SBR 069027475522

13.999

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Geſangbuch

zum

gottesdienſtlichen Gebrauche

der

Reformirten Gemeinden

in

Kurpfalz.

Mit Römiſch-Kaiſerlichen auch Kurfürſtlich Pfälziſchen
allergnädigſten Privilegien.

Verlegts Heinrich Valentin Bender,
Buchhändler in Mannheim.

Heidelberg, gedruckt bey Johann Baptiſt Wieſen,
Univerſitätsbuchdrucker, 1785.

13-1070

Staatl. Bibliothek
Regensburg

PRIVILEGIUM CAESAREUM.

Wir Joſeph der Andere, von Gottes Gnaden Erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Jeruſalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Gallizien und Lodomerien, Erzherzog zu Oeſtreich, Herzog zu Burgund und Lotharingen, Großherzog zu Toskana, Großfürſt zu Siebenbürgen, Herzog zu Mayland, Mantua, Parma, gefürſteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thuen kund allermänniglich, daß Uns Heinrich Valentin Bender Buchhändler in Mannheim in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, was Geſtalten er ein neues Geſangbuch, zum Gebrauch der reformirten Gemeinden in Octavo zum offenen Druck zu beförderen entſchloſſen ſey, hierbei aber von gewinnſüchtigen Leuten einen ihme ſchädlichen Nachdruck beſorge, zu deſſen Verhütung Uns derſelbe um Ertheilung Unſers Kaiſerlichen Druck-Privilegii allerunterthänigſt bitte: Wenn Wir nun gnädiglich angeſehen ſolche des Supplikanten demüthig ziemliche Bitte, ſo haben Wir ihme die Gnade gethan, und Freiheit gegeben, thun auch ſolches hiermit wiſſentlich, in Kraft dieſes Briefs, alſo und dergeſtalten, daß derſelbe, ſeine Erben, und Nachkommen gedachtes Geſangbuch in offenem Druck auflegen, ausgehen, hin und wieder ausgeben, feilhaben, und verkaufen laſſen, auch ihnen ſolches niemand, ohne ihren Conſens, Wiſſen, oder Willen, innerhalb zehn Jahren, von dato dieſes Briefs an zu rechnen, im heiligen Römiſchen Reich, weder unter dieſem, noch anderm Titul, oder Format nachdrucken, und verkaufen ſolle. Und gebieten darauf allen und jeden Unſern und des heiligen Reichs Unterthanen, und Getreuen, inſonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern und Buchhändlern, bei Vermeidung einer Poen von fünf Mark löthigen Goldes, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſere Kaiſerliche Kammer, und den andern halben Theil beſagtem Bender oder

ſeinen Erben, und Nachkommen, unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle; hiermit ernſtlich, und wollen, daß ihr, noch einiger aus euch ſelbſt, oder jemand von euertwegen obangeregtes Geſangbuch innerhalb den beſtimmten zehen Jahren nicht nachdrucket, noch auch alſo Nachgedruckter diſtrahiret, feilhabet, umtraget, oder verkaufet, noch auch ſolches andern zu thun geſtattet, in keine Weiſe noch Wege, alles bei Vermeidung Unſerer Kaiſerlichen Ungnade, obbeſtimmter Poen, und Verliehrung deſſelben neuern Drucks, den vielgenannter Bender, deſſen Erben und Nachkommen, oder deren Befehlshabern, mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo ſie dergleichen bei euch, und einen jeden finden werden, alſo gleich aus eigner Gewalt, ohne Verhinderung männiglichs, zu ſich nehmen und damit nach ihrem Gefallen handlen und thun mögen. Jedoch ſolle er Bender ſchuldig, und gehalten ſeyn, die gewöhnliche fünf Exemplaria von dieſem Buch bei Verluſt dieſes Privilegii zu Unſerm Kaiſerlichen Reichshofrath einzuliefern, und daſſelbe andern zur Warnung dem Buch vordrucken zu laſſen. Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kaiſerlichen aufgedruckten Sekret-Inſiegel. Der geben iſt zu Wien den zehnten Auguſti, Anno ſiebenzehnhundert vier und achtzig. Unſerm Reiche des Römiſchen im ein- und zwanzigſten, des Hungariſchen und Böhmiſchen im vierten.

JOSEPH.

Vt. R. Fürſt
Colloredo mppria.

(L.S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ
Majeſtatis proprium.

Ign. v. Hofmann.

Abſchrift.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayern, des heiligen Römiſchen Reichs Erztruchſes und Kurfürſt, zu Gülch, Cleve und Berg, Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, und thuen kund jedermänniglich; Nachdem bey uns der Buchhändler zu Mannheim Heinrich Valentin Bender ſeines beſſern Aufkommens willen, um ein Privilegium excluſivum zum Verlage des in unſerer Kurpfalz eingeführt werdenden neuen allgemeinen reformirten Geſangbuchs unterthänigſt angeſuchet, daß Wir deſſen Bitte, nach darüber von unſerm kurpfälziſchen Kirchenrathe eingezogenem Bericht in Gnaden ſtatt gethan, fortgedachtem Bender das nachgeſuchte Privilegium dergeſtalt ertheilet haben, daß ſelbiger, unter denen zwiſchen erwehntem Kirchenrathe und Ihme vereinbarten Bedingniſſen, jenes Geſangbuch ſeinem unterthänigſten Begehren gemäs, in offenem Druck ausgehen, hin und wieder feil haben, und verkaufen laſſen, auch dieſes Geſangbuch niemand in unſern Kur- und Fürſtlichen ſämtlichen Landen nachdrucken, noch ohne Wiſſen und Willen erſagten Benders, verkaufen, einführen und debitiren möge. Wie wir dann gegenwärtiges Privilegium hiermit, und Kraft dieſes, gnädigſt ertheilen, annebenſt allen in unſern ſämtlichen Landen anſäſſigen Buchhändlern, Buchdruckern, und ſonſt jedermänniglich hiermit ernſtlich gebieten, daß ſie, oder jemand von ihrentwegen, befragtes Geſangbuch, weder in dem herausgegeben werdenden Format nachzudrucken, noch einzuführen, zu diſtrahiren, oder zu verkaufen ſich unterfangen ſollen, bey Ver-

meidung

meidung Unſerer kurfürſtlichen Ungnade, und hundert Ducaten Geldſtrafe, (wovon die eine Hälfte Unſerm Aerario, die andere Halbſcheid aber ihme Bender zufallen ſolle) auch Verluſt des Nachdrucks, welchen er Bender, oder deſſen Bevollmächtigte, mit Hülfe und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo dergleichen wird gefunden werden, alſogleich aus eignem Gewalt, ohne männiglichen Verhinderung zu ſich zu nehmen, fort, damit nach Gefallen zu handlen, und zu thuen, befugt zu ſeyn, wir hierdurch erklären, weß Endes auch, andern zur Nachricht und Warnung, dieſes Unſer kurfürſtliches Privilegium in oft angeregtem Geſangbuch wird vorangedrucket werden. Urkund Unſerer eigenhändigen Unterſchrift, und beygeſetzten geheimen Kanzley Secret-Inſiegels. München am 30. Jenner 1783.

Karl Theodor,
Kurfürſt.

vt. Freyherr von Oberndorff.

(L.S.)

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Elect. proprium.

Reibeld.

Vor-

Vorrede.

Es würde überflüſſig ſeyn, ein Wort zur Vertheidigung der Herausgabe dieſes neuen Geſangbuchs zu ſagen. Alle aufrichtige Freunde eines vernünftigen Gottesdienſtes in unſern Gemeinden, und beſonders alle einſichtsvolle Prediger unſerer vaterländiſchen Reformirten Kirche haben die Fehler und Mängel des bisher unter uns gebräuchlich geweſenen Geſangbuchs ſchon lange eingeſehen, und deswegen eine zweckmäſſigere, der Würde unſerer allerheiligſten Religion und dem Geiſte unſeres Zeitalters angemeßnere Einrichtung deſſelben, oder vielmehr ein neues, nach dem Bedürfniß und Geſchmacke unſerer Zeiten eingerichtetes Geſangbuch ſehnlichſt gewünſchet; Unverſtändige und eigenſinnige Leute aber, welche mit einem blinden Vortheile für das Alte, was ſie von Jugend auf auswendig gelernet, geſungen und gebetet haben, eingenommen ſind, und jede, noch ſo gute und zweckmäſſige, Veränderung in dergleichen Dingen für gefährliche Neuerung halten, würden durch die ſtärkſten und triftigſten Gründe, welche man ihnen vorlegen könnte, doch nicht überzeuget werden, ſondern müſſen nach und nach durch den Gebrauch des Buches ſelbſt von ihrem irrigen Wahne befreyet werden.

Um indeſſen Jedermann in den Stand zu ſetzen, dieſes neue Geſangbuch aus dem gehörigen Geſichts-

punkte zu beurtheilen, hat man für nöthig erachtet, dem Publikum diejenigen Grundſätze, welche man ſich bey der Wahl der in daſſelbige aufzunehmenden Lieder zur Regel gemacht hat, hier kürzlich vorzulegen.

Da das Geſangbuch bey den meiſten Chriſten nebſt der Bibel die einzige Quelle ihrer Belehrung und Erbauung iſt, ſo hat man es für unumgängliche Pflicht gehalten, dabey auf dieſe Klaſſe von Menſchen, welche bey weitem den gröſſeſten Theil der chriſtlichen Gemeinden ausmacht, vorzügliche Rückſicht zu nehmen, und deswegen

1.) Bey der Wahl der Geſänge nicht ſo wohl auf dichteriſche Schönheiten und Stärke der Gedanken und des Ausdrucks, als vielmehr auf edle Einfalt, Richtigkeit und Faßlichkeit derſelben geſehen. Aus eben dem Grunde hat man

2.) diejenige alte, allgemein bekannte und beliebte Lieder unſeres bisherigen Geſangbuchs, welche entweder ſchon glücklich verbeſſert waren, oder durch Veränderung einzelner Wörter und Redensarten leicht ſo verbeſſert werden konnten, daß ſie nichts anſtöſſiges mehr enthielten, beybehalten, wenn ſie gleich übrigens keine vorzügliche dichteriſche Schönheiten hatten. Dahingegen aber

3.) alle diejenige Lieder, welche unrichtige, der Hoheit und Würde der Religion nicht angemeſſene Vorſtellungen von Gott und göttlichen Dingen, oder niedrige, tändelnde, dunkle, übertriebene und myſtiſche Bilder und Redensarten enthielten, welche den gemeinen Mann leicht zu Irrthümern verleiten, den einſichts- und geſchmackvollen Chriſten aber Anſtoß und den Leichtſinnigen Veranlaſſung zu zerſtreuenden Neben-

benvorſtellungen, oder wohl gar zum Geſpötte über die Wahrheiten der göttlichen Religion Jeſu geben konnten, gänzlich ausgelaſſen und verbauet. Ja, man hat die Sorgfalt in dieſem Stücke ſo weit getrieben, daß man hin und wieder in ganz guten Ledern einzelne Ausdrücke und Redensarten, die an ſich ganz unſchuldig waren, blos wegen einer möglichen Mißdeutung abgeändert, und mit anderen beſtimmteren vertauſchet hat. Endlich

4.) hat man ſich auf das ſorgfältigſte bemühet, alle zu kühne, dem gemeinen Ohre ungewöhnliche Wendungen in den Wortfügungen und Wortverſetzungen zu vermeiden, und alle merkliche Fehler gegen die Geſetze der Sprachrichtigkeit, des Sylbenmaaßes und des Wohlklanges hinweg zu räumen.

Die meiſten Lieder dieſes Geſangbuches ſind, jedoch manchmal mit einigen kleinen Abänderungen, wozu man beſondere gute Gründe zu haben glaubte, theils aus einzelnen Sammlungen geiſtlicher Lieder und Gedichte, theils aus den beſten neuen Geſangbüchern, dem Berliniſchen, Anſpachiſchen, Heſſenkaſſeliſchen, Leipziger und Göttingiſchen zuſammengetragen worden, und nur wenige bisher noch nicht gedruckte, hinzugekommen.

Was den Plan und die innere Einrichtung deſſelben betrifft, ſo hat man es, wie aus dem, dieſer Vorrede nachſtehenden, Inhalte zu erſehen iſt, in vier Hauptabtheilungen eingetheilet.

Die erſte enthält allgemeine Lob- und Danklieder, als die älteſte und feyerlichſte Art gottesdienſtlicher Geſänge. Die zweyte: Lob- und Gebetlieder nach Anleitung der vornehmſten Lehren des chriſtlichen

Glaubens. Die dritte: Lob- und Gebetlieder nach Anleitung der chriſtlichen Sittenlehre, und endlich die vierte: Lieder für die verſchiedenen Stände, Geſellſchaften und Lebensarten, für beſondere Zeiten, Umſtände und Schickungen Gottes im menſchlichen Leben, und bey beſondern perſönlichen Begebenheiten.

Aus dieſem Verzeihniſſe des Inhalts, und den jeder Hauptabtheilung untergeordneten allgemeinen und beſonderen Rubriken ſiht Jedermann von ſelbſt ein, was für einen Vorzug dieſes neue Geſangbuch vor dem alten ſowohl in Anſehung der Ordnung, in welcher die Lieder auf einander folgen, als auch in Anſehung der Vollſtändigkeit habe. Dieſe gröſſere Vollſtändigkeit hat man bey einem Buche, das nicht allein zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienſte, ſondern auch für die Privatandacht eines jeden Chriſten insbeſondere beſtimmet iſt, für weſentlich gehalten, und deswegen nicht allein die Anzahl der beſonderen Rubriken ſehr vermehret, ſondern auch über einerley Materie mehrere Lieder eingerückt, weil die Erfahrung lehret, daß verſchiedene Vorſtellungsarten einer und eben derſelben Sache bey der groſſen Verſchiedenheit der Faſſungskraft und Denkungsart der Menſchen ihren groſſen Nutzen haben, und der eine durch dieſe, der andere durch jene mehr erwecket und gerühret werde.

Dadurch iſt nun freylich die Anzahl der Lieder um ein Beträchtliches gröſſer geworden, als blos zum Behufe des öffentlichen Gottesdienſtes nöthig geweſen wäre; Indeſſen hofft man, daß, wo nicht alle, doch wenigſtens die meiſten Glieder unſerer Gemeinden, für welche dieſes Geſangbuch vorzüglich beſtimmet iſt, die dadurch verurſachte geringe Erhöhung des Preiſes durch die gröſſere Nutzbarkeit deſſelben zum allgemeinen Gebrauche für reichlich erſetzt halten werden. Die

ganz

ganz Armen werden ohnehin aller Orten in unſerm Vaterlande zu Anſchaffung der Geſang- und anderen Erbauungsbücher aus den Allmoſen unterſtützet.

Da viele Lieder in dieſes Geſangbuch haben aufgenommen werden müſſen, wozu keine ſchickliche Melodien in unſerm bisherigen Choralbuch zu finden waren, ſo hat man zu dieſen neue verfertigen laſſen; Und da überhaupt eine ſchöne Melodie, wenn ſie mit dem Inhalte des Geſanges übereinſtimmt, ungemein viel Kraft hat, das Herz zu warmen und lebhaften Empfindungen der Andacht zu erheben, ſo hat man auſſerdem die alten, beybehaltenen Melodien überall, wo es nöthig war, verbeſſern, und noch verſchiedene neue hinzufügen laſſen, damit man fernerhin nicht genöthiget wäre, Lieder von ganz verſchiedenem, und manchmal gerade entgegengeſetztem Inhalte nach einerley Melodie zu ſingen.

Alle dieſe, theils neu verfertigte, theils nur veränderte Melodien aber hat man zum Nutzen der Jugend in den Schulen, und zur Erleichterung des Geſanges in den öffentlichen Verſammlungen, dem erſten Verſe derjenigen Lieder, nach welchen ſie eigentlich eingerichtet ſind, in Noten beydrucken laſſen, bey dem allen aber doch dafür geſorgt, daß, wie ſehr auch Druck und Papier ſeit einiger Zeit in ihren Preiſen geſtiegen ſind, dieſes neue Geſangbuch, welches beynahe eben ſo viele Lieder enthält, und einen weit ſchöneren Druck und beſſeres Papier hat, als das alte, ungefähr um eben denſelben Preis zu haben iſt, als jenes.

Die mit dieſem Geſangbuche zugleich aus der Preſſe kommende, und eigentlich zu einem Anhange deſſelben beſtimmte kleine Sammlung von Gebeten hat man, nach dem Beyſpiele der Herausgeber des

Berliniſchen Geſangbuchs, mit einem beſonderen Titel und mit eignen Seitenzahlen abdrucken laſſen, theils, damit Niemand genöthiget wäre, ſie wider ſeinen Willen mit dem Geſangbuche zu kaufen, theils aber auch, damit ein jeder, wer wollte, ſich dieſelbe zu einem beſonderen Gebrauche beſonders anſchaffen könnte.

Der Herr verleihe allen denjenigen, welche ſich dieſes Buches zu ihrer Erbauung, ſowohl bey dem öffentlichen, als häuslichen Gottesdienſte bedienen werden, die Gnade, daß ſie durch den frommen Gebrauch deſſelben in ſeiner Erkenntniß und Verehrung immer mehr aufgekläret und beveſtiget, und zu einer vernünftigen, ihm wohlgefälligen, Andacht erwecket werden mögen!

Heidelberg
den 27ſten des Chriſtmonaths
1784.

Inhalt.

Inhalt.

Erſte Hauptabtheilung.

Allgemeine Lob- und Danklieder. Num. 1-26

Zweyte Hauptabtheilung.

Lob- und Gebetlieder nach Anleitung der vornehmſten Lehren des chriſtlichen Glaubens.

I. Von Gott und ſeinen Eigenſchaften überhaupt. 27-31
II. Von Gottes Eigenſchaften insbeſondere.
1. Unermeßlichkeit und Ewigkeit Gottes. 32-34
2. Die Unveränderlichkeit Gottes. 35-37
3. Von der Allwiſſenheit Gottes. 38-41
4. Von der Allgegenwart Gottes. 42. 43
5. Von der Allmacht Gottes. 44-46
6. Von der Weisheit Gottes. 47-49
7. Von der Güte Gottes. 50-55
8. Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. 56-58
9. Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes. 59. 60
10. Von der Geduld und Langmuth Gottes. 61. 62
III. Von der Schöpfung. 63-68
IV. Von der göttlichen Vorſehung in Erhaltung und Regierung der Welt. 69-85
V. Von der Natur, urſprünglichen Würde und Beſtimmung des Menſchen. 86-92
VI. Von dem Falle und daher rührenden Elende der Menſchen. 93-97
VII. Von der Erlöſung der Menſchen durch Chriſtum. 98-102
VIII. Von der Perſon des Erlöſers. 103-106
IX. Von der Menſchwerdung und Geburt Jeſu.

1. Ad-

1. Adventslieder. 107 = 111
2. Weihnachtslieder. 112 = 123

X. Von dem Lehramte und Wandel Jeſu auf Erden. 124 = 129

XI. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jeſu. 130 = 137
1. Das Leiden Jeſu am Oehlberge. 138
2. Die Gefangennehmung Jeſu. 139
3. Ueber die Verlaſſung Jeſu von ſeinen Jüngern. 140
4. Ueber Petri Verläugnung. 141
5. Das Leiden Jeſu vor dem weltlichen Gerichte. 142. 143
6. Ueber die Verurtheilung Jeſu. 144
7. Das Leiden Jeſu am Kreutze. 145 = 151
8. Tod Jeſu. 152 = 154
9. Begräbniß Jeſu. 155 = 157

XII. Von der Auferſtehung Jeſu. 158 = 169

XIII. Von der Himmelfahrt und ſeeligen Regierung Jeſu. 170 = 177

XIV. Von dem heiligen Geiſte und ſeinen Gnadenwirkungen. 178 = 189

XV. Vom Worte Gottes. 190 = 200

XVI. Von den Sakramenten.
I. Von der heiligen Taufe. 201 = 203
II. Von dem heiligen Abendmahle. 204 = 207
1. Vorbereitungslieder. 208 = 212
2. Lieder bey dem Gebrauche des heiligen Abendmahls. 213 = 216
3. Dankſagungslieder nach dem Genuſſe des heiligen Abendmahls. 217. 218

XVII. Von dem Glauben an Gott und Jeſum. 219 = 224

XVIII. Von der Vergebung der Sünden, oder von der Rechtfertigung. 225 = 231

XIX. Von der Glückſeeligkeit wahrer Chriſten in dieſem Leben. 232 = 240

XX. Von der chriſtlichen Kirche. 241 = 249
XXI. Vom Tode. 250 = 261
XXII. Von der Auferſtehung der Todten. 262 = 267
XXIII. Von dem allgemeinen Weltgerichte. 268 = 274
XXIV. Von der Ewigkeit überhaupt. 275 = 279
XXV. Von den verſchiedenen Schickſalen der Frommen und Gottloſen in der Ewigkeit. 280 = 29[illegible]

Dritte Hauptabtheilung.

Lob = und Gebetlieder nach Anleitung der chriſtlichen Sittenlehre.

I. Von der Gottesfurcht, der Tugend, und der Rechtſchaffenheit überhaupt. 291 = 300
1. Von der Richtſchnur der Handlungen, oder dem Geſetze. 301 = 304
2. Vom innern Richter der Handlungen, oder dem Gewiſſen. 305 = 307
3. Vom chriſtlichen Beſtreben nach der Gewiſſenhaftigkeit. 308 = 312
II. Von unſeren Pflichten gegen Gott und den Erlöſer Jeſum Chriſtum.
1. Von der Erkenntniß Gottes. 313 = 317
2. Von der Furcht Gottes und dem ehrerbietigen Gebrauche ſeines Namens. 318 = 321
3. Von dem Eide und wider den Meineid. 322 = 324
4. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. 325 = 328
5. Von der Freude in Gott. 329. 330
6. Vom Gehorſam gegen Gott und Ergebung in ſeinen Willen. 331 = 338
7. Vom Vertrauen auf Gott, und von der Geduld im Leiden. 339 = 349
8. Von dem Lobe Gottes. 350 = 354
9. Von der rechten Art des Lobes Gottes. 355
10, Vom Gebete zu Gott. 356 = 361

11. Von der rechten Art des Gebets. 362
12. Chriſtliche Geſinnungen gegen Jeſum, den Heiland der Welt. 363. 364
13. Von der Nachfolge Chriſti. 365 = 367
14. Von der Treue gegen den Heiland. 368 = 370

III. Von den Pflichten gegen uns ſelbſt.

1. Von der Selbſtliebe. 371. 372
2. Von der Selbſterkenntniß u. Selbſtprüfung. 373. 374
3. Von der Sorge für die Seele überhaupt. 375. 376
4. Von der Buſſe und Bekehrung. 377 = 382
5. Aufmunterung zur Bekehrung. 383 = 385
6. Wider den Aufſchub der Bekehrung. 386. 387
7. Entſchluß zur Bekehrung. 388 = 390
8. Von der Heiligung und Uebung in guten Werken.
   a. Von der Nothwendigkeit der guten Werke. 391 = 393
   b. Von der Quelle der guten Werke. 394. 395
   c. Um Beſſerung des Lebens. 396. 397
9. Bitte um das wahre Chriſtenthum. 398. 399
10. Von der Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten. 400. 401
11. Erweckung zur Beharrlichkeit im Guten. 402. 403
12. Die Vortheile der Standhaftigkeit im Guten. 404. 405
13. Von der Sorge für den Leib und deſſen guten Gebrauche.
   a. Sorge für den Leib. 406. 407
   b. Mäſſigkeit. 408. 409
   c. Keuſchheit. 410 = 412
14. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder wider den Geitz und die Verſchwendung. 413 = 415
15. Von der Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Berufe. 416 = 418
16. Von der Genügſamkeit und Zufriedenheit. 419 = 422
17. Von der Ablegung des irrdiſchen und Uebung des himmliſchen Sinns. 423. 424

18. Von der wahren Ehre und Sorge für den guten Namen. 425. 426
19. Von dem rechten Gebrauche des Lebens. 427 = 429
20. Von dem rechten Gebrauche der Zeit. 430. 431
21. Von der Vorbereitung zum Tode, und deſſen chriſtlicher Erwartung.
a. Kürze des Lebens. 432 = 434
b. Die beſtändige Erinnerung des Todes. 435. 436
c. Wider die Furcht des Todes. 437 = 439
d. Freudiges Verlangen nach dem Tode. 440. 441
e. Sterbelied eines frommen Chriſten. 442

IV. Von den Pflichten gegen den Nächſten.

1. Menſchenliebe überhaupt. 443 = 448
2. Von der Sorge für des Nächſten Seele. 449. 450
3. Von der Sorge für des Nächſten Leib, Eigenthum und Ehre. 451 = 453
4. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit. 454. 455
5. Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächſten und der Dienſtfertigkeit. 456. 457
6. Von der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit. 458. 459
7. Von der Beſcheidenheit, und Demuth gegen andere. 460
8. Von der Leutſeeligkeit und Gefälligkeit. 461
9. Von der Sanftmuth und Friedfertigkeit. 462. 463
10. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. 464 = 466
11. Von der Dankbarkeit gegen Wohlthäter. 467
12. Von den Pflichten und dem Glück der Freundſchaft. 468 = 470
13. Von der Liebe und Verſöhnlichkeit gegen Feinde. 471. 472
14. Fürbitte für Zweifler und Unglaubige. 473
15. Von den Geſinnungen des Chriſten über den Tod der Frommen. 474
16. Von den Geſinnungen des Chriſten über den Tod derer, die in Sünden und Unglauben gelebt haben. 475. 476

Vierte Hauptabtheilung.

Von den Pflichten der Chriſten in allen Ständen, beſonderen Zeiten, Lebensarten und Umſtänden.

Lieder für die chriſtlichen Stände, Geſellſchaften und Lebensarten.

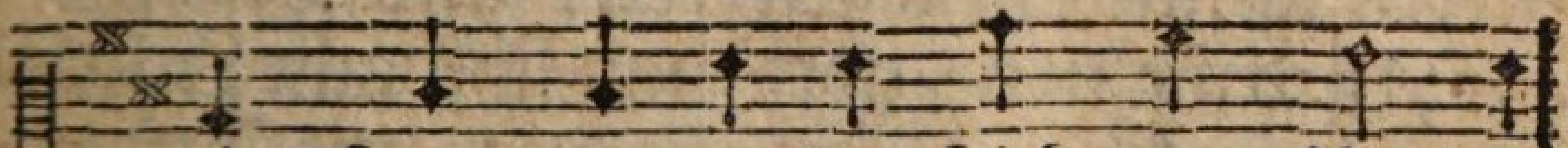
I. Vom obrigkeitlichen Stande.
1. Fürbitte für die Obrigkeit. 477. 478
2. Von den Pflichten der Obrigkeit. 479. 480
II. Von den Pflichten und Geſinnungen der Unterthanen. 481. 482
III. Vom Lehrſtande. 483. 484
IV. Pflichten der Lehrer und Fürbitten für ſie. 485. 486
V. Bey der Einführung eines Predigers. 487
VI. Vom Hausſtand.
1. Lieder für Eltern. 488. 489
2. Lieder für Kinder. 490. 491
3. Geſinnungen frommer Eltern. 492. 493
4. Geſinnungen frommer Kinder. 494
5. Geſinnungen guter Herrſchaften. 495
6. Geſinnungen guter Dienſtboten. 496
7. Lied für Wittwen und Wayſen. 497
8. Für junge Leute, die in kümmerlichen Umſtänden ſind. 498
9. Für Arme. 499
10. Fürs hohe Alter. 500
11. Für den Landmann. 501
12. Für alle Arbeiter. 502
13. Für die Handlungs= und Gewerbleute. 503
14. Für die Künſtler. 504
15. Für die Gelehrten. 505
16. Für die Kriegsleute. 506
17. Fürbitte für Kranke. 507
18. Fürbitte für Sterbende. 508
VII. Lieder für beſondere Zeiten, Umſtände und Schickungen Gottes.
1. Neujahrslieder. 509=514
2. Sonntagslieder. 515=524

VIII. Morgen= und Abendlieder.
1. Morgenlieder. 525=530
2. Morgenlied im Leiden. 531
3. Abendlieder. 532=536
4. Abendlied am Ende der Woche. 537
5. Abendlied im Leiden. 538
IX. Tiſchlieder.
1. Vor dem Eſſen. 539=540
2. Nach dem Eſſen. 541. 542
X. Von den vier Jahrszeiten.
1. Frühlingslied. 543
2. Sommerlied. 544
3. Herbſtlied. 545
4. Winterlied. 546
XI. Witterungslieder.
1. Um Regen bey groſſer Dürre. 547
2. Danklied für verliehenen Regen. 548
3. Um Sonnenſchein. 549
4. Nach erlangtem Sonnenſchein. 550
XII. Um Seegen der Feld= und Landfrüchte. 551. 552
XIII. Erndtelieder.
1. Bey ſparſamer Erndte. 553
2. Danklieder für die Erndte. 554. 555
XIV. Bey Donnerwettern.
Beym Gewitter. 556=558
Nach dem Gewitter. 559
XV. Bey anſteckenden Seuchen. 560. 561
XVI. Danklied nach anſteckenden Seuchen. 562
XVII. Bey und nach einem gewaltigen Erdbeben. 563
XVIII. In theurer Zeit. 564
XIX. Nach geendigter Theurung. 565
XX. Buß= und Bettagslieder. 566. 567
XXI. In allgemeiner Noth. 568. 569
XXII. Nach Abwendung gemeiner Noth. 570. 571
XXIII. Bey Feuersnöthen. 572
XXIV. Nach der Feuersgefahr. 573
XXV. In Waſſersnöthen. 574=576
XXVI. Nach geendigter Waſſersnoth. 577

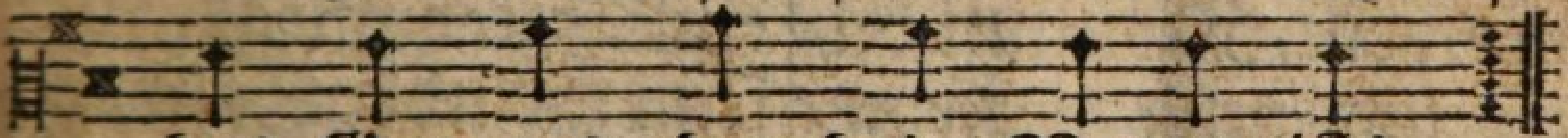
XXVII. In Kriegszeiten. 578. 579
XXVIII. Nach erlangtem Frieden. 580. 581
XXIX. In Krankheiten. 582. 583
XXX. Nach wiedererlangter Geſundheit. 584. 585
XXXI. In Todesnöthen. 586-588
XXXII. Bey Begräbniſſen. 589-591
XXXIII. Danklieder für allgemeinen und beſonderen Landesſeegen.
1. Für allgemeinen Seegen. 592. 593
2. Ueber einer reichen Erndte. 594. 595
3. Ueber einer guten Weinleſe. 596. 597
4. Am Friedensfeſte. 598
5. Für Gewiſſensfreyheit und Religionsduldung. 599. 600
6. Für den Flor der Wiſſenſchaften, der Handlung und Gewerbe. 601. 602
7. Für allgemeine Aufklärung und chriſtliche Geſinnungen. 603. 604
XXXIV. Lieder bey beſonderen perſönlichen Begebenheiten.
1. Am Geburtstage. 605. 606
2. Bey der Taufe eines Kindes. 607-609
3. Nach der Taufe eines Kindes. 610
4. Am Tage der heiligen Confirmation. 611. 612
5. Lied eines Jünglings. 613
6. Lied eines jungen Frauenzimmers. 614
7. Vor und auf der Reiſe. 615
8. Nach der Reiſe. 616
9. Am Tage des anzutretenden Amtes und zeitlichen Berufs. 617
10. Vom Eheſtande und für Eheleute. 618
11. Vor der Einſeegnung neuer Eheleute. 619. 620
12. Nach der Trauung derſelben. 621
13. Beym frühen Abſterben der Eltern. 622
14. Am Sterbetage eines lieben Kindes. 623. 624
15. Bey Beerdigung der Kinder. 625
16. Beym Tode eines Landesfürſten. 626
XXXV. Beſchluß.
Vom heilſamen Gebrauche heiliger Lieder. 627

Erſte Hauptabtheilung.

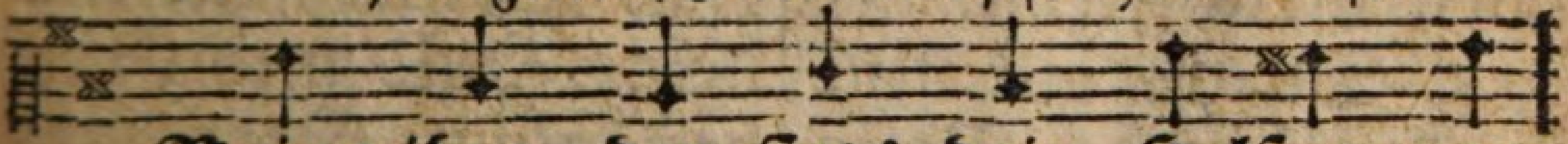
Allgemeine Lob= und Danklieder.

I. 

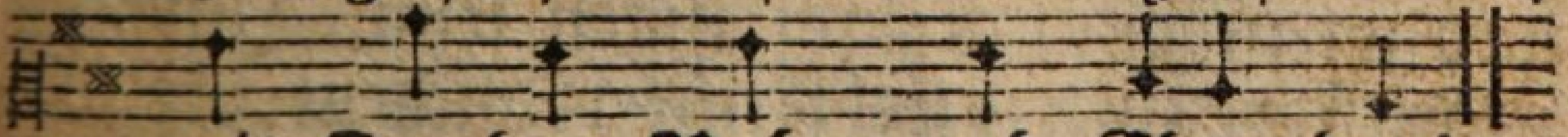
Mein Herz, ermuntre dich zum Prei ſe
Be denk es, auf wie vie le Wei ſe



des Got tes, der dein Vater iſt!
du ihm zum Dank verpflichtet biſt.



Bring ihm, der ſtets dein Helfer war,



mit Freuden Ruhm und Ehre dar!

2. Herr, deine Hand iſt immer offen, zu geben, was mir nützlich iſt. Und doch bin ich oft ſchwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe biſt. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth,

daß mir noch Hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß iſt dein Erbarmen, nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine Treu mit Seegen, Troſt und Hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; Und wenn ſie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, ſo kömmſt du, eh ichs mich verſehn, und hilfſt mir, und erhörſt mein Flehn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das Beſte, und wenn auch meine Noth ſich häuft, ſo ſteht durch dich mein Wohl doch veſte. Wenn mich das Elend ganz ergreift, ſo bleibſt du doch erbarmungsvoll, und förderſt ſtets mein wahres Wohl.

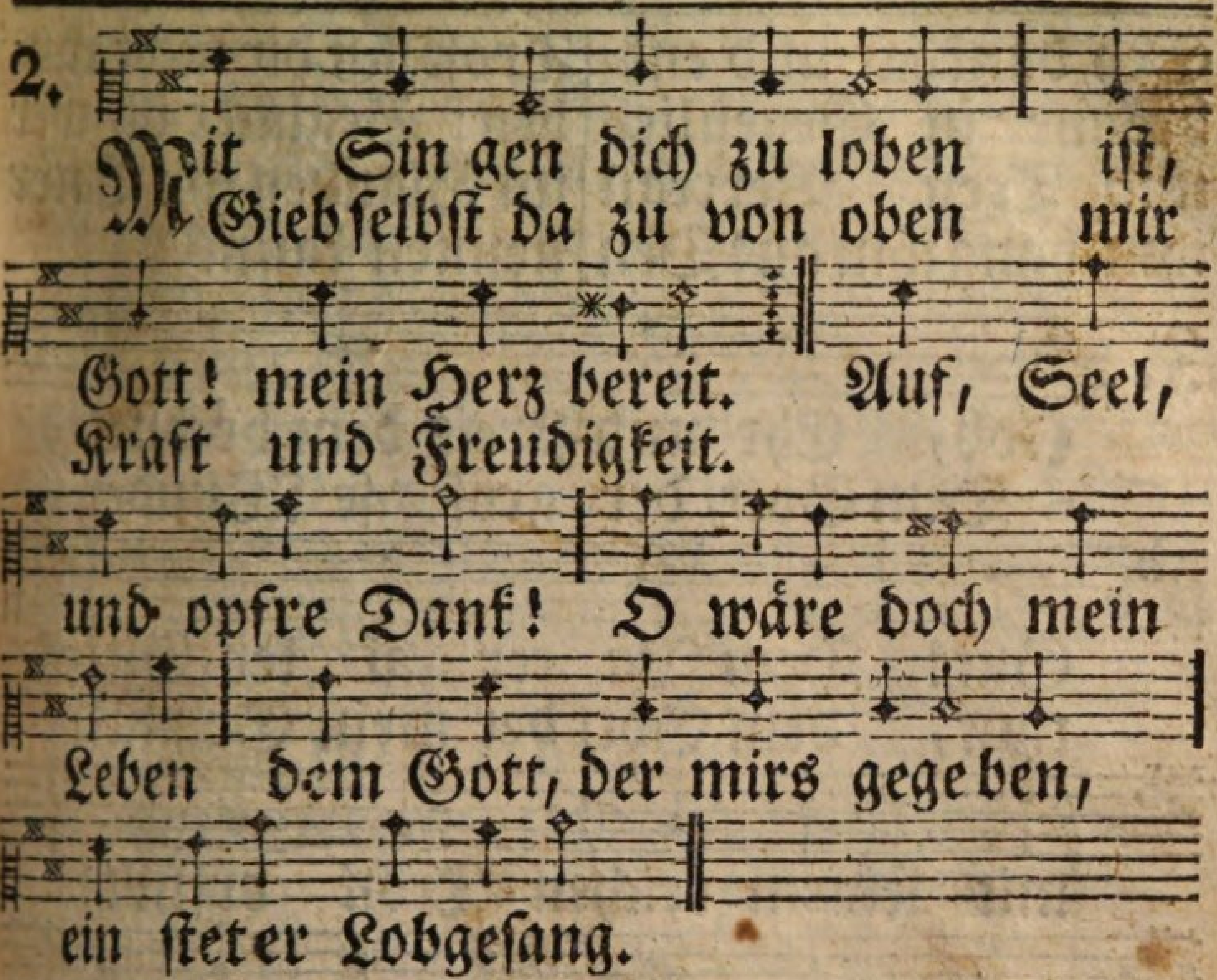
6. Du biſt mein Heil; mein ganz Gemüthe iſt deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine groſſe Güte doch ſo erheben, wie ich ſoll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin, du weißt es, Gott, wie ſchwach ich bin.

7. Jedoch du ſiehſt mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit, und höreſt ſelbſt das ſchwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit. Du hörſt es, wie ein Vater pflegt, der ſeiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum ſoll mir deine Huld und Güte beſtändig, Gott, vor Augen ſeyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weyhn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

2. Mit

2.



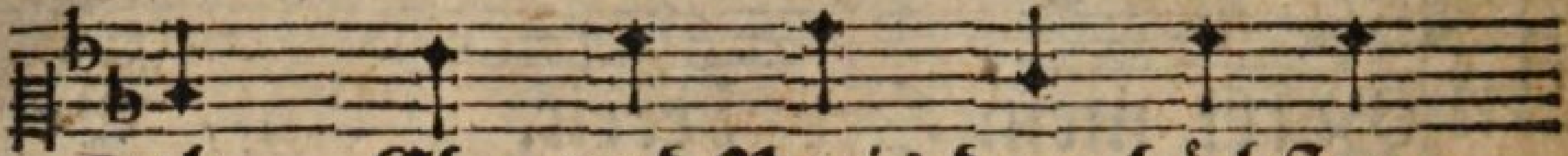
2. Es freun ſich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; Auch deinen Feind, den Sünder, erträgſt du mit Geduld. Treu willſt du, daß der Chriſt beglückt ſchon auf der Erde, und einſt noch ſeel'ger werde, wann er geprüfet iſt.

3. Mein Gott! wie groſſe Dinge haſt du an mir gethan! Mein Lob iſt zu geringe; Im Staube bet ich an. Du liebſt mich väterlich; O wären meine Triebe ſo heiß, als deine Liebe! O liebt' ich würdig dich!

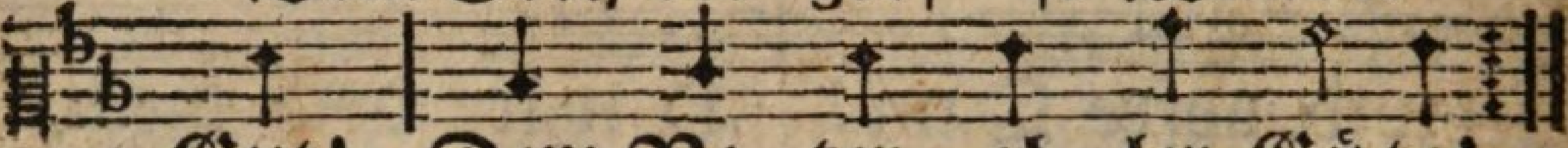
4. Du thuſt, mich zu beglücken, das, was du mit mir thuſt; Aus deinen Vaterblicken ſtrömt in die Seele Luſt. Du biſt in Noth mein Schutz, im Finſtern meine Sonne, im Kummer meine Wonne, Du thuſt mir immer Guts.

5. Drum frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe ſey.

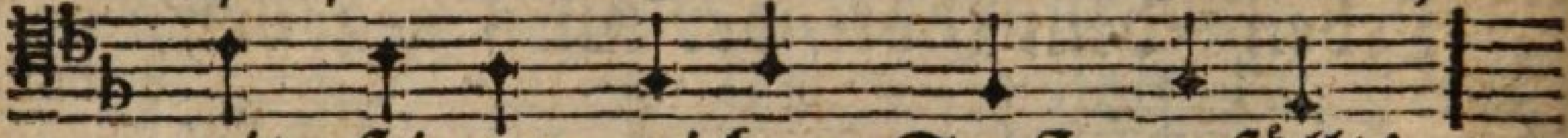
Sey dankbar und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Vertrau ihm, hang ihm an! Den Troſt laß dir nicht rauben: Beglückt iſt, wer im Glauben ihn Vater nennen kann.

3. 

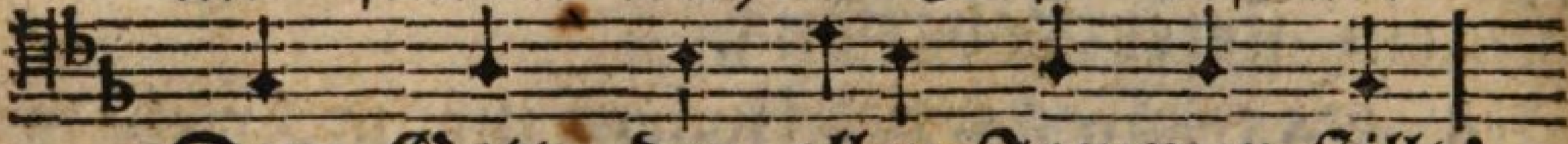
416. Lob, Ehr und Preis dem höchſten
Dem Gott, der groſ ſe Wunder



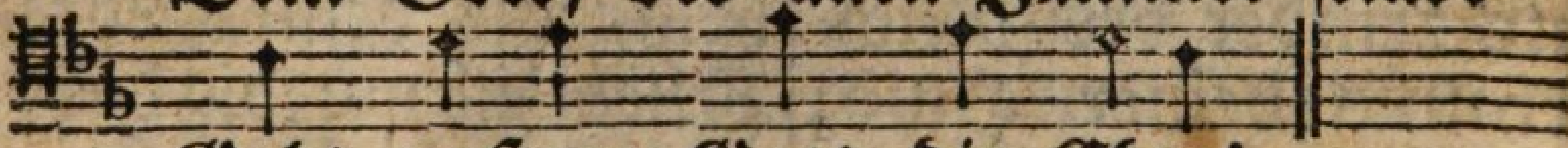
Gut! Dem Va ter al ler Gü te!
thut, dem Gott der mein Ge müthe



mit ſeinem reichen Troſt erfüllt!



Dem Gott, der allen Jammer ſtillt!



Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrſcher aller Thronen! Auch wir, die wir, o Vater, hier auf deiner Erde wohnen. Wir preiſen alle deine Macht, die uns erſchuf, die uns bewacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das wird er auch erhalten, darüber wird er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht, iſt alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach, Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt erſcheinen,

ſcheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Gott iſt uns nah, Gott iſt noch nicht von ſeinem Volk geſchieden. Iſt ewig ſeine Zuverſicht, und giebt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und ſegnet ſie. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wann alle Welt nicht helfen kann, und ſich kein Retter zeiget, ſo nimmt Gott unſrer Noth ſich an, er ſelbſt, der Schöpfer, neiget ſein huldreich Angeſicht uns zu, und ſchafft uns Hülfe, ſchafft uns Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott, mit Freuden ehren! Man ſoll, Herr, meinen Lobgeſang an allen Orten hören. Mein Geiſt, o Gott erhebe dich! Mein ganzes Herz erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

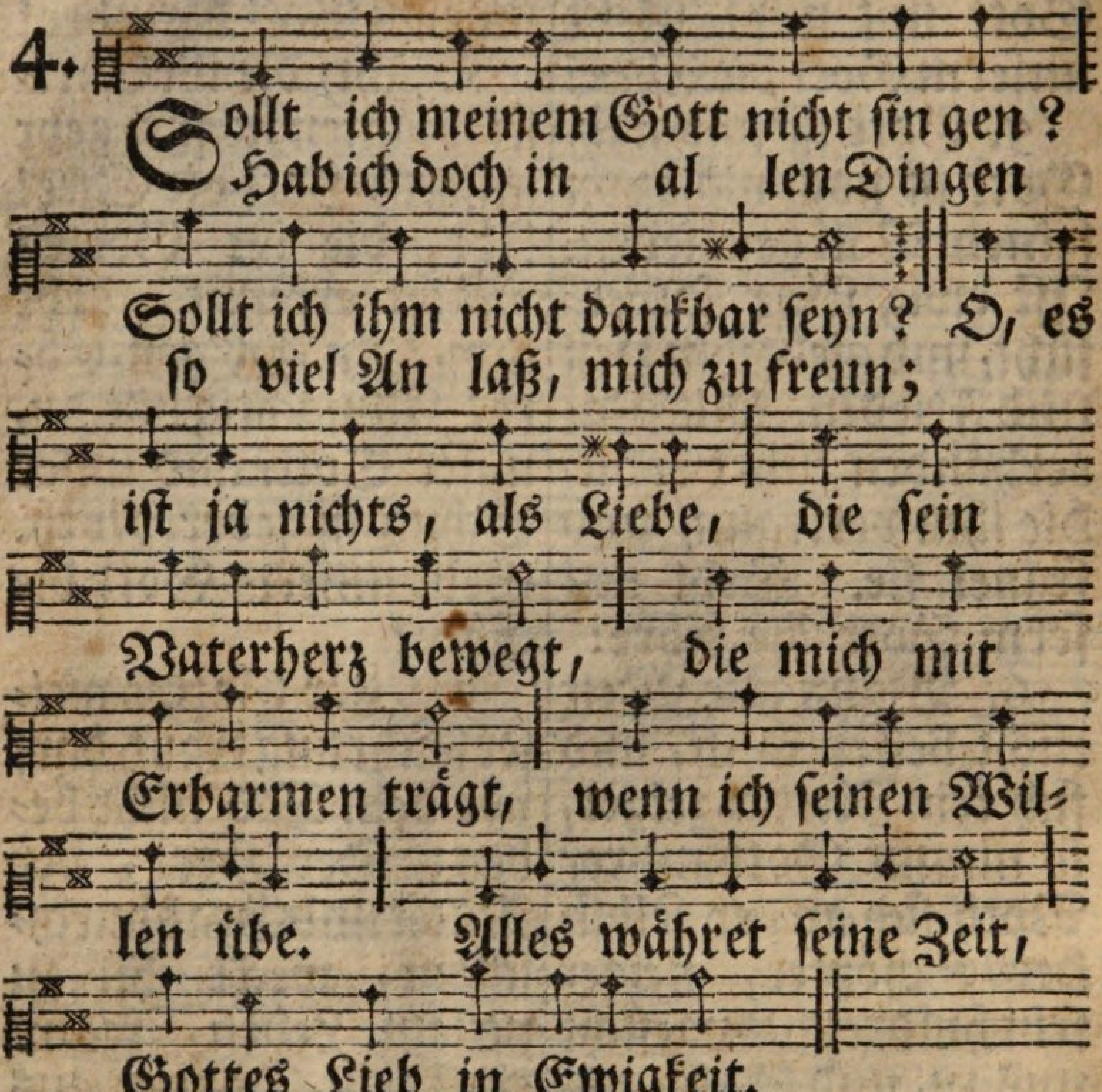
8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt ihm, dem Ew'gen, Ehre! Allmächtig biſt du, unſer Gott, und unſer Schutz in jeder Noth. Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. Wer Gottes weiſer Führung traut, darf vor dem Tod nicht beben; Der Herr, der Nacht und Grab durchſchaut, weckt ihn zu neuem Leben, wann einſt ſein Donner aus der Gruft, zum Weltgericht die Todten ruft. Gebt unſerm Gott die Ehre!

10. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht, mit froher Ehrfurcht dringen. Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt

uns frölich ſingen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4.



2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich ſeine Jungen deckt, ſo hält Gott, mich zu bewahren, ſeine Schutzhand ausgeſtreckt, er, der über mir ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann, ſah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich gefallen bin, gab er ſeinen Eingebohrnen,

nen,

nen, Jeſum Chriſtum ſelber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß ſein Blut, ſtarb am Kreutze mir zu gut, daß ich möge ſeelig werden. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den ſichern Führer durch des Lebens Dunkelheit, giebt er mir auch zum Regierer auf dem Weg zur Seeligkeit, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, und wann aller Troſt gebricht, tröſtend meinen Kummer ſtille. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meinem beſſern Theil, der Seele, giebt er Troſt und Kraft und Ruh. Wenn ich, was er will, erwähle, ſtrömet mir ſein Friede zu. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, tritt mit Hülfe Gott heran, und ſo muß der Sturm ſich legen. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere ſind zu meinem Dienſte da! Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir Gottes Segen nah, Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büſchen, in der See, ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wann ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen über mir mit Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen wird auch ſeine Güte neu; Wäre nicht mein Gott geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht erquickt, ſo wär ich nicht von ſo mancher Quaal geneſen. Alles währet

ſeine

ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, wenn es ſchon zur Bahn der Sünde von dem Weg der Tugend weicht; Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein lieber Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wenn gleich über ſeine Schläge bitterlich mein Auge weint, dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind ſie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von dem Dienſt der Welt, die mich hart gefeſſelt hält, durch die Trübſal zu ihm lenke. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Iſt hier auf dem Weg zum Grabe, Angſt und Trübſal oft mein Theil, Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einſt mir ewig's Heil. Die, ſo hier mit Thränen ſäen, erndten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein, werd ich mein Geſchick verſtehen, jauchzen, daß mich Gottes Rath dieſen Weg geleitet hat.

11. Gott, deß Liebe ohne Schranken, deß Erbarmen endlos iſt, nimm mein ſchwach, doch kindlich Danken, gnädig auf durch Jeſum Chriſt. Seegne Willen und Beſtreben, ganz mich deinem Dienſt zu weyhn, dein Verehrer hier zu ſeyn, bis ich dich im künftgen Leben, nach vollbrachter Prüfungszeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre dich.

5. Dir Gott, dir will ich frölich ſingen,

gen, dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; Dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz Gnad und Treu, gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dich preiſen aller Engel Heere, dir ſingt der ganze Himmel Dank; Dir, Herrſcher, brauſen Wind und Meere, ihr Brauſen iſt dein Lobgeſang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: Es iſt kein ſolcher Gott, wie du.

3. Dir, Höchſter, iſt nichts zu vergleichen, denn deine Gnade reicht ſo weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Auch, Vater, haſt du mein Gemüthe, durch manche Gnadengab erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte, den Trieb der reinen Dankbarkeit. Laß alles, Herr, was in mir iſt, froh rühmen, daß du gnädig biſt.

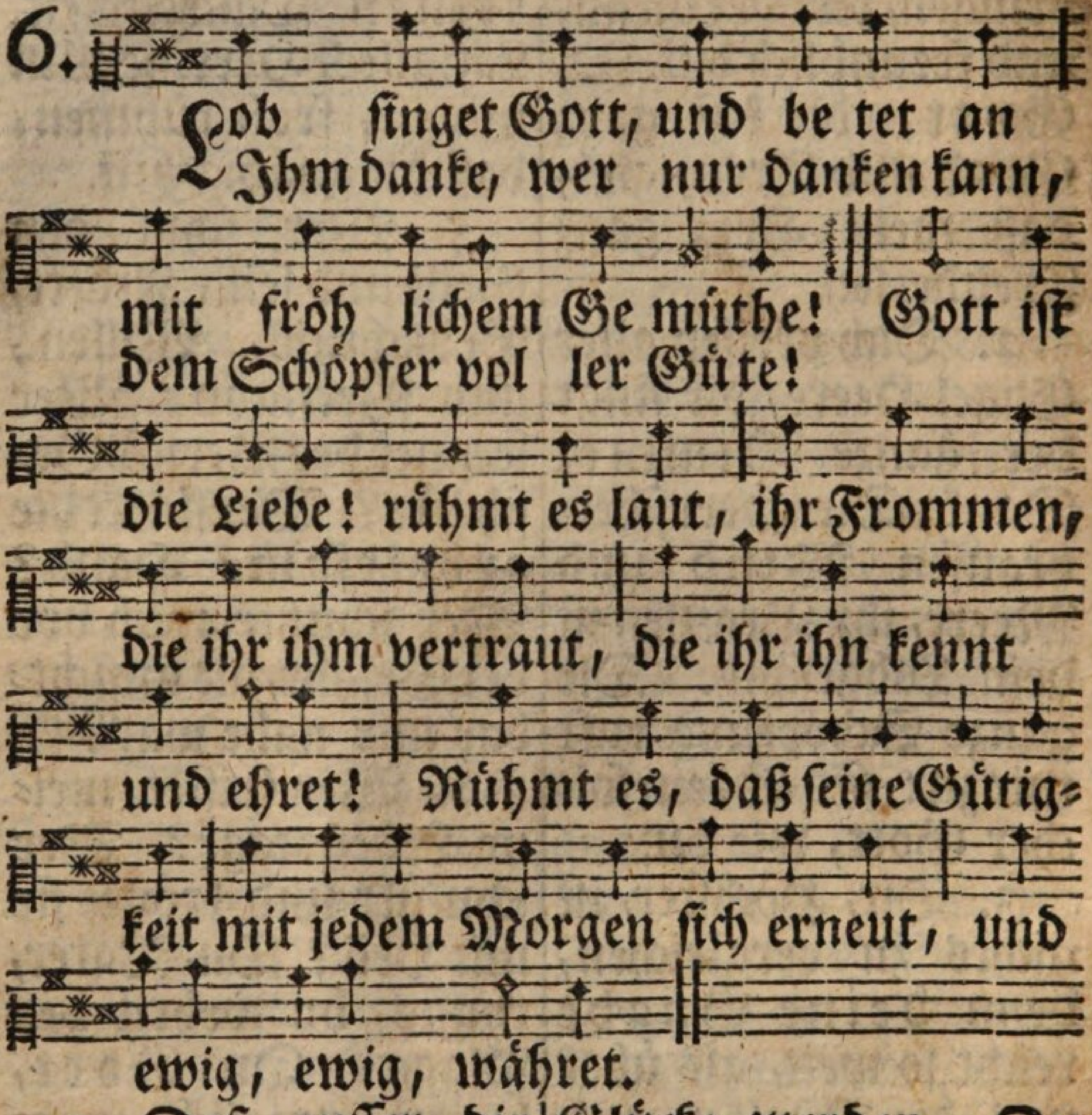
5. Wer ſchuf den Geiſt und ſeine Kräfte, Gedächtnis, Willen, und Verſtand? Wer ſeegnet des Berufs Geſchäfte? Wer ſtärkt die arbeitſame Hand? Wer ſchützte mich vor der Gefahr, die unſichtbar mir nahe war?

6. Wer friſtet meine Lebenstage? Wer ſchmükt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater, thuſts, du wehrſt der Plage. Du Gott, bleibſt ewiglich mein Theil. Mit ew'ger Treue liebſt du mich, von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn du haſt mir ſtets wohlgethan. Ich will mit Hof-

Hofnung auf dich ſchauen, ſchau mich mit Vaterblicken an; So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

6.



2. Daß auſſer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, ſchufſt du der Himmel ganzes Heer, und unſre Erd aus Liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie, Unendlicher, du lieſſeſt ſie zu ihrem Glücke werden. Du aber ſättigeſt dich nun mit Wonne, allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt ermißt die Gröſſe deiner Seegen; Wie gütig deine Weis-

heit

heit iſt, in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit, Herr, als das Leben. Ach! was ſind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben?

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke; Doch iſt dirs angenehmer Dank, dir iſt es mehr, als Lobgeſang, wenn ich, wie du liebſt, liebe, und dieſen Sinn mit wahrer Freud, durch Wohlthun und Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

5. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will ganz die Liebe ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will ſeegnen, und dir gleichen. Von dieſem Sinn, von dieſer Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, ſo lang ich lebe, weichen!

7.

2. Vom

Staatl. Bibliothek Regensburg

2. Vom Engel bis zum Erdenwurm zeigt alles ſeine Pracht. Des Frühlings Lüftgen, wie der Sturm, verkündigt ſeine Macht.

3. Er hat der Sonne Lauf geſtellt, dem Mond gab er ſein Licht. Er iſts, der unſern Erdkreis hält in ſeinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß ſeine Zeit genau, nichts dringt zu früh hervor. Der Halm, erquickt durch ſeinen Thau, ſchießt täglich mehr empor.

5. Er giebt der jungen Saat Gedeihn, Geſundheit zum Genuß, und um die Herzen zu erfreun, uns Wein im Ueberfluß.

6. Er hält den Blitz in ſeiner Hand, ihm dient der Sterne Heer. Mit Seegen füllet er das Land bis zu dem fernſten Meer.

7. Der Morgen ſagts der Mitternacht: Groß iſt Jehova, Gott! Der Tag verkündigt ſeine Macht dem holden Abendroth.

8. Groß, wann er in dem Donner ſchilt, durchs Soñenlicht entzückt, Groß, wann des Meeres Woge brüllt, und wann der Bach erquickt.

9. Allmächtiger, ſieh, weit und breit ſchallt deines Nahmens Ruhm; Ein dankbar Herz ſey dir geweyht, dir ganz zum Eigenthum.

Mel. Die vorhergehende.

8. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! Ich mache deine Güte kund, aus dankerfüllter Bruſt.

2. Du, aller Gnade Quelle, biſt voll Lieb und Freundlichkeit; Giebſt allen, was uns heilſam iſt, und unſer Herz erfreut.

3. Was

3. Was ſind wir doch? Was haben wir, das du nicht alles giebſt? Ach, alles Gute kömmt von dir, der du ſo hoch uns liebſt.

4. Wer hat des Himmels ſchönen Bau ſo prächtig ausgeſchmückt? Wer iſts, der unſer Feld mit Thau und Regen ſtets erquickt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt vor Sturm und Wind? Wer macht, daß jährlich Korn und Moſt für uns vorhanden ſind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk und Kraft? Wer iſt es, deſſen Hand den edlen Frieden hält und ſchafft in unſerm Vaterland?

7. Allgütiger! Allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geſchöpfe deiner Hand ſind wir, und unſer Schutz biſt du.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns immer in Gefahr mit deiner Gnade bey.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſtrafſt uns nicht zu ſchwer, und wirfſt aus Gnaden unſre Schuld auf ewig in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrſt du oft ſchnell zurück, und die ſchon gegenwärt'ge Noth verwandelſt du in Glück.

11. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkſt und zähleſt du; Und ſprichſt ihm tröſtend, als ein Freund, in ſeinem Kummer zu.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit Gütern, die beſtehn, wann dieſes Leibes irrdiſch Haus einſt wird zu Trümmern gehn.

13. Wohlauf, mein Herz, frohlock und ſing, und habe guten

 Muth!

Muth! Dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin, auf den, der dich gemacht.

15. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

16. Er führt den Scepter weiß und gut, recht iſt ſein Regiment, und was die Bosheit arges thut, lenkt er zu gutem End.

17. So trau denn ferner ſeinem Thun, ſchick gläubig dich darein, ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

Mel. Die vorige.

9. Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring ich dir. Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wann Angſt und Noth ſich mir genaht, ſo hörteſt du mein Flehn, und lieſſeſt mich nach deinem Rath Hülf und Errettung ſehn.

3. Wann ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich! So halfſt du mir; Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, ſo klagt ich dir den Schmerz; Da halfſt du, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld ins Herz.

5. Wann ich den richt'gen Pfad verlohr, und mich verſchuldet ſah, rief ich zu dir, mein Gott! empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wann nach Troſt die Seele rang,

und

und Troſt mich Armen floh, rief ich voll Sehnſucht: Herr, wie lang? Und wurde wieder froh.

7. Du halfſt und hilfſt noch immer zu; Denn du biſt fromm und gut. Aus der Verſuchung retteſt du, und giebſt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Seegen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm, er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; Will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ew'gem Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Die vorige.

10. Auf, Chriſten, bringet Preis und Ehr dem Herrſcher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer, und alle Himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der groſſe Wunder überall, auch an uns Menſchen thut.

3. Von unſrer zarten Kindheit an hat er

uns unterſtützt, er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft, und ſchützt.

4. Aus ſeiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt, und was der bangen Seele hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er ſtreut auf dieſes Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit ſein weiſer Rath uns prüft, erleichtert er.

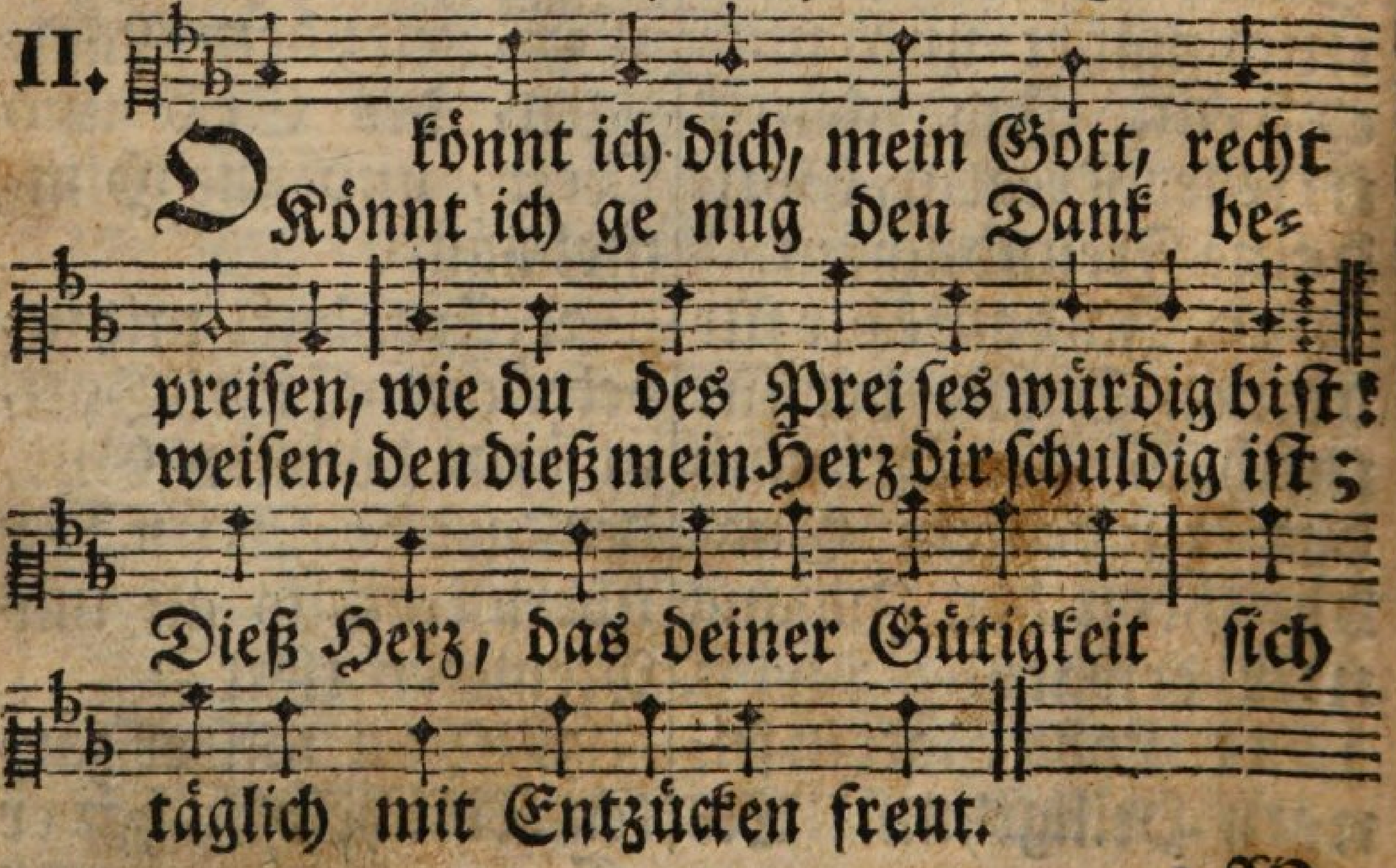
6. Er trägt nach güt'ger Väter Art uns Schwache mit Geduld; Er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und ſchenkt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewiſſen auf, ruft uns zur Beſſerung, und ſtärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu, ſein Wort ſteht veſt. Wer ſich hier zu ihm hält, kömmt, wann er dieſe Welt verläßt, zum Glück der beſſern Welt.

9. Singt, Chriſten, ſingt ihm Preis und Dank für ſeine Freundlichkeit. Einſt wird ſie euer Lobgeſang noch mehr in Ewigkeit.

II. 419



2. Wer

2. Wer überſtrömet mich mit Seegen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Wer ſchenkt dem Geiſte Troſt und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du biſts allein.

3. Zu zählen ſind ſie nicht, mein Vater, die Werke deiner Seegenshand. Du warſt ſchon lange mein Berather, eh mein Bedürfnis ich empfand; ſelbſt eh ich war, da maſſeſt du mir ſchon mein Schickſal liebreich zu.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte Leben, und läſſeſt es nie freudenleer; Zum höhern Glück mich zu erheben, ſchickſt du auch manche Trübſal her; Doch ſtehſt du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag' und muthlos ſey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es ſchon verſpührt, wie du mich unter allen Plagen, zwar wunderbar, doch gut geführt; Bey jeder drohenden Gefahr ward ich ſtets deiner Hülf gewahr.

6. Wie ſollt ich denn nicht voller Freuden beſtändig deinen Ruhm erhöhn? Wie ſollt ich, auch im tiefſten Leiden, nicht freudig trauend auf dich ſehn? Und fiele ſelbſt der Himmel ein, ſo wirſt du mein Beſchirmer ſeyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein ſorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: Wie gut biſt du, mein Gott, wie groß! Du leiteſt mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beſchloſſen hat.

8. Von deiner Güte will ich ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, dir will

will ich Dank und Ehre bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt, und wenn mein Mund nicht ſprechen kann, ſo halt ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kañ ich ſchwaches Lob nur geben, nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem beſſern Leben dich würdiger erheben kañ; Da ſteiget mit der Engel Chor, mein Lobgeſang zu dir empor.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre dich.

12. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörſt das Schreyn der jungen Raben, ſo wie der Lerche Lobgeſang. O neige jetzt dein Ohr zu mir. Du forderſt Dank, ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man ſiehet deiner Güte Spuhren, und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: Wie groß iſt Gott! wie klein bin ich!

3. Du ſorgſt nach treuer Väter Weiſe für alle Werke deiner Hand; Du Herr, giebſt allem Fleiſche Speiſe, beſchirmſt und ſeegneſt jedes Land; Du liebeſt unveränderlich, der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner Weisheit iſt er voll. Herr, unterweiſe mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben ſoll. Gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir ſo viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hofnung in das Feld geſtreut. Allgütiger, du gabſt dem Saamen, da du ihn ſchufſt, die Fruchtbarkeit. Zur

Ausſaat giebſt du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machſt den Schooß der Erde ſchwanger, du machſt des Ackers Furche naß, du ſchmückeſt Wieſen, Flur, und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras, du träufelſt mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr iſt, feuchteſt du mit Regen, was kalt iſt, wärmt dein Soñenſchein, du theilſt die Zeiten, wie den Seegen, zu unſerm Beſten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Froſt, grünt, wächſt und reifet unſre Koſt.

8 Kommt, preiſt des Schöpfers Huld und Stärke, bringt ſeinem Namen Ehre dar! Groß iſt der Herr und ſeine Werke ſind herrlich, groß und wunderbar. Kommt laßt uns ſeine Macht erhöhn! Der Herr iſt gut! ſein Lob iſt ſchön!

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

13. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben, der uns durch ſeine Gnade ſchützt, der täglich ſchenket, was uns nützt; Drum danket ſeinem Namen!

2. Lobt Gott, er giebt uns ſeinen Sohn, der ſelbſt für uns geſtorben, der uns des Himmels Gnadenlohn durch ſeinen Tod erworben; Der Gottes heil'gen Rath vollbracht, und uns ihm angenehm gemacht; Drum danket ſeinem Namen!

3. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und ſeinen Beyſtand uns

uns verheißt, wenn er uns treu erfindet, der uns ſtets durch ſein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt; Drum danket ſeinem Namen!

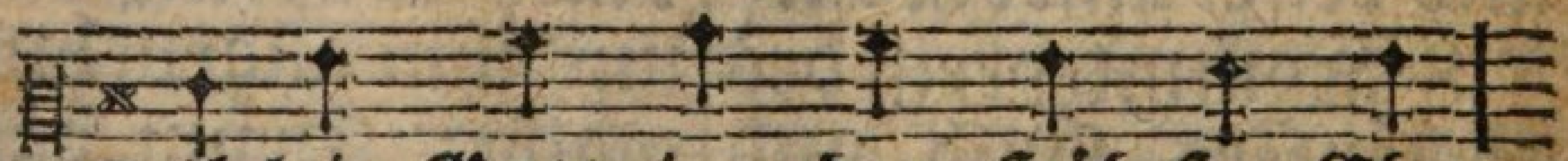
4. Lobt Gott, er hat dieß gute Werk ſelbſt in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, am Ende zu erlangen, was wir zum Zweck uns vorgeſtellt, und was der Himmel in ſich hält; Drum danket ſeinem Namen!

Mel. Nro. 368.
Meinen Jeſum laß ich nicht!

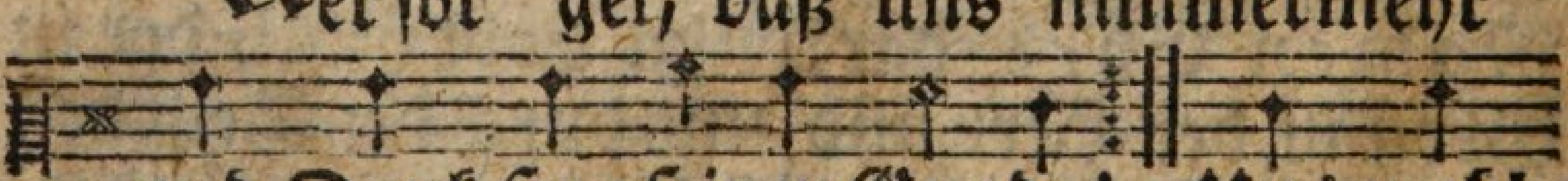
14. Jauchzt dem Höchſten alle Welt! Sein iſt Majeſtät und Stärke. Dient ihm ſo, wie's ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen ſeiner Werke! Froh kommt vor ſein Angeſicht, und bezahlt ihm eure Pflicht.

2. Er iſt Gott. Gebt ihm die Ehr! Er gab uns nicht nur das Leben; Seine Gnade thut vielmehr, und erhält, was er gegeben. Unſre Fluren, Glück und Stand blühen unter ſeiner Hand.

3. Laßt uns ſeiner Güte freun, die Jahr ein Jahr aus uns nähret. Nicht für dieſe Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret ſeine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechſel ſtört.

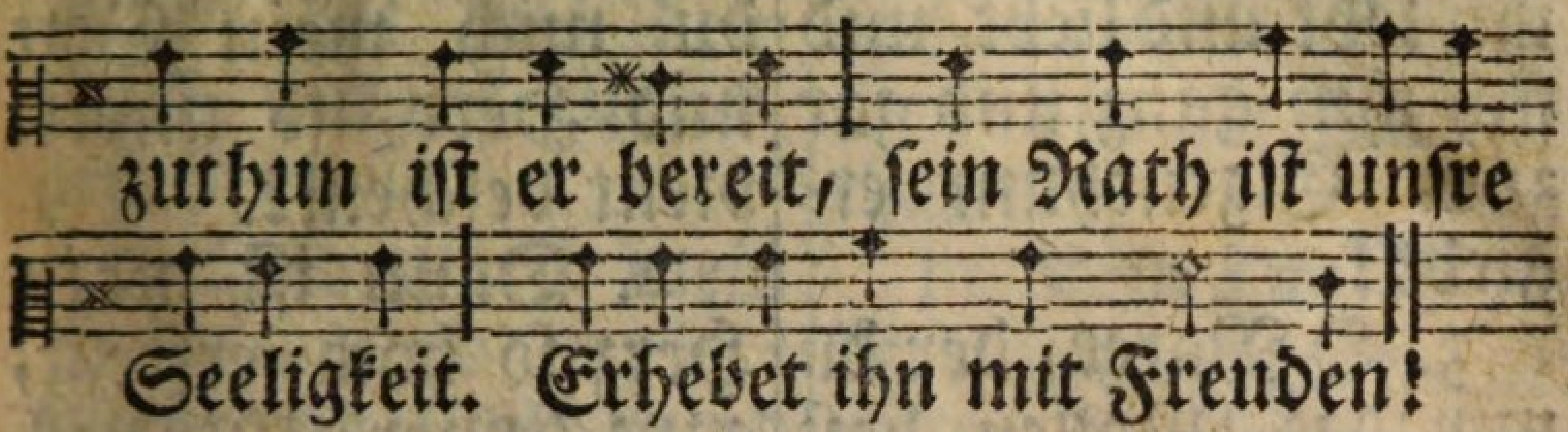
15. 

Al lein Gott in der Höh ſey Ehr,
Der ſor get, daß uns nimmermehr



und Dank ſey ſeiner Gnade! Uns wohl-
Ge fahr und Unfall ſcha de.

zuthun



2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe, du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß iſt deine Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn! Dich, ſeinen Eingebohrnen, dich ſandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mitler zwiſchen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod, erbarm dich unſer aller!

4. O heil'ger Geiſt, du Geiſt von Gott! erleuchte, beſſre, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod zum Dienſt des Herrn erlöſte. Auf deinen Beyſtand hoffen wir, verlaß uns nicht, ſo ſind wir hier und auch einſt ewig ſeelig.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer Gott.

16. Ach, könnt ich meinem Gott, wie ers verdient, lobſingen, und heil'ger Andacht voll ihm Dank und Ehre bringen! O gäbe ſich mein Leib und mein erweckter Sinn ihm ganz zu ſeinem Dienſt, ihm ganz zum Lobe hin!

2. O möchte doch der Herr die Weisheit mir verleihen, mein ganzes Leben ihm zum Preis und Ruhm zu weihen! Denn er iſts ja wohl werth, daß man

ihn lobt und liebt, und ſich ihm ganz und gar zum Eigenthum ergiebt!

3. O Vater, der du mir das Wollen haſt gegeben, hinfort dir ganz allein zum Dienſt und Lob zu leben, gieb das Vollbringen auch, und deinen guten Geiſt, der mich in deinem Dienſt und Lobe unterweiſt.

4. Preis, Lob, Ehr, Ruhm und Dank, Kraft, Weisheit, Macht und Stärke, ſey Vater, Sohn, und Geiſt! Ihn rühmen ſeine Werke; Was Odem hat und lebt, und was nur lallen kann, das ſtimm ihm jederzeit ein frohes Danklied an!

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

17. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger! wann er die Gnaden denkt, womit du mich mein Gott und Herr, ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heiſſer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh er gebohren iſt; und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon als ein Kind ein Chriſt.

5. Mir Schwachen nah vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wann ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt; Wie liebreich, Herr,

Herr, hat mich dein Rath darauf zurück-geführt!

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laſter, das noch mehr, als ſie, zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt; Und deine Gnad erquickte mich, wann Sünden mich gekränkt.

9. Von Freuden-ſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück, des Lebens Troſt mir giebſt!

10. Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dieß Herz das fühlen kann! Dieß Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan!

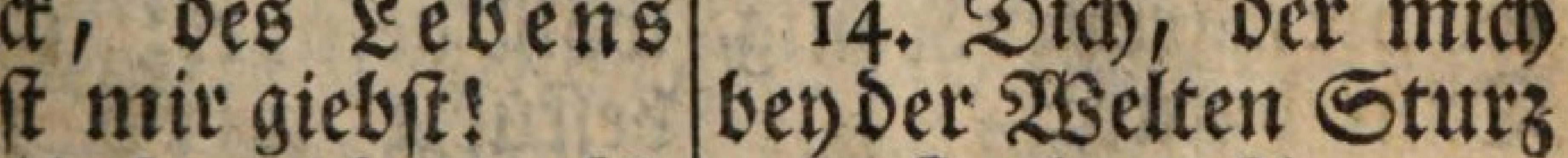
11. Kein Tag ſoll anders mir vergehn, als unter deinem Preis; Ich will dich loben und erhöhn, als Jüngling, Mann und Greis.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

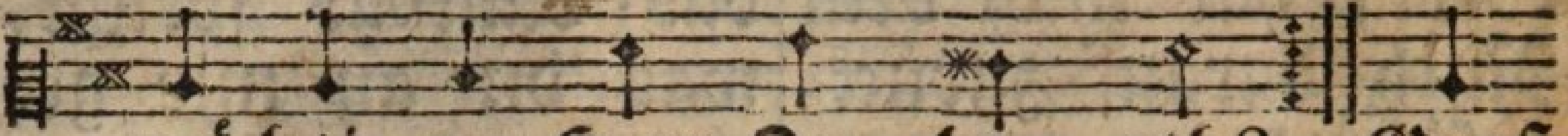
13. Wann krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt, will ich den preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit ſtarkem Arm erhob! Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob!

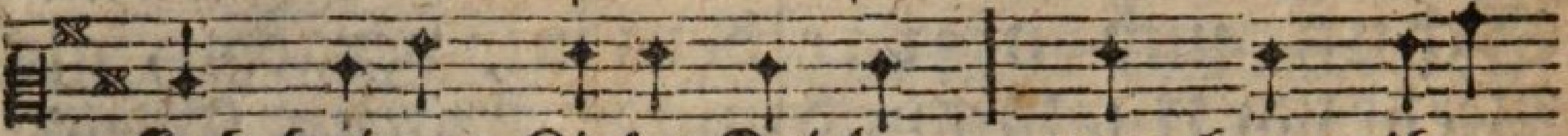
18.



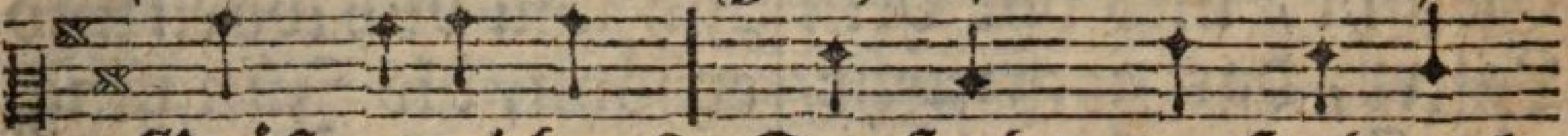
Wie ſoll ich dich würdig loben,
Sende mir da zu von oben
mäch-



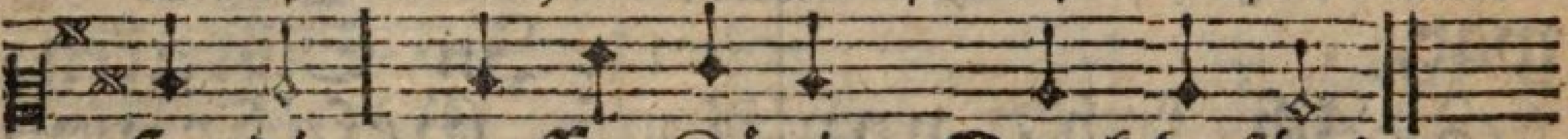
mäch ti ger Herr Ze ba oth? Groß
dei nes Gei ſtes Kraft mein Gott!



ſind deiner Liebe Zeichen, wer kann ihre



Größ erreichen? Tauſend, tauſendmal



ſey dir, groſſer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte froh erhebe Tag und Nacht; Denn was ich nur bin und habe, kömmt von dir, iſt deine Gabe. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür!

3. Herr, mit Schaam muß ich geſtehen, täglich häuft ich Schuld auf Schuld; Doch, ſtatt ins Gericht zu gehen, trägſt du mich noch mit Geduld, willſt in Chriſto mir vergeben. Wie kann ich dich gnug erheben? Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür!

4. Sinn ich nach und überlege, wie du gnädig mich regiert, mich viel wunderbare Wege, und doch immer wohl geführt; Gott! beſtürzt wird mein Gemüthe bey dem Anblick ſolcher Güte. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür!

5. Herr, du biſt mir nachgeeilet, haſt zur Buſſe mich erweckt, ob ich

ich lange ſchon verweilet, doch die Hand mir dargeſtreckt; und ſo bald ich nur gekommen, våterlich mich aufgenom̃en. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer Kônig, Dank dafůr.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn! Dein iſts, wann ich Gutes wåhle, du auch nur hilfſt es vollziehn, hilfſt, daß ich mein Fleiſch beſtreite, und erhåltſt mich, wann ich gleite. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer Kônig, Dank dafůr!

7. Volle Majeſtåt und Klarheit ſtrahlt von deinem Angeſicht, all dein Thun iſt Gnad und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht; Wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer Kônig, Dank dafůr.

8. Wie ein Vater nimmt und giebet, ſo wie's Kindern nůtzlich iſt, ſo haſt du mich auch geliebet, Gott, der du mein Vater biſt! mich erfreut mit mildem Seegen, mich geprůft mit Vaterſchlågen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer Kônig, Dank dafůr!

9. Bitter ſind zwar Zůchtigungen, aber ſůß iſt ihre Frucht, und durch ſie iſt dir gelungen, was oft Huld umſonſt verſucht. Denn ich lernte dich verlangen, Weltluſt fliehn, an dir nur hangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer Kônig, Dank dafůr!

10. Trugſt du nicht in deinen Armen mich oft treu und våterlich? Riß mich nicht oft dein Erbarmen aus Gefahr und ſchůtzte mich? Mußt ich einſam, hůlflos weinen, lieſſeſt du mir

mir Troſt erſcheinen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür!

11. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; Und du haſt zu mir geneiget, Jeſu! deine Freundlichkeit; Und dein Wort, o Geiſt der Gnaden! heilet meinen Seelenſchaden. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür!

12. Preis und Dank ſey dir geſungen, daß es mir bisher, mein Gott, dein zu ſeyn, durch dich gelungen. Ach! laß mich bis in den Tod veſt in deiner Gnade ſtehen, und dereinſt dein Antlitz ſehen: So werd ich, dein Eigenthum, ewig preiſen deinen Ruhm.

Mel. Die vorhergehende.

19. Dir, mein Gott, will ich lobſingen, und von meinem Munde ſoll ſtets ein Loblied zu dir dringen; Denn mein Herz iſt Liedervoll. Deiner freut ſich mein Gemüthe, rühmt, mein Gott, ſich deiner Güte; Alle Frommen freuen ſich deiner, Herr, und loben dich!

2. Preiſet ihn, ihr frommen Seelen, ſtimt ein Danklied mit mir an! Laſſet fröhlich uns erzählen, was der Herr uns Guts gethan! Laßt uns dankbar uns vereinen, und mit Lob vor ihm erſcheinen! Ein vereintes Lob gefällt unſerm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du haſt mein Leid vernomen, Herr, du saheſt meine Noth, mein Geſchrey iſt vor dich kommen, da halfſt du mir, o mein Gott! Und du eilteſt auf mein Beten, mich aus meiner Noth zu retten, ſtreckteſt, ach wie dank ich

ich dir! deine Vaterhand zu mir.

4. Zittert nicht in den Gefahren! Unſers Gottes Angeſicht ſchaut auf uns, uns zu bewahren, Fromme! Gott verläßt uns nicht. Wer will uns unglücklich machen? Gottes ſtarke Engel wachen immer um uns! Gottes Treu ſteht beym nahen Tod uns bey.

5. Schmecket, Freunde Gottes! ſchmecket, fühlet ſeine Freundlichkeit, ſeine Gnad und Huld bedecket jeden, der ſich ſeiner freut. Gott kann uns in allen Stürmen, wenn wir ihm vertraun, beſchirmen; Ja, der Herr iſt unſer Gott, unſer Fels in jeder Noth!

6. O, wer wollte dich nicht ehren? Wer verdient Vertraun als du? Wer kann in der Noth erhören? Wer kann helfen, Gott, wie du? Du willſt die, die deinen Willen freudig thun, mit Freud erfüllen, ihnen fehlts an Seegen nie! du ernährſt und ſeegneſt ſie.

7. Kommt denn, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch ſeegnen kann! Nehmet, Kinder, was er lehret, mit folgſamen Herzen an; Ihr müßt, wollt ihr ſeelig leben, eure Herzen Gott ergeben; Euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig ſeyn.

8. Fliehet eurer Zunge Sünden, laßt zu keiner Heucheley, keiner Sünd euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu, ſucht und jaget nach dem Frieden, laßt den Feind euch nicht ermüden, thut ihm Gutes, thut es gern, Neid und Zorn ſey von euch fern.

9. Gott ſchaut alle ſeine Knechte ſtets mit

Wohl-

Wohlgefallen an, er iſts, der, wann der Gerechte zu ihm ſchreyt, ihm helfen kann! In ſein Buch ſind alle Klagen ſeiner Frommen eingetragen; Ihre Thränen und ihr Schmerz rühren ſein erbarmend Herz.

10. Aber Gottes Zorn verzehret weg von ſeinem Angeſicht jeden, der ihn frech entehret; Spottet, Sünder, Gottes nicht; fleht ihn an, daß ſeine Rache nicht ſchnell wider euch erwache. Gott iſt gut, doch immer ſchont der nicht, der im Himmel wohnt.

11. Weh dem, der den Frommen drücket! Gott ſiehts! und der Fromme ſchreyt, und Gott hörts, und Gott erquicket ihn, zur Hülfe ſtets bereit. Er iſt nahe allen denen, die ſich nach der Hülfe ſehnen; So gewiß ſie zu ihm flehn, werden ſie die Rettung ſehn.

12. Züchtigt Gott gleich unſre Seelen, er meynts immer mit uns gut! Läßt, wann uns die Leiden quälen, doch nicht ſinken unſern Muth. Gott beſchützt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meynen; Er bleibt in der größten Noth, wie im Glück, ein treuer Gott.

13. Ohne ſeinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt, er kann jedes Wetter ſtillen, das ſchnell auf uns niederſteigt. Er, er macht uns alle Leiden, auch die bitterſten, zu Freuden. Dient denn, Fromme! Gott, ihr ſeyd ſein in alle Ewigkeit.

409.

Mel. Nro. 291.

O Gott du frommer Gott.

20. Nun danket alle Gott mit fröhlichem Gemüthe, dem Gott, der groß von

That

That, voll Weisheit iſt und Güte! Der mächtig uns erhält; Und von der Kindheit an, uns ſo viel Guts gethan, mehr, als man zählen kann.

2. Der gnadenreiche Gott woll uns in dieſem Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben! Und wann der Feinde Wuth Tod und Verderben droht, mit ſeinem ſtarken Arm uns ſchützen in der Noth.

3. Dir, Vater, Sohn und Geiſt, ſey Ehr und Preis gegeben. Was in uns iſt, ſoll ſtets, Herr, deine Huld erheben; Und ſtehn wir einſt verklärt in deinem Heiligthum, ſo ſey dein Nahme, Gott, auf ewig unſer Ruhm!

Mel. Die vorhergehende.

21. Durch dich, o groſſer Gott! Durch dich bin ich vorhanden, die Himmel und ihr Heer ſind durch dein Wort entſtanden. Denn, wenn du ſprichſt, geſchiehts, wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit Allmacht biſt du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du biſt der Gott der Kraft, dich preiſen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörſt der Menſchen Flehn, und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich auſſer dir nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerſt du, und Schrekken füllt das Land, doch fürcht ich nichts, denn du deckſt mich mit deiner Hand.

4. Wann ich die Himmel ſeh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne

ne Majeſtät, den Mond, den du bereitet, ſo ſprech ich: was iſt doch der Menſch, daß du ſein denkſt? Und daß du täglich uns unzählig Gutes ſchenkſt.

5. Voll Güte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährſt uns mit Speis und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden. Du dachteſt mein, eh mich die Mutter noch gebahr, ja, ſahſt mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogſt mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben, und meiner Tage Zahl war in dein Buch geſchrieben. Du biſt der Frommen Schutz, du biſt der Müden Ruh! Ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, biſt du!

7. Wem ſoll ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Götter! Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie ſanft iſt dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn! Und wandle meinen Weg, ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot iſt Heil, dein Weg iſt Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerſtreben? Der Laſterhafte mag in ſtolzem Glücke blühn, mich ſoll er dennoch nicht in ſeine Netze ziehn.

9. Auch, wann kein Menſch mich ſieht, will ich die Sünde fliehen; Denn du willſt aller Werk vor dein Gericht einſt ziehen. Ich will, wenn meinem Fleiſch was Böſes noch gelüſt't, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel iſt.

10. Sollt ich der Menſchen Ruhm ſtolz zu erringen trachten? Nein Herr, wenn du mich

mich ehrſt, mag mich die Welt verachten. Du biſt es, dem zum Dienſt ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel ſtets voll deines Ruhmes ſey!

Mel. Die vorige.

22. So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabſt du mir mit ſeinen Süſſigkeiten; Du gabſt mir den Verſtand, der dich erkennen kann, und boteſt ew'ges Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du mir ſo viel ſchenkeſt? Was iſt der Erden Sohn, Herr, daß du ſein gedenkeſt? Ja, du gedachteſt, Herr, ſchon vor der Welt an mich, und denkſt noch meiner ſtets, regierſt mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir, und traue deinem Segen. Mein ganz Beſtreben ſey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht ſey dir mein Dank geweiht, und einſt vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

Mel. Nro. 105. Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern!

45.

23. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr, für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrſchet weit und breit, mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott iſt herrlich, unausſprechlich groß und ſeelig.

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen. Du, Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt durch Gehor-

Gehorſam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, ſeelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! du Geiſt des Herrn ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten! Du machſt uns gläubig, weis und rein, hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lüſten. Leit uns, ſtärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

24. 46

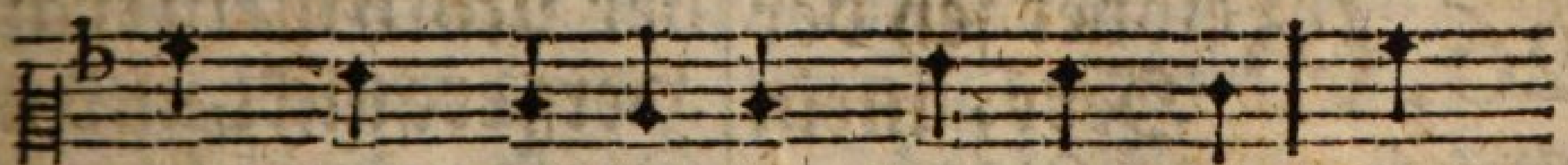
2. Wir beten dich, o Vater! an; Sind wir gleich vor dir Sünder; So nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns

uns aus groſſer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld, verleih uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

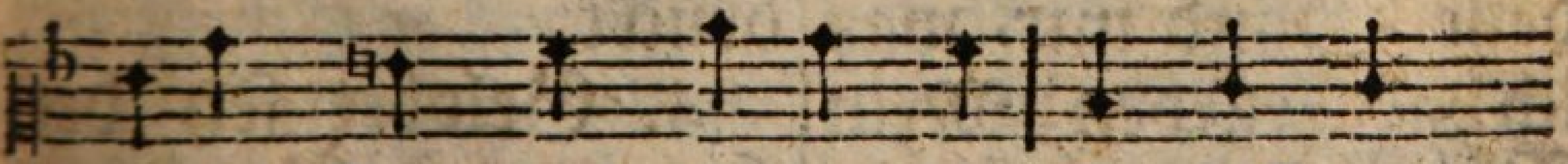
3. O Jeſu, ewger Gottes Sohn! Du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O, laß uns, unſer Herr und Gott! froh deines Seegens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott! Wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde ſterben! Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft, laß das auch uns erfahren, ſtärk uns auf unſrer Pilgrimſchaft, bewahr uns vor Gefahren, gieb, daß wir dir gehorchen.

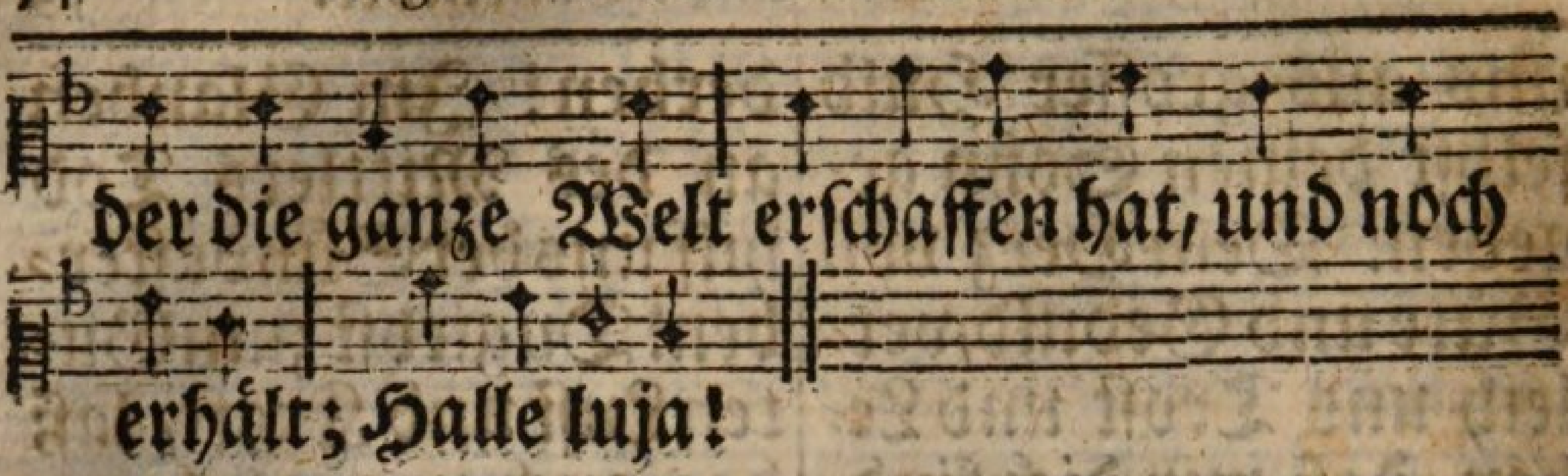
5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon, als unſers Gottes, freuen. Herr, ſeegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben, und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

25. 

43. Dank und Anbetung bringen wir, Herr,



unſer Gott und Vater, dir. Du biſt es,



2. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und Heiland, dir. Du littſt für uns des Todes Pein, uns vom Verderben zu befreyn. Halleluja!

3. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern. Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht und Heil gebracht. Halleluja!

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer ꝛc.

26. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben; Mein Schöpfer, deſſen Hand mir, was ich hab, gegeben; Mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ew'ger Sohn, der ſich für mich gegeben, und mich erlöſet hat mit ſeinem theuern Blut, auf deſſen Martertod mein ganzes Hoffen ruht!

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben; Der mir in jeder Noth mein traurig Herz erquickt, und neue Kraft mir giebt, wann mich ein Jammer drückt.

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt

lobt und preiſt, was iſt, und lebt und webet! Gelobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geiſt!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das dreymal Heilig ſingen! Jhn preiſe ehrfurchtsvoll die ganze Chriſtenheit! Gelobt ſey unſer Gott in alle Ewigkeit!

Zweyte Hauptabtheilung.

Lob- und Gebetlieder

nach Anleitung

der vornehmſten Lehren des chriſtlichen Glaubens.

I.

Von Gott, und ſeinen Eigenſchaften überhaupt.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu ꝛc.

27. Schwingt heilige Gedanken euch von der Erde los! Gott frey von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß. Kommt Menſchen und lobſingt vor ſeinem Angeſichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verſtand. Wer

darf ſich ihm verglei-
chen? Wer hat ihn ganz
erkannt? Macht euch
von ihm kein Bild!
Wer kann den Höch-
ſten ſehen? ob er gleich
alle Höhen, und jede
Tief erfüllt.

3. Laß, Sonn', in ho-
her Ferne dein Antlitz
ſchöner glühn! Glänzt,
Sonnen gleich, ihr
Sterne! Was ſeyd ihr
gegen ihn? mit aller
eurer Pracht, ſeyd ihr
im ſchönſten Lichte vor
ſeinem Angeſichte noch
dunkler, als die Nacht.

4. Du biſt des Welt-
baus Meiſter, der dei-
nen Ruhm erhöht, der
Vater aller Geiſter,
voll Macht und Maje-
ſtät. Du ſchufeſt, Gott,
auch mich, ganz ſeelig
einſt zu leben. Mein
Herz ſey dir ergeben,
mein Leben preiſe dich!

5. Im Geiſte bet ihn,
Seele, und in der
Wahrheit an! Liebſt du
des Herrn Befehle, wie
ſeelig biſt du dann! Er
hat Unſterblichkeit, und
Seeligkeit und Leben;
das alles wird er geben,
dem, der ſich ihm ganz
weiht.

Mel. Nro. 24.
Herr, unſer Gott, wer ꝛc.

28. Gott, mache du mich ſelbſt be-
reit vor deinen Thron
zu tretten, und deine
groſſe Herrlichkeit voll
Ehrfurcht anzubeten.
Laß, Herr, vor deinem
Angeſicht mein Herz ſich
deiner freuen, und ei-
nen Strahl von deinem
Licht die Finſterniß zer-
ſtreuen, die mich hier
noch umgiebet.

2. Du biſt der Herr,
und keiner mehr, nichts
ſind der Heiden Göt-
ter; Nur dir gebühret
Preis und Ehr, kein
Helfer, noch Erretter
iſt auſſer dir; Laß mich
allein auf dich, o Herr,
vertrauen, mein gan-
zes Leben dir nur
weihn, mein Glück blos

auf dich bauen, und dich niemals verleugnen.

3. Du biſt der höchſt vollkommne Geiſt, der Vater aller Geiſter; dich preiſet, was vernünftig heißt, als ſeinen Herrn und Meiſter: Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und ſo, wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von Ewigkeit und wirſt allzeit beſtehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wann Himmel ſelbſt vergehen; Laß von der Erde eitlem Tand mein Herz ſich ſtets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich ſtreben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was ſeyn wird, iſt und war, und was wir thun, und dichten, das iſt dir alles offenbar, du wirſt einſt alles richten; Laß mich dein helles Auge ſcheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtſchaffen handeln, wann Finſterniß mich decket.

6. Unendlich, Herr, iſt deine Macht zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben: Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz ſtets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz, nur deine Strafe ſchrecke; du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott, kein Menſch kann ſie ergründen; umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, du werdeſt für mich ſorgen,

gen, auch Uebels weder denk noch thu, denn dir iſt nichts verborgen. Du prüfeſt Herz und Nieren.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, du kannſt nicht Sündeleiden; Wer ſich bekennt für deinen Knecht, der muß das Böſe meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, und deine Wege preiſe, ſo wunderbar ſie ſcheinen.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, vergiebſt die Schuld dem Sünder; Erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Troſt von deiner Gnad auf meine Seele kommen. Von mir ſey meine Miſſethat ſo fern hinweg genommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. Gott, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, verkläret dann von Angeſicht dich ſchaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

Mel. Nro. 527.
Wach auf, mein Herz ꝛc.

29. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daſeyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das groſſe Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt, Gott mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen

Höhen

Höhen das Sternenheer entſtehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du biſts, Gott, deine Werke erzählen deine Stärke, und deine weiſe Güte dem achtſamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' im Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen ſind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir veſt vertrauen, dein gnädig Antlitz ſchauen.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

30. Der Herr iſt Gott und keiner mehr, frohlockt ihm alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß, ſein Nam iſt groß! er iſt unendlich, grenzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt, wer ſtrebet nicht vergebens ihn auszuſprechen? wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher als die Himmel.

3. Des Höchſten Thron umſtrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in ſeiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt

kennt uns, kennet was er ſchafft, der Weſen ganze Kette; Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand, und Kraft, und Stärke, ſeine Hand umſpannet Erd und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? weiß er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? umſonſt hüllt ihr in Finſterniß, was ihr beginnt, er ſiehts gewiß, er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über alle. Du biſt voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner!

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltſt mit Wonne. Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſeelig, wirſt es ewig ſeyn; haſt Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott, und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer Gott.

31. Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen. Du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöſſe meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du

2. Du biſt das höchſte Gut, du weißt von keinem Leide, ſtets ruhig in dir ſelbſt ſchmeckſt du vollkommne Freude. Dein iſt die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seeligkeiten aufs mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt, Verſtand und Rath ſind dein, und du gebrauchſt ſie gern, zu ſeegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand dein groſſes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr. Der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, vor dir Staub; auch Geiſter kannſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt, der unſern Odem ſchützet. Den Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir, willſt du, ſo wird er Nichts. Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und alles was da lebt, erfreueſt und beglückſt.

8. Ja, hier erkennen wir dich nur ſehr unvollkommen, wird aber

dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott, biſt.

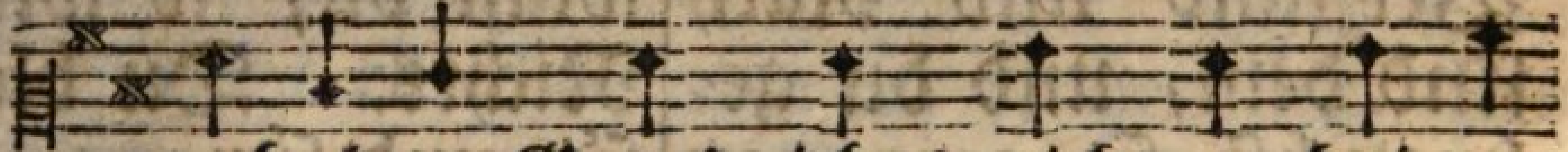
9. Indeß ſey auch ſchon itzt dein Ruhm von uns beſungen! verſchmähe nicht ein Lob von lallend ſchwachen Zungen! dort ſoll, wann wir dereinſt im hellen Licht dich ſehn, auch ſtärker unſer Lied, dich, groſſer Gott, erhöhn.

II.

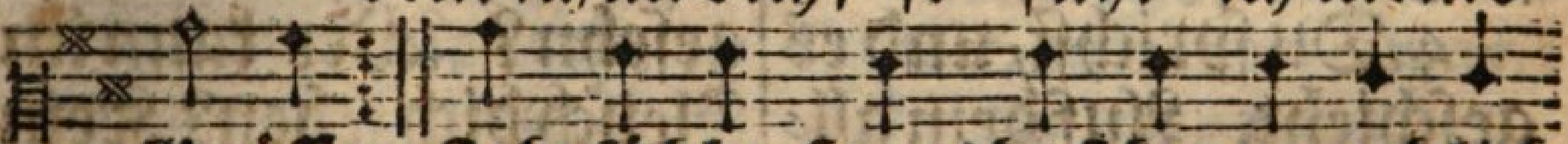
Von Gottes Eigenſchaften insbeſondre.

1. Unermeßlichkeit, und Ewigkeit Gottes.

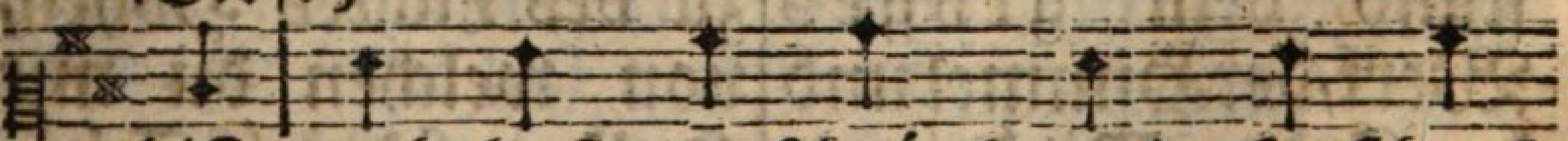
16.

32. 

Erhabner Gott! nichts reicht an deine
denk ich an dich, ſo fühl ich meine



Gröſſe. Ich fühle, Herr! daß du unendlich
Blöſe;



biſt, und daß umſchränkt mein forſchend

Denken iſt.

2. Du wohnſt im Licht, dazu kein Menſch kann kommen. Was iſts, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein

Theil

Theil von jener Majeſtät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Weſen, das, was du wirkſt, und was dein Rath erleſen, iſt viel zu hoch für menſchlichen Verſtand. Von Engeln ſelbſt wirſt du nie ganz erkannt.

4. Wie ſollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von ſolchem Dünkel frey! daß mir dein Wort des Glaubens Richtſchnur ſey.

5. Mein eigner Geiſt kann ſich leicht hintergehen. Dein Wort iſt wahr; es bleibet ewig ſtehen. Erforſch ich gleich dein göttlich Weſen nicht, ſo gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir ſind alle Dinge: Gieb, daß ich dir mich ſelbſt zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierſt, ſo ſey mirs gnug, daß du mich ſeelig führſt.

7. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren, einſt werd ich mehr von deinem Rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle, in allem Thun nach deinem Willen handle, zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt, bis du mich einſt in deinen Himmel führſt.

9. Dann werd ich dich in hellerm Lichte ſehen, und froh in dir, dein ewig Lob erhöhen; Herr, du biſt groß, und zeigſt es mit der That, unendlich groß

an

an Huld, an Macht und Rath.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

33. Unendlicher, den keine Zeit umſchließt mit ihren Schranken! Beym Denken deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich ſinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs faſſen ſoll: Du biſt, und bleibeſt ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unſre Welt verbreitet, die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; Noch war kein Land, noch ſtrömt kein Meer an hoher Bergen Gründen her: Du aber warſt ſchon ewig!

3. Von Ewigkeit her ſaheſt du die künft'ge Welt entſtehen, du maſſeſt ihre Zeit ihr zu, und ſahſt ſie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogſt jedem du ſein Schickſal ab, und nannteſt ihn mit Namen.

4. Die Zeit iſt, Herr, wie nichts, vor dir, vom Anfang bis zum Ende; Kaum Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu, in alle Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

5. Ja, du biſt ewig, ſtirbeſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der Fels, den ſterbend ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelber biſt. Heil mir, daß ich dir traue!

6. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt, den will ich dir vertrauen, er ſoll, wie mir dein Wort verheißt, er ſoll dein Antlitz ſchauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit, am

Ernd-

Erndtetag der Ewigkeit wirſt du ihn auferwecken.

7. Ob alles um mich her vergeht, ſoll ich nicht mit vergehen, vor deinem Thron, der ewig ſteht, ſoll ich einſt ewig ſtehen. Du giebſt an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir mit ihnen!

8. Einſt fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte; dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig ſeyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preiſen.

9. Der ſeeligen Unſterblichkeit, die du mir dort willſt ſchenken, lehr mich in dieſer kurzen Zeit, o Gott, mit Ernſt gedenken! Sie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut, ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

Mel. Nro. 32.

Erhabner Gott, nichts ꝛc.

34. Herr Gott! du biſt die Zuflucht aller Zeiten, denn du biſt Gott in allen Ewigkeiten. Du warſt es ſchon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm ſich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menſchenkinder? Staub ſind vor dir, der Heilige, der Sünder. Wie ſchnell entflieht das Leben doch von mir! Du Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet, dein Arm, Gott, hat die Himmel ausgebreitet. Doch ſie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

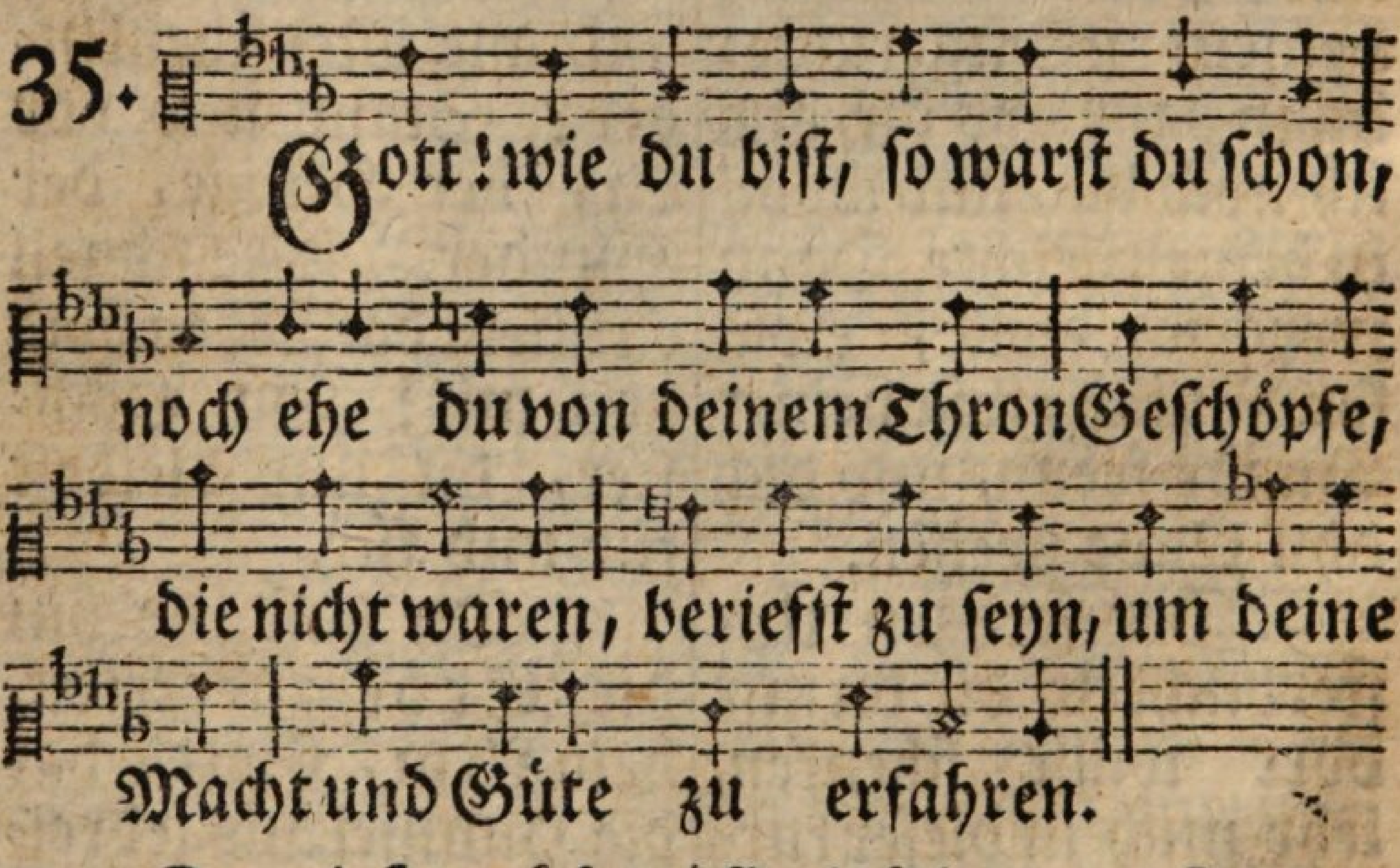
4. Es werden noch die Himmel und die Erden wie ein Gewand von dir verwandelt werden; Du bleibeſt, wie du biſt; Denn welche Zeit umgrenzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das iſt der Troſt, die Hoffnung deiner Knechte, du ſchützeſt ſie mit deiner ſtarken Rechte, du läßt ihr Herz ſich ewig deiner freun, und bleibſt ihr Gott; denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein Troſt in allen trüben Stunden, vom Tode ſelbſt werd ich nicht überwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil verbleibſt du ewig mir.

2. Die Unveränderlichkeit Gottes.

35.



2. Du wirſt auch das ſeyn, was du biſt, wann dieſer Erdkreis nicht mehr iſt, in jenen Ewigkeiten, wo du uns krönſt, uns, die wir hier um deinen Himmel ſtreiten.

3. Du

3. Du nur biſt unveränderlich, auch wird, Gott, deine Wahrheit ſich unwandelbar erhalten, wann Welten einſt, die du erſchufſt, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felſen weichen, Berg' ins Thal ſich ſtürzen, daß durch ihren Fall die Erde weit erzittert, bleibt doch, o Gott, dein Bund mit mir auf ewig unerſchüttert.

5. Was zagt denn meine Seel in mir? Was klag ich ängſtlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieſſe, und daß in Unbeſtändigkeit das Leben mir verflieſſe?

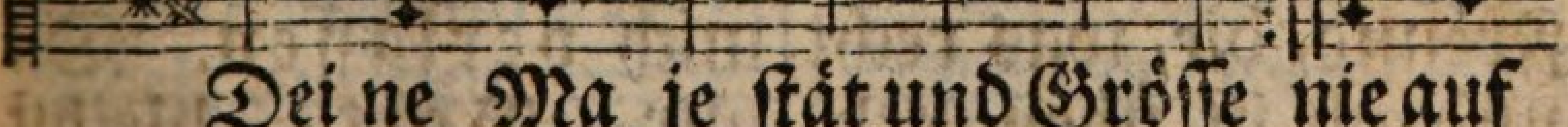
6. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Troſt, daß meine Miſſethat mich einſt gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig ſey vor deinem Angeſichte?

7. Was klag ich? Liebeſt du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willſt mich ewig lieben! Mein Name ward ja, Gott, von dir, in deine Hand geſchrieben.

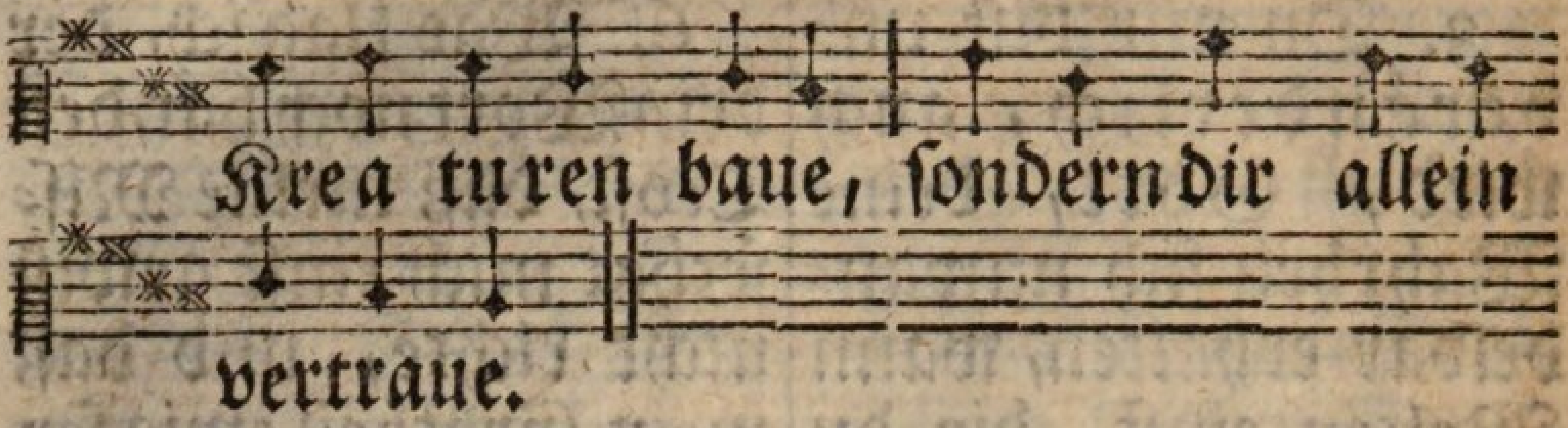
8. Ja, ich bin Gottes, Gott iſt mein, und ewig, ewig wird ers ſeyn, von ihm kann mich nichts ſcheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt, nicht Gott und ſeine Freuden.

36.

18. Gott, du biſt von Ewigkeit!
mehrt und mindert keine Zeit.



Dei ne Ma je ſtät und Gröſſe nie auf
Gieb, daß ich das nie ver geſ ſe,



2. Ewig und unwandelbar iſt dein grenzenloſes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müſſen. Niemals kann dein Ausſpruch fehlen. Laß mich ihn zur Richtſchnur wählen!

3. Du biſt nicht, wie Menſchen ſind, daß dich etwas reuen ſollte; bleibeſt immer gleich geſinnt, und was je dein Rathſchluß wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Sünden biſt du ewig feind; wehe denen, die ſie lieben! ewig bleibſt du derer Freund, die, was recht und gut iſt, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen!

5. Immer iſt dirs eine Luſt, Menſchenkinder zu beglücken. Wohl dem, der ſich auch mit Luſt lernt in deine Ordnung ſchicken. Der, der geht auf ſichern Wegen deinen Seegnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht; du biſt ewig der Getreue, der da hält, was er verſpricht. O, daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

7. Dieſe Erde wird vergehn, alle Welt wird mich verlaſſen. Du nur, Gott, bleibſt ewig ſtehn. Deine

Hand

Hand wird mich umfaſſen, wann ich einſt von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Nro. 122.
Gott ſey Dank in aller ꝛc.

37. Unermeßlich, ewig iſt Gott, der Höchſte, Herr, du, biſt, wie du dich uns offenbarſt, nun und ewig, der du warſt.

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, weiſ' allein und gnadenreich, ewig mächtig, und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da ſtand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet ſtehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt ſinkt, wenn ſie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt; was dein weiſer Rath beſchließt, iſt unwandelbar, wie du, gut, und heilig ſtets, wie du.

6. Sollt ich denn auf Menſchen baun, nicht blos dir mein Heil vertraun? ohne Weisheit und Verſtand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein ſoll ſich meine Seele freu'n. Sey mein Fels, Gott, ſey mein Licht, ewig meine Zuverſicht.

8. Und in allgemeine Nacht ſinke dann mit ſeiner Pracht jeder Himmel, und die Welt ſtürze hin, wenn Gott mich hält.

3. Von

3. Von der Allwiſſenheit Gottes.

Mel. Nro. 24.
Herr, unſer Gott! wer ꝛc.

38. Allwiſſender, vollkommner Geiſt! deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Auch Finſterniß verbirgt es nicht. Du weißt es aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, eh ſie in mir entſtehen, und was ich wünſche, rede, thu, das kannſt du alles ſehen. Vor dir iſt alles offenbar, du prüfeſt Herz und Nieren, und alle Gründe ſiehſt du klar, die unſer Thun regieren; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh ſie beten. Ihr Seufzen wird von dir erhört, eh ſie noch vor dich treten; und was der Böſen Rath beſchließt, iſt dir auch unverborgen; dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verflieſſung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, ſiehſt du ſchon mit Allwiſſenheit als gegenwärtig ſtehen. Dir ſtellt ſich alles deutlich dar, das, was noch erſt ſoll werden, und was nun iſt, und was einſt war im Himmel und auf Erden. Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird daſſelbe künftig doch der Welt vor Augen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht,

wird alles einſt entdecken, was im Verborgnen jetzt geſchieht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, dein helles Auge ſcheuen; Wo iſt der, der dich hintergeht mit ſeinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einſamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit mein Thun und Laſſen lenken, und ſtets mein Herz behüten!

Der 139te Pſalm.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer Gott.

39. Herr, du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen; Du kennſt mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen; Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand!

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; Du ordneſt, du beſchlieſſeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich; Wie groß iſt dein Verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter, da; Führ ich zur Tief hinab, auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; Selbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen; Auch da umſchlöſſe mich doch

deine Allmachtshand; Denn du biſt überall, und dein iſt jedes Land.

5. Spräch ich zur Finſterniß: ſey um mich, mich zu decken! So ſucht ich doch umſonſt vor dir mich zu verſtecken; Denn auch die Finſterniß iſt vor dir helles Licht; Die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir in meiner Mutter Leibe, du bildeteſt mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunklen erſt die Bildung angenommen; Dein Auge ſah mich ſchon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe! Für köſtliche Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; Denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer, ſehn, dir folgen, und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott! und prüfe, wie ichs meine; Ob ich der würklich bin, der ich zu ſeyn mir ſcheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falſchem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott, vor ꝛc.

40. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe, was kann ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wiſſe? Sey, kannſt du, dunkler, als

das Grab, das Auge Gottes ſchaut hinab, und keñet deine Tiefen.

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und durchſchauet euch, wenn ihr euch gleich entziehet, bemerkt euch, wenn ihr Strahlen gleich, ſchnell werdet, ſchnell entfliehet. Vergebens wünſch ich: Sterbt! Vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet ſteht ihr all in ſeinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Jahrhunderte verſchwinden; Sie bleiben, und ich träume doch: Gedanken ſeyn nicht Sünden? Nein, alle müſſen an das Licht, wann Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wann gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Mel. Nro. 51.
Wie groß iſt des Allmächt. 25

41. Wo ſind die Weiſen, die mich lehren, wie unſer Gott allwiſſend iſt? Wer kann mir Forſchendem erklären, was ſein Verſtand faßt und ermißt? Wohnt nicht der Herr in einem Lichte, in welchem Menſchen ihn nicht ſehn? Wer kennet ihn von Angeſichte? Wer kann nur, wie er heißt, verſtehn?

2. Könnt ich die Sterne Gottes zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und die Gedanken aller Seelen von ihrem erſten Urſprung her; So wär ich weiſer, als auf Erden ein Menſch iſt, als am Strom des Lichts, vielleicht ſelbſt Engel jemals werden; Doch wüßt ich gegen Gott noch nichts.

3. Nichts gegen ihn, der ſich durchſchauet, die Tiefe der Unendlichkeit, und alle Welten, die er bauet, die Welten und die Ewigkeit. O du, der alles weiß und nennet, was iſt, was werden ſoll, und war, wie biſt du jedem, der dich kennet, unendlich groß und wunderbar!

4. Wer, o mein Gott, kann dich hier ſehen von Angeſicht zu Angeſicht? Was wir, was Engel ſelbſt verſtehen, das reicht an dein Erkenntniß nicht! Ich ſeh, ich fühle meine Schranken, doch du vergiltſt mein Forſchen mir mit immer würdigern Gedanken, o Unerforſchlicher! von dir.

5. Du ſchauſt umher, du kannſt ergründen, was noch ſo tief verborgen iſt: Dieß warne mich für allen Sünden, für Heucheley, Betrug, und Liſt! Vor ſeinem Blick kann nichts mich decken, kein falſcher Schein verblendet ihn; Mir folgten ſeines Zornes Schrecken, könnt ich auch aus der Welt entfliehn.

6. Wer kennet ſeines Herzens Tiefen? Wer darf, o Gott, ſich ſelber traun? Allwiſſender, du wollſt mich prüfen, du wolleſt ganz mein Herz durchſchaun! Erblickſt du mich auf böſen Wegen, ſo führe mich auf deine

Bahn, und laß mich einſt am Ziel den Segen der Frömmigkeit von dir empfahn!

3. Von der Allgegenwart Gottes.

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

42. Wie biſt du, Höchſter, von uns fern, du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! Bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; Denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich nur denk, erkenneſt du, du prüfeſt meine Seele; Du ſiehſt es, wann ich Gutes thu, du ſiehſt es, wann ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn, und nichts mich deiner Macht entziehn.

3. Wenn ich in ſteter Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe, ſo hörſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verhehlet, ſo weißt du ſie, und ſtrafeſt mich, zu meiner Beß'rung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine, voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; Daß ich dein heilig Auge ſcheu,

ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln, und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott ſtets um mich ſeyſt, dieß tröſt und beſſre meinen Geiſt.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen.

43. Zu Gott, o Seele, ſchwing dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der holden Sonne! Was dich erfreuet, ſchenkt er dir, durch ihn nur ſind, und leben wir. Er iſt allgegenwärtig!

2. Wenn du zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorſatz faſſeſt, wenn du die Eitelkeit der Welt, und jedes Laſter haſſeſt: So mangelt dir nie Licht, noch Kraft; Denn er, der das Vollbringen ſchafft, Gott iſt allgegenwärtig!

3. Wenn er dir heitre Tage giebt, und dieſes Lebens Freuden, und wenn er deine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden; So hoff auf ihn, und zage nicht; Denn er ſchafft Finſterniß und Licht; Er iſt allgegenwärtig.

4. Wenn Erd und Himmel um dich her mit ihrer Pracht verſchwinden, die Sinn' erſtarren, und nicht mehr dir dienen, nichts empfinden; Wenn auch kein Freund mehr helfen kann, ſo ſchau auf ihn, denn er iſt dann, auch dann dir gegenwärtig!

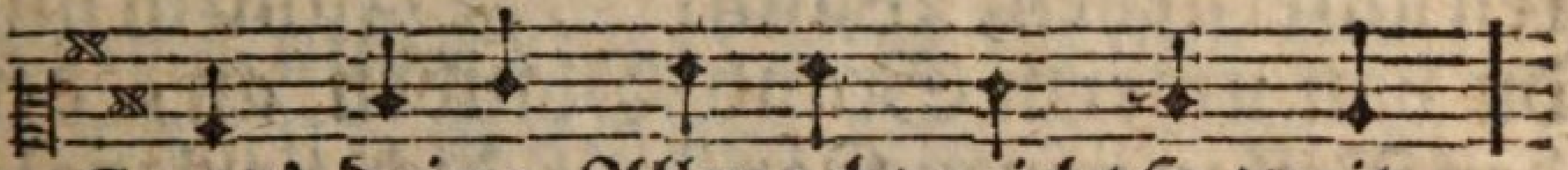
5. Dann ſchwingſt du dich zu ihm hinauf, zu ſeines Himmels Wonne, beginneſt einen neuen Lauf, ſiehſt eine beſ-

ſre

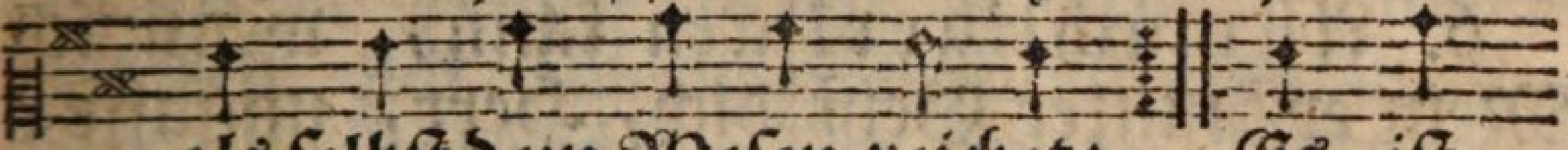
ſre Sonne; Siehſt ihn, der alle Welten lenkt, im Tod und Leben Freude ſchenkt; Er iſt allgegenwärtig!

5. Von der Allmacht Gottes.

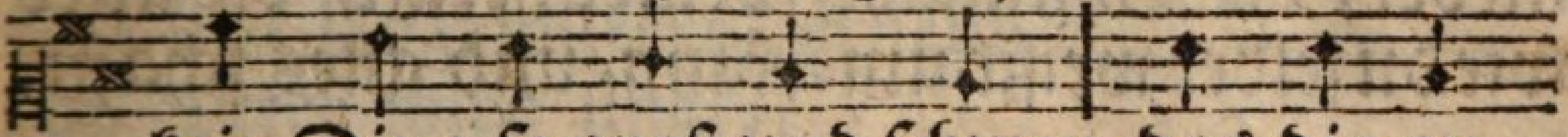
44.



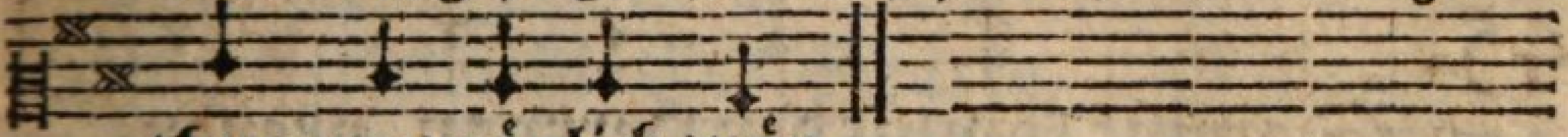
Herr! deine Allmacht reicht ſo weit,
Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit



als ſelbſt dein Weſen reichet; Es iſt
und deinen Thaten gleichet!



kein Ding ſo groß und ſchwer, das dir zu



thun unmöglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füſſen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt, ſo ſtehet plötzlich da, was kurz zuvor kein Auge ſah.

3. Du haſt dein groſſes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet; Es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

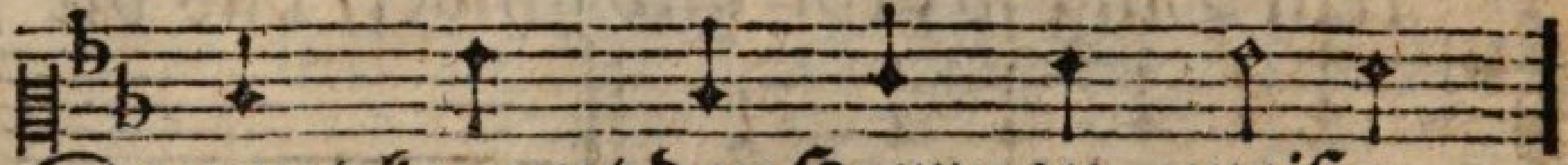
4. Die Menge deiner Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr, und ihren Lauf hebſt du nach weiſer Willkühr auf.

5. Was

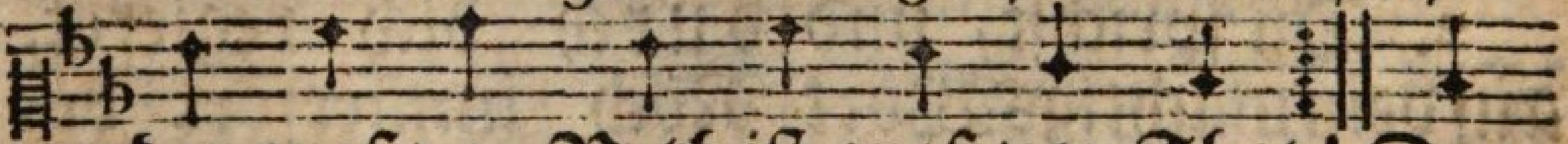
5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wann nach der langen Grabesnacht, die Todten auferſtehen; Wann du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läß'ſt!

6. Allmächt'ger! Mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder, die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben ſchafft.

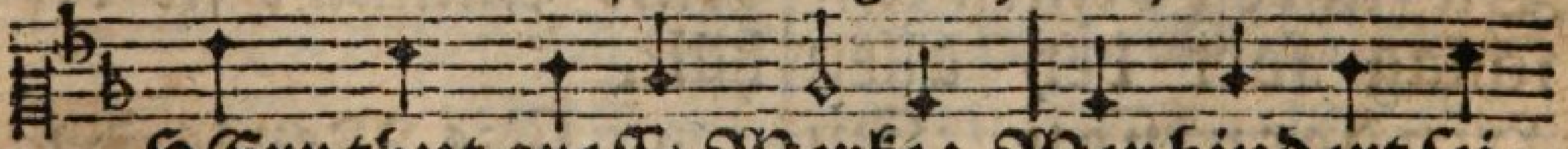
7. O zünd in mir den Glauben an, der ſich auf dich verlaſſe! Iſt etwas, das mich ſchrecken kann, wenn ich dich, Herr, umfaſſe? Nun Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kann, und alles ſchafft.

45. 

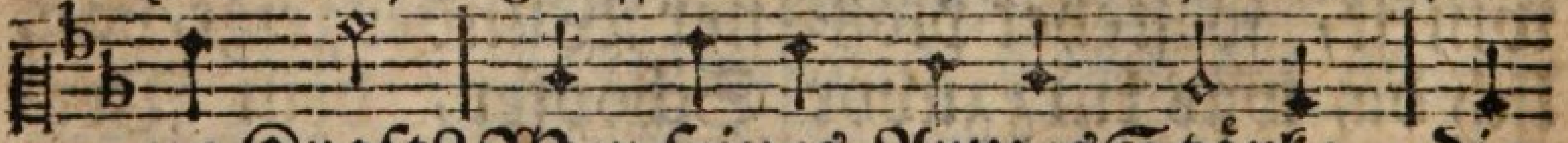
57. Kommt, kommt den Herrn zu preiſen,
den gü ti gen, den weiſen,



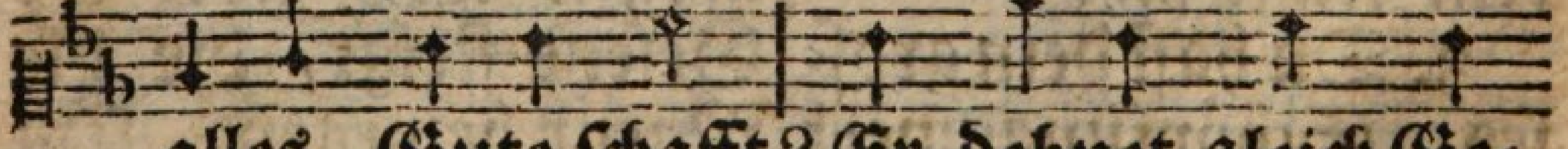
der groß von Rath iſt, groß von That! Der
der keinen ſeines gleichen hat.



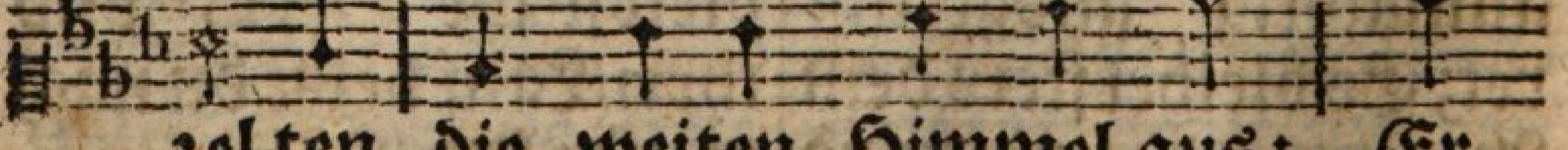
Herr thut groſſe Werke; Wer hindert ſei-



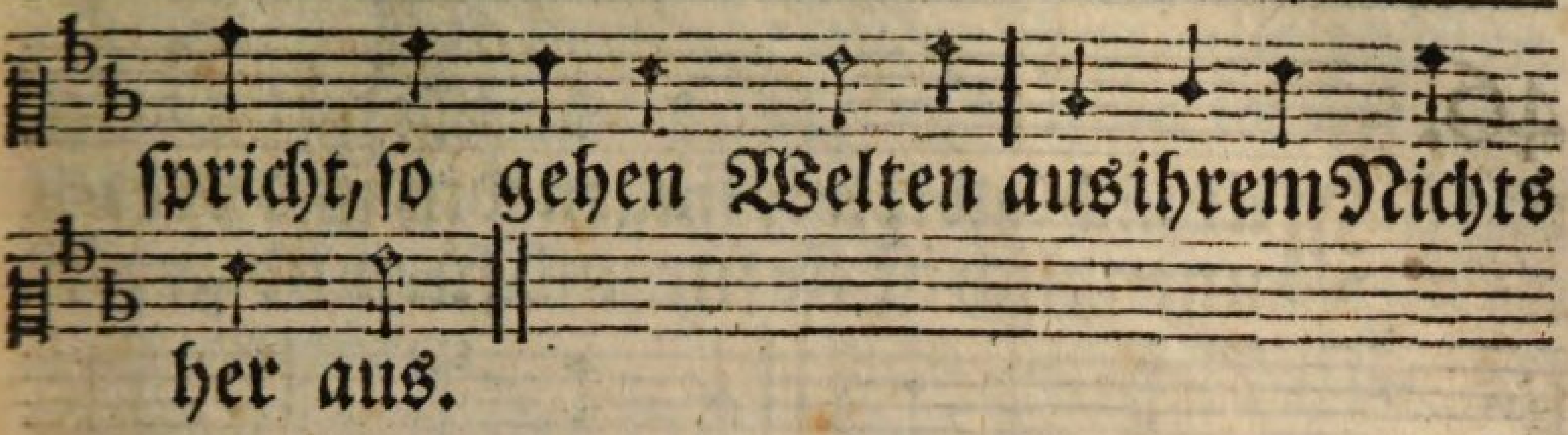
ne Kraft? Wer ſeines Armes Stärke, die



alles Gute ſchafft? Er dehnet, gleich Ge-



zel-ten, die weiten Himmel aus; Er
ſpricht,

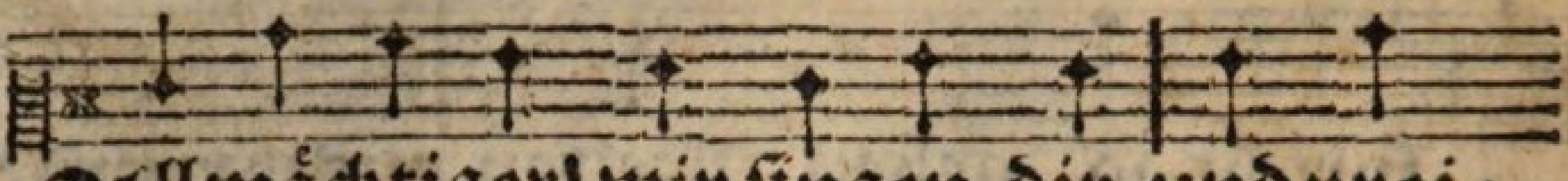


2. Er will, und Sonnen flammen; Auch drängt das Waſſer, wann er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reiſſen nicht. Er ruft den Ungewittern, das Meer wird ungeſtümm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor Ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg an, ſie vergehn. Er ſpricht, und ruft den Winden, ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

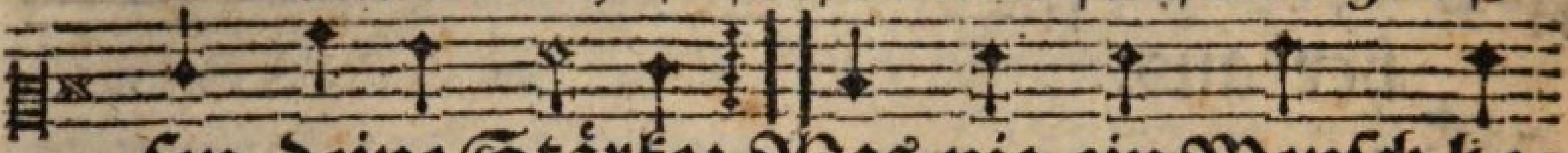
3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! Nicht weiter! Legt euch hie! Er legt in Felſen Quellen, ſie rieſſeln und verſiegen nie. Er füllet Wüſteneyen mit ſeinen Wundern an, heißt Thiere da ſich freuen, wo kein Menſch wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? Verderben und erneun?

4. Herr! dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein! Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in allen; Dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

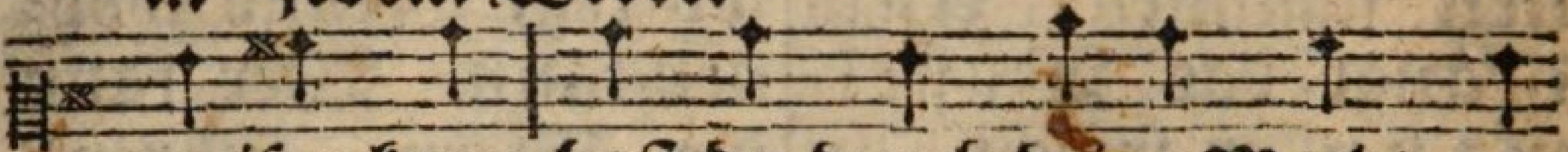
46.



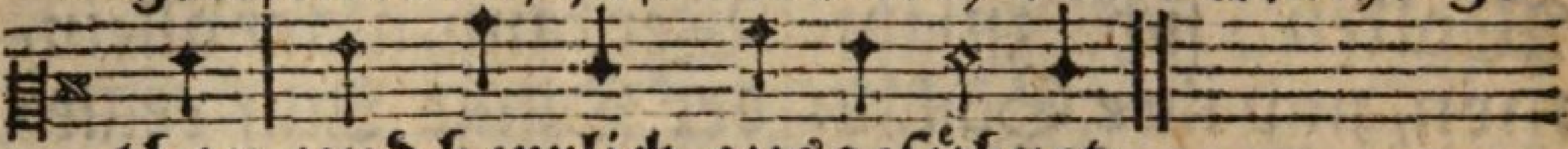
Allmächtiger! wir ſingen dir, und prei-
unendlich iſt ſie für und für, und groß



ſen deine Stärke; Was nie ein Menſch be-
in jedem Werke.



greifen kann, haſt du durch deine Macht ge-



than, und herrlich ausgeführet.

2. Vollkommen gut ſtand fern und nah auf dein Gebot: Es werde! In ſeinem Pracht der Himmel da, in ihrem Pracht die Erde. Du ſprichſt — und ſiehe, es geſchieht und ohne Zahl ſind im Gebiet der Schöpfung deine Wunder.

3. Fallt nieder, Chriſten! ſingt dem Gott, durch den auch ihr geworden. Noch folget ſeinem Machtgebot der Weltbau aller Orten, von unſer keinem iſt er fern; Fallt nieder, Chriſten, ſingt dem Herrn! Er herrſchet über alles!

4. Wir ſingen dir, Herr aller Welt, wir ſingen dir mit Freuden, dein Arm iſts, der ſie trägt und hält vom Anbeginn der Zeiten. Erhalter deiner Welt zu ſeyn kann niemand ſonſt — kannſt du allein! Sie hangt an deinem Willen.

5. Nicht durch ein blindes Ungefähr iſt ſie im Stand geblieben, du — haſt ihr, Allgewaltiger! Geſetze vorgeſchrie-

ſchrieben. Und ſie bleibt ihnen unterthan und weder Staub noch Sonne kann ſich gegen dich empören.

6. Nach deiner Ordnung drehen ſich des Himmels Sternen-Heere. Nach deinem Willen heben ſich und legen ſich die Meere. Du leiteſt des Gewitters Gang und dir gehorcht mit Lobgeſang der Donner in den Wolken.

7. Wohl denen, die am Herzen rein, auf deine Wunder ſchauen! Wohl denen, die auf dich allein und nicht auf Menſchen bauen. Sie ſtützen ſich auf deine Macht, ſie wandeln froh und unverzagt thun recht und ſcheuen Niemand.

8. O du, der aller Welt gebeut, vom Kleinſten bis zum Gröſten. Gieb, daß ſich deiner Herrlichkeit die Menſchen alle tröſten. Erhör uns Gott, Allmächtiger, und laß auf Erden immermehr, was du gebeutſt, geſchehen.

9. Vor deinem Aug geloben wir Gehorſam deinem Willen, wir können doch nichts beſſers hier als dein Gebott erfüllen, auch uns ſchließt deine Allmacht ein, mit Leib und Seele ſind wir dein, dein Volk und deine Knechte.

10. Und thun wir ſtets nach deinem Wort, ſo biſt du uns zur Seiten, biſt unſre Burg und unſer Hort in allen Fährlichkeiten; Denn du verläßt die Deinen nie, du ſchützeſt ſie und retteſt ſie mit ſtarker Hand vom Uebel.

11. Drum ſingen wir mit Mund und Herz und preiſen deine Stärke, und mit uns preiſt

dich allerwärts die Menge deiner Werke. Dir, Herrlicher! iſt Niemand gleich; Dein iſt die Macht! Dein iſt das Reich in alle Ewigkeiten.

6. Von der Weisheit Gottes.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

47. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, verſteht: Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht! Denn der Geſchöpfe ganzem Chor ſchreibſt du Maas, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unſern Augen fern und nah, ſtehn alle, wie durch deine Stärke, ſo auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr! iſt dein Verſtand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand, die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg ſich wählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Der aller Feinde ſtolzen Wahn als

Unver-

Unvernunft beſchämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Sele des Eigendünkels Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfart nicht, ach gönne mir dein ſichres Licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben bisher aufs weiſeſte geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs Beſte mich regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis zu der frohen Ewigkeit!

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu ꝛc.

48. Ich lobe dich und preiſe dich, o mein Gott, allein. Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein. Erwecke meinen Geiſt, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die auch der Engel preiſt.

2. Wohin mein Auge blicket, ſeh ich, wie deine Hand verbindet, ordnet, ſchmücket, was erſt durch ſie entſtand. Sie ſchaffet, ſie erhält, zu ſeegnen, zu ergötzen, nach herrlichen Geſetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hiengſt in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hänget ſie an nichts, in unermeßne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten; Ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte ſo groſſer Körper Laſt? Wie ſchwimmt die Welt im Lichte, das du geſchaffen haſt? Wer weiſ't die rechte Bahn den mächt'gen Himmelsheeren, zum Wohl, nicht

zum Zerſtören, in ſichrer Ordnung an?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da ſammlen Dünſte ſich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit, und Seegen für Pflanzen, Thier, und mich.

6. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert, daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; Den leichten Vogel hebt, den ſchnellen Fiſch zum ſchwimmen, und unſers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß ſie fruchtbar werde, ſo gleich die Waſſer aus? Wer ſammelt ſie? Wer bricht die Flüſſe, wann ſie ſchwellen? Spricht zu des Meeres Wellen: Hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras heraus? Giebt Korn und Moſt? Wer ſchanzet Gebirg an Thälern auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründen den Marmor, das Metall.

9. Herr, deine Weisheit ſchmücket, bereichert, und erhält, nährt, ſeegnet, ſchützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! Ich ſinge dir und preiſe dich, Gott, denn du biſt weiſe; O bringt ihm alle Dank!

Mel. Nro. 179.
Komm, o komm du Geiſt.

49. Unerforſchlich ſey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier

hier umſchattet hat; Doch iſt alles, was er thut, wie's auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit ſeh? Iſts nicht ein Geſchenk von oben, wann ich ſeinen Weg verſteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Sollt ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kühner Tadler! Engel faſſen das, wo du im Dunklen biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertraun, glauben, noch nicht völlig ſchaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen ſeiner Werke, ſeiner Welt, meine Lüſte ſetzen? Sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt.

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seeligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel ſeyn!

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelſt, ach ſo klage nicht; Was hier ſchmerzet, wird dort Seegen, was hier Nacht iſt, wird dort Licht, und ich faß erſt Gottes Sinn, wann ich ganz vollendet bin.

7. Von der Güte Gottes.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

50. Gott, deſſen ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat, und noch erhält, ich ſehe deine Güte; ich ſehe ſie, und werd entzückt,

zückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtſam lenke, und dich denke, find ich Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, ſo weit mein Auge reicht, gen Himmel, ſo entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmels Körper Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, groſſer Schöpfer, dich zu ſingen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß ſind deiner Hände Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deiner Allmacht Diener ſind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Waſſer Grund, macht deine groſſe Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Freuden, ſeh ich an, und ſchmecke deine Güte. Ich rieche, fühl, und höre ſie in Feld und Wald, ich ſehe ſie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, ſo geringe ſie mir ſcheinen; Wie im Groſſen, ſo im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit! durch deine groſſe Liebe. Auf dich laß mich in allem ſehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, O mein Vater! Dir in allem zu gefallen, dir zu leben ſey mein einziges Beſtreben.

51.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen, wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genieſſen? Iſts nicht der Herr, der alles ſchafft?

3. Blick, o mein Geiſt, in jenes Leben, für welches du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden, durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könnteſt ſeelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? Und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören?

 Den

Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten ſo wie mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille: ich ſoll ganz Liebe ſeyn, wie Er. So lang ich dieß Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her; Lebt ſeine Lieb in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröſte mich in Noth und Schmerzen, regier mich auf dem Pfad des Glücks, und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Aus dem 36. Pſalm.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

52. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Es werden Berg und Hügel weichen, eh deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebirgen ſteht die Heiligkeit, die dich erhöht.

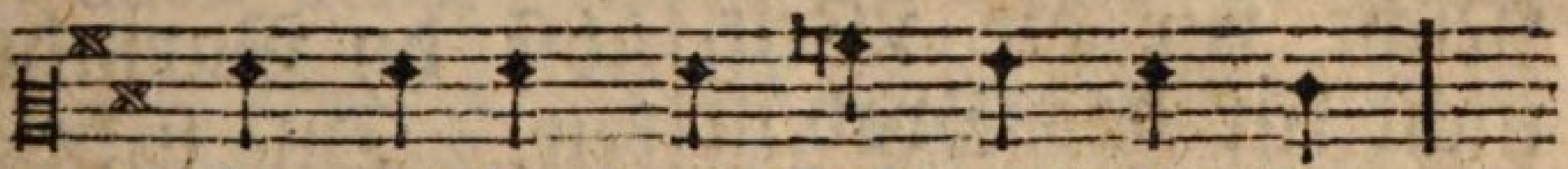
2. Gott, dir iſt kein Geſchöpf verborgen, keins iſt vor dir gering geacht't. Du würdigſt jedes deiner Sorgen, und biſt auf aller Wohl bedacht. Vom Menſchen bis auf jedes Thier, dankt alles ſeine Wohlfahrt dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe, erheb ich, Gott der Gnade, dich.

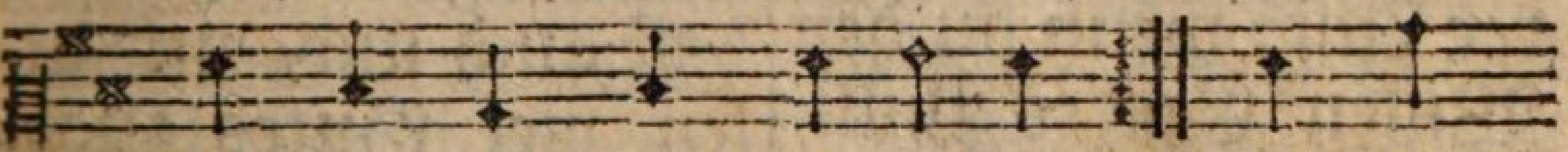
dich. Wie theuer iſt doch deine Güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich! Daß Menſchen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe erfüllſt du deine Welt durchaus! Du theilſt ihn allen zum Genuſſe, und zum Vergnügen reichlich aus. Herr, unſers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben biſt.

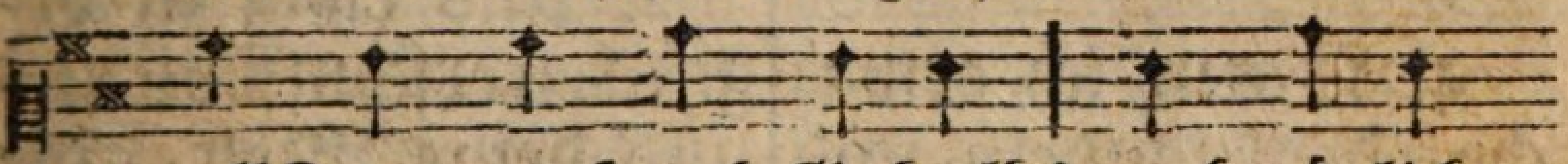
5. O ewig weiſer Gott, wir ſchauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld ſey über die, die dich verehren! Schütze ſie!

53.


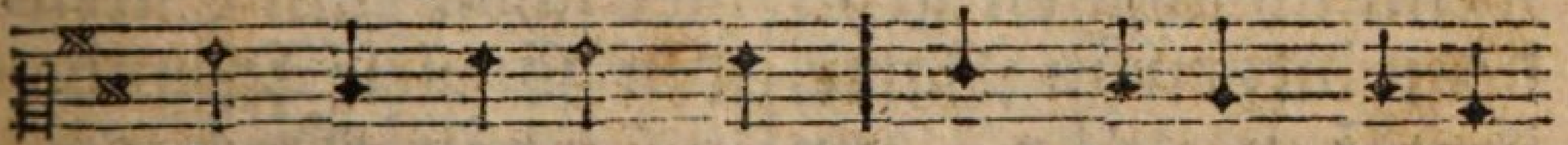
38. Wie viele Freuden dank ich dir,
Und wie viel Sünden haſt du mir



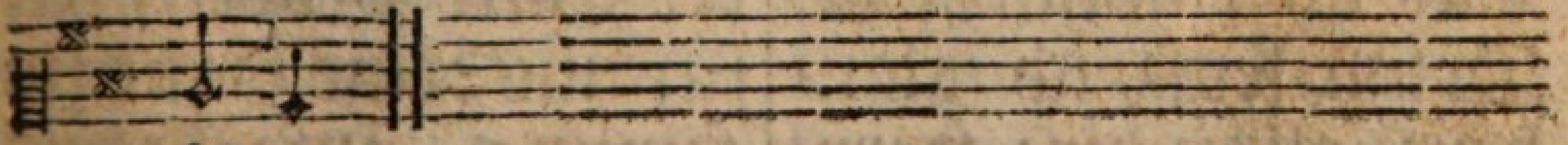
die du mir, Herr, verliehen! O Gott
aus Gnaden ſchon verziehen!



voll Langmuth und Geduld! noch täglich



häuf ich meine Schuld, und deine Liebe



währet!

2. Be-

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überſchau des Himmels Pracht, die Sonne, Mond, und Sterne; So bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was iſt der Menſch, ruf ich alsdann, daß du dich ſein erbarmeſt!

3. Dein Auge ſchaut auf ihn herab, ſo geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab iſt er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt: wenn du den Willen Gottes thuſt, ſoll dein Glück ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich ſchlafen gehe, denn du, mein Vater, kannſt verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum ſeufz ich glaubensvoll zu dir: Herr! was mir nützet, ſchenke mir, um deiner Güte Willen!

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt den ꝛc.

54. O Gott, du biſt die Liebe! allein zum Wohlthun haſt du Luſt. Drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre Dankerfüllte Bruſt. Ganz ohne alle Gränzen iſt deine Gütigkeit, ſo weit die Himmel glänzen, übſt du Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und haſt auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken erſchufſt du uns und deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält. Noch größrer Güte Proben, hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland.

Dahin

Dahin uns zu erheben, ſandtſt du den Sohn herab, der huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade! wer iſt ſo reich an Huld als du? Auch auf dem Sündenpfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buſſe, und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuſſe, voll Reu, die Beßrung zeugt, ſo ſchenkeſt du uns Armen auch Theil an deiner Huld, und tilgeſt aus Erbarmen die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu, du kommeſt unſern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du, Urſprung aller Gaben! Du weißt, was uns gebricht, und was wir nöthig haben, verſagſt du, Gott, uns nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben, was wir auch gegen dich verübt. Mit Gnade uns zu ſeegnen iſt ewig deine Luſt; Mit Dank dir zu begegnen, ſey ſtets auch unſre Luſt! Zu ehren deinen Willen, uns ſelbſt zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil!

6. Wer hier auf ſeinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den ſetzeſt du zum Seegen ſchon hier, noch mehr in jener Welt. Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden den herrlichſten Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine Güte!

te! Mich ihrer ſtets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir ſeyn.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt den ꝛc.

55. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört, dankt Gott, daß ſeine Güte, ſo wie ſein Leben, ewig währt. Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an frohen Seegen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, und ſorget immer treu; Sie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Vor ihren heitren Stralen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange finſtre Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? ſo weit nur Weſen wohnen, hat ſie auch ſich verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; Weit ſüſſer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; Doch beſſer noch als Leben, iſt deine Güte, Gott. Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer, und tröſtender als ſie?

4. Wer wollte ſie nicht loben? Sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von ſo viel Kreaturen läßt ſie nicht eine leer,

leer, und ihre Seegens-ſpuren verbreitet ſie umher. Und, wie ſie von Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Chriſt! Komm her, und ſieh, und ſchmecke, wie freundlich, Gott, dein Vater iſt! Auf! Seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel, und deine ganze Seele ſey Innbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht, der nächſten Nacht.

6. Wir ſind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan! Wir ſchaun die groſſen Dinge, Erbarmer, mit Bewundrung an. Du ſchenkſt den Sohn uns Sündern, erlöſeſt uns durch ihn, erwähleſt uns zu Kindern, willſt ſelbſt uns zu dir ziehn. Auf! Da in Jeſu Namen ihm unſer Lob gefällt; Lobſingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll alle Welt.

8. Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Nro. 438.
Freue dich, o meine ꝛc.

56. Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt! Ew'ges Licht aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Klarheit quillt! Höchſter! Deine Heiligkeit werde ſtets von uns geſcheut! Laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein

Böſes

Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder, denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund, Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff in uns, Gott, reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht! Unſre Schwachheit iſt vor dir; Wie ſo leichte fallen wir! Und wer kann ſie alle zählen, die Gebrechen unſrer Seelen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O, ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht! Unſers Wandels größte Zierde ſey bewährte Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer ꝛc.

57. Was bös iſt, haſſeſt du, du findeſt nur Gefallen an

dem,

dem, was gut iſt, Gott; Auch ſchenkeſt du uns allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Luſt dazu; Verabſcheun ſollten wir, was ſchändlich iſt, wie du.

2. Denn du biſt heilig, Herr! Das lehrt mich das Gewiſſen. Den Sünder ſchreckt es ſelbſt in ſeinen Finſterniſſen. Wenn ihn kein Richter ſtraft, ſo klagts, ſo kündigts dann Gericht und Untergang dem Uebertretter an.

3. Auch, wenns noch Fried iſt, bebt ſein Herz doch, was er höret, erſchreckt ihn, weil er dich und dein Geſetz entehret. Er fürchtet überall der Miſſethäter Lohn, und meynt, der Rächer ſey erwacht, und ſtraf ihn ſchon.

4. Bedrängt von Furcht und Angſt, die, wie ein Sturm, ihn treiben, arbeitet er umſonſt, ſein Herz zu übertäuben. Ach, überall verfolgt, wo kein Verfolger iſt, ihn ſelbſt ſein eignes Herz, weil du ſein Richter biſt.

5. Wer fromm iſt, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm ſein Herz bezeugt, daß er was recht iſt, thue. Mit innrer Luſt belohnts ihm jede gute That; Selbſt leidend freut er ſich, daß er gehorchet hat.

6. Wer ſchützte ſo das Glück des menſchlichen Geſchlechtes durch unſer eignes Herz, durch ſein Gefühl des Rechtes? Wer ſchreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn ſie leiden muß? Du thuſts, Vergelter, du!

7. Preis dir, dem Heiligen! Preis dir, denn dir gefallen nur die, die heilig ſind.

Drum

Drum ſchenkteſt du uns allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Luſt dazu: Denn haſſen ſollten wir, was ſtrafbar iſt, wie du.

8. Doch wir vergeſſens oft; Denn ſchon vom erſten Falle durch einen Menſchen kam die Luſt zur Sünd auf alle. Von ihr gelocket, fühl auch ich in meiner Bruſt zu ihr mehr Hang und Trieb, als an der Tugend Luſt.

9. Ach, ich elender Menſch! Wer kann mich nun befreyen? Wer deines Rechts Gefühl in meiner Seel erneuen? Wer, o mein Gott, als du? So mache mich dann rein! Laß Leib und Seele dir, nur dir geheiligt ſeyn!

10. Laß mich das Böſe ſtets verabſcheun und verachten! Laß auf der Tugend Ruf und dein Geſetz mich achten! Mich mein Gewiſſen nie verwunden, dir getreu; Damit ich ruhig, Gott, und dir gefällig ſey.

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott! vor ꝛc.

58. Gott, du biſt heilig und gerecht in allen deinen Wegen, vor dir bleibt nicht ein böſer Knecht, den Frommen krönt dein Seegen. Auf ihm ruht deine Vaterhuld, der Böſe träget ſeine Schuld, ihn treffen deine Strafen.

2. Du biſt der Richter aller Welt; nach heiligen Geſetzen, die deine Weisheit veſtgeſtellt, mußt du die Menſchen ſchätzen; Mußt Uebertrettern Strafe dräun, und wenn ſie ſich vor dir nicht ſcheun, die Strafen auch vollziehen.

3. O Herr, dein heiliges Gericht entdeckt ſich ſchon auf Erden.

Du

Du läſſeſt, fürchten wir dich nicht, uns hier ſchon inne werden, daß du auf unſre Thaten ſiehſt, und ein gerechter Richter biſt, das Böſe heimzuſuchen.

4. Es klagt uns das Gewiſſen an, wann wir dir widerſtreben, und ſagt uns, daß wir misgethan durch unſer böſes Leben. Es raubet uns die innre Ruh, und ſpricht uns, Herr, die Strafe zu, die wir verdienet haben.

5. Oft ſtrafſt du hier den Sünder ſchon für ſeine böſe Thaten, und läſſeſt ihn in Schmach und Hohn, und andre Noth gerathen. Hat ihn der Sünden Luſt erfreut, ſo muß er auch das Herzenleid, das ſie gebiert, empfinden.

6. Jedoch o Herr, zur Beſſerung ſtrafſt du noch hier die Sünder, und züchtigſt auch zur Heiligung oft deine ſchwachen Kinder! Wohl dem, der deinen Willen lernt, und ſich vom Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Den aber trift dein Zorngericht, das ohn Aufhören währet, der in der Zeit der Gnade nicht ſich recht zu dir bekehret. Er hat verſäumt ſein ewig Heil, drum wird er dort, Herr, keinen Theil an deinem Himmel haben.

8. Herr, dieß bezeugt dein klares Wort, wahrhaftig iſt dein Dräuen; ſo gieb denn, daß wir immerfort den Weg der Sünde ſcheuen. Erbarm dich unſer alleſamt, daß niemand unter uns verdammt, und jeder ſeelig werde.

9. Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

59. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; Du hältſt getreu, was du verſprochen, vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheiſſen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kömmt ſie doch zu rechter Zeit.

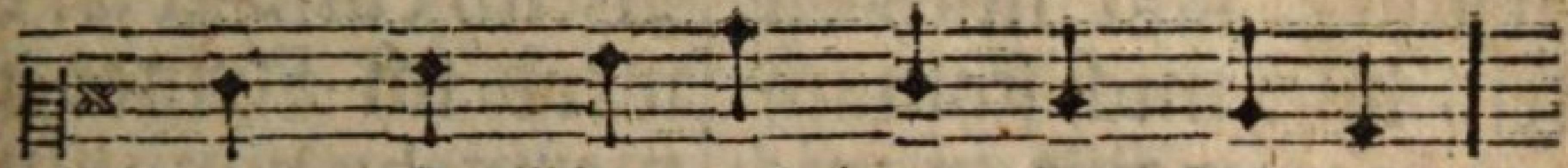
3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Huld uns zugedacht; So wird, wann du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafen ſchwere Laſt.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort ſich ſcheut. Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

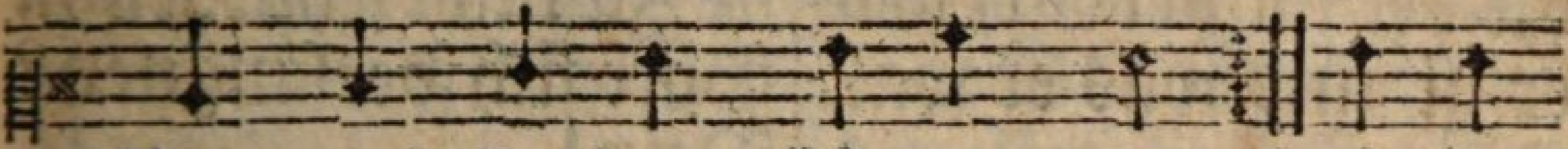
5. Doch laß mich auch mit veſtem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels, dein Bund ſteht veſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Gieb, Herr, daß ich die Wahrheit liebe, und allen meinen Pflichten treu nie jemand durch Betrug betrü-

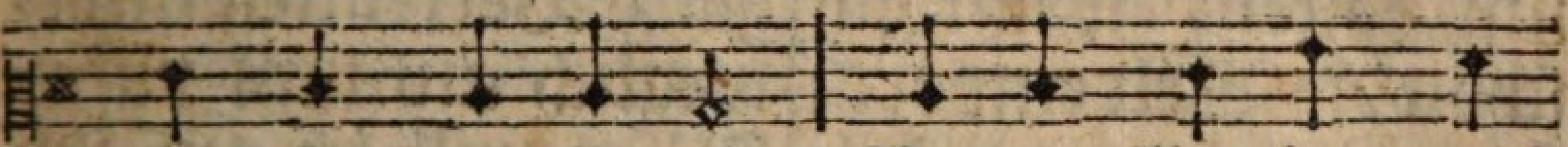
betrübe, entfernt von Liſt und Heucheley! Dann bin ich auch des Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

60. 

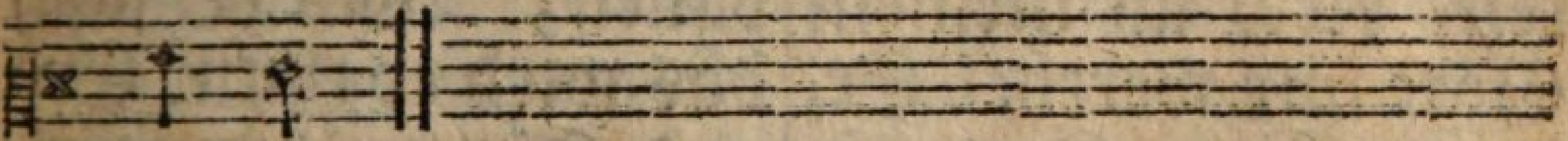
Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel!
Gottes Treu hat dieſes Siegel:



Berg und Felſen ſtürzet ein! Laßt den
Sie ſoll veſt und ewig ſeyn.



Weltkreis untergehn! Gottes Gnade muß



beſtehn.

2. Gott hat mir ein Wort geſprochen, ſeinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Erd und Himmel mag vergehn, was er zuſagt, muß geſchehn.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; Sie ſoll ihren Zweck erreichen, den ſie ewig ſich geſtellt. Iſt die Welt voll Heucheley, Gott iſt fromm, gut und getreu.

4. Dräut die Welt mir, mich zu haſſen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlaſſen, er erbarmt doch meiner ſich; Denn er bleibet immerdar, was er iſt, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verſtellt ſein Angeſicht, läßt mich rufen, läßt mich ſchmachten, ſo vergißt er mich doch nicht; Denn er bleibet immerdar, was er iſt und was er war.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn ſich ſchon die Welt empört; Ihre Liebe mag erkalten, bleib ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen Kummer ſtillt, bleibt mir immer Sonn und Schild.

7. Er, der Herr iſt mein Erbarmer, ſo hat er ſich ſelbſt genennt. Welch ein Troſt! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Er will meine Zuflucht ſeyn. Kann Gott ſich verläugnen? Nein!

8. Nun ſo ſoll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn, Felſen will ich auf ihn bauen; Was er ſagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, doch ſein Bund bleibt ewig ſtehn.

10. Von der Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Nro. 6.
Lobſinget Gott, und ꝛc.

61. Getreuer Gott! Wie viel Geduld erzeigeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld, du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf, ſein Sinn iſt dir entgegen; Und gleichwohl, Vater, ſuchſt du ihn von ſeinen Sünden abzuziehn, zur Beß'rung zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich; Selbſt, wann ſie ſich verſtocken, willſt du ſie dennoch väterlich durch

Güte zu dir locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du nicht ehmals deinem Volke zu, daß ſich ihr Herz bekehrte! Wie trugſt du nicht ſo lange Zeit die erſte Welt mit Gütigkeit, eh ſie die Fluth verheerte!

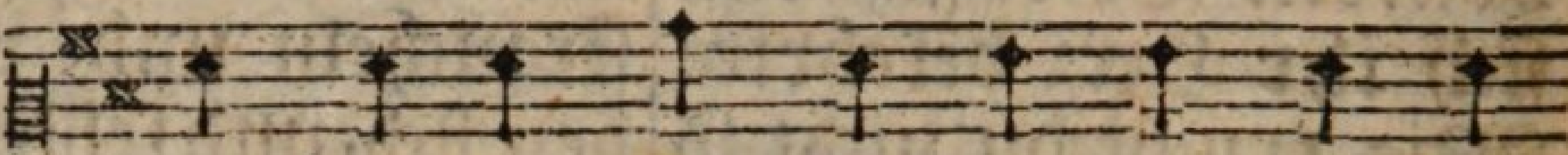
3. So giebſt du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen, du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege ſtehen, du warteſt ſein, du ſucheſt Frucht, und wenn du gleich umſonſt geſucht, hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Allgütiger! So groſſe Huld bezeugſt du frechen Sündern, und wie viel Nachſicht und Geduld haſt du mit deinen Kindern! Sie werden ja, weil Fleiſch und Welt hier ihnen häufig Netze ſtellt, oft ſicher, matt, und träge. Sie ſtraucheln und vergehen ſich, und fehlen oftmals wider dich auf falſch gewähltem Wege.

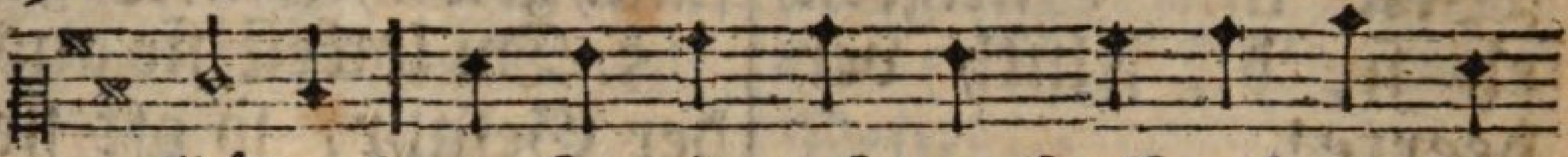
5. Du lockeſt ſie aus der Gefahr, ſo oft ſie irre gehen, reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen. Du trägeſt ſie mit Vaterhuld, biſt willig ihre Sündenſchuld durch Chriſtum zu vergeben; Giebſt ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimſchaft Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

6. Laß dieſe Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren, nie müſſe deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen. Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den

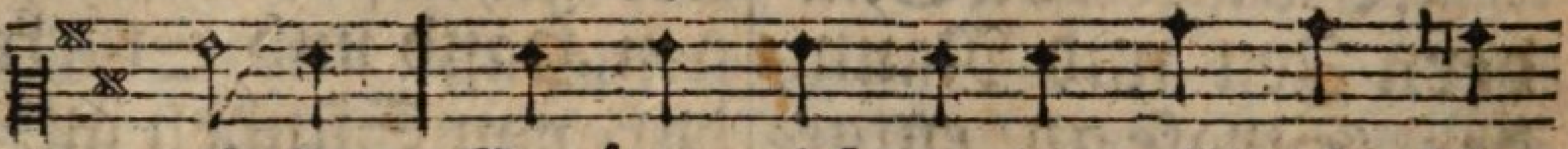
Sinn, daß wir die Sünde haſſen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten laſſen.

62. 

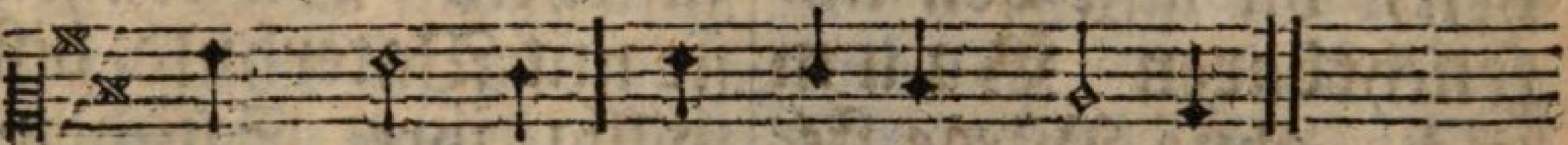
Jauchzt unſerm Gott! Er iſt von groſſer



Güte, barmherzig und von duldendem Ge=



müthe. Er zörnt nicht ewig, will mit ſei=



nen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und läßt verſchonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unſer Herz nicht gaben, verſchuldet haben.

3. Hoch iſt der Himmel über ſeiner Erde; So groß iſt auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich ſich ein Vater ſeiner Kinder erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott der Sünder, wenn ſie von Herzen ſich zu ihm bekehren, ihm Treue ſchwören.

5. Er ſchlägt und heilt, verwundet, läßt geneſen, er weiß, der Menſch iſt ein zerbrechlich Weſen. Er denkt daran, daß das Geſchöpf aus Erde doch Aſche werde.

6. Von

6. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! Leite denn auch mich nach deinem Pfade, du Gott der Gnade!

7. So werd ich ewig deiner Huld genieſſen, ſo wird mein Leben ſanft vor dir verflieſſen, ſo werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

III. Von der Schöpfung.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir ſingen.

63. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege, ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſeegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott deine Güte reicht ſo weit, als nur die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm: Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich,

ruft die Saat, hat Gott gemacht; Bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Des Menſchen Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; Des Menſchen Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; Der Menſch, der ſichtbarn Schöpfung Preis, iſt ſich der kläreſte Beweis von deiner Güt und Gröſſe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag: Amen! Und alle Welt ehr Gott den Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

64. O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kömmt aller Himmel Pracht. Was wir nur Schönes ſehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht aller Menſchen Denken nicht.

2. Du biſts, der alle Thiere weidet, Inſecten ihre Zierde ſchenkt; Du biſts, der Berg und Thäler kleidet, und ſie mit ihrem Schmuck behängt. Du biſt es, der durch ſeine Kraft im Frühling alles neu erſchafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen ſich verjüngen, und alles neues Leben fühlt, daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tauſend Farben ſpielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unſre Welt gezieret hat.

4. So viel vermag dein mächtig: Werde! Erhabenſter Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch

doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der Himmel Pracht, die Gröſſe deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, groſſer Schöpfer des Geſichtes, von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieſer Welt ſo ſtrahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt die Nacht ſo reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht. Gott, du biſt nichts als Heiterkeit, nur Licht und Strahlen ſind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer, heilge mein Geſichte, wann ich ſo voll Verwundrung ſteh, daß ich in deines Geiſtes Lichte allein auf dich, den Urſprung, ſeh. Ach, reinige ſelbſt meine Bruſt von jeder böſen Sündenluſt!

65.

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wann es durch die Wolken bricht; auch der Sterne Lauf und Pracht lobt ihn in der ſtillen Nacht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Seegen ſchmückt! Jedes Kraut, und jedes Thier iſt ein Zeuge, Gott, von dir.

4. Seht, der Vögel muntres Chor ſingt und jauchzt zu ihm empor! Ihn verkündigt überall ſeines Donners lauter Schall.

5. Seine ſtarke Schöpferhand macht das weite Meer bekannt. Auf ſein Drohen ſchweigt vor ihm ſelbſt der Wellen Ungeſtümm.

6. Ach, mein Gott, wie ſichtbarlich zeigſt du meiner Seele dich. Drück es tief in meinen Sinn, was du biſt, und was ich bin.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

47
66. Wer machte dieſe ganze Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingeſtellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere groſſe Zahl? Wer machte Felder, Berg und Thal, und Bäume, Frucht und Blumen?

2. Wer goß das Waſſer reichlich aus in Brunnen, Bäche, Seen? Wer ſtreut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wieſen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, iſt dein Werk, Unſichtbarer! Du biſt der erſte, biſt allein der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine Macht, auf dein

Gebot

Gebot bin ich, iſt alles, beſter Gott! Durch dich iſt alles worden.

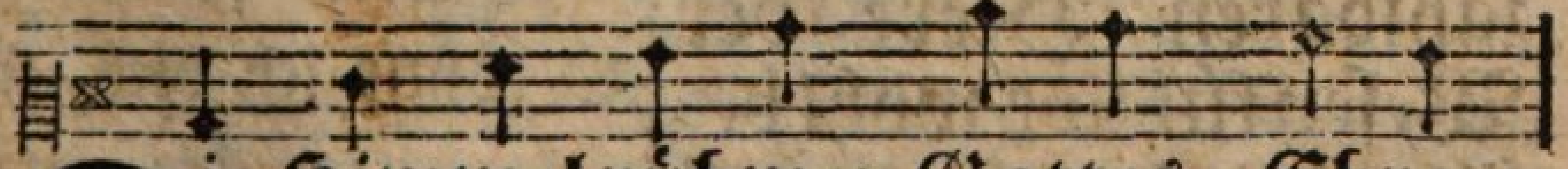
4. Von Gott iſt alles, was ich hab, ohn ihn kann nichts geſchehen; Der Gott, der Allen Augen gab, muß alles, alles ſehen. Sein iſt die Welt, auch ich bin ſein, nichts iſt zu groß, nichts iſt zu klein, daß er nicht dafür ſorge.

5. Du, Gott, weißt alles, was ich thu, ſiehſt mich an jedem Orte; ſelbſt was ich denke, ſieheſt du, hörſt alle meine Worte. Dein unſichtbares Angeſicht ſieht mich im Dunklen, wie beym Licht, bey Nacht, als wie bey Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du biſt, ſeh ich, wohin ich blicke, weil alles gut und nützlich iſt, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonne, Feld und Wald, und Thier, Milch, Korn, und Waſſer nützen mir, und nützen allen Menſchen.

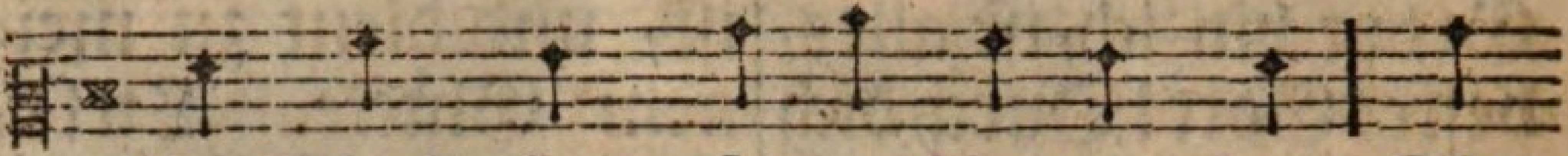
7. Für ſich nicht, für Geſchöpfe nur, daß jedes glücklich werde, ſchuf Gott die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Ihm, der uns wie ein Vater liebt, und allen alles Gute giebt, ihm kann der Menſch nichts geben.

8. Drum bin ich fröhlich, daß ich bin ein Zeuge ſeiner Güte. Ich danke Gott, und denk an ihn mit freudigem Gemüthe. Ich ſeh dich nicht, doch lieb ich dich, du ſchufſt und du bewahreſt mich zu immer größren Freuden.

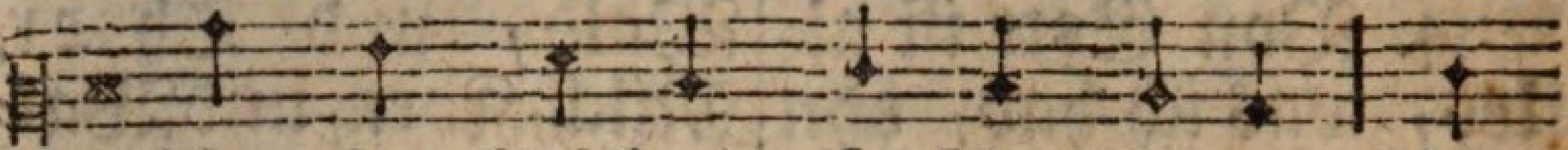
67. 

5/. Die Himmel rühmen Gottes Ehre,

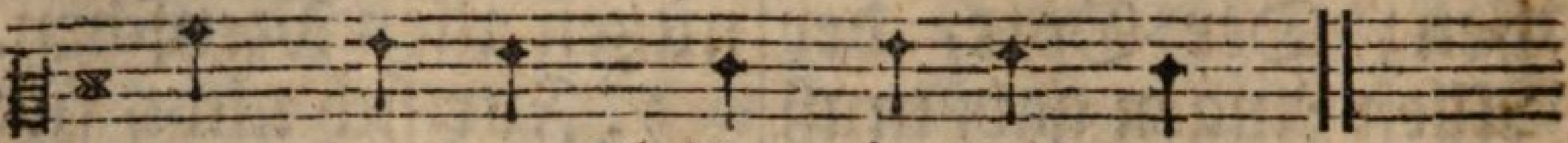
ihr



ihr Schall pflanzt ſeinen Namen fort. Ihn



rühmt der Erdkreis, ihn die Meere; Ver-



nimm, o Menſch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt die unzählbaren Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt, und leuchtet uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und ſieh die groſſen Werke, die die Natur dir aufgeſtellt. Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt.

4. Kannſt du die unzählbaren Heere der Weſen fühllos wohl beſchaun? Durch wen iſt alles? Gieb ihm Ehre! Mir ruft der Herr, ſollſt du vertraun.

5. Mein iſt der Himmel, mein die Erde, an meinen Werken kennſt du mich. Ich werde ſeyn, der ich ſeyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bins, voll Weisheit, und voll Güte, ein Gott der Ordnung, und dein Heil. Mich liebt mit kindlichem Gemüthe, und nehmt an meiner Gnade Theil.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein rc.

68. O Gott des Himmels und

53.

und der Erden, der du allgegenwärtig biſt, von Niemand kannſt begriffen werden, da Niemand dir verborgen iſt! Ach, ziehe mich, mein Gott, zu dir! Und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wann ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, ſo ruft mir alles, alles zu: Wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

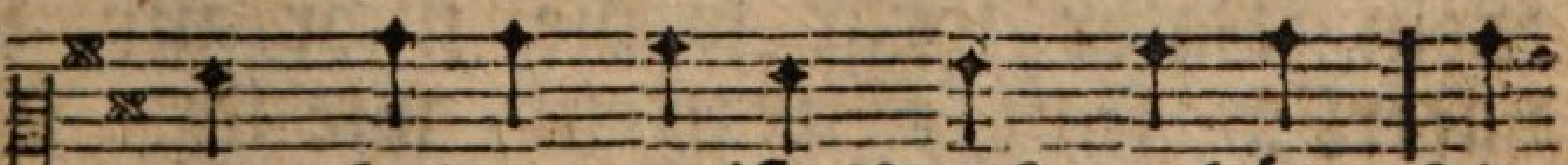
3. Herr Gott, wie groß iſt deine Liebe! Die Erd iſt deiner Güte voll. O gieb mir deines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll! Nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienſte ewig hin!

4. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich zu dir locken, höchſtes Gut! Daß ſie mir nie zum Fallſtrick werden, erhalte mich auf ſteter Hut! Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn! Mein höchſtes Gut ſey du allein!

5. Hier iſt mein Leben eine Reiſe, hier geht mein Weg zur andern Welt. O, mache du mich fromm und weiſe, daß ich hier thu, was dir gefällt. Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf mich, Gott, in deinen Himmel auf.

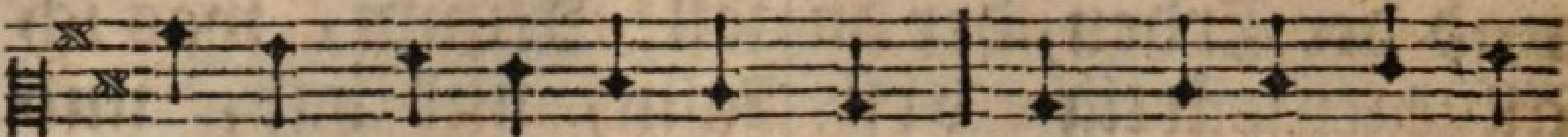
IV. Von der göttlichen Vorſehung in Erhaltung und Regierung der Welt.

W. 65.

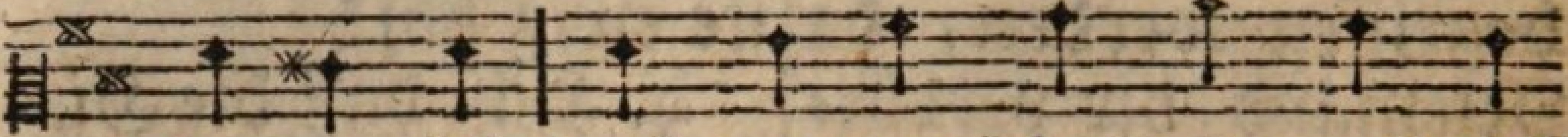
69. 

Gott, deine weiſe Macht erhält die

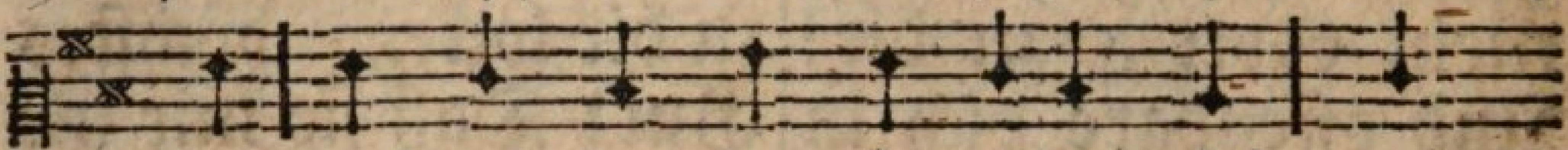
ganze



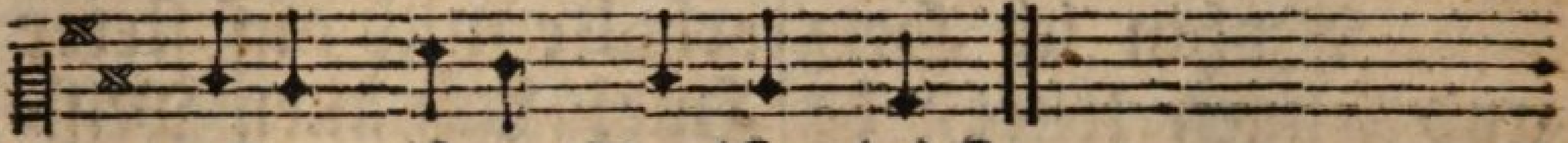
ganze leben vol le Welt, und aller Augen



freuen ſich, und warten ſehnſuchtsvoll auf



dich, auf dich, der du ſie alle liebſt, und



allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt, mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil, gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir, was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährſt ihn doch mit milder Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie!

Weit mehr bin ich vor Gott, als ſie.

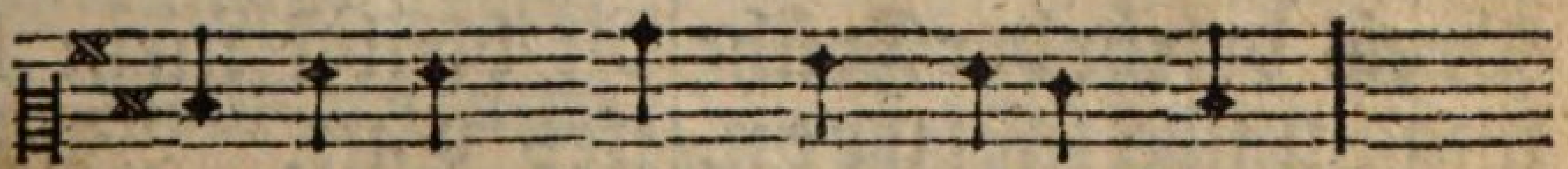
6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit, mein Ziel iſt in der Ewigkeit. Du gabſt mir Weisheit und Verſtand, und machteſt ſelbſt dich mir bekannt; Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbſt dem, der dich mit Sünden ſchmäht, giebſt du ſie ohne ſein Gebät; Und fleht ich nicht darum zu dir, gewährteſt du ſie dennoch mir.

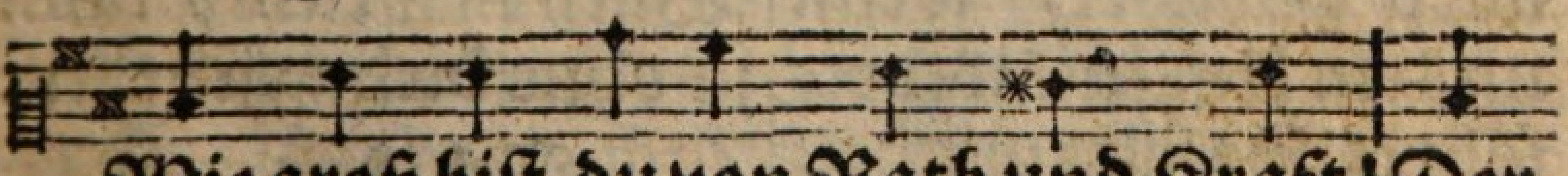
8. Laß du mich nur genügſam ſeyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, der du des Lebens Quelle biſt, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäſſig im Genuß; Bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährſt mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

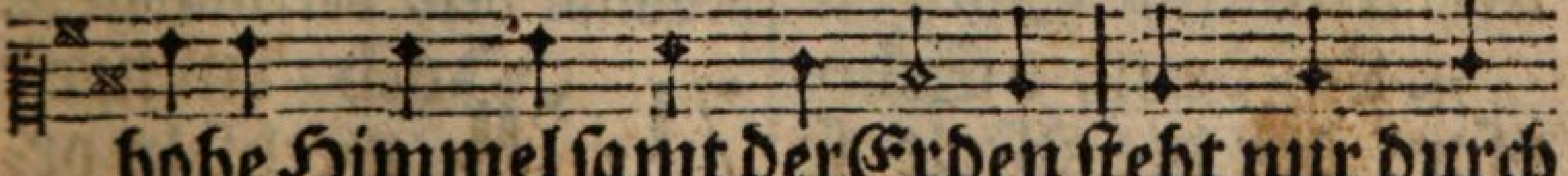
70.



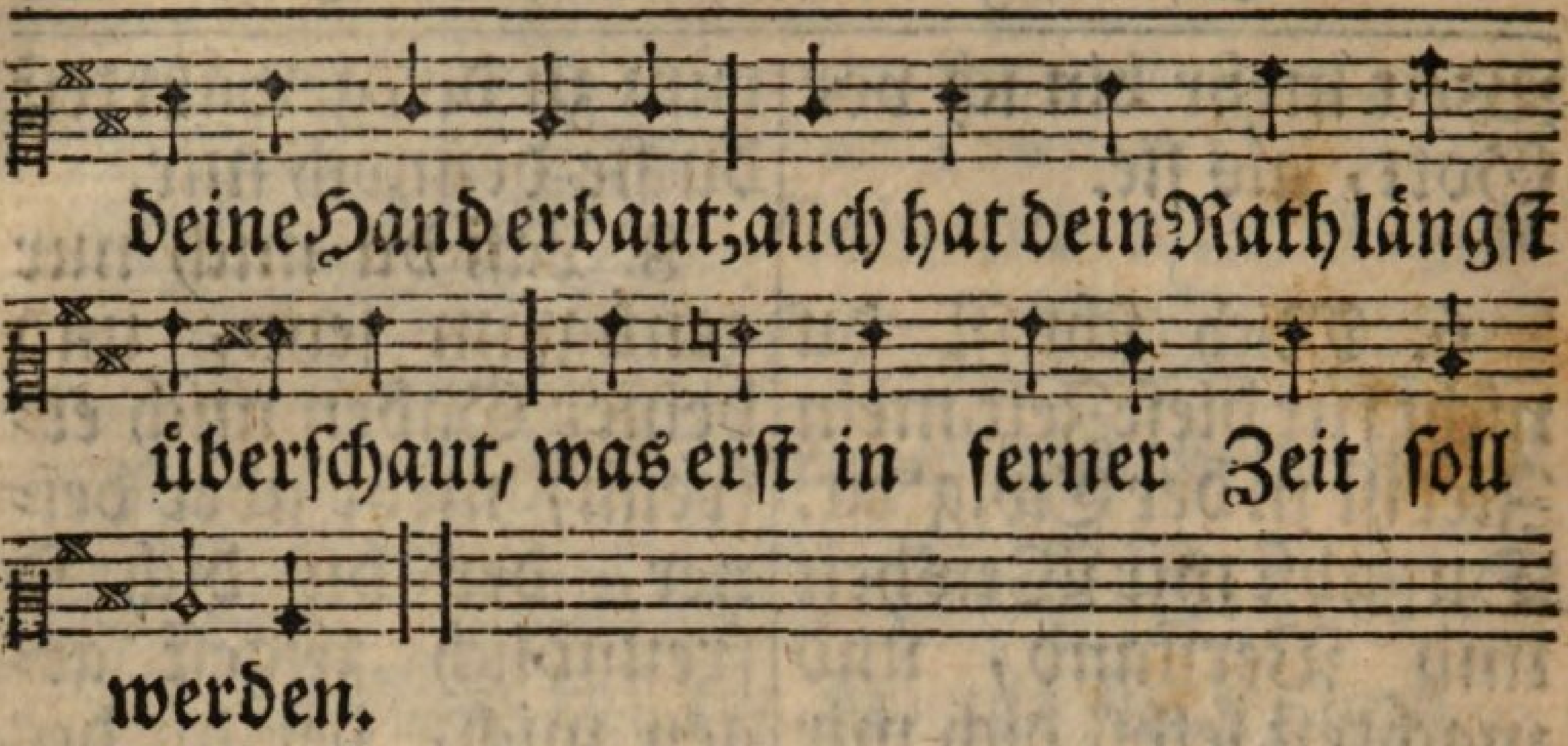
Erhabner Gott, der alles ſchafft!



Wie groß biſt du von Rath und Kraft! Der



hohe Himmel ſamt der Erden ſteht nur durch deine



2. Wie groß iſt deiner Werke Zahl! Und Güte zeigt ſich überall; Du ordneſt Sonnenſchein und Regen, du ſuchſt uns heim durch dürre Zeit, und auch des Jahres Fruchtbarkeit beruht, o Gott, auf deinem Seegen.

3. Die Erde ſtarrt auf dein Geheiß vor Froſt, und, Herr, zu deinem Preis belebt der Frühling unſre Fluren. Wenn uns ein Glücke wird gewährt, wenn uns ein Unglück widerfährt; So ſehn wir deiner Allmacht Spuren.

4. Laß denn, o Schöpfer! der die Welt ſo veſt in ihrer Ordnung hält, auch mich dein göttlich Auge leiten! Gieb, daß mein Herz geduldig trägt, was du mir, Herr, haſt aufgelegt. Hilf dankbar ſeyn in Seegenszeiten.

5. Auch ſtärke meine Zuverſicht, ſo quälet mich die Sorge nicht, wie mirs noch künftig möchte gehen. Du biſt, du bleibſt mein höchſtes Gut. Was frag ich nach der Feinde Wuth? Nichts kann ja ohne dich geſchehen.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

71. Noch immer wechſeln or-

dentlich des Jahres Zeiten ab: Dein Regen, Gott, ergieſſet ſich aufs dürre Land herab.

2. Noch öffneſt du die milde Hand, Herr, wie du ſtets gethan. Du ſeegneſt, und du füllſt das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchſter, treuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; Die Saat geht auf, und blüht, und reift, und ſättigt, und erfreut.

4. Von dir geſeegnet giebt der Baum den Schatten, den man ſucht, und unter ſeiner Zweige Raum Erfriſchung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, ſich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem strömet nicht aus ihrem Schooß Luſt und Vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo groß, ſo väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch, und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſer nicht?

9. Ach betet, Menſchen, betet an! Erwägts und denket nun: Was hat Gott ſchon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Denn nicht für dieſe kurze Zeit hieß uns der Herr hier ſeyn. Er ſchuf uns für die Ewigkeit, uns ſeiner zu erfreun.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

72. Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft, ihm, der, was lebt, erfreuet; Wann er mit nie erſchöpfter Kraft Gefild und Wald verneuet. Er heiſſet unſre Bäume blühn; Er tränkt der Furchen junges Grün. Auf ihn ſteht unſer Hoffen.

2. Gewiß, wir hoffen auf den Herrn wohl nimmermehr vergebens. Er hilft, erfreut und ſeegnet gern; Iſt Vater jeden Lebens. Wie er den ſchönen Frühling ſchafft, ſo krönet er durch ſeine Kraft das ganze Jahr mit Güte.

3. Wie reifet in der Sonne Strahl ſo herrlich das Getreide! Wie tönt im Lande überall die Stimme hoher Freude, wenn er des Landmanns Scheune füllt, ihm ſeiner Ausſaat Fleiß vergilt, ſie ſechzigfältig mehret.

4. Wer läßt uns von den Hügeln her die Stimm' des Jubels hören? Wer macht den Baum von Früchten ſchwer? Wer füllt die Purpurbeeren der Trauben, unſerm Mund ſo ſüß, mit edlem Weine? und wer hieß ihn laben Herz und Sinnen?

5. Wer decket dann die ſtarre Flur, beym Froſt, mit Schnee? Die Winde, wer ruft hervor ſie? — Die Natur, wer wiegt ſie ſo gelinde in Schlummer ein? Weß Vaterhand giebt Armen Decke und Gewand, und Holz, ſich zu erwärmen?

6. Gott iſt's, der uns dieß alles giebt — Wir ſollten ihm nicht trauen? Gott iſt's, der unverändert liebt die, wel-

che auf ihn trauen. Es ſeegnet uns Gott, unſer Gott, es ſeegnet uns Gott, unſer Gott! Ihn preiſe unſer Leben!

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer ꝛc.

73. Unendlich groſſer Gott! Dich predigt Thal und Hügel; Die Erde zeigt dein Bild, der Himmel iſt dein Spiegel. Der Sturm verkündigt dich, dich thut des Donners Mund, der Bogen in der Luft, der Schnee und Regen kund.

2. Dich preiſt der grüne Klee, das Feld mit Korn bedecket, der Berg, der ſtolz ſein Haupt bis zu den Wolken ſtrecket, der Baum von Früchten ſchwer, der Schmuck der bunten Flur, der vollen Roſen Pracht trägt deiner Finger Spur.

3. Der Körper jedes Wurms, der Bau der kleinſten Blume ſind tiefer Weisheit voll, und prangen dir zum Ruhme. Dich predigt Sonn und Mond, und der Geſtirne Heer, und jede Kreatur im Trocknen, in dem Meer.

4. Auch ich, ich bin dein Werk: Mein Herz iſt dein Geſchenke. Du ſchufſt in mir den Geiſt, durch den ich menſchlich denke. Du wieſ'ſt die Erde mir zu meiner Wohnung an, und machteſt mir die Welt der Thiere unterthan.

5. Für mich füllt deine Hand die Ebnen mit Getreide, mit Thieren mir zur Koſt, und meinem Leib zum Kleide. Du, meiner Kindheit Schutz, du, meines Alters Stab, du warſt es, der mir Brod, Geſundheit, Freude gab.

6. Womit hab ich verdient, daß in der

Thäler Gründen, im Felde, Luft und Meer ſich Tiſche für mich finden? Wie gnädig mußt du ſeyn, daß du auch mein gedenkſt, und mir mit vollem Maaß des Lebens Freuden ſchenkſt!

7. Aus ſtürmender Gefahr, aus bangen Hinderniſſen, oft aus des Todes Arm haſt du mich, Herr, geriſſen. O Güte, gegen die des Himmels Raum zu klein, das Meer ein Tropfen iſt! Dir ſoll mein Herz ſich weihn.

8. Dich, der mir ſein Geſetz ſelbſt in das Herz geſchrieben, der mir nur Gutes gönnt, dich, Vater, will ich lieben. Kein irrdiſcher Gewinn, kein Leiden dieſer Zeit ſoll mir im Wege ſtehn zu thun, was Gott gebeut.

9. Du ſelber ſorgſt für mich, wovor ſollt ich mich ſcheuen? Mir macht dein weiſer Rath auch Gift zu Arzeneyen. Du weißt es, was mir nützt, du willſt mich glücklich ſehn, und, was du willſt, geſchieht. Darauf will ich beſtehn.

10. Es müſſen Berge ſich zu meiner Rettung ſpalten, die Waſſer Brücken ſeyn, und Raben mich erhalten, eh du mich, Herr, verläßt. Auf dich ſteht mein Vertraun: Mit dir will ich beherzt dem Tod entgegen ſchaun.

Mel. Nro. 32.
Erhabner Gott, nichts ꝛc.

74. Mein erſter Wunſch, mein innigſtes Beſtreben iſt, Herr, mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine Vatertreu, mit jedem Tag iſt deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner

deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke; Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt raſtlos hin, und ſtralt zu deinem Preis.

3. Die Erd iſt dein, und du regierſt dieß Ganze; Vom Menſchen an bis auf die kleinſte Pflanze ſeh ich, wie groß ſich deine Vorſicht zeigt; Sie reicht ſo weit, ſo weit der Himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt auch mich! Du, Höchſter, denkeſt an mich, den Staub. Der du die Himmel lenkeſt, du ſorgſt für mich! Gott, wie vergelt ichs dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde; Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, ſo nimmſt du, Herr, auch meines Lebens wahr, mit Namen kennſt du mich, und zählſt mein Haar.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, ſo lang ich lebe, ſchauen; Du biſt mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein ſtarker Fels, mein Helfer immerdar.

Mel. Nro. 32.

Erhabner Gott! nichts ꝛc.

75. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; Laß ewig deinen heil'gen Willen mein, und, was du ſchickſt, mir allzeit theuer ſeyn!

2. Du, du regierſt, biſt Weisheit, Lieb und Stärke! Du, Herr, erbarmſt dich aller deiner Werke. Was zag ich denn noch einen Augenblick? Du biſt mein Gott, und willſt nichts, als mein Glück.

3. Von Ewigkeit haſt du mein Loos entſchieden. Was du beſtimmſt, das dient zu meinem Frieden. Du wogſt mein Wohl, du wogſt mir auch mein Leid, und was du ſchickſt, iſt für mich Seeligkeit.

4. Gefällt es dir, ſo müſſe keine Plage ſich zu mir nahn; Gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehret es mein ew'ges Heil, ſo bleibe du nur ſelbſt mein Troſt, mein Theil.

5. Du giebſt aus Huld uns dieſer Erde Freuden; Aus gleicher Huld verhängſt du unſre Leiden. Lud ich ſie nicht auf mich durch meine Schuld, ſo zag ich nicht, du giebſt dabey Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabſt, verliehren, und willſt du, Gott, mich rauhe Wege führen; So wirſt du, denn du hörſt mein kindlich Flehn, mir auch alsdann noch eine Hülf erſehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen ſterben. Herr, wie du willſt! Soll ich den Himmel erben, und dieſer iſt im wahren Glauben mein, wie ſollte denn der Tod mir ſchrecklich ſeyn.

Mel. Nro. 2.

Mit Singen dich zu ꝛc.

76. Gott, der an allen Enden viel groſſe Wunder thut, du biſt's, in deſſen Händen mein ganzes Schickſal ruht, haſt in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage beſtimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht' über mich dein Sorgen. Ach, Vater! wie vermag

mein

mein dürftiger Verſtand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Laſt und Müh, ſo führt auch ſie zum Seegen, und du verſüſſeſt ſie. Du bleibeſt mitleidsvoll, hilfſt liebreich deinen Kindern ſie tragen und vermindern; Beförderſt ſtets ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben mir dieſes Troſtes Licht von neuem Kraft gegeben, und frohe Zuverſicht. Wann ich bekümmert war, ſo ſeufzt' ich, und war ſtille, und dein ſtets güter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name ſey geprieſen, der jederzeit an mir ſo herrlich ſich erwieſen! Mein Herz und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr, mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſingen, jetzund und immerdar.

6. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht ausſprechen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen dir danke immerfort.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

59. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen; Du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich, dieß ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen vor unſern Augen oft verſteckt; Doch, wann wir erſt

erſt den Ausgang wiſſen, wird uns die Urſach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunklen Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; Du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht; Du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken, die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, auf dich, du Gott der Liebe hin; Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seeligkeit; So preis ich einſt vollkommen dich, ſo freu ich deiner ewig mich.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

78. Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt mein Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen, ſo, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich; Ihm will ich

trau-

trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen ſchauen, ſo bald er nur ſein Machtwort ſpricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich an Seel und Leibe. Sein Wort iſts, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur veſtiglich vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten, auch in der größten Hungersnoth verſchafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr täglich Brod. Iſts gleich nicht viel, doch glaube ich, er giebt genug, und ſorgt für mich.

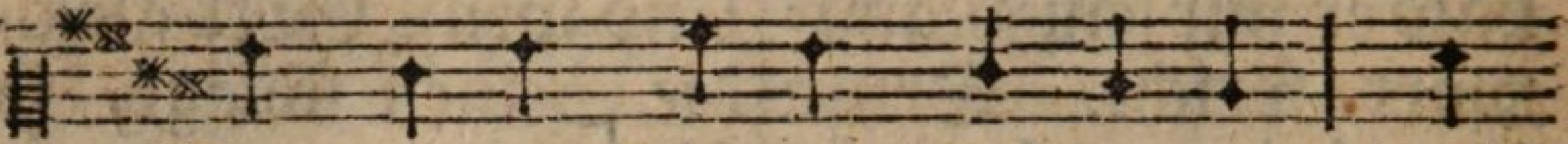
5. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden, das Kreutz, das er mir auferlegt, verwechſelt ſich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt, ſo ſchlägt er doch nur väterlich, zu unſerm Wohl, und ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich, der mich liebt; Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott ſorgt für mich.

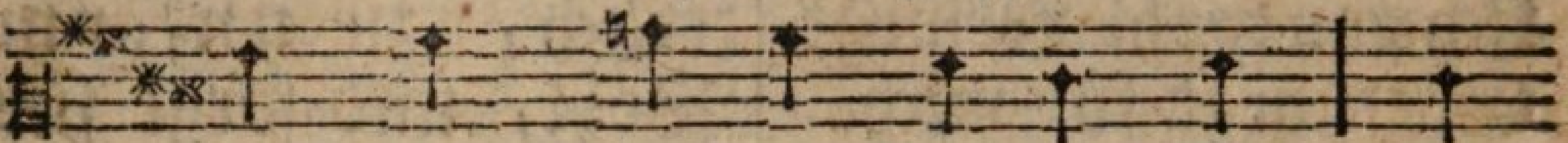
7. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben, der Tod iſt mir ein ſüſſer Schlaf. In Chriſto ſetzt er mich zum Erben, da mich ſonſt Fluch und Rache traf. Drum nimmt er meinen Geiſt zu ſich in ſeine Ruh; Gott ſorgt für mich.

79.

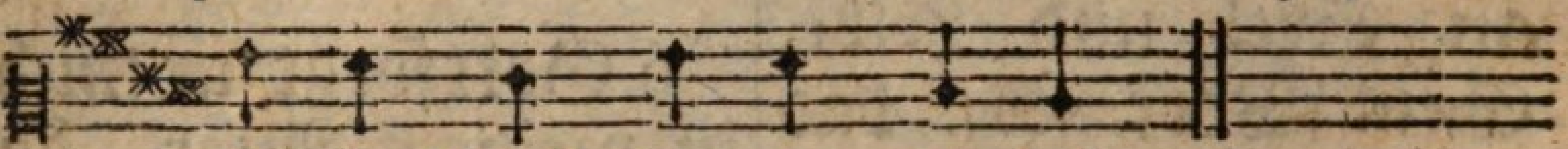
Mein Auge ſieht, o Gott! nach dir;



Von deinem Throne hilfſt du mir! Mein



Heil kommt nur von deiner Macht, die



dieſe Welt hervor gebracht.

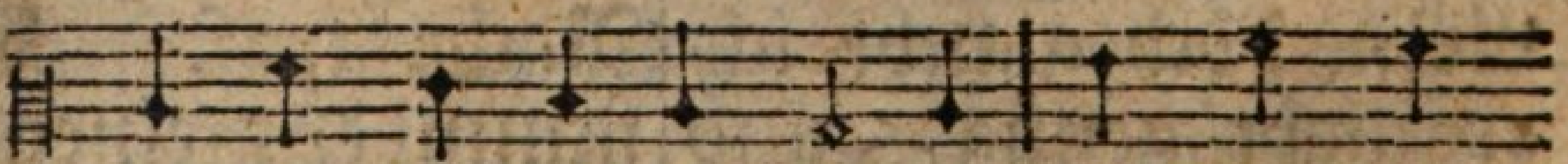
2. Getroſt mein Herz! Dein treuer Hirt ſchafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht, in Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich, denn Gottes Rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit, ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einſt zu Ehren an.

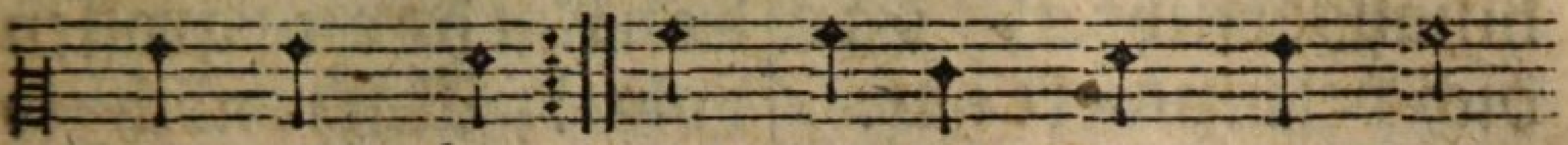
5. Herr! Seegne und behüte mich. Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Seegen folg aus dieſer Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

80.

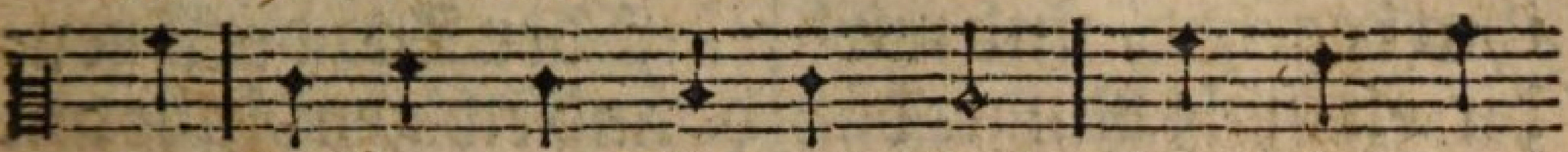


Befiehl du deine Wege, und was dein
der treuen Vaterpflege des, der den

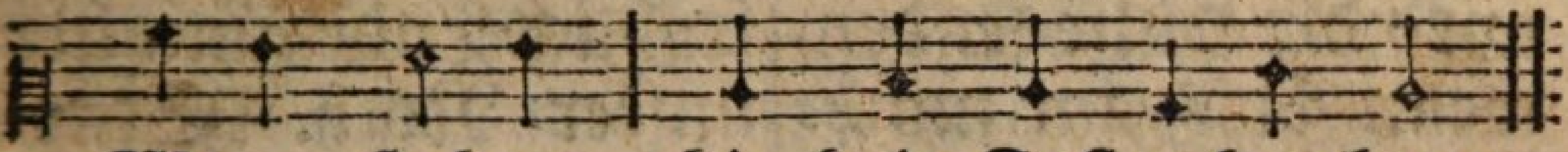
Herze



Her ze kränkt, Der Wolken, Fluth und Win-
Weltkreis lenkt.



den beſtimmte Ziel und Bahn, der wird auch



Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn; Auf ihn nur mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und ſelbſt gemachte Pein ſich keine Wohlthat nehmen; Sie muß erbeten ſeyn.

3. O Vater voller Gnade! dir iſt allein bekannt, was gut ſey oder ſchade Geſchöpfen deiner Hand. Und was du dann erleſen, dein Rath fürs Beſte hält, bringſt du zum Stand und Weſen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlts dir, Allweiſer! nicht; Dein Thun iſt Gnad und Seegen, dein Gang iſt Recht und Licht; Und wenn du deinen Kindern ein Glück haſt zugedacht, ſo kann dein Werk nichts hindern: Du willſt! Es iſt vollbracht.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! Er will dein Wohlergehn, und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirſt du ſehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar ſein Rath das Werk

hinaus-

hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

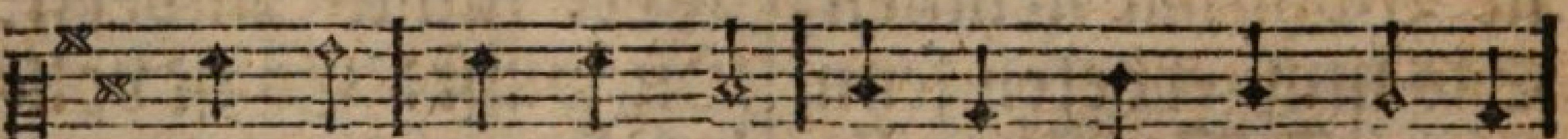
6. Verzieht der Troſt auch lange, den du von ihm begehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht gehört; Er wird dir Hülfe ſenden, wenn du's am mindſten gläubſt, und alles Unglück wenden, ſo du ihm treu verbleibſt.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue! Sie trägt den Sieg davon. Daß ſie dich niemals reue, denk ihren groſſen Lohn! Nach noch ſo vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einſt der Tag der Freude und ew'gen Ruhe an.

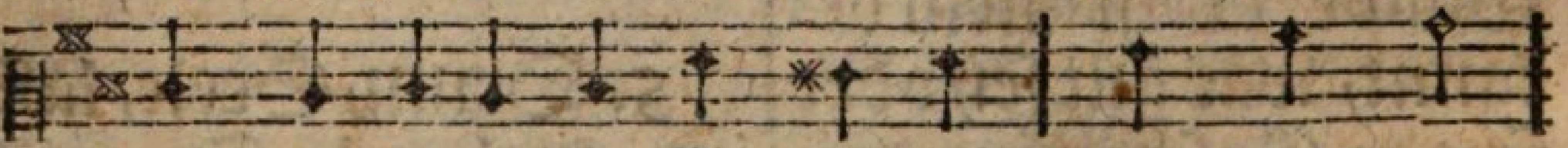
8. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unſrer Noth. Stärk unſer Herz und ſende uns Troſt bis in den Tod. Laß uns ſtets deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn; So gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

60 81.

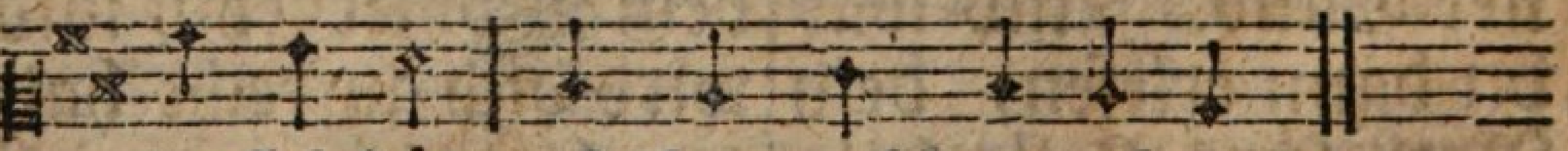
Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott



iſt gut, was er thut, iſt voll Lieb und Güte.



Schaue ſeine groſſe Thaten: Was die Welt



in ſich hält, iſt ihm wohl gerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preiſen ſeine Macht, Tag und Nacht müſſen ſie beweiſen.

Sonn

Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was ſich regt, und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke ſeiner Hände; Menſch und Thier melden dir ſeinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch ſo kleines nennen, Gras und Laub, ſelbſt der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen, und in Gründen, in der Höh, in der See, oder ſonſt zu finden, rühmt die Weisheit ſeiner Werke. Jeder Wurm, Wind, und Sturm preiſen ſeine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? Wie ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben! was ich hab, iſt ſein Geſchenke; Auch der Geiſt, der ihn preiſt, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreutzes Plagen heftig zu, ſo halfſt du, o mein Gott! ſie tragen; War nicht mehr Geduld vorhanden, deine Kraft hat geſchafft, daß ichs überſtanden.

8. Nun, mein Herz, das hat ſchon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlaſſen. Es geſchicht warlich nicht, er kann dich nicht haſſen.

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen, heiſſe gut, was er thut, er wirds auch erfüllen; Denn er iſt in allen Sachen groß von Rath, wie von That, er, er wirds wohl machen.

82. 55.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen; Ich traue ſeiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was ſein Rath erſehen, und was mir dient zum Heil. Er thu, was ihm beliebet: Was er, mein Gott, mir giebet, das iſt gewiß mein beſtes Theil.

4. Ich trau dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt; Such ich nur ſeinen Willen gehorſam zu erfüllen, ſo wird er geben, was mir nützt.

5. Er laſſe meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchſtreiche meine Schuld. Und wenn ich zu ihm ſchreye, ſo ſchenk er mir aufs neue in Chriſto ſeine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich

der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; Irr ich auf finſtern Wegen, geh ich dem Leid entgegen, ſo ſey ſein Wort mir Troſt und Licht.

7. Schein ich von ihm verlaſſen, ſo will ich mich doch faſſen, und ſeiner Hülfe traun; Und wenn ich auf der Erde nicht groß und glücklich werde, voll Glauben in die Zukunft ſchaun.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wie und wann er gebeut. Es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß doch wohl die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſtille, vertrau ihm, deſſen Wille die Welt geſchaffen hat: Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

83. Mein Hort iſt Gott, ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und ſein bin ich. Ich gründe meine Zuverſicht auf dieſen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heyde, der ohne Gott und Hoffnung iſt? Nein! Das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer! Stärke mich; Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld; Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht

nicht Luſt an unſerm Schmerz; Wir flehn, ihm bricht ſein Vaterherz.

4. Gott iſt die Lieb, wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jeſu Chriſt! Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der niemals trügt, und über jeden Unmuth ſiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit? Dann nehm ich dort aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat!

Mel. Nro. 25.
Dank und Anbetung ꝛc.

84. Gott lebet noch! Ich ſorge nicht; Denn er iſt meine Zuverſicht. Stürzt auch der ganze Weltkreis ein, Gott wird mein Schutz und Retter ſeyn. Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was gräm ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Iſt ers nicht, der die ganze Welt durch ſeine weiſe Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an Einſicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat, ſo denk ich voll Vertraun daran, daß Gott regiert, und bet ihn an. Gott lebet noch!

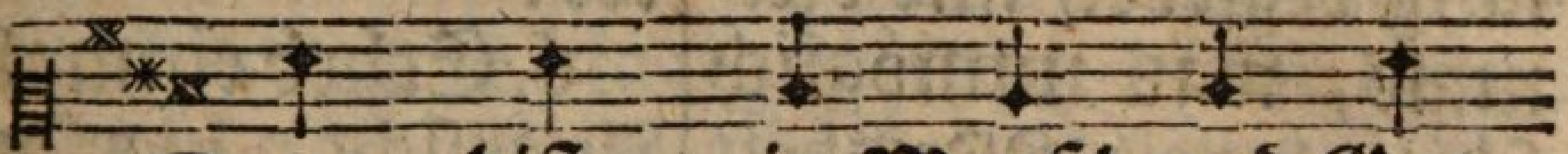
4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schickſal lenken ſoll. Mein Vater meynt und macht es gut, wann er mich prüft, drum hab ich Muth. Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein ſchweres Joch; Wie ſchwer's auch ſey, ſo hoff ich doch; Denn er hilft

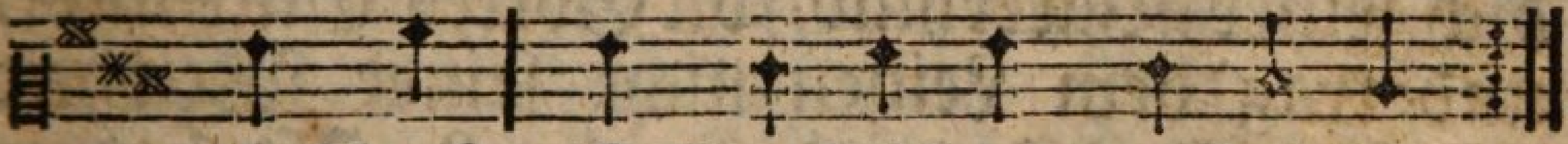
hilft tragen, was uns plagt, und ſtärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie ſchwer mich auch mein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall ich, ſo hilft er mir auf. Gott lebet noch!

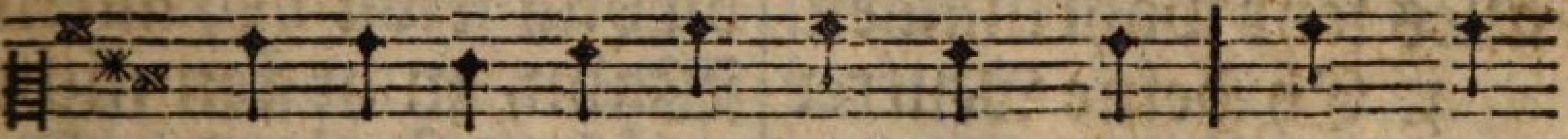
7. Mein Vater ſorge du für mich, denn ich vertraue nur auf dich. Sieh mich mit Lieb und Mitleid an, und fröhlich, fröhlich ſing ich dann: Gott lebet noch.

85. 

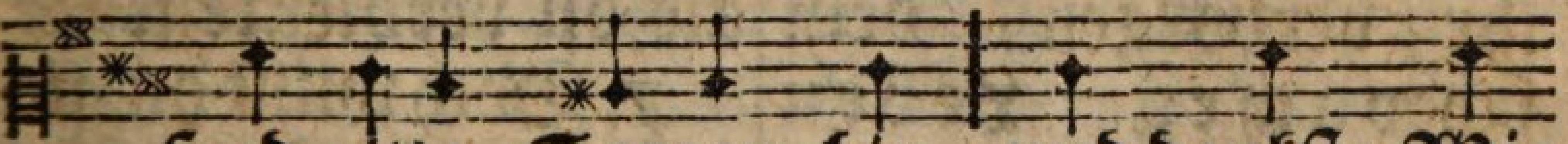
Du biſt ein Menſch und Got-
Noch herrſcht er, wie er im-



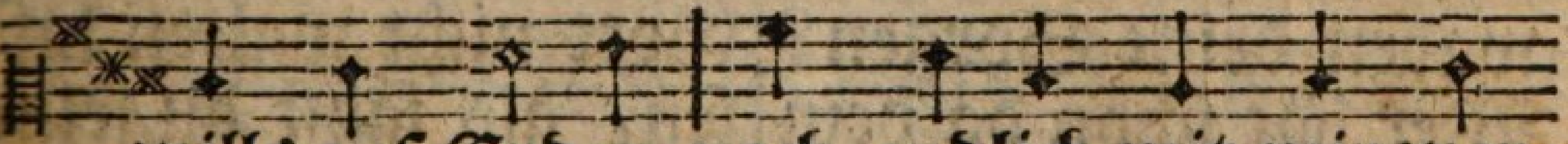
tes Rath iſt Sterblichen verborgen;
mer that, und lachet unſrer Sorgen.



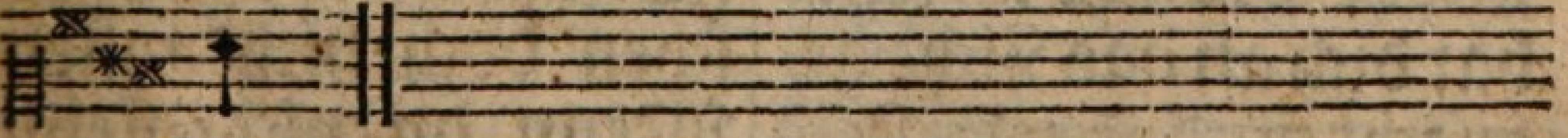
Doch irreſt du mit bangem Sinn durch tau-



ſend eitle Sorgen hin, und denkſt: Wie



wills auf Erden noch endlich mit mir wer-



den?

2. Was quälſt du dich, und willſt in Schmerz und Kummer dich verliehren? Iſt Gott nicht

weiſer, als dein Herz? Laß ihn allein regieren. Befiehl dein Leben, deinen Stand, und was du thuſt, in ſeine Hand; Er wird, was gut iſt, ſchicken, wird dich gewiß beglücken.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der ſchon ſo lang regieret, und vielmals, was unmöglich ſchien, mit Weisheit ausgeführet. Ergieb dich ſeiner Vaterhuld, und trag dein Leiden mit Geduld: Er wird noch ferner wachen, und alles ſehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich gebahr, als, noch in ihr verborgen, dein ſchwaches Leben ſchlummernd war, wo waren deine Sorgen? Wer hat ſchon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat geſorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betrateſt, noch ehe deine Zunge ſprach, und du durch Thränen bateſt? Wer hat an deiner Mutter Bruſt geſunde Nahrung, ſtille Luſt dir ſchon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb einmal dein Angeſicht, hier unten und dort oben, wo ſiehſt du Gottes Güte nicht, nicht ſeiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich ſelbſt bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühnteſt, ſtets mehr, als du verdienteſt.

7. Doch willſt du niemals ruhig ſeyn, und Gott nicht walten laſſen, als ſähſt du ſeine Weisheit ein, die Menſchen doch nicht faſſen. Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, ſo fängſt du an

zu

zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott auf eigne Wahl du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott erſehn, das mußte ſeyn, und iſt geſchehn, und niemand konnt es hindern von allen Menſchenkindern.

9. Gott ſorgt für unſer wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unſern Gang zurück zum Guten, wann wir irren; Giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und ſchützt, eh wir Gefahren ſehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und dieſem Vater wollteſt du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf dieſen Felſen bauen? Vertrau ihm, und verzage nicht! Ein Herz voll veſter Zuverſicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf als ein Kind, voll Glaubens dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner ſich erbarme: So wird er, wie ſein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, einſt wirſt bewundern müſſen, dich zu erretten wiſſen.

V. Von der Natur, urſprünglichen Würde, und Beſtimmung des Menſchen.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir ſingen.

86. Dir, Gott, ſey Dank und Preis gebracht! Dich rühme Harf und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schö-

Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ſamt einem jeden Sinn an mir, beweiſen deine Gröſſe.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir, ich ſey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt (den Thoren zu verdammen, der's leugnet, daß ein Schöpfer iſt) ſich Glied an Glied zuſammen! Wie willig, Herr, gehorchen ſie, wann meine Seele ſpät und früh des Leibes Dienſt verlanget!

4. Ach hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet, was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den ſie verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du Herr, durch deine weiſe Macht, was du erſchaffen, ſchmückeſt.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kann, und hören und empfinden. Frohbet ich meinen Schöpfer an; Ihn überall zu finden, in allen Werken, die er ſchuf, das iſt mein ſeeligſter Beruf, mein würdigſtes Geſchäfte.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und ſchwellt ſie auf, damit ich leben möge? Gott iſt es, der dieß alles thut. Schlag Herz! entflamme mich, o Blut! Daß ich den Höchſten preiſe.

7. Ja, dir ſey Dank und Preis gebracht! Dich rühme Harf und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter!

halter! Gieb, daß mein Herz ſich deiner freu, und daß mein Leib ein Tempel ſey, worinn dein Geiſt ſtets wohne!

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer ꝛc.

87. Allmächtig groſſer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wollteſt, Gütigſter, daß ich dein Bildniß wäre. Darum haſt du den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus freyer Huld geſchenkt.

3. O welch ein groſſer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Glück, wozu du mich berufeſt! Dir, Höchſter, ähnlich ſeyn! wohlthätig ſeyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dieß groſſe Ziel doch ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinem Thun ſey dieß, o Gott, allein, daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn.

5. Du biſt der Wahrheit Freund; Laß mich auch Wahrheit lieben, und mit ſtets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt! Zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des

Fleiſches Luſt bezähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leiden ihm verſüßt, und, wo er helfen kann, zum helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von dieſem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wann ich dir immer mehr ſchon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

88. Der du durch deiner Allmacht Hand mein Weſen mir bereitet, und da ſchon, eh ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet. Der du erhältſt, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank ſey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb ich hier, dein Wort gab mir das Leben, und was ich hab, hab ich von dir; Von dir ward mir gegeben Verſtand, Geſchmack, Gehör, Geſicht, Geruch, Gefühl. Mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leiteſt mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren. Dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich

mich bewahren. Zu meinem Dienſt war alles da, ſchon eh ich dieſe Welt noch ſah. Wie groß iſt deine Güte!

4. Wie iſt der Menſch, der Staub, es werth, daß du, Herr, ſein gedenkeſt, daß du, da er dich oft entehrt, ihm ſo viel Gutes ſchenkeſt. O ſähe doch der Menſch dieß ein! Mögt er dafür dir dankbar ſeyn, und deinem Dienſt ſich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich ſoll für deine Huld dich preiſen, und ewig, deiner Liebe voll, gehorſam mich beweiſen. Dir treu zu ſeyn bis in den Tod, dieß bleibe meine Luſt, o Gott, und mein Beruf auf Erden.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

89. Dein bin ich, Gott, dein iſt mein Leben. Wie tröſtlich iſt mein Urſprung mir! Du haſt den Odem mir gegeben, mein ganzes Weſen kömmt von dir. Du, Vater, riefſt mich aus dem Nichts zum frohen Anſchaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet haſt! Als mich die engen finſtern Schranken des erſten Daſeyns noch umfaßt, da war dein Auge über mir, da lebt ich, Höchſter, nur in dir.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, die nur ſo lang im Fleiſche lebt, bis ſie, daß ihr kein Wohlſeyn fehle, dein Ruf zum höhern Geiſt erhebt. Du haſt mir Sinnen und Verſtand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper ſehe, den du ſo kunſtvoll ausgebildt, ſo wird, o Vater in der Höhe! mein Herz mit Ehr-

Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorſicht gnädges Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, ſo daß der Tod vorüber gieng. Ich ſtehe noch und preiſe dich, Herr, deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beſchämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht läugnen kann. Ich habe, was mich ſehr erſchreckt, vielfältig Leib und Seel befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder! Vergieb, was ich nicht recht bedacht. Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff ſelbſt ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; Daß ich bis in den Tod dir treu, und ſtets ein Freund der Tugend ſey.

9. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, vollend ich dieſes Lebens Lauf; O Gott, ſo richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Dein ew'ges Leben ſey mein Theil, ſo preis ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

90. Es werde Gott von dir erhoben, du deines Schöpfers Bild, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner mich ſtets zu erfreun.

2. Schön

2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel, den er zu ſeinem Stuhle wählt: Doch iſt der ſonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeſeelt; Und mir, dem Thone ſeiner Hand, giebt er Empfindung und Verſtand.

3. Anmüthig, prächtig zum Entzücken iſt Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reitze, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kann, gefällt. Und dennoch kann ſie nicht, wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die zu den Geiſtern Gott erhob, ſind ſie ſo herrlich. Sie erzählen nur Ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf!

5. Gott, ich kann denken; Ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tauſendfacher Art. Groß, mannigfaltig iſt ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann ſie ſammlen und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; Die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft; Wer giebt ſie? Gott, der alles ſchafft.

7. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Wonne, Glück und Seeligkeit! Nur, daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuſſe reut. Doch das iſt, Vater meine Schuld, die Kraft an ſich zeugt nur von Huld.

8. Wie wundervoll iſt das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebſt! O möcht ich es doch

doch ſtets erwägen, mit welcher Güte du mich liebſt! Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verſtand und Willen ſeyn!

9. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, das ſey mir Ruhm und Seeligkeit! Bin ich vereinigt, Herr, mit dir, was brauch ich noch? Was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du ſeines Odems Hauch, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

91. O Gott, ich preiſe deine Güte, die mich ſo wunderbar erſchuf; Und mit frohlockendem Gemüthe folg ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir dieſen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht blos für dieſe Zeit. Du haſt mir, Vater, ihn geſchenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche hier dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken für ſeinen forſchenden Verſtand. Der Keim zu höheren Gedanken, als

je

je ein Sterblicher erfand, entwickelt ſich erſt nach der Zeit, im hellen Licht der Ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erden, kein zeitlichs Glück, ſo groß es ſey. Um ruhig in ſich ſelbſt zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze Welt ſein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herabgeſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit, ſucht oft, von Luſt der Erde trunken, ſein Glück in Dingen dieſer Zeit, jedoch er ſucht, und findet nicht, was ihm der äuſſre Schein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein Gewiſſen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böſe Böſes leiden müſſen, und Tugendhafte glücklich ſeyn, erkennet er, doch ſieht er nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

8. Den Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick zum Loos für dieſe Zeit beſchieden; Dem Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß! Erſt eine andre Welt iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

9. Gott, wenn mein Geiſt dieß überleget, ſo hofft er ſchon Unſterblichkeit; Noch ſtärker fühlt er ſich beweget beym Licht, das ihm dein Wort verleiht; Da ſieht er mit Gewißheit ein, auch er werd einſt unſterblich ſeyn.

10. Herr, laß zu jenem beſſern Leben die Ausſaat mich hier täglich ſtreun. Laß deinen Geiſt das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unſterblichkeit, verſüſſe mir all irrdiſch Leid!

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank.

92. Wie wichtig iſt doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben; Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid, noch Angſt beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland, allein bey dir, Gott, droben, da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns dazu anzuſchicken.

3. O, laß mir doch dieß groſſe Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſt gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben.

4. Dein Pilgrim bin ich ja ſchon hier, laß mich dieß nie vergeſſen! Nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht, und dann wird dieſer Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben, und mich in meiner Prüfungszeit um jene beſſre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich nicht einſt darbe.

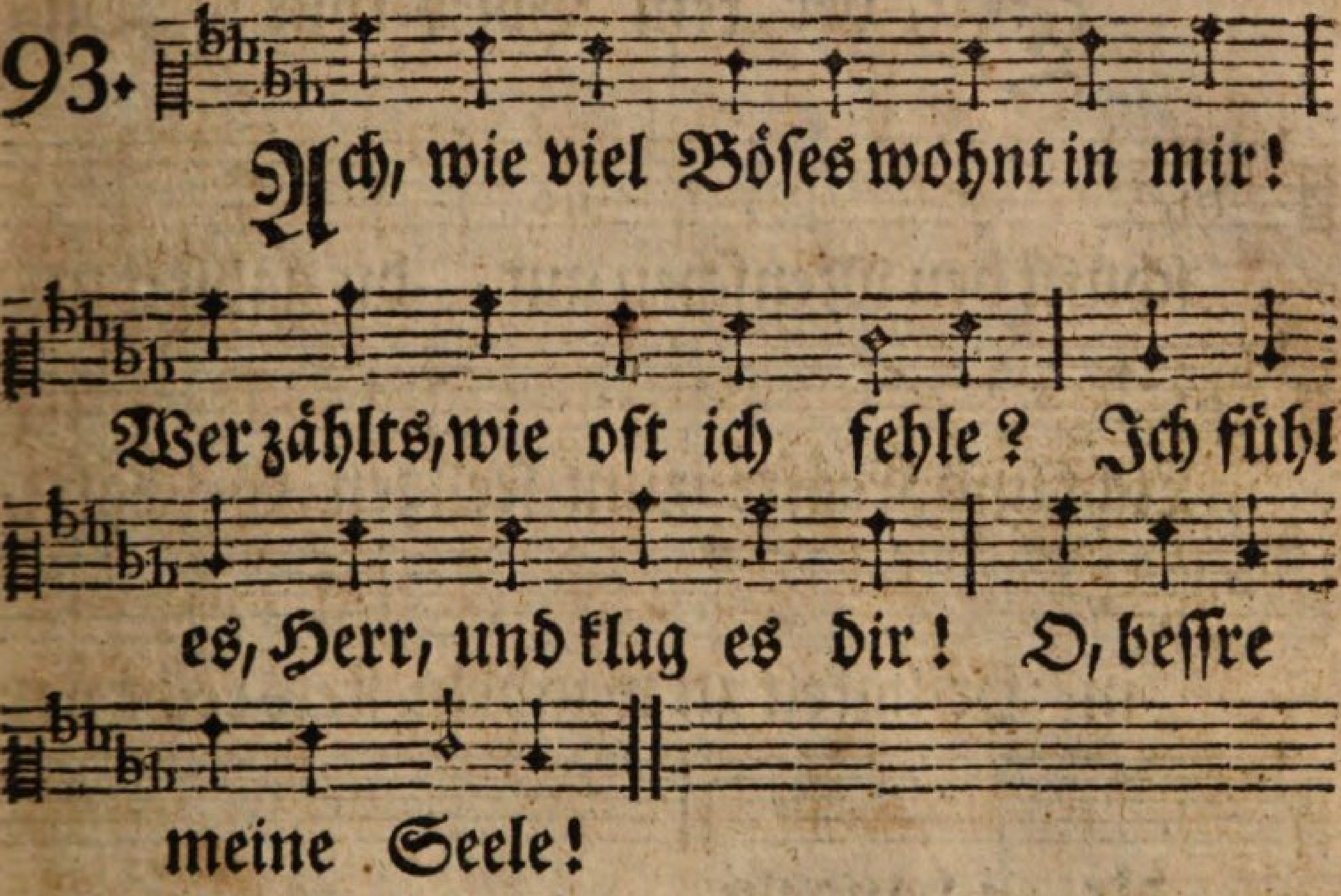
6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns ſich freuet; Das durch den Glauben Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet: Ein ſolches Herz wird hier allein und dort ſich ewig deiner freun,

freun, und deine Gröſ-ſe ſchauen.

7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

VI. Von dem Falle und daher rührenden Elende der Menſchen.

93.



2. Ich wandle auf der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an, und lehr mich deine Wege!

3. Verkehrt und eitel iſt mein Sinn, geneigt zu böſen Lüſten, o neige meine Seele hin zur Freude wahrer Chriſten!

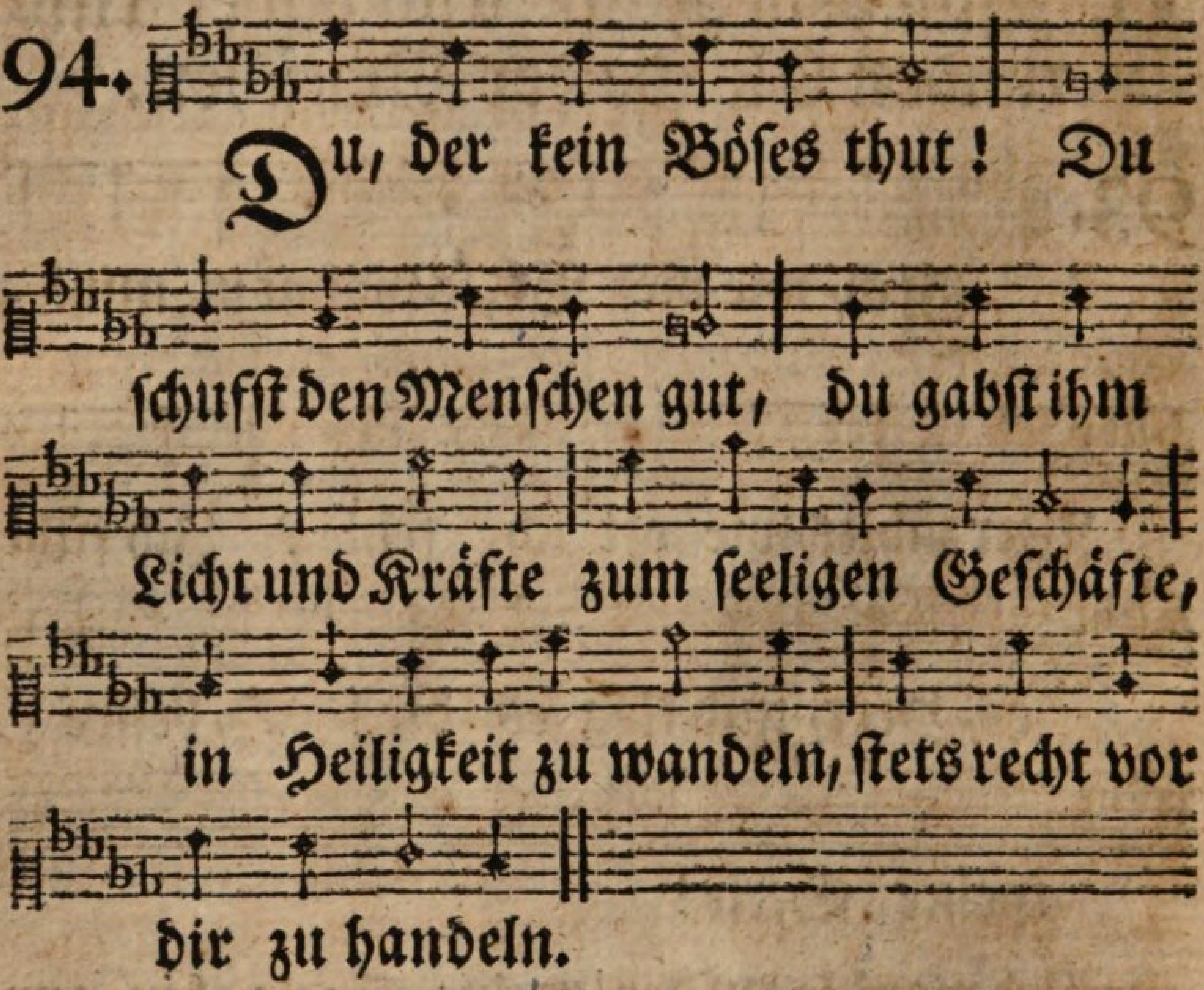
4. Mich reitzt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen, Herr, gieb mir Weisheit und Verſtand, das beſte Theil zu wählen!

5. Mein

5. Mein Gott! Mein Gott! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt ſterbe, daß ich, geheiliget durch dich, einſt deinen Himmel erbe!

94.



2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach! Wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied; Dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und findt ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht einer.

4. Ver-

4. Verderbt iſt unſer Sinn, die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt, leider! unſer Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die gröſſern Leiden, die wir auf Ewigkeiten, ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang, des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe, und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen.

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen, und von dem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beſſrung nachzujagen.

95.

2. Der

2. Der Weisheit erſter Schritt iſt, ſeine Thorheit kennen, und dieſen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn? Voll Eigenlieb und Stolz will ſichs nicht ſtrafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr iſts, ich find in mir noch redendes Gewiſſen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verſchlieſſen, und oft ſcheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch ſchwaches Licht, das mir den Reitz der Tugend zeiget, und vom Verſtande nicht bis zu dem Herzen dringt! Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, beherrſcht von Lüſten, die es nie bezwingt.

5. Ein Richter in mir ſelbſt ſtöhrt oft des Herzens Ruhe; Er klagt mich an, ich ſteh erſchrocken ſtill, und billige nicht mehr das Böſe, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verſtellung, die ich doch an meinem Nächſten haſſe, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falſchen Licht mich andern ſehen laſſe, und andern ſcheinen kann, was ich mir ſelbſt nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Beſitz der Güter dieſer Erden mich nie vollkommen ſättigt und erfreut, doch bleiben ſie mein Wunſch; Und um beglückt zu werden, ering ich mir die Laſt der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es iſt, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus ſinnlichem Gefühl; durch falſchen Schein getäuſcht, eil ich, ihm nachzuwandeln,

und

und Leidenſchaft und Irrthum ſteckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut verſäum ich zu genieſſen, flieh, was mich ſucht und ſuche, was mich flieht. Im Glücke bin ich ſtolz, verzagt in Kümmerniſſen, und ohne Ruh um Ruhe ſtets bemüht.

10. Mein Nächſter hat ein Recht auf viele meiner Pflichten, doch wird dieß Recht ſo oft von mir entweiht. Verſagt er mir die Pflicht, ſo eil ich ihn zu richten, ſein bloß Verſehn heißt Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächſten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verſtellung, und in ihnen findt Neid und Haß und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren iſt mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, ſtehn vor mir da, und dieſe hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf ſeine Weisheit ſchlieſſen, auf Güt' und Macht, ſo ſchließt nur mein Verſtand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewiſſen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Oft ſagt mir mein Verſtand, daß des Allmächt'gen Gnade das größte Gut, der Troſt des Lebens iſt, und welche Schulden ich auf mein Gewiſſen lade, wenn ſie mein Herz für Menſchengunſt vergißt!

15. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glück der Seele, dir

werth zu ſeyn, für kindiſchen Gewinn, für eine Schmeicheley, für Lüſte, die mich quälen, für Eitelkeit, für Tand, für nichts dahin!

16. Dieß iſt des Menſchen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Menſch durch eigne Schuld hat ſeine Würd' entehret, und beydes fiel, ſein Herz und ſein Verſtand.

17. Doch, ſo verderbt wir ſind, ſo ſchwach, uns ſelbſt zu heilen, ſo ſteuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch ſein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

18. Und du willſt dieſer Kraft, o Menſch, dich widerſetzen? Sie beut ſich an, du aber wehreſt ihr? Und willſt des größten Glücks dich ſelber unwerth ſchätzen? Beſinne dich, noch ſteht dein Heil bey dir!

Mel. Nro. 94.
Du, der kein Böſes thut! ꝛc.

96. Mein Gott, dir iſt bewußt die innre böſe Luſt, die Quelle meiner Sünden, die Menſchen nicht ergründen; O, heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Des böſen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen, und mein Gewiſſen nagen. Herr, willſt du ſie beſtrafen, wer wird mir Rettung ſchaffen.

3. Ich habe wider dich, den Nächſten und auch mich vielfältig, Herr, gehandelt, ich bin den Weg gewandelt, der Menſchen von dir wendet, und ſich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer, mir, verwirf mich nicht von dir, erneure meine

meine Seele, daß ſie nur Gutes wähle; Wer kann mich ſonſt vom Böſen, als du allein, erlöſen?

5. Drückt gleich der Sünden Joch mich ſehr, ſo bleibt ja doch weit mächt'ger deine Gnade; Wie groß auch ſey mein Schade, ſo kannſt du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

6. Hat ſonſt der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht, ſo gieb mir Luſt und Stärke, daß ich nur gute Werke beſchlieſſe und vollbringe, und ewig dir lobſinge.

Mel. Nro. 383.
So wahr ich lebe, ſpricht ꝛc.

97. Der Hang zum Böſen wohnt in mir; Auch wenn ich ſchon, mein Gott, von dir geheiligt bin, verſucht er mich zu Sünden doch, und ſtärket ſich durch Leidenſchaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Geſetz verbeut.

2. Ich ſehs, die Tugend iſt ſehr ſchön, ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete ſie voll Luſt und Muth, gewiß, daß wer nicht Sünde thut, und ſeine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort ſeelig iſt.

3. Doch bald erwacht in meiner Bruſt die unterdrückte böſe Luſt, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbſtgefälligkeit. Gelingt es ihr, ſo glaub ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; Denn ach! wer ſtolz und ſicher wird, iſt ſchwach, vergröſſert ſeine Kräfte ſich, verläßt ſich mehr auf ſich, als dich, verſchmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg

und laß, und ſchlummert ein.

5. Und ach! wie nah iſt dann ſein Fall, wann er, verſuchet überall, von auſſen durch ſein eignes Herz, durch Luſt, Gewinn, und Furcht und Schmerz, nun kämpfen ſoll! Wie leicht, wie leicht verliehrt er alle Kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! Mich ſchrecken leicht Gefahr und Spott! Zerſtreuung und Vermeſſenheit, des Beyſpiels Reitz, die Weichlichkeit, ein ſtark Gefühl für Luſt und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beyſtehn? Du allein ſollſt meine Hülf und Stärke ſeyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen ſeyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich ſtandhaft ſey, dir bis zum Tode ſelbſt getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Böſen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verſtand, noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie ſeelig ſeyn!

VII. Von der Erlöſung der Menſchen durch Chriſtum.

Mel. Nro. 3. Lob, Ehr und Preis ꝛc.

98. Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath kam er, ſein Sohn, auf Erden. Von unſrer Schuld und Miſſethat ein Retter uns zu werden. Er wards, und hat ſein Werk vollbracht, und ſich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeſchwungen.

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? Hier iſt ſein Ueberwinder. Die Furcht dafür hinweg zu thun, ſtarb Er, das Heil der Sünder. Gebrochen iſt uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr ſo lieb! Wie ſucht er unſer Beſtes! Er giebt für uns aus freyem Trieb ſein Liebſtes und ſein Größtes. Preis ihm! der ſo viel an uns thut! Preis ſeinem Sohn! der uns zu gut ſich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zu unſerm Glück verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreutze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O, laßt uns ihm uns anvertraun, und ſeine Stimme hören. Auf ſeine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorſam ehren! Das iſt der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite ſelbſt uns dieſen Pfad! Zeuch uns zu deinem Sohne! Daß Glaub an ihn auch mit der That in unſern Herzen wohne. So haben wir an ſeinem Heil, zur Freude für uns, ewig Theil; So preiſen wir dich ewig.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

99. Heil uns! Aus unſrer Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn ſandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil, Er kam, damit wir wieder Theil am ew'gen Leben hätten.

3. Wo iſt, o Tod, dein Stachel nun? Hier iſt dein Ueberwinder. Für unſre Schuld genug zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Wo iſt nun Sünde, deine Kraft? Hier iſt der, der uns Kräfte ſchafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott, gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden ſchon das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Herr, laß uns dieſe Seeligkeit hoch über alles ſchätzen! Nie können Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, wenn uns das größte Gut gebricht, ein reines Herz voll Zuverſicht zu dir, Gott, unſer Vater!

6. O, lenk auf dieß erhabne Glück, Herr! unſre ſtärkſten Triebe, Zeuch mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe. An dem ſo theur erworbnen

nen Heil laß uns in wahrem Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen!

100.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, erhebſt du Gottes Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen, allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt, ſo werd ich angſtvoll zagen!

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, ſo werd ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll

mir kein Zweifel rauben, ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte veſt am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; Dieß, Sohn des Höchſten, iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Du giebſt mir deines Geiſtes Kraft, im Glauben mich zu ſtärken, der Wollen und Vollbringen ſchafft zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, ſo fühl ich Freude in dem Herrn, und im Gewiſſen Ruhe.

11. Und, wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, um was ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt, und mich einſt aus der Erde erweckeſt, und dahin erhebſt, wo ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß iſt die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, Herr, um dich Schmach zu leiden, ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, ſo wirk er doch ſein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt (laß mich noch ſterbend denken!) Wie ſollt uns der,

der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken!

Mel. Nro. 2.

Mit Singen dich zu ꝛc.

N 97.

101. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht, der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht; Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; Durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! O welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe ſein Herz zu uns geneigt! Von ſeiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, ſein eingebohrner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf ſich die Beſchwerden von unſrer Pilgerzeit, enthält ſich ſeiner Macht, verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden, ſein groſſes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet Gott euren Lobgeſang. Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seelen Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder! verwirf uns, Jeſu, nicht; Dein Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Gieb unſern Seelen Ruh; Hilf jeden Reitz zu Sünden uns glücklich überwinden! Gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann ſind wir ewig dein, und

nichts wird uns mehr fehlen, dann werden unſre Seelen ſich deiner ewig freun.

Mel. Nro. 438.

Freue dich, o meine ꝛc.

102. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe wagt mit kindlichem Vertraun, in den Abgrund deiner Güte ehrfurchtsvoll hinab zu ſchaun, allen Kummer zu zerſtreun, ihrer Groſſe mich zu freun; durch ihr Anſchaun ſchon auf Erden herrlich und entzückt zu werden.

2. Dank ſey dir, o Gott der Liebe, daß du dich erbarmet haſt, und aus väterlichem Triebe den allweiſen Rath gefaßt, der verdammenswürd'gen Welt durch ein theures Löſegeld, durch des eignen Sohnes Sterben Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen! Welche Huld und Freundlichkeit eines Gottes, der uns Armen väterlich die Hände beut; Und uns ſeinen Sohn ſelbſt ſchenkt, der mit Ihm die Welten lenkt, um uns Sündern ew'ges Leben durch des Sohnes Tod zu geben!

4. Doch beſtimmte Gott, ihr Sünder, auch die Ordnung eures Heils; Die nur werden Gottes Kinder, die ihr folgen ihres Theils. Nur, wer an den Heiland gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll nicht verlohren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Da du keinen zum Verderben, güt'ger Gott, beſtimmet haſt, tragen die, die ewig ſterben, ihrer eignen Bosheit Laſt. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; Sein muthwillig

willig Widerſtreben ſchließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig werde, Herr, beſungen, was dein Rath beſchloſſen hat! Mit uns preiſen Engelzungen dieſen weiſen heil'gen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört; Wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Laß mich, Vater, ernſtlich ſtreben, meines Heil gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchafft, mir zum Zeugniß dienen möge: Ich ſey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn, alsdann werd ich ohne Grauen meinem Tod entgegen gehn. Du, mein Vater, liebeſt mich, keine Kreatur wird mich deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

VIII. Von der Perſon des Erlöſers.

Mel. Nro. 6.
Lobſinget Gott, und ꝛc.

103. Anbetnng, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben! Preiswürdig biſt du für und für, wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon groß, herrlich, und des Höchſten Sohn, ein Erbe ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie; Denn

Denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Du haſt das Leben uns verſchafft, du ſprachſt zum Engel: Werde! Du biſt es, deſſen Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erſchuf: Du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen, und haſt ſelbſt unſer Fleiſch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabſt du willig dar, zu retten, was verlohren war, und wardſt ein Knecht auf Erden. O Huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt, von unſrer Miſſethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch jetzt auf des Himmels Throne; ſuchſt liebreich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude. Du giebſt den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage, du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, o Herr, noch alle Tage bey uns, bey deinem Eigenthum. Dir, dir ſey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin, gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Nro. 45. Kommt, kommt den ꝛc.

104. Mein Heiland, ſieh, im Staube bet ich, o Ewiger, dich an. Ich weiß,

weiß, an wen ich glaube; Du haſt als Gott dich kund gethan. Du biſt der Erſtgebohrne vor aller Kreatur, kamſt zwar für uns Verlohrne in menſchlicher Natur; ein Volk dir zu erleſen, erſchienſt du in der Zeit; Doch, eh die Welt geweſen, warſt du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind durch dein kräftig Wort gemacht, auf dein allmächtig: Werde! entſtand die Welt in ihrer Pracht. O unſer Herr und Meiſter! Du ſchufſt uns, wie das Heer der jetzt ſchon ſeel'gen Geiſter; Doch liebteſt du uns mehr. Die Strafen unſers Falles nahmſt du am Kreutz auf dich, regierſt nun über alles, und herrſcheſt ewiglich.

3. Du trägeſt alle Dinge, Allmächt'ger, durch dein kräftig Wort, das Groſſe und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! Du regiereſt den ganzen Kreis der Welt: Weil du das Zepter führeſt, geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Leben; Drum wird einſt jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen (dieß iſt des Vaters Wille!) ſoll vor dir ſich alles beugen; Die Welt ſey deines Lobes voll! Du biſt das Heil der Erden, wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer ſeelig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfſt du vom Verderben, ſchaffſt ihm Zufriedenheit, und machſt ihn einſt zum Erben vollkommner Seeligkeit.

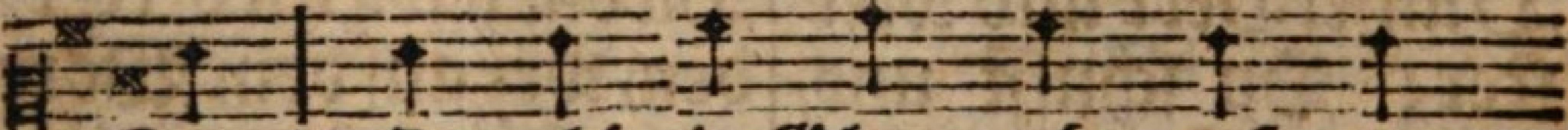
5. Wie herrlich iſt dein Name ſchon itzt, o Herr, in unſrer Welt, wo der Gerechten Saame vor

dir, dich preiſend, niederfällt! Dort preiſen Seraphinen dich, groſſer Menſchenſohn! Mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Du biſt ja unſer Ruhm, und würdig, Preis zu nehmen von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünde trug! Beſchäme und bekehre durch deiner Gnade ſanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuldge Ehre rauben. Theil ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen, und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

105.

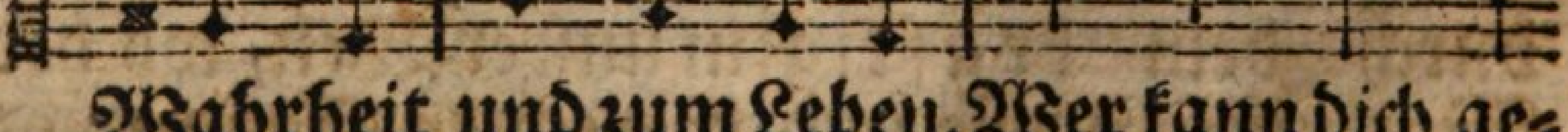
Wie herrlich ſtrahlt der Morgen=
Glanz Gottes, der die Nacht durch=



ſtern! O welch ein Glanz geht auf vom
bricht! Du bringſt in fin ſtre See len

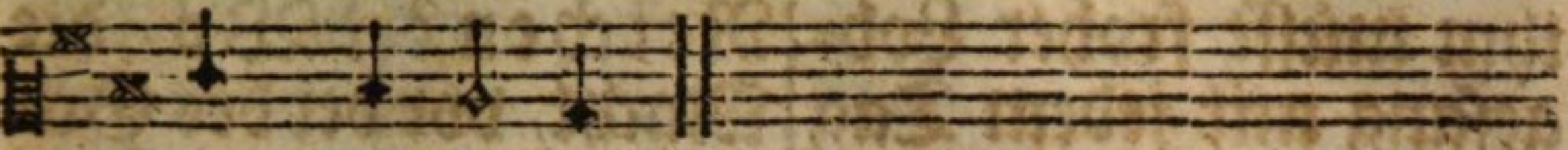
Herrn! Wer ſollte ſein nicht ach ten?
Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten.

Dein Wort, Jeſu, iſt voll Klarheit, führt zur



Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich ge=

nug



2. Du hier mein Troſt und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! Des Himmels groſſer König! Von ganzem Herzen preis ich dich! Hab ich dein Heil, ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; Wahrlich keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſeelig ſeyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen ſey, aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich faſſe und nicht laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele!

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angeſicht ich einſtens ſoll erblicken. Du kannſt indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen ſchafft, mich ſtärken, mich erquicken. Tröſte du mich, Seeligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich! Von Ewigkeit her haſt du mich in deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er iſt mein Bruder und mein Freund, was iſts, das mich betrübet? Seele! Wähle ihn, den Beſten, ihn den Größten, dir zum Freunde! Und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang,

ihm

ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen; Dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder! Schallet wieder! Daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde.

Mel. Die vorige.

106. Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam, o Heiland Jeſu Chriſt! Wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finſterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kameſt, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht verbreiteten, die Weiſen nicht. Wo ſind ſie? Wo die Hohen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ſeine Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden genieſſen, was du uns erwarbſt, als du für uns am Kreutze ſtarbſt, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! Daß wir Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäuſſert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlaſſen. Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſeelig, die verſöhnt, der Sünden Gräuel haſſen. Ihnen willſt du Heil

und

und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten. Unzählbar ſind die Schaaren ſchon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jeſu, werden, ſchon auf Erden, dir lobſingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Name, Heiland Jeſu Chriſt! Wie herrlich bey den Deinen! Führſt du uns einſt zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirſt du den Frommen dann erſcheinen! Ewig müſſe, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen.

XI. Von der Menſchwerdung und Geburt Jeſu.

1. Adventslieder.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu loben.

107. Mit Ernſt, o Menſchenkinder, macht euer Herz bereit! Er kömmt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kömmt von ſeinem Thron ins Elend gern hernieder, wird einer unſrer Brüder; Er, Gottes eigner Sohn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen, ſeyd heilig, ſeyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen, zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in ſein Reich, verabſcheut und verlaſſet, was euer König haſſet, vertraut ihm, beſſert euch!

3. Das hat der Herr geboten, ſein Herold hats gelehrt; Es leh-

rens ſeine Boten, und ſeelig iſt, wer hört! Ach! leben wird, wer gläubt, und wer nicht gläubt, wird ſterben, und jeder wird verderben, wer noch ein Sünder bleibt.

4. Wer wahre Demuth liebet, den will er nicht verſchmähn, wer aber Hochmuth übet, der wird auch Gott nicht ſehn. Wer ihm ſein Herz ergiebt, der wird ſein Tempel werden, nicht dort nur, ſchon auf Erden erfahren, wie Er liebt.

5. Ach, mache du mich Armen, in meiner Gnadenzeit, aus gnädigem Erbarmen, Herr Jeſu ſelbſt bereit. Schon ſeufzt mein Herz nach dir! Schon jauchz ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem Seegen, und wohne ſtets in mir!

Mel. Nro. 80. Befiehl du deine Wege.

108. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? Du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen! Gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preiſen ſoll.

2. Einſt ſtreute man dir Palmen; Itzt ſoll die Dankbegier, mein Heil! in Freudenpſalmen ergieſſen ſich vor dir. Dich, dich will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kann; Mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreyteſt, gabſt du dich ſelbſt für mich; mich zu erretten, freuteſt du, Seeligmacher! dich. Du ſahſt, es wäre keiner vermögend gnug dazu, da jammerte dich meiner, da kamſt und halfeſt du.

4. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? Was wars,

wars, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jeſu, haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte! Klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O ſehet auf! Ihr habet den beſten Helfer noch, der eure Seele labet, der treue Freund iſt da.

6. Die ihr mit wahrer Reue ſtill eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft heilbegierigen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gottes Kindern, ſchafft ihren Seelen Ruh.

7. Er überſiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht ſtets die Seinen von Anbeginn geſchützt? Nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

8. Er macht uns von den Banden des Tods auf ewig los, entreiſſet uns den Schanden der Sünd, und macht uns groß; Giebt Weisheit, Muth im Leiden, und Kraft zu jeder That: Verſichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er kömmt zum Weltgerichte, und bringt, wann er erſcheint, Fluch jedem Böſewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die ſeine Wege gehn, und einſt mit Freudenthränen an ſeiner Rechten ſtehn!

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

109. Er kömmt, er kömmt! geht ihm entgegen, der Heiland

land aller Welt erſcheint! Er bringt euch Leben, Heil und Seegen; Ehrt ihn, den größten Menſchenfreund, der das Geſetz für uns erfüllt, und ſterbend unſern Jammer ſtillt.

2. Er kömmt, der Schöpfer aller Dinge, mit ſanftmuthvoller Majeſtät! Kein Sünder iſt ihm zu geringe, der ihn um Gnad und Hülfe fleht. Gerechtigkeit und Frieden giebt ſein Reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Eröfnet und ſchenkt eure Herzen dem König aller Kön'ge gern. Die hier die Gnadenzeit verſcherzen, ſehn ihn dereinſt als ihren Herrn, als Richter, wann er zornig ſpricht: Weicht, weicht von mir! Euch kenn ich nicht.

4. Mein Heiland, komm! Mein Herz ſteht offen, zeuch, ſanftmuthsvoller König! ein; Was auſſer dir die Menſchen hoffen, iſt Eitelkeit, Betrug und Pein. Dein Reich nur ſchenkt Gerechtigkeit, und göttliche Zufriedenheit.

5. Laß deine Liebe mich empfinden, mit der du dieſe Welt geliebt; Komm, meine Hoffnung veſt zu gründen, die dein Verdienſt im Glauben giebt. Mein größtes Glück, mein letztes Wort ſey: Jeſus iſt mein Fels und Hort.

Mel. Nro. 105.

Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

110. Der Heiland kömmt; Lobſinget ihm, dem Gott, dem alle Seraphim das Heilig! Heilig! ſingen. Er kömmt, der ew'ge Gottesſohn, und ſteigt von ſeinem Himmelsthron, der Welt den Sieg zu bringen. Heil dir! Da wir von den Sünden Rettung

tung finden, Höchſtes Weſen! Durch dich werden wir geneſen.

2. Willkommen Friedefürſt und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt! Willkommen auf der Erden! Du kleideſt dich in Fleiſch und Blut, wirſt Menſch, und willſt, der Welt zu gut, ſelbſt unſer Bruder werden. Ja du, Jeſu! ſtreckſt die Armen, voll Erbarmen, aus zu Sündern und verlohrnen Menſchenkindern.

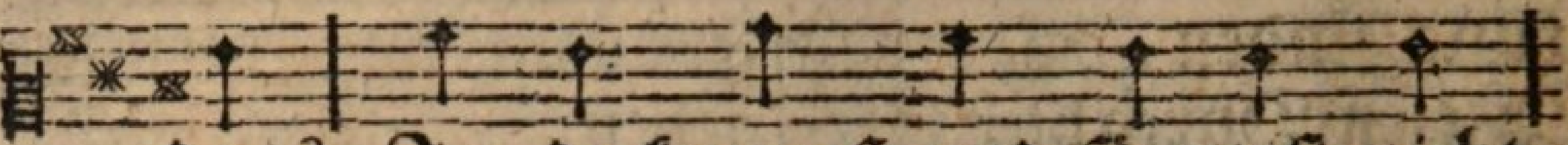
3. Du bringſt uns Troſt, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seeligkeit. Sey hoch dafür geprieſen! O lieber Herr, was bringen wir, die Treue zu vergelten, dir, die du an uns bewieſen? Uns die wir hie im Verderben mußten ſterben, ſchenkſt du Leben. Gröſſers Gut kannſt du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buſſe, Reu und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir und unſerm Nächſten treu, aufrichtig, ohne Heucheley, zu leben und zu handeln. Dieß iſt, Herr Chriſt, dein Begehren. Laß uns hören, und den Schaden, den du dräuſt, nicht auf uns laden!

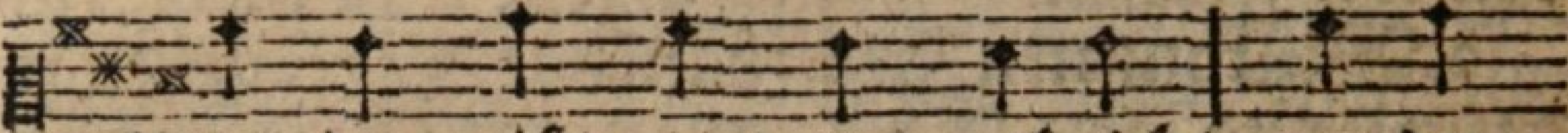
5. Laß uns zu unſrem ew'gen Heil an dir in wahrem Glauben Theil durch deinen Geiſt erlangen; Auch, wann wir leiden, auf dich ſehn, ſtets auf dem Weg der Tugend gehn, nicht an der Erde hangen, bis wir zu dir mit den Frommen werden kommen, dich erheben, und in deinem Reiche leben.

III.

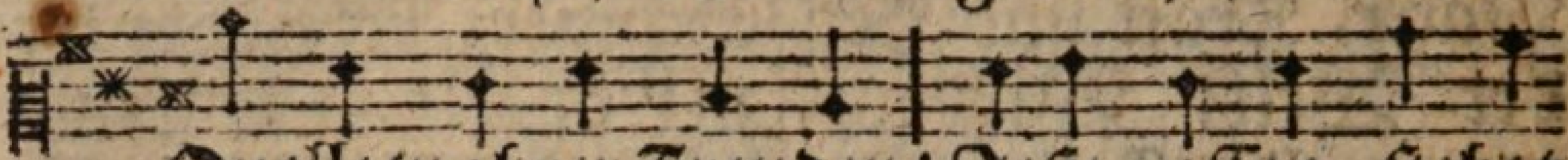
Kommſt du, kommſt du, Licht der Hei-



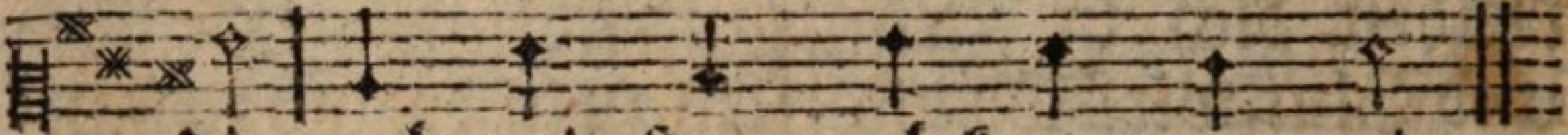
den? Ja, du kommſt, und ſäumeſt nicht;



denn du weißt, was uns gebricht, o du



Quelle wahrer Freuden! Jeſu, offen ſtehet



dir auch mein Herz, ach komm zu mir.

2. Ja! Du biſt bereits zugegen, du Welt-Heiland, Gottes Sohn, meine Seele ſpüret ſchon deinen gnadenvollen Seegen, deine wundervolle Kraft, die uns wahre Ruhe ſchafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, die dem Eitlen mich entreißt, und gieb Kräfte, daß mein Geiſt ſich, dir zu gefallen, übe. Dich recht lieben, o mein Licht, kann aus eigner Kraft ich nicht.

4. Herr, erwecke mein Gemüthe, öffne ſelber meinen Mund, daß ich itzt aus Herzensgrund dankbar preiſe deine Güte, weil du auch, Herr Jeſu Chriſt, mir zu gut gekommen biſt.

5. Schenk mir deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, bis ich einſt durch deine Huld, über Sünd und Welt erhaben, mit den Engeln dir alsdann Hoſianna! ſingen kann.

2. Weihnachtslieder.

112.

Herr! laß doch mich recht feyerlich des Hei-

2. Wie bin ich froh, daß du alſo, o Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet! O! Wer bin ich, daß du auch mich ſo herrlich hoch, noch eh ich war, geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, er wird uns gleich, um, Gott, dein Reich und deine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

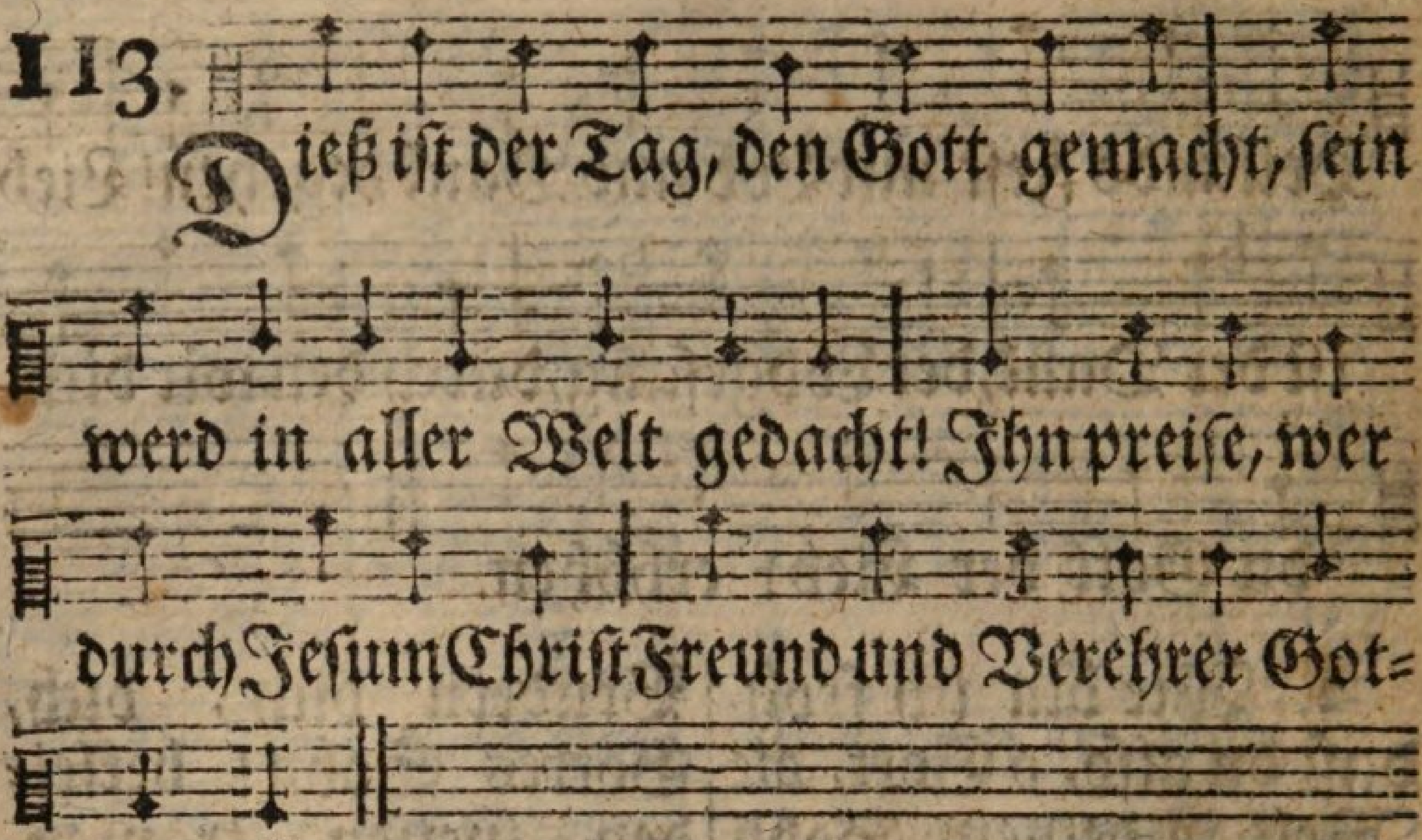
4. An ſeinem Heil gieb mir auch Theil! Hilf, daß ich redlich glaub an ſeinen Namen! Der ehrt ihn nicht, der Herr! Herr! ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn! bekleiden, ſpeiſen, tränken. Der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Freut euch des Herrn, und dient ihm gern! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten.

113.



Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht, ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, wer durch Jeſum Chriſt Freund und Verehrer Gottes iſt.

2. Die Völker haben ſein geharrt. Doch, als die Zeit erfüllet ward, da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill, er bethet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt! nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil erſcheinſt im Fleiſch zu unſrem Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, ſprachſt du ſowohl durch Wort, als That: Gott, deinen Willen thu ich gern. Lob ſey dir, der da kam vom Herrn.

6. Dich, der du Menſch gebohren biſt, mit uns vereint, dich, Jeſum Chriſt, auf den die Völker hoffend ſahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unſer Heil, und höchſtes Gut, vereinigſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier,

hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht; Gedanke voller Seeligkeit! Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der auf dem höchſten Throne ſitzt?

10. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht, ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, wer durch Jeſum Chriſt Freund und Verehrer Gottes iſt.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

114. Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch! Von ſeiner Himmel Thron beruft er uns zu ſeinem Reich, und ſendet ſeinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu ſeyn.

3. Bey ſeinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menſchen macht.

4. Er wird dem ärmſten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch ſeiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor ſeinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde ſcheun, er giebt auch Kraft dazu, und ſchafft uns, wenn wir ſie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Troſt der beſſern Welt vom Himmel uns herab;

Nun ſchreckt, wann unſre Hütte fällt, den frommen Geiſt kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinſt die Thür zu ſeinem Himmelreich: Ihr Chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt Gott und freuet euch!

115.

2. Dich, unſern Heiland, unſern Herrn, ſahn die Väter ſchon von fern; Du, aller Völker Troſt und Licht, du warſt auch ihre Zuverſicht. Gelobt ſey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, ſo nie ihn ſahn, auf die, ſo Finſterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt ſey Gott!

4. Er, durch den uns geholfen iſt, der einſt richtet, Jeſus Chriſt, der Schöpfung Herr, kömmt in ſein Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich. Gelobt ſey Gott!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich. Uns, Adams ſündiges Geſchlecht, entſündigt er, macht uns

gerecht. Gelobt ſey Gott!

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geworden biſt. Deß freue ſich die Chriſtenheit, und dankt es dir in Ewigkeit. Gelobt ſey Gott!

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger, wir ſingen.

116. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menſchen.

2. Iſt der ein Chriſt, der dieſes Heil nicht ſchätzt und lieb gewinnt? Nimm froh an ſeiner Liebe Theil, und werd ihm gleich geſinnt! Wer nicht, wie er, geſinnet iſt, der ehrt ihn nicht, iſt nicht ein Chriſt. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, ſpeiſen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber ſeyn, und ſein dabey gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, ſpricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird ſein Name tröſten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobſingt ihm, ihr Erlöſten! Es freut ſich deine Chriſtenheit, Herr, deiner Menſchenfreundlichkeit. Dir, dir ſey ewig Ehre!

Mel. Nro. 81.

Sey zufrieden, mein ꝛc.

117. Laßt uns unſerm Gott lobſingen! hoch erfreut, laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre ſtimmet ein: Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verlohren, freue ſich inniglich! Chriſtus iſt gebohren. Er, der König aller Weſen, ſteigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dieß iſt gewiß, Gott kann uns nicht haſſen! Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie ſollt er nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menſchheit an, daß er uns errette? Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, ſondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten, ſeht, was dort euer Hort ſchon für euch erlitten. Er wird niedrig euertwegen! Welch ein Freund! Er erſcheint, Feinden ſelbſt zum Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen! gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen ſehen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet. Traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, ſuchet Ruh! Er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! Denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier ſo manche Plage; Euren Schmerz fühlt ſein Herz; Kein Erlöſter zage. Bringet ihm an ſei-

nem

nem Feſte Preis und Ehr! Wiſſet, er wählt für euch das Beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Dieſe kurze Zeit der Leiden und der Müh, was iſt ſie gegen ew'ge Freuden?

11. Jeſu, du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und ſeelig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden?

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, ob ſchon ſchwach, doch um ſo viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Du kommſt einſt zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich ſchaun von Angeſichte. Wenn da, Gott, die Sünder beben, ſo werd ich deiner mich freun und ewig leben.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

118. Lob ſey dem allerhöchſten Gott! Erbarmend ſah er unſre Noth, und ſandte Jeſum, ſeinen Sohn, zu uns von ſeiner Himmel Thron.

2. Ihn ſandt er, unſer Troſt zu ſeyn, vom Sündendienſt uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzuſtehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebesvoller Rath! O unausſprechlich groſſe That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menſchen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles ſchuf, nimmt willig auf ſich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und ſchämt ſich nicht, uns gleich zu ſeyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgeſtalt, verleugnet Hoheit und Gewalt, und läßt ſelbſt bis zum Tod und Grab, zu unſrer Rettung ſich herab.

6. Was ſind wir, daß uns Gott ſo liebt? Und ſeinen Sohn ſelbſt für uns giebt? Was nützen wir dem höchſten Gut, daß es ſo Groſſes an uns thut?

7. Nimm, Seele, nun dein Beſtes wahr, verſchmähe den nicht undankbar, den Gott zum Heiland dir beſtimmt, und der ſich liebreich dein annimmt.

8. Bet ihn als deinen Retter an, und ſey ihm willig unterthan, durch ſeine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben! Folge ihr!

9. Bey dieſer Treue haſt du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! ſo verſchließt du dir muthwillig ſelbſt des Himmels Thür.

10. Sein' erſte Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit, die andre wird, zu groſſer Pein der Sünder, majeſtätiſch ſeyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden ſeine Frommen an. Und wird ſie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt ſey Gott, der ihn geſandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt ſey von uns Jeſus Chriſt, der uns zum Heil erſchienen iſt.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer ꝛc.

119. Er iſt gekommen! Er, auf den die Väter harrten, und länger dürfen wir nun keines andern warten. Er, der Propheten Wunſch, den Könige ſo gern

gern ſehn wollten, Er iſt da! Wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns iſt der Sohn geſchenkt. Er, welcher kommen ſollte, der Völker Licht zu ſeyn, der uns erlöſen wollte. Er iſt erſchienen! Dankt! Bringt Ruhm und Ehre her! Wer iſt ein Helfer? Wer Immanuel, als Er?

3. Gott iſt mit uns! Wir ſehn den Sohn, den Eingebohrnen, des Vaters Herrlichkeit, den Retter der Verlohrnen, der Reuevollen Troſt. Ihr Sünder, nehmt ihn an! Er iſt allein der Herr, der ſeelig machen kann.

4. Gott iſt mit uns! Nun hört der Arme ſeine Lehren, und was er lehrt, iſt Heil. Er iſts! Die Tauben hören; Der Blinde ſieht und ſchaut voll Dank zu Gott hinauf. Der Lahmen Füſſe gehn, die Todten ſtehen auf.

5. Er iſt gekommen, uns dem Vater zu verſöhnen, und mit Barmherzigkeit die Gläubigen zu krönen. Gott iſt mit uns! Er will die Traurigen erfreun. Er will der Schwachen Kraft, der Müden Stärke ſeyn.

6. Gott iſt mit uns! Er iſts, auf den die Väter harrten. Lobſingt! Wir dürfen nun nicht eines andern warten. Er ſchließt den Himmel auf! Er nimmt die Sünder an! Frohlockt, und betet ihn und ſeinen Vater an!

Mel. Nro. 85.
Du biſt ein Menſch, und ꝛc.

120. Gott, deine Gnade ſey gepreiſt! Sie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geiſt, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich ein-

eingeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O groſſe That! Erwünſchte Nacht! Von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf, und alles hält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt! Sohn Gottes! O wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den groſſen Werth von deiner Huld recht faſſen! Was reitzte dich, auf dieſer Erd dich ſo herab zu laſſen? Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; Und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

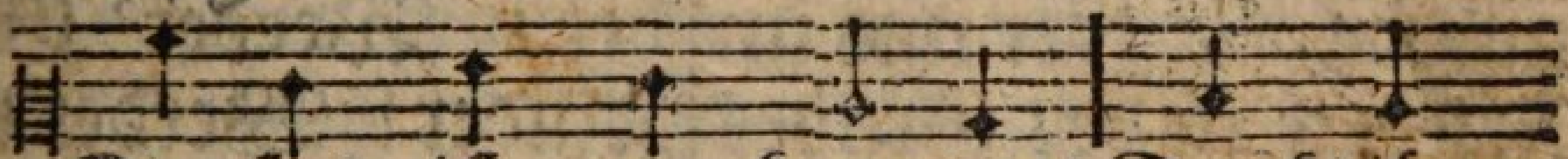
5. Noch ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein; Wardſt Menſch, und kamſt mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchſten! freu ich mich, du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

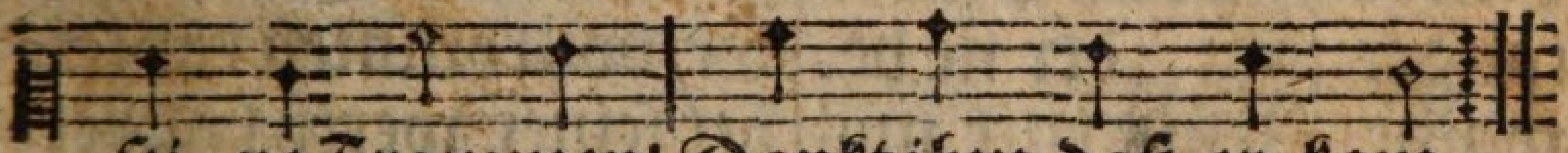
7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienſte hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geiſt verehren.

8. Ich ſehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirſt wiederkommen, und dann ſchaun dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, dich ſchaun, ſo herrlich, als du biſt; Dann wirſt du mich zum Leben, das bey dir iſt, erheben.

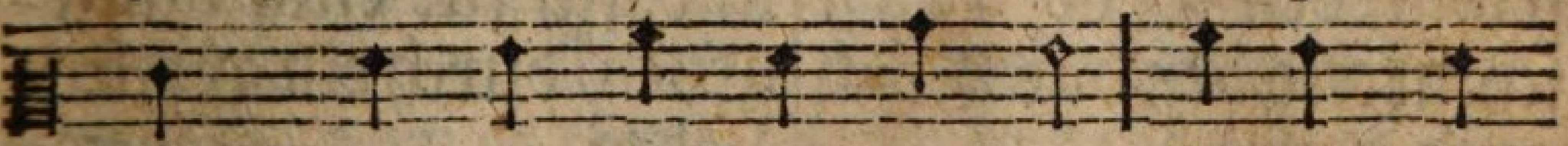
121.



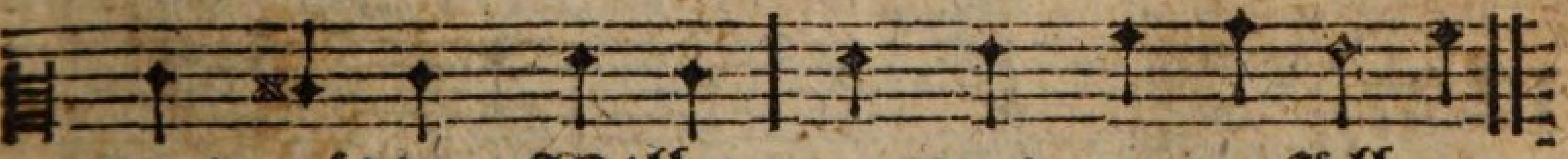
Je ſus iſt ge kommen! Dankt ihm
daß er, hier auf Erden, un ſer



ſei ne Frommen! Dankt ihm, daß er kam,
Heil zu wer den, ſei ne Wohnung nahm!



Menſch, wie wir, erſchien er hier, ſeines Va-



ters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder iſt! Gott, auf ſeinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt. Welch ein Heil! An Chriſto Theil, Theil an ſeiner Sendung Gaben, an Gott ſelbſt zu haben.

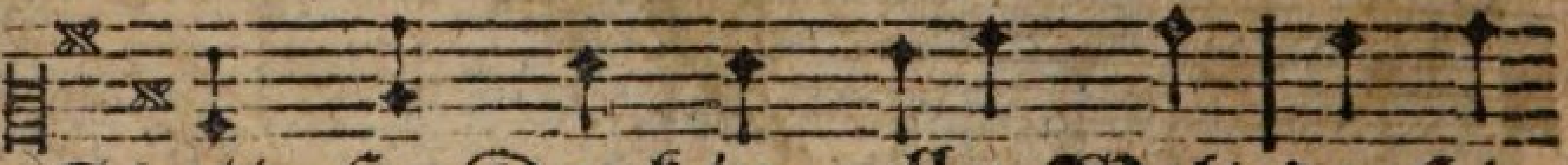
3. Keine Macht der Leiden kann uns von ihm ſcheiden, er bleibt ewig treu. Einſt wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen, hier ſteht er uns bey. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen.

4. Wann wir einſt ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft, er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Retter ſchaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir, überſchwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit ſchonen.

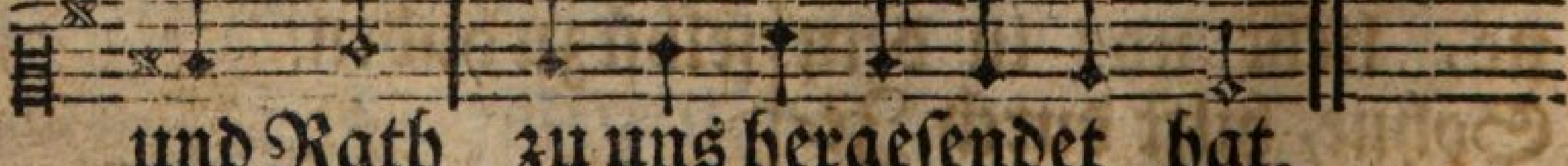
6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder! Werdet ſeiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! Seyd, wie Er, vollkommen! Bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien, und ſich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

122.



Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein

Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt



und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was

2. Was der alten Väter Schaar ſehnſuchtsvolles Wünſchen war, und noch mehr, als ſie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier iſt mehr, als Davids Sohn, keines irrd'ſchen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jeſum uns zu Theil.

4. Menſchenfreund, wie dank ichs dir! Schenke dieſes Heil auch mir, das du unter vieler Laſt für die Welt bereitet haſt.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen ſeyn. Mach es, wie du gern es thuſt, rein von ſchnöder Sündenluſt.

6. Wie du huldreich, als du kamſt, unſre Rettung übernahmſt, alſo ſey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir bey dem allen, was ich hier, zur Befördrung meiner Ruh, denke, wünſche, wähl und thu!

8. Tröſte kräftig meinen Sinn, wann ich voller Kummer bin! Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wann du, Lebensfürſt, herrlich wieder kommen wirſt, froh dir mög entgegen ſehn und gerecht vor dir beſtehn.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott.

123. Ach Jeſu! deſſen Huld im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug geprieſen werden, ich danke dir, daß du der Sünden ſchwere Läſt, als du im Fleiſch erſchienſt, von mir genommen haſt.

2. Wie leicht, wie kräftig wird mein banges Herz geſtillet, wann mich mit ſeinem Troſt

dein ſüſſer Nam erfüllet! So wirkſam iſt kein Troſt, als den dein Name giebt, der Name des, der uns bis in den Tod geliebt.

3. Will des Geſetzes Fluch, und Tod und Grab mich ſchrecken, ſo ſoll dein Name, Herr, mich ſchützen und bedecken! Er kündigt mir in dir, hab ich des Leidens viel, den beſten Heiland an, der ſeelig machen will.

4. Dir leb ich, und in dir will ich dereinſt auch ſterben; Wann alles mich verläßt, will ich in dir ererben das ew'ge Himmelreich; Denn das erwarbſt du mir. Dir danken will ich einſt, o Herr, verklärt von dir!

X. Von dem Lehramte und Wandel Jeſu auf Erden.

Mel. Nro. 69.
Gott! deine weiſe ꝛc.

124. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich biſt du, ſowohl durch Wort, als That, der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu, dein, und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns, von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; Auch machteſt du durch deinen Mund die Zukunft

kunft ſelbſt den Menſchen kund.

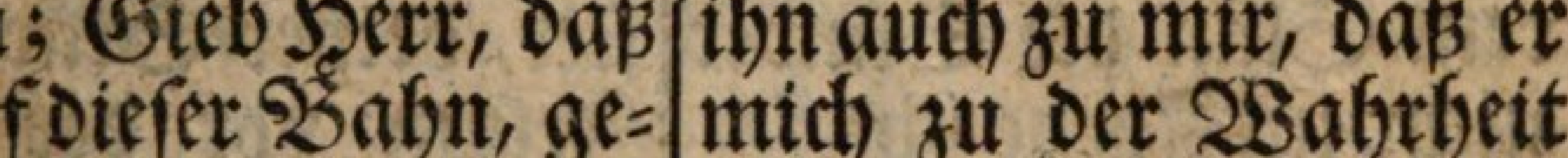
4. Dieß, und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

5. Du lehrteſt uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad, du biſt das Haupt, du giengſt voran; Gieb Herr, daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey.

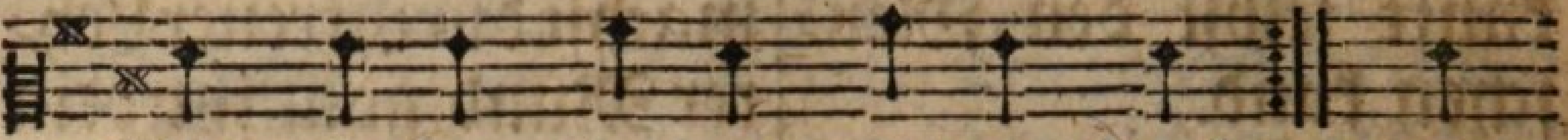
6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft!

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

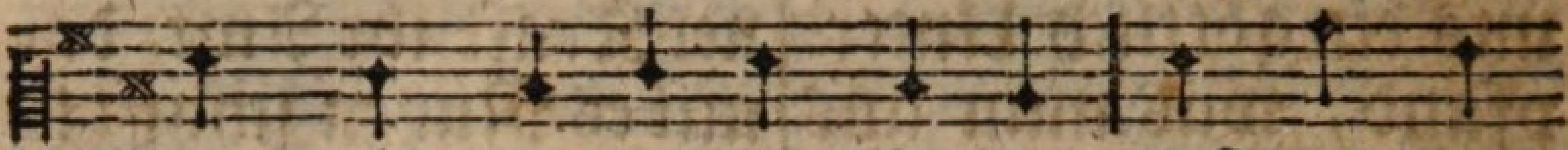
8. Mein Heiland, ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, von Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey; Bis mich dereinſt in Ewigkeit ein hellres Licht bey dir erfreut.

125. 

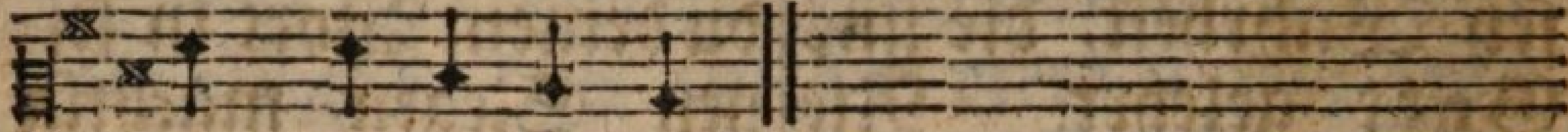
Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren!
So bald wir von den Thaten hören,



Wie ü ber zeugend ſeine Macht! So
die er auf Erden hat vollbracht;



ſtimmt ihm unſer Glaube bey, daß er der



Welt Er lö ſer ſey.

2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden, die man an ſeinen Zeichen ſah. Er wirkte nie zu jemands Schaden, wie von Propheten oft geſchah, und raffete in ihrem Sinn die Sünder nicht im Zorne hin.

3. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör; Der Ausſatz mußte vor ihm ſchwinden, der Stumme ſang ihm Dank und Ehr. Sein Machtwort hieß die Lahmen gehn, und ſelbſt die Todten auferſtehn.

4. Sein Seegen ſpeiſte ganze Heere, da, wo es doch an Brod gebrach; und kaum gebot er Wind und Meere, ſo ließ ihr Sturm gehorſam nach. So ſahe man in allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruhn!

5. Wir danken, Höchſter, deiner Stärke, die Jeſum vor der Welt verklärt, der durch ſo groſſe Wunderwerke als dein Geſandter ſich bewährt! Wir nehmen ſolchen gläubig an, und ſind ihm willig unterthan.

6. Erfüll, o Herr, nur unſre Herzen mit ſeiner Lehre Göttlichkeit! Damit wir nicht das Heil verſcherzen, das uns dein Sohn allein verleiht;

leiht; und ſchaffe, daß ihm unſre Treu bis in den Tod ergeben ſey!

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

126. Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? Nicht gehn den Weg, den du betratſt, nicht freudig thun, was du ſelbſt thatſt?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; Dein ganzer Wandel, Heiligkeit, dein Endzweck, Gottes Ehre; Du littſt und ſtarbſt, uns zu befreyn, und unſre Seeligkeit zu ſeyn.

3. Du führteſt uns zur Tugend an, giengſt, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit ſo ſchwere Bahn voran vor deinen Knechten; Du ſchaltſt nicht, wann dein Feind dich ſchalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg und Freude, und eines jeden Menſchen Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz.

5. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; Auch Sünder trugſt du mit Geduld, und batſt für deine Feinde, du warſt gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt ſelbſt im Tode Gott.

6. Ein ſolches Beyſpiel haſt du mir zum Vorbild hinterlaſſen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Laſſen. Nimm, ſprichſt du, meine Laſt auf dich; Komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich deinen Knecht nur nenne; Damit ich, deinem Vorbild treu, auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey!

Mel. Nro. 44.

Herr, deine Allmacht ꝛc.

127. O Jeſu! wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel. Dein Wandel, rein von aller Schuld, Gottwerth und würdig ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen. Dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preiſen, deine Luſt.

3. Wenn wo dein Auge Frevler ſah, warſt du voll edler Schmerzen, doch, wenn des Vaters Wort geſchah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn, auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt, ſo warſt du's auch, Herr Jeſu Chriſt.

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reitze, wardſt Gott gehorſam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreutze. Auch da war deine Zuverſicht auf ihn allein und veſt gericht.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im größten Schmerz die ſichre Hülfe Gottes. Und

was du hoffteſt, iſt geſchehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt lebſt du zu ſeiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gottes Knechten das Lob, deß du ſo würdig biſt. O ſeelig wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf nur, daß ich dein Beyſpiel mir, o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze, mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Fügung ruh.

Mel. Nro. 208.

Schicke dich, erlöſte ꝛc.

128. Vorbild wahrer Menſchenliebe, Jeſu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlohrnen Heil zu werden, und für ſie ſogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo iſt jemand, der die Gröſſe deiner Lieb und Huld ermeſſe?

2. Ohne Vortheil zu begehren, ſich in andrer Dienſt verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen ſchweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menſchen göttlich lieben. Und wie voll von ſolcher Güte war, Erlöſer, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen, auf ſein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Troſt empfangen! O wie pflegteſt du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen. Freude war dirs, Seeligkeiten ſchon auf Erden auszubreiten.

4. Menſchenſeelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverſtändge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu

dir hin zu locken, war dein tägliches Geſchäfte, ſelbſt mit Aufwand deiner Kräfte.

5. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen! Als ein Miſſethäter ſtarbeſt, und uns ew'ges Heil erwarbeſt!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten, zu ſeegnen, deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet, deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorſam zuerfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Seegen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Nro. 44.

Herr, deine Allmacht ꝛc.

129. Du weſentliches Ebenbild der allerhöchſten Liebe! Du warſt, o Jeſu, ganz erfüllt mit Gottgeweihtem Triebe. Gott war dein Zweck, dein höchſtes Gut, ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du

2. Du warſt mit ihm ein Sinn, ein Herz, ſein Wille war dein Wille. Du ehrteſt ihn, gedrückt von Schmerz, mit höchſt zufriedner Stille. Selbſt auf der allerrauhſten Bahn ſahſt du ihn doch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfſt dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeſchäft war dieß allein, Vollführer ſeines Plans zu ſeyn.

4. Du giengſt ganz ſtill zum Kreutze hin, die Marter auszuſtehen, bereit, mit göttlich groſſem Sinn, für Mörder ſelbſt zu flehen! Wie trugſt du nicht, in Gott gefaßt, der Schande und der Marter Laſt!

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend ſtreben, dir gleichgeſinnt ſeyn, ſey mein Ruhm, und Wonne, ſo zu leben. O hilf, daß ich ſo gern, wie du, den Willen deines Vaters thu!

XI. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jeſu.

Mel. Nro. 144.
Unſchuld'ger Jeſu, was ꝛc.

130. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreutz gehorſam werden; An unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte!

Sinn

Sinn ich ihm nach, ſo ſinken meine Kräfte, mein Herz erbebt; Ich ſehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen. Dieß kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Kreutz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu ſeinem Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; Verliehre mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken. Allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; Darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchſten Thun iſt, Gnad und Lieb erweiſen; Uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wann Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen für das Erbarmen, das du mir erwieſen! Da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich; Ich will dich wieder lieben, und ſtets mit Freuden deinen Willen üben; O gieb, zu dieſem ſeeligen Geſchäfte, ſtets neue Kräfte!

Mel. Nro. 144.

Unſchuld'ger Jeſu, was ꝛc.

131. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! Wer kann doch gnugſam

ſam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ew'ger Sohn ſtirbt für die Menſchenkinder; Der Heiligſte tritt an die Statt der Sünder; Der Seeligſte begiebt ſich ſeiner Freuden, für uns zu leiden!

3. Er wird das Lamm, das Aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich ſelbſt geleget; daß du die Schuld an den verlohrnen Schafen nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und deinen Sohn ihm zum Verſöhner ſchenkeſt! Was findeſt du an mir und an uns allen für Wohlgefallen.

5. Verdient Verachtung gütiger Geſetze, verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verſchuldung ſo viele Duldung.

6. O welche Tiefe deiner Menſchenliebe! Wer faßt, o Gott, die Gröſſe ihrer Triebe? Du thuſt weit mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuverſicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorſam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben, von deiner Huld durch ſeinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ew'gen Heile, auch nun zu Theile.

9. Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen, und tröſte mich bey des Gewiſſens Schmerzen; Dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

Mel.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unſerm Gott! ꝛc.

132. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreutze ſo zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich chriſtlich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich ſollte nicht, wann Leiden dieſer Erden, wann Kreutz mich trift, gelaßnes Herzens werden? Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet!

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie meine Brüder, haſſen; Und nicht, wie du, wann ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wann man mich ſchilt, nicht rachvoll wieder ſchelten. Du, Heiliger! Du Herr und Haupt der Glieder! ſchaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz gleich deinem edlen Herzen, dieß iſt der Dank für deine Todesſchmerzen. Gott gebe uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen!

8. Unendlich Glück! Du litteſt uns zu Gute; Ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute. Du haſt mir Heil, da du für mich geſtorben, am Kreutz erworben.

9. So bin ich dann ſchon ſeelig hier im Glauben! ſo wird mir nichts,

nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben!

Mel. Nro. 440.

Alle Menſchen müſſen ꝛc.

133. Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seeligkeit! Du, der lieber wollt' erblaſſen, als mich im Verderben laſſen; Ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, zu erfüllen ſeinen Rath, längſt haſt du dein Werk vollendet, wegzuthun die Miſſethat; Doch, in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jeſu, ſagen deine Theurerlöſten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Leidensbahn, ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugſt, vergeſſend eigner Schmerzen, deine Menſchen nur im Herzen. Dieſe Liebe preiſen wir. Unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt frecher Läſtrer Spott, achteteſt nicht Schmach und Schande, mein Verſöhner und mein Gott. Mich haſt du der Noth entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne, deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das haſt du für mich erlitten, mir die Ehrenkron erſtritten. Preis, Anbetung, Dank ſey dir, Liebenswürdigſter dafür!

6. Du

6. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einſt im Tode noch dafür!

7. Ruh im Leben, Troſt am Grabe, unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! Dir, deß ich nun ewig bin, Jeſu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzuſtreben, dir zu trau'n, zu ſterben dir, dieß, dieß ſey mein Dank dafür!

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unſerm Gott! rc.

134. Sey hoch geprieſen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O welches Herz gleicht deinem edlen Herzen! Du lieſſeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl ſichern Grund zur Freude, wann ich einſt ſcheide?

4. Du biſt ja auch für mich, o Herr, geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du ja, von groſſer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte ſelbſt mein Herz bey dieſem Glauben! Kein banger Zweifel müſſe ihn mir rauben! Er müſſe mich zum Fleiß in guten Wer=

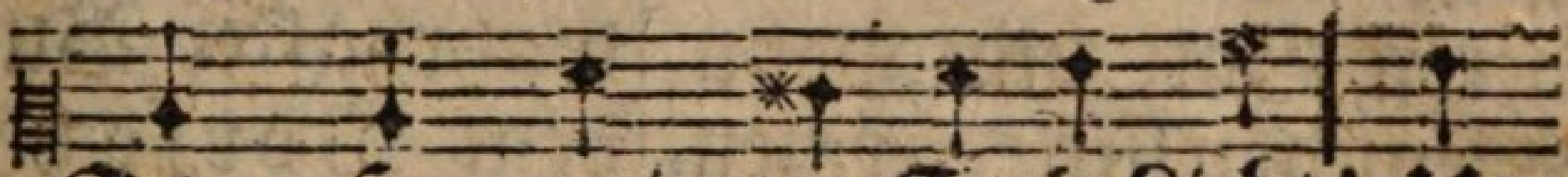
Werken beſtändig ſtärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, ſo könnt' ich mich mit den von dir Erlöſten nicht deiner tröſten.

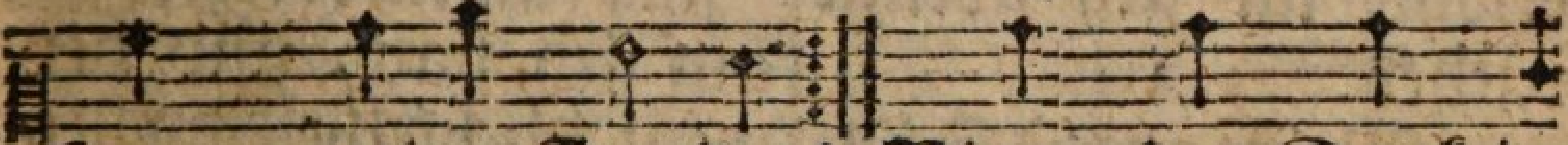
7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden; Nur dir, mein Heiland, ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

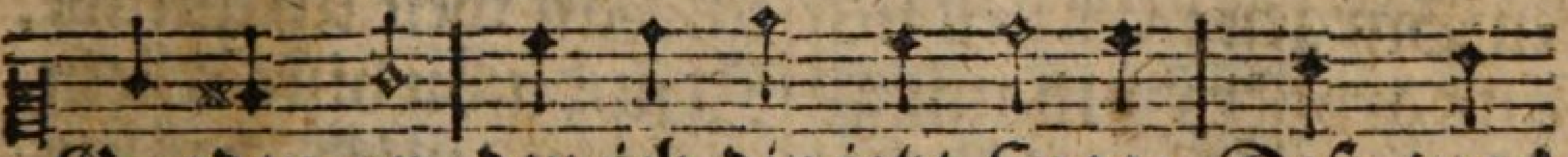
135.



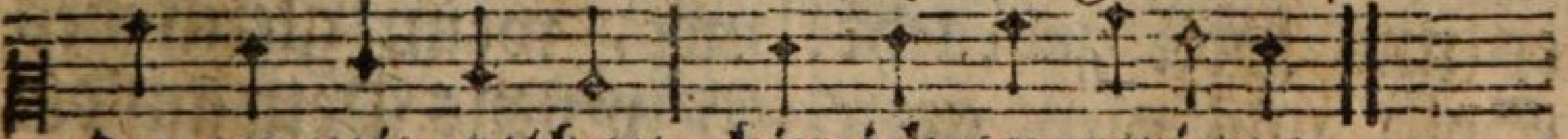
Je- ſu, mei- ner Seele Licht! Ur-
Wie viel Troſt und Zuverſicht fließt



ſprung meiner Freuden! Nimm den Dank in
aus deinem Leiden!



Gnaden an, den ich dir jetzt ſinge; Deß, was



du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt ſo ſehr, wie du thatſt, zu lieben, uns Verlohrne zu befreyn, haſt du Angſt und Banden, Geiſſeln, Schmach und Todespein willig ausgeſtanden.

3. War es unſre Würdigkeit? Nein! Des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und

dein treu Gemüthe; Dieß hat dich ans Kreutz gebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du wunderbare That, die man nirgend findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menſchen ſich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an ſich ſtrenge rächen.

5. Meine groſſe Sündenſchuld traf den treuen Bürgen; Er ließ ſich aus groſſer Huld, mir zu Gut, erwürgen. So hat er uns Heil gebracht: Sollt uns nicht geziemen, ſeiner Liebe ſtarke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ſey mit mir! Und auf mein Gewiſſen, wann es zaget, laß von dir Troſt und Freude flieſſen! Troſt ergießt in jedes Herz ſich aus deinem Herzen, auch den bängſten Seelenſchmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, ſobald mein Herz erſchrickt über ſeine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden! Sieh, ich fall zerknirſcht von Reu, mit wahrhafter Buſſe, und dem Vorſatz beßrer Treu, Jeſu, dir zu Fuſſe.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, weſſen Fürſprach ich vertrau, und an wen ich glaube. Jeſu, du, du biſts allein, welcher mich beſchirmet, wenn gleich des Gewiſſens Pein auf die Seele ſtürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, ſoll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben, und auch ſterben; Daß auch ich einſt rühmen mag, aus dem

Grab

Grab erſtanden: Meines Jeſu groſſer Tag, Heil mir! iſt vorhanden.

Mel. die vorhergehende.

136. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bitteſt! Welche Wohlthat iſt für mich dein verſöhnend Leiden! O wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der groſſen Huld! Daß ich ſeelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden; Denn du starbſt, nach Gottes Rath, für der Menſchen Sünden. Unſre Strafen trugeſt du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Froh kann ich ins Todesthal ſchon im voraus ſehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; Denn du haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich ſo angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu ſtatten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft (denn du haſts in Händen) was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

6. Strafet mein Gewiſſen mich, reun mich meine Sünden; O, dann laß, geſtärkt durch dich, mich den Troſt empfinden, daß du auch für meine Schuld biſt am Kreutz geſtorben, und zu

Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

7. Laß das Wort von deinem Kreutz mich mit Muth beleben, ſtandhaft jeder Sünde Reitz hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dazu an, mich vor Gott zu ſcheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

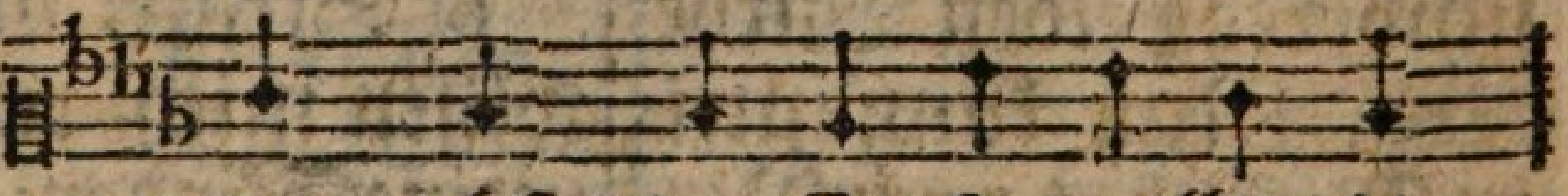
8. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth ſiegreich überwunden, o ſo hilf dazu auch mir! Laß mich frölich ſcheiden! Herr, ſo dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott, vor dein ꝛc.

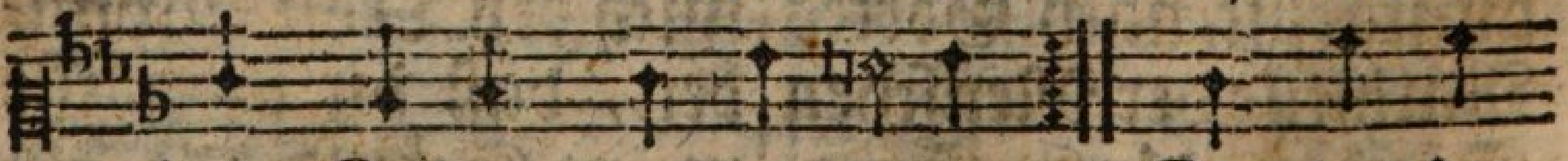
137. Herr Jeſu, deine Angſt und Pein, und dein verſöhnend Leiden, laß allzeit uns vor Augen ſeyn, die Sünde zu vermeiden. Laß uns an deine groſſe Noth, an deinen martervollen Tod, ſo lang wir leben, denken.

2. Jetzt wollen wir voll Dankbarkeit, von Herzen dir lobſingen, und wann du zu der Seeligkeit uns wirſt dereinſtens bringen, ſo wollen wir dort noch vielmehr, mit deinem ganzen Himmelsheer, dich, Jeſu, ewig loben.

1. Das Leiden Jeſu am Oehlberge.

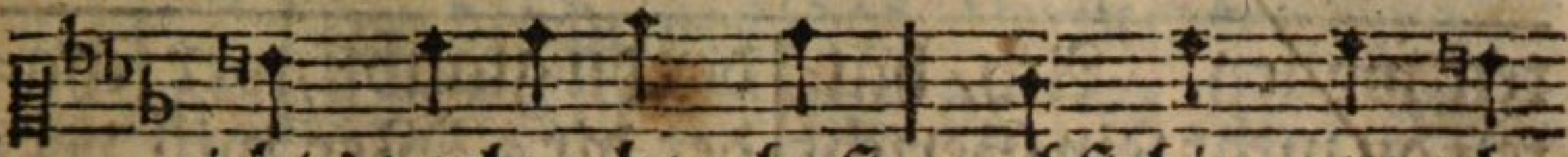
138. 

So gehſt du, Je ſu, willig hin,
Für mich, der ich ver lohren bin,

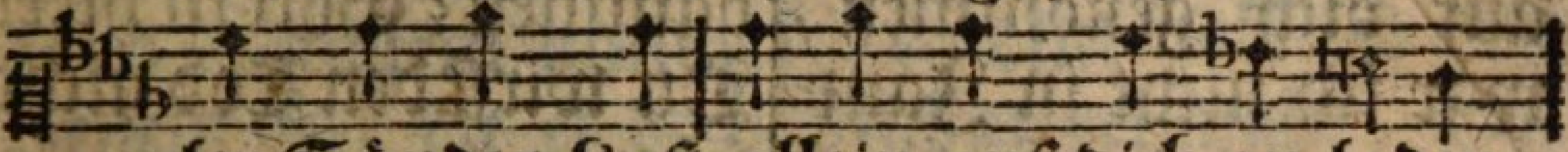


dein Leiden an zu treten, Du, der du
zu kämpfen und zu beten.

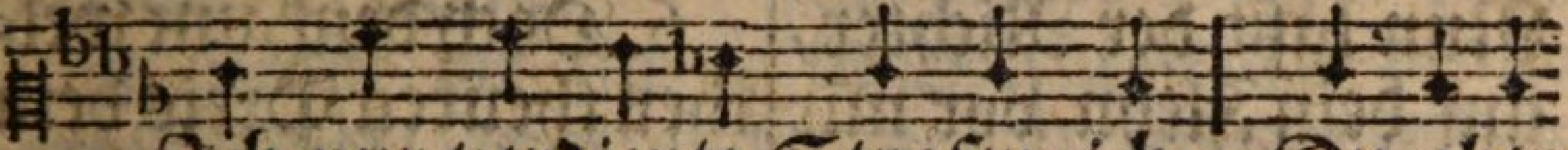
nichts



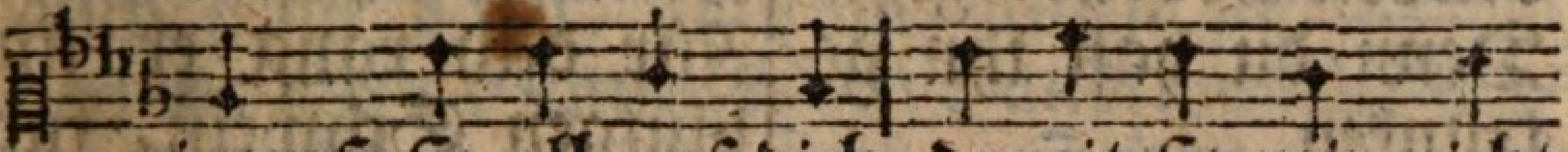
nichts verbrochen haſt, gehſt hin, um al=



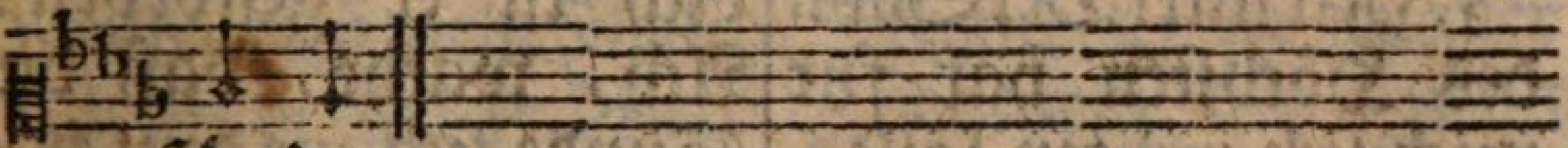
ler Sünden Laſt allein auf dich zu laden.



Ich nur verdiente Strafen, ich. Du aber



nimmſt ſie all auf dich, damit ſie mir nicht



ſchaden.

2. Kann den, der allen Stärke giebt, kann den auch Furcht erſchüttern? Selbſt Chriſti Seele wird betrübt, und ſeine Glieder zittern. Ach, hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwerer Müh, und betet, kämpft und zaget! Er wünſcht den ſchweren Kampf verkürzt. Wer ſiehts, und höret nicht beſtürzt, wie bitterlich er klaget?

3. Gott, du biſt heilig, wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß ſogar den Herrn vom Himmel ſtärken. Er ringt, von ſeinem Angeſicht träuft Schweiß, ach, wer entſetzt ſich nicht? Wer litt, wie er, auf Erden? Der du in reiner Unſchuld prangſt! Wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr, beſtürmet werden?

4. Du zagſt, mein Heiland! Ach, nur ich, ich hätte zagen ſollen; Doch ſelbſt durch Leiden haſt du mich vom Tode ret=

ten wollen. Ach, hätteſt du nicht ſein Gericht auf dich genommen, wär ich nicht in Jammer ganz verſunken? Nun läßt der Richter, auf dein Flehn, vor mir den Kelch vorübergehn; Denn du haſt ihn getrunken.

5. Heil mir! Der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, wer kann deinen weiſen Rath, wer dein Erbarmen faſſen! Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer Jeſu Chriſti ſich erfreut; Er wird vor Gott beſtehen. Du, der du glaubſt, wer ſchadet dir? Wer will verdammen? Gott iſt hier! Du wirſt den Tod nicht ſehen.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erworben! Für dich rang er im blutgen Schweiß, für dich iſt er geſtorben! Ach, wache, daß die Sünde ſich nie dein bemächtige, noch dich in deiner Treu erſchüttre! Lockt ihre Stimme, höre nicht, ſchau hin zum Oehlberg, ins Gericht, das Jeſum traf, und zittre!

2. Die Gefangennehmung Jeſu.

Mel. Nro. 440.
Alle Menſchen müſſen ꝛc.

139. Jeſu Chriſte, deſſen Wunden Heil und Leben uns gebracht! Ach, wie hart wirſt du gebunden! Du Verbrechern gleich gemacht! Deiner Feinde ganze Tücke kennſt du, und weichſt nicht zurücke, giebſt mit edlem Heldenſinn dich in ihre Bande hin.

2. Treuer Bürg, um unſertwillen streckſt du deine Hände dar, Gottes Rathſchluß zu erfüllen, ſchoneſt du der frechen Schaar; Wehrſt

dem Schwerdte deines Freundes, heilſt die Wunde deines Feindes; Und dein Arm nimmt Feſſeln an, die er doch vermeiden kann.

3. Dank dir für ſo groſſe Güte! Zeige nun auch deine Treu, und befreye mein Gemüthe von der Sünden Sklaverey; daß mein Fleiſch ſich nie verſtricke, Weltverführung nie berücke, des Verſuchers Argliſt nie in ſein Netz mich wieder zieh.

4. Und ſoll ich den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geiſtes voll, in Bekeñerfeſſeln prangen, deinetwegen leiden ſoll; Ach, ſo laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein dir, mein Heiland, ähnlich ſeyn!

3. Ueber die Verlaſſung Jeſu von ſeinen Jüngern.

Mel. Nro. 94.
Du, der kein Böſes thut ꝛc.

140. Mein Jeſu, für dein Herz welch ein ſo herber Schmerz! Den du weit mehr empfunden, als Bande, Schläg und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht ſich die Gefahr, ſo bebt der Jüngerſchaar. Die erſt ſich hoch vermeſſen, eh ſie der Treu vergeſſen, den Tod auch vorzuziehen, verlaſſen dich und fliehen.

3. Der kühn ſein Schwerdt gezückt, dein Petrus ſelbſt erſchrickt. Er flieht, eh Bande drohen, ſchämt ſich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie iſt der Menſch ſo ſchwach! So viel ſein Muth verſprach, liegt er doch

doch da im Staube. Erloſchen iſt ſein Glaube, ſein kühner Muth gedämpfet. Ach, Chriſten, wacht und kämpfet!

5. Wo iſt nun Petri Treu? Der Jeſum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, läßt ſich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuſchwören.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet ſein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht ſprechen, und weint nur bittre Thränen, die ſich nach Gnade ſehnen.

7. Er ſucht, und findet ſie; Verzagt drum, Sünder, nie! Gott iſt unendlich gütig, ſeyd alſo nicht kleinmüthig; So groß ſind keine Sünden, ſie können Gnade finden.

8. Ach, trennt mich auch die Welt, die ſtets mir Netze ſtellt, einſt, Jeſu, von den Deinen; Laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judas Weg betreten.

157 4. Ueber Petri Verläugnung.

Mel. Nro. 145.
Hin an dein Kreutz zu ꝛc.

141. Von Furcht dahin geriſſen, verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen, da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein Blick ins Herz, er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beſtändigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nicht mehr beugen, für dich, Herr, floß ſein Blut. Dich, ſeinen Herrn, und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Betrübt iſt meine

Seele,

Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? Schauſt du mir nicht ins Herz? Bekennen will ichs, Jeſu, dir: oft hab ich dich verläugnet. Vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines Namens Spötter dich ſchmähten, wann ihr Spott dich höhnte, Welterretter, dich, ihren Herrn und Gott; Dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich, ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott, als dich.

5. Du haſt, o Herr, dein Leben für meine Seeligkeit ſo willig hingegeben, zum Seegnen ſo bereit. Wie undankbar, wie ſchwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ich ſeh jetzt, ich empfinde die Gröſſe dieſer Schuld, vergieb mir dieſe Sünde, nach deiner groſſen Huld! Erbarmend ſahſt du Petrum an; Laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn!

7. Laß mich bey meiner Reue den Bund mit dir erneun, Standhaftigkeit und Treue dir, mein Verſöhner, weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Quaal und Tod.

8. Laß mich nichts von dir trennen, laß mich dich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vater im Gericht verläugneſt du, o Richter, mich, wenn ich treu bin, nicht.

5. Das Leiden Jeſu vor dem weltlichen Gerichte.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer Gott.

142. Seht, welch ein Menſch! Ach ſeht! Mit Schand iſt er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut, Menſchen, und erſchrecket! Des Höchſten Sohn habt ihr ſo tief herabgebracht! So viele Noth hat ihm nur eure Schuld gemacht.

2. Seht, welch ein Menſch! Weh euch, wann noch vor euren Sünden nicht euer Herz erſchrickt! Sein Zorn wird ſich entzünden; Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, ſo ihr euch nicht bekehrt, mit Recht von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Menſch! Die ihr in Heiligkeit ihm dienet, ſchaut, wie er Sünden büßt! Schaut, wie er uns verſühnet! Wohl euch, daß ſeine Schmach euch ſchmerzet und betrübt! Erfreuet euch des Heils, das dieſe Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Menſch! hier ſteht, Verbrechern gleich gebunden, an dem ſein Richter ſelbſt ganz keine Schuld gefunden. Dieß Zeugniß iſt mir werth; Denn wär' er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs Opfer ſeyn?

5. Seht, welch ein Menſch! Ach ſeht! Wie iſt ſein Leib zerriſſen! Seht, was für Ströme Bluts aus ſeinen Wunden flieſſen! Heilſame, theure Fluth! Aus dieſen Wunden quillt, was unſre Schäden heilt, und das Gewiſſen ſtillt.

6. Seht, welch ein Menſch! Ach ſeht! Schmerzhafte Dornen krönen

krönen ſein majeſtätiſch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen, mein Jeſu, mir bleibſt du ein König auch noch hier, voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Menſch! Ach ſeht! Er muß, vom Rohr zerſchlagen, noch in der eignen Hand des Frevlers Werkzeug tragen! Ach wißt, daß dieſe Hand ein eiſern Zepter trägt! Sorgt, Frevler, daß ſie euch nicht einſt im Zorn zerſchlägt.

8. Seht, welch ein Menſch! Schaut hin! Erblickt ihr nicht mit Schrecke͂, wie Schmach und Speichel ihm ſein Antlitz überdecken! Gott, wie viel ſchnöde Schmach trifft deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heiſſen Thränen ſich.

9. Seht, welch ein Menſch! Mein Herz ſoll ſeiner ſtets gedenken. Ob dieſe Leiden mir ſchon ew'ge Freuden ſchenken, ſo laß, Herr, ihrer nie mich ohne Wehmuth freun, und laß mich ja für dich nie Spott und Schande ſcheun!

Mel. Nro. 269,
Gerechter Gott, vor dein ꝛc.

143. Seht, welch ein Menſch! Wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünde! Wie unausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! So leiden ſah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn, ſo wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchſten, und ſelbſt Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott, und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtand er da verklagt, verläumdet! Wer ihn ſah, der ſah ihn mit Verachtung.

3. Geſchäftig war der

Frevler Wuth, erfindriſch, ihn zu plagen. Sein Leib war ganz bedeckt mit Blut, voll Striemen und zerſchlagen. Mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, ſtand er vor ſeinen Feinden.

4. Den Heiden, der ſein Richter war, ergriff ein menſchlich Schrecken; Er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Menſch! Ich kann ihn nicht verdammen; Denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden; Die aufgebrachte wilde Schaar ſah Jeſu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt ſie allein; Sie ſtürmten auf den Richter ein, und ſchri'n: Er ſterb am Kreutze!

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſe Wuth der Sünder; Du ſprichſt: Die Rache ſtrafte ſie, und ſtraft noch ihre Kinder. O Seele, denkſt du auch dabey an deine Sünden? Biſt du frey von Schuld am Tode Jeſu?

7. Sieh, welch ein Menſch! Er wird für dich verſchmähet und zerſchlagen! Hör ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld iſt dein, durch meinen Tod verſöhn ich, Sünder, dich mit Gott, und ſterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottesſohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn, um deiner Liebe willen!

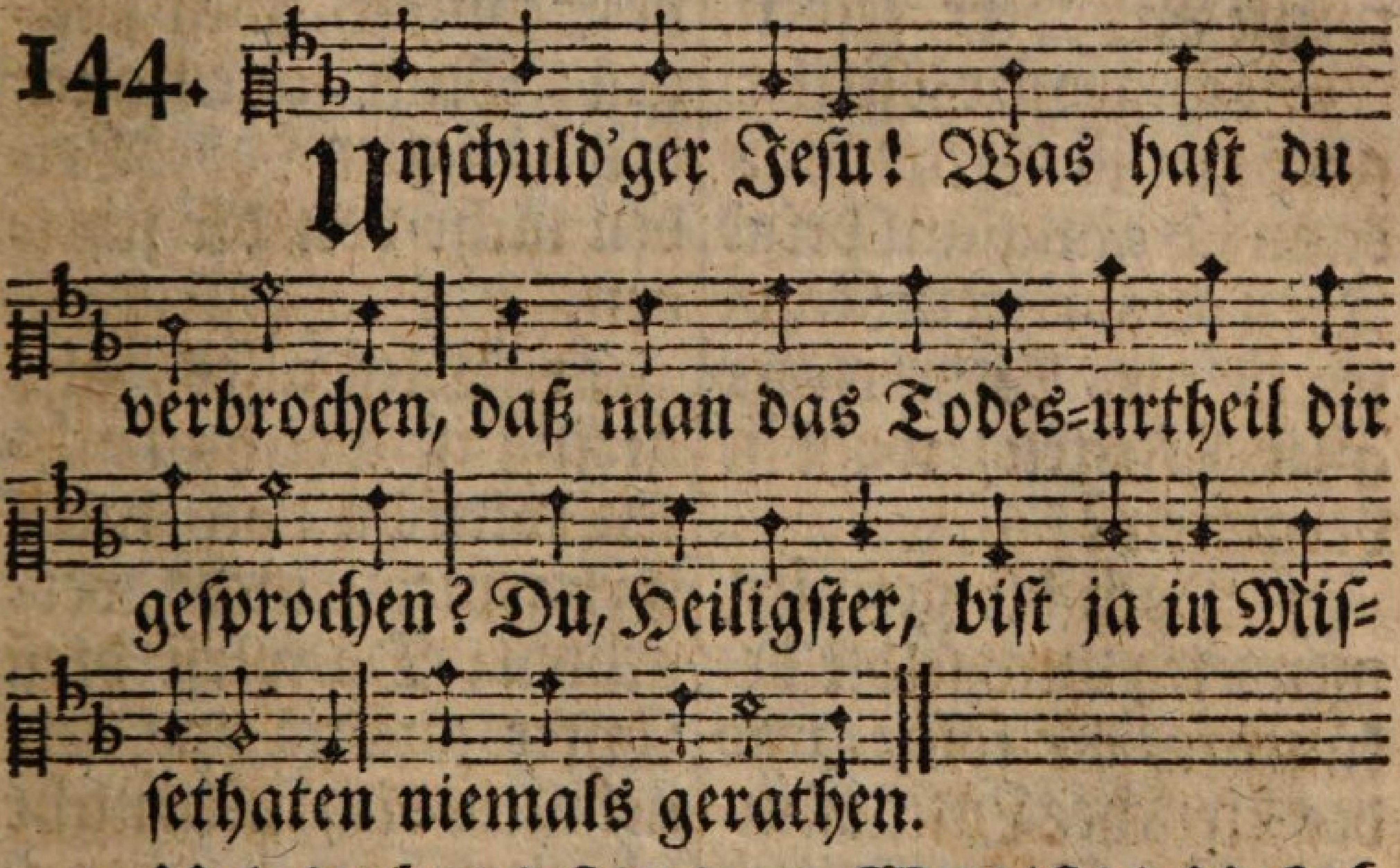
9. Ich ſchwöre, Welterlöſer,

erlöſer, dir, und ewig will ichs halten: So wahr du lebeſt, ſoll in mir nie deine Lieb erkalten; Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleiſch und Blut mich auf den Weg der Sünde, ſo rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein Menſch ich war! Und du, du wollteſt mich nicht lieben?

6. Ueber die Verurtheilung Jeſu.

144.



2. Und doch wirſt du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeiſſelt, und, von Schmerzen ſchon entkräftet, ans Kreutz geheftet.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen. Zu ihrer Tilgung haſt du, Herr, erduldet, was wir verſchuldet.

4. Wie wunderbarlich

iſt

iſt doch dieſe Strafe! Du, guter Hirte, leideſt für die Schafe; Die Schuld bezahlſt du, Herr, für böſe Knechte, du, der Gerechte.

5. O groſſe Lieb! O Liebe, kaum zu faſſen! auch mir zum Heil haſt du dich martern laſſen. Damit ich lerne Sünden ernſtlich meiden, willſt du, Herr, leiden.

6. Ach, groſſer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugſam deine Treu ausbreiten? Kann ich ſie dir, Beherrſcher aller Welten, wohl je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich ſelbſt bekämpfe, dir folge, und des Fleiſches Lüſte dämpfe; So ſey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

8. Gieb ſelbſt zu dieſem ſeeligen Geſchäfte mir Schwachen deines guten Geiſtes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

9. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Luſt der Welt, aus Lieb zu dir, verachten; Mit allem Eifer ſuchen deinen Willen treu zu erfüllen.

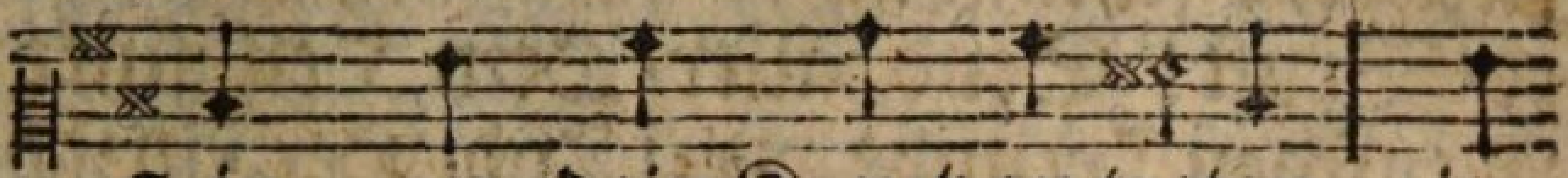
10. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach, noch Plagen; Mich ſollen auch des bängſten Todes Leiden nicht von dir ſcheiden.

11. Dieß alles, obs gering iſt gleich zu achten, wirſt du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; Du wirſt dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht ſchämen.

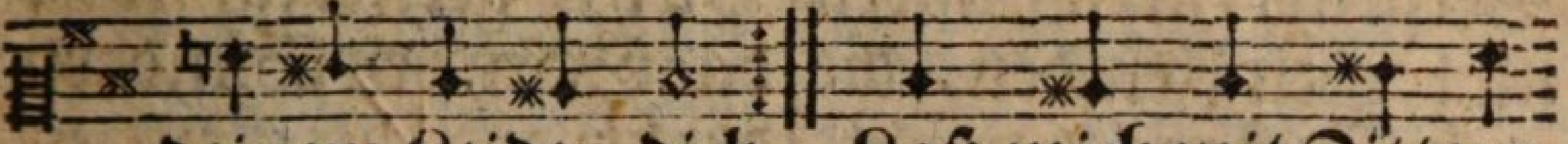
12. Empfang ich dann dereinſt vor deinem Throne aus deiner Hand der Ueberwinder Krone, ſo ſoll dich ewig unter Engelchören mein Loblied ehren.

7. Das

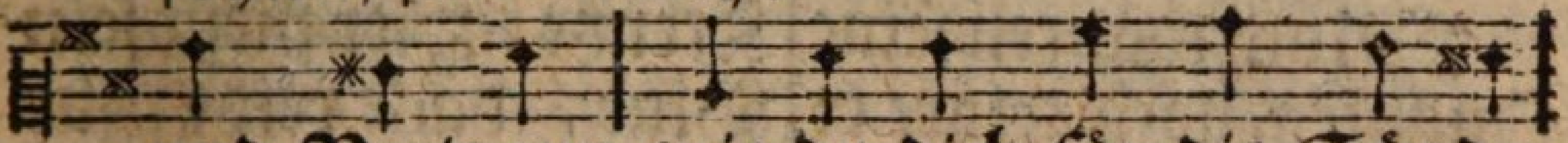
7. Das Leiden Jeſu am Kreutze.

145. 

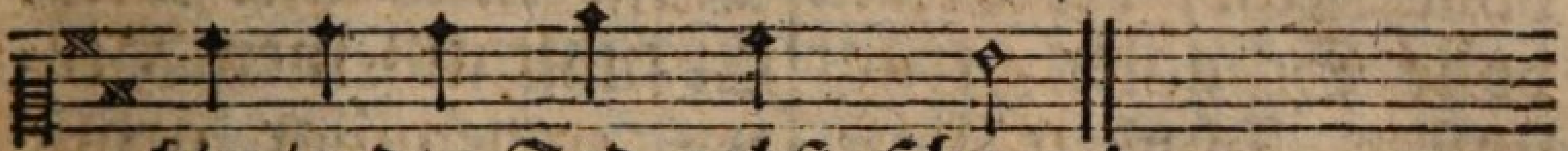
Hin an dein Kreutz zu treten, in deinem Leiden dich
voll Glauben an zu beten, Ver-



ſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit Zittern



und Vertraun, wie du dich für die Sünder



hin in den Tod gabſt, ſchaun!

2. Wie iſt des Beſten Seele bis in den Tod betrübt! So brünſtig, meine Seele, hat Jeſus dich geliebt! In heiſſen Aengſten ſchwebt er da, mit unſrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! Bebt, ihr Sünder! Verhüllt das Angeſicht! Jetzt iſt für Adams Kinder der Mittler im Gericht! Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Quaalen, uns Menſchen zu befreyn.

4. Hörts, die ihr eure Herzen den Sündē noch ergebt. Der Preis ſo vieler Schmerzen iſt, daß ihr ewig lebt. O nehmt an ſeiner Gnade Theil, erkennet ſeine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

5. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer Retter, hört für euch ſein Gebet: Sie wiſſens nicht, was ſie begehn, vergieb, o Vater, ihnen, wenn ſie zu dir einſt flehn!

6. Ihr,

6. Ihr, eurer Brůder Feinde, o ſchlagt an eure Bruſt! Seyd aller Menſchen Freunde, verdammt der Rache Luſt! Vergeltet euren Haſſern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und ſeegnet ſie!

7. Noch währen ſeine Quaalen, noch trinkt er ohne Raſt, der Leiden volle Schaalen, trägt unſrer Sůnden Laſt, und fühlt für uns des Todes Noth: Und nun ergreift den Můden der fürchterlichſte Tod.

8. Vor ſeines Todes Schrecken verliſcht der Sonne Licht; Die Engel Gottes decken ihr bebend Angeſicht. Nun ſinkt er in des Todes Nacht! Erbarm, o Gott, dich unſer! Er ſtirbt, es iſt vollbracht.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

146. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod. Der Fürſt der Ehre leidet, in Schmach und Hohn gekleidet, was das Geſetz den Sůndern droht.

2. Tritt her zu ſeinem Kreutze; Hier fließt ſein Blut, das reitze zur Buſſe mich und dich. Er fühlt in ſeinem Herzen unnennbar groſſe Schmerzen, aus Liebe gegen dich und mich.

3. Wer hat dich ſo zerſchlagen? Mein Heiland, was für Plagen erträgſt du, welche Pein! Du biſt ja nicht ein Sůnder, wie andre Menſchenkinder; Wer kann dich einer Sůnde zeihn?

4. Wir, wir und unſre Sůnden, der ſich ſo viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen, auf dich, und dieſes Marterheer.

5. Auch

5. Auch ich, ich ſollte büſſen, die Strafe leiden müſſen, entbehren Gottes Huld; Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, verdient ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken, und Gott will mir verzeihn. Du giengſt der Straf entgegen, und littſt ſie, mir zum Seegen, mich von derſelben zubefreyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld; Für mich läßt du dich krönen mit Dornen, und verhöhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du gehſt, auch meinetwegen, der Todesnacht entgegen mit göttlich groſſem Muth; Du ſtirbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und alles thuſt du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil! Zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum. Es thätig zu beweiſen, ſoll Seel und Leib dich preiſen. Mein ganzer Wandel ſey dein Ruhm!

10. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mich tröſten und erfreun. Es ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn. Wie ſchwer ſie ihrer Sünden Beſtrafung werden finden, will ich an deinem Leiden ſehn.

12. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, des Höchſten Rath zu ehren, auch wann er Trübſal ſchickt. Ich will des Lebens Plagen getroſt und wil-

lig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

13. Nie will ich wieder ſchelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wann ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

14. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernſt entſagen dem, was dir nicht gefällt; Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel es auch der ganzen Welt.

15. Soll ich dann endlich ſterben, ſo laß dein Reich mich erben, und ſo getroſt, wie du, den Geiſt an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh.

Mel. Nro. 82.

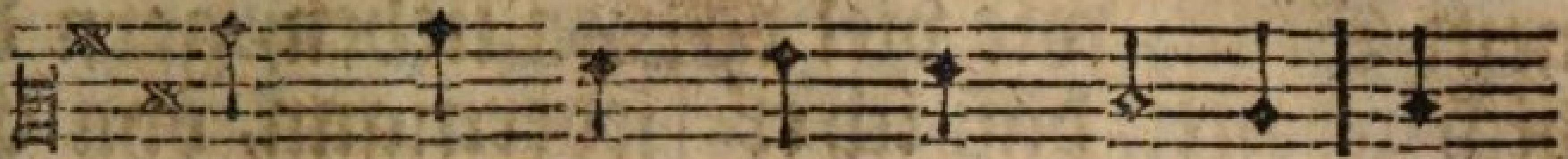
In allen meinen Thaten ꝛc.

147. Frohlocke, mein Gemüthe und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was ſelbſt der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menſchen Sohn gethan.

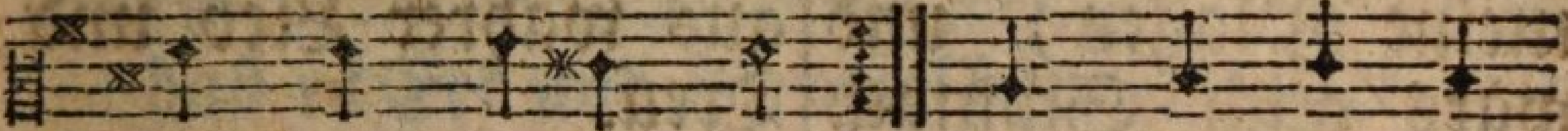
2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; Wie er ans Kreutz erhöhet für ſeine Mörder flehet, und ſiegreich in den Tod hinſinkt.

3. Wir Sünder ſollten ſterben, Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der argen Welt; Doch er kam uns zu Gute, und gab mit ſeinem Blute für uns ein ew'ges Löſegeld.

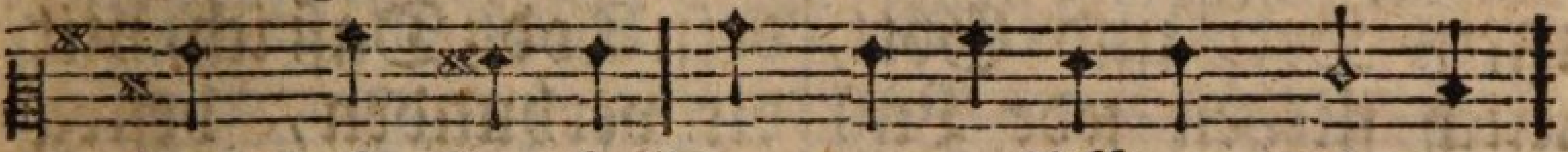
4. Kein Freund meynt es mit Freunden ſo treu, als es mit Feinden, er, unſer Mittler, meynt. Preis ihm! dem Ueberwinder! Nun ſind wir Gottes Kinder, mit Gott verſöhnt durch unſern Freund.

148. 

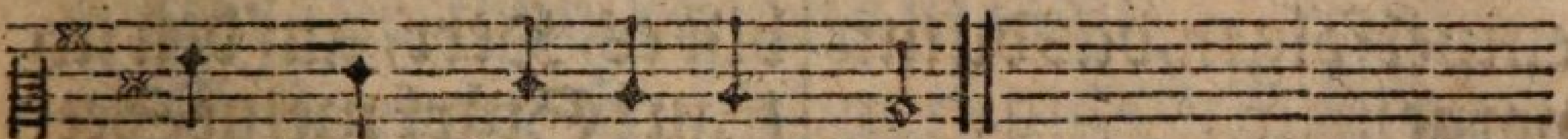
Wenn mich die Sünden kränken, ſo
mich glaubensvoll be den ken, wie



laß, Herr Jeſu Chriſt, und Rettung von
du ge ſtorben biſt,



der Schuldenlaſt den reuerfüllten Sündern



am Kreutz erworben haſt.

2. O wundervolle Liebe! Bedenks, o Seele recht! Es ſtarb aus freyem Triebe der Herr für ſeinen Knecht. Selbſt ſeinen eignen Sohn gab Gott für mich verlohrnen Menſchen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Fluch, der Sündern droht? Gott ſieht auf mich in Gnaden; Durch Jeſu Mittlerstod bin ich von dieſem Fluch befreyt, und darf nicht ängſtlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum ſag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Todesſchmerzen, Erlöſer, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar ſey!

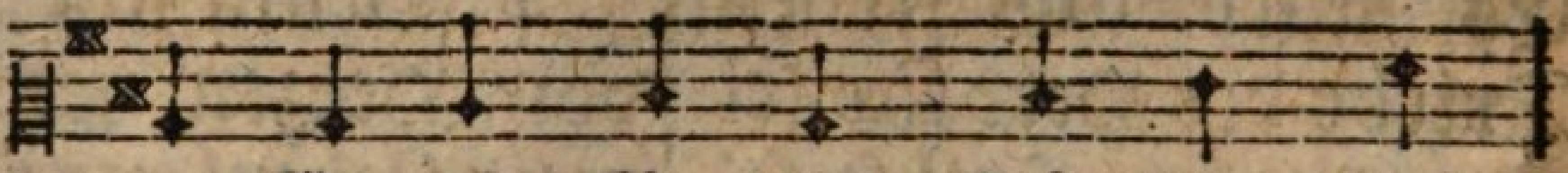
5. Herr, laß dein bitters Leiden mich reitzen, als ein Chriſt mit allem Ernſt zu meiden, was vor dir ſündlich iſt; Nie komm es mir aus meinem

nem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

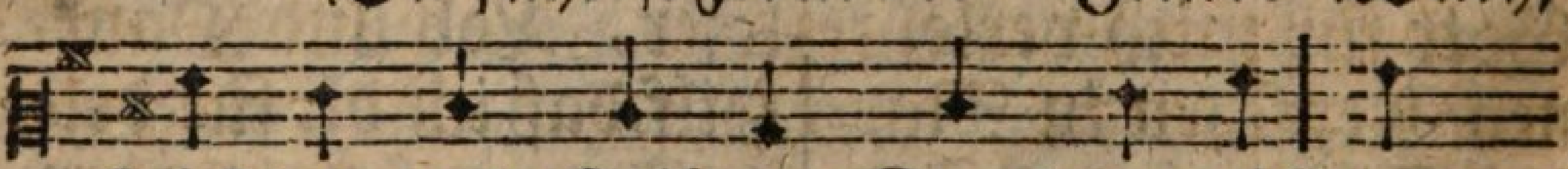
6. Mein Kreutz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen jede Luſt der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heucheley, und, wie du mirs erwieſen, aus wahrer Lieb und Treu.

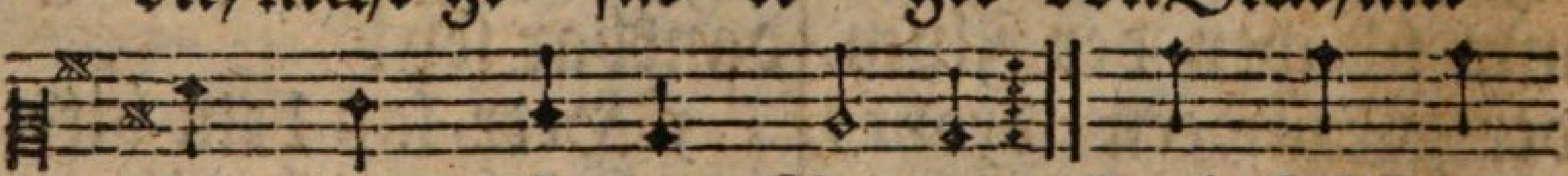
8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; Daß ich, mit dir verbunden, beſieg auch dieſe Noth. Du biſt es, Herr, auf den ich trau! Stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig ſchau!

149. 

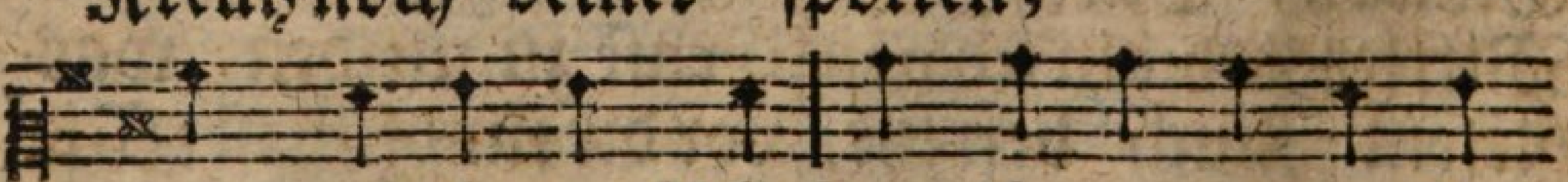
Um Gnade für die Sünder welt
Du fühleſt zwar der Feinde Wuth,



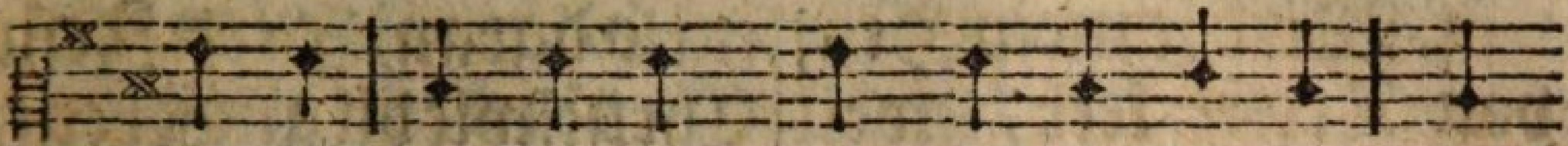
flehſt du, mein Heil! am Kreutz gequält von
die, nicht ge ſät ti get von Blut, am



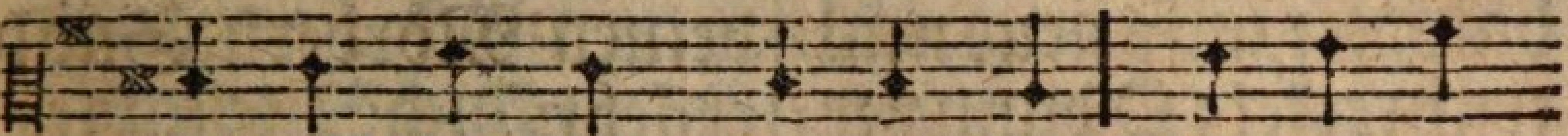
fre cher Sünder Rotten. Doch ſiehſt du
Kreutz noch deiner ſpotten;



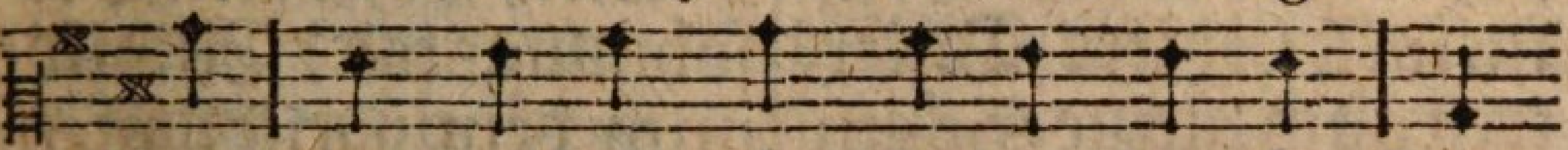
mit erhabnem Blick von ihnen weg, auf den
zurück,



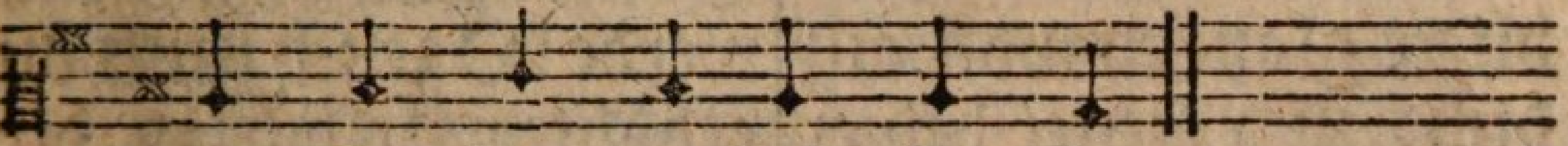
zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt, rufſt,



daß es Erd und Himmel hört: Vergieb, o



Gott! Und führe nicht ſie ins Gericht: Denn



was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mördern ſo begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, die ſelbſt die Feinde ſeegnet. Er hat durch ſeegnendes Gebet auch uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich auch unſer Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; Daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Friſt zur Buſſe ſchenkt, eh nach Verdienſt er lohnet; Daß ich noch fröhlich ſagen kann: Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an! Haſt du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erſchrecket; O dann verſichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe ſich. Beſchließ ich meine Pilgrimſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. Herr Jeſu Chriſt! Der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß mein chriſtlich ſanftes Herz, bey unverdientem Haß und Schmerz, dir meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an; O ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt! wie du am Kreutz durch dein Gebet ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod! Es bilde mich dein Geiſt, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienſt der Welt, zum Himmel von der Erde! Du biſt das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, ſo laufen wir; So wollen wir uns deiner Pein, und deines Todes ewig freun. Herr Jeſu Chriſt! Wie ſeelig iſt, wie ſeelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

Mel. Nro. 138.
So gehſt du, Jeſu, ꝛc.

150. Entreiſſe dich, mein ganzer Sinn, der Welt und ihren Freuden, eil zu dem Todeshügel hin, und ſiehe Jeſum leiden! Ihr Him-

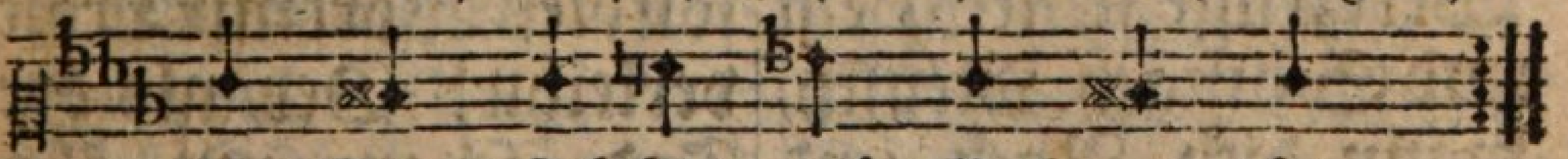
Himmel, welch ein Menſch iſt das! Gequält aus unverdientem Haß, büßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder dulden.

2. Geduldig ſiehet er ſein Blut in vollen Strömen flieſſen, fleht für die Frevler, die voll Wuth es im Triumph vergieſſen. Schau! jetzt umhüllt ihn tiefe Nacht, und hör! er ruft: es iſt vollbracht! Und ſenkt ſein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier am Kreutz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

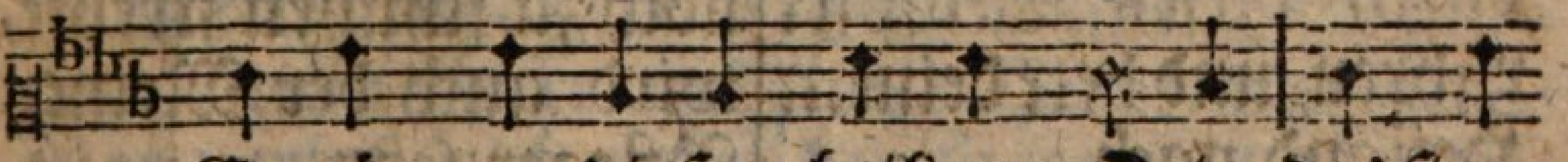
3. Der Herr hat deine Miſſethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen ſo zerſchlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder ſeiner Güte kann kein irrdiſch Lied erheben. Doch hört er unſre Lieder gern. Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns ſein Heil gegeben!

151.

Komm, laß uns Jeſum ſterben ſehen,
auf deſ ſen fürchter lichen Höhen



mein Herz! ſieh hin nach Gol ga tha,
einſt Got tes größtes Werk geſchah.



Erwäg an dieſem heil'gen Orte des ſter-

 ben-

2. Geduldig bey dem größten Schmerzen, nimmt er ſich ſeiner Feinde an, und ruft mit ſanftmuthvollem Herzen; ſie wiſſen nicht, was ſie gethan. Der Göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach. Menſch, wann dich Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren, und bete deinem Heiland nach.

3. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend noch empfahl! Ach! Wird mein Aug einſt um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen, ſo ſoll dieß Wort mir Troſt verleihn! Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

4. Froh=

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht, hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht: du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradieſe ſeyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvolle Worte mich auch im letzten Kampf erfreun!

5. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreutze rief: mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten! Vor Angſt und Pein mußt er verſchmachten, wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labſal jetzt entblößt, wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch, der dich ſo theur erlöſt, der Heiland rufet dir noch heute im Armen, den an deiner Seite auch Hunger, Durſt und Mangel drückt. O ſeelig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer des Armen Mangel ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

7. Nun enden ſich die ſchweren Leiden; Der Heiland ſpricht: es iſt vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen? Der Friede iſt mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden ſage: Es iſt vollbracht!

bracht! Es iſt vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jeſu, ſoll auch meines ſeyn! Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du rufeſt: Vater! ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb. Nun war das groſſe Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet, da neigt er ſanft ſein Haupt, und ſtarb.

9. Menſch, kannſt du ohne fromme Zähren den Heiland Gottes ſterben ſehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren, und willig ſeinen Ruhm erhöhn? O weine fromm bey ſeinen Plagen, und frölich ſieh ihn nach drey Tagen aus ſeinem Grabe auferſtehn! Und, wenn ihn Spötter hier entehrten, doch wirſt du ihn, als den Verklärten, zur Rechten ſeines Vaters ſehn!

8. Tod Jeſu.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

152. Es iſt vollbracht! So ruft am Kreutze des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort, voll Troſt und Leben, reitze zur Freude meines Herzens Grund. Das groſſe Opfer iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt! Die Felſen beben; der Sonne Schein verliehret ſich; In Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen ſich. Der Vorhang reißt, die Erde kracht. Der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den

Fluch

Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag, und uns die Bahn durchs Todes Nacht zur frohen Ewigkeit gemacht.

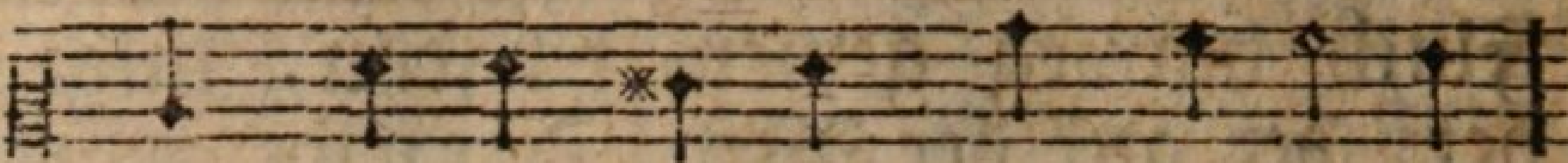
4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube ſieht nun offenbar die Schuldſchrift an dem Kreutze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Troſt gemacht, rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung iſt vollbracht.

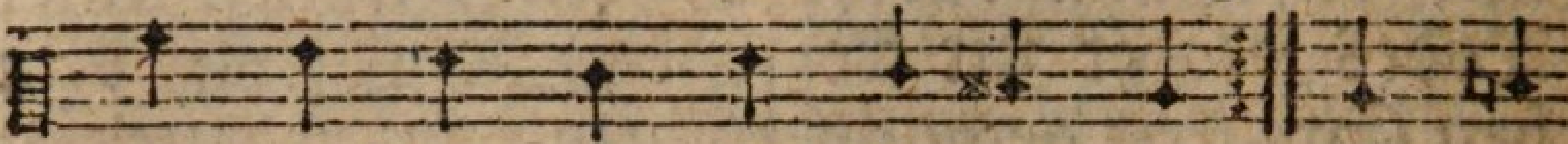
6. Du littſt ſo viel zu meinem Leben. Wie? Sollt ich nicht voll Eifer ſeyn, mich deinem Dienſte zu ergeben? Sollt ich dabey für Schmach mich ſcheun? Dein, Jeſu, ſeyn, dein Eigenthum, ſey meines Herzens Freud und Ruhm!

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn; So laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einſt geendigt ſeyn.

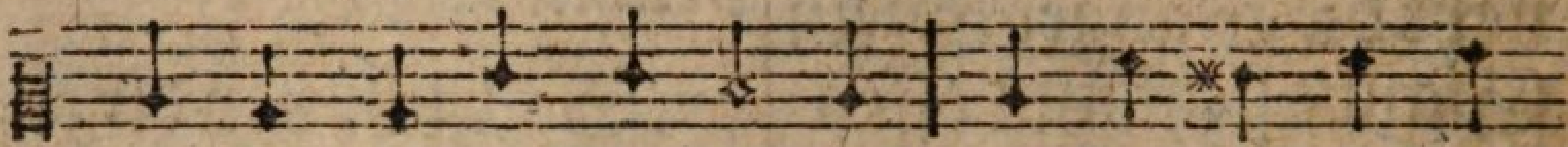
8. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, ſo ſtärke mich in ſolcher Laſt und mach es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod beſieget haſt. So geh ich froh zur Grabesnacht mit Siegsgeſang: Es iſt vollbracht!

153. 

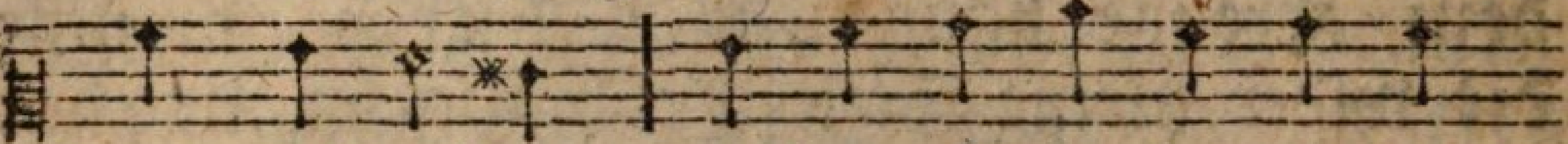
Wenn meine Seel den Tag bedenket,
und, ach! an Seel und Leib gekränket,



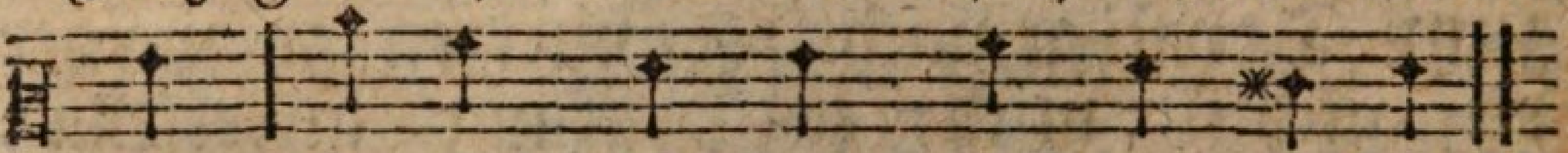
an welchem mein Erlöſer ſtarb, und was
mir durch ſein Blut das Heil erwarb,



er noch zuletzt geſprochen, eh ihm ſein liebend



Herz gebrochen; So bet ich ihn bewundernd



an. O möcht ich thun, wie er gethan.

2. O Jeſu, der du unter Schmerzen am Kreutz für deine Mörder batſt, gieb, daß mit leicht verſöhntem Herzen ich auch verzeihe, wie du thatſt! Die Rache ſey dir überlaſſen! Hilf, daß ich liebe, die mich haſſen; Vergieb den Feinden ihre Schuld; Gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3. Laß mich die Buſſe nicht verſchieben bis auf den letzten Lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben, ſo liebſt du mich im Tode auch, und nimmſt mich von des Kreutzes Leiden zu dir ins Paradies der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, auch nach dem Tode ſeelig ſey.

4. Wie ſollt ich nicht die Sünde haſſen, da um der Sünde willen dich, dich, unſern Bürgen, Gott verlaſſen? Mir iſt Gott nun nicht fürchterlich.

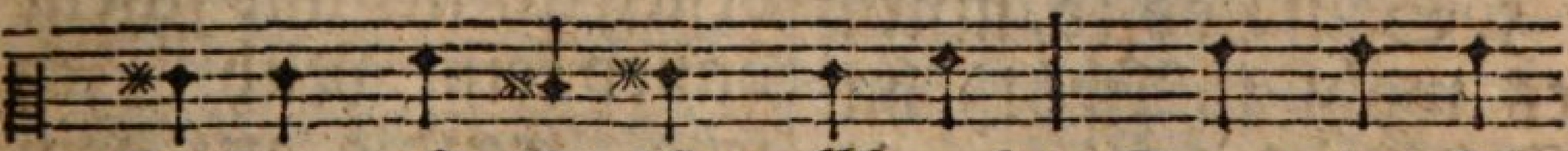
terlich. Wann ihn ein zornig Dunkel decket, wann mich des Todes Schatten ſchrecket; Erhört der mich, der glaubig ſpricht: mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

5. Es iſt vollbracht! Gott iſt verſöhnet! So rufſt du laut vom Kreutz herab; und gehſt, mit Ehr und Preis gekrönet, bald triumphirend aus dem Grab. Du hilfſt, daß ich auch ſiegen werde, und geb ich einſt der ſchnöden Erde, nach Gottes Willen, gute Nacht, auch rühmen kann: es iſt vollbracht!

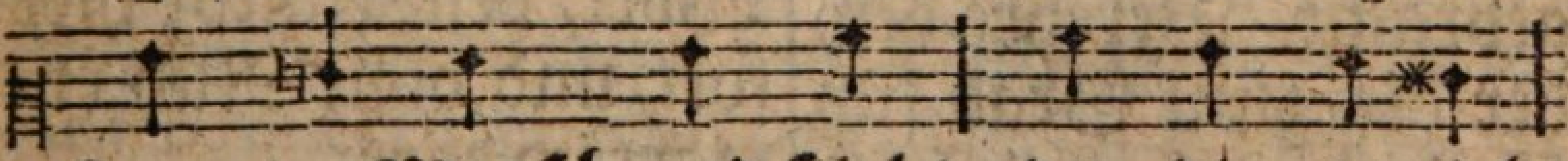
6. Mein Geiſt ſey deiner Hand empfohlen, wann ſich mein Haupt im Tode neigt! Dann kömmſt du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer ſchweigt. Ich weiß, du läſſeſt meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führſt aus irrdiſch kurzer Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

154.

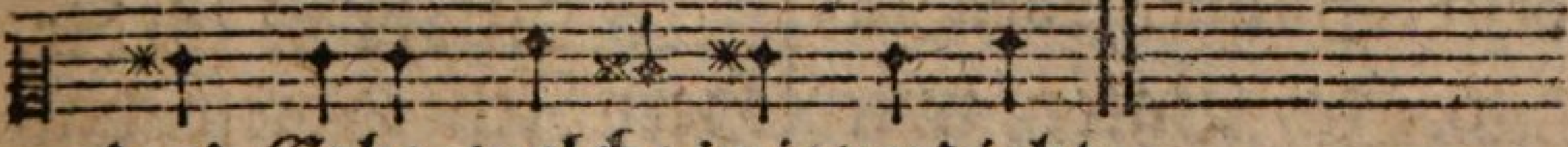
Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein



Jeſus ruft: Es iſt vollbracht! Der neigt ſein



Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt



das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der,

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht?

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; Die Felſen berſten; Alles ſchreckt; Der Todten Gräber öffnen ſich. Wie ſichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger ſich!

4. Weil denn die Kreatur ſich regt, ſo werd auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld; Aus Gottes Huld ſtarb Jeſus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod (o, nimm es wohl in Acht!) hat Troſt und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab ſich für dich gab, und ſtirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn, erbleicht am Kreutz dein eigner Sohn; Nun iſt kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf ſein Kreutz will ich ſtets ſehn, und dankvoll ſeine Treu erhöhn; Troſt ſoll er mir im Sterben ſeyn, mich dann erfreun. So ſchlaf ich ſanft und ſeelig ein.

8. Ertödte ſelbſt in meiner Bruſt, mein Heiland, jede böſe Luſt; Dein Tod, der mir das Leben ſchafft, verleih mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenſchaft.

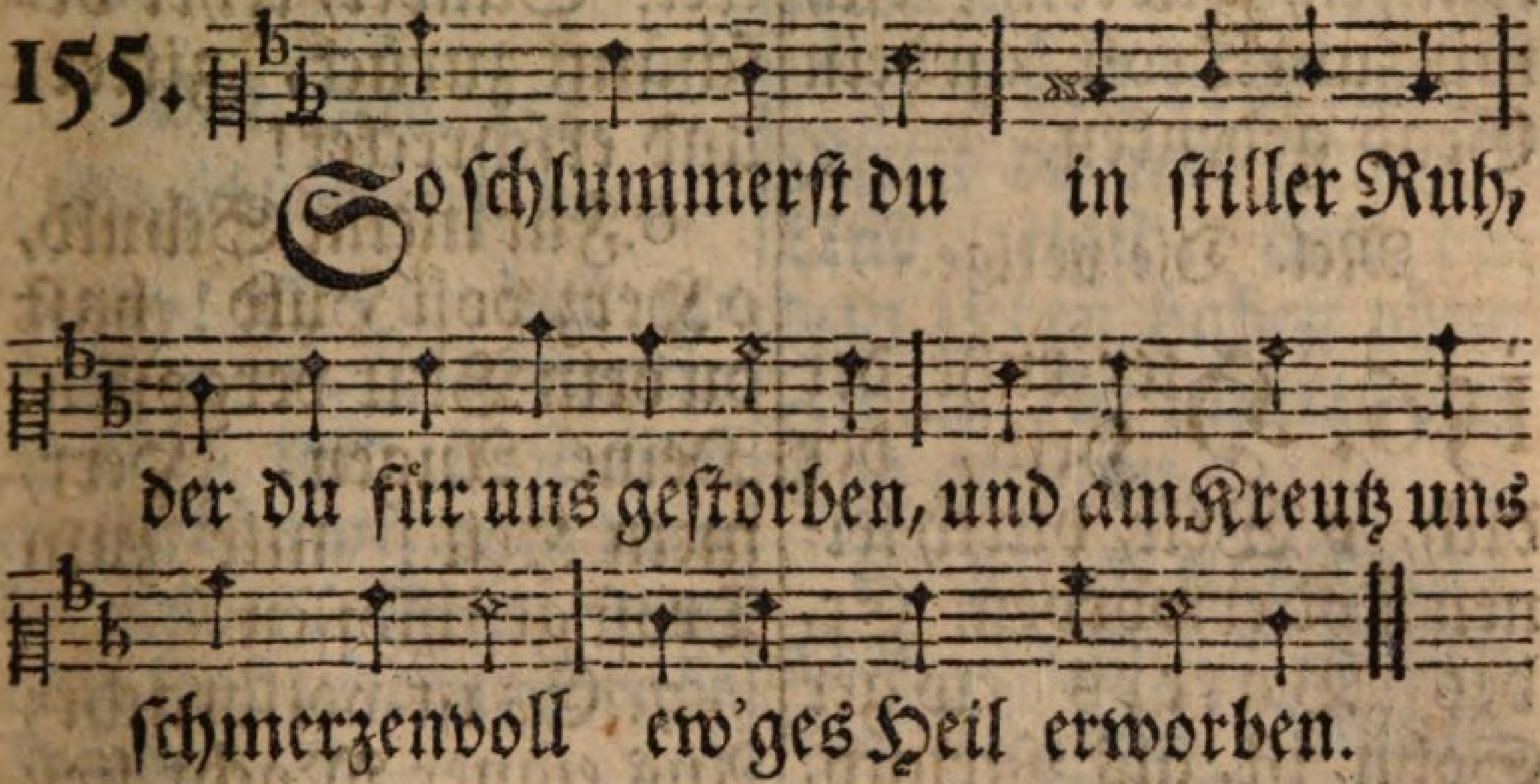
9. Geſtärkt von dir, beſieg ich ſie, und ſcheue dabey keine Müh. Ich ſetze, freudig auf dein Wort, den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

10. Wie dank ich dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt!

biſt! Dich preis ich hier ſchon hocherfreut, doch nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

9. Begräbniß Jeſu.

155.



2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben, gleich den Sterblichen hält dich nun das Grab umgeben.

3. Doch Heil ſey mir! Herr, du willſt hier nicht die Verweſung ſehen, ſondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, einſt meinen Staub erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor dem Grab erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen; Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, zagt nur vor der Verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt meines Leibs Erlöſung.

7. Nicht ganz verdirbt mein Leib, der ſtirbt, er wird einſt auferſtehen, und mit Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So ſink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, ſondern, Jeſu, mir zum Troſt, an dein Grab gedenken.

Mel. Die vorige.

156. Hier ruht der Held, der dich, o Welt, durch ſeinen Tod erworben. Er, des Vaters ew'ger Sohn, iſt, als Menſch, geſtorben.

2. O Sünder! Dir zum Troſt liegt hier des Lebens Herr begraben; Deine Sünden ſind es, die ihn getödtet haben.

3. Ach! ſollte nicht dein Angeſicht von Thränen überflieſſen! Da den Fels, der dich gezeugt, Fels und Gruft verſchlieſſen?

4. Der ſterbend ſiegt, dein Heiland liegt erblaßt hier in der Erde, daß der Menſch durch ſeinen Tod einſt unſterblich werde.

5. Du ſtarbſt für mich! Für uns hat dich des Frommen Grab bedecket. Sünder, kehrt beſchämt zurück, zittert und erſchrecket!

6. Für meine Schuld, o Herz voll Huld! haſt du dein Blut vergoſſen. Deine Augen, Herr, mein Heil! mir zum Troſt geſchloſſen.

7. Es iſt vollbracht; Aus eigner Macht ließ Chriſtus hier ſein Leben. Von Verweſung frey wird ers ſich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht der Herr! Die Nacht des Grabes geht zu Ende. Tod und Stein entkräften nicht ſeiner Allmacht Hände.

9. Geheiligt iſt dein Grab, o Chriſt; Dich kanns nicht ewig decken. Des Erlöſers Grab befreyt deine Gruft von Schrecken.

10. Sink ich hinab ins finſtre Grab, und werde

de Staub, ich Armer, dann gedenke gnädig mein, ſiegender Erbarmer!

Mel. Nro. 155.
So ſchlummerſt du ꝛc.

157. Du biſt erblaßt, mein Heil, und haſt nun ausgekämpft, und müde findet, Jeſu, nun dein Leib in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was ſoll ich ſagen? Ach! An meine Bruſt muß ich tief gerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter; Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! Riefſt du mit Macht; Und zeigſt, daß du dein Leben habeſt ohne Zwang für mich in den Tod gegeben.

6. Welch eine That! Des Höchſten Rath will ich voll Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; Sie erſtanden. Leicht entreißt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Des Todes Thal werd ich einmal durchwandeln ohne Grauen; Denn durch dich, Erlöſer, iſts mir der Weg zum Schauen.

XII. Von der Auferſtehung Jeſu.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

158. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt aus dem Grab gekommen. Sey hochgelobt, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden.

2. Dein Leben in der Majeſtät beveſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den groſſen Troſt uns rauben? daß du das Heil ans Licht gebracht, und von des ew'gen Todes Macht uns, Sünder, haſt erlöſet.

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, ſeinen Sohn, zu ehren, und deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erſtandner! Ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ew'ge Leben gäbeſt; daß du auch mein Erretter ſeyſt, und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu; Hilf, daß ich, frey von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh für meine Seele finden, und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöſter wandle.

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du, Herr, auferſtanden

biſt,

biſt, ſo werd auch ich, o Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn, und ſtets rechtſchaffen handeln; Daß ich, wann ich einſt auferſteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh, vor dir dann nicht erſchrekke.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wann du nun erſcheinſt, zu deiner Freud erheben. Laß dieſes auch mein Erbtheil ſeyn, ſo werd ich ewig mich deß freun, daß du vom Tod erſtanden.

Mel. Nro. 368.
Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

159. Auf, mein Herz! Ein froher Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Chriſtus, der im Grabe lag, iſt im Tode nicht geblieben. O wie hoch ſind wir getröſt! Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Er iſt Gottes ew'ger Sohn, ewig ſey er auch geprieſen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn, hat er ſichtbar es bewieſen. Er erfüllte durch die That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unſern Bürgen los, der ſie büſſend hat getragen. Jeſus iſt mit Preis gekrönt, und wir ſind mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold. Nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für unſre Schuld nicht Gold, nein, ſich ſelber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo iſt dein Stachel nun? Grab, wo

ſind nun deine Schrekken? O, wie ſanft iſts, da zu ruhn. Jeſus will uns auferwecken, wenn gleich unſer ſchwach Gebein wird in Staub verwandelt ſeyn.

6. Herr, dieß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens; Denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hocherfreuet ſing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Mel. Nro. 25.

Dank und Anbetung ꝛc.

160. Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, der unſer Troſt und Heiland iſt! Er iſt nicht mehr des Todes Raub; Als Sieger tritt er auf den Staub. Gelobt ſey Gott.

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns, das Leben ließ: Drey Tage ſollen nicht vergehn, ſo werdet ihr mich lebend ſehn. Er hats erfüllt!

3. Ich lebe, ſprach er, und auch ihr ſollt leben, Gläubige, mit mir! Ich komme, meine Stimme ruft: Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft, und folgt mir nach!

4. Er wirds erfüllen, Jeſus Chriſt, der ſelbſt vom Tod erſtanden iſt; Durch ihn iſt unvergänglich Heil und neues Leben unſer Theil in Ewigkeit.

Mel. Nro. 53.

Wie viele Freuden dank ꝛc.

161. Freywillig haſt du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hatteſt, es zu laſſen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabeſt.

2. Du warſt nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlaſſen. Er krön-

te dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht faſſen. Das Kreutz, daran man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät; Denn du giengſt aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warſt du ein Ziel des Spottes, und zeigteſt doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreutz ſchien zwar der Welt ein Gräul; Doch ſterben für der Feinde Heil, dieß iſt die höchſte Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; Geduldig und von Sünden rein, gehorſam, bis zum Kreutze, ſeyn, dieß, Herr, war deine Gröſſe.

5. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreutzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; Denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtigs Wort auch ich einſt ewig lebe.

6. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß iſt die Hoffnung deines Knechts; In dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod erſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen.

Mel. Nro. 25.
Dank und Anbetung rc.

162. Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt! Ja, heut verließ der Herr ſein Grab, der erſt für uns ſein Leben gab. Gelobt ſey Gott!

2. Er hat ſein groſſes Werk vollbracht, und

Heil und Leben uns gebracht. Er hat geſiegt im ſchweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Gelobt ſey Gott!

3. Denn, daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verſchloſſen war. Gelobt ſey Gott!

4. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Und stürb auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab! Gelobt ſey Gott!

5. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich; Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin, weil ſeines Leibes Glied ich bin. Gelobt ſey Gott!

6. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre ſich! Gott und die Engel lieben mich. Gelobt ſey Gott!

7. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft vollend ich meine Pilgerſchaft; Ich freu mich einſt in ſeinem Reich, und bin dort ſeinen Engeln gleich. Gelobt ſey Gott!

8. Für ſolchen Troſt der Seeligkeit dankt dir, Herr, deine Chriſtenheit. Wann wir dereinſt dein Antlitz ſehn, ſoll dich ein würd'ger Lob erhöhn. Gelobt ſey Gott!

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

163. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und

und Ehre! Glaubt an ihn und ſeine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! Sein Grab iſt leer. Veſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſeelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens Auf ihn hoffſt du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einſt zu ſich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es ſeyn; Verklärt giebt er dirs wieder. Herrlich wird ſich dann aufs neue ſeine Treue offenbaren. Volles Heil wirſt du erfahren.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

164. Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sünderwelt; Du, unſre Zuflucht für und für, froh ſinget meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät. Ich mache mich voll Zuverſicht zu dir; Denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich; So wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt, und wieder nahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und ſage dann: Der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir ein ſeegensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

176

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; Noch, o Erbarmer, ſterben wir. Doch du regierſt, und wir ſind dein, und ewig werden wir es ſeyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. O Troſt, der meinen Geiſt erhebt. Ich ſeh, durch dich geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Aug hinab.

8. Welch neue Welt voll Seeligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit; Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

9. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſeelig machſt, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöſer, ſchaun.

Mel. Nro. 85.

Du biſt ein Menſch, und rc.

165. Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn verließ des Todes Banden! Nun ſchallete der Jubelton: Der Herr iſt auferſtanden. Du, den der Engel Loblied preiſt, entreiſſe, Heiland, meinen Geiſt den Lüſten dieſer Erde, daß er dir heilig werde.

2. Ich, Sterblicher, vermag noch nicht mit dir empor zu ſteigen, bis dieſe ſchwache Hütte bricht. Wird ſich mein Haupt einſt neigen, alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; Nimm, Herr, an meinem Ende den Geiſt in deine Hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich ſehen, ſo muß ich auf der Erde ſchon vom Sündentod aufſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt und ihre Pracht gefeſſelt hält: Nach Gott und Tugend ſtreben,

ben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund! Erweck in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn; Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun; Gieb nur ſelbſt Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Chriſt, jetzt leben und einſt ſterben, und endlich da, wo du nun biſt, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, ſo bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Lob- und Dankgeſänge.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt, den ꝛc.

166. Froh führte Gottes Sonne den feſtlich frohen Tag herauf; Da ſtand er, meine Wonne, mein Gott und mein Erlöſer, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit ſtarkem Troſt belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

2. Des Felſen Grund erbebet; Die Wächter fliehn; Das Grab iſt leer. Der todt war, ſieh, der lebet! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken, er ſtärkt die Wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

3. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt. Die Götzentempel liegen;

Der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Jch weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Chriſt, ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Jch werd ihn ewig ſchauen, wann er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen, der für mich ſtarb, und lebt.

Mel. Nro. 368.
Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

167. Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; Dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! Jhm iſt das Reich über alle Welt gegeben; Und ich werd mit ihm zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; Dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! Wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Den, der folgt, verſtößt er nicht. Dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! Sein Heil iſt mein! Sein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; Dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! Jch bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden; Keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; Dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! Nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Mel.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

168. Ermuntre, Chriſt, den trägen Sinn! Die Sonn iſt aufgegangen. Eil zu dem Auferſtandnen hin, ihn freudig zu empfangen; Denn aus des Todes finſterm Thor bricht der Gekreutzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf. Erwach zum neuen Leben! Voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben. Denn wie Gott Jeſum auferweckt, ſollſt du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden iſt! Denn ſieh, dein Schatz iſt droben. So ſey denn auch dein Herz, o Chriſt, zu Jeſu ſtets erhoben. Forthin ſey, ſtatt der ſchnöden Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jeſus lebt und herrſchet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! Der ſtillſte Kummer, der dich nagt, iſt ihm doch nicht verborgen; Der Auferſtandne hilft auch dir. Er, der verſucht iſt, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid, du klagſt es nicht vergebens. Durch ihn haſt du Gerechtigkeit, und Hoffnung ew'gen Lebens. Der ſo viel Quaal für dich empfand, und für dich ſtarb und auferſtand, wird deiner nicht vergeſſen.

6. Dich ſchrecke nicht die Wuth und Liſt, und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder iſt, haſt du zum treuen Freunde. Er hilft dir ſiegen; Ihm vertrau! Denn öffentlich trug

trug er ſie Schau in hohem Siegsgepränge.

7. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod, auch den wirſt du bezwingen; Durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er iſt verſchlungen in den Sieg. Der ſiegreich aus dem Grabe ſtieg, hat ihm die Macht genommen.

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

169. Wann der Gedanke mich erſchreckt: daß dieſer Leib aus Erde, entſeelt, mit Erd und Staub bedeckt, ſelbſt Erd und Aſche werde; Dann, mein Erlöſer, tröſte mich nur dieſes, daß ich veſt an dich, den Auferſtandnen, glaube.

2. Was würd ich nach dem Tode ſeyn, den deine Macht bezwungen; wenn du mir nicht durch Todespein Unſterblichkeit errungen? Verzweifeln müßt ich, wann die Gruft den Leib hin in den Abgrund ruft, wo er zu Staub verweſet.

3. Hab ich oft auf der Erde nichts, als Arbeit, Müh und Leiden; Getroſt! Ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ew'ge Freuden. Dein Auferſtehn macht mich gewiß, zerſtreut des Grabes Finſterniß, verheißt mir Auferſtehung.

4. Du konnteſt, durch der Gottheit Macht, aus deinem Grabe gehen, und aus der kurzen Todesnacht zum Troſt mir auferſtehen. Zum Siegel der Gerechtigkeit, liegt nun der Stein vom Grabe weit; Der Tod zu deinen Füſſen.

5. Ich lebe! Friede ſey mit euch! Ich leb, und ihr ſollt leben! Mir iſt die Macht, mir iſt das Reich des Vaters übergeben.

geben. Welch herrlich Wort; Mein Herr und Gott! Nun fürcht ich nicht mehr Grab und Tod. Ich ſehe dich lebendig!

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt; Auch mich wird er erwecken. Mein Leib, den er ſo hoch erhebt, verlacht des Todes Schrecken; Erwacht, wann ſeine Stimme ruft, geht herrlicher aus ſeiner Gruft, dem Leibe Chriſti ähnlich.

7. Mit dieſen Augen werd ich dich, Gott, mein Erlöſer, ſchauen. Dann, dann wird deine Hand für mich ein Haus des Friedens bauen. Zu meiner Freude ſchau ich dann dich, den ich hier nicht ſehen kann, und doch von Herzen liebe.

8. Dann werd ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen; Dann wirſt du mein Vollender ſeyn, mein Haupt mit Wonn umkränzen. O Chriſten, heiligt euch! Bedenkt, was Jeſu Auferſtehung ſchenkt. Lobſing ihm, meine Seele!

XIII. Von der Himmelfahrt und ſeeligen Regierung Jeſu.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

170. Auf, Jeſu Jünger! Freuet euch! Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich. Er triumphirt; Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht; Zerſtört hat er des Todes Macht; Er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht ſeine

Macht und Herrlichkeit; Ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht mit Macht und Gnad, als Held; Er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Beſchirmer ſeiner Chriſtenheit iſt er in alle Ewigkeit. Er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an, was iſt, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Seegen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreutze ſtarbſt.

9. Wir freuen uns, nach dieſer Zeit bey dir zu ſeyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmſt du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigſter Begier nach dem nur trachten, was da iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk uns in unſrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menſchenfreund, erfreun; Dann ſingen wir von deinem Ruhm ein

neues

neues Lied im Heiligthum.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

171. Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat ſich dein Kreutz geendet! Nach überſtandnem Leidenslauf fährſt du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns geſendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; Voller Freuden lebſt du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; Und wir vereinen Herz und Stimm mit ihnen, dich zu loben; Weil du dein groſſes Werk vollbracht, nach überſtandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir! Daß wir auf der Erden können werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unſern Seelen Nutzen ſchafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden.

4. Zeuch unſre Herzen ganz zu dir! Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart hilf uns meiden, und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben.

5. Sey unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt uns durch dein heilſam Wort, wann hier uns Trübſal dränget. Nur da iſt Wonne, wo

wo du biſt; Die Freude, die man hier genießt, iſt noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Troſt im Herzen; Laß in Schmerzen uns ſchon offen deinen Himmel ſehn, und hoffen.

6. Du biſt, uns Sterblichen zu Gut, nach theuer hier vergoßnem Blut, zur Freude eingegangen. Zeuch, Jeſu, zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür ſoll dir von uns allen Dank erſchallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Nro. 3.

Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

172. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr iſt aufgefahren. Wir ſind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren; Doch ſinkt drum unſer Muth nicht hin; Durch Jeſum wiſſen wir, wohin uns unſre Wallfahrt führe.

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht, der Himmel ſteht uns offen; Ihn ſchloß uns auf mit groſſer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einſt zu ſich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf ſeinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort ſeines Heils genieſſen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einſt verſchlieſſen. Wer wünſcht, in Himmel einzugehn, der laß in ſeinen Thaten ſehn, ſein Wandel ſey im Himmel.

4. Uns kömmt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; Stets lieben, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns ſehnen. Vollbringen wir ſo unſern Lauf, ſo nimmt der

Herr

Herr uns gnädig auf ins Reich der ew'gen Freuden.

5. O Tag, an groſſen Freuden reich, wann wirſt du einſt erſcheinen? Du macheſt uns den Engeln gleich, und stilleſt Leid und Weinen. O wohl uns, wann in Ewigkeit uns nun das höchſte Gut erfreut! O Gott, ſchenk uns ſolch Leben!

Mel. Nro. 25.
Dank und Anbetung ꝛc.

173. Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du erhöht gen Himmel biſt. O du, den unſer Loblied preiſt, ſtärk auch im Glauben unſern Geiſt, der auf dich hofft.

2. Du ſitzeſt auf der Himmel Thron, als unſer Freund, als Menſchenſohn; Du ſchämſt auch da dich unſer nicht, drum biſt du unſre Zuverſicht in Ewigkeit.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Kreatur iſt dein, Beherrſcher der Natur! Gelobt ſeyſt du!

4. Umſonſt, umſonſt empören ſich, Herr, deine Haſſer wider dich; Dein Thron ſteht veſt, und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerſpricht. Gelobt ſeyſt du!

5. Du, unſer triumphirend Haupt, wie ſeelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt und Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ew'ges Heil. Gelobt ſeyſt du!

6. Herr, unſre Herzen trau'n auf dich; Dein freuet unſre Seele ſich. Du, der du huldreich an uns denkſt, und gern uns deinen Seegen ſchenkſt, biſt unſer Troſt.

7. Was uns beglückt, iſt dir bekannt, und alles iſt in deiner Hand. Von

keinem deiner Freunde fern, bemerkſt du ihn, und hilfſt ihm gern, Herr, unſer Schutz!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf, und kröne unſern Lebenslauf mit deinem Heil!

9. Gen Himmel fährſt du auf, als Held. Als Herrn und Richter aller Welt wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn. Hilf, daß wir dann vor dir beſtehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich, dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt! Dir, der du unſer Heiland biſt, ſey ewig Preis!

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger, wir ſingen.

174. Auf Chriſti Himmelfahrt darf ſich getroſt die Hoffnung gründen, daß einſt in meinem Tode ich werd ſiegreich überwinden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit, und wird nach einer kurzen Zeit mich, ſein Glied, zu ſich nehmen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geiſt hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz iſt, iſt mein Herz, zu ihm ſchwingt es ſich himmelwärts von dieſer eitlen Erde.

3. Ach, Herr! verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geiſt, der Gutes in uns ſchafft, helf mir den Kampf vollbringen. Und dann, am Ende dieſer Zeit, führ mich zum Licht der Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

Mel.

Mel. Nro. 18.
Wie ſoll ich dich würdig ꝛc.

175. Groſſer Mittler, der zur Rechten Gottes, ſeines Vaters, ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten überall beglückt und ſchützt. Dir frohlocken, dir zur Ehre, aller deiner Engel Heere, und in ihrem Lobgeſang jauchzet aller Frommen Dank.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden iſt aufs herrlichſte vollbracht! Der Verlohrnen Heil zu werden, giengſt du in die Todesnacht. Aus dem Tod tratſt du ins Leben. Welch ein Troſt iſt uns gegeben! Ewig unſer Haupt zu ſeyn, giengſt du in den Himmel ein.

3. Alles ſollen wir empfangen, was uns noth iſt; Denn du biſt in den Himmel eingegangen, der nur unſre Heimath iſt. Da regierſt du, da vollendeſt du dein groſſes Werk, und ſendeſt deinen Geiſt auf die herab, die zum Erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine Lehre; Denn du giebſt ihr Licht und Kraft. Sünder macht ſie, Gott zur Ehre, glaubig und gewiſſenhaft. Alle lehret ſie, den Sünden widerſtehn, und überwinden. Strauchlen ſie in ihrem Lauf, hilfſt du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittſt bey Gott die Deinen; Du verſäumſt ſie, Heiland, nie. Alle Thränen, die ſie weinen, zählſt du, und belohneſt ſie. Du verſchaffſt, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

6. Du entzeuchſt dich auch den Armen, die noch nicht bekehrt ſind,

nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; Bitteſt, daß Gott ihrer ſchone, daß er nach Verdienſt nicht lohne, daß er die, die dich noch fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Keiner, keiner wird zu Schanden, der, o Heiland, dein begehrt. Rettung aus der Sünde Banden wird dem ſtets von dir gewährt, der um Rettung zu dir flehet, und den Sünden widerſtehet! Seiner Seele ſchenkeſt du Leben und Gewiſſensruh.

8. Groſſer Mittler! ſey erhoben! Weil wir leben, wollen wir deiner Herrſchaft Würde loben, opfern Dank und Ehre dir. Dein Verdienſt laß uns vertreten, wann wir zu dem Vater beten. Wann der Tod die Lippen ſchließt, dann hilf uns, Herr Jeſu Chriſt.

Mel. Nro. 438.
Freue dich, o meine ꝛc.

176. Herr! Du fährſt mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit; Doch mich drücken noch die Leiden dieſes Lebens, dieſer Zeit. Gieb mir, Jeſu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerſchaft, hier alſo zurücke lege, daß ich ſtets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wann ich nach dem Himmel blicke, laß mich ſeinen Troſt erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf er meiner Schwachheit auf; und du ſelber wollſt im Beten bey dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles iſt, und nach dem, was dort iſt, trachten, wo du, mein Erlöſer biſt. Wolluſt, Ehrſucht

ſucht und Gewinn ſoll mich nicht zur Erde ziehn, da ich jenſeit überm Grabe eine gröſ=re Hoffnung habe.

4. Dieſe müſſe nichts mir rauben: Du er=warbſt ſie theuer mir. Jetzo ſeh ich ſie im Glau=ben, dort find ich ſie ſelbſt bey dir. Dort belohnſt du das Vertraun dei=ner Glaubigen durch Schaun; Und verwan=delſt ihre Leiden in un=endlich groſſe Freuden.

5. Dort bereite mir die Stätte in des Va=ters Hauſe zu; Rufſt du frühe oder ſpäte mich zu meines Grabes Ruh; So erleuchte du die Nacht, die des Todes Thal mir macht; Du haſt ja den Tod bezwun=gen, und den Sieg für uns errungen.

6. Kömmſt du endlich glorreich wieder an dem Ende dieſer Zeit. O! ſo ſammle meine Glieder aus dem Staub zur Herrlichkeit. Heil'ge und verklär ſie ganz, daß der Leib in Himmels=glanz, frey von dieſem Staub und Erde, ähn=lich deinem Leibe werde.

Mel. Nro. 2.

Mit Singen dich zu loben.

177. Mein Jeſus triumphi=ret, und nimmt den Himmel ein. Er hat ſein Werk vollführet, vom Tod uns zu befreyn. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach über=ſtandnem Leiden. Lob=ſingt, lobſinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun Jeſus triumphirt, ſteht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er ſelbſt, er macht uns Bahn. Wer hier nur an ihn glaubet, ihm folgt, und treu ihm bleibet, der wandelt Himmel an.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden, iſt unſer be=

ſtes Theil. Um ſeelig einſt zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöſte, macht euch auf! Wo Jeſus hingegangen, dahin blickt mit Verlangen! Dahin geh euer Lauf!

4. Herr! Hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit. Laß unſern Fleiß gelingen, und ſtärk uns in dem Streit. Laß uns in dieſer Welt im Glauben an dich wandeln, ſo denken und ſo handeln, wie es dir wohlgefällt.

5. Was ſind der Erde Freuden? Wie bald ſind ſie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unſern Sinn vereitelt und uns ſtört, auf deinen Ruf zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du ſelbſt unſer Leiter in unſrer Prüfungszeit, und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit! Bis dieſe Zeit vorbey, bis wir dich, Heiland, ſehen, und freudig vor dir ſtehen, von allem Kummer frey!

XIV. Von dem heiligen Geiſte und ſeinen Gnadenwirkungen.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich ſtrahlt der.

178. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, du, unſrer Seelen Sonne! Laß deiner Wahrheit hellen Schein in unſern Herzen kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne, daß wir ſchon hier, Gott ergeben, ruhig leben, und im Sterben einſt vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quell, woraus die Weisheit fließt, die

uns

uns zum Heil ſo nöthig iſt, o ſchenk aus deiner Fülle uns ſoviel Einſicht und Verſtand, daß heilſam von uns werd erkannt des Höchſten gnädger Wille. Ja, gieb den Trieb unſern Seelen, nur zu wählen und zu üben, was er uns hat vorgeſchrieben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wiſſen. Verleih uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müſſen. Drückt Laſt uns faſt muthlos nieder, laß uns wieder Troſt empfinden, und die Trübſal überwinden.

4. Stärk uns durch deines Troſtes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenſchaft, darüber Herr zu werden. Und ſind wir wo dem Falle nah, ſo ſey mit deiner Hülfe da, erheb uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen; Du kannſt machen, daß wir ſiegen, und im Kampf nicht unterliegen.

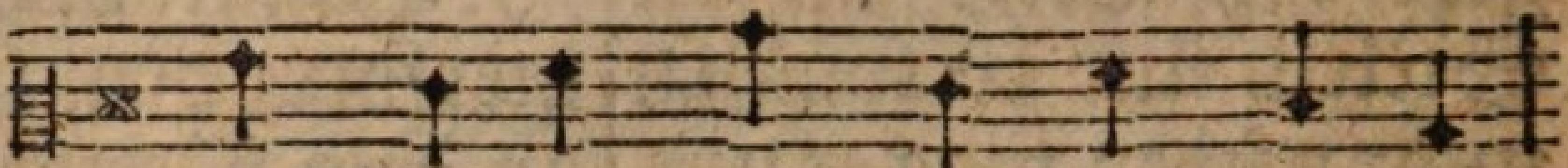
5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts müß uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten ſo, wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen. Jeſum Chriſtum ohn Aufhören recht zu ehren, mach uns tüchtig, und ſein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; Erfülle uns, nach deinem Sinn, mit wahrer Menſchenliebe, daß unſer Herz mit Huld und Treu ſtets zugethan dem Nächſten ſey, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe wollſt

du geben, daß wir froh und ruhig leben.

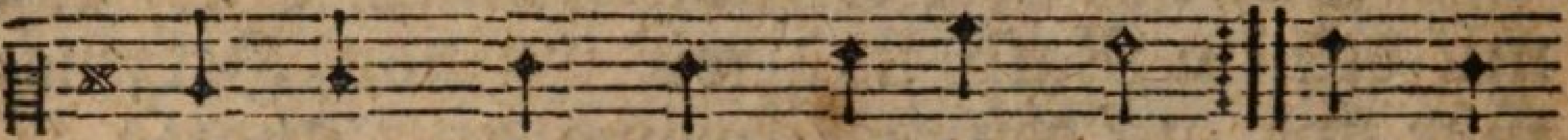
7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärke! Laß uns ſtets bleiben unbewuſt die Eitelkeit der Sinnen Luſt, und ihre ſchnöden Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden!

179.

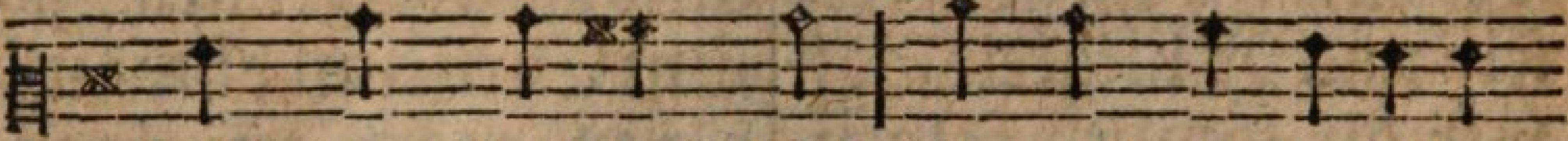


191

Komm, o komm, du Geiſt des Lebens!
wir bemühn uns ſonſt ver gebens



hilf uns Schwachen mächtig auf! um das
hier in unſerm Pil ger lauf



Heil, das Gottes Rath für uns auserſehen

hat.

2. Gieb in unſer aller Seelen Weisheit und Entſchloſſenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns von Irrthum frey.

3. Zeig uns ſelbſt die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an, räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; Wirke Reue nach der That, wann der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß haben, daß wir Got-

Gottes Kinder ſind; Stärke uns mit deinen Gaben, wann ſich Noth und Trübſal findt. Lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unſer Beſtes ſucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, mach uns tüchtig recht zu beten, und vertritt uns allezeit! So hört uns der Vater gern; So iſt Hülfe uns nicht fern.

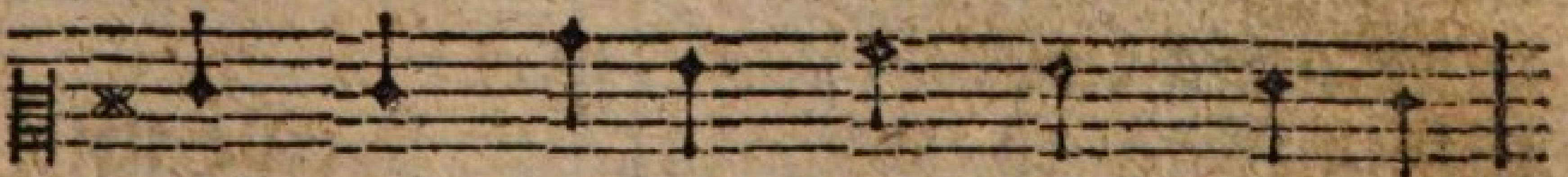
6. Wird uns dann um Hülfe bange, ſeufzt das Herz voll Traurigkeit; Ach mein Gott, mein Gott, wie lange? O, ſo wende unſer Leid! Sprich der Seele tröſtlich zu; Gieb ihr Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke! Der in uns das Gute ſchafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft. Wann Verſuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

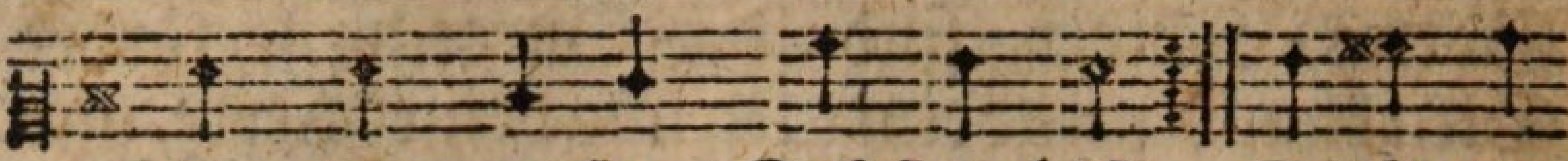
8. Ja, bewahr uns unſern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du biſt unſer Schutz, o Gott. Sagt das Herz gleich zweifelnd nein! Laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wann wir endlich ſollen ſterben, o ſo ſteh mit Troſt uns bey; Gieb, daß uns, als Gottes Erben, jene Herrlichkeit erfreu, die uns unſer Gott beſtimmt, und die nie ein Ende nimmt.

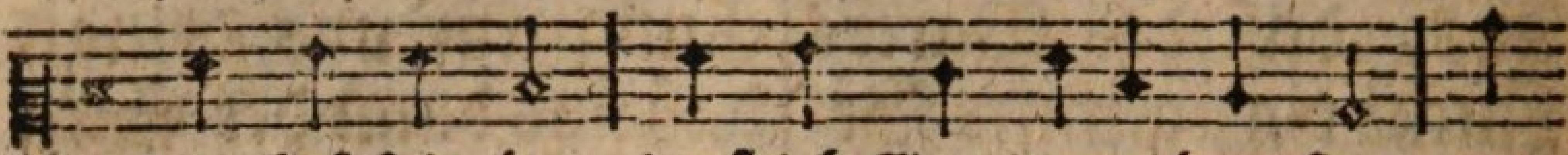
180.



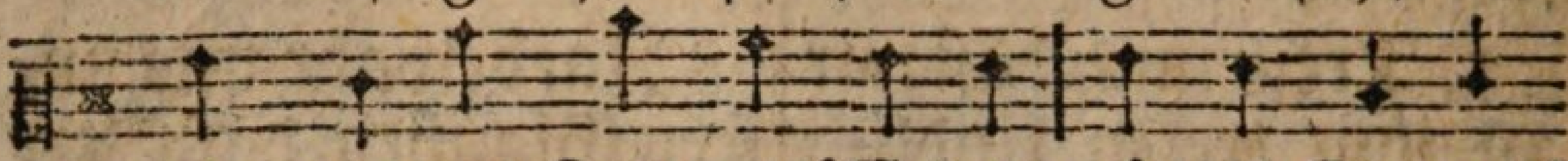
Geiſt vom Vater und vom Sohne! und von unſers Gottes Throne



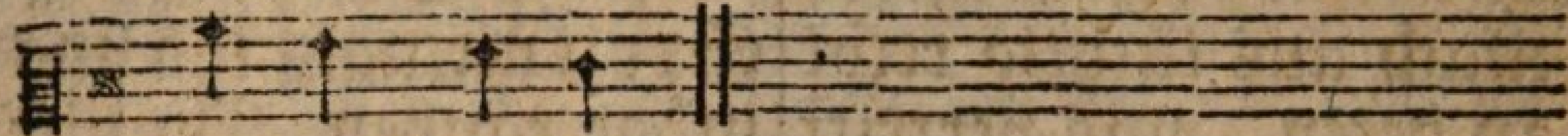
der du unſer Tröſter biſt, Stehe du
hülfreich auf uns Schwache ſiehſt;



mir kräftig bey, daß ich Gott ergeben ſey, und



mein ganzes Herz auf Erden mög ein Tempel



Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; Wann ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich meinem Gott getreu ihn ſtets über alles liebe: Daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn, ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, ſo oft zur Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o ſo rühre du mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reitze mich, mit Flehn und Beten, wann mir Hülfe nöthig iſt, zu
dem

dem Gnadenſtul zu treten; Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler, ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bey; Daß ich auch alsdann mit Freuden unter Gottes Führung ſey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; Laß mich ſelbſt im Todesſchmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Troſtes Kraft empfinden.

Mel. Die vorige.

181. Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt; Ja uns um ihn bitten heiß'ſt; Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater, ſend ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; Und mein Herz bleibt dir entriſſen, und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu, meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeiſt, der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt er=

erfreuſt! Nach dir, Herr, verlangt auch mich, ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt, wann ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; Wann mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint; O dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; Selbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſeelig

lig Ende herrlich ſich an mir vollende.

Mel. Nro. 81.

Sey zufrieden, mein ꝛc.

182. Höchſter Tröſter, komm hernieder. Geiſt des Herrn, ſey nicht fern, ſtärke Jeſu Glieder. Der, der nie ſein Wort gebrochen, Jeſus hat deinen Rath ſeinem Volk verſprochen.

2. Geiſt der Weisheit! gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr vor Gott uns freudig treten, ſey uns nah, und ſprich ja, wann wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; Gieb uns Muth, Fleiſch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübſal, Kreutz und Leiden, Angſt und Noth, Schmerz und Tod, nicht von Jeſu ſcheiden.

4. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben: ſchenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unſre Stütze, ſteh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wann Gott uns nach dem Leide ſterben heißt, unſern Geiſt in des Himmels Freude.

Mel. Nro. 269.

Gerechter Gott! vor ꝛc.

183. Laß, Vater, deinen guten Geiſt mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was unrecht heißt, mich laſſe nichts verführen, der Sünden Reitzung widerſteh, und ſtets auf deinen Willen ſeh, darnach allein zu handeln.

2. Ob böſe Luſt mich hier und dort auch anficht, weil ich lebe, ſo

hilf

hilf mir, daß ich ihr ſo fort im Anfang widerſtrebe; Und daß ich ja vergeſſe nicht die Todesſtunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe; Damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit willigem Gehorſam.

4. O ſtärke mich dazu mit Kraft, ſo wird es mir gelingen; Hilf jede böſe Leidenſchaft des Herzens mir bezwingen. Steh mir in dieſem Kampfe bey, daß ich dazu ſtets wachſam ſey, und immer überwinde!

Mel. Nro. 180.
Geiſt vom Vater und ꝛc.

184. Frommer Herzen beſte Freude, und ihr Troſt in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide, und im Tode ſelbſt erfreut, Geiſt des Höchſten! Komm zu mir, und indem ich glaubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o ſo höre, was ich ſinge!

2. Du kannſt alle Herzen prüfen, du durchſchauſt ſie ganz und gar; Selbſt der Gottheit innre Tiefen ſind vor dir, Herr, offenbar. Nun, ſo kennſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

3. Böſes haſſeſt du, und bleibeſt, reinſter Geiſt! bey Reinen nur, ſchaffſt, die du erfüllſt und treibeſt, um zur neuen Kreatur. Heilige du ſelbſt mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebeſt, liebe, nie mit Vorſatz dich betrübe.

4. Du, Herr, machſt mein Herz zufrieden, wann mir Menſchentroſt

troſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden, o ſo fehlts an Troſt mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, ſo will ich, zu deinem Ruhm, ſtets mein Herz der Tugend weihen, und mich deiner Triebe freuen.

5. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt; Stehe mir im Kampfe bey. Hilf, mein Helfer, wann du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Den verkehrten eitlen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß ſie ſich nun ganz verneue, und mein Gott ſich meiner freue.

6. Sey mein Beyſtand, wann ich ſterbe! Zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Troſt, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich, unter allem Schmerz, noch im letzten Todesſchweiſſe Gott in Jeſu Vater heiſſe.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott.

185. Komm zu uns, Gottes guter Geiſt, ſchaff deiner Menſchen Herzen neu; Du kenneſt dein Geſchöpf, und weißt, wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du Geiſt der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des beſten Theils. Dem Himmel führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

3. Uns ſtrahle deiner Wahrheit Licht! Gieb uns der Liebe reine Glut, zum Vater frohe Zuverſicht, zur Tugend Kraft und veſten Muth!

4. Des Lebens Wort, das Jeſus Chriſt vom Himmel uns herab gebracht, und das für jeden heilſam iſt, zeig auch bey jedem ſeine Macht.

5. Vereine deine Chriſtenheit durch deines ſeelgen Friedens Band; Lenk ihr Gemüth ſchon in

in der Zeit ſtets auf das ew'ge Vaterland.

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt recht kennen, dieſes iſt der Quell, aus welchem ew'ge Wonne fließt; Mach dieſe Kenntniß in uns hell!

7. Lob ſey dem Vater, Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preiſt.

Mel. Nro. 6.

Lobſinget Gott, und ꝛc.

186. Dir, Vater, der du deinen Sohn, zum Heil uns haſt gegeben, dir dank ich hier mit Freuden ſchon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geiſt, der uns der Finſterniß entreißt, zur Erde haſt geſendet. Er kam auf Jeſu Wort herab, der ſeinen Boten Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner Wunderkraft gehn ſie, die Welt zu lehren. Der Geiſt, der neue Herzen ſchafft, hilft ihnen, ſie bekehren. Die Völker hören, hocherfreut, die Botſchaft ihrer Seeligkeit, Vernunft und Wahrheit ſiegen. Die Blindheit und das Laſter flieht. Wo man den Finger Gottes ſieht, muß beydes unterliegen.

3. Umſonſt, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jeſu, wird gelobt, dein Wort iſt Kraft und Seegen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein, noch Müh, dein Geiſt, o Vater, ſtärkte ſie in Martern und im Tode; Sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen ſeinen Namen frey, und preiſen ihn im Tode.

4. Noch itzt biſt du der Geiſt

Geiſt der Kraft, noch jetzt der Menſchen Lehrer. Du machſt ſie weis und tugendhaft, des Sündenreichs Zerſtörer. In Sündern wirkſt du Reu und Leid, in frommen Seelen Troſt und Freud, und Muth im Kampf der Sünden, in bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo wie im Tode, Seelenruh, und lehrſt ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jeſus Betenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe! Gieb über meine Sünden Schmerz, und Muth zum Glauben in mein Herz; Hilf mir mit Andacht beten. In bangen Stunden tröſte mich, und deine Hülfe zeige ſich mir einſt in Todesnöthen.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

187. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geiſt, Gott, den, zu meiner Seeligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr er mich; Die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seeligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir, dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich, beweiſe, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröſter, ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Nro. 180.
Geiſt vom Vater und ꝛc.

188. Höchſter Gott! in deinem Lichte ſeh ich erſt das rechte Licht; Wenn ich mich nach ſolchem richte, fehlen meine Tritte nicht. Nun, mein Licht, erleuchte mich, ich bin finſter ohne dich. Laß dein Licht zu deinen Ehren ſich in mir beſtändig mehren.

2. Gieb mir Weisheit, zu verſtehen, was mir gut und nützlich iſt. Gieb Verſtand, dem nachzugehen, was ich, als ein rechter Chriſt, durch den Wandel zeigen ſoll, daß ich, deines Lichtes voll, allezeit das Beſte wähle, und des Himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht zu kennen, und den Weltdunſt einzuſehn; ſo kann ich dich Vater nennen, und die Eitelkeit verſchmähn. So entſag ich dieſer Welt, die mir manche Netze ſtellt, ſo kann ich mein Heil der Seelen, Jeſum, finden und erwählen.

4. Herr, ich ſeh, anſtatt der Klarheit, noch viel Finſterniß bey mir. Ach! dein Geiſt, der Geiſt der Wahrheit, leite ferner mich zu dir! Deines Wortes Unterricht gebe meiner Seele Licht; Bis ich in des Himmels Höhen lauter Klarheit werde ſehen.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu loben ꝛc.

189. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat; Er leitet unſre Schritte durch ſeines Geiſtes Rath. Wer ruft mit Ernſt zum Herrn, dem das nicht wird gewähret, was er von ihm begehret? Er höret und giebt gern.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weiſen Sinn; Du giebſt die Uebertreter

bertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünſche mir ein Herz, das dich nur liebet, gern, was du forderſt, übet; Das wünſch ich mir von dir.

3. Der Leib beſchwert die Seele; Wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, nicht unterſtützt durch dich! Durch jeden Schein verführt, wähl ich mir falſche Güter, wenn, meines Lebens Hüter, mich nicht dein Geiſt regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilſam iſt; Wie kann ich ſeelig werden, wenn du mein Licht nicht biſt? Regierſt du nicht dein Kind, ſo wirds ein Uebertreter, da meines Heils Verräther ſelbſt meine Sinnen ſind.

5. So lenk denn, Herr, mein Leben! Dir ſey es ganz geweiht! Mein einziges Beſtreben ſey, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weis und klug; Dann thu ich recht auf Erden; Dann werd ich ſeelig werden; Dann, Gott, hab ich genug.

XV. Vom Worte Gottes.

200

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch rc.

190. Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen, es lehrt uns unſre ganze Pflicht; Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſeelig, wer es achtſam hört, bewahrt, und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß; Verkündigt Gnade, Heil und Seegen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter,

Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Guts du denen giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Was uns darin dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Gott, deine Zeugniſſe ſind beſſer, als alles Silber, Gold und Geld; Ein Schatz, weit köſtlicher und gröſſer, als alle Schätze dieſer Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Seegen ſtets bereit.

5. So laß mich denn mit Luſt betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt, und mit Gehorſam auf das achten, was es von mir zu thun begehrt; ſo flieſſen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer ꝛc.

191. Gelobet ſeyſt du, Gott, für deines Sohnes Lehre. Gieb, daß ich ſie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache ſelbſt mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen ſeyn.

2. Laß mich im Forſchen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was ſchädlich iſt, für wahres Heil erwählen! Leit, Allerhöchſter, ſelbſt den forſchenden Verſtand, ſo wird, was du mich lehrſt, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht ſeinen Troſt durch Ungehorſam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewiſſenhaft ſich hält, der kömmt zum wahren

Glück hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott, daß ich auf gute Lehre begierig acht, und auch ſie mit Gehorſam ehre. Verleih mir deinen Geiſt, der Luſt und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit ſucht, findt, glaubt, bewahrt und übt.

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich ſind doch ꝛc.

192. Mein Gott, du wohnſt in einem Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt, doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter, biſt, was mit uns deine Abſicht iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; Und, wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falſcher Wahn mir raube, was mir ein ew'ges Heil gebiert. Kein Spöttergeiſt verführe mich, kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Das iſt der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns haſt gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieſer Bahn mich ſelbſt durch deine Wahrheit an!

5. Vor allem gieb, daß ſtets lebendig bey mir, Gott, dein Erkenntniß ſey, und daß ich dir darnach beſtändig Lieb, Ehrfurcht und Gehorſam weih. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkeñtniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Troſtes ſeyn, um mich, wann Leib und Seele ſcheiden, des beſſern Lebens zu erfreun. Da irr und wank ich weiter nicht, und ſehe dich in hellerm Licht.

Mel. Nro. 36.
Gott, du biſt von ꝛc.

193. Theuer ſey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgſamkeit treulich ihre Vorſchrift ehre; dem, was ſie verheiſſet, traue, meine Hoffnung darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuverſicht unſern Gott und Vater nennen, und, nach ſeinem heil'gen Willen, unſre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt von dir nicht erforſchet haben, das haſt du ins Licht geſtellt; und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es in unſre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld, und der Sünde groſſen Schaden, aber auch des Höchſten Huld, und den Reichthum ſeiner Gnaden; Lehrſt uns, aller unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufeſt du uns zu: Kommt zu mir, beſchwerte Seelen! Es ſoll euch, zu eurer Ruh, nicht an Troſte bey mir fehlen; Wollt ihr an-

ders

ders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tauſend, tauſend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, daß du noch dein Wort erfülleſt, und der Seele Kummer ſtilleſt.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgeſang, den ich hocherfreut dir ſinge; Du, du heilſt auch mich aus Gnaden von der Sünde groſſem Schaden.

8. Köſtlicher, als Gold, ſey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank ſey dir für den Troſt, den es gewähret! Werd ich einſt zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, ſo lang ich hier noch bin, will ich dir zu Ehren wandeln, täglich mit verneutem Sinn nur nach deinem Willen handeln. So nimmſt du mich einſt im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Mel. Nro. 36.
Gott, du biſt von ꝛc.

194. Seelig ſind, die, Gott, dein Wort hören und zugleich bewahren. O ſo laß auch immerfort dieſes Glück mir wiederfahren; daß es mich zum Guten ſtärke, und ich ſeinen Troſt vermerke.

2. Drück es veſt dem Herzen ein, ſo wird es nichts daraus rauben. Seelig werd ich hier ſchon ſeyn, auch bey einem dunklen Glauben; Bis dereinſt nach dieſem Leben hellres Licht mich wird umgeben.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

195. Der du dein Wort mir haſt

haſt gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Chriſtum ſchenkſt du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jeſu nicht, wie wenig hätt ich Troſt und Licht!

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn; Mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe ſcheun. Ich hätte keinen Troſt in Noth; Mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Doch allen dieſen Finſterniſſen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jeſu Lehre mich entriſſen; Ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchſten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geſchaffen; Ich kenne meine ganze Pflicht; Mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen; Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl beſtehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieſer guten Lehre gehorchen mit ſtets größrer Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöre ihr Troſtgefühl in meiner Bruſt! Mein ganzes Leben preiſe dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

196. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen's und verſtehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine Knechte; Sie machten deinem Volk bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt kam ſelbſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron, um alle Welt zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſt! Laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte glauben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nie davon abwende; Denn du biſt ein gerechter Gott, und ſtrafſt gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und was ſie Gutes in uns ſchafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen; Daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch deſſelben Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geiſt Gottes! mache ſelbſt uns gleich dem fruchtbar'n guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unſerm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und frey vom Dienſt der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweiſen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten veſt an dir, im Wohlſtand, wie im Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

8. Erhalt dein Wort uns klar und rein, und laß es unſern Füſſen ein Licht auf unſern Wegen ſeyn; Hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig auf dich trauen.

9. Es müſſe ſich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heil'ger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb, Hoffnung, Troſt und Glauben.

Mel. Nro. 36.
Gott, du biſt von ꝛc.

201 197. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter, laß mich doch auf Erden weiſe für den Himmel werden.

2. Zuverläßig iſt dein Wort. Lehre michs nur recht verſtehen! Wann ichs forſche, hilf mir fort, richtig daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; Laß mich auch befliſſen ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn ſonſt würd ich, bey dem Wiſſen, doppelt Streiche leiden müſſen.

4. Folg ich ſeinem Unterricht, o ſo werd ichs auch erfahren, was es denen Guts verſpricht, die es hören und bewahren! Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe ſich mehren. Find ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren;

ren; Laß mich Zweifelſucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wann ich weislich darnach trachte, und die Sündenluſt verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln; So wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

198. Gott redet und ruft aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu Predigern beſtellt die Wunder ſeiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall, verſtändlich iſt auch überall die Sprache, die ſie reden.

2. Auch durchs Gewiſſen rufet er, daß Sünder ſich bekehren, läßt oft durch dieſen Prediger laut ſeine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit, und aus dem Traum der Eitelkeit ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von ſich am menſchlichen Gemüthe, und predigt oft recht väterlich durch Proben ſeiner Güte. Und merkt der Sünder hierauf nicht, ſucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufſt du denn, Herr, laut genug, daß man dich ſuch und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefeſt du nicht auch durchs Wort,

ſo irreten wir immerfort auf unſern eitlen Wegen.

5. Für dieſe Gabe ſey gepreiſt, die du uns, Herr, geſchenket. Es weiſet uns dein guter Geiſt, der unſre Herzen lenket, bey dieſes Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich ſuchen, und allhier dich recht verehren lernen.

6. Er läßt uns, was dein Mund gebeut, in deinem Worte hören, und ruft uns von der Eitelkeit zu dir uns zu bekehren. Er überzeugt zur Gnadenzeit uns von der Sünde Häßlichkeit, und lehret ſie uns fliehen.

7. Erweck uns, Herr, durch deine Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geiſt, der alles Gute ſchafft, führ uns den Weg zum Leben, wozu du ehmals uns erſchufſt, und nun ſo gnädig uns berufſt durch deines Wortes Lehre.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! &c.

199. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; So können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufen Läſtrer wagts, o Gott, mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmähn, verachtend auf ſein Heil zu ſehn.

3. Ach, ihrer Lehre Peſt, o Herr, ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr; Sie bricht am Mittag ſelbſt hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrſcht durch Groſſe dieſer Welt. Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält, ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beſchütze uns, Herr Jeſu

Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Sey unſer Schild und ſtarke Wehr. Nichts iſt vor dir der Spötter Heer.

6. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Trotz beſtehn, und wider dich hier toben ſoll; Vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch ſie, o Herr, haſt du verſöhnt, ſie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernſten Reu ihr Herz erwacht!

Mel. Nro. 377.
Ach Gott und Herr, ꝛc.

200. Gott iſt mein Hort! Und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; Laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dein Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben; Daß dieſe Zeit zur Ewigkeit mir ſey von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glauben Vater! ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag

mag ichs nie; Dein Wort giebt uns die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß dieſes Wort mir Licht und Freude geben. Es ſey mein Theil, es ſey mein Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

XVI. Von den Sakramenten.

I. Von der H. Taufe.

Mel. Nro. 36.
Gott, du biſt von ꝛc.

201. Mein Erlöſer, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiſſe, das zu werden, was ich heiſſe.

2. Gieb, daß ich mit Achtſamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke; Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon iſt auch nach dem Sterben ewig Seegen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; Daß ich einſt auch, wann ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

202. Ich bin getauft, nach Jeſu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geiſt ſo zu bekennen

und

und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preiſt; Und dann des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Du öffneteſt mir das Verſtändniß durch deines Sohnes Lehr und Geiſt; Durch ſie gelangt ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preiſt, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

3. Daß nicht, von Leichtſinn hingeriſſen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnerteſt du mein Gewiſſen an ſeine Pflicht ohn Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

4. Gelobt, mein Gott, ſey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freyem väterlichem Triebe ſchon ſo viel Gutes zugewandt. Wie huldreich haſt du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

5. Wie ſollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? Nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorſam ſeyn? Was dich entehrt, ſey fern von mir! Geheiligt ſey mein Leben dir!

6. O ſtehe nur mit deinem Geiſte, wie du verheiſſen haſt, mir bey; Daß ich, was ich verſprech, auch leiſte, und treulich dir ergeben ſey; und fehl ich, ſo verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angeſicht.

7. Erwecke mich durch deine Gnade zum ſteten Ernſt der Beſſerung, und leite mich auf ſicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, ſey ewig mein, und laß mich ſtets dein eigen ſeyn!

Mel.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt, den ꝛc.

203. Geweiht zum Chriſtenthume, ſind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unſre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Chriſto zu erfreun, und deines Geiſtes Triebe gehorſam ſtets zu ſeyn; Damit wir ſchon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Chriſt erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf dieſem Pilgerpfade fieng kaum ſich unſre Wallfahrt an, ſo gabſt du ſchon uns Armen am Reiche Chriſti Theil; Und brachſt uns, aus Erbarmen, die Bahn zu ſeinem Heil. Du ſchaffteſt unſern Seelen früh ſchon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seeligkeit.

3. Herr, auch für dieſe Güte gebührt dir unſer Lobgeſang. Mit freudigem Gemüthe bringt unſer Herz dir Preis und Dank; Daß du uns durch die Taufe zu Chriſten haſt geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und ſtrafbar nie vergeſſen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du ſelbſt uns allen, in deinem Willen ſtets beruhn, und dir zum Wohlgefallen nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirſt in dieſem Leben, wie du bisher gethan, uns, was wir brauchen, geben. Verleih uns auch nur dann die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich iſt.

II. Von

II. Von dem heiligen Abendmahle.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

204. Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Aus Liebe ſtarbſt du auch für mich: O gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge!

2. Du läſſeſt mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlöſung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft, das haſt du, Herr, auch mir verſchafft, da du am Kreutze ſtarbeſt.

3. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand von dieſer groſſen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den groſſen Troſt empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buſſe haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd ewig mir zum Seegen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen. O mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen. Daß ich aus äch-

S ter

ter Gegentreu dir bis zum Tod ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens groſſen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen; Räum alle Hinderniſſe weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile haſt du dich für mich dahin gegeben; Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt, und werd ich einſt der Welt entrückt, ſo ſey dein Tod mein Leben.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

205. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! O Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht! Denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt, am Kreutz das Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Der von dem Tod erſtanden und nun zur Rechten Gottes iſt. Er hat von Todesbanden und aus der dunklen Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wieder kommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen! Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit

ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen laſſen; Mit Gegenliebe will ich dich, ſo lang ich leb, umfaſſen. Dein Abendmahl vermehrt in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit ſteter Treue diene.

Mel. Nro. 208.

Schicke dich, erlöſte ꝛc.

206. Jeſu, Freund der Menſchenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den ſchwerſten Todesleiden willig haſt herabgelaſſen, wer kann dein Erbarmen faſſen? Tief gerührt von ſolcher Güte, preiſt dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet; Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt bey dem Gefühl der Sünden, Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tragen, und die Hoffnung beßrer Zeiten, in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade ſelbſt mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seeligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willſt mich beſſern, tröſten, und zum Erbtheil der Erlöſten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, ſo ſey der Bund erneuet! Ganz ſey dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben; Was du liebſt, will ich auch lieben, ernſtlich mich im Guten üben; Was du haſſeſt, will ich haſ-

haſſen, ſtets von dir mich leiten laſſen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jeſu, was ich dir verſpreche, ach, wie leicht iſt das gebrochen! ſchneller oft, als ichs verſprochen. Darum ſtärk in mir die Triebe dankbefliſſner Gegenliebe, daß ich, bis ich einſt erkalte, treu dir ſey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles ſtreiten, was von dir mich will verleiten. Auch den ſtärkſten Reitz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier ſtets im Gewiſſen deinen Frieden mag genieſſen, und dereinſt auch überm Grabe Theil an deinem Seegen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, wann du mich im höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff es,) läſſeſt kommen. Da, da wird mich nichts mehr ſtören, dich aufs innigſte zu ehren; Da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unſerm Gott! 2c.

207. Das ſollt ihr, Jeſu Jünger, nie vergeſſen! Wir ſind, wie wir von einem Brode eſſen, von einem Kelche trinken, alle Brüder, und Jeſu Glieder.

2. Wir ſind mit einem Löſegeld ihm erkaufet, wir alle ſind auf Jeſu Tod getaufet! Nichts ſoll uns, die wir eines Heils uns freuen, zum Haß entzweyen!

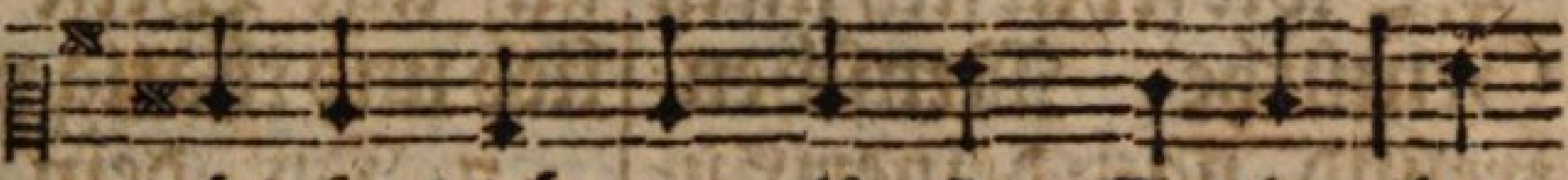
3. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, irrt ein Bruder, ſeiner Schwäche ſchonten; Wie ähnlich Engeln würden wir auf Erden, wie ſeelig werden!

4. Auch dazu müſſe Jeſu

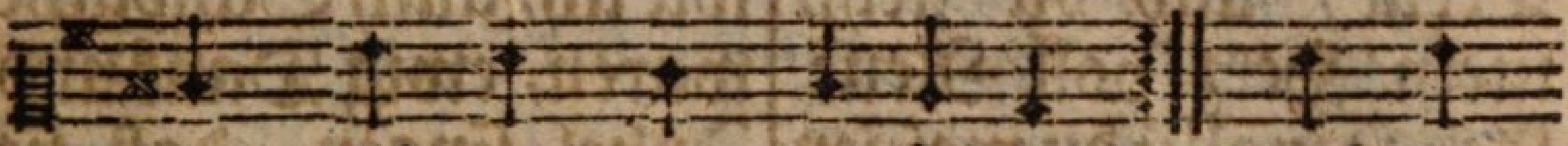
zu Lieb uns dringen! Du wolleſt, Herr, dieß groſſe Werk vollbrin-gen! Daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde!

1. Vorbereitungslieder.

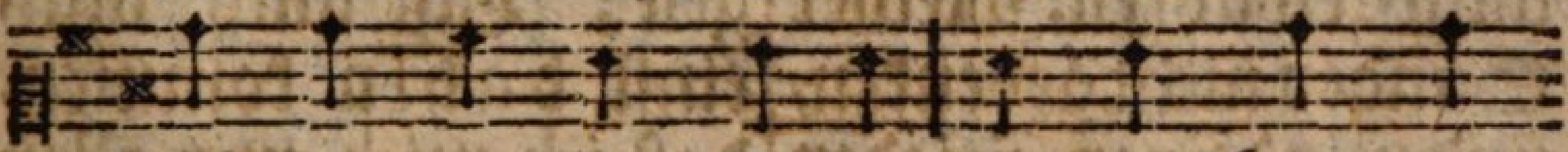
208.



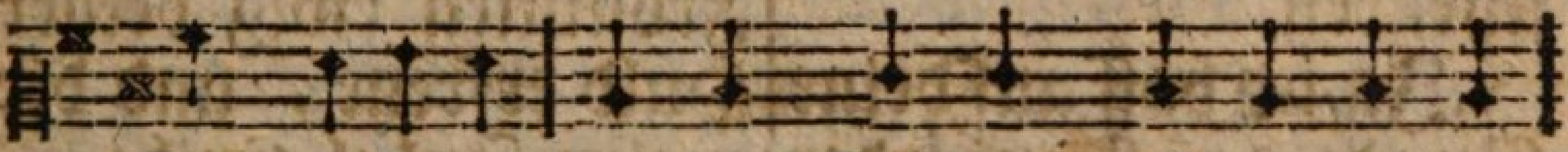
Schicke dich, er lö ſte Seele, glau-
ſeinen Mittlers Tod zu feiern, dei-



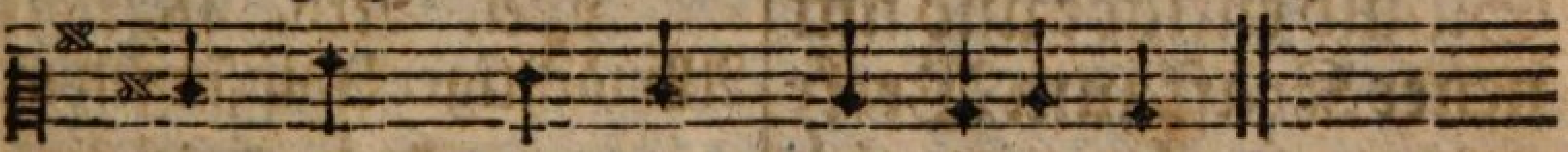
big, nach des Herrn Be feh le, Auch für
nen Dank ihm zu erneuern!



dich hat er ſein Leben in den ſchwerſten



Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten



Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuſſe ſeiner Gnaden wirſt du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an ſeinem Seegen. Komm getroſt, es iſt ſein Wille; Komm und ſchöpf aus ſeiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen; Der du huldreich deinen Frieden ſterbend auch mir haſt beſchieden. Hier fall ich zu deinen

Füſſen; Laß mich würdig doch genieſſen deines Mahls, der Seelenſpeiſe! Mir zum Heil und dir zum Preiſe!

4. O wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du ſiehſt mein Herz voll Reue. Ach, ſo wollſt du meinen Zähren deine Tröſtung auch gewähren; Meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden ſchenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich ſtärke! Was du, da du für mich ſtarbeſt, jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh und ew'ges Leben, wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich ſtets mich freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld iſt unermeßlich: Herr, ſie ſey mir unvergeßlich! Daß ich dich auf alle Weiſe herzlich lieb und thätig preiſe.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Heil empfingen; Laß auch mich einſt dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

209. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey ſeinem Mahl erneuen; Ich will, von Weltgeſchäften fern, mich ſeines Todes freuen. O Tag, wie heilig biſt du mir! Wie ſoll ſich meine Seel an dir zu meinem Gott erheben!

2. Nicht

2. Lieder bey dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

213. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieſer Pflicht, mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich, der Sündenſchuld entriſſen, durch dich bey Gott Vergebung fand; So freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! O, gieb von deinem Todesſchmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; Mit ſchnödem Misbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; Ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue, bey deinem Mahle feyerlich! Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweiſt; Nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen

ſen ſündlich heißt. O flöſſe mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und, wann er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Schuldenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt; Wann du dich, groſſer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füſſen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade flieſſen: Mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl geſeegnet ſey.

Mel. Nro. 180.

Geiſt vom Vater, und ꝛc.

214. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden kom̃ ich Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich ſtarbſt, mir ein ewig Heil erwarbſt, dir zur Ehre ſtets zu leben, ſey mein eifrigſtes Beſtreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, was ich dir, Herr, ſchuldig bin. Du, du gabſt mit groſſer Treue ganz dich mir zum Dienſte hin; Zeigteſt mir den Weg zu Gott, und ertrugſt den ſchwerſten Tod, mir im Leben und im Sterben ſichre Tröſtung zu erwerben.

3. Durch dich iſt zu Got-

Gottes Gnade freyer Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend ſeel'gem Pfade veſt einher zu gehn, verſchafft. Und du rufſt aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Seegen nehme, und mich deiner niemals ſchäme.

4. Sollt ich, Jeſu, denn vergebens dieſe deine Huld empfahn? Nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tiſche nahn? Ja, mit neuem Ernſt will ich mich vor Sünden ſcheun, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Dieſen Vorſatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu ſeyn, präg ihn, Jeſu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein! Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorſicht fliehn, was ihn könnte bey mir ſchwächen, was mich reitzt, ihn gar zubrechen.

6. Laß mich über alles ſchätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen ſetzen, daß nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorſam dich verehrt, und in deinem Dienſt auf Erden immer beſſer ſucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Chriſt ſtets handle; Und wird ja mein Glaube ſchwach, o ſo hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du ſo barmherzig biſt; Daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beſtändig iſt. Herr, ich hoff es froh und veſt, daß ſie mich auch nicht verläßt.

läßt. Zu des Himmels Seeligkeiten wird ſie mich gewiß auch leiten.

Mel. Nro. 79.

Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

215. O Jeſu Chriſte, Gottes Lamm, der du aus Lieb am Kreutzesſtamm zur Tilgung meiner Sündenlaſt den ſchwerſten Tod erduldet haſt!

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; Doch meines Herzens Zuverſicht ſteht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du biſt der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Troſt ertheilt, und zur rechtſchaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jeſu, bitt ich dich: Von meinen Sünden heile mich. Mach in mir das Gewiſſen rein, und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Fördrung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung, und wahrer Lebensbeſſerung.

7. Tilg alle Laſter aus in mir; Mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt, und mich vor dem Verderben ſchützt. Du biſt mein Heil; Laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du biſts, der in uns Gutes ſchafft. Ach, ſtärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt

und

und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele ſich; Mein ganzes Leben preiſe dich! Den guten Vorſatz, den ich hier erneure, mache veſt in mir.

11. Gieb, daß ich treu ſey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt; So bring ich chriſtlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt, in deinen Himmel nehmen wirſt, daß ich da bey dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

Mel. Nro. 212.

Die ihr Chriſti Jünger ꝛc.

216. Tag, den mir der Herr gemacht! Sey geſeegnet, Tag der Freude! Du erhellſt des Kummers Nacht, und erquickeſt mich im Leide. Heil und Leben ſchenkſt du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erſchuf, und mich ſtets ſo treu geliebet. Ich verdiene Straf und Tod, den er frechen Sündern droht.

3. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu ſeinem Kinde, und vergiſſet väterlich meines Undanks, meiner Sünde; Giebt durch ſeiner Diener Hand mir der Gnade Unterpfand.

4. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jeſu Todesquaal ſoll mir Troſt im Leiden ſchenken, und mein Leben ſoll allein ihm von nun an heilig ſeyn.

3. Dankſagungslieder nach dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

217. Dank, ewig Dank ſey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich geſtorben biſt; Und laß die Gröſſe deiner Pein mir immer in Gedanken ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Zorn und Tod verdient, ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich. Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich!

3. Heil mir! Mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir verſprochen, dir, treuſter Jeſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmal dir: Schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen die mir zu gut getragne Laſt, und deiner Liebe nie vergeſſen, die du an mir bewieſen haſt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böſe überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So ſoll dann weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; O laß mich deiner würdig ſeyn.

Mel.

Mel. Nro. 208.
Schicke dich, erlöſte ꝛc.

218. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir, und ſinge Lieder, dir, o Tilger meiner Sünden! Wer kann deine Lieb ergründen? Meine Schulden willſt du decken, willſt zur Tugend mich erwecken, willſt ein ewig ſeelig Leben mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun ſo ſey der Bund erneuet; ganz ſey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich beſtreben. Dir gelob ich: Deine Glieder, alle Menſchen, meine Brüder, immer mit den reinſten Trieben, immer, wie mich ſelbſt, zu lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht ſtill zu leiden; Ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

4. Was du haſſeſt, will ich haſſen, ganz von dir mich leiten laſſen, nie mit Vorſatz dich betrüben, alles, was du liebeſt, lieben. Doch, ich kenne meine Schwäche, Jeſu, da ich dieß verſpreche. Morgen iſt wohl ſchon gebrochen, was ich heute dir verſprochen.

5. Darum hilf du mir, und ſtärke mich zu jedem guten Werke; Will mich Welt und Fleiſch verleiten, gieb mir Kraft, ſie zu beſtreiten. Hilf den erſten Reitz der Sünden, der erwacht, mir überwinden! Lieber laß mich, Jeſu, ſterben, als durch böſe Luſt verderben.

6. Laß mich ihre Folgen ſchrecken, des Gewiſſens Freuden ſchmecken,

cken, die mein Herz ſo oft empfunden, wann ich Sünde überwunden. Laß mich deine Treu ermeſſen, deiner Liebe nie vergeſſen; Laß mich, wankt mein Herz im Guten, Herr, dich ſehn am Kreutze bluten!

XVII. Von dem Glauben an Gott und Jeſum.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer Gott.

219. Herr, ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; Drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen; O zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du ſeyſt, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

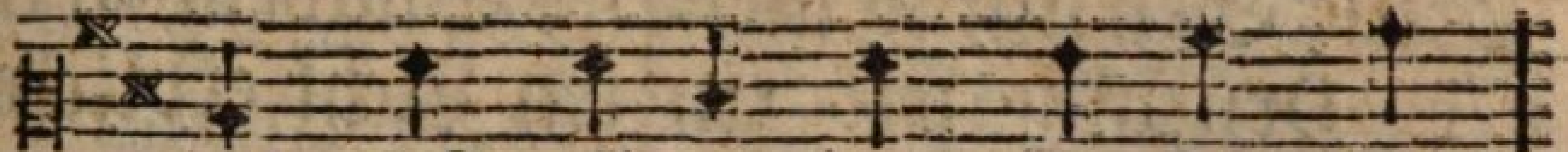
3. Wahrhaftig iſt dein Wort; Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung veſt auf deine Treue baue; Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du geſandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott in Geiſt und Wahrheit nenne; und treu und redlich thu, was mich ſein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

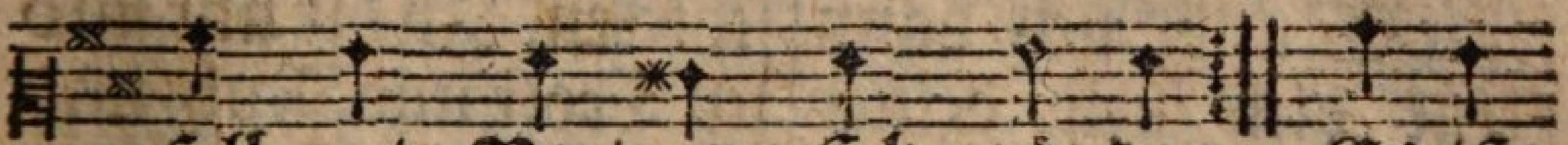
5. Sein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer, es fülle mich mit Troſt; Es mache mich

ſtets freyer vom ſchnöden Laſterdienſt; Es ſtärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerſchaft.

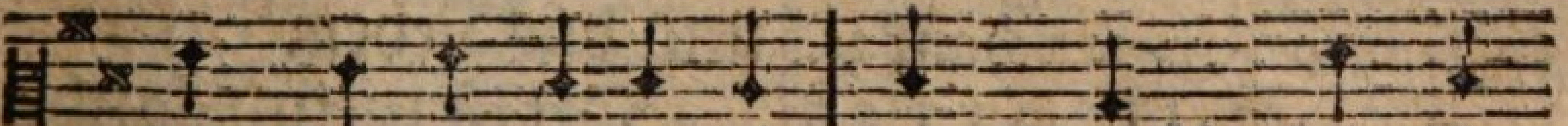
6. Wie ſeelig leb ich denn im Glauben ſchon auf Erden! Noch herrlicher wird einſt mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte ſchaun, und du erfüllſt dann ganz mein kindliches Vertraun.

220. 

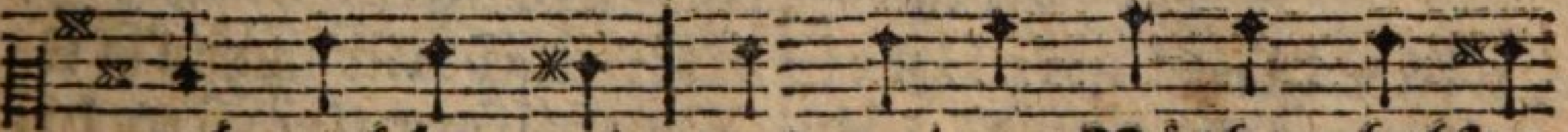
Auf dich allein, Herr Je ſu Chriſt!
auf dich, der du mein Heiland biſt;



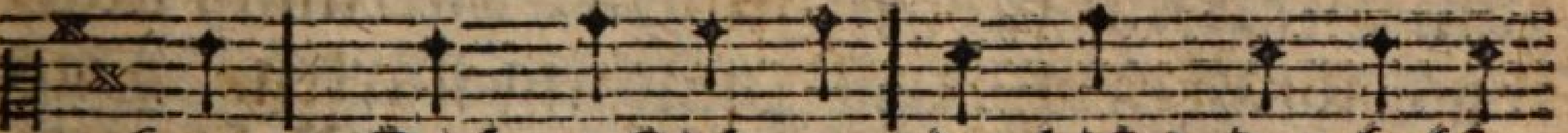
ſoll mein Vertraun ſich gründen, Es iſt
Sonſt iſt kein Heil zu fin den.



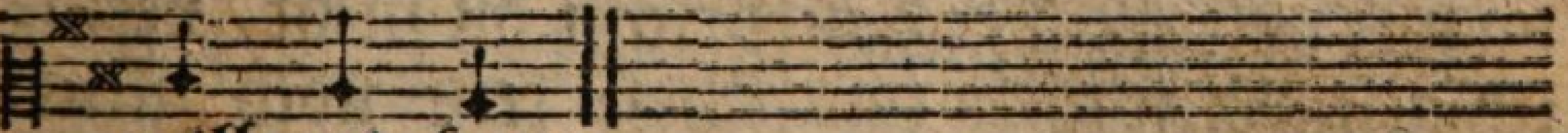
kein Retter auſſer dir, kein Menſch, kein En=



gel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen



kann; Dich ruf ich an, du biſts, der helfen



will und kann.

2. Erlöſer! Meine Schuld iſt groß, ſie reuet mich von Herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los, durch deine Todesſchmerzen. Weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sünden=

 laſt;

laſt; Mein Glaub umfaßt dich, der du ſie getragen haſt.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweiſe. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preiſe. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; Und naht die letzte Stunde ſich, dann zeige dich mit deiner Gnad, und rette mich!

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

221. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! Dein iſt es mir zu geben, was mir zum Glauben nütze iſt, was ihm giebt Kraft und Leben. Drum hilf du mir von obenher, daß ich geſtärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich, Gott meinen Vater nennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchſten nennen; Gieb, daß ich deinem guten Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein groſſes Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer ſchicken. In dir nur find ich Troſt und Ruh, und ew'ges Heil; Der Weg biſt du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft iſt mein Glaube ſchwach und klein, noch öfter leer an Werken. Wer hilfet mir? Nur du allein; Du kannſt mich mächtig ſtärken. Das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht, verlöſcheſt kein noch glimmend Licht; Erbarm dich denn auch meiner!

5. O gieb, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen faſſe; Daß ich mich nun und immerfort

fort auf dein Verdienſt verlaſſe; Und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Heiland, hoffe.

6. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beyſtand ſehe, und dann, mit Macht geſtärkt durch dich, veſt in dem Glauben ſtehe; Mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweiſen.

7. Wohn in mir durch den Glauben ſo, o du, der Deinen Stärke, daß ich, als dein Erlöſter, froh auch auf dein Beyſpiel merke; Dir nachfolg auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächſten diene.

8. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgerſchaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seeligkeit, des Glaubens End, erlange.

222.

2. Du haſt dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geſchrieben. Von ganzer Seele ſoll ich Gott, wie auch den Nächſten, lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu, ſo hab ich ſchon hienieden groſſen Frieden; Und welches Heil haſt du den Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit, kein Weltglück dir entreiſſen. Denn du haſt deine Seeligkeit den Treuen nur verheiſſen. Doch könnten wohl durch ihre Müh ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen? Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Freund meiner Seele! Du biſt ihr ein Weinſtock, ſie dein Rebe. Zeuch ſie dir nach, daß ſie zu dir ſich von der Welt erhebe! Ja, laß mich, wann ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig ſchauen.

5. Ich kämpf, ermatt und ſtrauchle oft. Erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; Du kannſt mich mächtig machen. In jeder Kümmerniß laß mich bey dir, Herr, Zuflucht finden, Troſt empfinden, und dann zuletzt durch dich in allem überwinden.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott!

223. Verſucht und prüft es ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, ob, weil ihr glaubt, ihr auch auf Chriſti Wegen gehet. Ob ihr demüthig, mild, voll ſanfter Freundlichkeit, und eurem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

2. Der Glaub iſt nicht ein

ein Licht, im Herzen tief verborgen; Sein Glanz bricht aus, und ſtrahlt, der Sonne gleich am Morgen; Macht Chriſto gleich geſinnt, beweiſet ſeine Kraft durch unſre Heiligung, und macht uns tugendhaft.

3. Wer alſo glaubt, der ſchöpft aus Chriſto Heil und Leben. Wie ihm ſein Gott vergiebt, ſo will auch er vergeben; Liebt nicht mit Worten blos, er liebt auch mit der That, beſtändig, wie ſein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er geſcholten wird, ſchilt er nicht feindlich wieder; ſpricht zu den Armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, Brüder, und läßt doch, ungerührt, die Brüder in der Noth. Er fühlt ſie, geht und bricht dem Hungrigen ſein Brod.

5. Er jagt der Tugend nach, er meidet jedes Laſter, und täglich wirds ihm mehr zum Abſcheu, ſtets verhaßter; Er iſt aufrichtig, iſt ein Feind der Heucheley, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geitze frey.

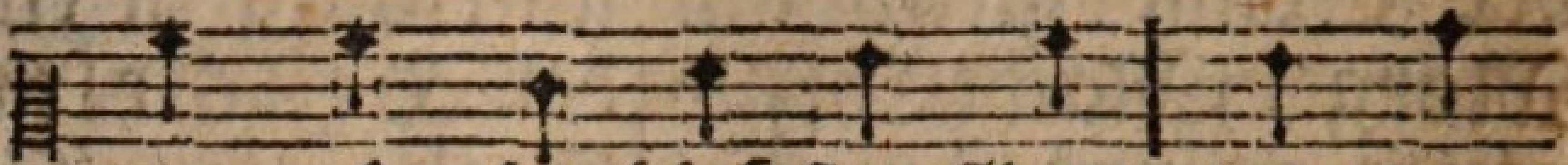
6. Prüft, züchtigt ihn ſein Gott, giebt ihm ein Kreutz zu tragen; So trägt ers mit Geduld, und ohne zu verzagen; Iſt wachſam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet, hält in der Prüfung aus, und wankt nicht, und beſteht.

7. Ob ſolch ein Glaub, o Chriſt, in deinem Herzen lebe, das prüf, und ſieh, ob er dir Luſt zur Tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht, er macht auch tugendhaft, und giebt zur Heiligung Trieb, Willigkeit, und Kraft.

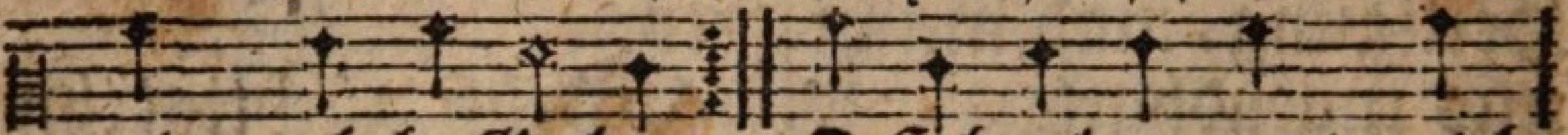
8. So wünſch ich, Gott, an dich und deinen Sohn zu glauben. Gieb dieſen Glauben

mir, und laß mir nichts ihn rauben! Die Werke folgen dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in jene Ewigkeit.

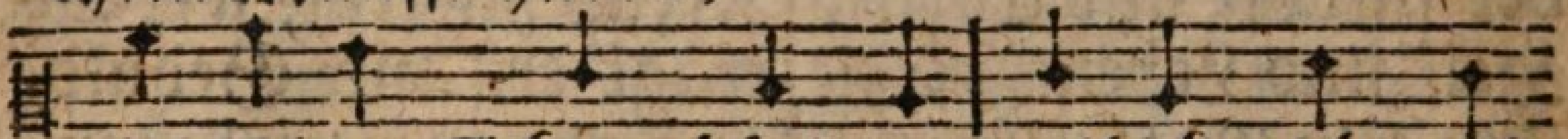
224.



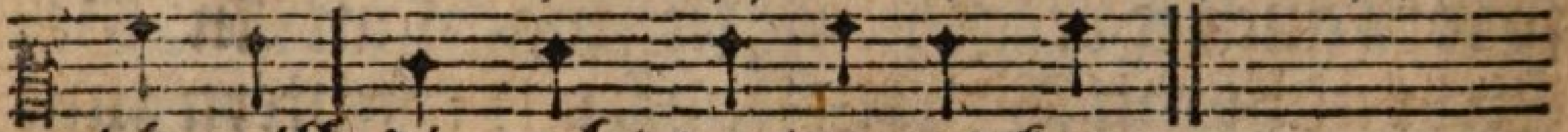
Herr, al ler höchſter Gott, von dem
und was uns nützlich iſt, in rei=



wir al le Gaben, O, ſieh erbarmend mich
chem Maaſſe haben;



in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie



ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit ſchwachem Glauben; Oft will die Zweifelſucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne ſeyn!

3. O, reiche du mir ſelbſt aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht in meinem Geiſt ſich mehre, daß du mein Vater ſeyſt, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben ſey; Damit mein Herz ſich dein, als ſeines Gottes, freu.

5. Mach dieſe Zuverſicht in mir, o Gott, ſo

kräftig,

kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienſt geſchäftig, und ſtets befliſſen ſey, zu thun, was dir gefällt, ſo hab ich ſchon in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einſt für deine Jünger bateſt, und, wann ſie wanketen, beym Vater ſie vertrateſt; Ach, unterſtütz auch jetzt mein ſehnliches Gebet, und ſchenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht!

7. In deiner Mittlershand iſt Heil und aller Seegen. Herr, unterſtütze mich auf allen meinen Wegen; So geh ich freudig fort, in dieſer Pilgerzeit, zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seeligkeit.

XVIII. Von der Vergebung der Sünden, oder von der Rechtfertigung.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

225. Gott, deine Gnad iſt unſer Leben; Sie ſchafft uns Heil und Seelenruh. Dein iſts, die Sünden zu vergeben, und willig iſt dein Herz dazu. Du nimmſt die Sünder gnädig an, die ſich voll Reue zu dir nahn!

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue, die Niemand gnug erheben kann! Nun nimmſt du jede wahre Reue, um Chriſti willen, gnädig an. Wohl dem, der ſich

zu dir bekehrt, und gläubig ſeinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyſt du von den Plagen, die dem Gewiſſen furchtbar ſind: Der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich, ich bin ſein Kind; Hier iſt der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſeelig iſt die Seele, die ſo ſich deiner Gnade freut! Geſetzt, daß irrdiſch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; Giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Er iſt ſchon in der Pilgerzeit ein Vorſchmack künft'ger Seeligkeit.

7. Laß, Vater, denn auch mich empfinden, wie köſtlich dieſer Friede ſey. Auch mich ſprachſt du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der aller Sünden trug, ward ſterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben faſſen, und, Vater, mich voll Zuverſicht auf deine Treue ſtets verlaſſen! Wann alles wankt, wankt ſie doch nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt! Sein Heil ſteht unbeweglich veſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienſt mein ganzes Leben in kindlichem Gehorſam weihn. Herr, du vergabſt mir meine Schuld; Nie, nie vergeß ich dieſe Huld!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

226. Wie theuer, Gott, iſt deine

deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt, und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt! Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben iſt! Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey, daß ich ſie meiner Beßrung weih.

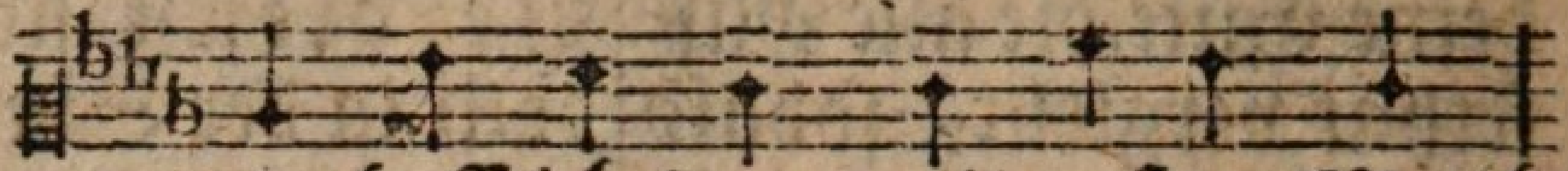
3. Zwar deine Gnade zu verdienen, ſind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jeſu faſſen, der zwar auf ſein Verdienſt ſich ſteift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er ſelbſt ein Opfer ward.

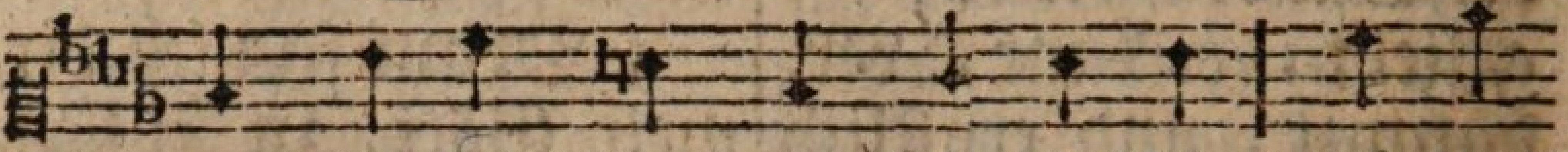
5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füſſen, vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewiſſen mit Troſt an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernſt die Sünden ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Chriſtum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen. Mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! Sie dringe ſtets, und leite mich!

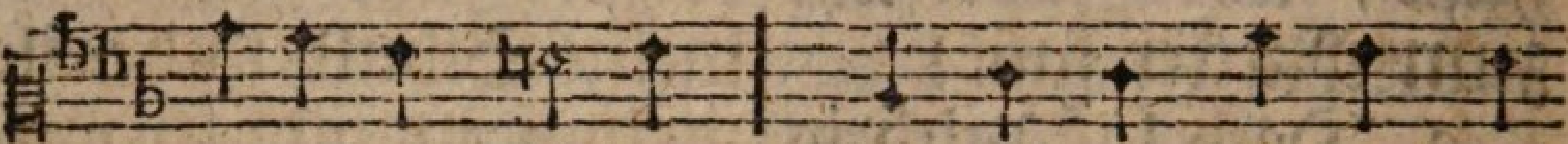
7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt! Das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater, mein Gewiſſen rein, und heilig meinen Wandel ſeyn!

227. 

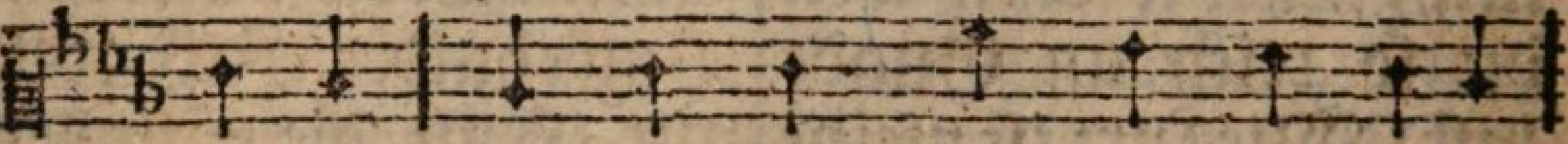
So hoff ich dann mit veſtem Muth



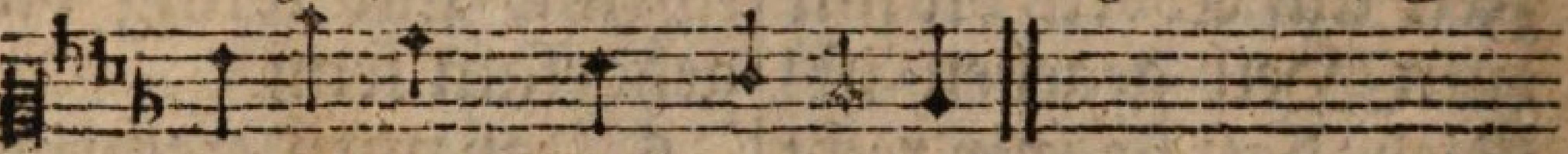
auf Gottes Gnad und Chriſti Blut; ich hoff



ein ewigs Leben. Gott iſt ein Vater, der



verzeiht, und mir das Recht zur Seeligkeit



in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! Im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüſſet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens Willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem rc.

228. Sey, Höchſter, ewiglich gepreiſt für deine groſſe Gnade,

Gnade, wovon dein Wort uns unterweiſt! Geheilt iſt unſer Schade. Dein Sohn hat uns von unſrer Noth erlöſet, und ſelbſt in den Tod für uns ſich dargegeben.

2. Er nahm ſich unſer gnädig an, trug unſer aller Sünden, ward dem Geſetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertretern dräut; Erwarb uns die Gerechtigkeit durch ſein verſöhnend Leiden.

3. Wer nun in ſeiner Seelennoth auf dieſen Heiland ſchauet, und wenn ihm ſein Gewiſſen droht, auf Jeſu Tod vertrauet, der iſts, den Gott gerecht erklärt, und der das groſſe Glück erfährt, Vergebung zu erlangen.

4. Gott ſagt ihm Heil und Leben zu, er ſtillet ſein Gewiſſen, und läßt, zu ſeiner Seelenruh, ihn ſeine Huld genieſſen. Da lebt er dann in Gott erfreut; Im Schmucke der Gerechtigkeit dient er nun Gott mit Freuden.

5. Erkennet Gottes gnäd'gen Rath, geht in euch, ſichre Sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, ihr, ſeine frommen Kinder! Dient ihm mit Freuden, dient ihm gern; Bleibt von den Sündenwegen fern, bleibt auf dem Weg zum Himmel.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unſerm Gott! ꝛc.

229. Der Werke Ruhm muß vor der Gnade ſchwinden; Verdienſt kann nicht den Weg zum Himmel finden; Weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge Leben umſonſt will geben.

2. Gott kann, was nicht den göttlichen Geſetzen ganz Gnüge thut, auch nicht für gültig ſchätzen; Wer darf, als Lohn, den Himmel zu ver-

verdienen, ſich wohl erkühnen?

3. Wie würd ich doch mit meinem Thun beſtehen, wenn ins Gericht mit mir Gott wollte gehen? Bleibt alles doch, was ich je unternommen, ganz unvollkommen.

4. Und wenn gleich Gott der guten Werke denket, und reichlich uns dafür Belohnung ſchenket; Geſchiehts doch nicht aus Schuld, nein! nur aus Liebe, und freyem Triebe.

5. Du, Jeſu, nur befriedigſt das Gewiſſen, ich flieh zu dir, will von Verdienſt nichts wiſſen. Mein Thun iſt nichts; um Gnade will ich ſchreyen, nur dein mich freuen.

6. Doch falſchen Troſt laß mich auch nicht verführen; Gottſeeligkeit laß meinen Glauben zieren, und laß mich ſtets mit Eifer darnach ſtreben, heilig zu leben.

Mel. Nro. 11. O könnt ich dich, mein ꝛc.

230. Aus Gnaden ſoll ich ſeelig werden, und nicht durch meiner Werke Werth. Welch Heil, daß Gott mich ſchon auf Erden für ſeiner Gnade Kind erklärt! Durch meinen Heiland ſoll ich rein, aus Gnaden ewig ſeelig ſeyn.

2. Aus Gnaden! Denn wer kann verdienen, was Sündern Gottes Sohn erwarb, als er zu Gottes Ruhm, und ihnen zum Beſten, zur Verſöhnung, ſtarb? Nahm er nicht aller Sünden Schuld auf ſich allein, und blos aus Huld?

3. Aus Gnaden trug er ja auf Erden der Strafen Gottes ganze Laſt. Was trieb ihn, Menſch, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen haſt? Bracht er ſich nicht zum

Opfer

Opfer dar, als jeder GottesFeind noch war?

4. Aus Gnaden that ers; Freut euch, Sünder! Wenn ihr nur wahre Buſſe thut, und glaubt, ſo ſeyd ihr Gottes Kinder, ihm wohlgefällig durch ſein Blut. Welch Heil, das Gott mir geben kann! Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5. Aus Gnaden! Aber, Sünder, hüte dich vor dem Mißbrauch ſeiner Huld, und häufe nicht, weil ſeine Güte ſo wundervoll iſt, Schuld auf Schuld; Denn, wer auf ſie zu freveln wagt, dem iſt ihr Troſt und Heil verſagt.

6. Ergreif mich denn mit Vaterarmen. Gott, rette mich; Gieb Glauben, gieb auch Heiligkeit, durch dein Erbarmen, zu allen Pflichten Kraft und Trieb; Daß meine Seele dir getreu im Glauben bis zum Tode ſey.

7. Aus Gnaden hilf mir ringen, ſtreiten und überwinden; Tritt herzu, wann meine matten Füſſe gleiten, und decke meine Mängel zu. Denn du belohnſt dem Glauben auch der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einſt von dir erhoben in deinen Himmel, will ich dann mit allen Heiligen dich loben, mehr, als ich dich hier preiſen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, und ewig ſeelig, ewig dein.

Mel. Nro. 18.
Wie ſoll ich dich würdig ꝛc.

231. Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; O wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; Nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr,

deine Wege; Zeige deinen Willen mir! Leite mich die rechten Stege, daß kein Abweg mich verführ. Gott, du ſieheſt mein Vertrauen! Sicher kann ich auf dich bauen; Deine Vatertreue iſt ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willſt du väterlich verzeihen; O ſo höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willſt des Sünders Leben, ſeine Seele iſt dir werth; Gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl dem, der zu ſeiner Pflicht umkehrt! Den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die Elenden, deren Herz ſich dir ergiebt, die ſich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welchem du die Sündenlaſt liebreich abgenommen haſt.

6. Herr, zu was für Seeligkeiten du in jener beſſern Welt jeden Frommen noch willſt leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarſt du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich deñ ergeben. Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich heilig vor dir leben, treu ſeyn meiner ganzen Pflicht. Keine ſchnöde Luſt der Sünden ſoll mich ferner überwinden; Denn du nimmſt dich meiner an, daß ich ſtandhaft bleiben kann.

XIX. Von

XIX. Von der Glückſeeligkeit wahrer Chriſten in dieſem Leben.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

232. Schon hier lebt ſeelig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die ſchnöde Luſt der Welt beſiegt, veſt in Verſuchung ſteht.

2. Sein Theil iſt hier Zufriedenheit, die im Gewiſſen wohnt, wenn ſichs des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, ſo werd ich einſt im Himmel dich, zu meiner Wonne, ſehn.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

233. Wie groß iſt unſre Seeligkeit, o Gott, ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und treu in deinem Dienſt ſich übt! Wie groß wird ſie einſt werden! Wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon ſind wir göttlichen Geſchlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preiſen. Bey dir iſt unſer Vaterland; Und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächt'ger, uns entreiſſen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns

mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm, wir ſind ſein Volk und Eigenthum, und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden; Doch wann der Herr vor aller Welt in Majeſtät Gericht einſt hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit ſich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, ſind wir alsdann! Wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit, ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir herzlich zu ergeben!

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich ſind doch ꝛc.

234. Mit dir, o Höchſter, Friede haben, und deiner Huld verſichert ſeyn, das iſt die größte aller Gaben, die je des Menſchen Herz erfreun; Das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt? Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen, dem alles unterworfen iſt, ſo ſeh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge, du, Vater, du verzeihſt ſie mir. Treibt eine Noth mich in die Enge, ſo hab ich doch den Troſt an dir,

dir, daß du die Leiden dieſer Zeit ſtets lenkſt zu meiner Seeligkeit.

4. Froh ſeh ich deinem höhern Seegen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen; Und wenn mein Leib in Staub zerfällt, ſo zagt mein Herz doch darum nicht; Denn du biſt meine Zuverſicht.

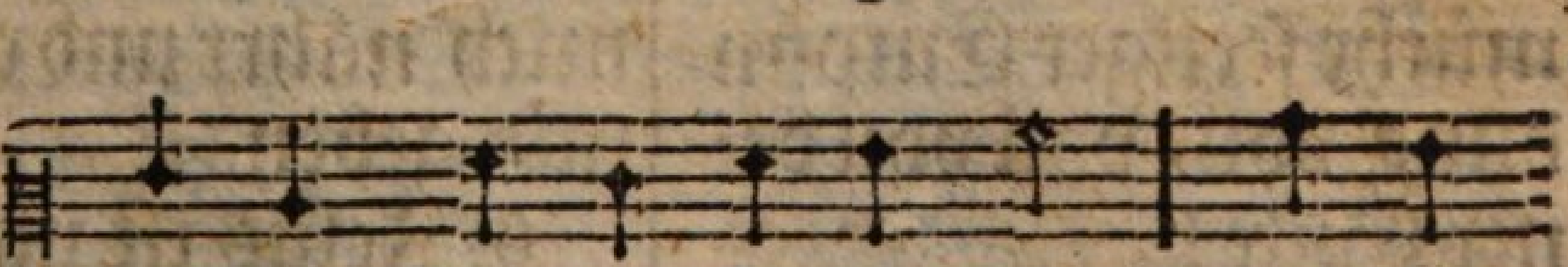
5. Mein Heil ſteht blos in deinen Händen, und dein iſt, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführſt ſtets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat.

6. Dieß iſt das Glück der reinen Seelen, die ſich mit Ernſt vor Sünden ſcheun, nur dich zu ihrem Troſt erwählen, und vor dir recht zu thun ſich freun. Wer dich mit ſolchem Sinn verehrt, der iſt dein Freund, der iſt dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Troſt, und kann ſein Herz in dir, o Gott, zufrieden ſtellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; Den wird zum ew'gen Wohlergehn unfehlbar deine Huld erhöhn.

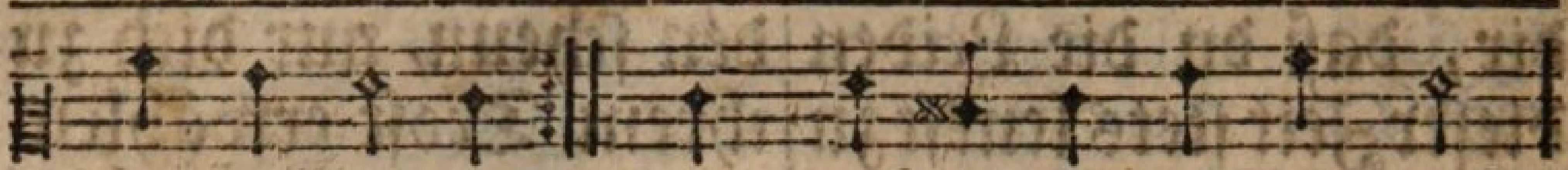
8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen ſtrebe, und präg es mir aufs tiefſte ein: Kein größres Glück ſey auf der Welt, als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

368

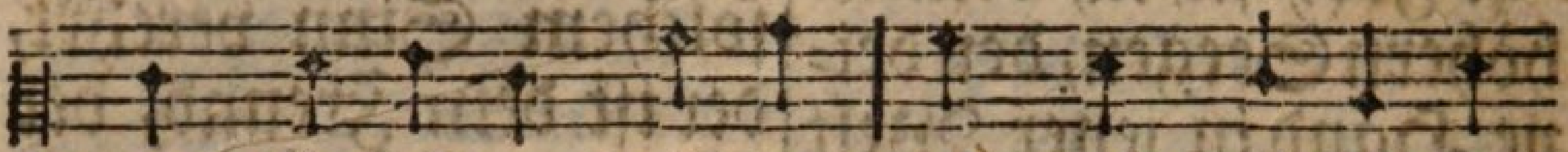
235. 

Deines Gottes freue dich, dank ihm,
Sorget er nicht väterlich, daß kein

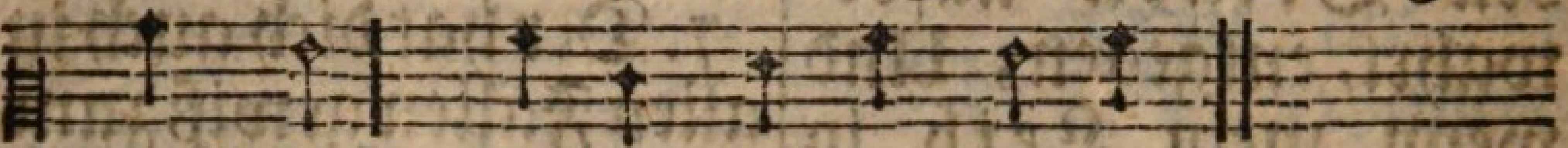
 mei-



meine Seele! Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, Gut dir fehle?



wann Gefahren dräuen? Iſts nicht Seeligkeit



und Pflicht, ſeiner ſich zu freuen.

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret; Einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; Der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ehr und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; O wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein Gemüthe ſeeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken; Meine Leiden acht ich nicht, wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! So jauchz ich dann, wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein iſt deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth! Der du mir das Leben ſchenkteſt, wirſt auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath in die Welt gekommen; Alle meine

Miſ=

Miſſethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an ſeine Leiden, folg ihm treulich, und ſo kann nichts von dir mich ſcheiden!

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch ich nicht vergebens! Wann mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Heiland Jeſus Chriſt, mich zu ſeinen Freuden.

8. Meine Luſt an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch ſo furchtbar ſey der Tod; Er wird ſie nicht ſtören. Willig werd ich mein Gebein der Verweſung geben; Denn ſie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe!

10. Laß die Luſt zur Sünde nie dieſes Heil mir rauben! Rüſte ſelbſt mich wider ſie mit entſchloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliehre.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

236. Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält, kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt; Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone. Das

Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geſchmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; Was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein beſter Troſt auf Erden; In jener Welt mein Eigenthum, was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; Du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh, und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil, dort ſeh ichs klar und heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geiſt ſich weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er ſichtbar, wann dein Bild mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; Auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; Ich bin dir, Herr, du mir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand

der

der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchſter Gott! ꝛc.

237. Wer Gottes Wege geht, nur der hat groſſen Frieden. Wie herrlich iſt ſein Lohn, ihm ſelbſt von Gott beſchieden! Voll Glaubens widerſteht er jeder böſen Luſt, iſt ſeiner Tugend ſich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang, geht ihn mit veſtem Muthe; Wird in der Schwachheit ſtark, liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geiſt gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich ſich vor ihm, und ſtillt der Sünden Schmerzen durch ſeines Mittlers Huld, durch redliches Bemühn, der Tugend treu zu ſeyn, und durch Vertraun auf ihn.

4. Getreu in ſeinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Anſehn haben. Mit dem, was Gott ihm giebt, zufrieden, frey von Neid, von Habſucht und von Geitz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, ſo wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend ſchützen. Auch ſeine Feinde ſelbſt wird er in Noth erfreun; Gut, wie ſein Gott, geſinnt, und milde wird er ſeyn.

6. Er kränkt den Nächſten nie, ſchützt ſeinen Ruhm, ſein Leben; Er trägt ihn mit Geduld, iſt willig zu vergeben.

Und übereilt ihn auch der Zorn, ſo faßt er ſich, und denket gleich; Wie oft verſchonet Gott auch mich!

7. Er ſuchet jedes Herz im Guten zu beſtärken, und jeden reitzet er zu allen guten Werken. Mit allen ſuchet er ein Herz und Sinn zu ſeyn; Mit ihnen eines Herrn und Heils ſich einſt zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme ſchmecket, erhält ihn ſo getroſt, daß ihn kein Unfall ſchrecket; Es ſchafft ihm frohen Muth, und ſtillet jeden Schmerz. Im Tode ſelbſt frohlockt ſein Gott ergebnes Herz.

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

238. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt, nicht den Geſetzen widerſtrebt, aufrichtig denkt und handelt, der in der Still und vor der Welt von Herzen Gottes Rechte hält!

2. Wohl dem, der Chriſto ſich ergiebt, gern lebt, wie er gelehret, ihn liebt, weil er ihn erſt geliebt, als ſeinen Herrn ihn ehret! Und dreiſt zu jedem Spötter ſpricht: Er iſt mein Gott; Ihn laß ich nicht.

3. Wohl dem, der Gottes heilgem Geiſt ſein Herz zur Wohnung giebet, und ihn durch ſeinen Wandel preiſt, mit Sünden nicht betrübet! Wohl dem, der als ein frommer Chriſt ſtets ſeiner Zucht gehorſam iſt!

4. Wohl dem, der ſich nicht läßt von Gott, durch Ruhm, durch eitle Freuden, durch Noth, Verführung oder Spott von ſeiner Liebe ſcheiden; Der, weil die Luſt der Welt vergeht, ſucht,

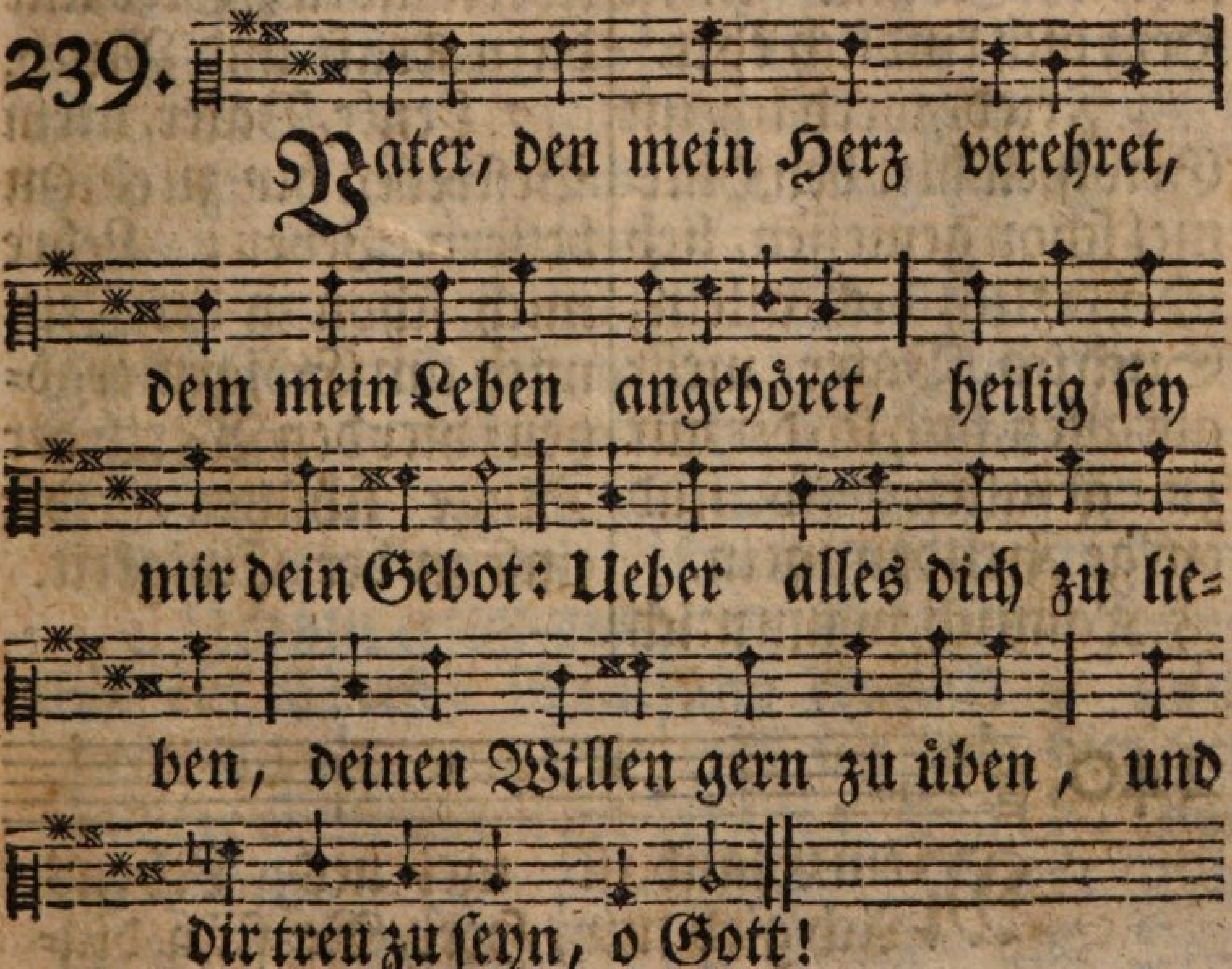
was in Ewigkeit be=
ſteht.

5. Den kann kein traur=
iges Geſchick, kein Schmerz zu heftig drücken. Im Unglück ſelbſt wird ihn das Glück, daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß, im Leben und im Tod verläßt ihn nicht der Herr, ſein Gott.

6. Auch, wann der Weltbau einſt zerbricht, darf er doch nicht erbeben. Das hört er, daß ſein Heiland ſpricht: komm her, bey mir zu leben; Du ſollſt, wo ich bin, ewig ſeyn, mit mir dich unaufhörlich freun.

7. Gieb, Herr, daß nichts in aller Welt von dir mich jemals ſcheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, ſey meine Luſt und Freude! Dir, was ich hab und bin, zu weihn, laß meine größte Sorgfalt ſeyn!

239.



2. Ohne dich iſt doch kein Friede; Und die Seele quält ſich müde um das Blendwerk dieſer Zeit. Ihren Durſt kannſt du nur ſtillen, und du willſt ihn gerne ſtillen hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, Herr, daß das Glück der Erde nie für mich verführend werde; Deine Huld ſey mehr mir werth. Sie nur iſt das Glück der Seelen, und das werd ich nicht verfehlen, wann mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im Gewiſſen, hier den Himmel ſchon genieſſen, lieb ich herzlich dich allein; Such ich, Vater, mehr als allen, ſuch ich dir nur zu gefallen, ſo ſind ew'ge Freuden mein.

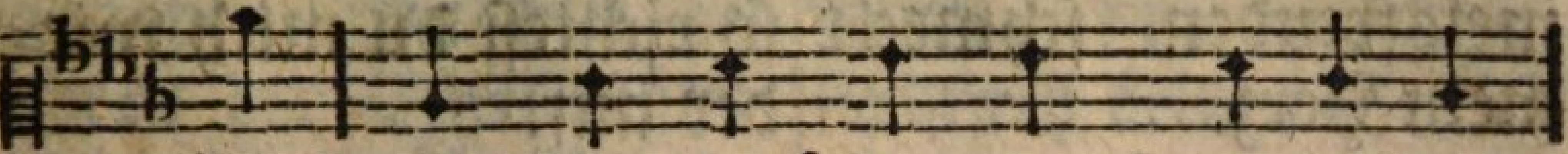
5. Kann ich, wann mich Menſchen haſſen, mich auf dich nur, Gott, verlaſſen, und verdammt mein Herz mich nicht; O ſo bin ich voller Freude, und verliehr, auch wann ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reitz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten: Bleib du mir mein höchſtes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden ſehn, und ſtandhaft überwinden; Gieb mir dazu Kraft und Muth.

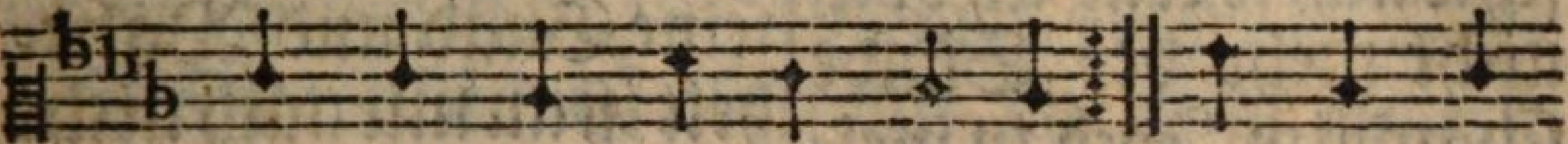
7. Lenke, Vater, mein Beſtreben hin zu einem beſſern Leben; Lehre mich ſchon in der Zeit, mich am Ewigen ergötzen; hier den Werth der Dinge ſchätzen, wie einſt in der Ewigkeit.

240.

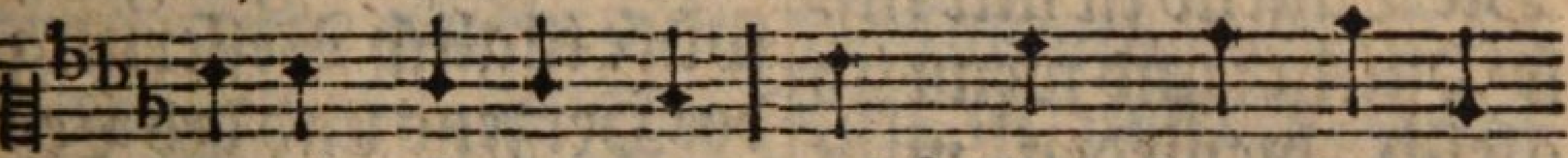
Mein Glaub iſt mei nes Lebens Ruh,
Ach gieb mir, Herr, Be ſtän dig-



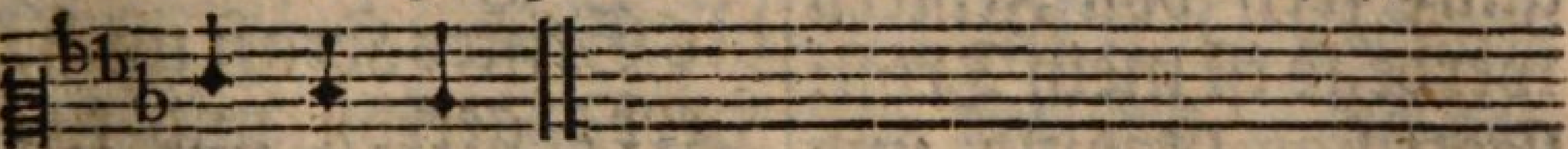
Ruh, und führt mich deinem Himmel zu,
keit, daß die ſen Troſt der Sterblichkeit



o du, an den ich glaube! Tief präg es
nichts meiner Seele raube.



meinem Herzen ein, welch Glück es ſey, ein



Chriſt zu ſeyn.

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun wird mein Leib zwar Aſch und Staub, doch nicht des Todes ew'ger Raub; Du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt; Mein Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nichts vergebens! Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verſchwindet aller Schmerz, und Himmels-

melsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüſſe Pflicht; und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werde, ſo iſt mein Troſt: Gott hat Geduld, und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler, aus der Angſt, die ich verdient, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; Du heileſt meine Wunden zu, und ſtilleſt mein Gewiſſen; Und fall ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung, ich ſpüre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle durch des Geiſtes Kraft mich, Herr, getroſt und tugendhaft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium veſt glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seeligkeit; Wie ſollt ich es nicht lieben? Erhalte ſtets mein Herz dabey, ſo preis ich ewig deine Treu.

XX. Von der chriſtlichen Kirche.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir ſingen.

241. O Jeſu, Licht und Heil der Welt, der du in dieſem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Leucht uns haſt gege-

gegeben. Du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du in dieſer Pilgerzeit dir aus den Menſchen ſammleſt.

2. Sie willſt du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seeligkeit bereiten. Du biſt, Herr, groß von Rath und That, und, was dein Mund verſprochen hat, wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der Deinen Troſt und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; Die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Troſt und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein iſt des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn ſich wider dich empören; ſo fällt doch deine Kirche nie, du hältſt und du beſchützeſt ſie durch deines Geiſtes Gaben.

5. Dein iſt das Reich; Dein iſt die Kraft. Wer ſollte dir nicht trauen, und auf dein Wort gewiſſenhaft veſt ſeine Hoffnung bauen? Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut; Hilf, daß wir ſtets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns ſelbſt auf Erden; Doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der Deinen Müh; Dann kröneſt und belohnſt du ſie, ohn End mit Preis und Ehre.

7. Wir ſehn dich dann in Majeſtät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln; Frohlocken dir, und preiſen dich, daß

deine Macht und Gnade ſich ſo hoch an uns verherrlicht.

Mel. Nro. 291.

O Gott, du frommer Gott.

242. Wie klein, Erlöſer iſt hier deiner Frommen Heerde! Obgleich du gerne willſt, daß jeder ſeelig werde; Denn du erwarbſt der Welt, ſo groß ſie iſt, das Heil; und Freude wäre dirs, nähm jeder daran Theil.

2. Von deinem Reiche fern, bedeckt mit Finſterniſſen, will die verkehrte Welt den Weg des Heils nicht wiſſen; Verachtet frech dein Wort, und ſcheut ſein helles Licht, das, gleich der Sonnen Glanz, durch finſtre Wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes Volk den Götzen Gottes Ehre; Kennt ſeinen Schöpfer nicht, fragt nicht nach ſeiner Lehre; Verwandelt dich, den nie ein ſterblich's Auge ſieht, in ein vergänglich's Bild, vor dem es betend kniet.

4. Das Volk des Eigenthums, das Gott, den Herrn, erkannte, das ſein Geſetz empfieng, dem er Propheten ſandte; Aus welchem Chriſtus ſelbſt, als Menſch, den Urſprung nahm, verwirft des Menſchen Sohn, der als Meſſias kam.

5. Auch da, wo Völker ſich nach Chriſti Namen nennen, Gott, und den er geſandt, aus ſeinem Wort erkennen, bleibt noch der größte Theil vom Gnadenreiche fern; Verehrt den Heiland nicht als ſeinen Gott und Herrn.

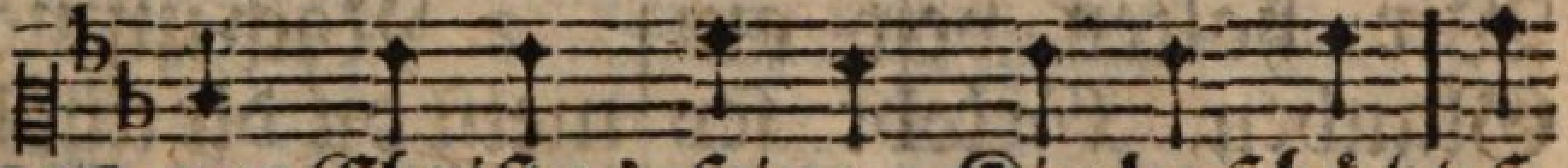
6. Der Spötter ſucht dein Wort, verſtrickt in Eitelkeiten, durch Waffen der Vernunft und Bosheit zu beſtreiten. Das theure Wort vom Kreutz iſt ihm ein Aerger-

gerniß, wird ihm nicht Licht, nicht Troſt, macht ſein Gericht gewiß.

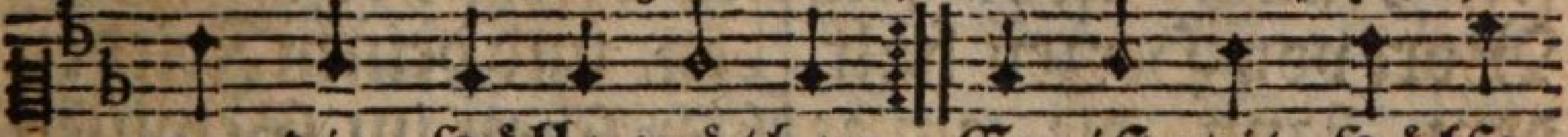
7. Des Aberglaubens Macht verblendet andre Seelen, daß ſie den Weg zu Gott, den Chriſtus zeigt, verfehlen. Stolz auf den ſchwachen Schein der eignen Frömmigkeit, verleugnen ſie den Herrn, durch den uns Gott verzeiht.

8. Erhebe dich o Herr! dein Wort weit auszubreiten; Verirrte auf den Weg des Friedens hinzuleiten. Ach, ſuche, treuer Hirt! durch deinen heil'gen Geiſt die, welche Satans Liſt noch deiner Heerd entreißt.

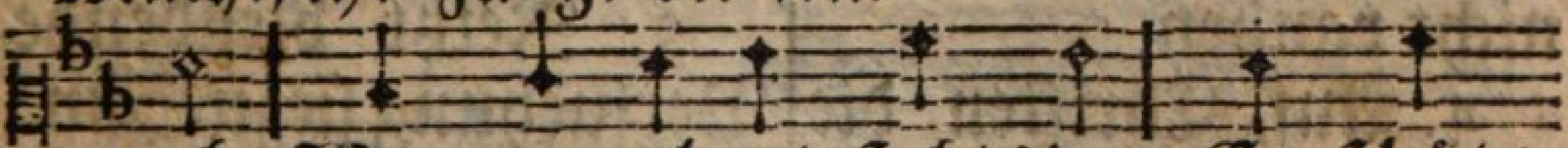
9. Wir ſind dein Eigenthum, dein Volk ſchon hier auf Erden. Laß deine Frommen nicht ein Raub der Feinde werden! Dein Wort, dein Allmachtsſtab ſey unſre Zuverſicht, dann trennt uns auch der Tod von dir, Erlöſer, nicht.

243. 

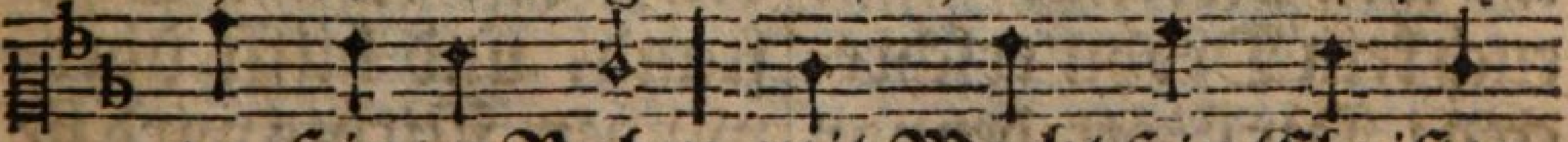
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo
Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat



mag die Hölle wüthen; Er iſt mit Hülfe
Macht, ihr zu ge bie ten.



nah; Wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützt,



zu ſeinem Ruhm, mit Macht ſein Chriſten-

thum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; Denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts des Heilands, unſers Horts; Sein Kreutz ſelbſt iſt ihr Spott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; Uns kann er ſie nicht rauben; Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; Wir halten veſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken; Der Herr, der ſtarke Gott, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; Was will uns denn erſchrecken?

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unſerm Gott! ꝛc.

244. Ewig, o Jeſu, wird dein Wort beſtehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer ſammelſt du dir auf der Erden Menſchen, die willig dir gehorſam werden, und deinen Frieden hier ſchon im Gewiſſen fröhlich genieſſen.

3. Reitzt blendende Verſuchung ſie zu Sünden, biſt du ihr Beyſtand, und hilfſt überwinden. Nichts wird ſie jemals deiner Hut entreiſſen. Du haſts verheiſſen.

4. Wohl

4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen! Was ſie dir glauben, wird ihr Aug einſt ſchauen, dich und die Freuden, womit du be- lohneſt da, wo du throneſt.

5. Dann ſchallen frölich von der Deinen Menge dir, unſerm Haupte, höhre Lobgeſänge, wann einſt dein Volk, das hier dein Geiſt regieret, dort triumphiret.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unſerm Gott! ꝛc.

245. Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheiſſen, nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; Führe die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen, führe ſie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, ſey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, o du Beſchirmer deiner ſchwachen Heerde, Himmel und Erde.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

246. Die Feinde deines Kreutzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüſten; Du aber, Mittler, Gottes Sohn, beſchützeſt deine Chriſten. Dein Thron beſtehet ewiglich. Vergeblich wird ſich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern,

hindern, drum konnte keine Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern! Dir können deine Haſſer nie dein Erbe rauben; Selbſt durch ſie wird es vergröſſert werden.

3. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in dieſer Welt verbreiten, und unter dein ſo ſanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſehn, daß ſie ſich noch bekehren! Lehr ſie mit uns gen Himmel ſchaun, und unerſchüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten!

5. Uns Chriſten aber wolleſt du veſt in der Wahrheit gründen, daß wir für unſre Seelen Ruh in deiner Gnade finden. Mach unſers Glaubens uns gewiß: Vor Irrthum und vor Finſterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz ſchaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich williger uns dein Gebot erfüllen! Gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun, ſey unſer Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führſt es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden: Und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein groſſer Name werden!

Mel. Nro. 15.
Allein Gott in der Höh ꝛc.

247. Ach Gott, vom Himmel ſieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig

Herzen ſind noch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott, empört ſich wider dich, o Gott! Will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was eigner Witz erfindet. In keiner Wahrheit iſt dabey ihr unſtet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; Es trennen ſich ohn Unterlaß, die mit Vernunft ſich brüſten.

3. Die Anſtalt, ſo die Gnade traf, von aller Macht des Böſen, und aller wohlverdienten Straf die Menſchen zu erlöſen, betrachtet man als ein Gedicht, und ſcheut und ſchämt ſich endlich nicht, es öffentlich zu ſagen.

4. Man rühmt ſich groſſer Ehrlichkeit, die edles Denken übe, ja glänzender Rechtſchaffenheit und warmer Menſchenliebe, und zählt auf Gnad und Huld bey Gott, auch ohne ſeines Sohnes Tod und ſeines Geiſtes Gnade.

5. O Herr, beſchütz uns, daß uns nie das frevelnde Geſchlechte in ſeine ſchlaue Netze zieh, nie unter uns ſich flechte; Denn alle Bosheit wächſt geſchwind, wo frecher Spott erſt Kraft gewinnt; Sein Gift ertödtet Seelen.

6. Ja, dämpfe ſelbſt, du ſtarker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jeſu Chriſt, bey ihrem Spott ſtärk kräftig unſern Glauben. O heil'ger Geiſt, verleih uns Gnad, daß wir ſtets auf dem ſchmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln!

Mel. Nro. 24.

Herr, unſer Gott, wer ꝛc.

248. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Seegen geben.

geben. Mit ſeines Wortes hellem Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unſer Gott, dein groſſes Werk auf Erden; Laß Jeſu Chriſti Heil und Tod erkannt von allen werden, und alle ſich bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle, und alle Welt erfreuet ſich, und ſingt mit groſſem Schalle; Daß du auf Erden Richter biſt, die Sünd nicht läſſeſt walten, und daß dein Wort das Mittel iſt, uns alle zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. So danke Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten. Es bringe Frucht, und beßre ſich; Dein Wort laß wohl gerathen. Der Vater ſeegn' uns und der Sohn, und der, ſo herrſcht mit beyden! Es ſeegn' uns Gott von ſeinem Thron, tröſt uns in allem Leiden, und helf uns ſeelig ſterben.

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchſter Gott, ꝛc.

249. Sehr groß, Herr, iſt die Huld, die du uns haſt erwieſen. Sey dafür inniglich gelobet und geprieſen! O pflanz dein Wort in uns, daß es je mehr und mehr recht reiche Früchte bring zu deines Namens Ehr!

2. Im Glanze deines Lichts laß uns hieniden wallen, zu unſerm wahren Heil, und dir zum Wohlgefallen! Breit deine Lehre aus, ſchütz deine Chriſtenheit, und führ uns alleſamt zum Licht der Ewigkeit!

XXI. Vom

XXI. Vom Tode.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

250. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub, und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht, ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht; Da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; Prüf deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, ſich vom Böſen kehrt, ein gläubig Herz von Lieb erfüllt, dieß iſts, was vor dem Höchſten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh. Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie; Doch aber ringe

ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, daß du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchafft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; Und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; Drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Gieb mir, o Gott, dieß weiſe Herz, das täglich zu dir himmelwärts weit über Erd und Welt ſich hebt, und nach dem Ew'gen ernſtlich ſtrebt.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege 2c.

251. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, ſind Staub; Sie blühen auf und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die ſchreckenvolle Bahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn; Wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, und vor dir, ſeinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann, dieſe Bahn zu gehen, dein Will mir einſt gebeut; Wann vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; Wann meine Kräfte beben, und wann mein Herz ſchon bricht: Herr über Tod und Leben! O dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in ſolcher Angſt, für den du, Heil

Heil der Sünder, ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wann des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm den in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein ſterblich Herz; O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder ſey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn, die aufgelöſt zu werden, mit heilger Furcht ſich freun! Bereit, es ihm zu geben, wann Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dieß ihr ſterblich Leben hin zur Unſterblichkeit.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

252. Jetzt leb ich; Ob ich morgen lebe, ob dieſen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wann ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine Pflicht; Dann bin ich durch des Geiſtes Kraft bereit zu meiner Rechenſchaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft ſchon am Abend ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch, eh ers beſorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchſt ſo leicht ein Leben, das ſo ſchnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; Hier iſt der Kampf, dort iſt die Ruh. Ach, ſtreb und ringe nach dem Himmel; Eil einer beſſern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kömmt die Ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt ſchuldig biſt, das eile, heute zu verrichten; Wer weiß,

obs morgen möglich iſt. Nur dieſer Augenblick iſt dein, der nächſte wird's vielleicht nicht ſeyn.

5. Es ſey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! ſeyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller Tod zu deiner Seeligkeit, o Gott!

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

253. Ich weiß, mein Ende nahet ſich, mit jedem Pulsſchlag rückt die Zeit, die oft ſo ungenützt verſtrich, mich näher hin zur Ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der Stunden Werth, die du mir zugezählt, verſtehn. Laß keine, die mir noch gehört, aus Leichtſinn ungenützt vergehn.

3. Und wann, von dir geordnet, denn die richterliche Stund erſcheint; So nimm dich meiner Seele an, du, mein Erlöſer und mein Freund.

4. Verleihe Sterbensklugheit mir! Von Eitelkeiten abgewandt, ſey meine Seele ganz bey dir, der für mich ſtarb und auferſtand.

5. Mich ſtärk, ob auch mein Herz erbebt, das felſenfeſte Glaubenswort: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt; Sein bin ich ewig hier und dort.

6. Es ſey mein herzlicher Entſchluß, mein Leben meiner Pflicht zu weihn, und bey zufriedenem Genuß mich dankbar Gottes zu erfreun.

7. Mein Ende komm früh oder ſpät, wie es mein weiſer Vater ſchickt, in deſſen Hand mein Leben ſteht; Ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt.

Mel.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu loben 2c.

254. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt dann mein Lauf; Ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt; Was fürcht ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, entſchwing ich mich der Erde, und geh zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft; Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod: der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib, darnieder, mich ſelbſt führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor, hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reihe der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder ſtimm ich mit Jauchzen ein.

5. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat, von ihm geſä't; Die frohe Zeit wird kommen, da reif die Erndte ſteht. Dann wird der Erndtetag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

6. Drum geh ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; Mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir! Er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage; Er kömmt, und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Chriſti Jünger ꝛc.

255. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe; Und was iſts, daß ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod, ſäume nicht; Denn eins iſt Noth.

2. Lebe, wie du, wann du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, werden dich dann nicht erfreun; Dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt; Nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen; Dieſes Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Ueberlaß des Todes Zeit Gott allein, und bet und wache, daß er dich zur Ewigkeit fertiger im Guten mache. Uebe dich, recht fromm zu ſeyn; Lerne dich des Todes freun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: ich weiß, an wen ich gläube; Und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; Daß ich täglich weiſer ſey, bis zum Tode dir getreu.

Mel.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

256. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; Ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das unveränderlich beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſeelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Wie bald kann eine Blum verblühn. Drum mache du mich ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; Dem Einen wird das Scheiden herbe, ſanft geht ein Andrer aus der Welt. Doch, wie du willſt, gieb nur dabey, daß ich wohl zubereitet ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch, wenn ich nur das Heil ererbe, und Jeſus mich zum Leben weckt; So kann mir dieß gleichgültig ſeyn. Die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Vater, wann ich ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir; Denn bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jeſum nur bey mir, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wann, wo und wie ich ſterben ſoll.

Mel. Nro. 85.
Du biſt ein Menſch, und ꝛc.

257. Wie ungewiß iſt, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde! Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; Du weißts allein. Ich kann vielleicht der nächſte ſeyn,

ſeyn, vom abgekürzten Leben ein Beyſpiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus beſſerm Zeug, als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem ſtarrte ſchnell das Herz, eh weder Krankheit, oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, ſein nahes Ende drohten.

3. Befrey mich, Gott, von Wahn und Dunſt, von irrdiſchen Beſchwerden, und lehre mich die groſſe Kunſt, bey Gräbern klug zu werden. Nur der iſt weiſe, der bedenkt, wie viel von ſeinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten ſein Herz ſucht zu bereiten.

4. Hilf, daß aufs vorgeſteckte Ziel mein Auge ſtets ſich kehre, daß nicht der Wolluſt eitles Spiel mein ſchwaches Herz bethöre. Und ſieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, ſo wollſt du, Herr, in Zeiten auf ſolchen Weg mich leiten.

5. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte; So wird mein Tod mir angenehm, ein Schlaf mir ſeyn, und nichts von dem, was du mir hier verliehen, mein Herz zur Erde ziehen.

6. Laß des Erlöſers Herrlichkeit mit Hoffnung mich erquicken, und mitten in der Dunkelheit mich dieſen Troſt erblicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf, den Geiſt aus dieſer Hütte auf, die einſt im Reich der Deinen wird neugebaut erſcheinen.

Mel. Nro. 440.
Alle Menſchen müſſen 2c.

258. Noch bin ich ein Gaſt der Erde,

Erde, Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? Oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts! Du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt; Ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließſt einen Pilgrim werden; Da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, allweiſer Gott.

3. Einſt, wann es dein Wille fodert, wird mein äußrer Menſch zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! Verwandle ihn in Erd; Dennoch triumphirt mein Glaube; Denn mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub; Neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: Es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben, nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du mich mit neuen Kräften; Und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! Denn das Ende deiner Leiden iſt

iſt mit ihm zugleich dir nah; Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunden, Jeſu, der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen, laß vielmehr mich darauf freuen; Denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmſt du mich zum Himmel auf.

Mel. Nro. 383.
So wahr ich lebe, ſpricht ꝛc.

259. Ich fühle, daß ich ſterblich bin; Mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchſten Ruf an mich erſchallt: Menſch, kehre wieder in den Staub! Wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wann man ins finſtre Grab mich ſenkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt; ſo bleibt, was irrdiſch iſt, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beſtändig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! Hätt ich mich verkannt, und nach der Erden Güter Tand, nach groſſem Ueberfluß gegeitzt, und von dem niedern Stolz gereitzt, dem ſchnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir ſeyn. Ich übergebe ganz mich dir; Hier bin ich, es geſchehe mir nach deiner Weisheit beſſerm Rath, die nur mein Heil zur Abſicht hat.

5. Der Menſch, der aufgeblasne Thor, ſchreibt kindiſch dir oft Weisheit vor. Du liebſt ihn mehr,

mehr, als er ſich liebt; Doch, wenn ihm deine Hand nicht giebt, was ſeinem Wahne glücklich ſcheint, ſo denkt ſein Herz, du ſeyſt ſein Feind.

6. Der dich gemacht hat, ſorgt für dich; Nicht auf die Erde ſchränket ſich des Höchſten groſſe Abſicht ein. Du ſollſt, o Menſch, unſterblich ſeyn, dieß Leben iſt ein Augenblick; Ein Frühlingstraum ſein längſtes Glück.

7. Gedanke der Unſterblichkeit! Du hebſt uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Bruſt, wann mich die Lockung falſcher Luſt vom Guten abzuführen ſtrebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Roſen um der Laſter Haupt verblühen, eh ihr Sklav es glaubt, Ihr ſchändlicher Genuß entweiht; Und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, ſind meiner ganzen Sorge werth.

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott, vor dein ꝛc.

260. Wann einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt, und ſelbſt es nicht, daß er entſchläft, empfindet, wañ um mich, den Entſchlummernden, dann alle meine Lieben ſtehn, und angſtvoll mich beweinen.

2. Dann, Vater, nimm ihn auf den Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet! Dann tröſte, die, betrübt um mich, mit Thränen klagen; Laß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; Ihn wird das Grab verſchlieſſen. Heil mir! Das Grab wird dennoch dir ihn

ihn wiedergeben müſſen. Du kommſt, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert! Wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wiederfodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß biſt du! Und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wann er nun kommt, verachten, und, mit getroſtem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Tode freudig nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir erworben.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege, ꝛc.

261. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; Ich geh zum beſſern Leben, ſo bald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich ſtets erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele ſehn, wie, im Gericht der Sünder, du mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanken: Wo iſt dein Stachel, Tod? ſtärk mich,

mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So iſt, ob ich gleich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; Dein Wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele; Dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du die Liebe biſt.

XXII. Von der Auferſtehung der Todten.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Chriſti Jünger ꝛc.

262. Jeſus, meine Zuverſicht, lebt, und ich ſoll mit ihm leben. Dieſes weiß ich; Sollte nicht ſich mein Herz zufrieden geben? Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt, und ich kann ihm ſicher trauen, daß er mich zu ſich erhebt; Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; Er, er ſtärkt mit ſeiner Hand mich auch in den letzten Stunden. Selbſt im Tode bleib ich ſein, ewig ſeiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher wiederum zu Staube werden. Das erkenn ich; Aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Da wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für

die neue Welt gebaut, und geſchickt zum beſſern Leben; Und in dieſem Leib ſeh ich meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd ich in hellem Licht ſeine groſſe Lieb erkennen, und wie freudig werd ich nicht ihn dann meinen Retter nennen! Wann er von der Sterblichkeit mich auf ewig nun befreyt.

7. Was verweslich iſt, vergeht; Fleiſch und Blut kann Gott nicht ſehen. Irrdiſch wird mein Leib geſät, himmliſch wird er auferſtehen; Zum Verweſen fällt er ein, dort wird er unſterblich ſeyn.

8. Freudig ſeh ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde! Denn ich weiß, wann Jeſus ruft, daß ich auferſtehen werde, wann das: Stehet auf! nun ſchallt, und durch alle Gräber hallt.

9. Wo iſt nun dein Sieg, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir, ich werde Gott, meinen Jeſum werd ich ſchauen. Siegreich ſchau ich dann umher, weiß von keinem Feinde mehr.

10. Seelig, ſeelig werd ich ſeyn; Aber vorher muß ich ſtreben, Jeſu, ähnlich dir zu ſeyn, um zu dir mich zu erheben. Will ich einſt dein Antlitz ſehn, muß ich deine Wege gehn.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das iſt ꝛc.

263. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit, dich, Gott, mein Heiland, ſehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran, die Stunde der Erlöſung; Die

Stun=

Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freyheit und Geneſung; Da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt, du biſts, auf den ich traue. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt, einſt auferweckt, dich ſchaue. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schrecken, ſo wie die Sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

264. Herr, du biſt meine Zuverſicht! Du lebſt, ich werd auch leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht! Dieß ſtärket meine Zuverſicht.

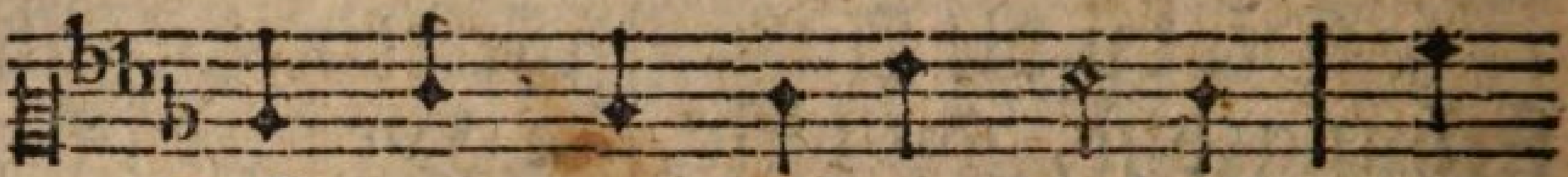
2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen; Dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, und verzage nicht; Denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier werd ich des Todes Raub, dort werd ich ewig leben. Wie groß iſt dieſes Troſts Gewicht! Wie ſicher meine Zuverſicht!

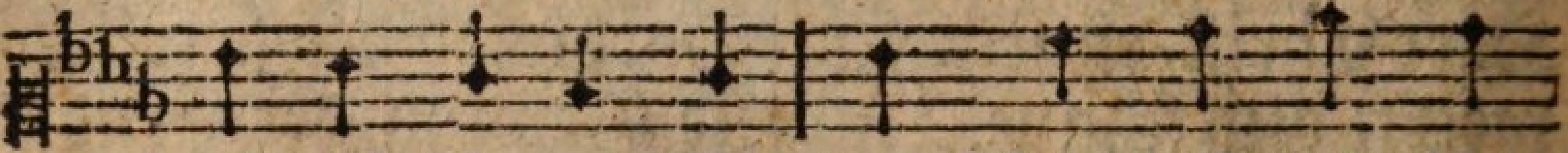
4. Mein Heiland! mich zu dir empor aus meiner Gruft zu heben, giengſt du aus deiner Gruft hervor. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich

glaub es dir, und zweifle nicht. Dein Wort iſt meine Zuverſicht.

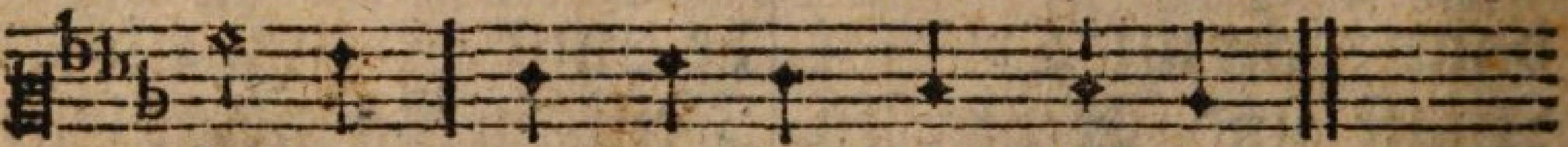
5. In dieſem Glauben ſtärke mich! Laß mich den Troſt empfinden, den groſſen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; Denn du biſt meine Zuverſicht.

265. 

Ich geh einſt ohne Beben zu



meinem Tode hin; denn Chriſtus iſt mein



Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich ſcheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; Der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuſcheiden, auch heute ſchon mein Gott, ſo geh ich hin mit Freuden, und ſterb auf ſein Gebot.

4. Ich hoff ein beßres Leben, das nimmermehr verflieſst. Ein Leib wird mich umgeben, der ewig herrlich iſt.

5. Dann eil ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt! und ſeh entzückt den Seegen des Heils, das ich geglaubt.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege.

266. Wann einſt in meinem Grabe des Todes ſtille Nacht ich durchgeſchlummert habe, ſo weckt mich Jeſu Macht, giebt dieſem Leib aus Stau=

Staube des Himmels Herrlichkeit. O Troſt, den mir der Glaube an Gottes Wort verleiht!

2. Es ſoll mir dieſen Glauben, der veſt, als Felſen ruht, kein Spötter jemals rauben, kein Feind, kein Zweifelmuth. Es mag der Unchriſt beben, ſinkt er in Tod und Gruft; Ich kenn ein neues Leben, wozu mich Jeſus ruft.

3. Den Weiſen dieſer Erden war dieſer Troſt verdeckt, daß wir dereinſtens werden aus Tod und Grab erweckt. Sie, die das Licht nicht hatten, das uns den Tag gebracht, umgaben Todesſchatten, und Furcht der Grabesnacht.

4. Des Spötters kühnes Lachen beſchimpft ihn ſelber nur. Es ſind gar leichte Sachen dem Schöpfer der Natur, den Leib neu zu beleben, den er aus Staub erſchuf; Auch Klarheit ihm zu geben durch ſeiner Allmacht Ruf.

5. Aus Saamen, den wir ſäen, läßt Gott ja alle Jahr die neue Frucht entſtehen, die in dem Keime war. Es wächſet jede Blume aus ihrer Saat hervor; Zu ſeiner Allmacht Ruhme ſteht ſie in neuem Flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, daß einſt aus Tod und Gruft die Glieder neu erwachen, wann ſeine Stimme ruft? Es werden dieſe Glieder, wie Saamen, ausgeſät. Gott will: ſie leben wieder, der neue Leib entſteht.

7. So trotz ich jedem Spotte verwegner Zweifeler, und weiß von meinem Gotte: Er iſt des Todes Herr. Daß Todte leben ſollen, ruht ganz in ſeiner Macht, und ſollt er nicht auch wollen, daß einſt mein Leib erwacht?

8. Die aus des Grabes Banden Gott ehmals ſchon erweckt, und Jeſum, der erſtanden, da er den Tod geſchmeckt, betrachtet unſer Glaube, und ſiegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem Staube zum Leben einſt der Herr.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

367. Mein Heiland lebt! Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; Sein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu, ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bey der Gräber Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: Ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neugebildt erheben, wann du, o groſſer Lebensfürſt, nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren an, läßſt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſeelig Theil iſt mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle iſt bey dir; Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem

nem Himmelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genieſſen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hie folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seeligen umgeben, genieſſen deine Herrlichkeit. O, was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß dieſe künft'ge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben, und oft in dieſer Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte ſelbſt damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben.

XXIII. Von dem allgemeinen Weltgerichte.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege ꝛc.

268. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenn's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; Mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewiſſen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen, o Herr, im Geiſte ſchon; Ich ſehe mit Erſtaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhabner Engel ſteht. Welch herr-

herrliches Gepränge! Welch hohe Majeſtät!

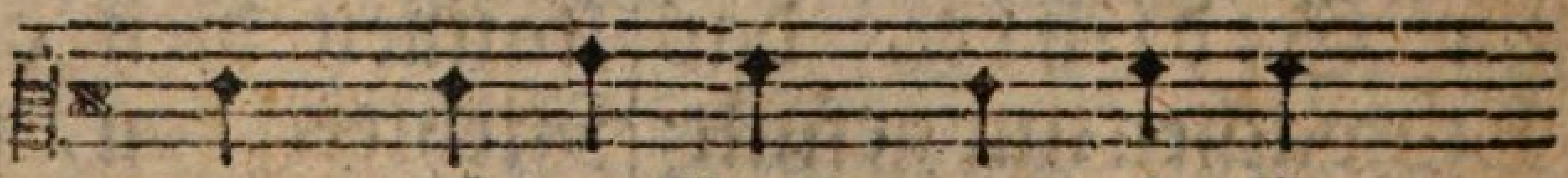
3. Umſonſt flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menſchenkinder ziehſt du zur Rechenſchaft. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron; Den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht; Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen: Erlöſt von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſeegneſt ſie.

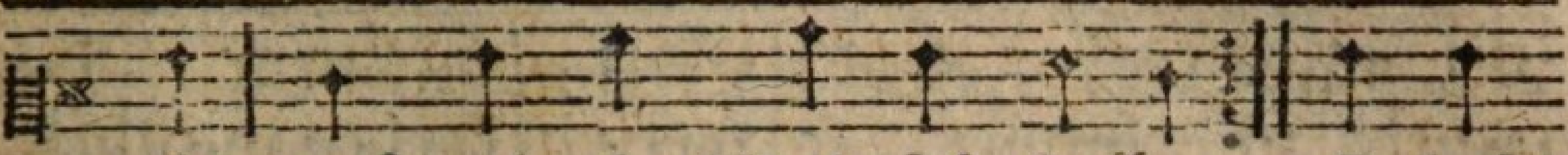
5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein ſinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebſt den Sündenknechten ihr Theil in jener Pein, und führeſt die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn, und drücke ſein Gewichte tief ins Gewiſſen ein! Vor dir laß recht mich handeln, und hier zu aller Zeit ſo, wie ein Weiſer, wandeln, der ſeinen Richter ſcheut.

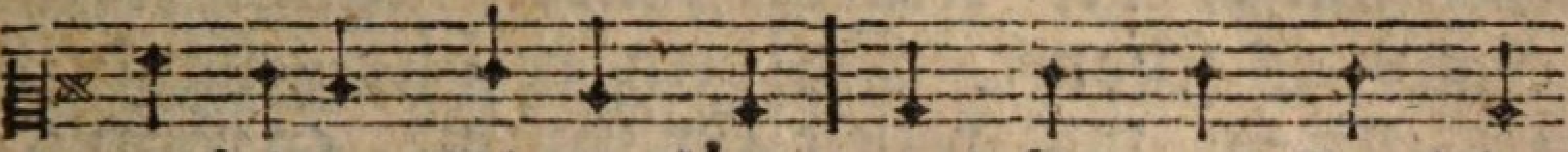
7. Iſt denn dein Tag vorhanden, wird dieſe Welt vergehn; So hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur Rechten von aller Schuld befreyt, führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

269. 

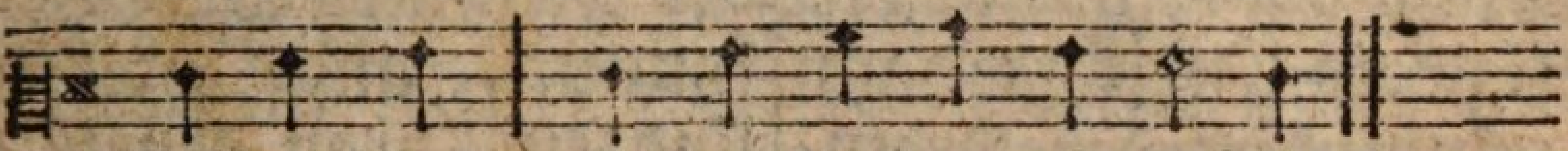
Ge rech ter Gott! vor dein Ge=
Du wirſt in ih rem An ge=
richt



richt muß al le Welt ſich ſtellen; O laß ſicht auch mir mein Urtheil fällen.



mich jede Sünde ſcheun, und hier mit Ernſt be=



fliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem hohen Thron auf alle Menſchenkinder, beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an; Auf das allein, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; Du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut, du biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht, ſo wie er ſoll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewiſſensmarter ſind ſein Lohn oft ſchon in dieſem Leben.

6. Und bleibt auch hier

viel ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet, ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet. Da ſteileſt du ins hellſte Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; Gieb ſelber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt ſich die Sünde noch in mir, ſo ſtärke mich die Furcht vor dir, daß ich ſie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers-Tod bey ihrer Reue ſehen; So laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreyt, im Glauben eifrig ſuchen.

Mel. Die vorige.

270. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menſchen Sohn, er kommt, und Wolken ſind ſein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit auf dieſer Erde wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; Hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen: Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Bosheit ſiegen. Hier iſt zur Buſſe nicht mehr Friſt, hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; Hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher

cher Majeſtät wirſt du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft ſie unerforſchte Pein; Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verlohren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erſcheinen! Du, Herr, nimmſt ſie zu Ehren an, erklärſt ſie für die Deinen; Und ſie ſehn mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchſte Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das ſeel'ge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit ſtört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wann hier mich Leiden kränken; Es reitze mich, gewiſſenhaft und eingedenk der Rechenſchaft nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

271. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöſte, nicht, itzt auf ſein Wort zu hören. Wer hier nicht ſeine Stimme hört, und ſie nicht mit Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr laß mich deiner Majeſtät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, iſt zwar noch nicht erſchienen; Doch, was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erſcheineſt.

3. Da,

3. Da, wann vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füſſen ſich alles, was dir widerſtrebt, wird völlig beugen müſſen; Wann alle Engel vor dir ſtehn, da wird auch jedes Auge ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Gott, auf dein Geheiß, die Todten wieder leben; Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis ſich aus dem Grab erheben; Und wer wird da, Herr Jeſu Chriſt, daß du der Herr des Lebens biſt, noch ferner leugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenſchaft mit Majeſtät wirſt ziehen? Wie wird, wann dich ihr Aug erblickt, und ſie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verſtummen!

6. Und wann du dann die Deinen nun mit Preis und Ehreziereſt, ſie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führeſt; Wie völlig wirds dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken!

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jeſu Chriſt, mit Freuden vor dir ſtehe, und dir, der du ſo herrlich biſt, getroſt entgegen ſehe. Wann deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angſt und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag, ſo laß in dieſem Leben, o Heiland, deinen groſſen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben. Er reitze mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und ſo mein Heil zu hoffen.

Mel. Nro. 240.
Mein Glaub iſt meines ꝛc.

272. Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn! der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingenommen; Du wirſt dereinſt zu rechter Zeit in groſſer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkomen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen ſchaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht; Wie groß wirſt du dich zeigen! Wann du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr, beugen. Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich, Gott, dein Gott erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare groſſe Heer der Todten wiedergeben; Durch deine Stimme neu beſeelt, gehn ſie hervor, und keiner fehlt.

4. Da ſtehen ſie vor deinem Thron, erwarten den beſtimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein; Die Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jeſu Chriſt, daß du der Erde Richter biſt.

5. O Herr, wann dieſer Tag erſcheint, erſcheine mir dann, als mein Freund, mit deinen Gnadenblicken, daß unbeſchämt ich vor dir ſteh, verklärt in deinen Himmel geh, zum ewigen Entzücken; Und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein

6. Dein Name ſey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preiſt, dich müſſe auch ſchon hier mein Geiſt aus allen Kräften lieben; So ſchreckt mich deine Zukunft nicht, ſo hab ich Muth auch im Gericht.

Mel. Nro. 240.
Mein Glaub iſt meines.

273. Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er, uns zu verſöhnen, kam, komt zum Gerichte wieder. Gewiß iſt ſeiner Zukunft Zeit; In aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; Wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt, bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken; Dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor ſeinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich, und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wann furchtbar ſeiner Donner Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmer fällt, wann alle Sünder zittern, und vor den Richter hingerückt der Spöt-

Spötter glaubet und erſchrickt.

5. Dann iſt nicht mehr zur Buſſe Zeit! Wo werdet ihr Barmherzigkeit, und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünde Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, die Laſten eurer Sünden; daß ihr euch einſt nicht ſelbſt verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt! Es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott! vor dir. Ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wann dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil ſpricht, Herr, mich, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu, haſt auch mich erlöſt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigſt uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reitzt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn.

Mel. Nro. 309.

Mache dich, mein Geiſt.

274. Herr, ich bin dein Eigenthum, dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm haſt du mirs gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kömmſt du mit groſſer Kraft zum Gericht auf Erden; Dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten! Denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht

braucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht ich mich ſtets, meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben, daß ich nie thöricht ſie aus den Augen ſetzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Tage zählen, jeden Schritt zur Rechenſchaft mich mit Vorſicht wählen! Gieb, daß ich ernſtlich mich täglich und auch heute zum Gericht bereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o! dann iſt es ſelten Zeit, daß ich in mich gehe. Wann der Tod mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade ſuch und finde. Rufe du dann mir zu: Alles iſt vergeben, Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht, vor dir, Herr, beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen. Ewig dein werd ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

XXIV. Von der Ewigkeit überhaupt.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

275. Mein höchſtes Gut iſt nicht auf Erden. Dieß alles iſt für mich zu klein; Es wird mir nichts, und bald ſchon, werden, nicht ewig, wie ich ſelber, ſeyn. Ein

Glück, das Augenblicke währt, iſt das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was ſind denn dieſer Erde Güter? Oft Mühe nur, und nicht Genuß. Sehr oft ein Fallſtrick ihrer Hüter, und Knechtſchaft ſelbſt im Ueberfluß. Nur in der Ferne ſchmeicheln ſie, und ſind das, was ſie ſcheinen, nie.

3. Wie eingeſchränkt iſt unſer Wiſſen! Wie unerforſchlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finſterniſſen, verliehr ich oft der Wahrheit Spur. Und oft treibt mich die Wißbegier, o Seelenruhe, weit von dir.

4. Was ſeyd ihr, unbedachte Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; Die reiche Quelle bittrer Leiden, nicht ruhiger Zufriedenheit, die ſtill und ſanft durchs Leben fließt, und niemals rauſchend ſich ergießt.

5. Was iſt die Ehre, was ſind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, ſchwere Bürden, wodurch man ſich zum Sklaven macht. Bey aller Ehre kann ich klein, und ohne ſie erhaben ſeyn.

6. Entreiſſe dich der Erde Lüſten; Erhebe dich zur Ewigkeit. Hier wandelſt du noch oft durch Wüſten; Harr aus in deiner Pilgerzeit. Bald führet dich des Todes Hand den Weg ins wahre Vaterland.

Mel. Nro. 180.

Geiſt vom Vater und ꝛc.

276. Nein, ihr Spötter, meinen Glauben, daß mein Geiſt unſterblich ſey, ſoll mir kein Vernünfteln rauben, nicht der Witz der Spötterey! Meine Seel iſt nicht ein Rauch, nein, ein ew'ger Lebenshauch, den ich

von dem Schöpfer habe; Dieſen trägt man nicht zu Grabe.

2. Geiſt! das iſt mein hoher Namen! Dieſer Leib iſt mein, nicht Ich. Er iſt nur des beſſern Saamen, der einſt wird umgeben mich. Wie ein Saatkorn erſt verdirbt, Frucht zu tragen, alſo ſtirbt auch mein Leib, dem höhern Leben ſeinen Keim enthülſt zu geben.

3. Nein, Gott ſchuf nicht unſre Seelen blos für einen Augenblick; Nicht den Weiſen, daß ihm fehle ſein gehofftes ew'ges Glück. Ew'ger Zukunft ſchuf er ſie; Seelen, Seelen ſterben nie! Seelig machen, und doch richten wird ſie Gott, und nicht zernichten.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

277. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allem, was den Sinnen, was jeder böſen Luſt gefällt, was würd ich, Gott, gewinnen? Was hülfe jeder Reichthum mir? Was aller Ruhm? weñ ich bey dir mein ewig Heil verlöhre?

2. Was ſchaffet mir Zufriedenheit und Ruh in dieſem Leben? Was kann im Tode Freudigkeit, wann mir die Welt ſinkt, geben? Nicht Menſchengunſt, kein hohes Glück; Dein Heil nur, ein gewiſſer Blick ins Glück der Auserwählten.

3. Nach dieſem Kleinod, Herr, will ich vor allen Dingen trachten; Und iſt die Welt mir hinderlich, die Welt mit Muth verachten. Daß ich die ſchmale Straſſe geh, bald an der engen Pforte ſteh, die mich zu dir führt, Jeſu!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

278. Ihr Menſchen, wie ſeyd ihr bethöret,

bethöret, daß ihr die ſchnöde Luſt der Welt und ihren Schaum weit höher ehret, als was der Himmel in ſich hält? Was iſt denn, das euch ſo erfreut? Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

2. Geſetzt, ihr lebtet hundert Jahre, ein Ziel, wozu Gott ſelten ruft, ſo trägt euch doch zuletzt die Bahre zu der Verweſung hin, zur Gruft. Erwägt, wie kurz iſt dieſe Zeit! Und denkt doch an die Ewigkeit!

3. Erfreut ihr euch, ihr Mammonsknechte, an eurem Reichthum, Geld und Gut? O denkt, ihr ſeyd von dem Geſchlechte, das mit dem Reichen kläglich thut, der um ein Tröpflein Waſſers ſchreyt. Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

4. Vergnügen euch der Wolluſt Freuden, und Ueppigkeit und Völlerey; So denket, daß ein ew'ges Leiden und ew'ges Weh erſchrecklich ſey. Noch ruft euch Gott, noch iſt es Zeit; Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in Ehren, und vor der Welt in Anſehn lebt? Laßt euch den Hochmuth nicht bethören. Was bleibt euch, wann man euch begräbt, von eurer Pracht? ein Sterbekleid. Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

6. Ja, ihr unglaubensvolle Sünder, die nur ein leerer Schein ergötzt, und die ihr Gottes fromme Kinder für Thoren und Betrogne ſchätzt, und eures eitlen Thuns euch freut; Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

7. Ihr aber, ihr bedrängte Frommen! Könnt ihr in dieſer Jammerwelt zum Frieden, den ihr wünſcht, nicht kommen; Wann Unglück auf euch häufig fällt, ja groſſe Trübſal euch bedräut,

dräut, ſo denkt nur an die Ewigkeit!

8. Die Luſt der Welt muß bald vergehen, ſie habe, noch ſo guten Schein; Hingegen eure wird beſtehen, ſo lange Gott noch Gott wird ſeyn. Dort iſt der Sieg, hier Kampf und Streit, hier Schmerz, dort Freud in Ewigkeit.

9. So gebt euch denn allhier zufrieden, und haltet es für einen Ruhm, wenn euch hier Angſt und Noth beſchieden. Wenn jetzt bey eurem Chriſtenthum die Welt euch mit Verſpottung dräut; So tröſtet euch der Ewigkeit.

10. Mußt du, mein kummervolles Herze, gleich oft in Kreutz und Trübſal ſeyn: Auf, faſſe dich im größten Schmerze, und lerne dich der Zukunft freun. Gedenk in deinem Kreutz und Leid an Gott und an die Ewigkeit!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

279. Du gabſt mir, Ew'ger, dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit; Nein, was du mir davon gegeben, gabſt du mir für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort; Beſtrafung und Belohnung dort.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen; Die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und eine Richtſchnur meiner Pflicht; Der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs: Werde! Mit Reitz und Pracht mein irrdiſch Haus, und goſſeſt über dieſe Erde die Wunder groſſer Schönheit aus; Du ſchufſt mir feine Sinnen an, wodurch ich ſie empfinden kann.

4. Und

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dieß mein irrdiſch Haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer Welt genieſſen, doch als genöß ich ihrer nicht; Ich ſoll der Sinnen Lüſte fliehn, wenn ſie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude ſoll ich oft nicht achten, die meinen Sinnen reitzend dünkt; nach Wolluſt, Ehr und Gold nicht trachten, wornach ſo mancher Weltmenſch ringt; Nicht fliehen, was das Herz oft ſcheut, ja wählen, trotz der Bitterkeit.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens; Du wollteſt ſehn, ob ich dir treu, in der Gemeinſchaft jenes Lebens mit dir zu wohnen würdig ſey; Ob ich vom Tand des Eitlen leer, einſt höhrer Freuden fähig wär.

7. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, der groſſen Hoffnung werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum beſſern Leben führt.

8. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefeſſelt hält: Und wenn ich, o welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

9. O Gott, gieb deines Geiſtes Stärke, die in den Schwachen mächtig iſt, dem, der zu dieſem groſſen Werke zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt: Lehr mich die Eitelkeit verſchmähn, und ſtets nach meinem Ziele ſehn.

10. Laß mich oft in geſunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Le-

bens Freud und Plagen auf dich und auf das Künft'ge ſchaun; Damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

XXV. Von den verſchiedenen Schickſalen der Frommen und Gottloſen in der Ewigkeit.

Mel. Nro. 18.
Wie ſoll ich dich würdig ꝛc.

280. O wie unausſprechlich ſeelig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählig unſers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unſer Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seeligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels groſſe Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn; Mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne iſt. Zu den reinſten Seeligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als er an dem Kreutze ſtarb.

5. Da

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele ſeyn, Liebe, Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott, zu weihn; Dir und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun; Wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Obs auch noch ſo tröſtlich ſey, iſts doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen; Dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O ſo mache immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

281. Nach einer Prüfung kurzer

kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſeel'gen Augenblick; Doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen; Bald das Geräuſche dieſer Welt; Bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt, bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; Hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur; Dort werd ichs finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich groſſen Werth; Den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn; Und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt mein dir geweihter Sinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; Das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah.

Da

Da denkt mein Geiſt, mit Preis und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; Ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; Und aller Himmel ſeel'ges Heer jauchzt ihm einſtimmig Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn; Das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung ſeegnen, daß er mir ihn ſo treulich wieß; Da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Seel'ger zu: Heil ſey dir! Denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seel zu ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

282. Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wann er ſich dieſes Körpers Banden nach Gottes Willen einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf

auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd ich kommen, und, Gott, wie ſeelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Laſt, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo tröſtet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlöſten, mit völliger Zufriedenheit; Und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle meine Klagen; Da bringt mein frommer Lobgeſang dir ſelbſt für dieſes Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann: Sie ſind vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; Ich denk und fühle nichts, als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; Mein Glück wird veſt, und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen faſſen! Daß du den, der dich redlich liebt, nicht ſtets willſt in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. Das flöſſe Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu ſeyn.

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt! Will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt; So ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einſt der Frommen Erbtheil iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn

darinn mein Vorbild biſt; So folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seeligkeit.

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

283. Der Freuden Füll iſt, Gott, bey dir, und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Luſt erfüllt, was meiner Seele Sehnſucht ſtillt, und ſich ohn Ende mehret.

2. Dich lern ich dann in hellerm Licht in deiner Gröſſe kennen, und mit vollkomner Zuverſicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himel führte.

3. Wann mein erhöhter Geiſt da ſieht, was ich dir zugetrauet; Wann er dein unumſchränkt Gebiet noch heller überſchauet; Gott, welche Wonne iſt dann mein! Wie werd ich deiner da mich freun! Wie ſeelig da mich finden!

4. Noch größre Werke ſeh ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden ſehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliehrt voll Dank und Freude ſich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr, als hier, verſtehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hieſſeſt gehen, und ſelbſt durch Leiden dieſer Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit ſo väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd ich dann, Gott, dich lieben, und was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Luſt, ſich keiner

Sünde

Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib, aufs herrlichſte verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beſchwert, geſchickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geiſt entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, ſeh ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, iſt mir auch Licht und Sonne. Auch da iſt er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, ſtets neue Freuden ſchmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd ich dort, ihnen zugeſellt, in reinſter Freundſchaft leben. Wie klopfet dann in meiner Bruſt mein ganzes Herz voll Lieb und Luſt, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig iſt, mein Gott, bey dir der Freuden reichſte Quelle. Ich ſchöpfe draus, doch bleibt ſie mir ſtets voll auf alle Fälle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

284. Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Wort uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da haſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden?

Du

Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden; Doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben, dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr, und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey; Denn du, o Herr, machſt alles neu, das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erſchallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn, da ſchaut man ſie nicht mehr von fern, da wird ſie neu beſungen. Völlig giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Mit neuer Inbrunſt lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit frölichem Gemüthe. Nichts ſtört den Frieden unſrer Bruſt und unſre tauſendfache Luſt an deiner groſſen Güte. Kein Neid, kein Streit hemt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott! Welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammlet deine Vaterhand ſie, die ein Sinn ſchon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln, mir zum Seegen, da die reinſte Freundſchaft pflegen.

7. Da komm ich zu des Menſchen Sohn, der für mich ſtarb, um deſſen

Thron

Thron viel tauſend Seel'ge ſtehen. Der du der Deinen Wonne biſt! Dich werd ich da, Herr Jeſu Chriſt, mir zum Entzücken, ſehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; Ohn Aufhören werd ich bey dir ſeyn, dich ehren.

8. Wie ſeelig werd ich dann erſt ſeyn! Wie ſicher werd ich mich dann freun! Dir ewiglich lobſingen! O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du haſt dieß Glück auch mir bereit't; Hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und mein Leben hier ſo führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Nro. 53.

Wie viele Freuden dank 2c.

285. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage; So manche Noth, die mich befällt, reitzt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Seeligkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt. Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſeelig ſeyn; Dieß tröſtet meine Seele.

3. In ſtiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; Mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

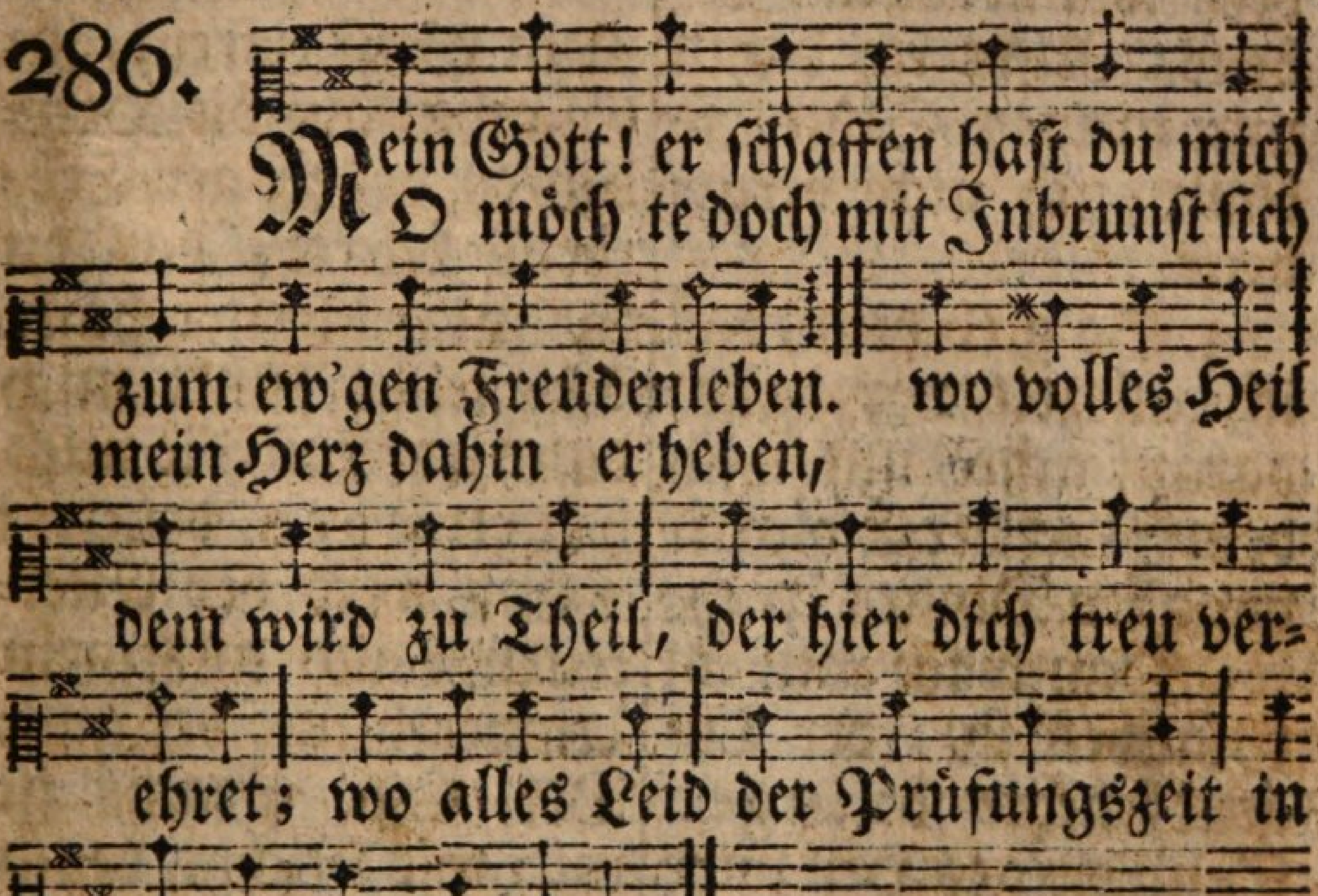
4. Wann mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; Wann ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage; So mildert

dert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

5. Wann einſt, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wann nach der Arbeit dieſer Zeit mein Haupt zum Schlummern ſinket; So ſterb ich froh; Die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

6. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich ſtärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen: Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wañ ich vom Tod erwache.

286.



2. Wenn dieſes Lebens Laſt mich drückt, weß ſoll ich dann mich tröſten? Die Hoffnung iſts, die mich erquickt, einſt auch mit den Erlöſten bey dir zu ſeyn, und, frey von Pein, in Ewigkeit

keit zu leben. Sollt ich denn hier nicht mit Begier nach ſolcher Hoffnung ſtreben?

3. Was ſtärkt mein Herz mit Muth und Kraft, in deiner Furcht zu wandeln, und auch alsdann gewiſſenhaft, wann Weltluſt reitzt, zu handeln? Ein öftrer Blick auf jenes Glück des wonnevollen Lebens; Richt ich dahin nur meinen Sinn, ſo kämpf ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit vorzüglich darauf achte, und nach dem Glück der Ewigkeit vor allen Dingen trachte; Damit ich treu im Glauben ſey, der Tugendfrüchte bringet. Denn ew'ges Heil wird nur zu Theil dem, der nach Tugend ringet.

5. O wäre dieſes Heil ſchon mein! O ſchmeckt ich ſchon die Freuden, daran ſich droben, frey von Pein, bewährte Fromme weiden! Sieh dieſer Zeit, mein Geiſt, erfreut, doch mit Geduld, entgegen? Herr, ſteh mir bey, im Guten treu, den Lauf zurück zu legen!

Mel. Nro. 149.

Um Gnade für die ꝛc.

287. Mein Heiland, wenn mein Geiſt erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet haſt: Wie leicht dünkt mich dann jede Laſt, die mich hiernieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in ſeinem Unwerth mir bekannt; Der Erde Pracht iſt mir, wie Nichts, beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn

2. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt, dann ſtärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht ſchrecklich ſey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beſſern Welt ſchafft, wann mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht und Heiterkeit im Angeſicht. Dann, Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube; Doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft; Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn, mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Du ſchaffſt das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, wann einſt das Weltgericht die Engel auspoſaunen. Vor deinem Thron werd ich dann ſtehn, dich, Richter aller Völker, ſehn, dich ſehn, und froh erſtaunen. Auch mir ſchenkſt du dann jenes Heil, der Auserwählten ſeel ges Theil; Ich ſoll (dein Mund ſchwur es mir zu;) Ich ſoll verherrlicht ſeyn, wie du. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Stärk dieſen Glauben einſt im Tod!

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

288. Wie wohl thuſt du,

mein

mein Gott, den Deinen! Du führſt ſie einſt zum Himmel ein. Da werden Leid, Geſchrey und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild ſeyn. Da wird, auf leicht verſchmerzte Pein, vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie frölich wird mein ganzer Wille, Herr, da in deinem Willen ruhn! Da find ich aller Wünſche Fülle; Was ich gehofft, das ſchau ich nun; ja, über alle Hoffnung weit empfind ich da Glückſeeligkeit.

3. Wie überwiegend iſt die Wonne, die den erlöſten Geiſt entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt! Und ſo, mein Heiland, ſeh ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die nun durch höh'res Licht verklärt, ſich Gottes Führungen erzählen, der ſie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll, nach ſeinem Rath, zum ew'gen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer, ins Reich der ſeel'gen Geiſter ein; Kein ſchadenfroher Friedensſtörer, kein Menſchenfeind wird da mehr ſeyn, wo der, der in dem Himmel wohnt, der Frommen Treu dereinſt belohnt.

6. Wie wohl wird uns da ſeyn, wo Klarheit durch alle Wege Gottes ſcheint; Wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerſchaft vereint; Und wo du dich, Herr Jeſu Chriſt, verklärt uns zeigeſt, wie du biſt.

7. Zur Hoffnung ſolcher Seeligkeiten, in der Vereinigung mit dir, wollſt du, o Herr, mich vorbereiten; Drum ſchaff

ſchaff ein reines Herz in mir! Du, den ich ſchauen ſoll, biſt rein; So laß auch meine Seele ſeyn.

Mel. Nro. 155.
So ſchlummerſt du, ꝛc.

289. O ſchrecklichs Leid der Ewigkeit, das Sünder dort erfahren, die durch keine Zucht von Gott hier zu beſſern waren!

2. Durch ihre Schuld, von Gottes Huld und Angeſicht geſchieden, ſehn ſie nimmermehr das Licht, haben nimmer Frieden.

3. In dieſer Welt, zum Ort beſtellt, wo wir geprüfet werden, haben auch die Böſen noch Theil am Glück der Erden.

4. Hier können ſie in ihrer Müh ſich noch des Eitlenfreuen, und, wenn das Gewiſſen plagt, ihr Gemüth zerſtreuen.

5. In jener Welt, die nichts enthält für ſie an guten Gaben, auch ein Tröpflein Waſſers nicht, ſie im Durſt zu laben.

6. Und wo forthin ihr böſer Sinn umſonſt Zerſtreuung ſuchet; da, da fühlen ſie ſich nun von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr Wurm, der nagt, und ſie zerplagt, ſtirbt nimmer im Gewiſſen; Nie verliſcht des Feuers Brand, den ſie leiden müſſen.

8. O Gott des Heils! Wir, unſres Theils, verehren dich im Glauben. Laß den Troſt der beſſern Welt keinen Feind uns rauben!

9. O rette doch auch Sünder noch, die jetzt dir widerſtreben! Laß ſie, recht zu dir bekehrt, ewig mit uns leben!

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott! vor dein ꝛc.

290. Ach! ſchrecklich wird die

die Strafe ſeyn, die Sünder leiden ſollen, wenn ſie nicht hier gerecht und rein durch Chriſtum werden wollen! Ja, ewig iſt der zweyte Tod, den Gottes Recht den Frevlern droht, die ſeine Huld verachten!

2. Der Gott, der uns ſo ſchont und liebt, wenn wir die Laſter haſſen, der gnädig jede Schuld vergiebt, wenn wir uns beſſern laſſen, der hats verkündigt; Er, der gut, gerecht in allem, was er thut, wahrhaftig iſt und heilig.

3. Auch der, der unſer Heil erwarb, der, von der Sünde Bürden uns zu erretten, litt und ſtarb, damit wir ſeelig würden, der lehrt es, Jeſus, unſer Herr; Wer iſt ſo gut, wer gnädiger, als Gott, als Jeſus Chriſtus?

4. Erzittert! Nur verwerfet nicht die ſchauervolle Lehre, als wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht, nicht Gottes würdig wäre; Die ihr ſo leicht euch täuſchen laßt, könnt ihr durchſchaun, was er umfaßt, der Zukunft Tief ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger, als Gott iſt, und gerechter zu richten? weiſer, als der Herr, den frevelnden Verächter? Hat er euch ſeiner Strafen Art mit ihren Folgen offenbart, daß ihr ihn meiſtern wollet?

6. Gerecht iſt, gut, was er gebeut, und werth, daß ers gebiete; und werth auch alles, was er dräut, der Heiligkeit und Güte. Laßt ihm die Waag; Er, der nicht irrt, wird keines Menſchen Recht, und wird ſein eignes Recht nicht beugen.

7. Nicht jedes Volk empfängt das Licht, das

das ſeine Chriſten haben; Verſchieden wird auch ſein Gericht und Lohn ſeyn, wie die Gaben. Da, wo er nicht geſäet hat, wird er, wie er ſchon hier nie that, auch dort nicht erndten wollen.

8. Du zitterſt vor der Ewigkeit? Ach zittre dir zum Heile, daß, eh du's glaubſt, nicht, was er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil enthüllt er dir die Flamme des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich nur ſelbſt der Sünde Joch, entreiß dich ihren Ketten. Dann ſuch auch deine Brüder noch vom Tode zu erretten. Thu's nicht aus Sklavenfurcht allein; Du müſſeſt dich der Tugend freun; Denn ſie giebt Ehr und Freude.

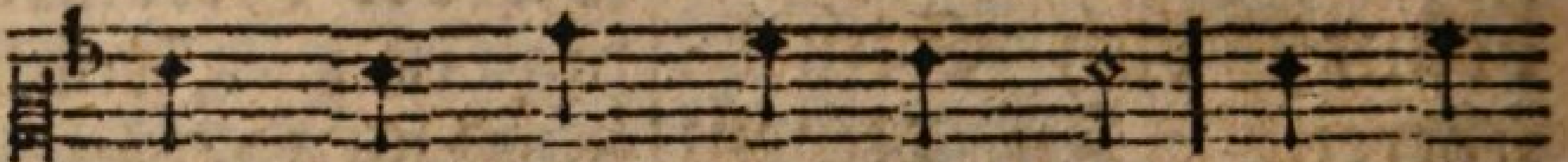
10. O wann du einſt vollendet biſt, dann wirſt du ganz verſtehen, wie der Gerechte gnädig iſt; Frohlockend wirſt du's ſehen. Dann iſt, was dich hier zittern macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, ganz Herrlichkeit und Wonne!

Dritte Hauptabtheilung.

Lob- und Gebetlieder
nach Anleitung
der chriſtlichen Sittenlehre.

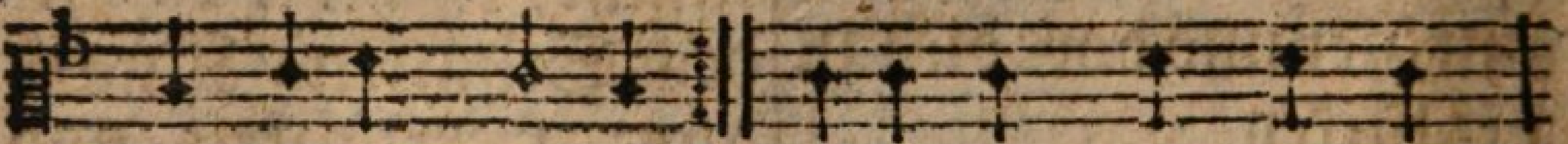
I.

Von der Gottesfurcht, der Tugend, und der Rechtſchaffenheit überhaupt.

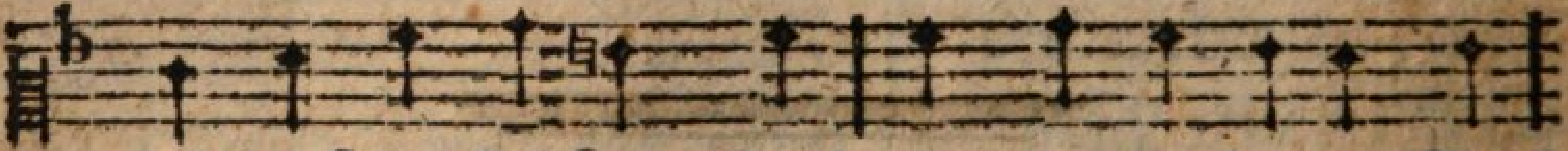
291. 

350.

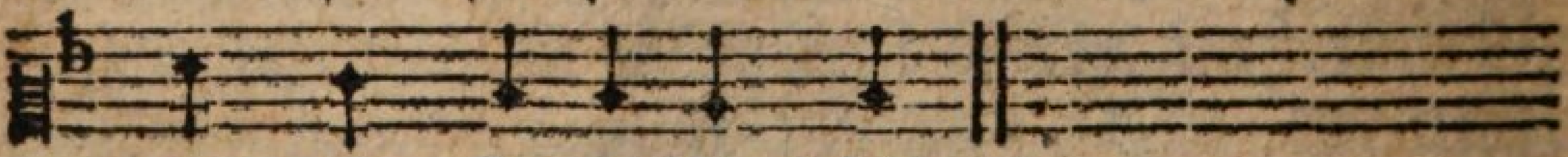
O Gott, du frommer Gott! Du Ge-
ohn den nichts iſt, was iſt, von dem



ber aller Gaben, Geſunden Leib gieb mir,
wir alles haben;



und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel



und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet, gieb, daß ichs jedesmal thu, wann und wie ich ſoll, und ſo gerathe mirs durch deinen Seegen wohl.

3. Hilf,

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen. Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; Wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, ſo gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerath ich in Gefahr, ſo laß mich nicht verzagen, gieb wahren Chriſtenmuth, das Kreutz hilf ſelber tragen: Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und ſende Hülf und Rath, wenn ſie mir nöthig ſind.

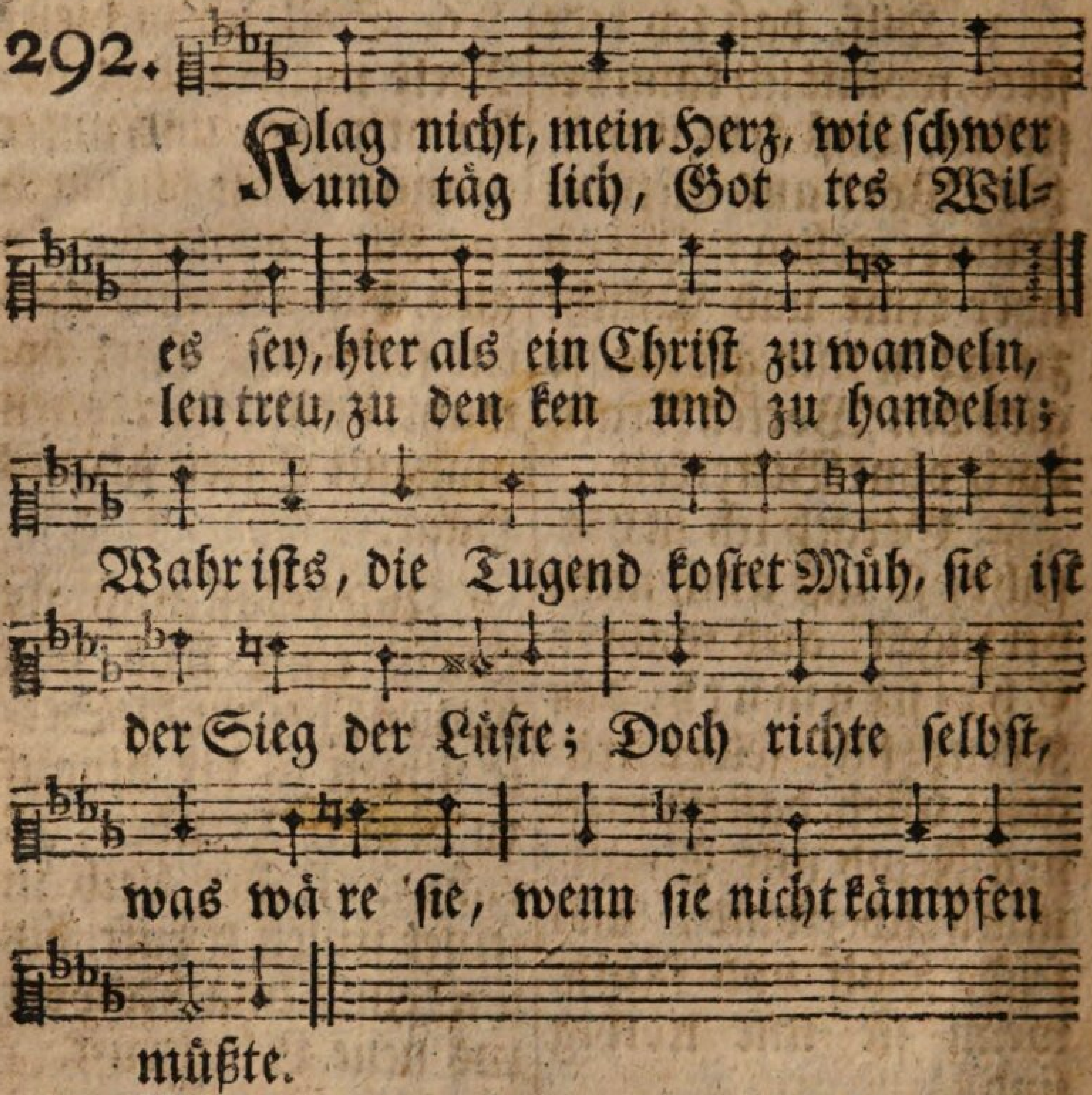
5. Laß mich mit jedermann in Fried und Eintracht leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück, ſo gieb auch dieß dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht ſtolz, noch ſicher ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Laſt hindurch ins Alter dringen; So gieb, daß ich auch ſtets ein frommes Herz bewahr, damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Zuletzt laß mich als Chriſt einſt froh von hinnen ſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, es ruhe ſanft der Leib in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wann alle Todten einſt auf dein Gebot erwachen, ſo wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen: Dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich ſeelig dort mit allen Frommen ſeyn.

292.



2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden, allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; Allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken, doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Was

4. Was wär es, hätt uns Gott vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wann Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; Ließ er den Raub, den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß, was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn; Drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht zu uns durch den Verſtand, er ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihm folgen, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, dieß wählen; Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden?

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden; Und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen, wer ſie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft; Drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft! Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſeel'ger Geiſter;

Ihn zeigte dir, und ihn betrat ja ſelbſt dein Herr und Meiſter. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; Der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, o Seele, allezeit, denk oft an deine Bahre, vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; Und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bey dem Ernſt der Heiligung doch manches noch verſchuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit, und ſieht auf dein Beſtreben; Er iſt ein Vater, der verzeiht, und er hat Luſt zum Leben.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott! ꝛc.

293. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit ſey zu nennen; Doch gieb mir auch dabey ein Herz, das ſo dich ehrt, wie dir es wohl gefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Beſtreben, auch ſtets nach ſeinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dieß ſey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir ſtets Ermunterung.

3. Auch mir gabſt du dein Wort, dieß leite meine Seele, daß ſie den ſichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit ſeiner Wiſſenſchaft? Wenn doch mir immer fehlt zum Guten Luſt und Kraft.

4. Laß

4. Laß mich gewiſſenhaft in allen Stücken wandeln, und überall vor dir ſo denken, reden, handeln, daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann, und froh verſichert ſey, du nimmſt dich meiner an.

5. Doch, wenn ich, Schwacher, noch aus Uebereilung fehle, Herr, ſo verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß ſie den Fehltritt bald erkenne und bereu, und, ihn aufs künftige zu meiden, wachſam ſey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorſatz veſt in mir, ein wahrer Chriſt zu ſeyn, ſo leb und ſterb ich dir.

Mel. Nro. 286.

Mein Gott! erſchaffen ꝛc.

294. Ach, höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch in dir, und dich allein verehre! Daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; Daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe! Gieb, daß ich alles Böſe ſcheu, und ſtets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen, der Seele Heil, mein beſtes Theil, laß mich nach Würden ſchätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen veſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod,

dein

dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach ſeinem Sinn; Gieb, daß ich mich ſtets übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, und gern, wie er, ſeys noch ſo ſchwer, mein Kreutz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; Nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe; Gieb, daß den Feind, ſo wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten: Laß mich die Ehren dieſer Welt für eitle Schatten achten; Und nie auf Pracht und Ruhm bedacht nach beyden ängſtlich ſtreben; Laß mich vielmehr zu deiner Ehr, in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn, laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit, mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth, ſchlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müſſiggang ſamt aller

aller Trägheit fliehe; Daß ich die Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und ſeegneſt du das, was ich thu, ſo laß mich dir lobſingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich ſtets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; So wird mein Herz in Freud und Schmerz, dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott, einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Nro. 24.

Herr, unſer Gott, wer ꝛc.

295. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie lauter, rein und tugendhaft die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in Jeſu Reich, die ihren Herrn ihn heiſſen, ſich aber nicht mit Ernſt zugleich der Heiligung befleiſſen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoſſen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; Mich nicht für Jeſu Jünger hie bloß äuſſerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe; Daß ich vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille ſey mein Augenmerk! Hilf ſelbſt mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle; ſo thu an mir Barmherzigkeit, ſey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Nro. 286.

Mein Gott! erſchaffen ꝛc.

296. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich dich ſuche mit Begier; und ſtandhaft dir anhange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in deiner Hülfe ſchaue, im Herzen rein, auf dich allein mein ganzes Glück hier baue.

2. Gieb, daß ich in Gerechtigkeit nach deiner Gnade ſtrebe, gottſeelig, züchtig allezeit in deinem Reiche lebe; Und falle ich, ſo ſtärke mich, bald wieder aufzuſtehen, mit wahrer Reu, dem Guten treu, den ſchmalen Weg zu gehen.

3. Laß Glauben, Lieb und Hoffnung ſich in meinem Herzen mehren, ſo iſt mir wohl, und ſo kann ich als wahrer Chriſt dich ehren. Nimm dich auch dann des Leibes an, ſo lang ich hier noch walle; nur daß dabey, von Sünden frey, die Seele dir gefalle.

4. Gieb, daß ich treu

und fleiſſig ſey in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehrgeitz werd verführet; ja daß ich nicht je meine Pflicht durch Eigennutz entehre, und nie durch Neid, Haß, Falſchheit, Streit des Nächſten Ruhe ſtöre.

5. Steh du mir bey, daß mein Gemüth kein wilder Grimm regiere, daß ich vielmehr durch ſanfte Güt' auch ſelbſt den Haſſer rühre. Vergeß ich mich, daß Hoffart ſich will in der Seele regen, ſo hilf du mir, gebeugt vor dir, der Demuth Schmuck anlegen.

6. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meynung trete; Den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete, dien jedermann, ſo viel ich kann, und alles Unrecht meide, an allem Ort, nach deinem Wort, bis ich von hinnen ſcheide.

Mel. Nro. 138.
So gehſt du, Jeſu, willig ꝛc.

297. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht, und rein zu wandeln mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliehre? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe? Wenn ich

ich verführt vom Sündenreitz, Zorn, Hoffart, Fleiſches Lüſte, Geitz in Werk und Thaten übe.

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Heiland nenne; Als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Ließ nicht mein Herr und Heiland hier ein Vorbild ſeines Wandels mir, auf daß ich darnach handle?

4. Und ach, wo find ich Troſt und Ruh, wenn mich das Leiden drücket, und mein Gewiſſen noch dazu die Sünden mir vorrücket? Wo find ich Troſt in meiner Noth, wenn mir der ſchauervolle Tod das finſtre Grab aufdecket. Und wenn das Heer der Sünden ſich auf einmal blicken läßt, und mich mit Furcht der Hölle ſchrecket?

5. Weh mir! Was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe: Wenn nicht mein Glaube durch die That, nach Gottes Sinn und weiſem Rath, ſich in der Kraft läßt merken? Nur Glaube wirket Seeligkeit: Doch zeugt er auch Rechtſchaffenheit; Und Fleiß in guten Werken.

6. Gott! deiner ewig werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde; daß ich nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheiſſen, finde.

Mel.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott, ꝛc.

298. Ich bitte dich, mein Gott, mir dieſen Sinn zu geben, daß ich befliſſen ſey, zu deinem Preis zu leben. Du weißt, Gott, wie viel Kraft dein Kind noch nöthig hat: Verleihe du ſie mir; Bey dir iſt Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur ſehen; Nie, untreu meiner Pflicht, mich eigne Wege gehen. Laß dieſe Wahrheit mir allzeit vor Augen ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, ihm kannſt du nicht entgehn.

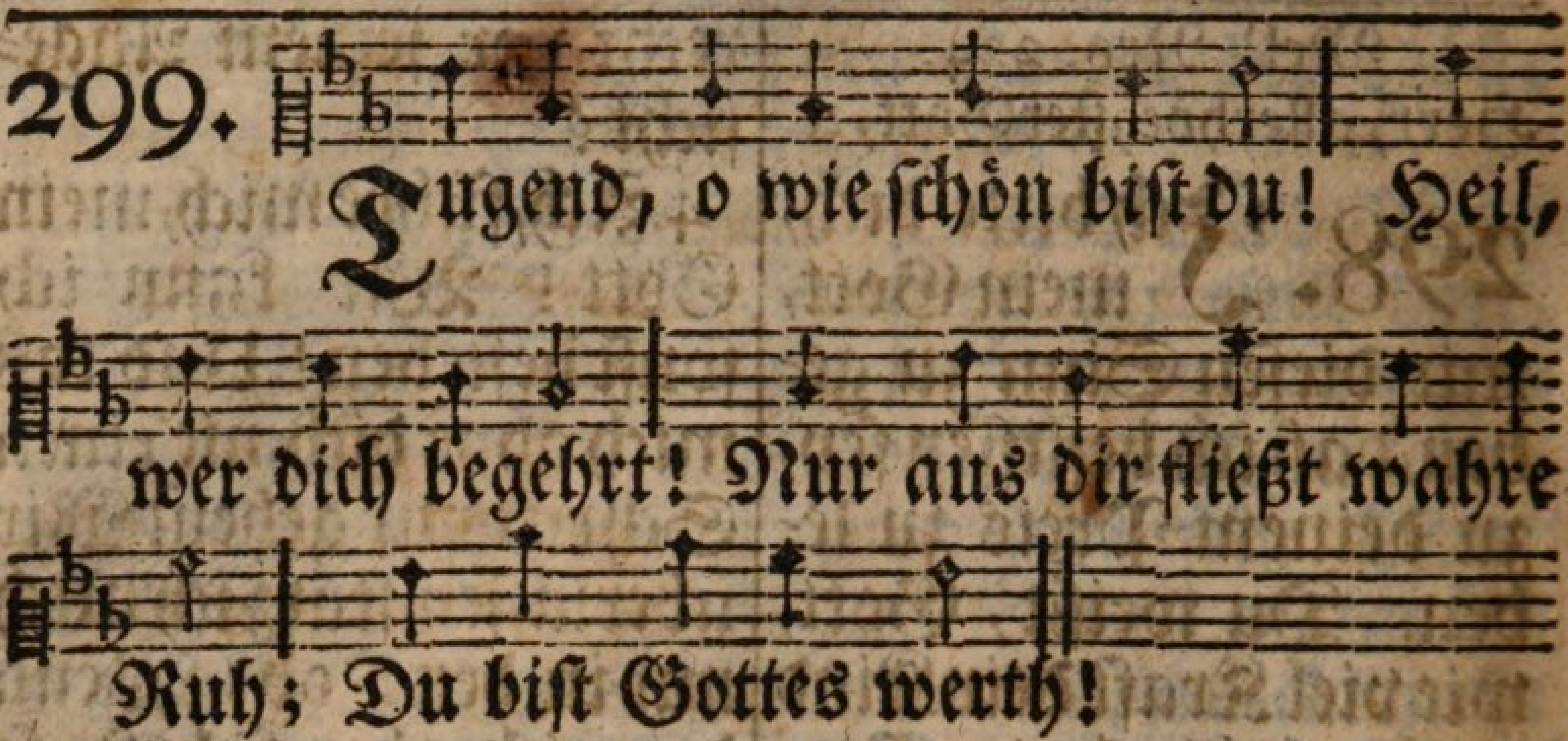
3. Bedenken lehre mich, o Herr, in allen Fällen; Iſts denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will ſtellen? Und, ſiehet jetzt ſchon mich der Menſchen Auge nicht, iſts recht vor Gott? iſts recht vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! Wie kann ich ſonſt beſtehen! Und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen! Mir überlaſſen, ſtürz ich mich nur in den Tod; Wenn du mich aber führſt, ſo fürcht ich keine Noth.

5. Lehr mich die groſſe Pflicht, mich ſelber zu verläugnen, und was ich hab und bin, Gott, dir nur zuzueignen. Wer ſucht, was Gottes iſt, der findet erſt ſein Heil; Wer blos das Seine ſucht, verliehrt ſein beßtes Theil.

6. Gott, deine Gnade ſey in mir doch nicht vergebens! Erfülle du mich ſelbſt mit Kräften deines Lebens; Daß ich in dir allein mich hier ſchon glücklich ſeh, und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

299.



2. Oft ſehnt ſich mein Herz nach dir, haßt den Trug der Welt; Aber dann wähl ich, was mir und der Luſt gefällt.

3. Gott, ich bin des Wechſels ſatt: Dir möcht ich allein eigen ganz in Rath und That, und geheiligt ſeyn!

4. Vater, gieb du mir Beſtand, meinem Herzen Licht: Führe mich an deiner Hand treu in meiner Pflicht.

5. Gieb, daß eher mich der Tod von der Erde reißt; Als mein Herz von dir, o Gott, los ſich wieder reißt!

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

300. O wohl dem Menſchen, der dem Rath der Frevler ſich entzieht! Dem Menſchen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der freche Spötter lacht, die fromme Seel entfernt, ſich Gottes Wort zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Der grünet, wie am Bach ein Baum, von ſeinem Seegen ſchwillt, ſich hebt, und einen weiten Raum mit ſeinen Zweigen füllt.

4. Er trägt, wenn ſeine Zeit kömmt, Frucht, ſtets unentlaubt, und grün; Er tröſtet den, der Schatten ſucht: Der Wandrer ſeegnet ihn.

5. So

5. So iſt der Fromme, was er macht, geräth ihm, und gedeiht. Staub iſt der Sünder, der ſein lacht, Staub, den der Wind zerſtreut.

6. Der, der ſich gegen Gott empört, beſteht nicht im Gericht, in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchſter, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du ſchauſt im Zorn den Sünder an: Des Sünders Weg vergeht.

1. Von der Richtſchnur der Handlungen, oder dem Geſetze.

Mel. Nro. 180.
Geiſt vom Vater und ꝛc.

301. Gott, durch den wir ſind und leben! Deine Güte ſey gepreiſt, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweiſt, das uns unſre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, ſtraft, bekehrt, und, wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Troſt erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben; Ernſtlich, ohne Heuchelſchein, das darinn Befohlne üben, und nicht bloſſe Hörer ſeyn. Denn, wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der iſt ärger, als die Heiden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unſre Seelen ein. Laß ſie uns mit Nutzen hören, und derſelben Thäter ſeyn. Treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finſterniſſen ſey dein Wort uns ſtets ein Licht. Laß uns

Troſt daraus genieſſen, wenn es uns an Troſt gebricht. Es verſüß uns jede Noth; Es erquick uns auch im Tod durch die Hoffnung, ganz zu ſchauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott, ꝛc.

302. Mein Vater, und mein Gott, du Herr von meinem Leben! Der du dein heilſam Wort zur Richtſchnur mir gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt nach wahrer Weisheit trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth iſt, achte. Wer nach dem Ewigen mit weiſem Eifer ſtrebt, erfährt, daß er zum Lohn auch hier ſchon glücklich lebt.

3. Gieb, daß ich vor der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer noch, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und veſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt, ſo wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe. Laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und frey von Ungeduld in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz der Fleiſchesluſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geitz! Mein dir geweihtes Leben ſey von

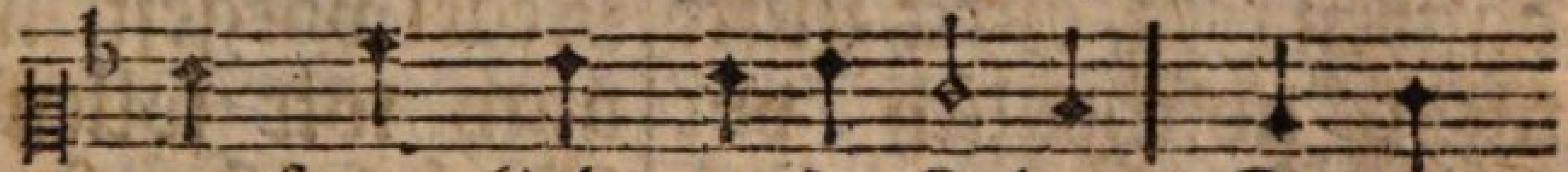
Betrug

Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut, und ſtolzem Sinn befreyt.

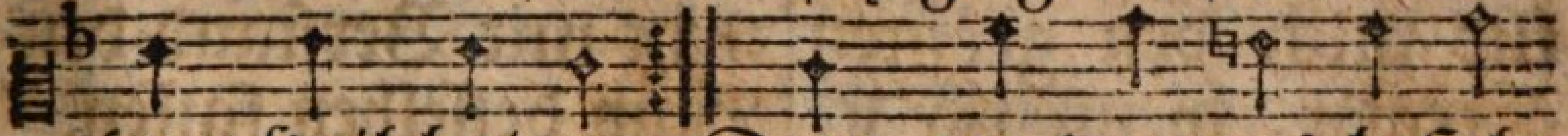
7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: So unterſtütze mich, wann meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn ſie verzeucht, dir doch getroſt vertraun.

8. Erlös auch endlich mich von allen meinen Leiden; Und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden, o Vater, ſo entzeuch, wann meine Hütte bricht, und alles mich verläßt, mir deinen Beyſtand nicht.

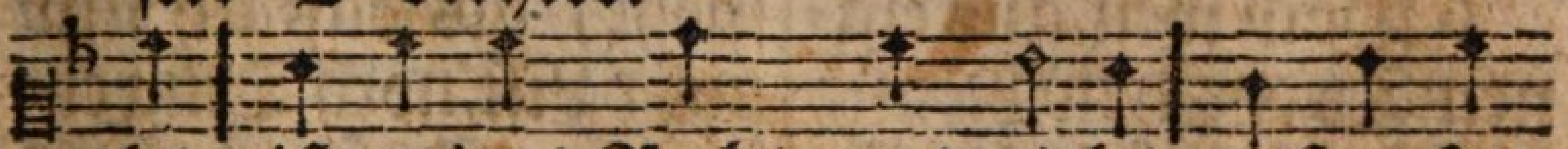
303.



Der Herr liebt unſer Leben! Zu un-
uns ſein Ge ſetz ge geben, als be-



ſerm Heil hat er Denn, was er uns befieh-
ſter O berherr.



let, iſt ew'ges Recht, und zielet auf unſre

Wohlfahrt ab.

2. Nichts hat er vorgeſchrieben, als was gerecht und gut. Der wird ſich ſelber lieben, der Gottes Willen thut. Dieß ſag ich Gott zum Preiſe: Gerecht, gut, heilig, weiſe iſt immer ſein Gebot.

3. Ich ſoll ihn fürchten, lieben, ihn ehren, ihm vertraun, mich im Gehorſam üben, auf ihn allein nur ſchaun, nicht fremden Götzen leben, nach Eitelkeit nicht ſtreben: Welch heiliges Gebot!

4. Ich ſoll den Nächſten lieben, und, brüderlich geſinnt, ihn ſeegnen, nicht betrüben; Dann bin ich Gottes Kind. Wie herrlich ſind die Rechte, die du für deine Knechte, Herr, offenbaret haſt!

5. Mein ganzes Herz ſoll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüſte nicht abſcheulich vor deinen Augen ſeyn. Ich find auf dieſen Wegen für mich den größten Seegen, wenn ich ſie willig geh.

6. Doch weil, aus eignem Triebe, kein Menſch die Vorſchrift hält; So hilf nach deiner Liebe, mir thun, was dir gefällt. Du ſchenkſt ja gern die Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte dem, der dir folgſam iſt.

7. Vergieb, durch Chriſti Leiden, mir meine Miſſethat! So wandle ich mit Freuden nach deinem heil'gen Rath. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geiſt mein Beyſtand ſeyn.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

304. Herr, dein Geſetz, das du der Welt, voll Weisheit, haſt gegeben, iſt uns zur Regel vorgeſtellt, wornach wir ſollen leben. Mach unſern Herzen es bekannt, und lehre uns, recht mit Verſtand den Sinn deſſelben faſſen.

2. Du, Gott, willſt mehr, als daß ich mir nicht Liſt, noch Trug erlaube; Daß ich aus Sklavenfurcht vor dir kein Mörder ſey, noch raube. Was hilfts, daß weder Hand, noch Fuß, noch Auge ſündigt? Gott, ich muß mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es läſtre, Gott, dein Menſch dich nicht, ſey keiner Ehe Schänder, kein Frevler, welcher Eide

de bricht, kein Schlemmer, kein Verſchwender, kein Freund von üppigem Geſchwätz! Das willſt du, Gott; Doch dein Geſetz gebeut noch höh're Pflichten.

4. Wir ſollen uns gewiſſenhaft in allem Guten üben, und dich mit aller unſrer Kraft von ganzem Herzen lieben, nicht jede Handlung nur ſoll rein, ſelbſt jede Neigung ſoll es ſeyn, der ſtillſte Wunſch unſträflich.

5. Das forderſt du, doch, Gott, wer hat die Kräfte, deinen Willen ſo durch Gedanken, Wort und That, ſo heilig zu vollbringen? Wie kraftlos unſer Wille ſey, wie groß der Sünden Tyranney, das iſt dir nicht verborgen.

6. Wie können wir dem Fluch entgehn? Ach, Gott, wer kann auf Erden mit ſeinem Thun vor dir beſtehn, durch Werke ſeelig werden? Du forderſt viel, und wir ſind ſchwach; Das Herz giebt leicht der Täuſchung nach, und du, o Gott, wirſt richten!

7. Drum eil ich, Herr, vor deinen Thron, in Reu und Schaam verhüllet, zu deinem Sohne: Herr! dein Sohn hat dein Geſetz erfüllet; Er thats, und hats für mich gethan! Nimm deines Sohns Gehorſam an; Laß mich ſein Blut verſöhnen.

8. Laß deines guten Geiſtes Trieb mein Herz zum Guten treiben, dir gern gehorchen, und vergieb die Mängel, die noch bleiben! Ich will (und das gewähre mir!) allein durch deinen Sohn vor dir gerecht und ſeelig werden.

2. Vom innern Richter der Handlungen, oder dem Gewiſſen.

Mel. Nro. 125. Wie göttlich ſind doch ꝛc.

305. Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, ſo hab ich groſſe Seeligkeit; Es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück in dieſer Zeit. In Freud und Leiden giebt ſie hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wann Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmliſch wandeln lehrt.

3. Getroſt wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Seegen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, ſie dauern einen Augenblick; Und des Gewiſſens innre Freuden ſind ſüſſer, als der Sünder Glück: Und was kann höhern Troſt verleihn, als leiden, und unſchuldig ſeyn?

5. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieſes Leibes Hütte, ſo geh ich ein zur wahren Ruh; Indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

6. O Seele, darum ſey befliſſen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewiſſen und Glaubenszuverſicht verleih; Und du, mein Gott, regiere mich! Denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

306. Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr, mich ſtets genieſſen. Denn hab ich dieſes nur, ſo iſt für mich in Tagen, wo andre ängſtlich zagen, nichts ſchreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin, wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir ſeyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwere Pflicht: Doch, wenn wir uns beſiegen, welch himliſches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das ſchafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden; durch ſeinen Troſt, den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein! Im Glauben der Erlöſten ſich deiner Huld getröſten: welch Glück, mein Gott, kann gröſſer ſeyn.

8. Läßt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genieſſen, wann alles von mir weicht; Kann ich

ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, ſchauen, ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, daß groß der Lohn im Himmel ſey.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

307. O welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein gut Gewiſſen! Wer dieſes hat, der hat auch Muth, wann andre zagen müſſen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; Ihn ſchreckt kein Tod, und kein Gericht: Denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott, deines Beyfalls ſich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in ſeiner Bruſt: und wer iſt, der ihm ſchade? Er ſieht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; Ihn tröſtet deine Liebe.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Läſterzungen; Wird ſeines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet ſich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unſchuld retten.

4. Sein Geiſt ſieht mit Zufriedenheit der künftigen Welt entgegen. Dieß giebt ihm Muth und Freudigkeit, auch auf den rauhſten Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; Da wird der Fromme ſiegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewiſſen, und meine Seele werde dir durch Sünden nicht entriſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, ſey meine größte Sorge!

6. Laß

6. Laß mich, was mein Gewiſſen ſpricht, als Stimme Gottes ehren, und ohne frommen Vorſatz nicht auf ſeine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld, ſo laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue ſuchen.

7. Durch deine Gnade ſtärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich, durch Jeſum Chriſt, Allgütiger, zum Troſte.

3. Vom chriſtlichen Beſtreben nach der Gewiſſenhaftigkeit.

Mel. Nro. 51.
Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

308. Herr, deſſen Augen alles prüfen! Des Heuchlers Liſt betriegt dich nie. Du ſchaueſt in der Herzen Tiefen, und kennſt, und offenbareſt ſie. Wer darf vor dir mit Freuden wohnen? In deiner Liebe ſicher ſeyn? Wen wirſt du, unſer Gott, belohnen? Wer darf ſich deines Seegens freun?

2. Nur der, o Herr, darf zu dir kommen, und macht ſich deiner Freundſchaft werth, der nach dem Namen eines Frommen, nie einen gröſſern Ruhm begehrt. Die Tugenden ſind ſein Vergnügen; Er iſt der Wahrheit edler Freund, und unverſöhnlich gegen Lügen, der Bosheit und der Tücke Feind.

3. Ein Abſcheu iſt's ihm, neidiſch trauern, ungern den Nächſten glücklich ſehn, um ihm zu ſchaden, auf ihn lauern, und ſeine Thaten tückiſch ſchmähn. Er haſſet die Beleidigungen, wird groß durch ſeine Redlichkeit. Durch unver-

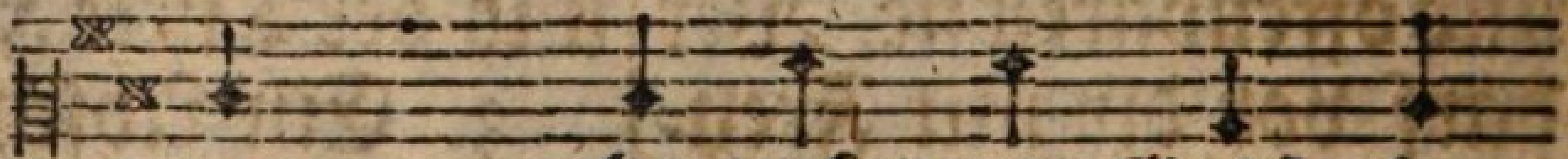
unverſchämte Läſterungen wird nie von ihm ein Nam entweiht.

4. Er ehrt, o Herr, die, die dich ſcheuen, verachtet den, der dich nicht liebt, und frech es wagt, ſich noch zu freuen, wenn er durch Laſter dich betrübt. Er hält, was er dem Nächſten ſchwöret, wenn der Betrug die Treue bricht; Ein ungerechter Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

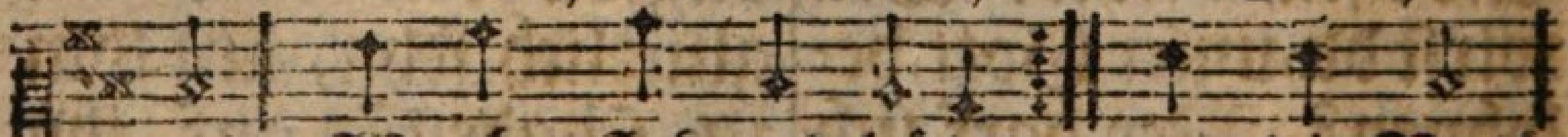
5. Er eilt, erweicht durch das Erbarmen, wenn er der Menſchen Elend ſieht, mit ſeiner Hülfe nach dem Armen, der voll Vertrauen zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm ſein Vermögen, das nicht das Gut des Waiſen iſt, und hält es nicht für einen Seegen, wenn es der Arme nicht genießt.

6. Der Fromme nim̃t, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an. Er kann zu keinem Frevel ſchweigen, und weicht nicht von der Tugendbahn. Du, unſer Gott, wirſt ihn belohnen! Du wirſt ſein frommes Herz erfreun! Er wird in deinen Hütten wohnen, auf deinem Berge ſicher ſeyn.

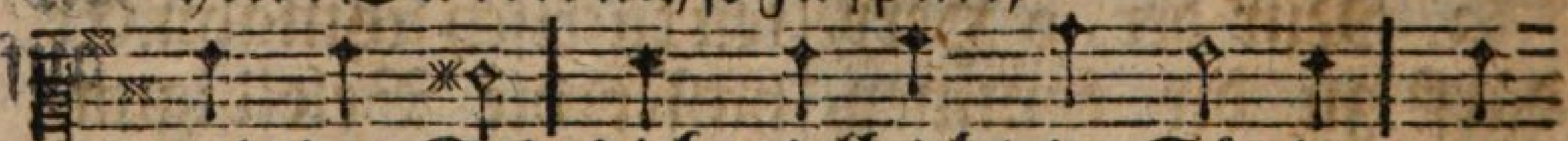
309.



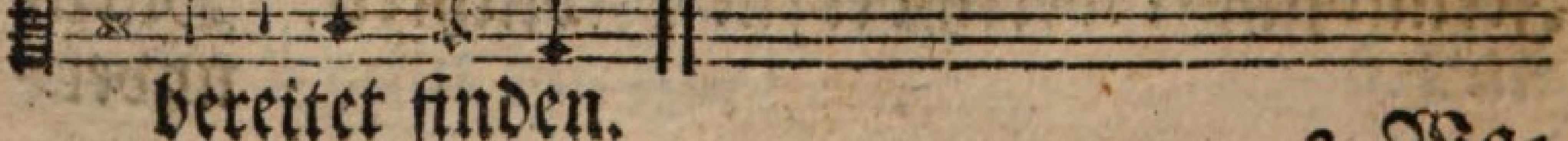
Ma = = che dich, mein Geiſt, be=
Schlummre nicht in Si cher=



reit! Wache, fleh und bäte! wann die Noth
heit! Du erwachſt zu ſpäte,



und der Tod dich vielleicht in Sünden un=



bereitet finden.

2. Wa=

2. Wache, dir iſt unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand dich betreffen werden. Drum ſey wach! Biſt du ſchwach, o ſo giebt Gott Stärke zu dem groſſen Werke.

3. Wache! Denn hier hat der Chriſt noch von allen Seiten, was der Seele ſchädlich iſt, muthig zu beſtreiten. Gott läßt zu, daß auch du, weñ du ſorglos walleſt, in Verſuchung fälleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; Oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh, daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen.

5. Wach, und hab auf dich ſtets Acht; Trau nicht deinem Herzen, leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. O es iſt voller Liſt, und weiß wohl zu heucheln, und ſich ſelbſt zu ſchmeicheln.

6. Aber bet auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen. Gott muß dich von Trägheit frey, und behutſam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade, durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu ſeinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn, zu geben.

8. Drum, je näher die Gefahr und Verſuchung treten, deſto mehr mußt du fürwahr wachen, flehn und beten. Halt nur an! Denn Gott kann, und Gott will vom Böſen dich gewiß erlöſen.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen 2c.

310. Nach meiner Seele Seeligkeit

ligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen; Und in der Gnade kurzen Zeit, was du befiehlſt, vollbringen! Wie würd ich ſonſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß hier dein Erbe werden.

2. Erſt, wann die letzten Stunden nahn, erſt, wann wir ſterben ſollen, zu dir ſich wenden, deine Bahn erſt dann betreten wollen: Das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht, den Jeſus Chriſtus lehret.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung. So laß denn auch auf Erden des Herzens wahre Beſſerung mein erſt Geſchäfte werden! Gieb dazu Weisheit, Luſt und Trieb! Kein Ruhm und Preis ſey mir ſo lieb, als deine Lieb und Gnade.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allem, was den Sinnen, was jeder böſen Luſt gefällt, was würd ich, Gott, gewinnen? Was hälfe jeder Reichthum mir? Was aller Ruhm, wenn ich mit dir mein ewig Heil verlöhre?

5. Was leitet zur Zufriedenheit? Verklärt ſchon dieſes Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit auch ſelbſt im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, kein irrdiſch Glück; Dein Heil nur, ein getroſter Blick in jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten; Und iſt die Welt mir hinderlich, die Welt mit Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beſchützeſt, mich nicht zur Treu in

in dieſer Pflicht ſelbſt kräftig unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu; So find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort ein ewig Leben!

Mel. Nro. 180.

Geiſt vom Vater und ꝛc.

311. Gott, ich will mich ernſtlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir. Du kennſt meines Herzens Tiefen, ach, entdecke ſie auch mir! Laß mich ſehen, ob ich treu dir in meinem Wandel ſey; Ob ich, recht zu thun, mich übe, weil ich dich von Herzen liebe!

2. Eitelkeit und Eigenliebe ſind die Götter dieſer Welt; Aber nie ſind ſie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebſt du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, dieſe, dieſe nur erfüllen das Geſetz der Frōmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Quelle ſiehſt du an. Deine Liebe ſoll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, ſo verſchwinden meine Tugenden vor dir. Strafſt du ſie gleich nicht als Sünden, ſtammen ſie doch nicht von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht. Ohne, Gott, an dich zu denken, ließ ich mich zum Guten lenken.

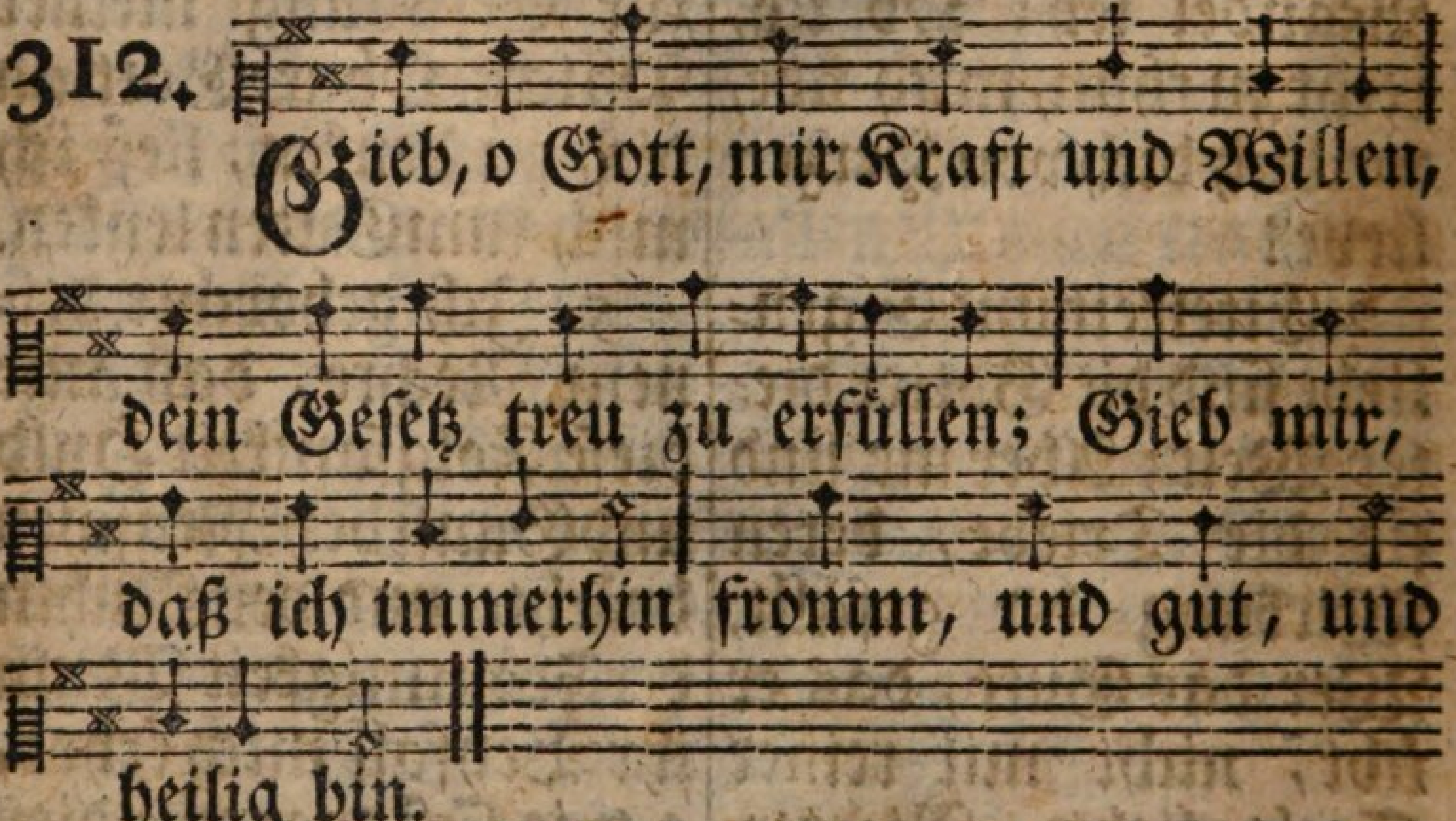
5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir dieſe Folgſamkeit Huld und Gunſt bey Menſchen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie ſüß war mir dieß Lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, meiner Tugend treu zu bleiben.

6. Ach, wie könnt' ich dich vergeſſen! Dir, mein Gott, nicht dankbar ſeyn! Deine Liebe nicht ermeſſen! Mich nicht deines Beyfalls freun! Meinen Lohn hab ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn! Und zu dir konnt ich mich ſchwingen, und ein ewig Lob erringen!

7. Gott, der du in deinem Sohne reich biſt an Barmherzigkeit; Gott, mein Vater, ach, verſchone der nicht lautern Frömmigkeit! Ich bekenne meine Schuld. Ach, bedecke ſie mit Huld! Laß mich deine Liebe rühren, und mein ganzes Herz regieren.

8. Gieb, daß alle meine Werke Früchte deiner Liebe ſeyn! Sie erfülle mich mit Stärke, ganz mein Leben dir zu weihn! Ich bin Gottes Eigenthum; Dieß ſey mir der höchſte Ruhm! Was iſt mir das Lob der Erde, wenn ich ſeiner würdig werde?

312.



2. Gieb mir Weisheit, recht zu handeln, heilig ſtets vor dir zu wandeln, nur zu thun, was meine Pflicht, und mein Lehrer Jeſus ſpricht.

3. Gieb

3. Gieb mir einen veſten Glauben, den mir keine Spötter rauben, einen Sinn, der dich ergreift, und für beß're Welten reift.

4. Laß mich lebhaft dir vertrauen, meine Hoffnung auf dich bauen, und in deinem Schutz allein ſicher und zufrieden ſeyn!

5. Laß mich dich von Herzen lieben, nie durch eine Sünd betrüben. Zieh mein Herz ganz zu dir hin, daß ich ganz dir heilig bin.

6. Wann ich dann von dieſer Erde einſt von dir gerufen werde, zeige mir in Ewigkeit, Vater, deine Herrlichkeit!

II. Von unſern Pflichten gegen Gott, und den Erlöſer Jeſum Chriſtum.

1. Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unſerm Gott! ꝛc.

313. Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich ſich beſtreben, ſo mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken, die Kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich ſtets erfreuen, und meiner Seele Finſterniß zerſtreuen: Erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre!

3. Was iſt im Himmel, Gott, was iſt auf Erden, das, ſo wie du, verdient, erkant zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen; Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen,

gen, doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke, auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! uns unterwieſen!

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, wenn wir, was deine Lehren würken ſollen, uns beſſern wollen.

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäfften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Stille bringen.

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät, träg, er ſcheuet der Ueberlegung Müh, und, ſchnell zerſtreuet, ſinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, verführt ihn, ſeine Gränzen zu vergeſſen, will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt, und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben!

Mel. Nro. 24.

Herr, unſer Gott, wer ꝛc.

314. Der du, o Gott, mein Schöpfer biſt, du, den ich kindlich ehre, dich richtig zu erkennen iſt des Chriſten Luſt und Ehre.

Ehre. Stets ſeeliger durch dich zu ſeyn, dich immer mehr zu lieben, ſich deiner immer mehr zu freun, muß er ſich täglich üben, von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier ſchon immer näher ſchwingen. Wie ſchwach wir ſind, mit dir, mit dir ſoll uns dieß Werk gelingen, Nur laß uns auf den Unterricht von dir in deinen Werken und auf der Offenbarung Licht getreu und forſchend merken, damit wir weiſer werden.

3. Nur Sünder geben, Herr, nicht Acht, wie du dich uns verkläreſt; Mit welcher Weisheit, Huld und Macht du uns erhältſt und nähreſt; Wie alles ſchön geordnet, ſich zum allgemeinen Seegen vereinigt; wie ſo väterlich du uns auf tauſend Wegen mit Luſt und Heil begegneſt.

4. Wer fromm und gut iſt, ſiehts erfreut, ſieht täglich mehr Beweiſe von deiner Größ und Herrlichkeit zu deinem Ruhm und Preiſe. Zum Lichte wird die Finſterniß, die dich und deine Pfade ihm oft verbirgt, er wird gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade ſtets deine Werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verſchmäht er nicht, empört ſich nicht dawider; Und wo er zweifelt, ſucht er Licht, fragt ſeine weiſern Brüder, fragt ſeine Lehrer, harrt und ſchweigt, daß er nicht frevelnd richte, was er nicht einſieht; überzeugt, im Dunkel und im Lichte ſeyſt du gleich groß und herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein Wort, o Herr, das doch die Spötter haſſen! Er ehrts und täglich ſtrebet er ganz ſeinen Sinn zu faſſen. Wenn

ihm nun zeiget deinen Sohn, und deiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten: Was fühlt er dann für Freuden!

7. Iſt dieß blos Morgenröthe (ſpricht der Heilige voll Wonne) was wird der Tag einſt ſeyn; welch Licht der Zukunft volle Sonne! Wie theuer ſind ihm dann, o Herr, nicht deines Worts Geſetze! Viel theurer, Gott, viel herrlicher, als aller Reichen Schätze, als jedes Glück der Erde.

8. So wird er ſtets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, ſtandhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß, giebt mehr Freudigkeit im Leiden: Giebt, weil er brünſtiger dich liebt, mehr Troſt, giebt hohe Freuden, ſelbſt in der Angſt des Todes.

9. Laß denn von heiliger Begier und Sehnſucht mich entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn ſchon hier ſtets beſſer zu erkennen; Daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treulich liebe, dir immer mehr gehorſam ſey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu erheben.

Mel. Nro. 7.

Kommt her, verkündigt ꝛc.

315. Wie ſeelig bin ich, wenn mein Geiſt hinauf zu Gott ſich ſchwingt, und, wenn er ſeinen Schöpfer preiſt, der Engel Werk vollbringt.

2. Wer gleicht Gott? wer iſt ſo geſchmückt mit Herrlichkeit und Licht? Ihr Seraphim! ihr ſeht entzückt ſein göttlich Angeſicht.

3. Ein voller Strom von Wolluſt quillt

aus

aus ſeiner Wiſſenſchaft. Denn er iſt ſeelig und erfüllt mit Freuden, was er ſchafft.

4. Er ſpricht ein Wort, und ſchnell umringt den Seeligen ein Heer, das ſeelig iſt, und ihm lobſingt, das Niemand zählt, als er.

5. Auch ich entſtand, weil er mich ſchuf, um ewig froh zu ſeyn. Heil, Seele, dir! denn dein Beruf iſt, Gottes dich zu freun.

6. Schon ſiehſt du durch ein dämmernd Licht den Unausſprechlichen! Dort wirſt du ihn von Angeſicht in größrer Klarheit ſehn.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu ꝛc.

316. An dich, mein Gott! gedenken, iſt Pflicht und Troſt für mich; Wenn Sorg und Gram mich kränken, ſo ſieht mein Aug auf dich, dann mindert ſich mein Schmerz; Dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, iſt ſie mein Sonnenſchein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe ſcheiden, ſo groß ſie immer ſeyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; Denn, Vater, deine Güte iſt alle Morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich, wird mir die Arbeit ſüſſe, in der ich Schweiß vergieſſe; Du unterſtützeſt mich.

4. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindſchaftsrecht erwarb. In ihm, Gott! biſt du mein. Drum kann ich Hoff-

nung faſſen, du wirſt mich nie verlaſſen, nein, ſtets mein Helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken. Wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! Dieß bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Troſt und Freude; Dieß ſtärkt mich einſt im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang ich denken kann: Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; Doch du, Herr, denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr iſt.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

317. Wo find ich Gott, den meine Seele vor allem ewig lieben will? Du, den ich, mir zum Troſt erwähle, ſchweig, Herr, zu meinem Wunſch nicht ſtill! Wann werd ich mit dir, ew'ger Freund, noch völliger, als hier, vereint!

2. Wie wollt ich dich, mein Gott, nicht preiſen, wenn ich dich ſähe, wie du biſt! Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich gut du biſt; Wie ſchimmern ſie! doch zeigt der Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; Es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weiſeſten Verſtand, und deine Huld, die ſelbſt das Lob des Davids noch zu ſchwach erhob.

4. Du ſprichſt auch, wie mit einem Kinde, in deinem Wort, o Gott, mit mir, wie gut, wie zärtlich! doch die Sün-

de

de verdunkelt mir das Licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

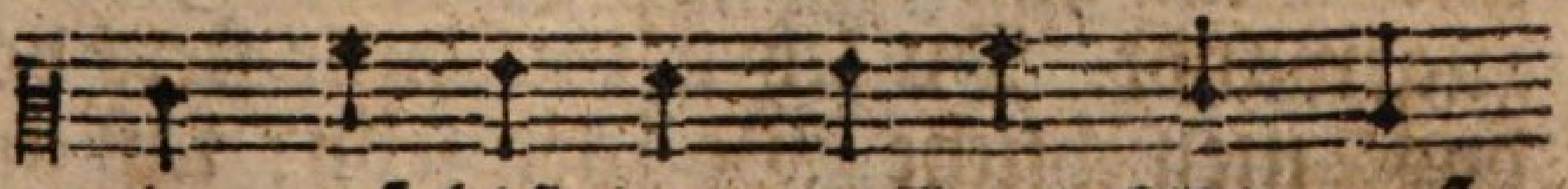
5. Doch wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug erhellt; Was lern ich, Gott, von dir? mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich, und forſche nach, und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

6. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur! ſo lernt' ich hier ſchon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

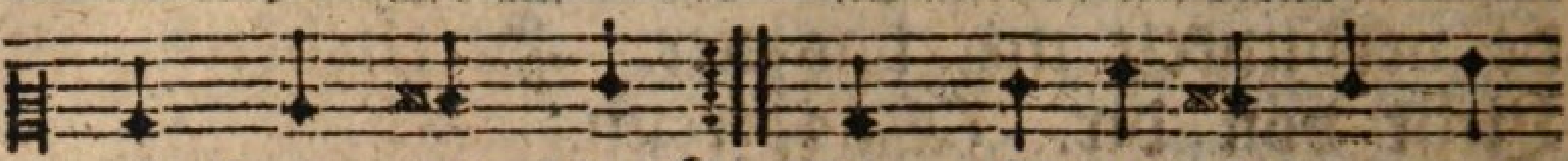
7. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd ich mich, dir, Vater, zu gefallen üben! Wie ſeelig wär ich blos durch dich! Nun aber täuſchet meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

8. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort, dich näher ſeh, und mit mehr Klarheit, als hier an dieſem Prüfungsort! Ich, der ich hier kaum ſtammlen kann, lobſinge dir dann, wie ein Mann.

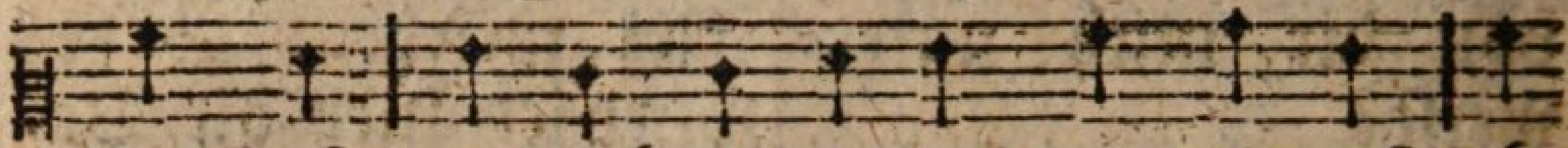
2. Von der Furcht Gottes, und dem ehrerbietigen Gebrauche ſeines Namens.

318. 

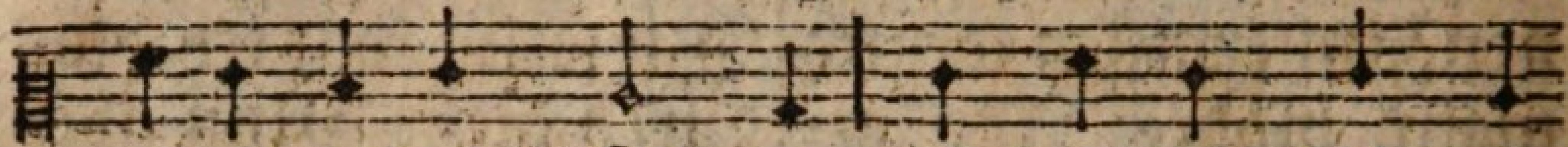
Wie groß biſt du, o Gott! Wie groß
Wer iſt auf Er den dir, wer dir



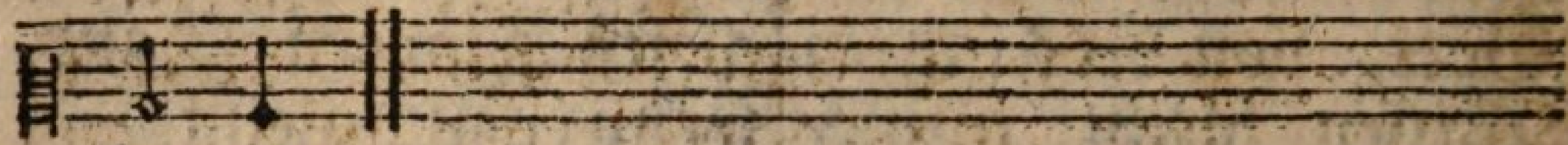
iſt, Herr, dein Reich! Die Erde bebt von dei-
im Himmel gleich?



nem Fuß, und auch der ganze Himmel muß ſich,



unter tiefem Schweigen, vor deinem Throne



beugen.

2. Du haſt durch deine Kraft die Himmel ausgeſtreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer ſein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind durch dich, ſind Werke deiner Hand. Leib, Seele, Gut, und Blut haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht, Herr, durch Vernunft, und Schrift dein Recht; willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten ſey mir ſtets ſo Seeligkeit als Pflicht. Hilf, daß ich als dein Unterthan, der niemals dich entbehren kann, bemüht ſey, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſeyn: laß auch im Dunklen mich dein helles Auge ſcheun. Erinn-

re mich an meine Pflicht, an deine Macht, und ans Gericht, wenn ich es wollte wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. O reinige mein Herz von ſchnöder Heucheley, und gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey; nur kindlich laß ſie, Vater, ſeyn, und Kraft zum Guten mir verleihn, damit ich Welt und Sünde durch ſie hier überwinde.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz! ermuntre ꝛc.

319. Dich fürchten, Gott, dich kindlich ſcheuen, ſey meine Luſt und Seeligkeit; Denn niemand kann ſich deiner freuen, der nicht dein heilig Auge ſcheut. Drum wirke, Herr, dein Geiſt in mir Furcht, wie ein Kind ſie hat, vor dir.

2. Sie leite, was ich thu, und denke; Sie iſt die wahre Weisheit, Gott! Sie führe meinen Gang und lenke zur Tugend mich in Glück und Noth. Wer ſie nicht ſchätzt noch liebgewinnt, der iſt nicht dein, iſt nicht dein Kind.

3. Gieb, daß ichs ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott, ein Gräuel iſt! Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergeſſen, damit ich deinem Rufe treu, in meinem Glücke nie vermeſſen, in Noth nicht wankelmüthig ſey; Daß ich nicht freyle, weil du ſchonſt, nicht uns nach unſerm Thun gleich lohnſt!

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seeligkeit; Laß meinen Glau-

ben nichts erſchüttern, und ſchütze mich vor Sicherheit! Nie werde meine Zuverſicht der Täuſchung Wahn, Gott ſieht mich nicht!

6. Laß ſtets in deiner Furcht mich wandeln, und mich, ich ſey auch, wo ich ſey, allein nach deinem Willen handeln; Denn du verdammſt die Heucheley. Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

7. Laß einſt in deiner Furcht mich ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod, noch Gruft. Ich werde deinen Himmel erben, wohin mich mein Verſöhner ruft. Wie werd ich ſeiner dann mich freun! Wie groß wird meine Wonne ſeyn!

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

320. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weis und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, weñ gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Gröſſe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt: nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott, als Zeugen, vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich

dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur, vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren, ſowohl als in der Einſamkeit; Die Stimme des Gewiſſens hören, und willig thun, was ſie gebeut, auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt, die Furcht des Höchſten wird dich ſtärken, daß du die Welt verachten lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächt'gen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: ſo fürcht ich mich vor Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn, laß ſie mich zu der Weisheit führen, ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seeligkeit.

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott, vor ꝛc.

321. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht ſtets wohnen! So werd ich auch mit meinem Mund, Herr! deines Namens ſchonen, und nicht durch Fluchen ihn entehren, nicht aus gewohntem Leichtſinn ſchwören, nie deinen Namen läſtern.

2. Groß, majeſtätiſch iſt

iſt der Herr. Im Himmel und auf Erden ſoll ſeines groſſen Namens Ehr tief angebetet werden. Wer ſeines Namens Heiligkeit durch Läſtrung, Fluch und Schwur entweiht, den treffen ſeine Strafen.

3. O wehe dem verwegnen Mund, der gerne flucht und ſchwöret! Der macht den größten Leichtſinn kund, der ſo den Herrn entehret. Wer oft ſo ſchwöret, ſündigt oft, und wird nicht ſelten unverhoft zur Strafe hingeraffet.

4. Herr, laß voll Ehrerbietigkeit uns deiner ſtets gedenken. Wer deinen Namen kindlich ſcheut, wird ſeine Zunge lenken, daß ſie ſich nicht zum Fluch und Schwur, zu deiner Ehr, zum Guten nur, nach deinem Willen rege.

3. Von dem Eide, und wider den Meineid.

Mel. Nro. 24. Herr, unſer Gott, ꝛc.

322. Herr, du biſt heilig im Gericht, dein Zorn vertilgt die Böſen; Vor dir beſteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottlos Weſen. Du liebeſt Wahrheit, Recht, und Treu, wers wagt, bey dir zu ſchwören, und hegt im Herzen Heucheley, den wirſt du nicht erhören; Dein Eifer wird ihn ſtrafen.

2. Drum laß mich, Gott, der Wahrheit nur ein lautres Zeugniß geben, und nie die Hand empor zum Schwur, voll Trugs und Falſchheit heben. Du blickſt ins Innre, wirſt gar bald die Wahrheit hell entdecken, wenn wir ſie gleich im Hinterhalt der Lüge ſchlau verſtecken,

und

und blöde Menſchen täuſchen.

3. Auch des Gewiſſens Unruh quält den, der die Lügen liebet, was wahr und redlich iſt, verheelt, und falſches Zeugniß giebet. Voll Argwohns geht er, und beſchämt, aus Furcht, entdeckt zu werden: wer aber ſeine Zunge zähmt, der findet Ruh auf Erden, und Lohn bey Gott im Himmel.

4. Wenn mich des Vortheils Stimme lockt, ſo laß mich ſie nicht hören, und nicht, durch niedern Geitz verſtockt, mit Unrecht Gut erſchwören. Was Argliſt und Betrug gewinnt, wird nimmermehr gedeihen; Es fällt dahin, Herr, und zerrinnt: nur ewig kann erfreuen die Redlichkeit und Unſchuld.

5. Bin ich von Trug und Falſchheit rein, ſo kann ich freudig beten, und überzeugt, dein Kind zu ſeyn, getroſt, Herr, vor dich treten. Des Frommen Hülf und Gott biſt du, wirſt ſein Gebet gewähren, und des Gewiſſens heitre Ruh wird ihm den Lohn bewähren, der ewig ſeiner wartet.

6. Denn einſt wirſt du der Herzen Rath allwiſſend offenbaren, und jedem wird, nach deiner that, Vergeltung widerfahren. Dann wird, o Herr, vor deinem Thron beſchämt der Heuchler ſtehen: den Frommen aber wird der Lohn, dich, wie du biſt, zu ſehen, du Gott der Treu und Wahrheit!

Mel. Nro. 24.
Herr, unſer Gott, ꝛc.

323. O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt, deß Auge alles ſiehet, vor dem der Engel niederfällt,

der

der höchſte Seraph kniet! Laß deines Namens Majeſtät mein Herz mit Ehrfurcht füllen, wenn ich hin vor dein Antlitz tret, nach meiner Obern Willen, dich eidlich anzurufen.

2. Laß deine Gegenwart mich ſcheun, o allerhöchſtes Weſen! Nichts kann vor dir verborgen ſeyn: Gedanken kannſt du leſen. Dir, dir, o Herr, bin ich ja kund an all und jedem Orte. Du kenneſt meines Herzens Grund, weißt alle meine Worte, und was ich dabey denke.

3. Du biſt auch, o Allwiſſender! der Menſchen höchſter Richter, und ſtrafſt, als ein gerechter Herr, die frechen Böſewichter, die ſich in ihrer Tollkühnheit vor deiner Macht nicht ſcheuen, und deines Namens Heiligkeit durch falſchen Schwur entweihen, ins Angeſicht dir lügen.

4. O ſteure, Herr! hinfort allzeit dem Gräuel ſolcher Sünden! Laß deines Namens Heiligkeit ein jedes Herz empfinden, das je zum Eide ſich entſchließt. Du, aller Falſchheit Rächer, du, deſſen Dräuen Wahrheit iſt, ſtrafſt zwiefach die Verbrecher, die fälſchlich bey dir ſchwören.

5. Laß Niemand auch Gelegenheit zu falſchen Eiden geben; Und will ſich oft um Kleinigkeit ein böſer Zwiſt erheben, ſo lenke du durch deinen Geiſt zum Frieden die Gemüther, daß Niemand jemals ſich erdreiſt't, um Ehre oder Güter, mit Unbedacht zu ſchwören.

6. Jedoch läßt ſonſt ein Hader nicht ſich von den Obern ſchlichten, als wenn, nach ihres Amtes Pflicht, ſie nach dem

dem Eide richten: ſo laß zu deines Namens Ehr getroſt bezeuget werden, du, du, ſeyſt, o Allwiſſender! im Himmel und auf Erden der Zeuge, und der Richter.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

324. Wer bey dem Namen Gottes ſchwöret, und was er zugeſagt hat, bricht, der iſt ein Frevler; Denn er ehret den, der die Wahrheit ſelbſt iſt, nicht. Nie kann er frey zum Vater gehn, nie Glück und Heil von ihm erflehn.

2. Wir ſollen ja nach Gottes Willen die Wahrheit lieben, ſo wie er, und was ſie fordert, gern erfüllen, und fiel es uns auch noch ſo ſchwer. Wer ſie verletzt, verwirft ſein Heil: Meineidige ſind Gott ein Gräul.

3. Wer darf denn hoffen, ihn zu ſehen, wenn, er durch Eide, die Gott hört, will ſeine Brüder hintergehen, und falſch bey ſeinem Namen ſchwört? Vor Gottes heiligem Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernſten Meere: Gott findet allenthalben ihn. Wenn er auch noch ſo mächtig wäre, kann er ſich Gottes Macht entziehn? Ihm hilft nicht Ehre, Macht, noch Geld, ſelbſt nicht die Gunſt der ganzen Welt.

5. Drum will ich, ſoll ich was betheuren, mit Ernſt bedenken, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, biſt du; Schauſt meines Herzens Innerſtes; Prüfſt alles, Herr, und richteſt es.

6. So hilf mir denn, daß ich, voll Treue, das, was ich ſchwöre, denk und halt, und deinen

groſſen Namen ſcheue, und deine heilige Gewalt! Wer fälſchlich ſchwört, kommt ins Gericht; Der Redliche, der Fromme nicht.

4. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. Nro. 180.
Geiſt vom Vater, und ꝛc.

325. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, ſo weit der Himmel iſt. Deines Wohlthuns ſtarke Triebe ſind ſo ewig, als du biſt. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erſchöpfet keine Zeit; Und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachteſt du, für mich zu ſorgen, über mich ſchon jeden Tag. Durch den Beyſtand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünſtge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Seegens der Erlöſten voller Zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten Jugendjahren warſt du meines Lebens Stab, mein Beſchirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; Einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; Einen Vater, der mich ſchützet.

5. Gott! du leiteſt uns ſtets beſſer, als wir wünſchen und verſtehn.

Dei-

Deine Güte iſt viel gröſſer, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein Dank, wie der Seraphim Geſang. Dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O! ſo zieh durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre ſelbſt die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen ſeyn; So mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieſer Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; Stets den Zweck vor Augen haben, dazu du ſie mir verliehn. Deine Güte reitze mich, daß ich immer brünſt'ger dich lieb, und deinen heil'gen Willen freudig ſuche zu erfüllen.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre rc.

326. Du, Vater deiner Menſchenkinder! Der du die Liebe ſelber biſt; Und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn, mich übe, wie du mir dazu Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt; Und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie? Sollte ich die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben; Dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn; Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Nro. 149.

Um Gnade für die ꝛc.

327. Der du mich als ein Vater liebſt, und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was iſt, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regiereſt meinen Lebenslauf, und hilfſt auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du biſt mein Licht, du biſt mein Licht, ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Seegen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh ich getroſt die rauhe Bahn, ſo nimmſt du mich mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll Begier, ach voll Begier, wünſch ich zu ſeyn, mein Heil, bey dir!

3. Du nur biſt meine Zuverſicht. Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich auch ſelbſt im Him̃el werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn. Denn nichts iſt in der ganzen Welt, das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott, wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreutz und Noth, durch Trübſal, Marter, Angſt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten: dieß alles wird, ſollt auch die Pein, o Höchſter, noch ſo ſchrecklich ſeyn, mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Denn wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und Seele ſeelig ſeyn. Herr, meine Burg! Ich hoffe veſt, ich hoffe veſt, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der ſtürzt ſich ins Verderben. Weil er der Erde Luſt und Pracht

zu ſeinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter, mißfällt, kommt nicht in jene beßre Welt. Nur den, der hier ſein Herz dir weiht, ſein Herz dir weiht, nur den führſt du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; Du aber hältſt dich auch zu mir; und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch ſelbſt im tiefſten Leide. Dein Wort, o Höchſter, ſoll allein mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. Nro. 527.
Wach auf, mein Herz, ꝛc.

328. Nun laßt uns Gott erheben, ihm Dank und Ehre geben für alle ſeine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er uns ja gegeben; und ſie auch zu bewahren, will er an uns nichts ſparen.

3. Er ſorgt für Leib und Seele, daß uns kein Gutes fehle. Sogar für unſre Sünden iſt Rath bey ihm zu finden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben. Der hat, da er geſtorben, uns alles Heil erworben.

5. Die Mittel ſeiner Gnaden ſind gut für allen Schaden, wenn wir nur ſeinen Willen bey dem Gebrauch erfüllen.

6. Dann wird die Schuld vergeben, geſchenkt wird uns das Leben; Wir ſollen dort

einſt

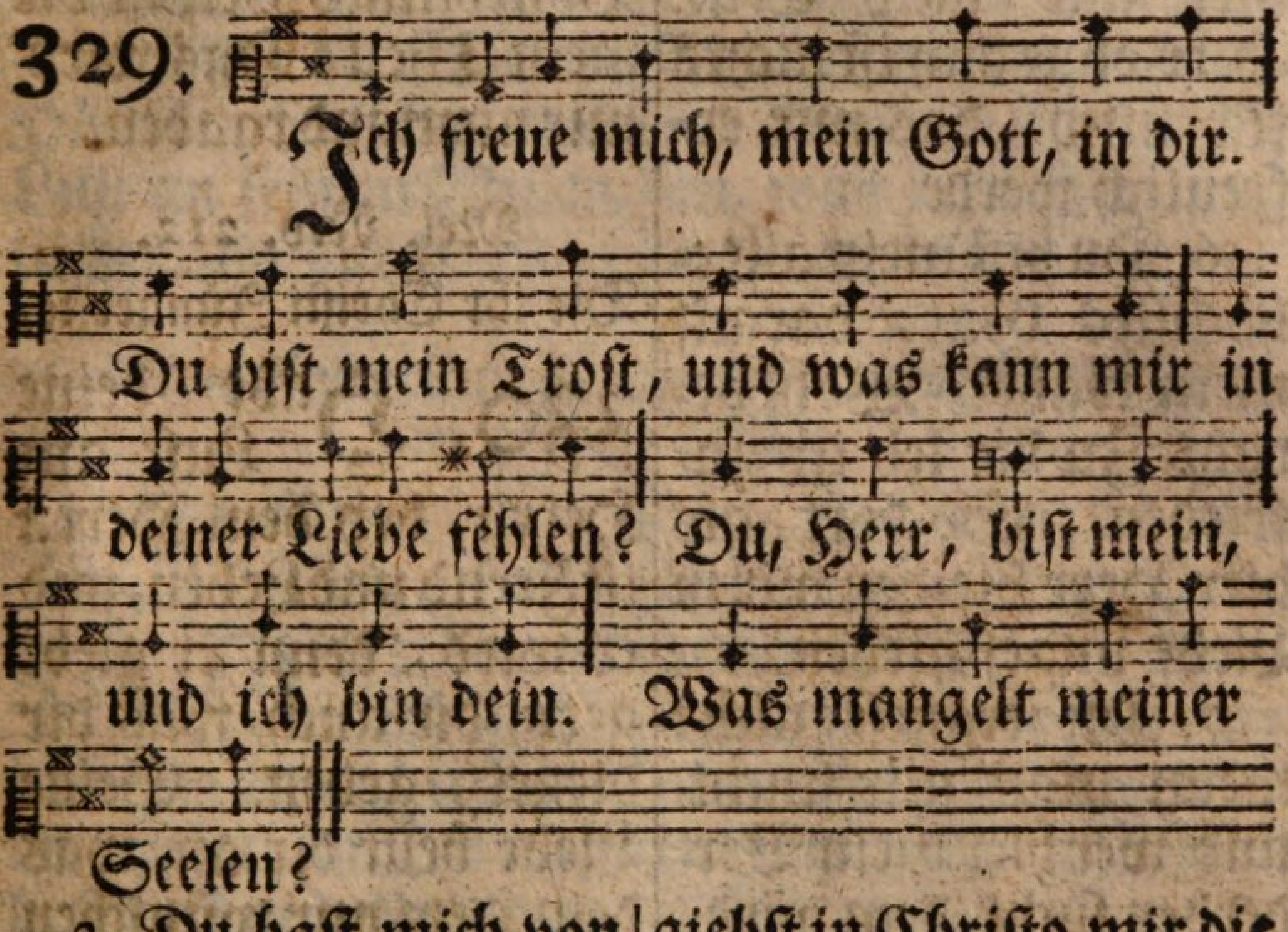
einſt haben, o Gott, wie groſſe Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, daß ſie uns ſtets behüte. Auch wollſt du deinen Seegen auf unſre Nachwelt legen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, bis wir in Himmelsklarheit einſt preiſen deinen Namen. Erhör uns, Vater! Amen.

5. Von der Freude in Gott.

329.



2. Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch haſſen. Du liebſt mein Wohl; Wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt in Chriſto mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil. Dieß tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs beſte mit mir meynt. Wo find ich dei-

nes gleichen? Du ſtehſt mir bey, und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil; Drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

7. Du ſeegneſt mich! wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey, daß ich kann frölich ſingen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! An dir wird ſich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; Doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkomnes Heil iſt da mein Theil; Das wird mir niemand rauben.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Chriſti Jünger ꝛc.

330. Habe deine Luſt am Herrn, bey dem Herrn iſt Freud und Leben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret: wiſſe, wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fühlt und nähret, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was das Herz nur wünſchen kann.

3. Luſt

3. Luſt an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Wort erkennet. Luſt an Gott ſtärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Luſt beut alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

4. Wer die Luſt am Höchſten hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, ſuchet ihn durch Wort und That unverdroſſen zu erfüllen: Und ſo trifft er alles an, was das Herz nur wünſchen kan̄.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt; Trag geduldig die Beſchwerden: Wenn du wohl gelitten haſt, wird dir ew'ge Freude werden: Und im Himmel triffſt du an, was dein Herz nur wünſchen kann.

6. Vom Gehorſam gegen Gott, und Ergebung in ſeinen Willen.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

331. Gott! dein iſt Majeſtät und Macht, und alles iſt dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menſchen, betet an!

2. Dich preiſet jede Kreatur, der höchſte Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorſam die Natur; Dein Wink erregt und ſtillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, iſt Ordnung, Eintracht, Harmonie: Und ich, mit deinem Bild geſchmückt, empörte mich, und störte ſie?

4. Du ſchufſt das menſchliche Geſchlecht; Durch dich, Gott, ſind wir, was wir ſind. Du biſt mein Herr, ich bin dein Knecht; Du biſt mein Vater, ich dein Kind.

Mel. Nro. 4.
Sollt ich meinem Gott ꝛc.

332. Heilig, heilig iſt dein Wille! Heilig biſt du, unſer Gott! Du gebeutſt, in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seeligkeit, deinen Willen zu vollbringen: Nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wann du rufſt, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: Nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht!

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, groſſer Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren, klüglicher nach ſeinem Wahn wählt er eine beßre Bahn; Dieſe ſoll zum Heil ihn führen! Und die Bahn iſt ſündenvoll, die zum Heil ihn führen ſoll.

4. Herrſcher! laß ihn früh empfinden, daß er ſelber ſich verführt, daß die eitle Luſt der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiehrt. Mach ihm deinen Willen wichtig! Lehr ihn deine Bahn! Laß ihn eilend ſeinen Irrweg fliehn, denn dein Weg allein iſt richtig. Mach ihn ſeinen Pflichten treu, daß ſein Wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und groſſer Gott! Alle Werke

deiner Hände werden dir gehorſam seyn, dir zur Ehre ganz ſich weihn, bis an deiner Schöpfung Ende, bis zum Wechſel dieſer Zeit mit der künft'gen Ewigkeit.

Mel. Nro. 286.

Mein Gott! erſchaffen ꝛc.

333. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin deß Kind, der von der Sünd mich ſelbſt zu ſich gezogen; Ob er gleich ſchlägt, und Kreutz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Ich glaube veſt, es fehlt mir nicht, mein Vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich ſein Angeſicht; So will er mich nur üben: Mich durch Geduld in ſeiner Huld gewöhnen, veſt zu ſtehen. Wenn ſich mein Geiſt nur treu erweißt, wird er mich ſchon erhöhen.

3. Gebildet hat mich ſeine Kraft, mir Leib und Seel gegeben. Er iſts, der Unterhalt verſchafft, er friſtet mir das Leben, erbarmet ſich, und zählet mich aus Gnaden zu den Seinen. Wer ſo viel thut, machts immer gut, und kanns nie böſe meynen.

4. Er iſt voll Weisheit und Verſtand, voll Kraft in ſeinen Thaten, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene; Und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

5. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret: Gott habe dich mit groſſer Laſt, und gar im Zorn beſchweret; Haſt

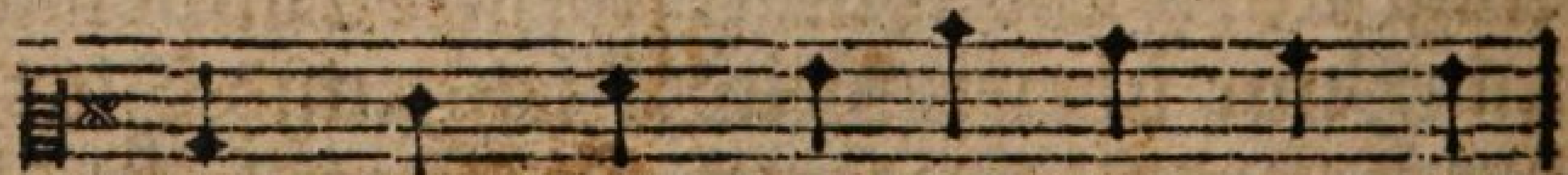
ſpät und früh viel Sorg und Müh auf ſelbſterwählten Wegen, und denkeſt nicht, das, was geſchicht, geſchehe dir zum Seegen.

6. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, zu ſeiner Ehr erbauet, hat längſt in ſeinem weiſen Rath auch auf dein Heil geſchauet. Er ſieht voll Treu, was dienlich ſey für dich und für die Deinen: Drum laß ihn nun, was er will, thun; Er kanns nicht böſe meynen.

7. Wills Gott, ſo kanns nicht anders ſeyn, es muß zuletzt erfreuen: Und Leiden, Kummer, Noth und Pein muß dir zum Heil gedeihen. Wart in Geduld, die Vaterhuld wird ſich doch endlich finden. Angſt, Noth und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

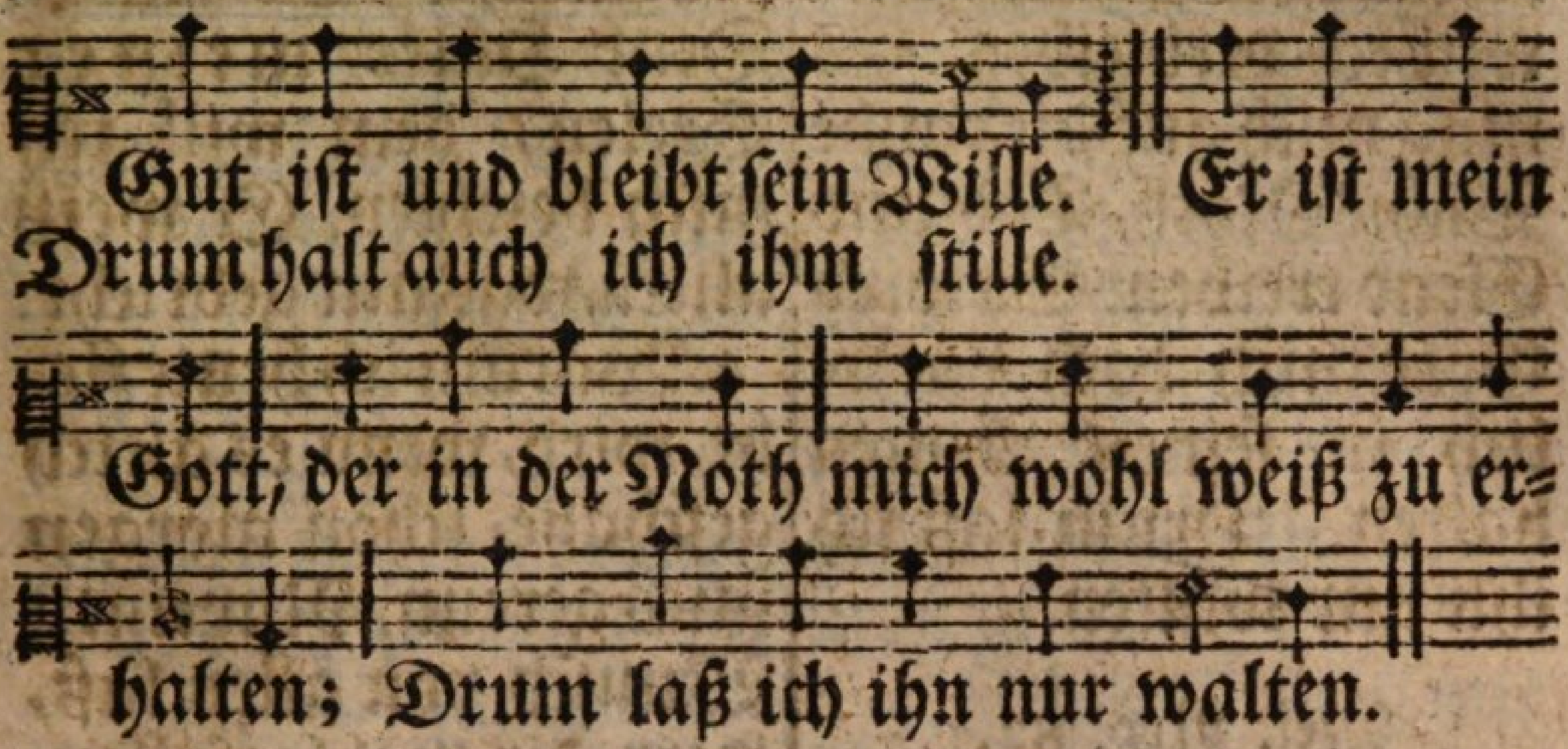
8. Giebt Gott mir Ruh und Sonnenſchein, ſo nehm ich es mit Freuden. Solls aber Kreutz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll ich allhie noch fort voll Müh, in manchem Kummer leben; Ich folge dir doch für und für gelaſſen und ergeben.

9. Soll ich denn auch des Todes Weg, und finſtre Straſſe reiſen: Wohlan! ich gehe Bahn und Steg, die du mir, Herr, wirſt weiſen: Du biſt mein Gott, der Noth und Tod zu ſolchem Zwecke kehret, daß dich mein Geiſt dort ewig preiſt, und mit den Engeln ehret.

334. 

Was Gott thut, das iſt wohl gethan!
Er nimmt ſich ſtets der Seinen an!

Gut



2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Sein Wort kann ja nicht trügen: Er führet uns auf rechter Bahn zum ſeeligſten Vergnügen. Troſt und Geduld giebt ſeine Huld: Er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Nur er weiß, was uns nützet; Der irrt auf ungewiſſer Bahn, der ſich auf ihn nicht ſtützet! Ja, ſeine Treu iſt immer neu: Drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt, nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt mich Gott ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen. Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Dabey will

will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben: So wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

335. Gott hab ich mich ergeben in dieſem Pilgerleben, im Unglück und im Glück, in Schmerzen und in Freuden, und bis ans Ziel der Leiden in meinem letzten Augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, noch eh ich war und dachte. Des Ew'gen treue Hand hat gnädig mich geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich ſehr oft durchs Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Mein Glück iſt mir verborgen, mein Unglück kenn ich nicht. Dem Hüter meiner Seelen, dem will ich mich befehlen. Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, wird, wenn es gleich geſchähe, ſchon morgen mich gereun. Nur einen Wunſch von allen laß, Herr, dir wohlgefallen, den Wunſch: bald, bald bey dir zu ſeyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, heißt tief im Staube ſchweigen, und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlaſſen, die ihm vertraun, nicht haſſen, er ſchläget uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlaſſen ſcheine, und troſtlos bin, und weine, was will mein banges Herz? Herr! hilf es mir beſiegen, es meynt, es wünſch Vergnügen: Doch was es wünſcht, wird oftmals Schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geſchehe, und was mir ſeelig

ſeelig iſt. Herr, deine Bahn iſt eben. Leit mich in dieſem Leben, und wenn mein Aug im Tod ſich ſchließt.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

336. Dir ſey mein ganzes Leben, mein Vater, übergeben, dir ſey mein Herz geweiht. Du ſollſt zu allen Zeiten mein Gott ſeyn, und mich leiten, du leiteſt ſtets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorherzuſehen, was morgen wird geſchehen, das iſt zu hoch für mich; Dein Weg bleibt mir verborgen, drum werf ich alle Sorgen auf meinen beſten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden mein Glück je ſuch zu finden; kein Sünder bleibt vor dir; Mit ruhigem Gewiſſen dein Wohlthun zu genieſſen, dieß Glück, o Gott, verleihe mir.

4. Herr, präge dir zur Ehre, und mir zum Troſt, die Lehre recht tief ins Herz hinein. Wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, ſich ihm ergiebet, und auf ihn hofft, muß glücklich ſeyn.

5. Ich will ſtets mit Vertrauen auf dich, den Vater, ſchauen, der freudig Gutes thut; Wenn Seel und Leib ſich trennen, ſo will ich noch bekennen: Mein Gott! dein Weg und Herz ſind gut.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Chriſti Jünger ꝛc.

337. Gottes Wille, Gottes Rath muß auch meinen Willen lenken. Er, der mich geſchaffen hat, kann nie ſein Geſchöpfe kränken. Wenn er nimmt, und wenn er giebt, iſt er Vater, der mich liebt.

2. Willig folg ich, wie er will; führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich ſtill,

treffen

treffen mich gleich ſeine Schläge, denn er weiß, nach ew'gem Plan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig iſt ſein Wort: Was er zuſagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer ſich ſeiner Hülfe freut, ſchmeckt auch ſeine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz, verzage nicht: der im Himmel wird ſchon ſorgen. O! ſein Troſt iſt Sonnenlicht bey dem allertrübſten Morgen. Harre mit Gelaſſenheit; Endlich kömmt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn ihn kein Haar vom Haupt: ſollt' er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an ihn glaubt, der wird nie des Ziels verfehlen. Ihm vertraun iſt ſüſſe Pflicht, er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein ich oft vergebens hier; Trüget oft mein irrdiſch Hoffen; Nur Geduld! einſt ſtehet mir jenes Buch der Vorſicht offen: dort ſeh ich, wie wunderbar Gottes weiſe Führung war.

7. Alle Leiden dieſer Zeit, alle Thränen und Beſchwerden ſind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart ſoll werden. Herr! Du haſt, rühm ich alsdañ, Groſſes ſtets an mir gethan.

Mel. Nro. 121.

Jeſus iſt gekommen 2c.

338. Seele, ſey zufrieden! Was dir Gott beſchieden, das iſt alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen; Schöpfe neuen Muth. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen: Gott wirds doch wohl machen.

2. Zücken Chriſti Feinde

de auf der Wahrheit Freunde der Verfolgung Schwerdt; Will man deinen Glauben dir vom Herzen rauben; Fleh zu Gott! Er hört. Haucht auf dich ſchon fürchterlich tödtend Gift der Hölle Rachen: Gott wirds doch wohl machen.

3. Iſt der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe; Stehſt du als verwayſt; Schreckt mit jedem Tage eine neue Plage den beſtürzten Geiſt; Weicht das Glück ſtets mehr zurück, ſcheints dich nicht mehr anzulachen. Gott wirds doch wohl machen.

4. Bürden abzunehmen, hilft nicht ängſtlich Grämen, hilft nicht Ungeduld. Angſt macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, beydes häuft die Schuld. Drum mein Herz, wehr deinem Schmerz! Drücket gleich die Laſt mich Schwachen Gott wirds doch wohl machen.

5. Du führſt Chriſti Namen, Chriſtum nachzuahmen, das iſt deine Pflicht. Werde nicht erſchüttert, wenn die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der ſteht veſt, den Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen. Gott wirds doch wohl machen.

6. Kronen ſoll der tragen, der des Kreutzes Plagen in Geduld beſiegt. Frölich ausgehalten, und Gott laſſen walten, das, das macht vergnügt. In Geduld trau Gottes Huld. Mag dich auch die Welt verlachen, Gott wirds doch wohl machen.

7. Nun, ſo ſoll es bleiben, ich will nie mich ſträuben, Gott ſtets folgſam ſeyn. Stets im Tod und Leben bleib ich ihm ergeben;

ben; Er iſt mein, ich ſein. Was er will, ſey ſtets mein Ziel. Wie er will, ſo mag ers machen; Wohl wird ers doch machen.

7. Vom Vertrauen auf Gott, und von der Geduld im Leiden.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das iſt ꝛc.

339. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück ſtets bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück, und meine Würde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille nur geſchehe.

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; Und Ehre, Glück, und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Reichthum, Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen

die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd frölich, ihr Gerechten! Der Herr hilft ſeinen Knechten.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das iſt ꝛc.

340. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einz'ger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott. Auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und ſtark von That! Mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen: Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genieſſen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegſt du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott. Der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Weñ jener fällt, iſt er ein Held; Er ſteht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die groſſe Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht ſind, die zu Menſchen fliehn; Verflucht, wer von Gott

weichet! Schreckt Sünde ſchon; Sein eigner Sohn, der ſich für dich ließ tödten, erwarb dir Hülf in Nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln! Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt ſie von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich in Noth mich quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu lob. ꝛc.

341. Von Gott will ich nicht laſſen: Denn er verläßt mich nicht. Den Vorſatz will ich faſſen! Gott, meine Zuverſicht, reicht ſelbſt mir ſeine Hand, und wird mit jedem Morgen für meine Noth ſchon ſorgen. Ihm iſt ſie wohl bekannt.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe erſtirbt, und ändert ſich. Doch Gottes Vatertriebe ſind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner Kümmerniß, auf ſeine Hülfe bau-

bauen. Er hilft: ich bins gewiß. Ihm hab ichs heimgeſtellt. Leib, Seele, Glück und Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben; Er machs, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt. Er meynt es gut mit allen, gab uns ſelbſt Jeſum Chriſt. O! der ſo viel gethan, wird uns auch das gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der alles ſchenkt. Wie ſeelig iſt die Stunde, darin man ſein gedenkt! Verlohr'n iſt ſonſt die Zeit in dieſem eitlen Leben. Mein Geiſt ſoll ſich erheben zu Gott, zur Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Luſt und Pracht; Das Glück bleibt ewig ſtehen, was Gott mir zugedacht. Vollend ich meinen Lauf; Er weckt mich, wann im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

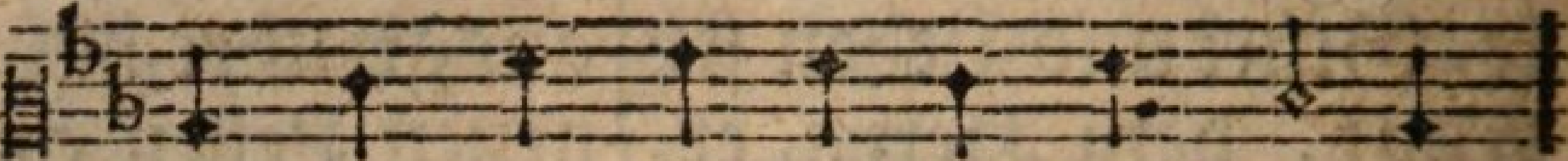
7. Die Seel iſt unverlohren in Gottes Vaterhand. Der Leib wird neu gebohren zum beſſern Vaterland. Wie ſeelig werd ich ſeyn! Mit Gott, und ſeinen Fromnen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Ob ich ſchon Trübſal dulde, und Leiden dieſer Zeit, wie ichs auch oft verſchulde: Kömmt doch die Ewigkeit, ſo groſſer Freuden voll! Die, da ich, Trotz dem Grabe, ſein Wort darüber habe, mir Niemand rauben ſoll.

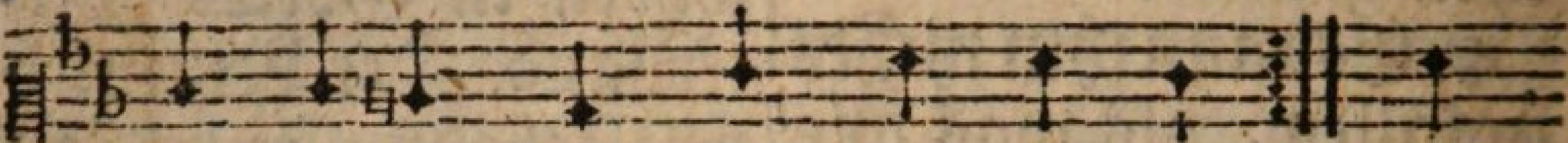
9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat. Aus ſeines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; Und ſeinen Geiſt hat er

auf unſrer Bahn zum Leben zum Führer uns gegeben. Gelobet ſey der Herr!

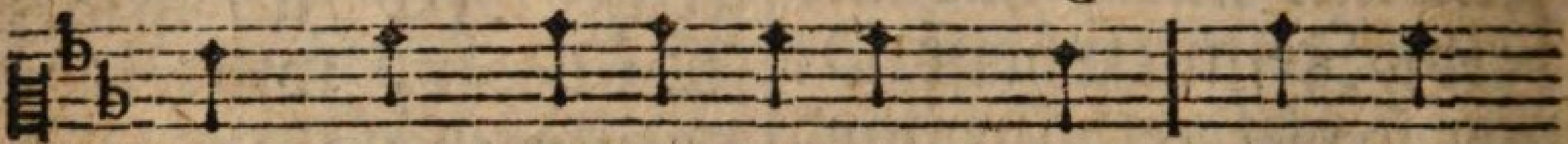
342.



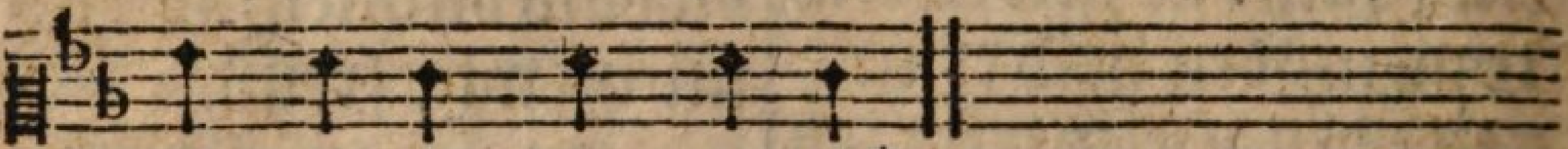
Wer nur den lieben Gott läßt walten,
den wird er wunderbar er halten,



und hoffet auf ihn al le zeit, Wer
in al ler Noth und Traurigkeit;



Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat



auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte ihm in Ehrfurcht ſtille, und warte bey ſich ſelbſt vergnügt, wie Gottes Gnad und heil'ger Wille, und ſein allweiſer Rath es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, und weiß wohl, was uns nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig ohne Heucheley; So kömmt Gott, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen biſt, und daß der ihm im Schooße ſitze, der reich, und groß und mächtig iſt: Die Zukunft ändert oft ſehr viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Wie leicht iſts dem Allmächtigen, zu ſtürzen, und auch zu erhöhn.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu. Und trau des Höchſten reichem Seegen; So wird er täglich bey dir neu. Denn wer nur ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

343. Auf deine Weisheit ſchauen, auf deine Güte trauen, Gott! iſt Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entſcheiden? Wer ſchenkt mir beßre Freuden, als du, Brunn aller Seeligkeit?

2. Vor dir iſt nichts verborgen; Wie ſoll ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du, Herr! gabſt mir mein Leben; Und wirſt mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Dingen, die, wenn ſie uns gelingen, des Unglücks Quellen ſind. Ein Schein, der uns bethöret, und unſern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten raubt uns die Seeligkeiten des wahren Chriſtenthums. Wenn wir dir unſer Leben, o Vater! übergeben; Dann wird das Herz voll deines Ruhms.

 5. Dein

5. Dein Rathſchluß ſey mein Wille. Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorſicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beyſtand ſoll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum ſeyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Troſt entziehn. Ich werde nie vergebens, zu dir, o Freund des Lebens! in kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Laſt der Schmerzen; Dann ſprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was ſollt ich mich betrüben? Den Menſchen, die dich lieben, muß alles Seegen ſeyn. Ich bin ja dein Erlöſter; Sonſt weiß ich keinen Tröſter; Sonſt keinen Hort, als dich allein.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

344. Der Herr iſt meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er iſts, der Rath und Hülfe ſchafft. Ihm ſoll mein Herz vertrauen. Er ſchützt mich; Meiner Feinde Heer, ihr ſtolzer Troſt, nichts ſchreckt mich mehr, hab ich nur ihn zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge Welt! Mein Geiſt wird nicht erſchrecken. Gott wird, in ſeinem heil'gen Zelt zur böſen Zeit mich decken. Sein Rath für mich iſt Wohlergehn. Er wird mit Seegen mich erhöhn zum Heile der Erlöſten.

3. Ja, Vater! neige mir dein Ohr, wenn Höll und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot mir vor: Ihr ſollt

ſollt mein Antlitz ſuchen. Ich eile, Herr! getroſt zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil! Wenn Menſchen mich verlaſſen. Nimm du mich auf, und ſey mein Theil, und beßre, die mich haſſen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf richt'ger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel ſchmähen: So werd ich einſt dein Angeſicht im Land des Lebens ſehen. Sey froh, harr unverzagt des Herrn, mein Herz! denn er, der Herr, hilft gern. Er iſt der Arm des Schwachen.

Mel. Nro. 440.
Alle Menſchen müſſen rc.

345. Gott der Wahrheit! deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält; Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach! mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Troſt mir bringen. O! wie oft vergeh ich mich, ängſtlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott! vergieb mir dieſe Sünde, nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater! deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, ſich nicht ſelbſt mit Träumen täuſchet, die das Herz aufs Eitle ziehn, und wie leichter Rauch entfliehn.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du ſelber für mich wachſt, und beym Anlauf ſchwerer Leiden, dich um mich zur Mauer machſt. Wehr den ängſtlichen Beſchwerden, lehr mich dir traun;

denn es werden Erd und Himmel einſt vergehn, dein Wort aber wird beſtehn.

4. Laß mich veſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey. O! ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott! mit Flehen ſtets auf deine Hülfe ſehen; Dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine Hoffnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele ſucht und findet darinn groſſen Troſt in Noth. Durch ſein ſiegreich Auferſtehen kann ich neu gebohren gehen zu den Bürgern jener Welt, wenn der Erdenbau zerfällt.

6. Da mein Haupt ſich aufgeſchwungen, und zu Gottes Thron geſetzt, bin ich auch mit durchgedrungen, und den Engeln gleich geſchätzt. Ich beſitz ein ew'ges Leben, das mir Jeſus ſelbſt gegeben. Ich bin in der Hoffnung ſchon mit erhöht zu ſeinem Thron.

7. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott! vor dir ein Pilger ſeyn; Wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſeel'ge Stunden! Ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland! ſehn, und zu deiner Freude gehn.

8. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! Bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens! harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr, bey dir.

Mel.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das iſt ꝛc.

346. Gott, du biſt meine Zuverſicht, und meines Geiſtes Stärke. Wenn Menſchenhülf in Noth gebricht, hilfſt du mir, deinem Werke. Wenn ſelbſt die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erſchrecken. Du, Gott, wirſt mich bedecken.

2. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du, der Strafen gern verſchiebet, und ſelbſt beym Strafen unſre Ruh und Glück wohlthätig liebet? Voll Gnad und Huld haſt du Geduld, und läſſeſt für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir ſich naht, kömmſt du mit Güt entgegen. Du führeſt ihn nach deinem Rath, und kröneſt ihn mit Seegen. Wenn Höll und Tod mit Schrecken droht, erhältſt du ihn im Glauben; Den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du ſelbſt lehrſt ihn in deinem Wort: Jhm, ihm ſey Heil erworben. Iſt nicht der Mittler, unſer Hort, dein Sohn für uns geſtorben? Vertritt er nicht uns im Gericht, wenn wir mit heil'gem Leben ihm nachzufolgen ſtreben?

5. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du. Hier, Vater! iſt mein Herze. Erfüll es, Gott, mit Troſt und Ruh, ſtärk es im Kreutz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer, recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele ſich in wahrer Tugend üben, mich alle Menſchen brüderlich, ja wie mich ſelber lieben. Laß zum Verzeihn mich willig ſeyn, mich denen, die mich ſchelten, nie

Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung ſeelger Ewigkeit wollſt du in mir vermehren, und meinen Geiſt, ſchon in der Zeit, die Kunſt zu ſterben lehren; Damit ſich dir mein Herz ſchon hier voll wahrer Inbrunſt weihe, und ſterbend ſelbſt ſich freue.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

347. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden, ohne Zahl; So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen; Welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; Du hilfſt, und du ertetteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun: Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte, ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe: Was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade, du, Herr, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und was mir

mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich ſind doch ꝛc.

348. Was iſt mein Leben auf der Erde? Ein Wechſel iſts von Luſt und Leid. Hier ſtört oft Unruh und Beſchwerde die ſanfteſte Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o Herr! denn tröſten? Nur deiner Huld. Du biſt mein Heil, und bleibſt, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Troſt und Theil, und ſtehſt, nach deiner Vatertreu, mir ſtets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir, unter aller Plage, o Gott! auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelaſſen ſie ertrage, und machſt zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; Auf Klagen froher Lobgeſang.

4. Zu ungeſtörten Sicherheiten ſchickt ſich gewiß kein Prüfungsſtand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unſre Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit iſt nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine Seele! in deiner Noth ſo kummervoll? Vertraue Gott! Nur ihn erwähle zu deinem Troſt; Er ſchützt dein Wohl. Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott, dein Retter war.

6. Er wird es ſeyn; Ruf in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu hel-

helfen nicht; Dieß ſtärke deine Zuverſicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege, auf ihn, auf ihn hoff' allezeit. Auch auf dem allerrauhſten Stege ſieh frölich hin zur Ewigkeit. Da ſammelſt du von aller Pein den Seegen mit Vergnügen ein.

8. O! Sieh dahin zu allen Zeiten, in eigner und gemeiner Noth, im Glück, und auch, wenn noch vom weiten ein finſtres Wetter dich bedroht. Nichts giebt uns Troſt zu ſolcher Zeit, als Gott, und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott! ſtets dahin ſchauen, und dann mit ſtarkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du biſt es mir; das ſtärke mich! Wer deſſen ſtets verſichert iſt, der lebt und ſtirbt getroſt, als Chriſt.

Mel. Nro. 329. Ich freue mich, mein ꝛc.

349. Sey, Seele, ſtark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von Ohngefähr; Die Hand des Höchſten ſchickt es her; Sein Rath hats ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill: was dein Gott will, laß immer gern geſchehen!

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, ſo ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn: Gott kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh,

Ruh, und einſt mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! es wird noch gut, nach aller Trübſal, werden. Er ziehet dich durchs Kreutz zu ſich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott, er iſt getreu, und ſtehet dir, als Vater bey, in allem Kreutz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwer durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du hier nur von Ruh, und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bet, und ſieh auf deinen Gott, in aller deiner Angſt und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will iſt gut, behalte Muth! Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt, laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt, und prüfend übſt, den Unmuth überwinden.

8. Von dem Lobe Gottes.

Mel. Nro. 113. Dieß iſt der Tag, den 2c.

350. Auf, Chriſten! Preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer iſt, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn; Sein ganzer Nam iſt Ruhm; Unendlichkeit ſein Eigenthum. Dieß gränzenloſe Meer von Licht durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn! Solch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz,

und

und ſtillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt; Hinauf gen Himmel hingerückt; Mit ſeinem hoch erhabnen Freund, mit Gott, ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! Welch eine theure ſüſſe Pflicht, die uns ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja Pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt! Die Ehre des Verſtandes iſt, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das ſich zu Gott mit Inbrunſt nahn, und ſeine Gröſſe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, erinnert euch an dieſe Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; Und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?

9. Wer iſt gutthätiger, als er? Denn welche Gabe ſollt uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt!

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in ſeiner Liebe brennt, das einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt, wer iſt, wie er, des Dankes werth?

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

351. Stimmt unſerm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe, es rühm' und preiſe, wer da kann, den Geber voller

ler Güte. Er macht uns frey von aller Noth; Drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket ſeinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die groſſen Wunderwerke, die Majeſtät, und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft, und Stärke, die er beweiſt in aller Welt; indem er alle Ding erhält: Drum danket ſeinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, der Seele, Leib und Leben, aus väterlicher Huld und Gnad, uns allen hat gegeben; Der uns durch ſeinen Engel ſchützt; Der täglich ſchenket, was uns nützt: Drum danket ſeinem Namen.

4. Lobt Gott! er giebt uns ſeinen Sohn, der ſelbſt für uns geſtorben, der uns die ew'ge Lebenskron durch ſeinen Tod erworben; Der Frieden hat mit Gott gemacht, und ſeinen ganzen Rath vollbracht: Drum danket ſeinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und ſeinen Beyſtand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; Der uns ſtets durch ſein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: Drum danket ſeinem Namen.

6. Lobt Gott! er hat dieß gute Werk ſelbſt in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgeſtellt, und das den Himmel in ſich hält: Drum danket ſeinem Namen.

7. Lobt Gott! ihr ſtarken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt

Gott,

Gott, und preiſt ihn früh und ſpat; Ja alles, was nur Athem hat, das danke ſeinem Namen.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu lob. ꝛc.

352. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erſchafft, ihr, alle ſeine Werke, aus aller eurer Kraft. Ihr ſeyd ſein Eigenthum, ſo weit der Himmel reichet! Was Luft und Meer durchſtreichet, verbreite ſeinen Ruhm!

2. Erhabne Himmelsgeiſter! Erwecket euern Fleiß; Gebt eurem Herrn und Meiſter Dank, Ehre, Lob und Preis, ſtimmt dreymal: Heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen! Lobt ihn, ihr Cherubinen! Lobt ihn, was loben kann!

3. Was Athem hat und lebet, was ſich bewegt und regt, was in den Lüften ſchwebet, und was der Himmel trägt, ſey überall bemüht den höchſten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf ſein Geſchöpfe ſieht.

4. Der Herr iſt groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es ſtehet alles prächtig in ſeinem Heiligthum. Es iſt gerecht, und gut; Von ſeinen Vaterſorgen zeugt jeder neue Morgen, und alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöſte Seelen! lobt ſtets den Herrn der Welt, helft deſſen Ruhm erzählen, der euch ſchuf und erhält; Der euch in Chriſto liebt, euch durch ſein Blut erkaufet, auf ſeinen Tod euch taufet, euch einſt den Himmel giebt.

6. Lobt Gott, der euch regieret, der, als der treuſte Freund, ſelbſt

dann

dann euch weislich führet, wenn ihr das Kreutz beweint, das er euch auferlegt: Laßt uns in ſolchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe ſchlägt.

7. Er iſt getreu den Seinen, entreißt ſie aller Noth. Wann ſeine Kinder weinen, ſo bleibt er doch ihr Gott. Wann der Verfolger Macht, wann ihre Wuth ſie ſchrecken, ſo wird ſie Gott bedecken, er, der ſtets für ſie wacht.

8. Lob, Ehre, Preis und Stärke ſey dir, o Gott, bereit; Denn deine Weg und Werke ſind voll von Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich, merk auf ſein ſchwaches Lallen, und laß dirs wohlgefallen: Erhör uns gnädiglich.

9. Möcht es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig ſey! Ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben, und ewig dich erheben, dich, Vater und den Sohn!

Mel. Nro. 100.
Gedanke, der uns Leben ꝛc.

353. Singt unſerm Gott ein neues Lied! Er iſt der Gott der Stärke; Die ganze Welt iſt ſein Gebiet, und groß ſind ſeine Werke.

2. Der Herr iſt groß! Licht iſt ſein Kleid, und was er wählt, das Beſte; Und Wahrheit und Gerechtigkeit ſind ſeines Thrones Veſte.

3. Er herrſcht als Gott, er will und ſprichts, ſo ſind und leben Welten, und fallen wieder in ihr Nichts auf ſeines Mundes Schelten.

4. Wer iſt dir gleich, Herr aller Welt? Dich, Gütigen und Weiſen, der alles wunderbar erhält, dich ſollten wir nicht preiſen?

5. Du kenneſt ja, was iſt und war, im Himmel und auf Erden; Vor dir iſt alles offenbar, du hieſſeſt alles werden.

6. Gott iſt nicht fern, iſt auch um mich, bey allem, was ich thue, ſchützt mich bey Tag, und ſchafft, daß ich auch ſchlafend ſicher ruhe.

7. Er iſt mir allenthalben nah: Wenn ich ans Meer entflöhe, und ſelbſt gen Himmel, iſt er da, und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein Seufzen, kennt mein Flehn und allen Rath der Seele: Er hat mein Thun vorausgeſehn, und auch wie oft ich fehle.

9. Er wog von Ewigkeit mir dar, was er mir geben wollte; Schrieb in ſein Buch, noch eh ich war, wie lang ich leben ſollte.

10. O Herr, mein Gott, nichts, nichts iſt mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund ſoll ſtets voll Lobes ſeyn, zu deines Namens Ehre.

11. O wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung faſſen! Der Wurm verkündigt deſſen Macht, der ihn hat werden laſſen.

12. Der kleinſte Halm auf unſrer Flur iſt deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, ſind Auen, Thal, und Hügel.

13. Du tränkſt mit Regen unſer Land, und giebſt uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn, und Wein, und Freuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling auf die Erden: Wie ſollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Iſt der Allmächtige mein Schutz, ſo lach ich in den Stürmen. Ich biete ſelbſt der Hölle

Trutz,

Trutz, denn Gott wird mich beſchirmen.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege ꝛc.

354. Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt, dir dank ich, und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz iſt froh; ich ſinge: Herr, meine Luſt biſt du! Dir, dem ich Lieder bringe, dir jauchz ich, Höchſter, zu!

2. Du biſt auf deinem Throne der Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne ſein heilig Urtheil fällt. Wenn dich die Menſchen ſchmähen, dann rächſt du ihren Spott, du ſchiltſt, und ſie vergehen durch dein Gericht, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte ſich ſeinen Thron erhöht. Vor ſeinem Angeſichte bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen Sünder zittert, bereut noch euren Spott! Sein Thron wird nie erſchüttert, der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert, und liebet, was ungerecht iſt, nicht. Er wägt die Welt, und übet partheilos ſein Gericht. Die Wage ſinkt und ſteiget, wie ſein Geſetz gebeut. Und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott iſt ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf ſein Erbarmen, wann ihnen Unfall droht. Die Thränen, die ſie weinen, ſind dir bekannt und werth; Du, Gott, verſäumeſt keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Kinder Gottes, preiſet, verkündigt in der Welt, wie groß ſich Gott beweiſet, der, was er zuſagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und ſtillt der Wetter Wuth.

7. Herr, ſey mir gnädig; ſchaue voll Huld auf meine Noth! Du biſts, dem ich vertraue; Du hilfſt auch ſelbſt vom Tod. Nach überwundnen Leiden geh ich ins Heiligthum; Und über dich voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

9. Von der rechten Art des Lobes Gottes.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt, den ꝛc.

355. Laßt uns mit Danken treten vor unſern Gott, mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in ſeinem Heiligthum! Ihn, der mit ew'ger Treue, was er erſchuf, erhält. Daß alle Welt ſich freue, begnadigt er die Welt; trägt mit Geduld die Sünder; Hilft ſeinem Volke gern: Lobt ihn, ihr ſeine Kinder! Ihr Chriſten, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unſers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund: Als Erben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund! Durch Sanftmuth überwindet euch ſelbſt, und Haß und Neid; Verſöhnt euch, und empfindet der Liebe Süſſigkeit! Zu einem Heil berufen habt alle gleichen Sinn; So tretet zu den Stufen des Thrones betend hin!

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr ſeine Kinder ſeyd, Gott, euren Gott, entehret das Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Sünder, die ſich haſſen, ſtehn hoffnungslos von fern, von ſeiner Huld verlaſſen, ein Gräuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen Gott, der die Lieb iſt, nicht; Verbirget, wann ſie beten, im Zorn ſein Angeſicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen,

Gott, in einem Geiſt zu deinem Throne kommen, wenn unſer dankbar Lied dich preiſt. Dein Lob, im Jubeltone, ſchallt durch dein ganzes Reich, dir, Vater, und dem Sohne, und deinem Geiſt zugleich. Die Eintracht unſrer Lieder gefällt dir, Höchſter, wohl. Die Himmel ſchallen wieder, ſind deiner Ehre voll.

5. O! pflanze ſelbſt die Liebe mit aller ihrer Himmelsluſt, pflanz jeden ihrer Triebe, o Gott, in unſer aller Bruſt. Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben lebenslang, und ſo vor dir erſcheinen mit Lob, Gebet und Dank! Dann ſteigt aus unſern Chören der Eintracht Lied empor; Der Eintracht Lied zu hören, neig, Herr, zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir dann vor dir flehen, erhöre gnädig dieß Gebet! Laß uns zum Heil geſchehen, was unſre Seele glaubig fleht! Wenn wir von ganzem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen, dir danken, unſer Gott! für ſo viel Huld, uns alle dir weihen lebenslang; O Vater, ſo gefalle dir deiner Kinder Dank!

10. Vom Gebete zu Gott.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

356. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein in Demuth oft und gern, mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu

 ſtehn!

ſtehn! Der Herr des Hiṁels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Er will blos deine Seeligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſeyn; Und ſtößt das angebotne Glück muthwillig ſelbſt von ſich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, iſt wahrlich keine ſchwere Pflicht: Des Herzens Wünſche dir erklären, erhebt das unſre Seele nicht? O welch ein Troſt, daß du uns liebſt, und was uns nützet, gerne giebſt!

5. Was kaṅ zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? Was mehr den Muth im Leiden ſtärken, als wenn wir flehend auf dich ſehn? O Vater, unſre Seelenruh nimmt durchs Gebet beſtändig zu.

6. Dein Wort iſt immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jeſu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie ſey mir dieſe Pflicht zur Laſt, die du zum Heil geboten haſt.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

357. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Chriſt, vor Gottes Angeſicht! Nie müſſe Trägheit dich beſiegen in der Erfüllung dieſer Pflicht. O übe ſie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht aufs Herz; Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub

an

an Gott und ſeinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, durch Beten ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer ſchnell vergißt, was er ihm ſchwur, der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt; Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Er giebt den Müden Troſt und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe, ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrteſt du, er trug Geduld; Erkenn und preiſe ſeine Huld.

6. Bet oft, durchſchau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuern Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; Und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, ſein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; In keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, ſo find ich eh bey Gott Gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut, ſo ſey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch ſäume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieſer ſeel'gen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; Denn wir ſind eines Leibes Glieder;

Ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

10. Bet oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen, und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn. Denn Muth und Kraft, und Seelenruh ſagſt du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reitze mich vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunſch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollſt du, mein Vater, überſehn; Weil mich, der dir zur Rechten ſitzt, durch ſeine Fürſprach unterſtützt.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

358. Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben; Geduld und Muth in jeder Noth; Bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt, wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor ſeinem Richter zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewiſſens willen ein Spott der Laſterhaften ſeyn, ſo bet ich demuthsvoll, im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht, und dem will ich nicht wieder fluchen,

der

der mir aus Unverſtand geflucht. Nein, meine Rach iſt ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kum̃er an. Wer ihm ſein Leid in Zuverſicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geſchäfte des Standes, den er mir verlieh; So fleh ich nie umſonſt um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir ſie. Er giebt, aus väterlicher Huld, mir Seegen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böſe Luſt zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; Dann bitt ich Gott; Er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und ſtark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey Niemand Hülfe finden kann; So ruf ich Gott doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Beyſtand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch verſteht.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott, ꝛc.

359. Ach, Vater, unſer Gott! Du zeigſt durch deine Güte uns, deinen Kindern, ſtets dein väterlich Gemüthe: O thäten wir nur auch, als Kinder, unſre Pflicht, in Furcht, Gehorſam, Lieb und veſter Zuverſicht!

2. Du, der im Himmel thront, biſt aller Ort und Enden, und willſt, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden; Verſprichſt, der Retter ſelbſt in

in unſrer Noth zu ſeyn, drum ſo verwirf uns nicht, erhör uns, wir ſind dein.

3. Laß deinen guten Geiſt die groſſe Pflicht uns lehren, dir glaubig zu vertraun, und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, groß und weiſe du, Gott, biſt; Wie klein der Menſch, der Staub, wie ſchwach und arm er iſt.

4. Das ſey das höchſte Glück für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns geprieſen werde; Daß er in Wort und That, und ohne Heucheley, geheiliget von uns, und nie entheiligt ſey.

5. Dein väterliches Reich iſt auch zu uns gekommen, da in der Taufe du in Bund uns aufgenommen. O laß in deinem Reich uns fromme Bürger ſeyn, und brechen wir den Bund, ihn unverweilt erneun.

6. Dein Wille, Herr, geſchieht, auch ohne unſern Willen; Doch gieb auch uns die Kraft, ihn freudig zu erfüllen. Die Richtſchnur unſers Thuns ſey ſtets dein heilig Recht. Du biſt ja unſer Herr, und jeder Menſch dein Knecht.

7. Regier auch unſer Herz, daß wir in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen; Daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun, und wenn der Arme ſeufzt, gern milde Geber ſeyn.

8. Ach, Vater, du biſt reich an allen guten Gaben! Laß unſer täglich Brod uns heut und immer haben: Im Ueberfluſſe gieb uns kluge Sparſamkeit, und auch bey wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unſern groſſen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt,

uns

uns wieder Gnade finden; Gedenke, was dein Sohn für unſre Schulden that, er, der zu unſerm Heil den Tod erduldet hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlaſſen, die uns beleidigen; Sie nie feindſeelig haſſen; Nicht ſchmähen, wenn ſie ſchmähn, nicht dräuen, wenn ſie dräun, und, was ſie uns gethan, vergeſſen und verzeihn.

11. Herr, laß uns Fleiſch und Blut nie in Verſuchung führen, laß deinen guten Geiſt uns im̃erfort regieren; Und wenn wir uns die Welt zum Abfall reitzen ſehn, ſo gieb uns Kraft und Muth, ihr veſt zu widerſtehn.

12. Erhebe unſern Geiſt zu himmliſchen Gedanken, in unſerm Glauben laß uns nun und nimmer wanken; Laß uns, durch deine Kraft, von jeder Sünde rein, und jeder Pflicht getreu, dir ganz geheiligt ſeyn.

13. Zuletzt erlös uns auch, o Gott, von allem Böſen, denn du haſt Macht und Kraft allein, uns zu erlöſen: Laß uns im letzten Kampf, o Vater, wohl beſtehn, und dann in jener Welt dein Antlitz ewig ſehn.

14. Du, Höchſter, kannſt allein dein Werk in uns vollenden, und unſer ganzes Heil ſteht blos in deinen Händen: Dein, Herr, dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit von aller Ewigkeit zu aller Ewigkeit.

15. Hierauf ſo ſprechen wir, in Jeſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein glaubig Ja und Amen: O Jeſu Chriſt, durch dich und dein Verdienſt allein wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen ſeyn.

Mel. Nro. 383.
So wahr ich lebe, ſpricht ꝛc.

360. Gott, der du unſer Vater biſt, der alles, alles ſieht, was iſt, und alles hört! Wir Kinder nahn zu deinem Thron, und flehn dich an. Es muß uns, Herr, von Herzen gehn, was wir mit unſerm Munde flehn.

2. Geheiligt werd in deiner Welt dein Name; Wen dein Licht erhellt, wer deine Wahrheit kennt und ehrt, der leb auch, wie er glaubt und lehrt! Nimm aller Irrenden dich an, und hindre, was verführen kann.

3. Dein Reich laß kommen; Laß dein Wort ſtets unverfälſcht an jedem Ort uns leuchten; Gieb uns deinen Geiſt, den uns dein Sohn, o Gott, verheißt; Erhalte deine Kirch, und laß ſie fürchten weder Spott, noch Haß!

4. Dein Wille, Herr, geſcheh zugleich auf Erden, wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld, Gelaſſenheit im Leiden, und Beſtändigkeit, dir zu gehorchen; Muth und Kraft zum Kampf in unſrer Pilgrimſchaft.

5. Auch gieb uns unſer täglich Brod, Arbeitſamkeit und Fleiß; O Gott! vor Krieg behüt uns und vor Streit, vor Seuchen, Peſt, und theurer Zeit; Gieb Friede, Troſt in Leid und Schmerz, und immer ein zufriednes Herz.

6. All unſre Schuld vergieb uns, Herr, erlaß ſie, o Barmherziger; Wie wir auch unſern Schuldenern erlaſſen ihre Schulden gern, dienſtfertig laß uns ſeyn; bereit zur Sanftmuth, Lieb und Einigkeit!

7. Ach führ uns in Verſuchung nie; Und ach! gerathen wir in ſie; So

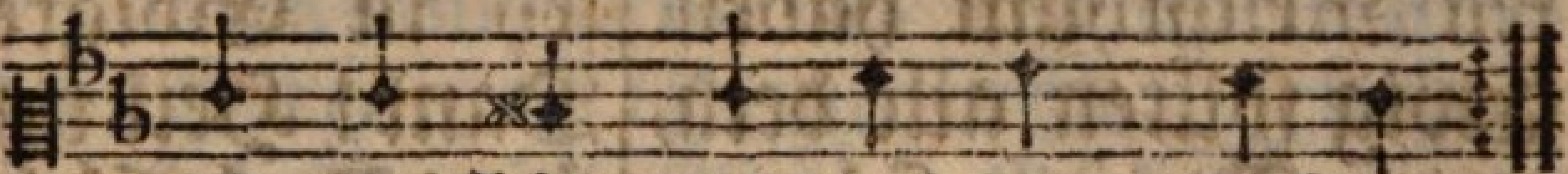
ſtärke

ſtärke du zum Widerſtand uns, Herr, mit deiner ſtarken Hand! Gieb deines Geiſtes Troſt, daß treu und ſtandhaft unſer Glaube ſey!

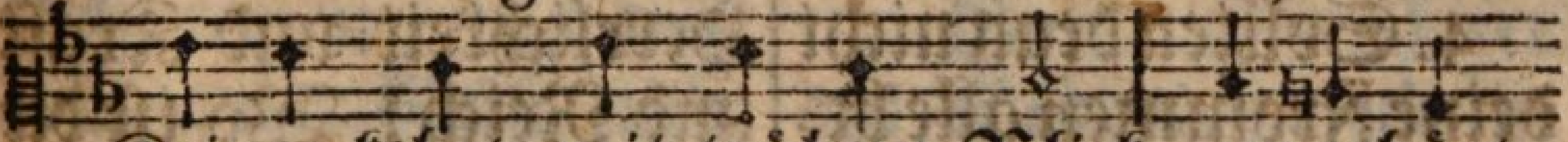
8. Erlös uns denn zur rechten Zeit von allem Uebel, allem Leid, und allem, was die Zukunft droht, und tröſt uns in der letzten Noth, und laß (wir ſind, wir ſind ja dein;) einſt ſeelig unſer Ende ſeyn!

9. Dieß, Gott, geſchehe! Vater, wir erwarten alles Heil von dir. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht; Dir werd auch Preis und Ruhm gebracht, von allen Menſchen aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

361.

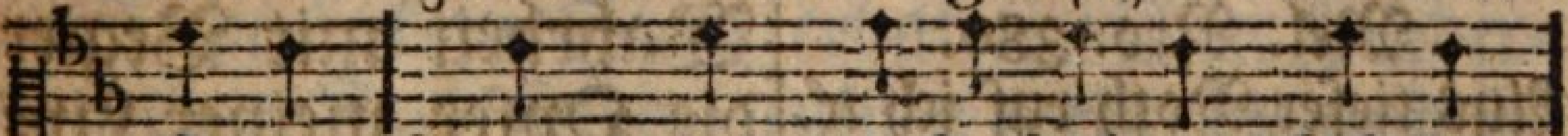


Dir verſöhnt in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne:

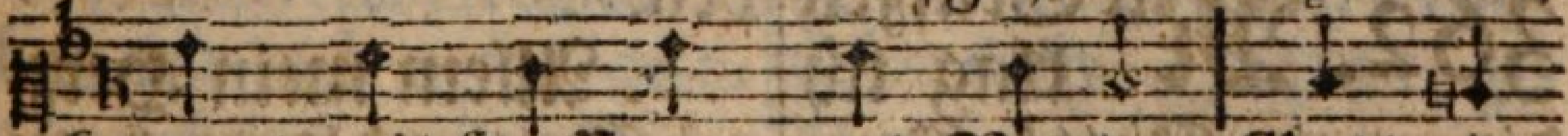


Keiner kehrt mit trübem Blick, unerhört

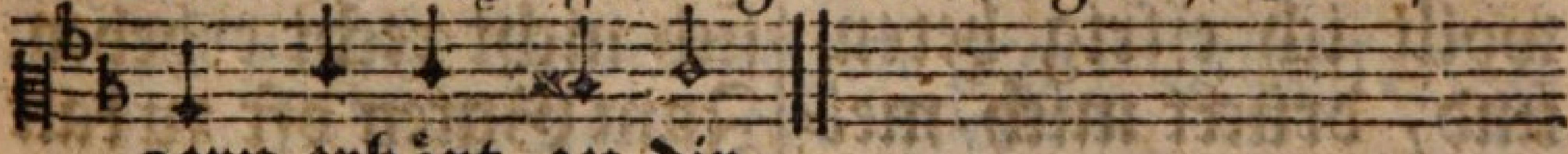
von dir zurück. Alles Fleiſch von allen



Enden kommt mit aufgehabnen Händen,



kommt mit Hoffnung und Begier, Gott, der



gern erhört, zu dir.

2. Du biſt alles Guten Fülle. Daß wir beten, iſt dein Wille. Du verſchmähſt, o Vater, nicht deiner Kinder Zuverſicht. Und du haſt ſo vie=

ſen

len Seegen, weit mehr, als wir bitten mögen. Reich, und Kraft, und Herrlichkeit, Gott, iſt dein in Ewigkeit.

3. Was im Himmel und auf Erden gut iſt, ließ dein Wille werden; Eh es ward, da dachteſt du es ſchon deinen Kindern zu. Alle ſollten deiner Gaben unerſchöpften Reichthum haben. Ewig ſollten alle dein, guter Vater, ſich erfreun.

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle betend vor dich kommen, der du unſer Vater biſt, dem kein Ding unmöglich iſt? Allen haſt du, Herr, ihr Leben, und was ſie erfreut, gegeben; Und verſprichſt, Unendlicher, allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, beten, glauben und empfahen! Unſrer Thaten Lobgeſang ſey in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Chriſten! Du beſchützeſt deine Kinder. Du beſitzeſt Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo iſt dir ein Vater gleich.

11. Von der rechten Art des Gebets.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc.

362. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! Gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater, dir im Geiſt und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr, kann ſich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und ſchwer, bleibt es am Eiteln kleben. Träg iſt oft, leider! Sinn und Muth, und oft muß ich

mein

mein Fleiſch und Blut zur Andacht mühſam zwingen.

3. Umſonſt faß ich oft den Entſchluß. Die Welt ſamt ihren Kindern ſucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein ſeufzend Herz zu dir, bringt ſie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dieß, Herr, mein Gott, dieß kränkt mich ſehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geiſt nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich ſo oft beleidigt hat: Weil Luſt zur Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir, vergieb und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachläſſigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu ſcheiden. Laß es dich hören, und allein aufs Himmliſche gerichtet ſeyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! Der Andacht Feuer wollſt du ſtets durch deine Kraft erhalten. Den Hinderniſſen wehre du, und ſetze meine Seel in Ruh, ſich frey empor zu ſchwingen.

12. Chriſtliche Geſinnungen gegen Jeſum, den Heiland der Welt.

Von der Liebe und Dankbarkeit gegen ihn.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

363. Ich will dich lieben, meine Stärke! Ich will dich lieben, meine Zier! Dich lieb ich, Herr, durch

Wort und Werke, Gedanken, Sinnen und Begier; Dich lieb ich, o vollkommnes Licht! Bis einſt der Tod das Herz mir bricht.

2. Dich lieb ich, o mein wahres Leben! Dich lieb ich, meinen beſten Freund! Dich will ich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint. Dich, dich umfaß ich, Gottes Sohn! Du biſt mein Schild und groſſer Lohn.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, und dich, mein Troſt und höchſtes Gut, ſo ſpät umfaßt, und mein genennet, da doch mein Heil in dir beruht. Ach! meine Seele iſt betrübt, daß ich dich eher nicht geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet; Ich ſuchte Ruh, und fand ſie nicht. Von Gott hatt ich mich abgewendet, er war nicht mehr mein Troſt, mein Licht. Nun aber zeigſt und ſchenkeſt du mir Fried und wahre Seelenruh.

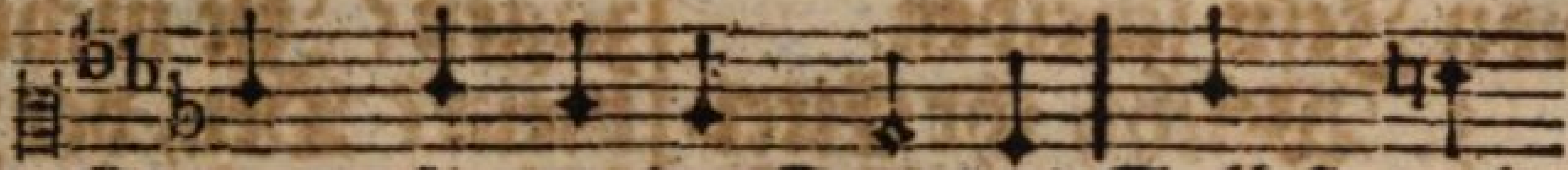
5. Drum dank ich dir, du wahre Sonne! Weil du mir Glanz und Licht gebracht; Ich danke dir, du Himelswonne! daß du mich froh und frey gemacht. Ich danke deiner Gütigkeit, die mich an Seel und Leib erfreut.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß auf deinen Wegen nicht ſtraucheln, oder ſtille ſtehn. Du reines Licht, du Gnadenglanz! Erleuchte meine Seele ganz.

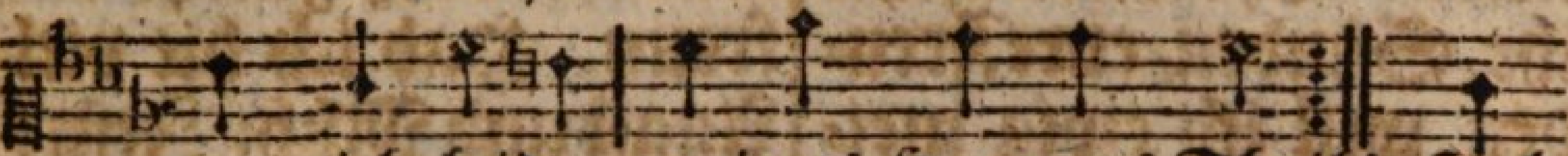
7. Gieb meinen Augen fromme Thränen, gieb meinem Herzen Lieb und Treu. Laß meine Seele ſich gewöhnen, daß ſie dir ganz ergeben ſey. Flöß meinem Herzen Liebe ein, auf ewig, Jeſu, dein zu ſeyn.

8. Dich

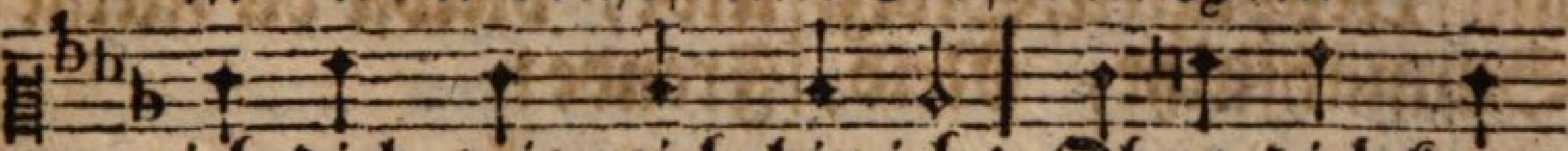
8. Dich lieb ich ewig, meine Freude! Dich lieb ich, meinen Herrn und Gott! Dich lieb ich ſtets in Luſt und Leide, dich lieb ich auch in Noth und Tod. Dich lieb ich hier in dieſer Zeit, und völlig in der Ewigkeit.

364. 

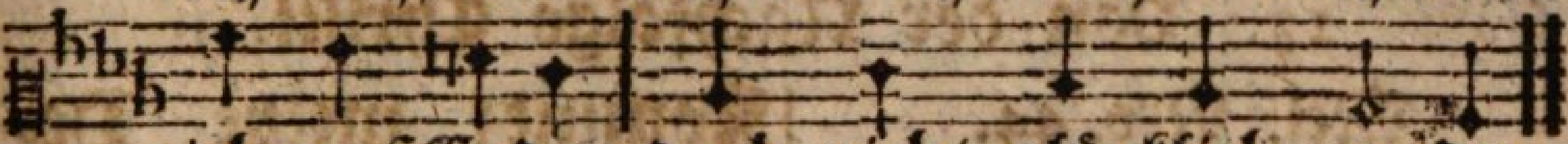
Jeſu, meine Freude! Selbſt auch,
Dich mit reinen Trieben über



wann ich leide, meines Herzens Theil! Hab
alles lieben, iſt mir Troſt und Heil.



ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann



ich auf Erden doch nicht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laß die Felſen ſplittern, laß den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun! Was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jeſus will mich ſchützen.

3. Nicht des Grabes Höhle ſchrecket meine Seele; nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, kann mir Jeſum rauben. Er verläßt mich nicht. Und bewacht durch ſeine Macht, kann ich bey der Feinde Toben Gott mit Freuden loben.

4. Nicht an Gold und Schätzen kann ich mich ergötzen, Jeſu, meine Luſt. Wolluſt lockt vergebens; Du nur, Fürſt des

des Lebens, lebſt in meiner Bruſt. Kreutz und Noth, und Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Weicht, ihr Eitelkeiten, die zum Böſen leiten! Thoren täuſchet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid, ihr beſchweret das Gewiſſen, ich mag euch nicht wiſſen!

6. Schweiget, bange Klagen! Sollt ich je verzagen? Iſt nicht Jeſus mein? Den, der Jeſum liebet, muß, was erſt betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angſt und Müh; Jeſu! ſelbſt auch, wann ich leide, bleibſt du meine Freude!

13. Von der Nachfolge Chriſti.

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

365. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held; Mir nach, ihr Chriſten alle! Entfeſſelt euch von Sünd und Welt, ſorgt nur, was mir gefalle. Ich bitt für euch! und ihr ſeyd mein; Drum ſollt ihr mir auch ähnlich ſeyn.

2. Kommt! meine Sanftmuth zeiget ſich in allen meinen Lehren. Kommt! meine Demuth reitzt euch, mich mit Zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr Buſſe thut und glaubt, daß euren Troſt kein Tod euch raubt.

3. Ich bin ja das wahrhafte Licht; Bey mir iſt Heil und Leben. Wer mir nur folget, der darf nicht, wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in Finſterniß, ſchaut ſeinen Weg, und geht gewiß.

4. Der

4. Der Glaub iſt euch ein ſichrer Pfad zu him̃liſchen Gefielden. Doch wer wahrhaftig Glauben hat, wird auch nach mir ſich bilden, in Liebe wandeln, gern verzeihn, mitleidig, mild und friedſam ſeyn.

5. Von Eigennutz, und Ehrgeitz fern, entſagt ich allen Freuden, begab mich meiner Hoheit gern, und ſcheute keine Leiden. Nie ſetzt ich, bey der herbſten Schmach, des Vaters Ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verläugne jeder ſich, und folge meinen Schritten. Sollt ihr auch leiden; Schaut auf mich, der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer Kreutz auf euch, und werdet an Geduld mir gleich.

7. Ob der Verfolgung Schwerdt ſchon blitzt, ſo laßt euch das nicht rühren; Denn, wer ſein Leben ängſtlich ſchützt, wird ewig es verliehren. Wer Glück der Erde mehr begehrt, als mich, iſt meiner auch nicht werth.

8. Auf, Chriſten, auf! Ihm, unſerm Herrn, mit Eifer nachzueilen! Laßt uns mit ihm getroſt und gern auch Schmach und Leiden theilen. Laßt ſeyn, daß uns die Welt verhöhnt! wer treulich kämpft, wird einſt gekrönt.

Mel. Nro. 227.
So hoff ich dann mit ꝛc.

366. Kommt her, Mühſeel'ge, kommt zu mir, ſpricht Gottes Sohn, o kommt! Seyd ihr mit Sünden gleich beladen. Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquicken wird. Ich Arzt, heil euren Schaden.

2. Wie lange ſäumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein

mein Joch, und folget meinen Lehren. Seht, wie ich, ganz nach Gottes Sinn, ſo ſanft, und ſo demüthig bin; Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft iſt mein Joch, leicht meine Laſt. O! Wer ſein wahres Glück nicht haßt, wird ſich dazu bequemen. Ich ſchenk ihm Ruh, und wie er ſich nicht meiner ſchämet, werd auch ich einſt ſeiner mich nicht ſchämen.

4. Nun, Jeſu! mich verlangt nach dir. Zeuch mich dir nach, ſo laufen wir; Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jeſu Chriſt! Daß auſſer dir kein Retter iſt: bey dir iſt Heil und Leben.

5. Laß mich nun, ſo wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann zu dienen fertig ſtehen. Laß mich, wie du, ſanftmüthig ſeyn, Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler überſehen.

6. Ach bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröſtlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh am Ende meiner Tage.

Mel. Nro. 6.

Lobſinget Gott, und bet. 2c.

367. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſeegneſt: Ja, ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht Andrer Wohlfahrt freun, die menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Seegen; Dir folgten Lieb und Freund=

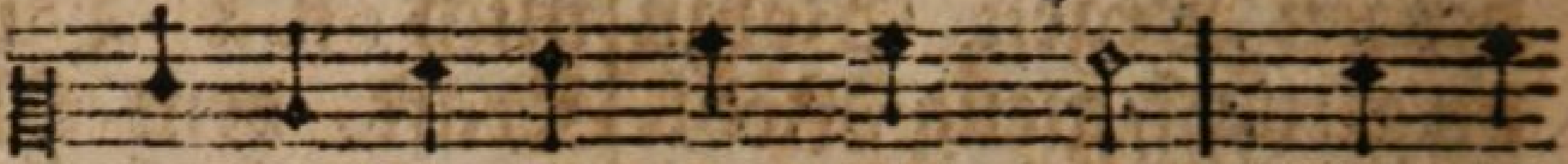
Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit; Dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, biſt du das Heil der Sünder; Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebät, und braucheſt deine Majeſtät, nur Seegen auszubreiten.

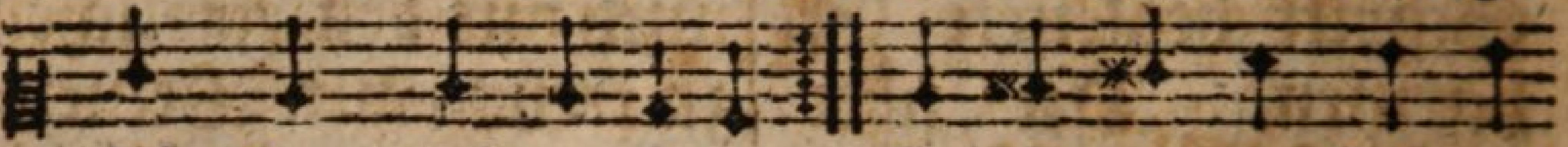
4. O laß in meiner Pilgerſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; Durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächſten Fehler decken. Mein Antlitz ſey nicht fürchterlich; und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen: ſo wird mich in der beſſern Welt, die nur Beglückte in ſich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

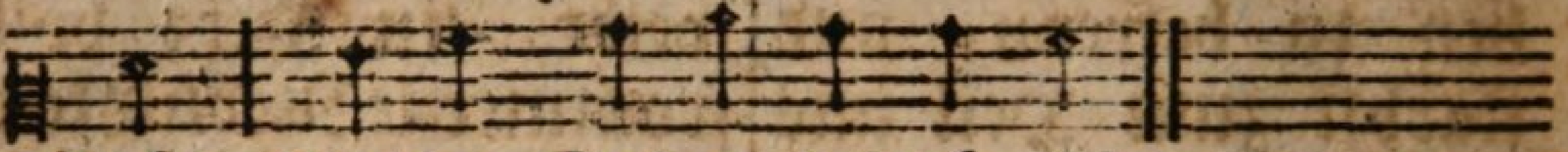
14. Von der Treue gegen den Heiland.

368. 

Meinen Jeſum laß ich nicht! weil er
ſo er fordern Dank und Pflicht, ihn zu



ſich für mich gegeben, Er iſt meines Lebens
lie ben, ihm zu leben.



Licht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum, Jeſum laß ich nicht, hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab ich, voll Zuverſicht, mich zu eigen übergeben. Weil mir nichts bey ihm gebricht, laß ich meinen Jeſum nicht.

3. Wann mein Auge ſchon verliſcht, und die Lippen ſich entfärben, mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinnen mir erſterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Auch im Himmel iſt er mir Seeligkeit, und Troſt und Freude: Dort belohnt er, was ich hier willig ihm zu Ehren leide. Dort ſeh ich ſein Angeſicht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch Weltluſt iſts, was des Herzens Wünſche ſtillet; Du allein, mein Jeſu, biſts, der mein ganzes Herz erfüllet. Du vertrittſt mich im Gericht. Dich, o Jeſu, laß ich nicht.

6. Dich, o Jeſu, halt ich veſt, und von dir ſoll nichts mich ſcheiden. Wehe dem, der dich verläßt!

läßt! Er beraubt ſich ew'ger Freuden. Seelig, wer von Herzen ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

Mel. Nro. 94.

Du, der kein Böſes thut! ꝛc.

369. Mein Jeſus iſt getreu, in Noth ſteht er mir bey: auf ihn iſt gut vertrauen; Drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben, im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt armſeel'ger Lohn iſt Schaden, Schimpf, und Hohn; Wer den nicht will ererben, der muß der Welt abſterben, muß ihrer nicht begehren, und ſich zu Jeſu kehren.

3. Umringet mit Gefahr nehm ich viel Feinde wahr, die wider mich ſich legen. Du, Jeſu! biſt zugegen! Du lenkſt das Herz, auch Feinde verwandelſt du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und wär es auch der Tod, biſt du's, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget; Ja vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenſchuld mich plagt, und mein Gewiſſen nagt: alsbald eilt deine Gnade, daß ſie mich ihr entlade, dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jeſu, auch hinfort mein Beyſtand, Schutz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten, und hilf mir muthig ſtreiten: ſo will ich deinen Namen von Herzen preiſen. Amen.

Mel. Nro. 334.

Was Gott thut, das iſt ꝛc.

370. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; Dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennſt dieß Herz, das redlich ſpricht: Nur einem will ich

ich leben; Du, du allein, du ſollſt es ſeyn; Du ſollſt mein Troſt auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; Ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuverſicht und meinen Glauben rauben. Der Glaubensbund hat veſten Grund: Du läſſeſt dir nicht nehmen, die deiner ſich nicht ſchämen.

3. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; Aus göttlichem Erbarmen giengſt du für Sünder ins Gericht, und büßteſt für mich Armen Aus Dankbarkeit will ich allzeit um deines Leidens willen die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; Du ſtärkeſt mich von oben. Auf dich ſteht meine Zuverſicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir; Du biſt bey mir. Wenn mich die Feinde haſſen, wirſt du mich nicht verlaſſen.

5. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe! Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt durch Gut und Geld dir ungetreu zu machen; So will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht, nichts ſoll mich von dir ſcheiden. Es bleibet jedes Chriſten Pflicht, mit ſeinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit: bald iſt es überſtanden, und Ruh iſt dann vorhanden.

7. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht. Nie ſoll mein Glaube wanken; und wann des Leibes Hütte bricht, ſterb ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein,

und

und ich bin ſein; Er iſt mein Schutz, mein Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

III. Von den Pflichten gegen uns ſelbſt.

1. Von der Selbſtliebe.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott! ꝛc.

371. Dein Will' iſts, groſſer Gott! Ich ſoll mich ſelber lieben. O laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch als ein Chriſt, was wider deine Furcht und Menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun; Auch nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es ſucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß ſchreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? Was hilft uns

uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüſſen; Das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum groſſen Seegen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O ſeelig! Wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für ſein gröſtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein ſich recht, der findt ſchon in der Zeit die wahre Ruh, und einſt vollkommne Seeligkeit.

8. Das ſey mein Zweck, mein Fleiß. O ſeegne mein Bemühen! So wird das wahre Wohl nicht meinem Wunſch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich mich ſo lieb, als es dir wohlgefällt.

Mel. Nro. 438.

Freue dich, o meine ꝛc.

372. Daß ich mich, mein Gott, ſelbſt liebe, kann dir nicht mißfällig ſeyn; Du, du pflanzteſt ja die Triebe tief hiezu den Menſchen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und ſelbſt das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir ſchuld'ge Pflichten recht verſtehn, und mit Bedacht auf das mein Beſtreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchſter, lebt, und dir zu gefallen ſtrebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt ſich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe

liebe unſer Herz! Durch den äuſſern Schein gerühret, wünſcht er Freud, und wählt den Schmerz, ſucht und findet niemals Ruh, hofft ſie, und kommt nie dazu, weil es ſich verliehrt in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir verſäumen unſre Pflichten, von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennutz verführt. Nur gar ſelten trachten wir, nach dem wahren Ruhm bey dir; Und wie oft fehlts uns am Wollen, wenn wir Andern dienen ſollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von ſolcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet ſey. Pflanze ſelbſt den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach Andrer Wohl zu trachten, und ſie, als mich ſelbſt, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich ſoll; Laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl; Auch dem Nächſten beyzuſtehn, auf ihn, als mich ſelbſt, zu ſehn; Ueber alles dich zu lieben. Das, das hilf mir treulich üben!

2. Von der Selbſterkenntniß und Selbſtprüfung.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

373. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. So=

2. Sowohl Verſtand, als Kräfte, zu nützlichem Geſchäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen, ich bin allein an Fehlern Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, ſchaffſt du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück, und ihre Plage, nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir haſt erzeigt. O laß michs nie vergeſſen, wenn ſich mein Herz vermeſſen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, gehorſam dir zu werden: Das ſey mein Fleiß auf Erden; Dazu gieb Demuth und Verſtand.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

374. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis; Dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb ich als dein Eigenthum, auch, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß; Doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne ſelbſt mir das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh, und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind; Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt. Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wiſſen des Herzens Zuſtand ſich verhehlt, auf wahre Beßrung ſeyn befliſſen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen iſt Verſtand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verliehr. Erleuchte mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft; Du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

3. Von der Sorge für die Seele überhaupt.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

375. Laß mich des Menſchen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, mich allzeit innigſt ſchämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weiſe Güte.

2. Du ſchufſt mich nicht blos Fleiſch und Bein, du hauchteſt mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und haſt es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch ſie Schmerz und Luſt gebiehrt, zu faſſen, zu erwegen.

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die auch beſeelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehſt du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit, und für der Freundſchaft Freuden; Gabſt mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; Noch mehr, ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freun, und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt ſich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preiſt, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorſicht Rath beruhn, und frölich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in das Leben; Zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben.

Und

Und wird auch gleich der Leib zu Staub, ſo bleibt er nicht des Grabes Raub; Du wirſt ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; Er kam, und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! Wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Und ich, ich ſollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Fleiſchesluſt ergeben ſeyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern ſey ein ſolcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich ſo nicht ſchände!

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewiſſen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu, und ſo des Vorzugs würdig ſey, den du mir haſt verliehen.

Mel. Nro. 227.
So hoff ich dann mit ꝛc.

376. Herr, meiner Seele groſſen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie haſt du nicht an ſie gedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn; Und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch

auf

auf Erden, durch Glauben und Gottſeeligkeit, zu gröſſerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit groſſer Treue willſt du ſie, durch dieſes Lebens kurze Müh, zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen; Das ſey mein Zweck, und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtſinn nicht verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir, drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden haſſet; Das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Leiden dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

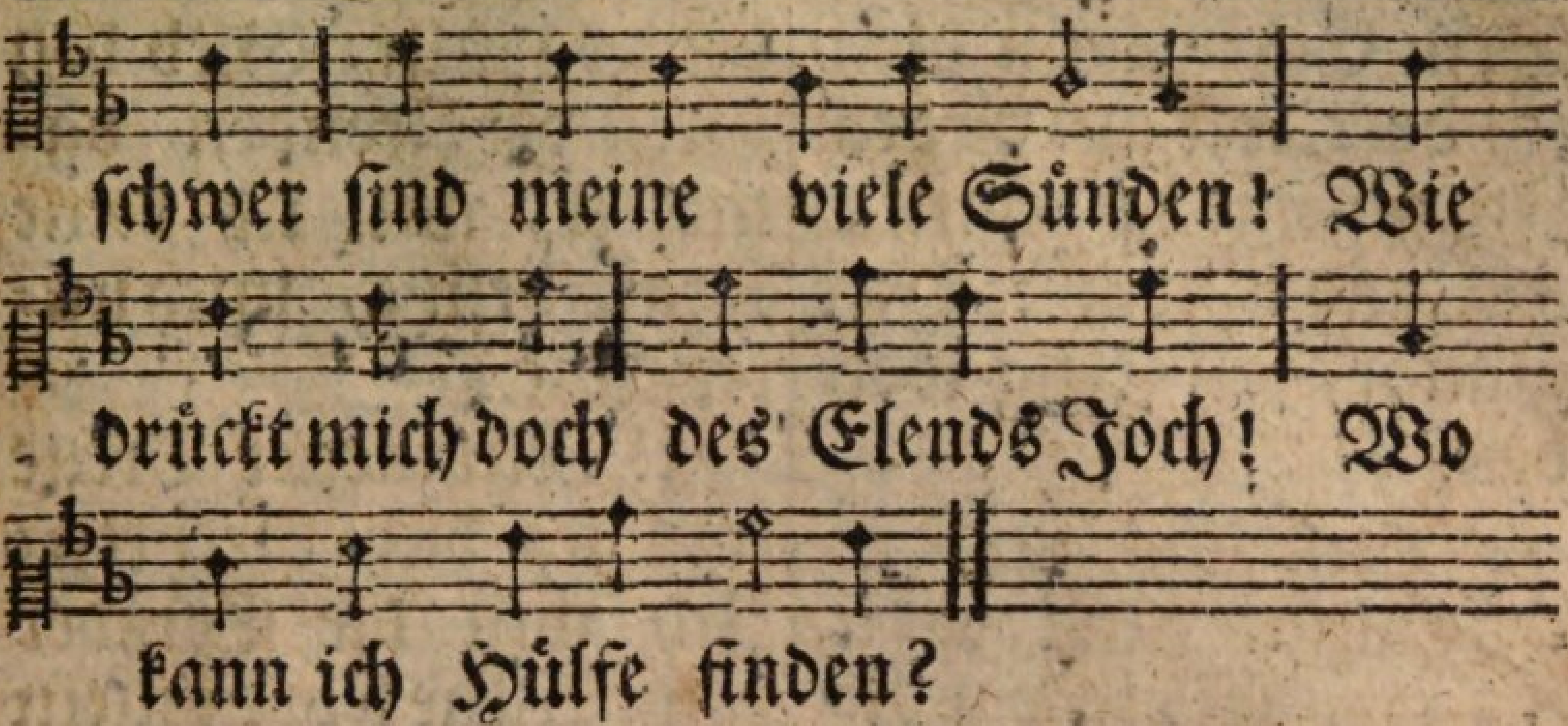
8. Wie ſeelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, in dir, Gott, ruhig leben; Und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

4. Von der Buſſe und Bekehrung.

377.

Ach Gott und Herr! Wie groß und

ſchwer



2. Flöh ich gleich weit voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn, würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht! Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen; O ſo verleih mir doch dabey den Frieden im Gewiſſen!

5. Sonſt machs, wie's dir gefällt, mit mir; Du kannſts nicht böſe meynen. Nur wollſt du mich nicht ewiglich dort ſcheiden von den Deinen.

6. Das thuſt du nicht; Mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jeſu, du ſchaffſt Troſt und Ruh, der du für mich auch ſtarbeſt; Auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Troſt erwarbeſt.

8. Dieß ſtärket mich; Und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden, ſo ſchenkſt du mir alsdann bey dir des Himmels ew'ge Freuden.

9. Gott, dir ſey Ruhm!

Dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: Wer glaubt, ſoll ſeelig werden.

Mel. Nro. 144.
Unſchuld'ger Jeſu! was ꝛc.

378. Allein vor dir, mein Gott, hab ich geſündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff in mir, Höchſter, eine reine Seele; Ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und ſtärke mein Beſtreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte! Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte. Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; Gieb den Geiſt der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterſtütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren; Ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyſpiel ſoll ſie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie ſollteſt du ein reuend Herz verſchmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernſtlich ſuchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuevolles Herz, das willſt du haben; Ein ſolches Herz willſt du mit Troſte laben. Du willſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

379. Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen; Wer bös iſt,

iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff ein reines Herz in mir; Ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beſchämung ſehn; Durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun, mein Leben deinem Dienſte weihn.

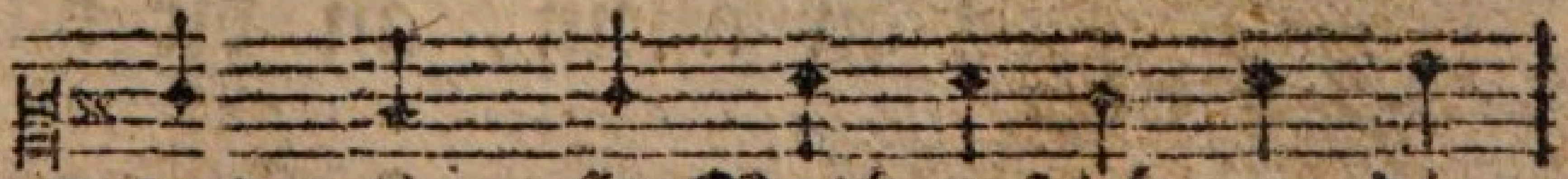
3. O ſtärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorſatz Veſtigkeit; Und will mein ſchwaches Herz je wanken, ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey: So ſieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

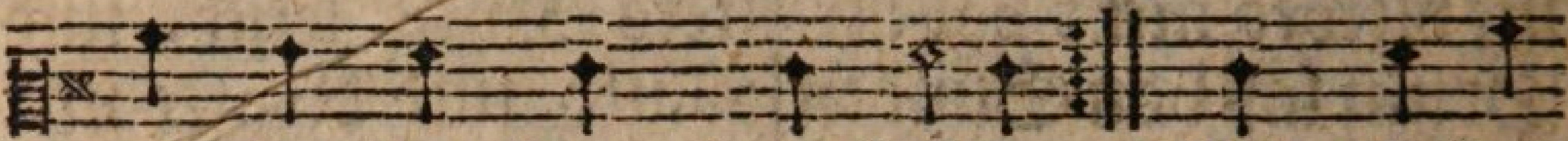
5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wann ſie dich ſucht, dein Angeſicht; O Herr, mach in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, ſchaff ein getroſtes Herz in mir, und ſtärke mich in allen Leiden; So halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

380.

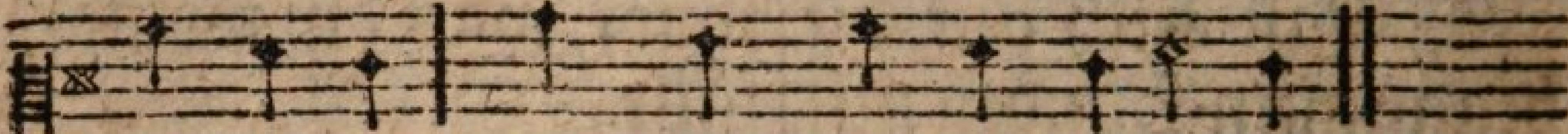


Aus tie fer Noth ruf ich zu dir,
Entzeuch nicht dein Erbarmen mir!



der du ins Herz kannſt ſehen. Ach! ſieheſt
Gott, laß mich Gnad er flehen!

du als Richter an, was wir nicht recht vor



dir gethan, wer kann vor dir beſtehen?

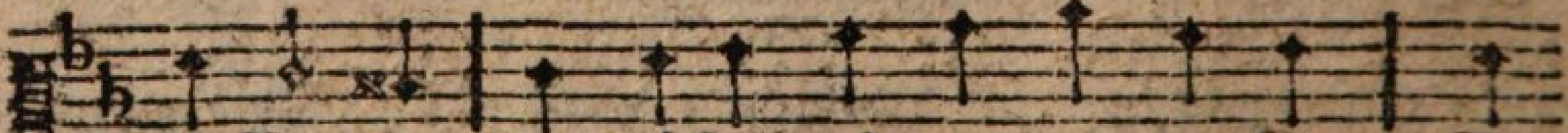
2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben: Nie iſt der Menſch von Fehlern rein, auch in dem beſten Leben. Und, Herr, was iſt er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, ſich des Ruhms vor dir erkühnen!

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienſt nicht, bauen; Auf dich verlaſſen will ich mich, und deiner Güte trauen. Sie ſagt mir zu dein theures Wort; Sie iſt mein Troſt, und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott iſt doch mehr Gnade; Sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der wiederbringt, was ſich verirrt, er hilft aus allen Nöthen.

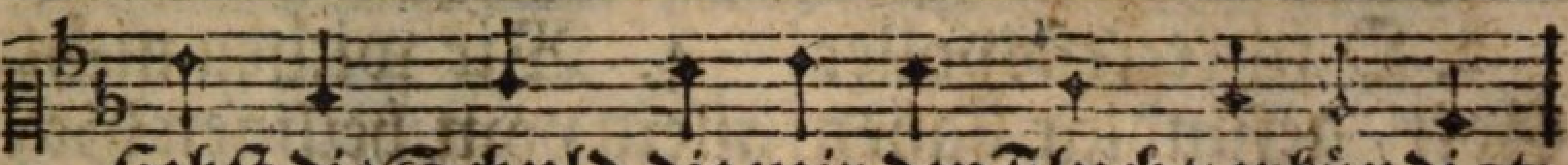
381.

An dir allein, an dir hab ich

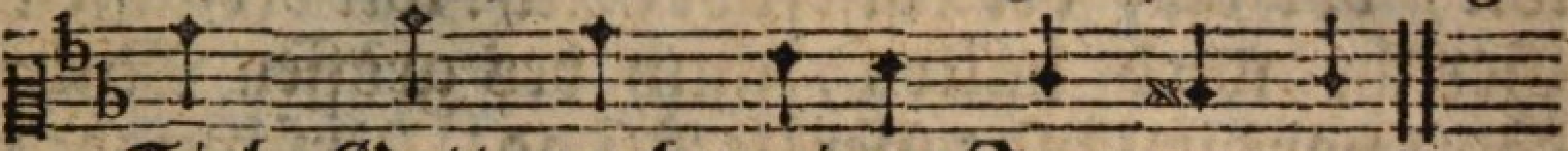


geſündigt, und übel oft vor dir gethan. Du

ſiehſt



ſiehſt die Schuld, die mir den Fluch verkündigt;



Sieh, Gott, auch meinen Jammer an!

2. Dir iſt mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen ſind vor dir. Ach Gott! mein Gott! wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich ſuche dich, laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollſt du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Erfreue mich um deines Namens Willen; Du biſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg, o Herr, mich freudig wallen und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; Du biſt mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzuſtehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt ſich meiner Seelen an.

Mel. Nro. 318.
Wie groß biſt du, o Gott, ꝛc.

382. Du biſt viel gnädiger, als es der Menſch erkennt; Doch auch viel heiliger, wann nun dein Zorn entbrennt! Dein Heil und deines Fluches Tod ſehn wir nie ganz, denn du biſt Gott, und wir ſind Menſchenkinder, ja ſchwache, blinde Sünder.

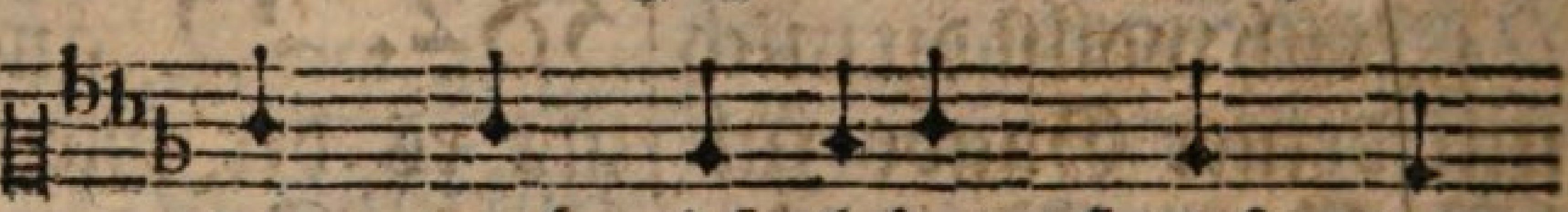
2. O ſchreckensvoller Gott, geſündigt haben wir, vor dir, der einſt Gericht wird halten, Gott, vor dir! Und unſer Wandel ſollte rein, er ſollte dir geheiligt ſeyn! Ach laß, wir flehn's mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht iſt, wer den Bund des Allerhöchſten bricht, mit ſolchen Sündern geht Jehovah ins Gericht. Ach, dein Gericht iſt fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich, laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig ſterben!

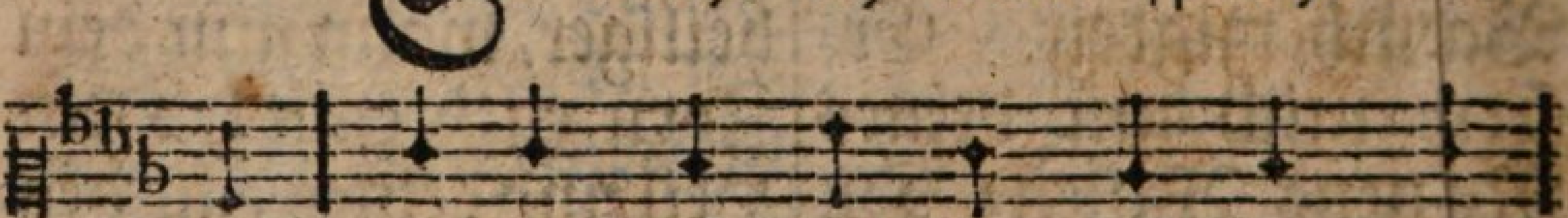
4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot; Ach! wir vergaſſen auch des groſſen Mittlers Tod! Verſchmähte Gnad iſt fürchterlich! Sie mehrt die Schuld. Erbarme dich, Gott, laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig ſterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr des ew'gen Lebens werth. O du, der bey ſich ſelbſt Bußfert'gen Gnade ſchwört, erbarme dich, erbarm dich noch; Befrey uns von der Sünde Joch! Ach, Vater, Vater, ſchone in Jeſu, deinem Sohne!

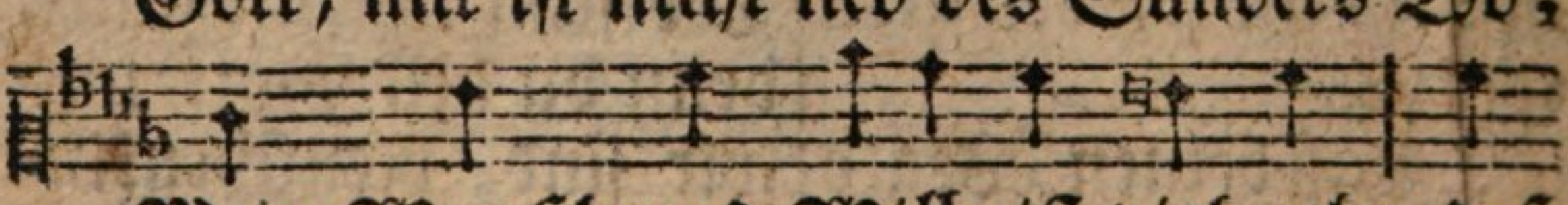
5. Aufmunterung zur Bekehrung.

383. 

So wahr ich lebe! ſpricht dein

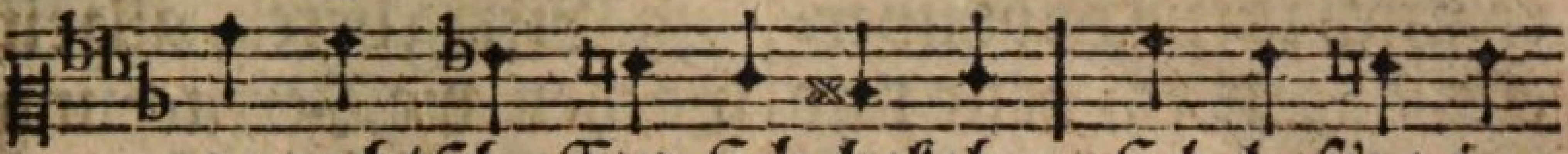


Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod;

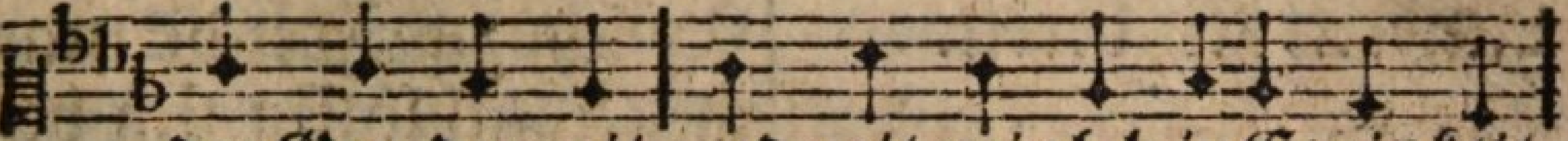


Mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß

er



er rechtſchaffen ſich bekehr, ſich beß're in



der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmſt an der Erlöſung Theil: Hier findeſt du Troſt, Gnad und Heil: Und Gott beſiegelt's mit dem Eid; O ſeelig, wem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß iſt's im̃er Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich deſſen müde ſeyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; Doch wer auf Gnade Böſes thut, und der Verſöhnung theures Blut verachtet, ſeiner ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In ſeinem Sohne will dir Gott das Leben ſchenken für den Tod: Allein entdeckt ſein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; Verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; Eh Morgen kömmt, kanns ändern ſich, wer heut iſt ſtark, geſund und ſchön, kann morgen an dem Grabe ſtehn; Stirbſt du nun ohne Beß'rung hin, wie willſt du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt,

eh mich mein Ende über=
eilt, damit ich heut und
jederzeit zum letzten
Auftritt ſey bereit.

Mel. Nro. 438.

Freue dich, o meine rc.

384. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, ſchaffet eure Seeligkeit! Bauet nicht, wie ſichre Sünder, auf die ungewiſſe Zeit. Unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und beſtrebt euch, hier auf Erden heilig, ſeelig dort zu werden.

2. Seelig, wer im Glauben kämpfet! Seelig, wer im Kampf beſteht, wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reitz der Welt verſchmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; Nur den Sieger ſchmückt zum Lohne unverwelkt die Himmelskrone.

3. Eifrig beten, allzeit wachen, die Verſuchung weislich fliehn, ſich die Pflicht zur Freude machen, unabläſſig ſich bemühn ſelbſt beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: Dieſes wollen und vollbringen, heiſſet nach dem Himmel ringen.

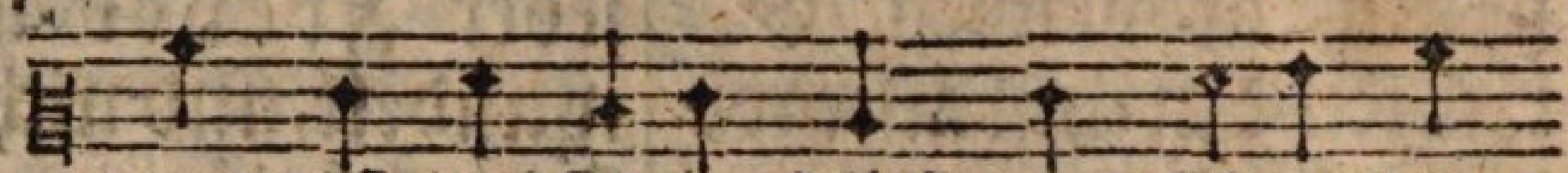
4. Drum entreiſſet euch den Lüſten, die ihr noch gefeſſelt ſeyd, und beweiſet euch, als Chriſten, muthig, ſtandhaft in dem Streit. Schont der liebſten Neigung nicht, wär es auch die ſchwerſte Pflicht, und denkt oft an Chriſti Worte: Dringet durch die enge Pforte.

5. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, daß ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ja, mein Heiland, ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geiſtes Waffen,

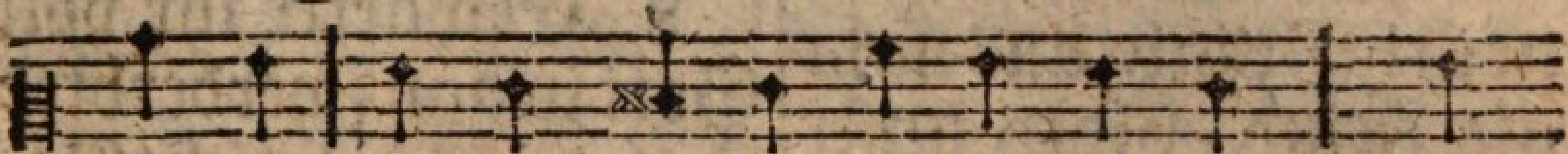
Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit; Lehre mich, mich ſelbſt bezwingen, und verleih Beſtändigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

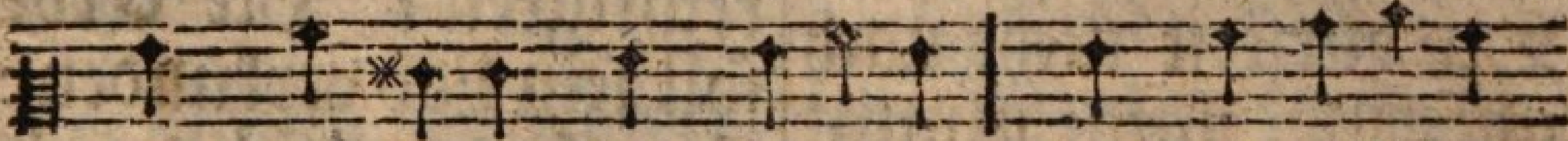
385.



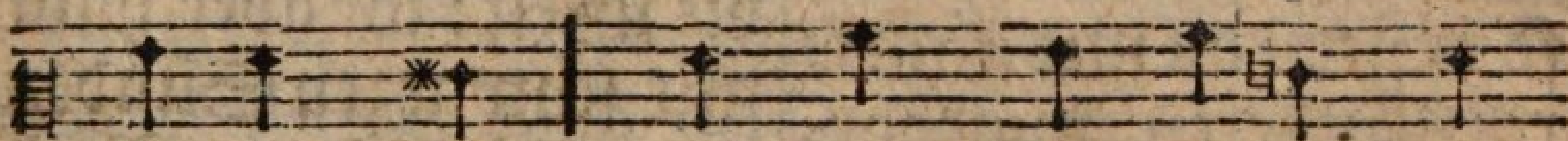
Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine Men-



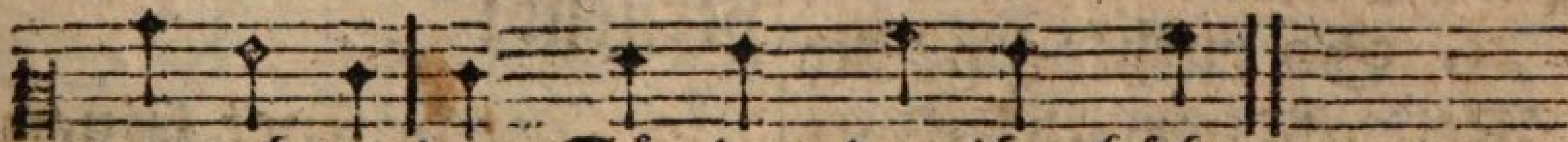
ſchenhuld iſt voll verſchonender Geduld! Doch,



wenn die Erde ſich empöret, und zügelloſen



Laſtern fröhnt, entbrennt ſein Eifer, und



verzehret den Sünder, der ihn höhnt.

2. Die furchtbar'n Plagen ſtehn auf ſeinen Wink bereit, zum Dienſte der Gerechtigkeit. Der Krieg im blutigen Gewande geht würgend aus auf ſein Gebot: Die Peſt fliegt über ganze Lande, begleitet von dem Tod.

3. Es zittert die Natur, wenn ſich der Höchſte regt; Die Erde bebt und wird bewegt, wenn auf den Fittigen der Winde Gott unter ſchwarzen Wolken geht, und eines ganzen Volkes Sünde vor ſeinem Antlitz ſteht.

4. Welch Ungewitter braust hier über unſerm Haupt! O höret, wie ſein Donner ſchnaubt! Gott Zebaoth will uns vernichten! Doch laßt uns ihm entgegen gehn, und ſeinen drohenden Gerichten durch Buſſe widerſtehn.

5. O ſchone, ſchone noch! Vertilg uns nicht als Feind, Gott, unſer Schöpfer, unſer Freund! Du dürſteſt nicht nach unſerm Blute: nimmt aber Bosheit überhand, ſo beſſerſt du mit ſchärfrer Ruthe ein ungehorſam Land.

6. So ruchlos iſt die Welt, als herrſchte Gott nicht hier! Ihr Sünder, ſoll er ſeyn, wie ihr, und ſchweigen, da die Unſchuld ſchreyet, und ihr den Armen unterdrückt, der Unzucht euch zu Sklaven weihet, und euch mit Schande ſchmückt?

7. Der Allerheiligſte, den ganze Rotten ſchmähn, ſoll eure Gräuel ſchweigend ſehn: wenn ihr das Recht um Geld verhandelt, euch mit der Wittwen Erndte ſpeiſt, wenn jeder Frevel nackend wandelt, und nicht mehr Frevel heißt.

8. Erwartet ihr von Gott in ganz verderbter Zeit nur Güte, nicht Gerechtigkeit? Die Erde ſoll ſein Lob verkünden: Er offenbart ſich durch die Welt: ihr aber habt mit ſchwarzen Sünden der Schöpfung Reitz verſtellt!

9. Entwaffnet ſeinen Grim̃! Der Bogen liegt geſpannt, in ſeiner aufgehobnen Hand: Bald holt er mit entflammten Pfeilen euch auf dem Wege Sodoms ein: Dann werdet ihr um Hülfe heulen, und wird kein Helfer ſeyn.

6. Wider den Aufſchub der Bekehrung.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer ꝛc.

386. Willſt du die Buſſe noch, die Gott gebeut, verſchieben; ſo ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein, wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen; Begierden widerſtehn, und böſe Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwer; Allein zu deiner Ruh iſt auch kein andrer Weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott: wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt: gewinnet Gott, wenn du ihn kindlich ſcheueſt; wenn du dich ſeines Rechts und ſeines Beyfalls freueſt? Wenn du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut: wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seeligkeit?

5. Was weigerſt du dich denn, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, will Gott, du ſollſt es haſſen. Was weigerſt du dich doch der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft, und du verläugneſt ſie?

Er

Er ſendet dir ſein Wort, und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz: Ich hab es ihm verheiſſen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureiſſen; Jetzt iſt dieß Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn: ach wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun!

9. Die Buß iſt nicht ein Werk von wenig Augenblicken. Kann dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt vor Strafen wohl genug zur Heiligung?

10. Iſts gnug zur Seeligkeit: des Glückes der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten? Iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: ſo iſt kein leichter Werk, als deine Seeligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen. Iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen: Iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dieß Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäfte? Iſt ers, warum verſchmähſt du deines Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: So iſt es nicht von Gott; Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt, und Gottes Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, willſt du, zu deiner Pein, dein hier verſäumtes Glück nicht ewig dort bereun.

15. Entſchlieſſe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen. Der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort: ſey wacker! Gott iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; Er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt auch den Fluch empfinden: ſo widerſtreb ihm nicht; Denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil: Ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

18. Die Buſſe führt dich nicht in eine Welt voll Leiden. Gott kennt und liebt dein Glück: Sie führt zu ſichern Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich ſelbſt: iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter

ter dieſer Welt, des Lebens Glück genieſſen, und mäſſig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seeligkeit ſchon hier im Glauben freun?

Mel. Nro. 93.
Ach, wie viel Böſes ꝛc.

387. Vielleicht, mein Gott, iſt dieſer Tag der letzte meines Lebens: Drum will ich thun, was ich vermag: der Tag ſey nicht vergebens!

2. Vielleicht hört morgen ſelbſt mein Herz den Ruf zur Buſſe nimmer! Gott treibt nicht mit dem Sünder Scherz: Verſchub der Buß macht ſchlimmer.

3. Ich will mit Schmerzen Buſſe thun, reumüthig vor dir ſtehen: Und dich, o Gott, von Herzen nun um Gnad und Güte flehen!

4. O Jeſus, unterſtütze mich dazu mit deiner Gnade; Und halte, Gott recht väterlich mich veſt auf deinem Pfade:

5. Damit ich ſtets der Tugend treu, die Sünd und Laſter haſſe; Stets chriſtlich, rein und heilig ſey, und dich mit Lieb umfaſſe!

7. Entſchluß zur Bekehrung.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben G. ꝛc.

388. Ich armer Menſch, o Herr, ich Sünder ſteh hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder, Gott, geh mit mir nicht ins Gericht! Bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange; Die Laſt gehäufter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange von dir,

mein

mein Gott, entfernet hat. Weß tröſt ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, mein Gott und Herr!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? Ich dein Geſchöpf? das willſt du nicht. Du, der du mich bis jetzt ertragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

4. Du ſiehſt die Folgen meiner Sünden; Und denk ich: wer vertilget die? So läſſeſt du mich Ruhe finden, und ſprichſt: ich, ich vertilge ſie! Du ſchenkeſt mir an Jeſu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſehn; Auch ich ſoll, da er iſt geſtorben, durch ihn Begnadigung erflehn, bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber ſeegnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir iſt vergeben! Und ſtille des Gewiſſens Schmerz; Und will mein zaghaft Herz noch beben, ſo ſprich du kräft'ger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach alles gut, und ſchenke ſelbſt zur Beß'rung Muth!

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; Mein Glaube ſagt mir, daß ichs bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugen's: du begnadigſt mich.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

389. Hier bin ich, Herr! Du rufeſt mir: Du zieheſt mich, ich folge dir. Du forderſt von mir Herz und

und Sinn, mein Heiland, nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verſchmäht, es iſt mir leid, ich komme ſpät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld, für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber ſäum ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm, ich komm voll Reu und Buß; Ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Herr! ich bin deinem Petro gleich; Dort kommt ein Sturm! ich ſink! ach reich, reich ſchnell mir deine ſtarke Hand, ſo wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufeſt mich: nun ruf ich dir, mein Heiland, komm, und hilf du mir! Mein Fuß iſt müd und weigert ſich. Herr, unterſtütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein, ſo werd ich künftig ſtärker ſeyn; So folg ich dir, mein Herr und Gott, durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

Mel. Nro. 312.
Gieb, o Gott, mir Kraft ꝛc.

390. Auf will ich von Sünden ſtehen, und zu meinem Vater gehen; Seele, Seele, es iſt Zeit, Tod iſt nah, und Ewigkeit!

2. Sieh mich wieder zu dir kehren, Gott: ich will dein Rufen hören, will in Zukunft dir allein eigen und geheiligt ſeyn!

3. Vater, ich will nimmer fehlen, ich will jene Straſſe wählen, die du mit des Kreutzes Laſt und mit Blut bezeichnet haſt.

4. Ich will jene Freuden meiden, die von deiner Liebe ſcheiden, dir mich ganz von Herzen weihn, und in dir, mein Gott, erfreun.

5. Ich

5. Ich will Sünde fliehn und haſſen, nie dich, meinen Gott, verlaſſen, nie mich richten nach der Welt, und nie thun, was dir mißfällt.

6. Halt mich veſt in deiner Gnade, führe mich auf rechtem Pfade, daß ich dir beſtändig treu, und im Guten ſtandhaft ſey.

7. Auf will ich von Sünden ſtehen, und zu meinem Vater gehen; Seele, Seele, es iſt Zeit, Tod iſt nah, und Ewigkeit!

8. Von der Heiligung und Uebung in guten Werken.

a. Von der Nothwendigkeit der guten Werke.

Mel. Nro. 44. Herr, deine Allmacht ꝛc.

391. Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne Gott! der trüget; In ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; Er ſtärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; Folgt Chriſti Beyſpiel als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wann ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt

des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Seraphim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb; an ſeinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Mel. Nro. 79.

Mein Auge ſieht, o Gott.

392. Wie darf, wer, Vater! dich nicht ehrt, ſich rühmen, noch dein Kind zu ſeyn? Nur die ſind dieſer Ehre werth, die ganz ſich deinem Dienſte weihn.

2. Wie billig, wie gerecht und gut iſt alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der ſeinen Willen thut! Ihn thun, iſt Freud und Seeligkeit.

3. Nur das, was bös und ſchädlich iſt, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der ſeine Pflicht vergißt! Er ſtürzet ſich in Schand und Tod.

4. Gott iſt, wenn er Geſetze giebt, kein menſchenfeindlicher Tyrann: Blos, weil er unſre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorſam an.

5. Leicht iſt die Laſt, und ſanft ſein Joch. Wer's willig trägt, ſetzt ſeinen Lauf ſtets freudig fort, und fällt er noch, ſo hilft ihm Gott ſtets wieder auf.

6. Bald heißt uns ſeine Lieb und Huld gehorſam ſeyn aus Dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreutz und Leid.

7. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; Uns rühret und erweckt ſein Geiſt: Und ich verſchlöſſe Herz und Ohr!

8. Nein, Gott! dir ſey mein

mein Herz geweiht! Gehorſam ſey mein größ-ter Ruhm. Verleihe mir Beſtändigkeit, und hei-l'ge mich, dein Eigenthum!

Mel. Nro. 67.
Die Himmel rühmen ꝛc.

393. Wer wird in deiner Allmacht Schirme, o Gott, ſich deiner Gnade freun? Wer wird, wann auch die rauhſten Stürme rings um ihn toben, ſicher ſeyn?

2. Der, der vor dir unſträflich wandelt, nie ungehorſam ſeiner Pflicht; Der heilig denkt, und heilig handelt, und gern die Wahrheit ſucht und ſpricht.

3. Der nie mit ſeiner Zunge ſchmähet, und groß durch ſeine Redlichkeit, nie ſeinen Nächſten hintergehet, und Arges ihm zu thun ſich ſcheut.

4. Der, der die Ehre ſeiner Freunde nie mit Verläumdungen verletzt; Der Gottes frevelvolle Feinde nie ſeiner Achtung würdig ſchätzt.

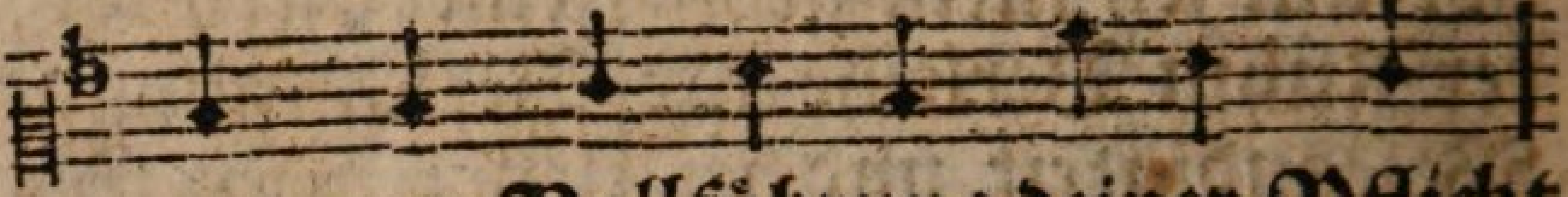
5. Der die Verehrer Gottes ehret; Mit ihnen thut, was Gott gefällt; Der, was er ſeinen Nächſten ſchwöret, und ſchwür er ſich zum Schaden, hält.

6. Der nie, zum Trotze der Geſetze, auf ungerechten Wucher leiht, und durch gerecht erworbne Schätze die, die Gott darben läßt, erfreut.

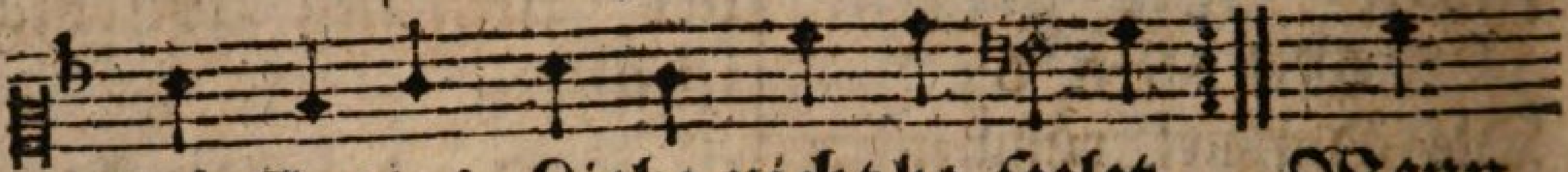
7. Der nie, Unſchuldigen entgegen, Geſchenke von Verbrechern nimmt; Dem, dem iſt reicher Lohn und Seegen, ein unvergänglich Heil beſtimmt!

b. Von der Quelle der guten Werke.

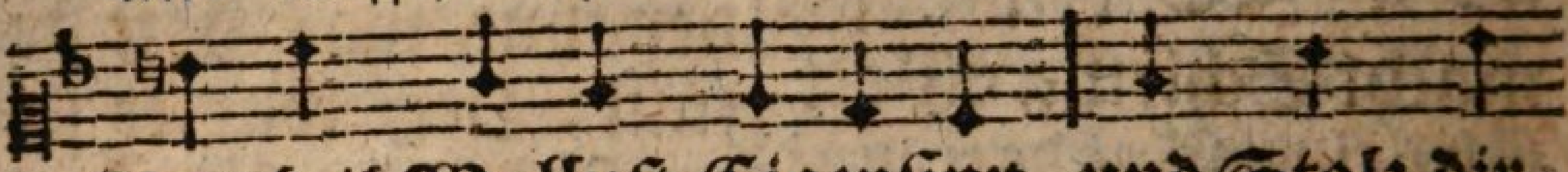
394.



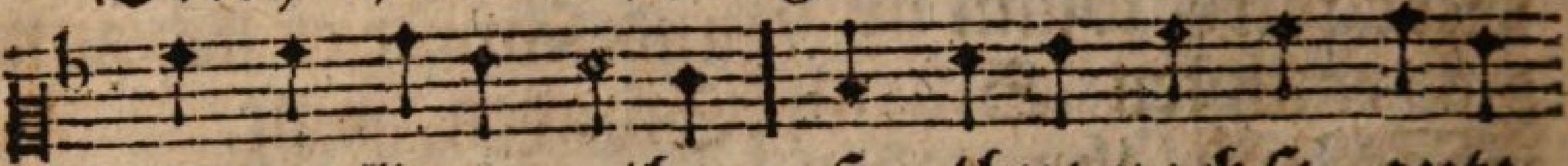
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht
ſo rüh me dich der Tugend nicht,



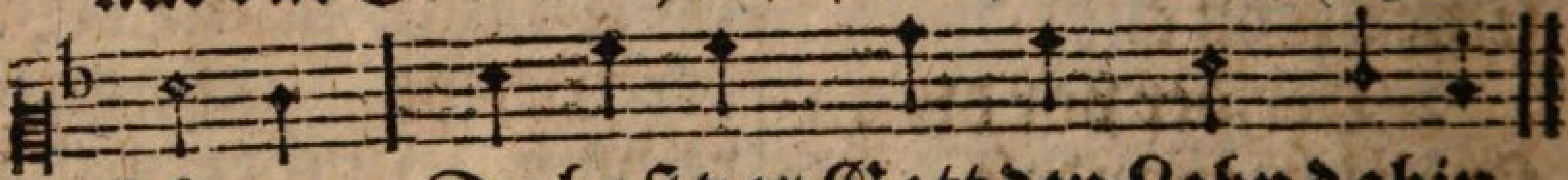
dich Gottes Liebe nicht be ſeelet, Wenn
und wiſſe, daß dir al les fehlet.



Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und Stolz dir



nur das Gute rathen, ſo thue noch ſo gute



Thaten; Du haſt vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey, durch die Gaben der Natur, das Wunder und das Glück der Erden! Beglückeſt du den Menſchen nur, um von der Welt geehrt zu werden; Erfüllt die Liebe nicht dein Herz: So biſt du bey den größten Gaben, bey dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuſer auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; Entreiß die Wittwen ihrer Noth, und ſey der Waiſen Schutz und Seegen; Gieb alle deine Haabe hin, noch haſt du nichts vor Gott gegeben: Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: So iſt dir alles kein Gewiñ.

4. Thu

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; Vergieß vors Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beſeelet dich nicht Lieb und Pflicht, biſt du die Abſicht deiner Thaten: So ſchütz und rette ganze Staaten: Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unſern Werken nur, ſo könnt er uns, ſie zu vollbringen, ſehr leicht durch Feſſel der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Abſicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt, und liebt.

6. Ein Herz von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; Dieß iſts, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz beſitzen: So wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloſen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein: Sieh auf den Quell, aus dem ſie kamen. Prüf dich vor Gottes Angeſicht, ob ſeine Liebe dich beſeelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; So wird ſie dich zum Guten ſtärken. Du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig; Ohne Liſt und Tücke; Beneidet nicht

des Nächſten Glücke; Sie bläht ſich nicht, iſt langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu, und freut ſich niemals ſeines Falles. Sie ſuchet nicht blos ihre Ruh. Sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie iſts, die dir den Muth verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen, macht ſeinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Mel. Nro. 11.

O könnt ich dich, mein ꝛc.

395. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; Oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; Und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

2. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; Doch du wechſelſt nur; Dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wolluſt, oder Geitz.

3. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint, der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erweckten dir ſo manchen Feind; Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

4. Du denkſt, weil Reitze dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

5. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt

ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; Jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf, und dräut, und ſchilt ſo liebſlos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

7. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; Doch opferteſt du ſeiner Liebe nicht gern die liebſte Neigung auf. Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

8. Du fliehſt, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch wärſt du, wollt es Gottes Wille, nicht dieſer zu entfliehn bereit; Dein Herz haßt Haabſucht, Neid, und Zank; Doch Unmuth nicht, nicht Müſſiggang.

9. Du biſt gerecht; doch nicht beſcheiden, liebſt Mäſſigkeit, doch nicht Geduld; Du dieneſt gern, wenn andre leiden; Doch Feinden ſchenkſt du ſchwer die Schuld. Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

10. Sey nicht vermeſſen! wach und ſtreite: Denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache ſtets, wach überall.

c. Um Beſſerung des Lebens.

Mel. Nro. 138.
So gehſt du, Jeſu, willig ꝛc.

396. Erbarm dich, Herr! mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenſchaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir! daß ich, als ein Chriſt, das flieh, was vor dir ſtrafbar iſt, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmliſchen Gedanken. Wenn von dem Dienſt der Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt, ſo wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiſte ſtill; Ich will mich ändern. Herr, ich will! Gieb ſelber das Vollbringen!

3. Umſonſt ſuch ich der Tugend Bahn, wann du mich nicht begleiteſt, und mich, befreyt von Menſchenwahn, zu deiner Wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen Schein: Mit Ernſt willſt du verehret ſeyn. Herr, hilf, um Jeſu willen; Erhebe den gebeugten Muth; Hilf mir der Leidenſchaften Wuth durch deine Gnade ſtillen.

4. Mein Gott! Mein Gott! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugſt du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen iſt mein wahres Heil. O laß michs, als mein beſtes Theil,

Theil, auch immer fort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch; Du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; Und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott.

397. Ich komme vor dein Angeſicht! Dir mißfällt, Herr, mein Flehen nicht! Nimm von mir alle meine Schuld, du Gott, voll Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Kindesfurcht vor dir, ein Herz voll Liebe, Demuth, Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; wo nicht, mein Troſt doch immerdar. Zum Beſten lenkſt du alle Noth, o lieber Vater, auch den Tod.

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verſtand; Stärk ihn, daß ich recht kenne dich, und dieſe Kenntniß beſſre mich!

5. Oft fehlet mirs an Licht und Kraft, zu ſiegen über Leidenſchaft; Ach hilf mir, dem Beſiegten, dann, daß ich von neuem kämpfen kann.

6. Gieb von den Gütern dieſer Welt, mir, Herr, ſo viel als dir gefällt, gieb deinem Knecht ein mäſſig Theil, zu ſeinem Fleiſſe Glück und Heil!

7. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, ſo muß ich mäſſig im Genuß,

und, dürft'ge Brüder zu erfreun, ein Helfer und ein Geber ſeyn.

8. Gieb mir Geſundheit; Und verleih, daß im Gebrauch ich dankbar ſey, und nicht aus Liebe gegen ſie mich zaghaft einer Pflicht entzieh!

9. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in Heiligkeit ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt!

10. Beſtimmſt du mir ein fernes Ziel, und werden meiner Tage viel, verlaß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich dann im Alter nicht!

11. Und wird ſich einſt mein Ende nahn, ſo ſeys mir Troſt und Freude: daß mich geheiligt hat dein Sohn, und du biſt auf der Welten Thron!

9. Bitte um das wahre Chriſtenthum.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein rc.

398. Mein Gott! Ach, lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mitnichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach! wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgeſtorben ſey; Laß mich mir ſterben, dir zu leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir rc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, und nimm mich von mir ſelber hin: laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir rc.

4. Regiere du ſelbſt meine Seele, damit ich

Chri-

Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach, wirk in mir ꝛc.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreutz mich hefte, und mir die Welt gekreutzigt ſey. Ach, wirk in mir ꝛc.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, veſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach, wirk in mir ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt, mich erfreut: wann ich mit Gott vereinigt werde, ſchmeck ich des Himmels Seeligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum!

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

399. Dein Beyſpiel, Jeſu, leuchtet mir zu einem heil'gen Leben. Wem ſoll ich auch wohl ſonſt als dir, zu folgen mich beſtreben? Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln ſoll.

2. Dein Herz, zum Wohlthun ſtets bereit, war voller Menſchenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe: ſelbſt deinen Feinden wandteſt du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

3. Dein Beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen; Es lehret mich mein Herz der Liſt und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn ſtets und in Wahrheit ähnlich bin.

4. Du giengſt, als Füh-

Führer, einſt voran, ſtehſt mir auch noch zur Seite; Du kämpfteſt ſelbſt und brachſt die Bahn, ſtärkſt nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich, dir nachzufolgen, ſcheun.

5. Wer hier ſein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verliehren; Wers bey dir zu verliehren ſcheint, den wirſt du dazu führen. Wer dich, als ſeinen Herrn, verehrt, und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.

6. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern ſo ſtandhaft, wie du, handeln: Deñ, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

10. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthume im Guten.

Um Beharrlichkeit im Guten.

Mel. Nro. 18.
Wie ſoll ich dich würdig ꝛc.

400. Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforſche mich! Ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmteſt dich, hörteſt mein Gebet, mein Sehnen, ſahſt die Inbrunſt meiner Thränen, ſchenkteſt mir ſelbſt deine Huld, und vergabſt mir alle Schuld.

2. Ach! erforſche ſelbſt mein Herze! Sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; Wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch ſieht mein Blick auf der Laſter Bahn zurück.

3. Als zuerſt vor meinen Blicken der Verblen=

blendung Nacht verſchwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reitz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! Ihre Schrecken ſah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wann von Andacht hingeriſſen, ich den Himmel offen ſah; Lag die Welt zu meinen Füſſen, und, Gott, deinem Throne nah, miſcht ich in der Engel Chöre den Geſang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Frieden wohnte da in meiner Bruſt! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Luſt; Ich verſchmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr dem Beten heilge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin ſeyd ihr verſchwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? Oft noch ſuch ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; Doch der Welt Geräuſch zerſtreut des Gebetes Brünſtigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht, wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen; Dann vergeß ich meine Pflicht, und bekenne Jeſum nicht.

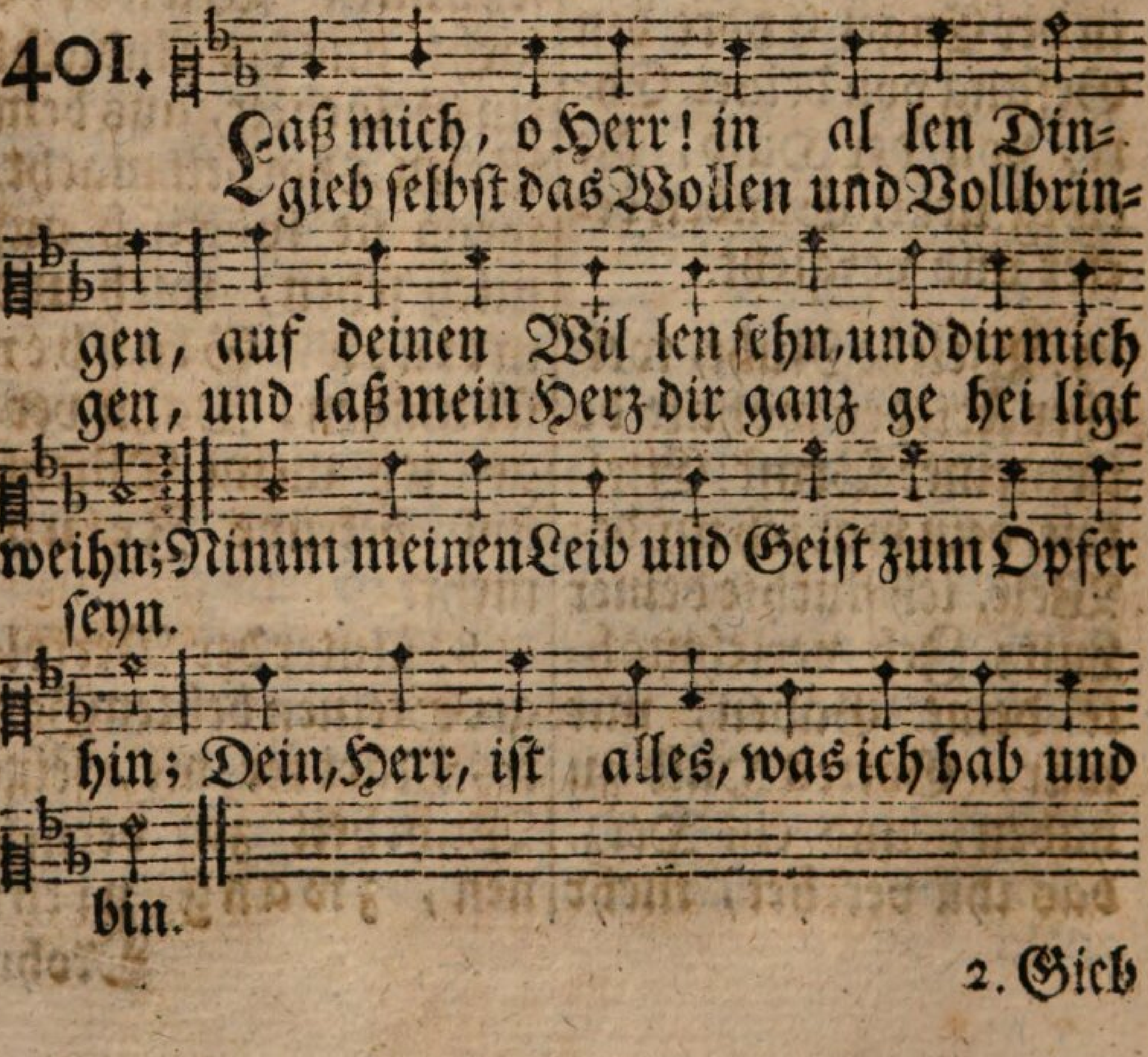
8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märt'rer nie, ſeine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht

Drohn, nicht Folter ſie. Auf des härtſten Todes Wegen giengen ſie dem Lohn entgegen, ſahn den Himmel offen ſtehn, konnten ſo den Tod verſchmähn.

9. Der du ſie mit Kraft von oben zu dem Kampfe ſtark gemacht, und zu deinem Thron erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater, bis ans Ende ſey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ew'ge Siegeskron. Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht ins Gericht, ſtirbt den Tod der Seele nicht.

401.



2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, und laß ihn in der Liebe thätig ſeyn, daß man an ſeinen Früchten merke, er ſey kein eitler Traum und falſcher Schein. Er ſtärke mich in meiner Pilgrimſchaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, ſo lang ich hier ſoll leben, in gut und böſen Tagen ſeyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Beſten alles weislich fügt; gieb Furcht und Demuth, wann du mich beglückſt, Geduld und Troſt, wann du mir Trübſal ſchickſt.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, ſo will ich dir, wenn ich den Lauf vollbracht, ſtets Dank und Ruhm und Ehre bringen, dir, der du alles haſt ſo wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein und unentweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

11. Erweckung zur Beharrlichkeit im Guten.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

402. Mein Herz und Seel erhebet ſich voll Ehrfurcht auf zu dir; Ich bete: Gott, erhöre mich, und neig dein Ohr zu mir!

2. Gieb, daß mein Herz von Sünden frey dir ausgeſöhnt, und rein, in Demuth fern von Hochmuth ſey, ergeben dir allein!

3. Laß meinen Wunſch ſtets nach dir gehn, in allem, was ich thu, auf dich nur, und dein Beyſpiel ſehn; Mein Vorbild, Gott, biſt du!

4. Laß im Gebete meinen Geiſt verſammlet dir ſich weihn, und nur in dem, was Tugend

heißt,

heißt, ſich üben und erfreun!

5. O gieb, daß ich mit Bruderſinn dem Nächſten Gutes thu, und Bruder gegen Brüder bin, und liebe, ſo wie du!

6. Daß ihn mein Blick vom Laſter ſchreckt, wenn er ſich trennt von dir, daß ihn mein Schutz vor Unheil deckt, verleih, Erlöſer, mir!

7. Gieb meiner Seele Munterkeit nach Kräften Guts zu thun, und ſtandhaft nie von meinem Streit im Leben auszuruhn.

8. Und ſchwingt von dieſer Erde ſich mein Geiſt vor dein Gericht; O Jeſus, ſo erbarme dich. Verſtoß mich Sünder nicht!

Mel. Nro. 1.
Mein Herz! ermuntre ꝛc.

403. Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! Wie ſeelig würd ich dann nicht ſeyn?

2. Gott iſt der Seeligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn ſein Verſtand iſt Licht, ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht iſt immer, was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin: Dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt.

4. Ich Armer! darum kömmt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein! Wie bin ich dieſes Wechſels müde!

Wann

Wann werd ich veſt im Guten ſeyn? Wann nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſte, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beſtändig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuſcherey gefährlich deinem Kinde ſey!

6. O bilde, Vater, meine Seele; In deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; Denn bin ich erſt dein Eigenthum, ſo bin ich ewig auch dein Ruhm.

12. Die Vortheile der Standhaftigkeit im Guten.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

404. Ich bin ein Chriſt: Gott iſt mein Freund! In dieſer hohen Würde ſteh ich, und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieſer Pilgrimſchaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube ſteht und wanket nicht; Er iſt zu veſt gegründet. Er ſtützet ſich voll Zuverſicht auf Jeſum Chriſt, und findet bey ihm allzeit Troſt, Heil und Ruh; Er eignet ſein Verdienſt ſich zu, und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt ich um Hoffart, Eitelkeit, und Güter dieſer Erden, aus Wolluſt oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: Allein die Tugend ſeegnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was ſind die Leiden

dieſer Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was dieſes Lebens kurze Friſt, Gott, gegen das, was ewig iſt? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen ſeinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum groſſen Tag erwecken: Ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlöſers Blut zum Eigenthum und Erbe.

Mel. Nro. 44.
Herr! deine Allmacht ꝛc.

405. Bald, oder ſpät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieſer Staub ſoll einſt unſterblich werden. Und dann, dann iſt mein ew'ges Theil, o Gott, Verwerfung, oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen, verachten, was auf Erden iſt; Hinauf zu Gott ſich ſchwingen: Getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; Noch bin ich in den Schranken; Noch nicht am Ziele, doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, ſtärke mich durch deine Kraft auf dieſer kurzen Pilgerſchaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling hier, in dieſem Leibe walle: ſo ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben; Mein höchſtes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; Mein Troſt, auf deinen Schutz zu traun, und

meine Hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit ſoll nie mir meinen Glauben, den ſüſſen Troſt der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des Lebens Noth? Und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind Fleiſch und Blut, und eitel unſre Werke, der Glaub allein giebt Kraft und Muth; Und nur durch Chriſti Stärke ſind wir in Angſt und Traurigkeit getroſt, und überwinden weit.

8. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit, und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns ſoll werden? Wie ſchnell flieht dieß mein Leben hin! hin, wo ich ewig ſelig bin.

9. Heil mir! ich bin ſein Eigenthum! Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden! Nicht Wolluſt, Güter, oder Ruhm; Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft; Ich bin auf ſeinen Tod getauft.

10. Der uns in Chriſto alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten! Der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einſt nicht richten! Wañ Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferſtehn.

11. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid, noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unſer Herz, nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns ſein Leben gab, er trocknet unſre Thränen ab.

12. Dort ſchauen wir und beten an vor ſeinem Angeſichte, und die wir hier im Dunklen ſahn, wir werden dort im Lichte die Wunder ſeiner Liebe ſehn, des Weiſen Wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, ihr Engel, meine Brüder, dann ſinget mein verklärter Geiſt in eure Jubellieder; Und eurer hohen Harpfen Klang ertönt in meinen Lobgeſang.

14. Du, der uns dieſes Heil erwarb, laß, Jeſu, michs ererben! Du, der für ſeine Menſchen ſtarb, laß, Jeſu, dir mich ſterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir ſey!

13. Von der Sorge für den Leib und deſſen guten Gebrauche.

a. Sorge für den Leib.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

406. Ich ſoll den Leib nicht haſſen, ſoll weiſe Tröſtung faſſen, wenn Noth und Schmerz mir dräut. Ich bin geſät, auf Erden zum Himmel reif zu werden, und kenne nicht die Erndtezeit.

2. Wer ſich ſein Leben kürzet, ins Grab den Körper ſtürzet, der kennt nicht Chriſtenpflicht; Das Leid wird ſich nicht enden, er bleibt in Gottes Händen, ihm ſteht bevor das Strafgericht.

3. Ich ſoll das Werkzeug ſtärken, das du zu guten Werken mir, Gott, gegeben haſt. Die Tugend hat Geſchäfte, und braucht geſunde Kräfte, ein Kranker mehrt der Brüder Laſt.

4. Der Leib ſey Knecht der Seele, daß, wenn ich ihm befehle, er nicht empöre ſich. Jedoch für Brüder geben Vergnügen, Leib und Leben, das lehrt die Chriſtentugend mich!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

407. Des Leibes warten, und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht.

Pflicht. Muthwillig ſeinen Bau verſehren, verbietet mir dein Unterricht. O! ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich mit Vorſatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? Sollt ich gering ein Kunſtſtück ſchätzen, das du, o Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? er iſt ja dein. Sollt ich dann ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein. Wie? ſollte ſie dann mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, meine Kräfte, o Gott, wie viel ſind die nicht werth. Wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wann Krankheit ſeinen Leib beſchwert. Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit, und ein heitrer Muth.

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: Du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh; Du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn. Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöſſe ſelbſt Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: Nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieſes Leibes Hütte bricht; Dazu, Herr, ſeegne meinen Fleiß, ſo leb ich hier zu deinem Preis.

b. Mäſſigkeit.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

408. Mit Speis und Trank ſein Herz beſchweren, wie ſteht das Himmelsbürgern an? Genug ſey dir, was dich ernähren, und nach Geſchäften laben kann. Der Leib wird matt, der Geiſt zerſtreut durch Mißbrauch unſrer Sinnlichkeit.

2. So oft ich Speis und Trank genieſſe, will ich der Sinnlichkeit nicht traun, und daß ich den Genuß verſüſſe, will ich auf Gott, den Geber, ſchaun. Der ſpricht: vermeide Luſt, o Chriſt, die mit dem Heile ſtreitig iſt.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

409. Wie mannichfaltig ſind die Gaben, womit Herr, deine Huld uns nährt, und die ſo Geiſt, als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäſſig im Genuſſe ſeyn.

3. Mit Speis und Trank ſein Herz beſchweren, ſteht niemals wahren Chriſten an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unſern Geiſt erquicken kann,

kann, ein Gift, das in die Adern ſchleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; Macht träge zum Berufsgeſchäfte, untüchtig zur Gottſeeligkeit; Erweckt Unordnung, Streit und Zank, erſtickt den dir, Gott, ſchuld'gen Dank.

5. Wer ſich den Bauch zum Gott erkohren, unmäſſig Gottes Gaben braucht, der iſt fürs Himmelreich verlohren, für das kein Knecht der Lüſte taugt. Gott, laß mich ja dieß Laſter ſcheun, enthaltſam, mäſſig, nüchtern ſeyn.

6. So oft ich Speis und Trank genieſſe, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und, daß ich beydes mir verſüſſe, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebſt, und Nahrung und Erquickung giebſt!

c. Keuſchheit.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

410. Der Wolluſt Reitz zu widerſtreben, laß, Höchſter, meine Weisheit ſeyn. Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O ſchaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; Sie raubt dem Körper ſeine Kraft: Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte dieſer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; Schwächt den Verſtand, der Seele Licht: Sie raubt den Eifer edler

ler Werke, und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht; führt Reue, führt Gewiſſensſchmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab: Er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab! Vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott; Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, der ſeinen Tempel hier verderbt. Die Keuſchheit wird den Himmel erben, da Wolluſt das Verderben erbt. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh, und ſtets, dawider mich zu rüſten, auf dich, Allgegenwärt'ger, ſeh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich ſind doch ꝛc.

411. Sey, aller Wolluſt Reitz zu wehren, o Menſch, ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis und Trank dich nie beſchweren, und ſteure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid oft ſelbſt erlaubte Luſt.

2. Sey, um die Wolluſt zu verhüten, ſtets ſchamhaft gegen deinen Leib; Laß nicht dein Auge dir gebieten, flieh eitlen

len Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verdirbt dein Herz.

3. Entzieh der Wolluſt ihre Kräfte im Schweiſſe deines Angeſichts. Der Unſchuld Schutzwehr ſind Geſchäfte: Nichtsthun das Netz des Böſewichts. Bey Trägheit und bey Müſſiggang beſiegt uns jeder böſe Hang.

4. Willſt du der Wolluſt Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt, ſo ſuch ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und haſt du ihn nicht gleich erſtickt: So wird er ſchwerlich unterdrückt.

5. Oft täuſchen dich des Laſters Triebe, und du erblickſt nicht die Gefahr; Oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts, als Freundſchaft war; Ein langer Umgang macht dich dreiſt, und du vergißt, was Unſchuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird ſichs verzeihen, daß es des Laſters Trieb ernährt; Es wird nur ſeinen Ausbruch ſcheuen, weil dieſer vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler überſehn, und ſo zu groſſen übergehn.

7. Iſts Sünde nur, die That vollbringen? Iſt, ders nicht thut, ſchon tugendhaft? Sollſt du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, ſolls auch nicht deine Seele ſeyn?

8. Begierden ſind es, die uns ſchänden, und die verletzen unſre Pflicht, auch ohne daß wir ſie vollenden. Drum rühme dich der Keuſchheit nicht, es ſey denn, daß du durch den Geiſt der Lüſte Herrſchaft dich entreißſt.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

412. Ach Gott vom Himmel, hilf uns bald! Das Laſter wächſet mit Gewalt, zerreißt der Tugend ſanftes Band; Stört wahres Glück in jedem Stand.

2. Der ächten Keuſchheit hoher Ruhm fehlt Tauſenden im Chriſtenthum. Der freche Jüngling rühmet frey, wie mächtig ſein Verführen ſey.

3. Wie manche ſchändet ihr Geſchlecht, erträgt der Unzucht wilden Knecht; Winkt ſeinen Lüſten Beyfall zu, und opfert ſelbſt ihm Ehr und Ruh?

4. Auf Schutt der Unſchuld aufgeführt, durch Lohn der Laſter ausgeziert, ſteht manche Wohnung offenbar, und bietet Sünd und Seuche dar.

5. Da ſtürzt die Hoffnung ſich herab, die Gott noch keuſchen Vätern gab. Da reitzt die Jugend zum Betrug und Diebſtahl ihrer Lüſte Zug.

6. Da wird die Nachwelt blaß und ſchwach, voll Schmerzen und voll Ungemach! Sie trägt einmal mit Ungeduld der Väter unbekannte Schuld.

7. Ach, da zerfließt des Landes Kraft, die Quelle der Geſundheit ſchafft, die Stärke zur Geſchäftigkeit, der Muth, der nicht Gefahren ſcheut.

8. Wenn Luſttrieb, ſolcher Sünden voll, nicht weiß, wie er ſich weiden ſoll; So läßt er die gewohnte Spur, wird viehiſch, wider die Natur.

9. Ach wüßtens Mächtige der Welt, wie hier des Landes Heil zerfällt! Kein äußrer Feind iſt je ſo ſtark, als Unzucht in der Bürger Mark.

10. Der

10. Der Ehe Treu wird kühn verlacht, weil ſelten Lieb ihr Bündniß macht, mit Vorſatz, Laſtern zu entfliehn, und Gottes Kinder zu erziehn.

11. Dem Eheſtifter, dir, dem Herrn, zu dienen, iſt von ihnen fern. Für dich und für ihr Vaterland, wie ſelten iſt ihr Herz entbrannt?

12. Doch noch ein Häuflein, Herr, iſt dein. Laß ihren Bund geſeegnet ſeyn! Daß ſie das Glück der Nachwelt baun, der frommen Kinder viele ſchaun!

14. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder wider den Geitz und die Verſchwendung.

Mel. Nro. 224. Herr, allerhöchſter Gott, ꝛc.

413. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht blos in unſerm Willen. Dem wards oft dennoch nicht, der ängſtlich darnach rang, und bald verlohrs oft der, dem ſein Bemühn gelang.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; Er hats, und wünſcht noch mehr; Noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! So wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige

mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald praſſend ſie verzehrt, bald geitzig ſie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden! Sonſt alles, nur nicht dieß, kann mir entriſſen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit zum ſeeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüſſe Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch vom irrdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Nro. 44.

Herr, deine Allmacht ꝛc.

414. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; Und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleiſſes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; Iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geitz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein

ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geitz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genieſſen; Er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt, durch ſchmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meineid ſprechen; Dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzubrechen; Er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waiſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geitze hart, des Wohlthuns Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geitz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater; Und aus Geitz entziehſt du dich von Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reitz, ihr Herz zu bilden, hindern; Und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt; Und du wirſt dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdamt, aus Habſucht recht zu ſprechen; Und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren; Du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt, ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen laſſe; Geitz ewig, als Abgötterey, von mir entfern und haſſe.

haſſe. Ein weiſes Herz und guter Muth ſey hier mein Theil, mein beſtes Gut!

Mel. Nro. 53.

Wie viele Freuden dank ꝛc.

415. Herr! Laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit ſo hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; Damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Seegen. Nicht nur zum Fallſtrick gabſt du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabſt es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nicht aus Uebermuth dadurch je eitel werde! Nie reiß ein irrdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, ſorglos hintan zu ſetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt: wie ſtrafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes Trachten ſey allhier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir! Wenn ich nur die kann haben? Hab ich nur, Höchſter, deine Huld; Bin ich voll Glaubens und Geduld; Was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geitz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh und Gewiſſenspein

pein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da ſchützt er keinen Sünder.

15. Von der Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

Mel. Nro. 291.
O Gott, du frommer Gott!

416. Die Pflicht zur Arbeit, Herr, haſt du uns auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernſtlich eingepräget. Der träge Müſſiggang iſt dir, o Gott, verhaßt! Für uns der Laſter Netz, und unſerm Nächſten Laſt.

2. In deine Ordnung laß mich willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getroſt auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angeſicht mit ſaurem Schweiß benetzt: genug, daß du mich ſelbſt in den Beruf geſetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich Brod. Du ſorgſt für heut und morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleiſſig thun, und dann mit Zuverſicht in deiner Fügung ruhn.

4. In dir, mein Gott, ſchreit ich zur Arbeit meiner Hände. Gieb Kraft, daß ich ſie auch zu deinem Preis vollende. Hier iſt die Arbeit noch verknüpft mit Müh und Laſt; Dort finde ich die Ruh, die du verheiſſen haſt.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

417. Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang ſind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand, und Luſt und

und Kraft, geſchickt, getreu, gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt; So warte ſein: So, Gott, gebeut dein Wille. O! flöſſe du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich ſtets an Willigkeit, an Einſicht und an Fertigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit wollſt du mein Herz bewahren. So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte ſparen. Erholen werd ich mich nur dann, wann ich, von Kraft erſchöpft, mich kann zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Weck mich zum Fleiß, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchſter, meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrſucht nie befleckt. Gewiſſenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Freude.

7. Mir ſey bey allem, was ich thu, mein Ziel dein Wohlgefallen; So werd ich zur Gewiſſensruh auf rechtem Wege wallen. Denn, wer dir, Heiligſter, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr! auf Erden dein weiſes Allmachtswort erſchuf, getreu erfunden werden: So werd ich einſt in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden ſteigen.

Mel. Nro. 53.

Wie viele Freuden dank ꝛc.

418. Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu ſeinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erſt nach ſeinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom irrd'ſchen Gut mit milder Hand, ſo viel beym Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn. Und krönt er ſie mit Gnaden, was ſollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie; Und ſeegnet bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſeegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müſſiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem

Stand geſchäftig ſey! Dein Seegen kröne meine Treu, daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott! mit mir. Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchſter! dir; Hilf, daß ich ſie vollende zu deines groſſen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

16. Von der Genügſamkeit und Zufriedenheit.

Mel. Nro. 62.
Jauchzt unſerm Gott! ꝛc.

419. Gott, du bleibſt ewig unſrer Wohlfahrt Meiſter. Wie thöricht handeln unzufriedne Geiſter! Sie quälen ſich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen Sorgen für den noch ungewiſſen andern Morgen? Und müſſen wir uns über unſer Grämen nicht nachmals ſchämen?

3. Es iſt umſonſt, wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Seegen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen, ſo wirſt du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich, ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Seegensſtunde, ſo kommt ſie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die Werke meiner Hände. Geſeegnet ſey der Anfang und das Ende! Gieb guten Rath, damit,

mit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung ſtillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beſchieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; Verſorge nur den Geiſt mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irrdiſche, erquicken, und ſtets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen, ſo wird mein Wunſch, den irrdiſch Gut nie ſtillet, völlig erfüllet.

Mel. Nro. 67.
Die Himmel rühmen ꝛc.

420. Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig lebſt; Du ſtrebeſt glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; Doch denk im Klagen auch zurück. Iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

3. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieſſe, was dir Gott beſchieden, entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

5. Gott iſt der Herr, und ſeinen Seegen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; Nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie ers uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; Beſorge deines Stands Geſchäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn, dieß iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg mich gehn!

Mel. Nro. 35.
Gott! wie du biſt, ſo ꝛc.

421. Die Wege, die du mit uns gehſt, der du erniedrigſt und erhöhſt, ſind Wahrheit, Gnad und Seegen. Ein Herz, von deiner Furcht erfüllt, lernt dieſes überlegen.

2. So, wie ein unverſtändigs Kind, tracht ich, durch mein Verderben blind, nach dem, was ſchnell verſchwindet. Wohl dem, der durch den Geiſt des Herrn, die rechte Weisheit findet!

3. Ich werfe meine Sorg auf dich! Nach deiner Wahrheit leite mich auf allen meinen Wegen. In deiner Furcht daher zu gehn, das iſt der größte Seegen.

4. Was du mir giebſt, nehm ich mit Dank. Erfreue mich nur lebenslang mit deiner Lieb und Gnade. Dann fürcht ich nicht, daß mir die Welt an meiner Seele ſchade.

5. Von Jugend auf haſt du gewacht, haſt Herzen mir geneigt gemacht, und Brunnen aufgeſchloſſen, aus welchen mir, ganz unverdient, viel Gutes zugefloſſen.

6. Wie könnt ich je ver-

verlaſſen ſeyn? Der ganze Weltkreis iſt ja dein, mein Schöpfer und Regierer! An dir, und dem, den du geſandt, hab ich den treuſten Führer.

7. Von dir iſt mein Beruf und Stand. Mein Leben ſteht in deiner Hand, was ſollt ich mich denn kränken? Du wirſt das, was mir Kummer macht, zu meinem Beſten lenken.

8. Hab ich nur meinen Unterhalt; Nur Gott bey Unrecht und Gewalt, und böſer Menſchen Rotten: So leb ich frölich und getroſt, und laſſe Sünder ſpotten.

9. Dir trau ich, Herr! Und will allein durch deinen Beyſtand muthig ſeyn, und deinen Namen preiſen. Als Vater wirſt du dich an mir, ſo lang ich leb, erweiſen.

10. Herr, meine Burg! Ich bau auf dich. Beſchütze, leit, und ſeegne mich, nach deinem heil'gen Willen. Wahrhaftiger! Du wirſt an mir dein Wort gewiß erfüllen.

11. Du, Herr! wirſt mein Erretter ſeyn. Du biſt mein Vater, ich bin dein. Dieß iſt mein Troſt auf Erden. Mein Heiland! laß mich ewig nicht von dir getrennet werden.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

422. Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage! weißt

weißt, eh ich dirs noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr! iſt meine Pflicht; Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben; Denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur! Giebſt mir auch, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiſte nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag ich dirs, dem Herrn; Dir, Vater! dir befehle ich jeden Wunſch der Seele. Du hörſt, du hilfſt, du ſeegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, mir deinen Sohn geſchenkt! Du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Beſten lenken ſo manches Leiden, das mich kränkt.

8. Du führeſt, Herr! die Deinen, nicht ſo, wie ſie es meynen; Nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich tröſten: du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort in der Frommen Schaaren, dort

werd

werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

17. Von der Ablegung des irrdiſchen, und Uebung des himmliſchen Sinns.

Mel. Nro. 100.
Gedanke, der uns Leben ꝛc.

423. O Chriſt, erhebe Herz und Sinn! Was hängſt du an der Erden? Hinauf! Hinauf! Zum Himmel hin! Ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? Ein Gaſt, ein Fremdling, und ein Wandrer; Wenn du kurz hausgehalten haſt, ſo erbt dein Gut ein andrer.

3. Was hat die Welt? Was beut ſie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der ſchätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch: So müſſen Chriſten denken.

5. Wenn dich die Laſt der Leiden drückt, ſchau drum nicht muthlos nieder. Schau frey empor! Sprich: mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Der Chriſten hohes Bürgerrecht iſt dort, im Vaterlande. Der Chriſt, der irrdiſch denkt, denkt ſchlecht, und unter ſeinem Stande.

7. Dort iſt das rechte Kanaan, wo Lebensſtröme flieſſen. Blick oft hinauf! Der Anblick kann den Leidenskelch verſüſſen.

8. Dort oben iſt des Vaters Haus. Gott

theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; Kämpf auch um Ruhm und Krone.

9. Dort iſts den Engeln ſüſſe Pflicht, der Gottheit Ruhm zu ſingen. Freund Gottes! ſehneſt du dich nicht mit ihnen Gott zu ſingen?

10. Dort wohnt Gott, Vater, Sohn und Geiſt, mit Licht und Glanz umgeben; O Glück, das dir dein Gott verheißt: Wo Gott lebt, ſollſt du leben!

11. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt; Und du, los von Beſchwerden, ſollſt dem, durch den du ſeelig biſt, an Klarheit ähnlich werden!

12. Hilf ſtets, mein Heiland! Hilf du mir, daß ich den Geiſt erhebe: Und daß ich jetzt, und ewig, dir zu Ehren denk und lebe!

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

424. Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; Dieß alles iſt für mich zu klein. Soll etwas meinen Geiſt ergötzen, muß es, gleich ihm, unſterblich ſeyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, iſt das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was ſind die Güter dieſer Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beſchwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, ſie täuſchen ſehr, entfliehen ſchnell, und ſind nicht mehr.

3. Ich habe meine beſte Tage bey ſtillem Fleiſſe zugebracht, und mit Erduldung mancher Plage der Wahrheit einſam nachgedacht; Ich zweifelte, ich ſuchte Licht, und fand doch,

doch, was ich ſuchte, nicht.

4. Ich ſprach: ich will mein ganzes Leben der Luſt und dem Vergnügen weihn, und meinem Herzen alles geben, was fähig iſt, es zu erfreun; Ich thats; Doch folgte Ueberdruß, und Eckel bald auf den Genuß.

5. Was ſeyd ihr doch, ſcheinbare Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; Die reiche Quelle bittrer Leiden; Des Geiſtes Grab, nur Eitelkeit: Ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit ſpäter Reue quält.

6. Was iſt die Ehre, was ſind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, ſchwere Bürden, wodurch man ſich zum Sklaven macht. Bey eitler Ehre kann ich klein, und ohne ſie erhaben ſeyn.

7. Dein Gold, elender Mammonshüter! was iſt es, und was wird es ſeyn? Es iſt die Sorge der Gemüther, und eine theur erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte und der Roſt dein Gold und deines Herzens Troſt?

8. Entreiſſe dich, mein Geiſt! der Erde, erhebe dich zur Ewigkeit: Hier unter dieſer Welt Beſchwerde, hier haſt du deine Prüfungszeit. Bald führt dich Gottes treue Hand dort in dein rechtes Vaterland.

18. Von der wahren Ehre, und der Sorge für den guten Namen.

Mel. Nro. 148. Wenn mich die Sünden ꝛc.

425. Herr! laß nach eitlen Ehren mich niemals geitzig ſeyn. Laß deinen Geiſt mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewig-

lich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt: denn der iſt doch nicht immer ein Menſch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; Und wer ſich damit brüſtet, weicht fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen, und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen: Sie ſind doch Eitelkeit; Sind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich allhier geehrt; Durch Stolz mich nie erheben, wenn ſich mein Anſehn mehrt: Und ſchenkſt du mir der Erde Gut, ſo wollſt du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben, das ſey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beyfall iſt der beſte, den ich mir wünſchen kann: Wenn ich mich deß getröſte, hab ich genug daran, und wenn mirs auch am Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erſchmeicheln, der mir doch nie gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menſchengunſt bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang, im Lichte deiner Lehre, mein ganzes Leben-

benlang: So werd ich bey Verſtändigen das Glück des guten Namens genug geſichert ſehn.

9. In dieſem Glück zu ſtehen, iſt meines Wunſches werth. Mein eignes Wohlergehen wird ſehr dadurch gemehrt; Und wenn man ehrenwerth mich hält, dien ich in größrem Seegen auch andern in der Welt.

10. Nun, Herr! gieb mir die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, allhier ein Menſch zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die deine frommen Diener in jener Welt beglückt.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

426. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weiſe meynt! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einſt nicht im Tode ſcheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die euch jetzt trotzig macht! Wißt, daß es euch an Muth gebricht, ſinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch jetzo freut! Wißt, daß er euch nicht Zuverſicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darinn euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt; Daß ihr, ſein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dieß iſt es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dieß, o Chriſt! Er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, deß Ruhm er iſt!

19. Von

19. Von dem rechten Gebrauche des Lebens.

Mel. Nro. 82. In allen meinen Thaten ꝛc.

427. Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtſchaffen handle, je gröſſer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr! laß mir, im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

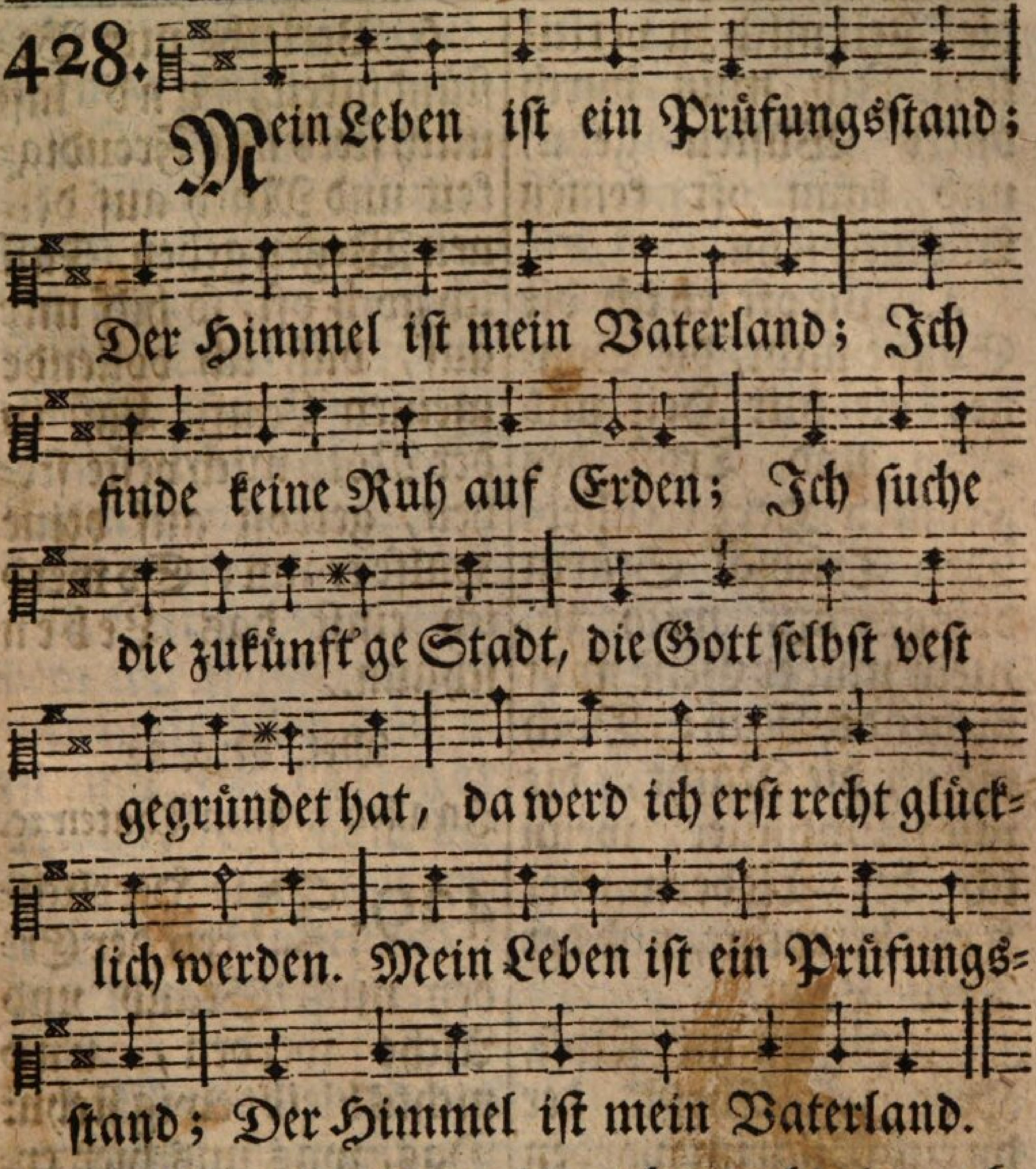
4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht; Iſt Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja ſeinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu beſtimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir, Herr, zum Dienſt ergeben. Hilf du ſelbſt meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Glauben übet; Nur der hat lang und wohl gelebt.

428.



2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, ſo flieht mein Leben ſchnell dahin; Dieß iſt der Ort nicht, den ich wähle, ich eile nach der Ewigkeit: Herr, mache mich dazu bereit, erleuchte du ſelbſt meine Seele, daß ich, was zeitlich, irrdiſch iſt, verachte, als ein wahrer Chriſt.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn ſehr viele Hinderniſſe an; Es iſt nicht leicht, ſie zu beſtreiten: Der Weg iſt ſchmal, der Feinde viel, nnd weit entfernt iſt noch das Ziel, ſtets ſucht die

die Welt mich zu verleiten; Ich muß durch dürre Wüſten gehn, und kann oft keinen Ausweg ſehn.

4. Wie oft ſeh ich die Sonne nicht, die Sonne, die mit Heil und Licht und Troſt des Fromen Herz erfüllet; Der Trübſal Sturm dringt auf mich zu, mein müder Geiſt findt nirgends Ruh; Doch weicht die Nacht, die mich umhüllet, wenn ich der Ueberwinder Kron betrachte, und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, der du ein Pilgrim worden biſt, da du mein Fleiſch haſt angenommen, laß mich auf der Verläugnung Pfad, den mir dein Fuß gezeichnet hat, dem Ziele täglich näher kommen. Gieb, daß ich ſtandhaft ſtreite hier, und ewig herrſche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beſtändigkeit, und laß mich ſtets mit Freudigkeit und Muth auf deinen Wegen gehen. Fall ich noch oft, ſo hilf mir auf, daß ich vollende meinen Lauf. Laß in der Noth mich veſte ſtehen, getroſt auf deine Hülfe traun; So werd ich einſt das Leben ſchaun.

Mel. Nro. 82.

In allen meinen Thaten ꝛc.

429. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, und nichts bleibt ewig ſtehn: Das, was uns hier ergötzet, was man für ewig ſchätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ſo trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was iſt der Menſchen Leben? Stets mit Gefahr umge=

geben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unſer Wiſſen? Wirds, wenn wir ſterben müſſen, ein groſſer Vorzug ſeyn? Was hilft uns Macht und Ehre, ſo glänzend ſie auch wäre? Kann ſie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unſterblich achten, iſt nur ein falſcher Wahn; So bald der Geiſt gewichen, und unſer Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen, was unſer Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir beſitzen, uns vor dem Tode ſchützen, und ſtirbt nicht alles, wann man ſtirbt.

6. Was ſind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angſt und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was iſt's, womit wir prangen? Wo wirſt du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verſchwinden muß?

7. Was ſind ſelbſt alle Thronen? Giebt es wohl irrd'ſche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? Die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Roſe blühend ſtehet in ihrer ſchönſten Zier, und doch verwelkt ſich beuget, eh ſich der Abend zeiget: So blühen und verwelken wir.

9. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: Doch in den ſchönſten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwiſchen wird die Bahre vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da ſie mit ihrer Luſt vergeht.

20. Von dem rechten Gebrauche der Zeit.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Chriſti Jünger ꝛc.

430. Groſſer Schöpfer, Herr der Zeit! Gieb, daß ich bis an mein Ende, ſo wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit anwende, die mir noch dein weiſer Rath in der Welt beſchieden hat.

2. Ach, wie flügelſchnell entfliehn Jahre, Tage, Zeit und Stunden! Eh man's meynt, ſind ſie dahin, als ein Blitz, der ſchnell verſchwunden. Der iſt klug, der ſeine Zeit nützlichen Geſchäften weiht.

3. Herr! Vergieb durch deinen Sohn, daß ich manche meiner Zeiten, welche nun ſchon ſind entflohn, angelegt zu Eitelkeiten, und in ſolchem Thun verbracht, das mir jetzo Kummer macht.

4. Dir ſey Preis! Du ſchenkeſt mir nun noch Zeit und Raum zur Buſſe. Herr! Ich komm und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fuſſe; Und mein ganzes Herz bereut meine ſchon verlohrne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was von meiner Zeit verſchwunden. Doch, wenn ich nach meiner Pflicht treulich nütze meine Stun-

Stunden, die du mir noch ferner ſchenkſt: weiß ich, daß du mein gedenkſt.

6. O ſo lehr mich, daß die Friſt, die du mir haſt zugemeſſen, als ein ſchneller Strom verfließt! Und laß nimmer mich vergeſſen, hier ſey meine Prüfungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geſchehe nicht vergebens! Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier wohl geſäet hat.

8. Ach, laß deinen guten Geiſt mich zu dieſer Weisheit führen. Laß ihn, wie dein Wort verheißt, meinen Wandel ſo regieren, daß ich täglich Saamen ſtreu, deſſen ich mich ewig freu.

Mel. Nro. 65.
Himmel, Erde, Luft und ꝛc.

431. Menſchen! Unſer Leben eilt. Ohne Raſt und unverweilt eilt ſie hin, die kurze Zeit, eilt zum Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne Ruh ſtürzt ein Strom dem Meere zu. Schau, wie keine Welle bleibt, eine ſtets die andre treibt;

3. So vertreibet immerdar dieſes Jahr das nächſte Jahr, und das letzte rauſcht herbey, eh man merkt, wie nah es ſey.

4. Auch auf Stunden habet Acht! Wirket Gutes; Denn die Nacht kömmt, und rücket ſchon heran, wo man nichts mehr wirken kann.

5. Die ihr eure Zeit verträumt, ſie in träger Ruh verſäumt, ſie in eitlem Tand verderbt; Weh alsdann euch, wann ihr ſterbt!

6. Der Verſäumniß eurer Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wañ der Tod euch hingerafft,

eine ſtrenge Rechenſchaft.

7. Aber ſo iſt nicht der Chriſt, der es in der Wahrheit iſt. Eingedenk der Ewigkeit nützt er ſorgſam ſeine Zeit.

8. Jede Stunde, da ſein Geiſt ſich der Erde mehr entreißt, bringt ihm, flieht ſie gleich dahin, einen ewigen Gewinn.

9. Jede Stunde, wo er nützt; Waiſen forthilft, Wittwen ſchützt, Arme ſpeiſt, die dauert dort ſtets in ihrem Lohne fort.

10. Wohl dem, der an Jeſum glaubt, männlich kämpft, ſein Fleiſch betäubt, ſeine Zeit zu nützen ſtrebt, Gott und ſeinem Nächſten lebt.

11. Wenn nun ſeine Stunde kömmt, wird er nicht von Angſt beklemmt, daß er nicht ſein Heil bedacht; Denn ſein Lauf iſt wohl vollbracht.

12. Wohl ihm! Er entſchläft im Herrn, ſtirbt getroſt, gelaſſen, gern, und ſchaut, Gott, in deinem Licht ewig dort dein Angeſicht.

21. Von der Vorbereitung zum Tode, und deſſen chriſtlicher Erwartung.

a. Kürze des Lebens.

Mel. Nro. 368.
Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

432. Herr! ich hab von deiner Treu mir zum Heil noch Zeit in Händen: Gieb doch, daß ich ſorgſam ſey, ſie auch weislich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft?

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh mans denkt, ſind ſie dahin, und auf ewig uns verſchwunden. Niemals

mals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; Wie, was hier von uns geſchieht, ew'ge Folgen nach ſich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seeligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens. Ach! vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten ſey, und dem Nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein Ende da, o ſo ſey mit Troſt mir nah!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

433. Du Herr und Vater meiner Tage! Du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irrdiſch und zerbrechlich ſind; Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du hier meinem erſten Leben ein mir verborgnes Ziel beſtimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöſſe mir die Weisheit ein,

 ſtets

ſtets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltluſt zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; O mache mich dazu geſchickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, iſt mir das Beſte aufgehoben, dort iſt für mich vollkomnes Heil. Da, wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Herr, lenke ſelbſt es himelwärts.

5. Hier allen Sünden abzuſterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einſt des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen ſeyn, ſo wird mich ſelbſt der Tod erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo laß es mir zum Heil geſchehn! Doch ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, weñ mein Herz im Tode bricht, mein Troſt und meine Zuverſicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin; Biſt du, mein Heiland, nur mein Leben, ſo bleibt ſelbſt Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; Sey nur mein Troſt, ſo gnüget mir.

Mel. Nro. 342.

Wer nur den lieben Gott ꝛc.

434. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebeſt, Menſch, herbey. Erkauf die Zeit, und, ſtatt zu klagen: ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; Sie flieht!

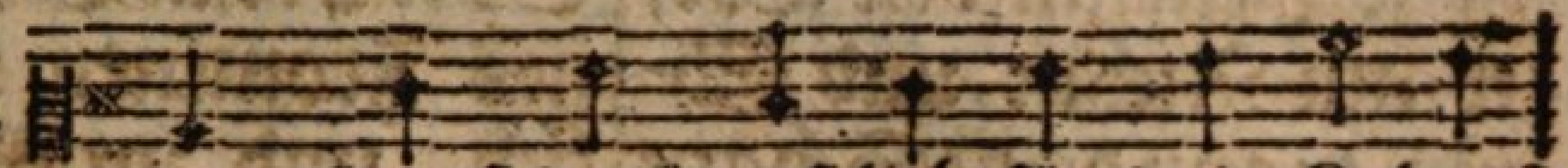
2. Drum eil! Errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal.

Sey

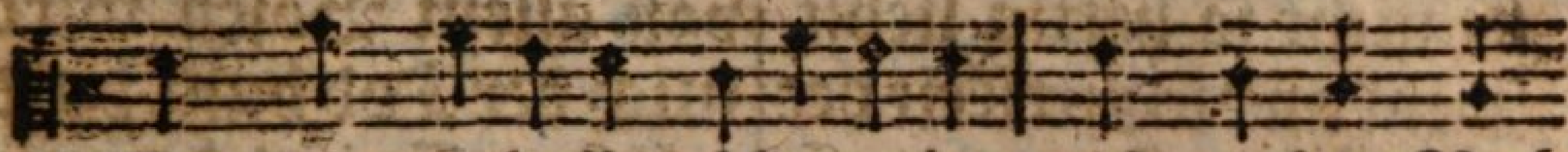
Sey wacker, bet und überzähle der Menſchen Tage kleine Zahl! Geſetzt, dein Ende wär auch fern, ſey fromm, und wandle vor dem Herrn!

b. Die beſtändige Erinnerung des Todes.

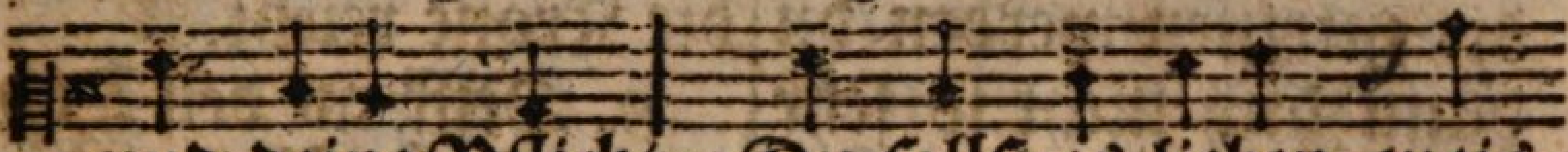
435.



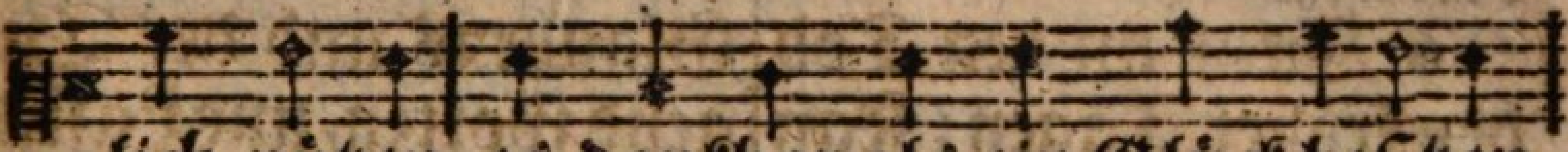
Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben?



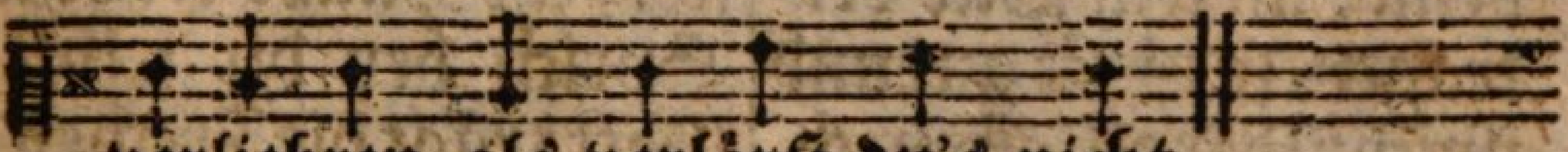
Es Gott gelaſſen übergeben, iſt wahre Ruh



und deine Pflicht; Du ſollſt es lieben, weis-



lich nützen, es dankbar als ein Glück beſitzen,



verliehren, als verlörſt du's nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken; Doch, dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten: ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſoll ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reitzen; und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſter-

ben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wann Ruhm und Ehren, wann deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht ſo heftig liebſt. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wann ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht ſo ſehr betrübſt.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen; Kañ deine Luſt ſein Bild vertragen, ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüſſen: Welch Glück werd ich erſt dort genieſſen, wo ich unendlich leben ſoll.

7. Denk an den Tod, wann deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben. Sprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe, dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wann Leiden kommen; Sprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; Er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wann freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen; Doch endlich kömmt er, ſich zu rächen; Und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wann Pfeile Gottes in dir ſtecken; Du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte Gott mich ewig haſſen? Er wird mich ſterbend nicht verlaſſen, dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen, ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun, ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege, :c.

436. Gern will ich mich ergeben, wann's meinem Gott gefällt, zu gehn aus dieſem Leben in eine beßre Welt. Mich ſättigt doch hienieden, beym günſtigſten Geſchick, nie reiner veſter Frieden, nie dauerhaftes Glück.

2. Nur dort ſtrahlt eine Sonne, die keine Leidensnacht umwölkt, die Müden Wonne und Heil entgegen lacht. Dort iſt Gott Freudenquelle, der nie Erquickung fehlt, wenn ihn nur meine Seele ſchon hier zum Theil erwählt.

3. Giebt er in meinem Kummer mir täglich Freudigkeit; Schenkt er mir ſanften Schlummer in harter Prüfungszeit; Verſüßt er mir auf Erden ſo manches Herzenleid: Wie glücklich muß ich werden in ſeiner Herrlichkeit!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und fürchte nicht den Tod. Er giebt nur Staub dem Staube, mein Geiſt lebt ewig Gott. Der einſt ans Kreutz gegeben, den Tod litt und bezwang, ruft auch den Staub zum Leben, zum ew'gen Lobgeſang.

5. So lang ich hier noch walle, will ich ſtets eifrig ſeyn zu thun, was ihm gefalle, mich guter Thaten freun. Dann tröſtet mich im Scheiden, ob ich gleich Sünder bin, das Opfer ſeiner Leiden. Ich fahr im Frieden hin.

c. Wider die Furcht des Todes.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

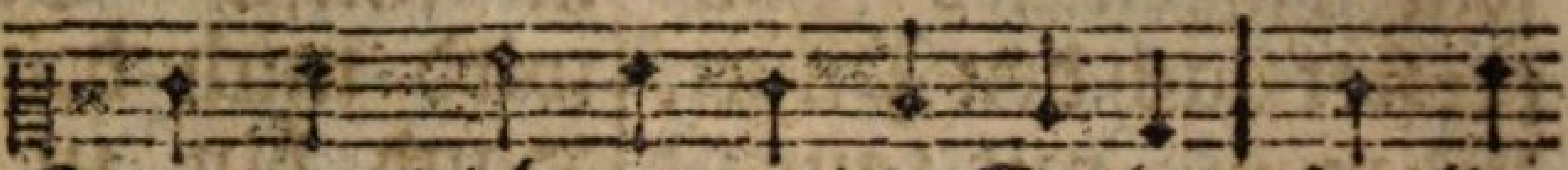
437. Warum erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle, nur deine Hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht; Bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

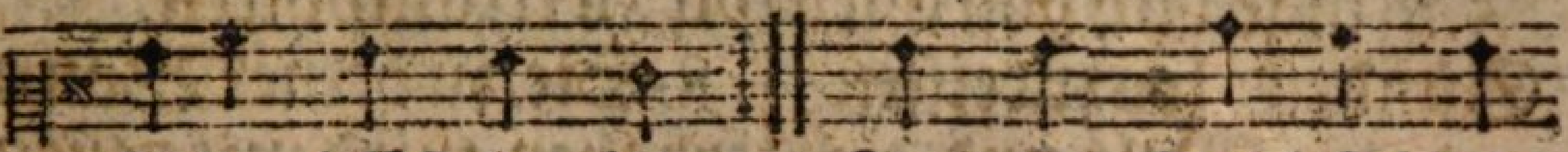
3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was hier kein weiſer Mund erklärt, was hier vollkommen einzuſehen, des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht, den, der, dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreutz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getreñt von deinem Gott.

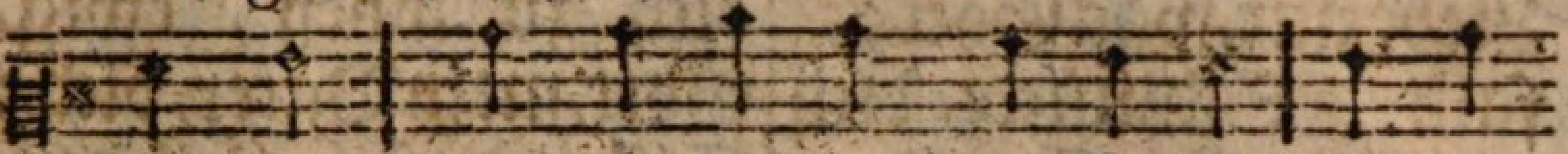
5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheint, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereint, wird er unſterblich, ſo wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

438. 

Freu e dich, o meine Seele! ſee lig,
Gottes, dem ich dich be-feh le, ſollſt du



ſeelig ſollſt du ſeyn; Aus der Trübſal die-
ewig dich erfreun.



ſer Zeit führt er dich zur Seeligkeit, zu dem

Throne ſeines Sohnes, zum Genuſſe ſeines

Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er ſchon dir in dieſer Welt gegeben: Und wie groß iſt dort ſein Lohn; O wie herrlich, wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth veſt vertrauſt, und freudig gläubeſt, und ſein Werk nie läſſig treibeſt.

3. Reine, ganz vollkommne Freuden keñen Gottes Pilger nicht: Dennoch ſind ſie auch im Leiden ruhig und voll Zuverſicht. Ihres Glaubens Läuterung iſt die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müſſen ihnen endlich doch zum Beſten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; Bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längſte Nacht einſt an. Endlich ruht der Wandrer aus, und

ſein väterliches Haus tröſtet nach den Pilgerleiden ihn mit tauſend ſüſſen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureiſſen, und die Welt und dich ſelbſt zu überwinden; Liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; Sey Gott bis in den Tod getreu, um, erſcheint die Zeit zu ſterben, ſeines Sohnes Reich zu erben.

6. Jeſu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Luſt, noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; Wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Mache du mich ſelbſt bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöſt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; Dann auch ſollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht ſeyn. In mein himmliſch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn erhoben, wird mit neuen Kräften ſich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; Sicher, daß ihr Leib dereinſt, wann du zum Gericht erſcheinſt, auferwecket aus der Erde, auch, wie ſie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! ſeelig, ſeelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun. Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seeligkeit, hin zum Throne ſeines Sohnes, zum Genuſſe ſeines Lohnes.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten 2c.

439. Wie ſanft ſehn wir den Frommen, nun bald der

Erd

Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er freut ſich auf ſein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf; Geſichert vor Verderben, kann er nun frölich ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

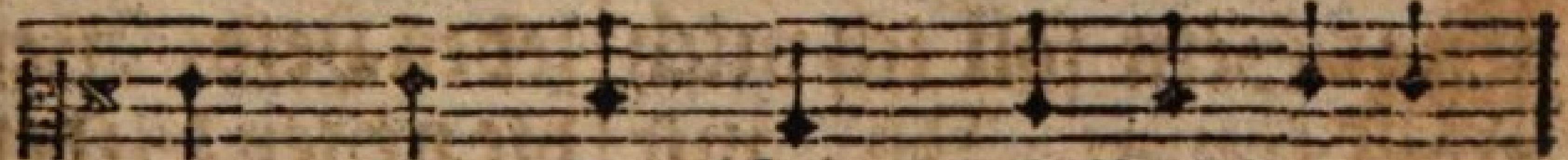
3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen der Bahn, die er nicht kennt; Die ſchreckensvolle Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er ſeegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; Und, ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeine Seegen, und weichet auch von dieſen nie.

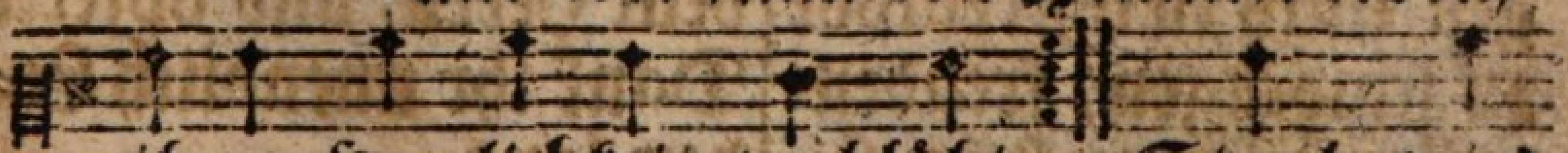
5. Die Engel ſteigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: Er ſtimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

6. Laß, Höchſter, mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: Damit ich, als ein Erbe der Seeligkeit, auch ſterbe, ſo freudig, wie ein Frommer ſtirbt.

d. Freudiges Verlangen nach dem Tode.

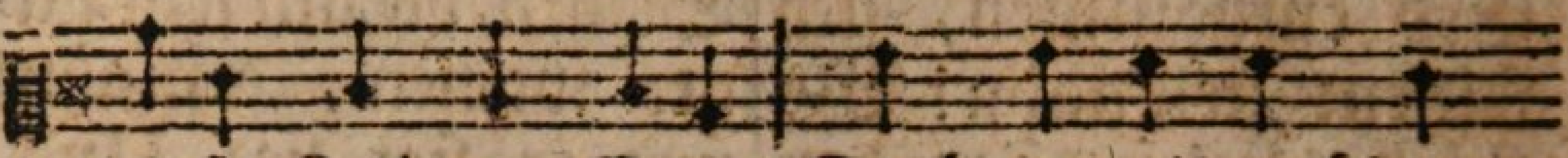
440. 

Al le Menſchen müſſen ſterben,
und wer kann den Himmel erben,

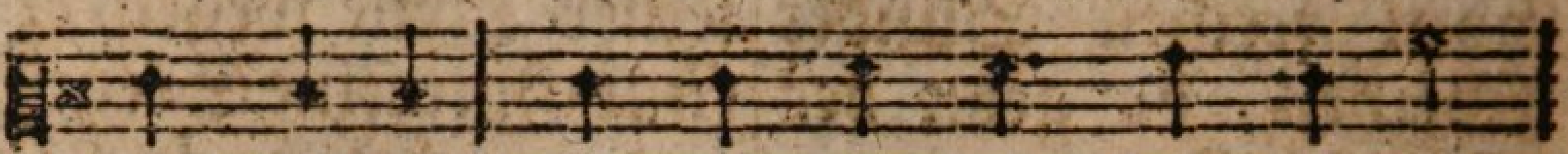


ih re Herrlichkeit verblüht; Staub wird
der zu vor den Tod nicht ſieht?

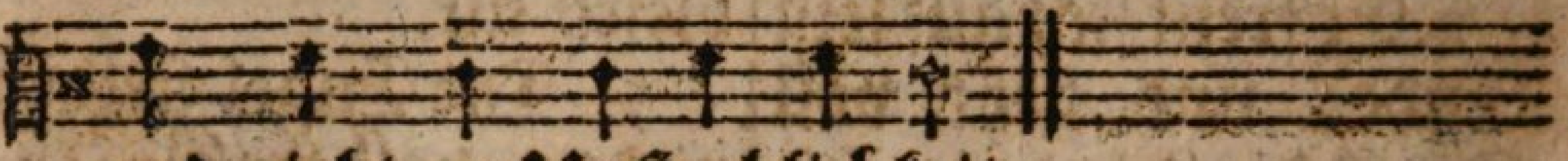
dieſer



dieſer Leib von Erde; Doch, damit er himm-



liſch werde, wird er einſt von Gott erneut,



und zieht an Unſterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jeſus tilget meine Sünden, ſtärkt mich, hilft mir überwinden; Auch in meiner letzten Noth rettet mich ſein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreiſſen? Mein iſt er, und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheiſſen; Sein ſoll ich mich ewig freun. Ja, mir ſolls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu ſchwingen, freudenvoll vor ihm zu ſtehn, ſeine Herrlichkeit zu ſehn.

4. Dort bey ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, ſeelig da vor ſeinem Thron; Hohe Himmelsgeiſter ringen mitanbetend ihm zu ſingen, der des Ruhms ſo würdig iſt, dem Erbarmer, Jeſu Chriſt.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, ſehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Wonne jedes Leid; Weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterb-

ſterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du! Freudenerndten ſchenkt er denen, die erſt hier geſät mit Thränen; Alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend ſind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub, im Licht zu ſehn, jene Krone zu empfangen; Bald erhöret Gott mein Flehn. Dieſe Hütte, die zerſtäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube; Mir iſt Sterben ein Gewinn, denn ich geh zum Vater hin.

8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer groſſen Hoffnung voll, zag ich nicht in Küñerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden, ſie verwandeln ſich in Freuden, weñ ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: es iſt genug!

Mel. Nro. 312.
Gieb, o Gott, mir Kraft 2c.

441. Du, mein Leib, und du, o Erde, die ich bald verlaſſen werde, und wo ich nur Fremdling bin; Lebet wohl, und fahret hin!

2. O ich ſeh mit frohen Blicken näher mich zum Grabe rücken: Und ich fürchte dich nicht, Tod! Du biſt gut, und führſt zu Gott.

3. Freudig will ich von den Freuden dieſer eckeln Welt mich ſcheiden: Freudig flieg ich auf zu dir: Rufe, Gott, ach, rufe mir!

4. Mein Verlangen iſt, erlöſet, von dem Körper aufgelöſet, Jeſus Gott, bey dir zu ſeyn, und in dir mich zu erfreun!

5. Wann wirſt du, Gott, von den Ketten meines Körpers mich erretten? Jeſus, führe mich dahin, wo ich ewig bey dir bin!

e. Sterbe=

e. Sterbelied eines frommen Chriſten.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

442. Ich will dich noch im Tod erheben, Gott, meines Lebens Zuverſicht, dir Dank und Ruhm und Ehre geben, wenn meine Erdenhülle bricht. Erlöſet zur Unſterblichkeit, freu' ich mich meiner Sterbezeit.

2. Umhüllt von vielen Dunkelheiten ſeh ich hie kaum der Wahrheit Licht. Ich muß mit Wahn und Zweifel ſtreiten, und kenne, Herrlichſter, dich nicht. Selbſt vieles, was dein Wort mich lehrt, iſt mir noch jetzt nicht aufgeklärt.

3. So lang ich in dem Leibe walle, wein' ich ſehr oft zum Him̃el auf. Ich fühl es, daß ich täglich falle in meiner Tugend beſtem Lauf. Mein ganzes Wirken bleibet hier ſtets ſchwach, oft ſündenvoll vor dir.

4. Wie zag ich, wenn der Krankheit Plage mir raubet Kraft und Heiterkeit! Wie trüben meine ſchönſten Tage die bangen Sorgen dieſer Zeit! Der Feinde Drohn, Geſchrey und Schmerz quält, Herr, mein dir ergebnes Herz.

5. Wann einſt die groſſe Stunde ſchläget, die meinen Geiſt zur Freyheit weckt; den müden Leib zur Ruhe leget, wo ihn kein Feind, kein Dränger ſchreckt: Dañ wird mein Elend Seeligkeit, mein Stückwerk wird Vollkommenheit.

6. Dann ſeh ich in dem hellſten Lichte, Allmächt'ger, deiner Werke Pracht. Ich ſchau dich ſelbſt im Angeſichte deß, den du mir zum Heil gemacht, und bin, von Sünd und Tod befreyt,

ein Miterb ſeiner Herrlichkeit.

7. Sollt mir noch vor dem Tode grauen? Sollt ſchrecken mich das offne Grab? Nein! Ich will gern im Lichte ſchauen, was ich, als Chriſt, geglaubet hab. Erlöſet zur Unſterblichkeit, freu ich mich meiner Sterbezeit.

IV. Von den Pflichten gegen den Nächſten.

1. Menſchenliebe überhaupt.

Mel. Nro. 44. Herr! deine Allmacht ꝛc.

443. So jemand ſpricht: ich liebe Gott, und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt ſie ganz darnieder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächſten gern; Denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich; Mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

3. Sein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

4. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt? Nicht lieben, die doch du, Herr, liebſt?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer, an, als hätt ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, und nicht eilt, Armen beyzuſtehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt, ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

Mel. Nro. 44.

Herr! deine Allmacht ꝛc.

444. Wer dieſer Erden Güter hat, und ſieht den Nächſten leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden; Der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret, ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret: nicht dem Verläumder widerſpricht, der liebet ſeinen Nächſten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt, und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht, auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn ein Dürft'ger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft

ſtraft und ſtürmt, ſobald ſein Nächſter fehlet; Wie bleibt bey ſeinem Ungeſtümm, Gott! deine Liebe wohl bey ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Zwar du mein Geiſt! vermagſt es nicht ſtets durch die That zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch ihn zu beleben! Denk oft: Gott iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben. Ja, Höchſter! was ich hab, iſt dein; ſollt ich, wie du, nicht gütig ſeyn?

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott! ꝛc.

445. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet; Ein Herz, das Eigennutz und Neid, und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück, als um ſein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, ſo laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn; Nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mir wahre Luſt, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenſchen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erſt

Dank zu milder Wohlthat an; Nein, was ich Brüdern thu, das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Dürftigen begegnet; Ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſeegnet; Ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt; Nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie mein Mund des Nächſten Ruh; Er rühme ſein Verdienſt, deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott! Du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten; Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht; den liebe, der mich haßt, den ſeegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeſchränktem Blick, bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun; Noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu beſtärken; Den, der noch ſicher iſt bey ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und ſeegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe

Wahr-

Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn!

Mel. Nro. 212.

Die ihr Chriſti Jünger ꝛc.

446. Allen Chriſten und auch mir hat der Herr dieß vorgeſchrieben: Euren Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt, von Herzen lieben. Wer ihn haſſet, ſag ich euch, iſt vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir ſind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder; Wer ſie ſchmäht und unwerth hält, wütet gegen ſeine Glieder. Denn wir ſind ein Leib: Gott ſchuf uns zu einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben, und was wir aus Gottes Hand ſonſt für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterſchied knüpft das groſſe Band auf Erden; Jeder, wenn er ſich bemüht, kann dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfund meſſen ſich auch deine Pflichten: Gab Gott viel in deine Hand, ſo haſt du viel zu entrichten. Wer nur thut, ſo viel er kann, hat vor Gott genug gethan!

6. Dein Erlöſer ſagt es dir: wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir: Denn ihr alle ſeyd die Meinen: Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug' erhöht.

7. Drum, o Gott! gieb mir ein Herz, das von Menſchenliebe brennet, und in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Nächſten nicht verkennet.

Denn warum erheb ich mich? Iſt er doch ein Menſch, wie ich.

8. Ja, gieb, groſſer Menſchenfreund, Jeſu, daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, daß ich einſt, an jenem Tag, dir zur Rechten ſtehen mag.

Mel. Nro. 60.

Weicht, ihr Berge! fallt ꝛc.

447. Laſſet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen ſchmähn: Aller Zwietracht, alles Streits Feinde ſeyn; Denn Gott gebeuts.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben: Fliehn, was andern ſchädlich iſt! Arm und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und Liſt. Welch ein Gräul vor Gott iſt nicht falſches Maaß und falſch Gewicht!

3. Laß uns nie, was wir verſprechen, wiederrufen, weils uns reut: Nie, was zugeſagt iſt, brechen, oder ſchanden unſern Eid; Von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos ſeyn.

4. Haſſen laßt uns alle Lügen, alle Schmähſucht, jeder ſey offenherzig und verſchwiegen, in der Freundſchaft veſt und treu; Jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten ſich an.

5. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wies uns unſer Gott belohnt; Und der Brüder Fehler ſchonen, wie der Herr auch unſer ſchont. Ach, er ſchont, mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

6. So laßt uns, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als ſeine Kinder lieben,

ohne

ohne Zwang und Heucheley! O wie ſeelig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Mel. Nro. 46.

Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

448. Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft, wenn ich wie Engel redte; Der Jünger Jeſu Wiſſenſchaft, und Wundermacht ſelbſt hätte; Und hätte doch kein liebreich Herz: Was wär ich? Nur ein tönend Erz, nicht Jeſu wahrer Schüler.

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und that es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; Ließ ich, doch ohne Liebe, mich für ſie auch brennen, was könnt ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb iſt langmuthvoll, wohlthätig und gefällig; Hilft willig, wo ſie helfen ſoll; Nie hart, noch ungeſellig; Sie haſſet Streit und Bitterkeit; Kennt weder Eiferſucht, noch Neid; Thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblaſen iſt, ehrt alle, ſtrebet ihnen, entfernt von Eigennutz und Liſt, wo ſie nur kann, zu dienen; Nie ſchnell zum Zorne, hört ſie nicht, was Bosheit und Verläumdung ſpricht, kehrt alles gern zum Beſten.

5. Sie freut ſich nie des Unrechts, freut ſich blos des Rechts, und liebet, was wahr und gut iſt, und verzeiht, wenn jemand ſie betrübet; Sie, zum Erbarmen bald erweicht, gläubt gern das Beſte, hoffet leicht; Kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, und nur dieß Leben währen; So bleibt die Lieb in Ewigkeit,

keit, und wird ſich noch vermehren. Wenn wir uns einſt vor Gott erfreun, wird jeder durch die Lieb allein vollkommen ſeelig werden.

7. Du machteſt, Jeſu, ſelber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen; Gieb, daß ich die Lieb am Nächſten übe, daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an jedermann, wie ich mirs wünſch, erweiſe!

2. Von der Sorge für des Nächſten Seele.

Mel. Nro. 440.

Alle Menſchen müſſen ꝛc.

449. Laß, o Jeſu, mich empfinden, welche Seeligkeit es iſt, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erſchienen biſt; Daß ich Gottes Wege walle, daß du liebreich, eh ich falle, die Gefahr mir offenbarſt, mich ergreifeſt, mich bewahrſt.

2. Daß, durch deinen Geiſt getrieben, dein Erretteter ſich freut, über alles Gott zu lieben, dich und deine Seeligkeit; Daß ich willig unterlaſſe, was er mir verbeut; und haſſe, was vor ihm ein Gräuel iſt, weil du meine Hülfe biſt!

3. Ach wie könnt ich dieß empfinden, und doch fühllos Menſchen ſehn in der Sklaverey von Sünden Wege des Verderbens gehn; Und nicht rufen, daß ſies hören: Eilt, ihr Brüder, umzukehren, wenn ihr ſeelig werden wollt, das ihr werden könnt und ſollt?

4. Auch für meiner Brüder Seelen ſoll ich ſorgen, nicht allein für mein Heil, ſoll, wenn ſie fehlen, wo ich kann, ihr Führer ſeyn. Wenn ſie ſündigen und ſterben, und ich rief nicht vom

Ver-

Verderben, wo ich könnte, ſie zu dir, foderſt du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finſterniſſen ſelbſt errettet, ſoll auch ich unterweiſen deß Gewiſſen, der von deinem Wege wich; Soll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu dir ſich wende, vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kann, zu fliehn.

6. Nicht erbittern, nur erweichen; Ihm, wenn meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen, durch mein Beyſpiel doch ein Licht; Daß an mir er ſehen möge, wie ſo lieblich Gottes Wege jedem, der ſie lieb gewinnt, und ſie geht, wie gut ſie ſind.

7. Sehn an allen meinen Freuden, wie beglückt der Fromm iſt, ſehn, wie ſo froh ſind, ſelbſt im Leiden, die, die Gottes Wege gehn; Daß er doch der Luſt der Erde ſich entreiß, und heilig werde, ſeelig auch, wie ich, zu ſeyn, ewig deiner ſich zu freun.

Mel. Nro. 440.

Alle Menſchen müſſen 2c.

450. Biſt du ſelbſt der Sünd entriſſen, gehſt du ſelbſt die rechte Bahn, dann ſo nimm dich der Gewiſſen deiner Brüder herzlich an! Zeige, was den Geiſt verblende! Und vom rechten Wege wende, lehr ihn mit heilſamen Graun ſeines Wegs Gefahren ſchaun.

2. Dein Exempel ſey ihm Lehre, wie ſo glücklich ſey der Chriſt; Daß er ſich vom Böſen kehre, und bald werde, was du biſt. Such ihn, nützt es, zu erſchüttern, aber niemals zu erbittern; Zeig ihm, daß nicht Heucheley, und nicht Stolz dein Antrieb ſey.

3. Wen muß nicht die Abſicht rühren, aus des

zweyten Todes Quaal eines Bruders Geiſt zu führen zu der Auserwählten Zahl? Macht es dir auch Müh und Plagen, leid es, um dereinſt zu ſagen: Hier bin ich, und die mit mir, die ich brachte, Herr, zu dir.

3. Von der Sorge für des Nächſten Leib, Eigenthum und Ehre.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

451. Dein, Gott, iſt unſer Leben! Denn du haſts uns gegeben; Du nim̃ſt dich ſeiner an. Und dieſe groſſe Gabe, die ſoll ich bis zum Grabe ſo treu beſchützen, als ich kann.

2. Nicht meiner Lüſte Willen, nur deinen zu erfüllen, ſoll ich mich ſeiner freun; Solls keinem, Herr, verkürzen, es in Gefahr nie ſtürzen, und aus Gefahren es befreyn.

3. Beglückt durch deinen Seegen, ſoll ich der Kranken pflegen; Das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft ſtrengſte Strafen droht.

4. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Chriſti Glieder, nicht all', o Vater, dein? Wie kann ich ſie verachten, ſie darben ſehn und ſchmachten, und fühllos, hart, und grauſam ſeyn?

5. Ich ſoll den Nächſten lieben: Und haſſen und betrüben und quälen könnt ich ihn? Und, nur für meine Freuden beſorgt, von ſeinen Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

6. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken; Voll Erbarmen des Blinden Auge ſeyn: Den Schwachen unterſtützen;

ſtützen; Die in Gefahr ſind, ſchützen, und, kann ich, ſie daraus befreyn.

7. Ich will, ſie zu erfreuen, ſelbſt Müh und Schmerz nicht ſcheuen; Auch das iſt dein Gebot. Hat doch dein Sohn ſein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung, in den Tod.

Mel. Nro. 179.

Komm, o komm, du Geiſt.

452. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam und Eigenthum, ſey mir, Menſchen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm; Alles, was euch Gottes Rath gab, und noch beſtimmet hat.

2. Strebt ſchon in der Zeit der Jugend nach Verdienſten, werbt, gewinnt durch Geſchäftigkeit und Tugend, die die beſten Schätze ſind; werdet angeſehn und reich: Alles, alles gönn ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Seegens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun, froh, daß unſer Gott euch liebt, euch ſo mild und reichlich giebt.

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, jedes Unrechts Feind, aller Menſchen wahrer Freund.

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchſter Gott.

453. Wenn du des Nächſten Ehr und Achtung ſuchſt zu ſchmälern, und von nichts lieber ſprichſt, als von des Bruders Fehlern; Aus Ehrſucht oder Stolz verkleinerſt ſeinen Ruhm, und ſeine Schwachheit ſchmähſt: Wo bleibt dein Chriſtenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böſes denkeſt, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchadeſt, und ihn kränkeſt; Wenn Leichtſinn, Neid und Haß ihn vor der Welt entehrt: Biſt du denn ferner noch des Chriſtennamens werth?

3. Wer, wenn er Läſterer hört, und unter Spöttern ſitzet, aus ſcheuer Menſchenfurcht nicht Andrer Unſchuld ſchützet; Wer aus Gefälligkeit ſelbſt ein Verläumder iſt, und nichts zum Beſten kehrt: Iſt dieſer auch ein Chriſt?

4. O Menſch, bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du zugegen biſt, ein jedes deiner Worte. Ach, er, der alles ſieht, wie ſollt er dich nicht ſehn, wenn du dich frech erkühnſt, die Unſchuld ſelbſt zu ſchmähn!

5. Wenn du der Frommen lachſt, wenn du die Tugend ſchändeſt; Dem würdigen das Lob, das er verdient, entwendeſt. Verläumder! ſiehts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen ſchmähſt? dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret haſt, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einſt vor Gericht im Angeſicht der Welt auch dir dein Urtheil ſpricht!

7. Du müſſeſt ferner nie des Nächſten Ruhm verletzen! Du müſſeſt, was du ihm entzogſt, ihm bald erſetzen! Des Nächſten Ehre ſey dir theuer, wie dein Ruhm! beſchütz und rette ſie ſtets als ein Heiligthum!

8. Wie hoch verbeutſt du uns den Misbrauch unſrer

unſrer Zungen! Enthalte ſie, o Herr, von allen Läſterungen! Wer in den Menſchen dich und deine Gaben ehrt, den ehrſt auch du, und der iſt deiner Ehre werth.

4. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Nro. 440.
Alle Menſchen müſſen ꝛc.

454. Aller meiner Brüder Rechte ſollen, Gott, mir heilig ſeyn! Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: Welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein ſchreckliches Gericht!

2. Könnt ich, taub bey ihren Klagen, ihnen, Gott, aus Eigenſinn, oder Neid und Geitz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin; Könnt ich ohne Treu und Glauben andern ihren Seegen rauben: Welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich haſſen; Will gerecht ſeyn; kein Tyrann! Jedem geben, jedem laſſen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn, und will mit Freuden lieber niedrig ſeyn und blos, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt ich, giebſt du auch mehr Seegen mir als andern, mehr Gewinn, ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil ſo oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, o Rächer, obgleich alle Welt ſie haßt, veſt doch ſtehn, wie ein Pallaſt?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begeh-

begehren, und beflüglen dein Gericht: Würd ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen über mich um Rache ſchreyn, und ihr erſter Rächer ſeyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen: O wie furchtbar ſind nicht die! Eh es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile ſie. Und wenn du nicht eilen ſollteſt, wenn du, Richter, ſäumen wollteſt: Harrt denn mein am Grabe nicht ein noch ſchrecklicher Gericht?

7. Nein, ich will gerecht und billig gegen meine Feinde ſeyn; Keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht: ich will ſie nützen, die Bedrängten zu beſchützen; Eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzuſtehn.

8. Sichern will ich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie groß iſt deine Huld! Du vergiebſt ſo viele Schulden: Sollt ich denn kein Unrecht dulden; Nicht gelind ſeyn, mich nicht freun, wie mein Vater, zu verzeihn?

9. Ungerecht will ich nicht handlen, immer billig will auch gern ſchonen, dulden, und doch wandlen froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich ſchonen; und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Mel. Nro. 269.

Gerechter Gott! vor dein ꝛc.

455. Menſch! ſuche ſtets durch Wort und That Gerechtigkeit zu üben, und wandle fort auf gradem Pfad, wie Gott es vorgeſchrieben. Ihm iſt

iſt ein Gräul, wer Gaben nimmt, und dann das Recht des Bruders krümmt, und ihn durch Sünden quälet.

2. Gott ſiehts in dunkler Mitternacht, wenn er auf Ränke dichtet; Es ſchließt ihn ein mit ſeiner Macht Gott, der den Erdkreis richtet. Der Sünder wähnt von keiner Noth, und ſtirbt dahin, und ſieht im Tod ganz ſeine Höllenfrevel.

3. Denn, wer den Weg des Rechts nicht geht, zerſtört das Glück der Erde; Unmenſchlich häuft er früh und ſpät nur Jammer und Beſchwerde. Die Einfalt wird mit Liſt beſtrickt, die Unſchuld liegt in Staub gedrückt, der Arme iſt verlaſſen.

4. Die Wittwen und die Waiſen ſind verkürzt um ihre Sache; Der Unterdrückung Thräne rinnt, ſie rinnt und ſchreyt um Rache! Und das Verdienſt ſteht hinten an; Wer ſchmeichelt und bezahlen kann, der ſchwingt ſich in die Höhe.

5. Weh denen, die um Sündenſold Recht und Geſetz verdrehen, und gieriger nach todtem Gold, als nach der Wahrheit ſehen! Sie ſprechen feilen Richterſpruch, ſie ſäen Fluch, und erndten Fluch; Denn Gott rächt einſt die Wahrheit!

6. Ja Herr! Du tilgſt des Rechtes Schmach: Deß thut dein Wort uns Meldung. Es komt, es kommt dein groſſer Tag des Lohns und der Vergeltung! Vergeltung bleibt der Sünder Loos; Hingegen unausſprechlich groß iſt dann der Gerechten Lohn.

7. Denn du läßt oft durch ihre Hand den Leidenden erlöſen. Sie leiſten ſtarken Widerſtand dem

dem Geitz und allen Böſen, und geben nichts und nehmen nichts, wodurch die Stätte des Gerichts entheiligt werden könnte.

8. Sie ſtehn, wo mancher Sünder fällt, getroſt dem Recht zur Seite; Ihr Leben träuft für Gottes Welt von Seegen und von Freude. Hoch iſt das Ziel, zu dem ſie gehn, und nichts ſo trefflich, nichts ſo ſchön, als ſolch ein Lebenswandel.

9. Drum, Vater! laß uns jederzeit vor frevelm Unrecht fliehen! Laß Wahrheit und Gerechtigkeit in unſern Gränzen blühen! Laß unſre Obern weis, und rein, und treu, und unbeſtechlich ſeyn, und felſenveſt im Guten!

10. Damit ſein Amt, von dir bedeckt, ein jeder treu verwalte, und ſein Gewiſſen unbefleckt bis an den Tod erhalte. Erbarme dich! ſchütz jeden Stand in unſerm ganzen Vaterland für Frevel und Beſtechung.

11. Wer dich, der Menſchen Richter, kennt, muß ſich zum Guten ſtärken! Es laſſe ab, wer Jeſum nennt, von ungerechten Werken! Gieb deinen Knechten Kraft dazu! Wer kann es anders, Gott, als du? Du biſt der Tugend Quelle.

12. Du biſt ihr Lohn! So lohne, die ſich nicht zum Unrecht wenden; Gieb ihnen Ruh nach Kampf und Müh, wann ſie den Lauf vollenden! Zu deinen Freuden nimm ſie auf! Herr! ſie vollbrachten ja den Lauf, und hatten unſern Seegen.

5. Von

5. Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächſten und der Dienſtfertigkeit.

Mel. Nro. 180.
Geiſt vom Vater, und ꝛc.

456. Ach, dem wurden nie die Augen bey des Bruders Leiden naß, der ſein Leben läßt verrauchen unter Groll und Menſchenhaß. Steinern iſt ſein kaltes Herz, niemals ſah er himmelwärts, nie hat er in frohen Stunden guter Menſchen Glück empfunden.

2. Liebe ſoll uns alle binden; Denn ein Vater ſchuf uns ja! Und in jedem Menſchen finden wir uns ſelber fern und nah. Alle haben unſer Blut, allen iſt der Schöpfer gut, allen giebt er ſeine Gaben, alle will er ſeelig haben.

3. Sollen wir ſolch Band zertrennen, das der Herr uns halten hieß? Wehe denen, die es können! Nur Verruchte können dieß. Uns vereine immerhin beſte Treu und Bruderſinn, daß nur Seegen auf uns walte, und ein Arm den andern halte.

4. Aller Menſchen Vater! höre, wenn wir dich um Beyſtand flehn, nach der liebevollen Lehre deines Sohns einherzugehn. Sie iſt mächtig und gebeut Sanftmuth, Duldung, Einigkeit! Ruft uns auf zu edeln Thaten, heißt uns retten, tröſten, rathen.

5. Und was dein Geſandter lehrte, that er auch zu aller Glück. Keiner ſeiner Brüder kehrte ohne Troſt von ihm zurück. Niemand liebte brünſtiger, half ſo gern, ſo ſchnell, wie er! Liebe drang ihn ſelbſt das Leben ohne Murren herzugeben.

6. Sei-

6. Seinem Beyſpiel nachzukommen, Chriſten, das ſey unſre Pflicht! Wer es nie in Acht genommen, kennt der Menſchen Vater nicht. Lauter, thätig, allgemein, ſtark muß unſre Liebe ſeyn! So nur können wir auf Erden Gottes ächte Kinder werden.

7. O du Gott, der Liebe, leite uns, zu thun, was dir gefällt! Wohlthun ſey des Menſchen Freude, Liebe ſey das Band der Welt! Jeder wende, wo er kann, willig ſeine Gaben an, daß nicht jemand Mangel habe, oder wer ſein Pfund vergrabe.

8. Send uns Kraft und Muth und Willen, Seegen um uns auszuſtreun, Armen ihre Noth zu ſtillen, und Verfolgter Schutz zu ſeyn! Laß uns gern zu jeder Zeit, ohne Stolz und Eitelkeit, unſrer Brüder Glück erhöhen, und nicht kalt vorüber gehen.

9. Aller Wohlfahrt laß uns wollen, froh den Fremdling ſättigen, und mit einem liebevollen Herzen ihm entgegen ſehn! Auch dem Bruder, welcher hier anderſt denkt und glaubt, als wir, freundlich unſre Hände reichen, und dir, Gott der Liebe, gleichen.

10. Einſt, wann dieſe Welt uns ſchwindet, Vater, bleibt die Liebe doch. Sie beſeeligt, ſie verbindet uns in deinem Himmel noch! Wer in ihrem Dienſt beſteht, erndtet dort, was er geſät, iſt von aller Noth entladen, und ihm folgen ſeine Thaten.

Mel. Nro. 224.

Herr, allerhöchſter Gott.

457. Dienſtfertig ſoll ich ſeyn! Wohl dem, der dieß erkennet, der dieſe Pflicht

Pflicht zu thun aus Menſchenliebe brennet, und, zwingt ihn gleich kein Amt zu dem, was ſie gebeut, doch ihr mit Luſt gehorcht auch ohne Ruf und Eid!

2. Der Brüder Welt, denkt er, braucht meinen Dienſt und Kräfte; Ihr Nutzen iſt für mich das beſte der Geſchäfte! Denn nichts iſt, was dem Herrn an Menſchen mehr gefällt, und darum ſchuf er uns zu Bürgern einer Welt.

3. So denkt der Menſchenfreund, und das iſt ſein Beſtreben. Er ſuchet, weil er lebt, für Andrer Wohl zu leben. Er, ſeines hohen Rufs zum Wohlthun ſich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Luſt.

4. Er ſieht der Brüder Noth, und kañ die Noth nicht ſehen, ohn ihnen gleich mit Rath und Hülfe beyzuſtehen; er trägt die Bürde mit, die ſeine Brüder drückt; voll Freude, wenn ſein Troſt die Traurigen erquickt.

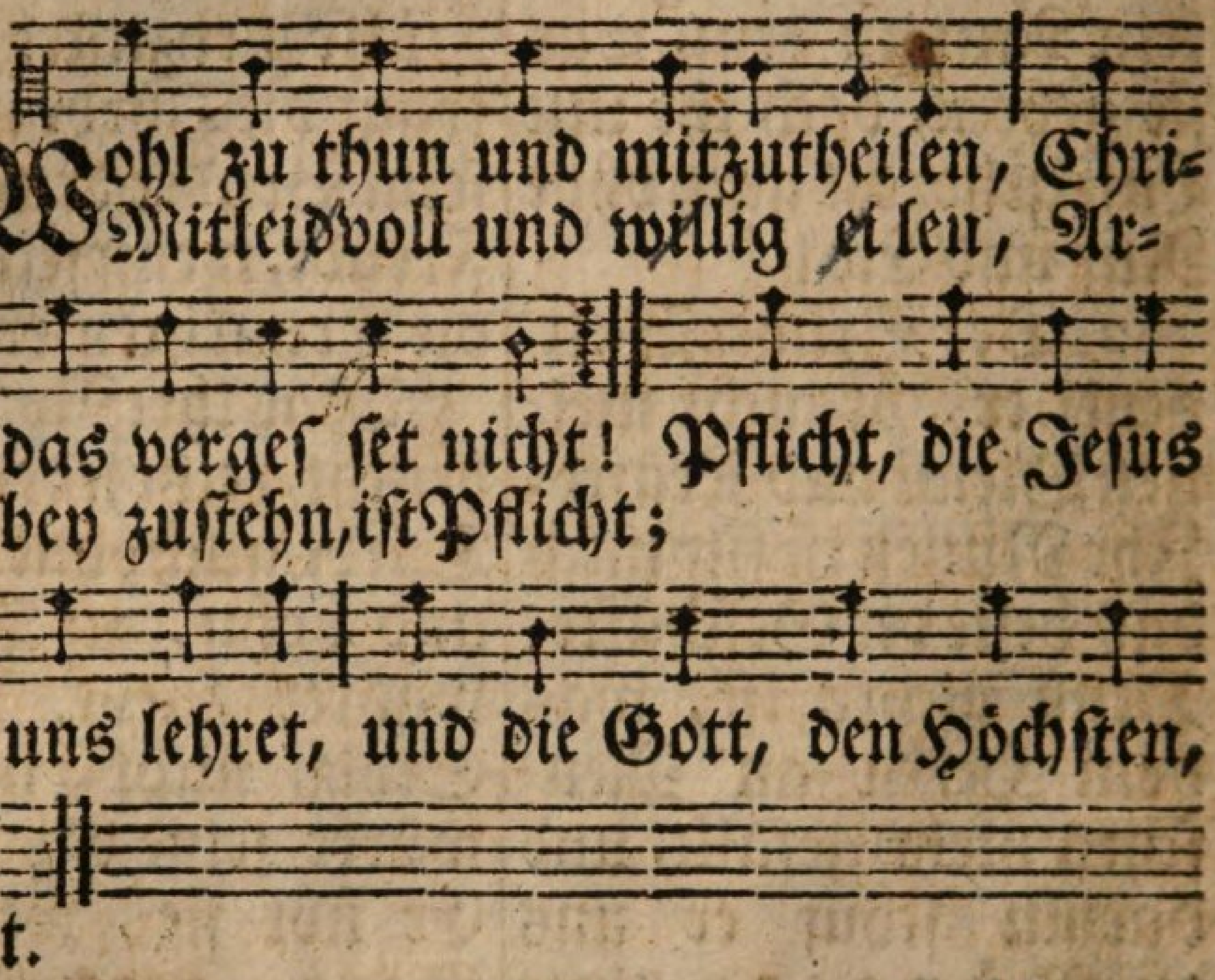
5. Was ihre Nothdurft heiſcht, reitzt jeden ſeiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz würkt ſeine Gütigkeit; Er übt ſie, weil ihm Gott, was Andern nützt, gebeut.

6. Solch eines Sinnes laß mich, Gott, durch Chriſtum werden; Deñ das war Chriſti Sinn; Das war ſein Thun auf Erden! Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich ſeyn, um ſeiner ewig mich und ſeines Heils zu freun!

6. Von der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

W 4856.

458.



2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt; Eilt, die Nackenden zu kleiden; tröſtet die, die Kummer kränkt; Schwache ſucht zu unterſtützen; Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzuſtehn; Die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß ſey dir keine Bürde, keine Laſt, beglückter Chriſt! Hoheit iſt es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich biſt. Welch ein Ruhm für dich Erlöſten, arme Brüder Jeſu tröſten!

5. Und was ſchaffts für ſanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn! Sehn, wie ſie in ihrem

Leiden

Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmliſches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menſchen, Gottes Seegen folgen auf Barmherzigkeit: und dereinſt zum Gnadenlohne ſchenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, erndten wir einſt reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen; Gott will euer ſich erbarmen.

Mel. Nro. 135.

Jeſu, meiner Seele Licht ꝛc.

459. Wer des Lebens Güter hat, wenn ſein Nächſter ſchmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, ſeines Grams nicht achtet, unempfindlich bey der Noth der verlaßnen Armen, der erwarte nicht von Gott Nachſicht und Erbarmen.

2. Von dem Himmel ſchaut der Herr auf der Armen Plagen; Ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen; ſieht auch, daß das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil iſt gefällt: Jammer und Verderben ſollen ſie in jener Welt, nicht den Himmel erben; Sollen nicht, wo Gott iſt, ſeyn, nicht bey den Erlöſten, weil ſie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne tröſten.

4. Reiche hörts! erbarmet euch, fleht zu euch der Arme: daß ſein Gott auch über euch ſich dereinſt erbarme: weil ihr, da er zu euch ſchrie, auf ſein Schreyen hörtet,

den Bedrängten halft, und ſie tränktet und ernährtet.

5. Mitleidvoll und hülfreich ſeyn, ſeiner Miterlöſten Retter werden, und ſich freun, Traurige zu tröſten; Dank in ihrem Angeſicht, und in ihren Blicken Wonne ſehn: wen rührt das nicht! Reiche! welch Entzücken!

6. Aber wer den Armen liebt, geb aus freyer Liebe; Sey nicht mürriſch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Lieblich ſey, das will der Herr, wie der Thau, ſein Seegen: eh er ſeufzen hört, eilt er Armen mild entgegen.

7. Chriſten, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott geſinnet, Schätze für die Ewigkeit ſammelt und gewinnet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß, durch Gottes Sohn, einſt im Himmel werden!

8. Jeſus ſagt alsdann zu euch: Komt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich, komt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt, in dem erſten Leben, ſie zu tröſten, alles habt ihr auch mir gegeben!

7. Von der Beſcheidenheit und Demuth gegen andre.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

460. Von dir auf dieſe Welt gerufen, ſtehn, Schöpfer, alle Menſchen hier auf vielerley verſchiednen Stufen der Kräfte, die du gabſt, vor dir; Nie gleich einander an Geſtalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben, und das iſt Güte; Denn du giebſt dem dieſe, jenem andre Gaben,

Gaben, weil du uns all', o Vater, liebſt; Denn alle ſollen glücklich ſeyn, und einer ſich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, iſt Aller Ruf, iſt Aller Loos. Nur darum, Gott, iſt der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand; Denn jener braucht, was der erfand.

4. Verſchieden ſind auch unſre Freuden; verſchieden Aller Laſt und Müh, und aller deiner Kinder Leiden; Der duldet jene, dieſer die. Verſchieden iſt des Vaters Zucht, verſchieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre Menſchen mir? Du thuſts, durch freye Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, ich ſtolz und übermüthig ſeyn? Ich den nicht achten? Den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun, als wär ich (hätt ich mehr, als er) auch beſſer dann, auch ſeeliger!

7. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben, mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! Nicht blos auf meinen Vorzug ſehn; nicht Andrer Gaben ſtolz verſchmähn!

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren; Ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks ſich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt, und ſchätzt, und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! Denn Beſcheidenheit iſt aller Stände Herrlichkeit.

10. Sie ſchmückt das Alter, giebt der Jugend Reitz, Liebenswürdigkeit und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schim̃er gern entbehrt; Denn Demuth und Beſcheidenheit iſt unſre wahre Herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch dieſe; Laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun! Dann werden all in deinem Reich an Seeligkeit einander gleich.

8. Von der Leutſeeligkeit und Gefälligkeit.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

461. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig, iſt, wer ein Chriſt zu ſeyn ſich freut; iſt ohne Schmeichelen gefällig; vereinigt Ernſt und Freundlichkeit; iſt traurig mit den Traurigen, und frölich mit den Frölichen.

2. Es liegt in keinem ſeiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflaurend ſchadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Geſtalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, iſt liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz heiter, wie der Morgen, wird trüb, und ſeine Freud entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in ſeines Bruders Auge ſieht; und ſtralt in neuer Heiterkeit, wen̄ ein Getröſteter ſich freut.

4. Be-

4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig iſt, wer ein Jünger Jeſu iſt; Nie ſklaviſch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich iſt. Er iſt, weil er wie Jeſus liebt, in allem, was erfreut, geübt.

5. Er ſchleicht, für from̃ erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; Doch Sünde reitzende Geberden haßt, wie ſein Gott ſie haßt, auch er; In ſeinem Blick auch keuſch und rein, ſtets frölich, ohne frech zu ſeyn.

6. Durch liebliche Geſpräch erheitert er auch des Blöden Angeſicht; Und jedes Herz fühlt ſich erweitert und freudenvoller, wenn er ſpricht; Denn, was er ſagt, und was er thut, iſt anmuthvoll, iſt wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, er warn, er ſtraf auch; er gebeut, er warnt, er ſtraft voll Lieb und Güte, mit Ernſt, und doch mit Freundlichkeit; Und tröſtet er: wie leicht vergißt ſein Bruder, was ſein Kummer iſt.

8. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, nein, eifrig jeden zu erfreun, und ſanft, und anmuthvoll, und freundlich ſoll jeder Jünger Jeſu ſeyn. Ach, wären wirs! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menſchen Freude werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; So werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder ſeyn.

9. Von der Sanftmuth und Friedfertigkeit.

Mel. Nro. 458.
Wohlzuthun und ꝛc.

462. Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter, nicht verzeihn: Troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn; Unentladen ihrer Sůnden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sůnder våterliches Mitleid hat; Wie der Freund der Menſchenkinder ſelbſt fůr ſeine Mörder bat: So ſoll auch der Chriſt verzeihen, und ſich nicht der Rache freuen.

3. Ach, wir alle ſind Verbrecher, håuften alle Schuld auf Schuld: Du, der Sůnden ernſter Råcher, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnådig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben.

4. Wir gelobens dir mit Freuden: Willig wollen wir verzeihn; Nie uns råchen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchreyn; Tåglich vor dein Antlitz treten, und fůr unſre Feinde beten.

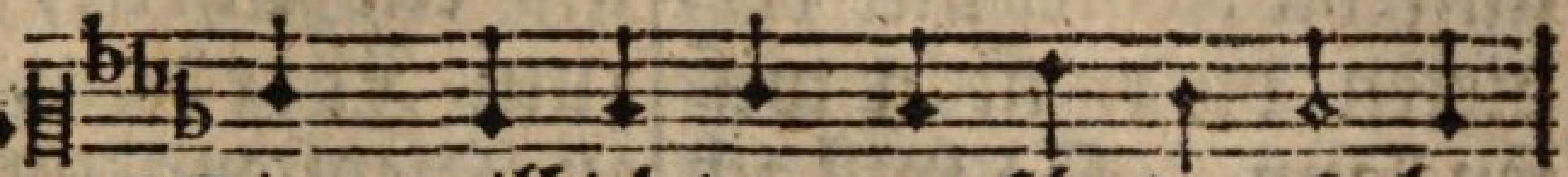
5. Vater, mach uns, deine Frommen, ſtark zu dieſer ſchweren Pflicht! Wenn wir in Verſuchung kommen, ſo beſiege ſie uns nicht! Laß ſie uns gewaffnet finden, laß uns ſchnell ſie überwinden.

6. Mach in unſerm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich geſiñt. Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns ſchuldig ſind; So laß auch fůr unſre Sůnden uns bey dir Vergebung finden.

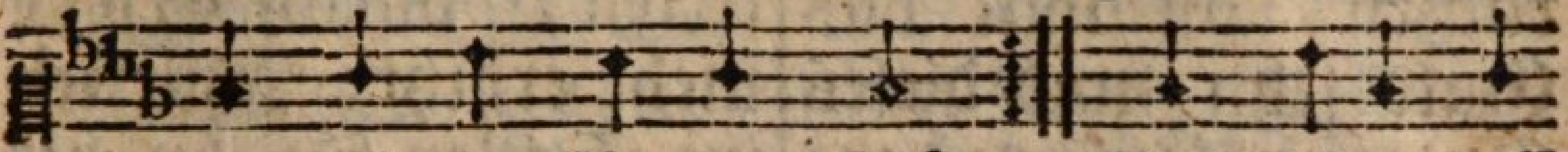
7. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sůndern, geht nicht mit uns ins Gericht; Nimmt uns

auf

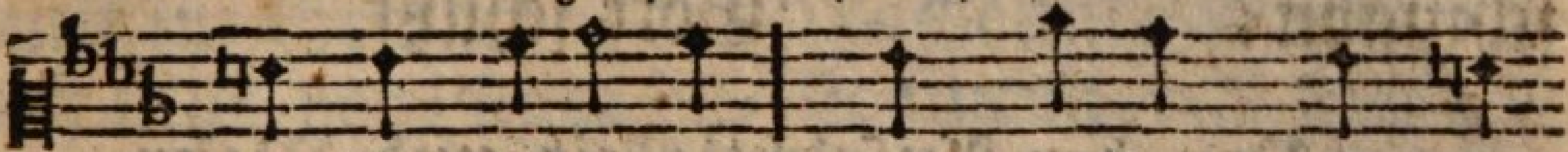
auf zu ſeinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

463. 

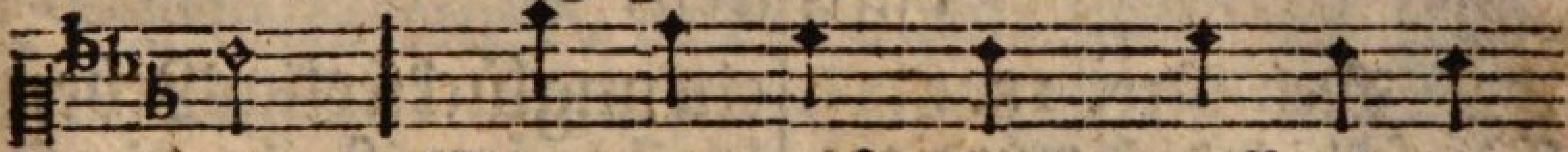
Nie will ich dem zu ſchaden ſuchen,
Nie will ich meinem Feinde fluchen,



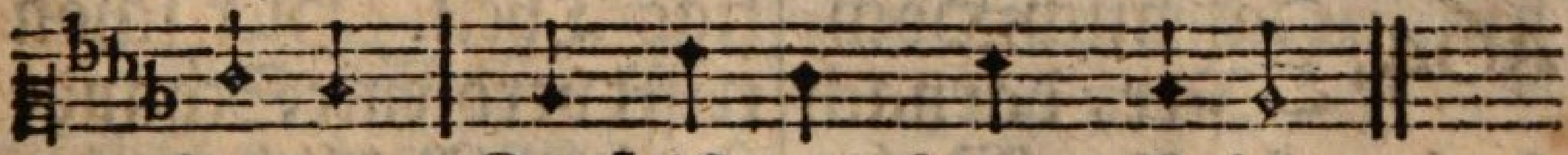
der mir zu ſcha den ſucht. Mit Güte will
wenn er aus Haß mir flucht.



ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er



droht. Wenn er mich ſchilt, will ich ihn



ſeegnen; Dieß iſt des Herrn Gebot.

2. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, ſo viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld. Will ich, ſein Jünger, wieder ſchelten, da er nicht wieder ſchalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

3. Wahr iſts, Verläumdung dulden müſſen, iſt eine ſchwere Pflicht. Doch ſeelig, wenn ein gut Gewiſſen zu unſrer Ehre ſpricht. Dieß will ich deſto mehr bewahren; So beſſert mich mein Feind, und lehrt mich weiſer nur verfahren, indem ers böſe meynt.

4. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir erſann; Und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wiſſen kann. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute ſehn, und dieſes Gute von ihm ſprechen: Wie könnt er länger ſchmähn?

5. In ſeinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und, als ein Chriſt, bereit zum Frieden, bereit zu Dienſten ſeyn. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt: Will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun: Gott ſchützt.

10. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Nro. 18.
Wie ſoll ich dich würdig ꝛc.

464. Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn: Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſprech auch ſtets der Mund.

2. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott, ein Gräul; Und ein unglückſeeligs Leben bleibt gewiß ihr künftigs Theil. Hier ſchon trifft verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verſchulden, der Verläumder Läſtermund; Herr, ſo laß michs ſtill erdulden: Einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen,

ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, o ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt; Daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt; Dieß ſey ſtets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte: Denn du liebſt den Wahrheitsfreund, und biſt falſchen Zungen feind.

Mel. Nro. 80.
Befiehl du deine Wege ꝛc.

465. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund, ſtets denket, ſpricht und handelt, und das iſt, was er ſcheint; Der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, wenn ſein Gemüthe, Herr, ſo die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

3. Herr, laß mich deine Rache mit ganzem Ernſte ſcheun, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu ſeyn. Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley; Damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

4. Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht halten kann; Auch nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan; Nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner

Wahr=

Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wiſſe, wann ich für Andrer Wohl, und für mich reden müſſe, und wann ich ſchweigen ſoll.

6. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir Niemand rauben: So kann ich aus der Welt einſt mit der Hoffnung gehen, auch ich werd, als dein Kind, dich mit den Fromen ſehen, die reines Herzens ſind.

Mel. Nro. 155.
So ſchlummerſt du ꝛc.

466. Herr, unſer Gott, wie manche Noth entſtehet doch auf Erden durch der Lügner falſchen Mund! O wie viel Beſchwerden!

2. Wenn Zungengift den Nächſten trifft, Verläumdung ihn beſchmitzet: ſo wird oft der kühlſte Muth bis zur Glut erhitzet.

3. Den größten Wald kann doch gar bald ein kleines Feur entzünden; Und die Zung, ein kleines Glied, zündet Glut durch Sünden.

4. Mit welcher Wuth zerſtört die Glut das Glück ſo vieler Leute! Heut erfährts ſchon mancher Menſch, der ſich geſtern freute.

5. Verläumdungsſucht, die böſe Frucht von teufeliſchem Saamen, zündt auch zwiſchen Freunden oft Feur zu hellen Flammen.

6. Und das verheert mehr, als das Schwerdt, der Erdbewohner Freuden, die am meiſten von dem Gift böſer Zungen leiden.

7. Weñ Mein und Dein uns nicht entzweyn, ſo thuns doch Läſterungen, die aus Tadelſucht und Neid und aus Stolz entſprungen.

8. O Gott, gieb mir die Gnade hier, vom Zanke fern zu leben! Dort in deinem ew'gen Reich wirds nicht Zänker geben.

9. Von dir, dem Herrn, ſind ewig fern die Lügner und die Zänker, ſind im Reich der Finſterniß ihre eignen Henker.

10. Sie ſehn dich nicht in deinem Licht, du Gott der Lieb' und Freude! Aber ich werd einſt dich ſehn, frey von allem Leide.

11. Von der Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

467. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun: Mit reichem Seegen ſeegne dann, die ich nicht wieder ſeegnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut, mit welcher Inbrunſt mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun; Voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröſter ſeyn; Und, kann ich tragen ihre Noth: Mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will ſie lieben, will ſie ehren, will über mein Bedürfniß ſie mit meinen Klagen nie beſchweren, ſtets ſittſam, überläſtig nie; Wenn ihre Hand auch Andern giebt, nie mürriſch, neidiſch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern, befördern,

dern, was ihr Wunſch begehrt, erleichtern, was ſie drückt, und lindern, was ſie bekümmert und beſchwert: Frohlocken will ich, Vater, dann, wann ichs durch deinen Beyſtand kann.

6. Und kann ichs nicht, o Gott, ſo dringe mein brünſtiges Gebet zu dir; Und, was ſie wünſchen, das gelinge; Denn, Herr, ſie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud herab, die Freude giebt, und Freude gab!

7. Umfahe ſie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß ſie nie! Sey ſtets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten ſie; Und trifft ſie doch Gefahr und Schmerz: So tröſt und heile ſelbſt ihr Herz!

8. Im Tode nimm ſie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! Sie haben, weil ſie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan; Und dieſe flehn an deinem Thron: Groß, herrlich, ewig ſey ihr Lohn!

12. Von den Pflichten und dem Glück der Freundſchaft.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

468. Das Glück iſt groß, das Gott mir ſchenkt in einem wahren Freund, der als ein Chriſt rechtſchaffen denkt, und treu es mit mir meynt.

2. Man rühmt den Freund in jedermann, iſt er auch nicht ein Chriſt. Das weiß ich, daß ein Jonathan, als Chriſt, unſchätzbar iſt.

3. Der Wahrheit und der Tugend hold, beſitzet er mein Herz. Ich geb ihn nicht für vieles Gold, theil mit ihm Freud und Schmerz,

4. Ich ſchmeck des Lebens

bens Süßigkeit in doppelt ſtarker Kraft, wenn mich das edle Glück erfreut, das ſo ein Freund verſchafft.

5. Manch Leid umwölket mein Gemüth: Ich klag es meinem Freund, fühl, daß ſchon halb der Kummer flieht, wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir ſein guter Rath des Leidens herben Schmerz; oft hilft er mir auch mit der That; Und froh dankt ihm mein Herz.

7. Freymüthig, ohne Bitterkeit ſtraft er mich, wenn ich fehl. Und eigne Unvollkommenheit hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch Wort zu unſers Gottes Ruhm theil ich mit ihm, vertraut; und werd in meinem Chriſtenthum oft ſehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der Zeit, da uns, in jener Welt, verklärt zum Glück der Ewigkeit, nichts mehr am Wohlſeyn fehlt.

10. Da wir, vor Gottes Thron vereint, von allen Mängeln rein, ihn ſehn, den allerhöchſten Freund, mit ihm uns ewig freun.

11. O Gott! mein Gott! wie dank ich dir, wenn ſo ein Freund mich ſchätzt! Ich bitte dich, erhalte mir dieß Glück ſtets unverletzt.

12. Laß andre auch ſo glücklich ſeyn. Mehr wahrer Freunde Zahl, die hier im Tugendſchmuck ſich freun, und dort am Himmelsmahl.

Mel. Nro. 18.
Wie ſoll ich dich würdig.

469. Vater! meine Seele ſchätzet einen Freund, der Tugend liebt, den mein gleicher Sinn ergötzet, der ſein Herz für mei-

meines giebt, der mich auch in Noth erkennet, den kein Unfall von mir trennet, deſſen Bund nach langer Zeit ohne Reu, wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und erhalte einen ſolchen treuen Freund. Daß die Liebe nicht erkalte, ſey der Sinn in dir vereint! Laß den Argwohn nie uns quälen, unſers Neiders Wunſch ihm fehlen, unſre Lieb an Abſicht rein, ſanft und treu die Warnung ſeyn.

3. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr! ſo lenke meinen Freund ſich durch Kaltſinn nicht zu rächen, nicht durch Härte, wie ein Feind. Laß den weiſern freundlich ſchlagen und des Schwächern Fehler tragen! Beßrung folge ſtets auf Schuld, Hochmuth niemals auf Geduld.

4. Vater! haſt du mir gegeben ſolche Freunde; Dank ſey dir! Laß ſie lange glücklich leben, und erhalte du ſie mir. Schenk auch Ruh und Tröſtung allen, denen du nach Wohlgef. llen, ſolche Freunde ni. beſtimmſt, oder bald ſie ihnen nimmſt.

Mel. Nro. 113.

Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

470. O welch ein Seegen iſt ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir ſich freuet und betrübt!

2. Der, veſt vereinigt erſt mit dir, in einem Geiſte, dann mit mir, der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach einem Ziele ſtrebt!

3. Gedanke, Neigung, Will und That ſind Eins in beyden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte ſehn, getreu, und

und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Beſſerung, nicht eitler Lüſte Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl iſt unſre Sehnſucht, unſer Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern; jede Kraft, gleich fromm zu ſeyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachſamkeit gerührt zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich ſtrauchle: (denn wie leicht fällt nicht der ſchwache Menſch!) ſo reicht er ſeine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiſer, Herr, ſtets edler und vollkommener, verabſcheun wir die Täuſcherey der Schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbeſtand trennt unſrer Liebe veſtes Band.

10. Wir theilen alles, Luſt und Leid, in inniger Vertraulichkeit; Und jede Zärtlichkeit verſüßt dem andern, was ihm ſchmerzlich iſt.

11. Trennſt du auch ſelber Freund und Freund: Die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf: So nimmt uns, Gott, dein Himmel auf. Unendlich iſt die Seeligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab ich ewig jeden Freund, der ſich mit mir durch dich vereint,

eint, mir Herz um Herz, o Vater, giebt, mich zärtlich, treu, und ewig liebt.

13 Von der Liebe und Verſöhnlichkeit gegen Feinde.

Mel. Nro. 227.
So hoff ich dann mit 2c.

471. Hört, die ihr mich verfolgt und ſchmäht, hört mein aufrichtiges Gebet: Herr, ſeegne, die mir fluchen! Es ſchmerzt mich, daß ihr Herz mich haßt; Doch ſchone ſie, laß dieſe Laſt mich froh zu tragen ſuchen!

2. Du retteſt gern aus jeder Noth; Errett auch meinen Feind, o Gott! Vergieb ihm ſein Verbrechen! Und, wenn mit überlegter Liſt ein Judas mich verräth und küßt, ſo wolleſt du's nicht rächen!

3. Die Unſchuld ſchmücke nur mein Herz; Und jeden nicht verdienten Schmerz ſoll mir ihr Troſt verſüſſen. Es ſey mein Troſt bey Hohn und Spott: Im Himmel mein Erbarmer, Gott, in mir ein gut Gewiſſen!

4. Trug nicht mein Heiland meine Schuld mit unausſprechlicher Geduld, um Gott mir zu verſöhnen? Für ſeine Mörder bat der Herr; Am Kreutz, am Kreutze ſelbſt bat er: Vergieb, o Vater ihnen!

5. Sein hohes Beyſpiel lehre mich geduldig ſeyn, und brüderlich mit Feinden umzugehen! Erwachen Stolz und Rachbegier, ſo lenke mich, o Herr, zu dir und auf dein Kreutz zu ſehen!

6. Nie, Gott, entzünde meine Bruſt des Haſſes und der Rachgier Luſt! Laß willig mich vergeben! Wer

Unrecht

Unrecht gern und leicht vergißt, wer hier dir ähnlich wird, der iſt dein Erbe; der wird leben.

Mel. Nro. 212.

Die ihr Chriſti Jünger.

472. Gieb mir, Jeſu, deinen Sinn, daß ich meinen Feind auch liebe, und, wenn ich beleidigt bin, mich nicht räch und ihn betrübe; Unmuthvoll, weil er mich kränkt, und auf mein Verderben denkt!

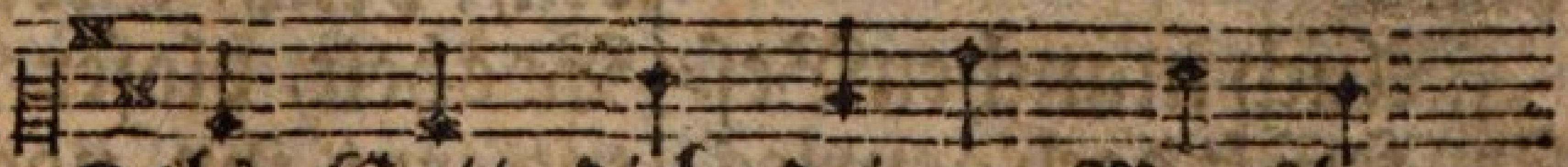
2. Du, der Liebe höchſtes Bild, lehre, Jeſu, mich ihn ſeegnen, und, wie zornig er mich ſchilt, ſanft und freundlich ihm begegnen, wenn er gleich mein Elend ſucht, mich verläumdet und mir flucht!

3. Gieb mir Muth und Willigkeit meinem Haſſer zu verzeihn, wie dein Vater mir verzeiht; Und auch Luſt, ihn zu erfreun! Solch ein Beyſpiel gabſt du mir; Herr, ich ſehs, und folge dir?

4. Laß zugleich, o Gottes Sohn, gern für meinen Feind mich beten! Du haſt unter Schmach und Hohn bey dem Vater uns vertreten, der du immer Gutes thatſt; Und für deine Mörder batſt!

5. Dann, wann ich, wie du, verzeih, in Geduld, wie du, mich übe, und, von aller Rachſucht frey herzlich meine Haſſer liebe, dann (verfolgt mich auch ein Feind) iſt und bleibt doch Gott mein Freund.

14. Fürbitte für Zweifler und Ungläubige.

473. 

Als Gott dich deinen Menſchen
Der fal ſchen Götter Dienſt ver=

2. Nun hat die Welt dein göttlich Licht; Und achtet ſeines Seegens nicht. Verhaßt iſt, Jeſu, ihr dein Wort; Weit pflanzt ſich dieſe Feindſchaft fort. Mit Bitterkeit, mit Hohn und Spott empöret ſie ſich wider Gott, und ſtürzet ſich mit frechem Sinn in aller Laſter Abgrund hin.

3. Auch manchen Beſſern feſſelt doch geprieſner Vorurtheile Joch. Von deiner Wahrheit ungewiß, verweilt er in der Finſterniß. Er ſpottet deiner Lehre nicht, und glaubt, und fürchtet dein Gericht; Liebt, wie er kann, das Gut', und iſt dir nahe, Herr, und doch kein Chriſt.

4. Herr, nicht mit Fleiß bethört er ſich; Erbarm, erbarme ſeiner dich! Nicht Stolz, noch Bosheit, bloſer Wahn entfernt ihn noch von deiner Bahn. Sein Herz will

will gut ſeyn; Sein Verſtand hat nur noch nicht dein Heil erkannt. Das laß ihn ſuchen; Leit ihn nur, Geiſt Gottes, auf des Glaubens Spur.

5. Zeig ihm, daß ſeine Tugend nicht gerecht ihn mach im Weltgericht; Daß er von Sünd und Schuld nicht frey vor Gott, und im Gewiſſen ſey! Laß ihn des Mittlers Wunder ſehn, und ſeine Lehre recht verſtehn! Er prüfe ſie gewiſſenhaft; Dann ſiegt in ihm der Wahrheit Kraft.

6. Wohl ihm dann! ſeine Seele wird ſichs nicht verhehlen, daß ſie irrt. Er wird zum Kreutze Jeſu fliehn, gerecht zu ſeyn vor Gott durch ihn. Bekennen wird ers öffentlich: Er glaub, o Jeſu, nur an dich; Auch wird ihn nichts ſo ſehr erfreun, als, Herr, das Heil, ein Chriſt zu ſeyn.

7. Für jede Seele, die von dir aus Irrthum weichet, beten wir! Auch die mit Fleiß dir widerſtehn, laß, Herr, auch die nicht untergehn! Entreiß des Laſters Tyranney ihr thöricht Herz und mach es frey! Dann glauben ſie, dir, Herr, zum Ruhm, auch an dein Evangelium!

15. Von den Geſinnungen des Chriſten über den Tod der Frommen.

Mel. Nro. 440.
Alle Menſchen müſſen ꝛc.

474. Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte, nützlich ſeiner Welt zu ſeyn; Wer nicht blos für ſich nur lebte; Menſchen ſuchte zu erfreun: Deß Gedächtniß bleib, und daure; Seine Nachwelt klag und traure; Wo ſein

Grab iſt, weine dann, wer, was gut iſt, ſchätzen kann!

2. Unvergeßlich ſey ſein Name! Nur die Sünder treffe Schmach! Jeder folg ihm; jeder ahme ſeiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter ſtral' er immer, wie der Abendröthe Schimmer, ſanft und lieblich Gottes Welt, eh es Nacht wird, noch erhellt!

3. Dann ſo kehren ſeine Thaten ſeegnend in die Welt zurück; Bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird ſie öffentlich vergelten; Jede bringt er einſt ans Licht; Blos der Fehler denkt er nicht.

4. Darum ſchaue dieſe keiner, um ſie zu enthüllen, an; Denn wo bleibt auf Erden einer, der nicht irre gehen kann? Der nicht ſtets ganz reinen Triebe ſeiner Tugend ſchont mit Liebe, wer ſich nur des Guten freut; Hüllt ſie in Vergeſſenheit.

5. Preiſt den Herrn, und ſeine Liebe, daß ſein Tod, der euch betrübt, Reitz zum Guten, Luſt und Triebe, ähnlich ihm zu werden, giebt! Preiſt den Herrn, daß ſeine Gnade ihn der Tugend ſichre Pfade wandeln ließ, und bis ans Grab dazu Licht und Kraft ihm gab.

6. Alſo ehret edle Brüder, wenn ſie nun im Frieden ruhn; Denn ſo wird man euch einſt wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beyſpiel zu erneun, wird ſich eure Nachwelt freun.

7. Wenn ihr ſterbet, wird ſie klagen: wieder ſtarb ein edler Mann! Gott, belohn ihn! wird

ſie ſagen, nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns ſeines Todes ſterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu ſeyn, ſich freut!

16. Von den Geſinnungen des Chriſten über den Tod derer, die in Sünden und Unglauben gelebt haben.

475.

2. Er, der Sünd ergeben, ihrer Luſt nie ſatt, kürzte ſelbſt ſein Leben, und durch Miſſethat? Drohung nicht; nicht Gnade, nichts hielt den Frevler auf. Auf des Laſters Pfade

blieb ſein ſündlicher Lauf. Vater, ſey ihm gnädig! Jeſu, rett ihn noch! Vater, ſey ihm gnädig!

3. Aus dem langen Schlummer weckt ihn Angſt und Schmerz; Nie empfundner Kummer nagt ſein bebend Herz! Ihn, der Bosheit Rächer, den Richter, der ihn ruft, hört nun der Verbrecher, zittert, daß er ihn ruft! Vater, ſey ihm gnädig! Jeſu, rett ihn noch! Vater, ſey ihm gnädig!

4. Ihm entflieht die Stimme, nur die Seele fleht! Hör auf ihre Stimme; Sprich nicht: nun zu ſpät; Laß ihn nicht verderben, nimm von ihm ſeine Schuld! Zeig ihm noch im Sterben, Gott, die göttliche Huld! Vater, ſey ihm gnädig! Jeſu, rett ihn noch! Vater, ſey ihm gnädig!

Mel. Nro. 458. Wohlzuthun und mitzuth.

476. Richtet nicht, wenn Sünder ſterben; Rufet nach dem Tode nicht über ſie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht! Welch ein Jammer, blos zu wiſſen, wie ſie dann erzittern müſſen!

2. Fluchet ihnen nicht; Sie ſollten Kinder Gottes ſeyn, wie wir; konntens werden, wenn ſie wollten; jeder war ein Menſch, wie ihr. Daß ſie nach dem Tod auch leben: wer kanns denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten? Wer verdammen? wißt: es iſt ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kann, der Herr! wer da ſteht, (vernehmt es alle!) ſehe zu, daß er nicht falle!

4. Richtet nicht; Denn wer kann wiſſen, wer von ihnen, wie ein

Brand noch des Zornes Flamm entriſſen, bey dem Herrn Erbarmen fand? Ueberſchaut ihr alle Pfade ſeiner wunderbaren Gnade?

5. Hättet ihr durch ſie gelitten, was ein Menſch nur leiden kann, und ihr hörtet lange bitten: Brüder: klaget uns nicht an! Würd euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Seufzt ein Sünder: habt Erbarmen, ſeht, wie jammervoll ich bin! Kämt ihr nicht mit offnen Armen zu dem Jammervollen hin? Würd euch euer Herz nicht brechen? Könntet, wolltet ihr euch rächen.

7. Und ihr habt ihn nicht erſchaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauft; aber Gott hat ihn erſchaffen, Gott hat ihn mit Blut erkauft. Er, der Gott iſt, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

8. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann oder will. Durch der Sünder Tod erſchrecket, ſtehe, wer noch irret, ſtill. Kehrt zurück zu ſeiner Gnade, auf der Tugend ſichre Pfade.

9. Laßt nicht erſt des Grabes Schrecken, (ach, wie furchtbar ſind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken; Eilet und beſchleunigt ſie? Die nur, welche heilig leben, dörfen nicht im Tode beben.

10. Er iſt nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um befreyt von allem Kummer, bis die Erndte kömmt, zu ruhn. Seelig ſind ſie, Gottes Erben, die des Herrn ſind, eh ſie ſterben!

Vierte Hauptabtheilung.

Von den Pflichten der Chriſten in allen Ständen, beſondern Zeiten, Lebensarten und Umſtänden.

Lieder für die chriſtlichen Stände, Geſellſchaften und Lebensarten.

I. Vom Obrigkeitlichen Stande.

1. Fürbitte für die Obrigkeit.

Mel. Nro. 46. Allmächtiger, wir ſingen.

477. Du gründeſt, Allgewaltiger, der Weltbeherrſcher Thronen, daß wir, o aller Fürſten Herr, in ſichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die ſie erhält! Dein iſt ihr Reich, und dein die Welt; Du biſt auch ihr Beherrſcher.

2. Unendlicher, regiere ſie, daß ſie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld ſie nie: Nicht ihr Geſchlecht nach ihnen; Huld, welche wohlzuthun ſich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit ſey ihre ſchönſte Krone!

3. Gieb, Vater, daß ſie, dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müſſe

müſſe Stolz, nie Heucheley zu Laſtern ſie verführen! Laß ſie ihr eignes Herz durchſchaun; Voll Furcht vor dir, ſich ſelbſt nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede; halte ſie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm ſey ihres Landes Glück, ſein Seegen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker ſie zum Streit durch Unrecht zwingen, dann gebeut dem Siege, ſie zu ſchützen!

5. Es müſſe, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürſten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie ſind auch Sünder, Gott, wie wir! Laß Gnade denn auch ſie vor dir in ihrem Tode finden!

Mel. Nro. 7. Kommt her, verkündigt ꝛc.

478. Es freu der Fürſt des Landes ſich, Gott, deiner allezeit! Sein Auge ſehe ſtets auf dich; Sein Herz ſey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geiſtes voll, gedenk er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll.

3. Sehr groß und ſchwer iſt ſeine Pflicht; Und er ein Menſch, wie wir, wie ſehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn; Und laß ihn, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun.

5. Er zeig in ſeinen Thaten ſich als deinen treuſten Sohn; Den Laſtern ſey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn.

6. Be-

6. Beglückter Völker Liebe ſey ſein edelſter Gewinn; und kein gerechter Seufzer ſchrey um Rache wider ihn.

7. Um ſeinen Stuhl ſey immerdar Recht und Gerechtigkeit; Und dann beſchütz ihn in Gefahr, wenn ihm und uns ſie dräut.

8. Er wünſche nie der Helden Ruhm; Doch zeucht er in den Krieg, zu ſchützen Recht und Eigenthum, ſo folg ihm Muth und Sieg.

9. Auch ihm haſt du beſtimmt das Ziel, das er erreichen ſoll; Laß werden ſeiner Tage viel, und jeden ſeegensvoll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör uns, Gott! So jauchzen wir und preiſen deine Macht.

2. Von den Pflichten der Obrigkeit.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

479. Wer herrſcht, wer Fürſt, wer König iſt, der wiſſe, daß du Richter biſt; Wer Macht hat, wiſſe, ſein Beruf ſey von der Macht, die all' erſchuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, ſey Gott, dein Bild, und ſey gerecht; Sey menſchenfreundlich, herrſch allein, ein Seegen ſeines Volks zu ſeyn!

3. Nie brauch er ſeine Größ und Macht zur Ueppigkeit und eitlen Pracht; Nie zu des Armen Druck und Laſt, den du, wie ihn, geſchaffen haſt.

4. Nie flamm und ſtral in ſeiner Hand ſein Schwerdt durch ein verödet Land! Sey ſtets die Lieb und Luſt der Welt; Für Ehrenbogen nie ein Held.

5. Nie ſtürz er fremde Thronen um; Des Friedens

dens Oehlzweig ſey ſein Ruhm! Doch, heiſcht der Schutz der Seinen Krieg: So folg ihm Muth zur Schlacht und Sieg.

6. Für Andrer Jammer voll Gefühl, ſey ſchnelle Hülfe, Herr, ſein Ziel; Nie frecher Lüſte Sättigung, nie ſklaviſche Vergötterung!

7. Der Unſchuld Rechte beug er nicht! Als gieng er ſelbſt in dein Gericht, ſo müß er richten, und allein des Trugs und Frevels Schrecken ſeyn.

8. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit ſpricht, ſein Liebling ſey; Deñ, hört, wer Macht hat, Schmeichler an, wie leicht, wie leicht wird der Tyrann.

9. Er ehre dich, doch zwing er nie Gewiſſen, ſchon und ſchütze ſie; Gewiß, daß durch Gewalt, wer irrt, nie mehr, als blos ein Heuchler wird.

10. Verdienſte heb er gern empor; Sey überall ſelbſt Aug und Ohr und ſehe, nie getäuſcht durch Liſt und Wahn, was allen nützlich iſt.

11. Sein eignes Beyſpiel wirke mehr, als ſein Geſetz; Weit um ſich her verbreit es Luſt zu dem, was gut und recht iſt, und zur Tugend Muth.

12. Er, ſeinem groſſen Rufe treu, ſey der Verlaßnen Zuflucht, ſey der Armen Reichthum und in Noth ein ſichrer Schirm, wie du, o Gott.

13. Verlohren rechn' er jene Zeit, wo er nicht wohlthut und erfreut, doch werd auch Wonne jeder Schmerz, den er geheilt hat, für ſein Herz.

14. So herrſch er, und ihm opfre dann mit Freuden Gut und Blut, wer Mann; wer gut und

und muthvoll, wie ein Chriſt, ſolch eines Herrſchers würdig iſt!

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

480. Wer höher durch Geburt ſchon iſt, als ſeine Brüder, keñ, als Chriſt, des beſſern Adels Werth und Pflicht; Den fühl er, den entehr er nicht.

2. Er, ſind ihm Brüder unterthan, er ſey ihr Vater, kein Tyrann; So mild und liebreich, als gerecht; Er iſt, wie ſie, auch Gottes Knecht.

3. Nicht wähn er, weil er groß und frey vor den Geringern iſt, er ſey erhaben über Recht, und Pflicht und Rechenſchaft; Das wähn er nicht!

4. Er ſehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung oder Spott auf den, von deſſen Schweiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt!

5. Er haſſe Grauſamkeit und Zwang; Verpraſſe nicht durch Müſſiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu seyn mit andern, aber nie allein!

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt, ſey, wer ihm ſeine Felder pflügt! Wohlthätig ſoll er ſeyn, denn er ward darum nur des Armen Herr.

7. Er, (denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten;) ſey bereit auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er ſeinen Vorzug hat!

8. Verächtlicher, als Sklaven, iſt im Tod einſt jeder, der vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als andre fördern ſoll.

9. Doch, wenn ers nicht vergißt, ſo freut der Niedrige ſich ohne Neid, weil der der Welt zum Seegen lebt, den Gott mehr

mehr ſeegnet, mehr erhebt;

10. Und ſpricht in ſeinem Tode dann: Das war ein edler groſſer Mann! Er, durch der TugendGlanz verklärt, war ſeines Glücks und Vorzugs werth.

II. Von den Pflichten und Geſinnungen der Unterthanen.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu ꝛc.

481. Jehova, Herr und König der Könige und Herrn! Dir iſt man unterthänig; Du herrſcheſt nah und fern, du Gott, Herr Zebaoth! An Ehren groß und prächtig, zum Schutze ſtark und mächtig, ein Helfer in der Noth!

2. Nach deines Wortes Lehre iſt keine Obrigkeit, die, Herr, von dir nicht wäre; Ihr Schwerdt, das Frevlern dräut, empfing ſie nur von dir: Wer ihr zuwider lebet, der wagts, und widerſtrebet dir ſelbſt ſowohl als ihr.

3. Ach, groſſer Herrſcher! lehre mich doch durch deinen Geiſt, daß ich die Obern ehre, wie es dein Wort verheißt. Sie tragen ja dein Bild: Und wenn wir ihren Willen in Furcht und Lieb erfüllen, wird dein Will auch erfüllt.

4. Laß deines Geiſtes Gaben auf ihnen reichlich ruhn. Laß ſie, obſchon erhaben, gern deinen Willen thun. Du herrſcheſt ſelbſt im Land. Das Herz der Obrigkeiten kannſt du, wie Bäche, leiten, es ſteht in deiner Hand.

5. O Gott von groſſer Güte! Gieb ihrem Geiſte Licht. Gerechtigkeit behü-

behüte ſie allzeit im Gericht. Laß ſtets, durch ihr Bemühn, die Frommen ſicher wohnen, nie laß ſie Frevler ſchonen, ſelbſt ſtets das Unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhigs Leben führen, in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott, du ſeegneſt gern: Wir bitten ohn Ermüden: Gieb Seegen, Heil und Frieden, durch Jeſum, unſern Herrn!

Mel. Nro. 65.

Himmel, Erde, Luft und ꝛc.

482. Wer gehorcht, der thu's mit Luſt; Jeder, der ſich wohl bewußt, daß er nicht regieren kann, ſey ein guter Unterthan.

2. Biſt du niedrig, biſt du groß, ſey vergnügt mit deinem Loos, ſchäm dich deines Standes nicht; Nützlich iſt doch Jedes Pflicht.

3. Zur gemeinen Wohlfahrt ſey dem Geſetze ſtets getreu; Gott will das von jedermann, Gott, der dirs vergelten kann.

4. Schaue Jeſum Chriſtum an; Er war auch ein Unterthan. Thu, wie er, ohn Zwang und Noth, deiner Obrigkeit Gebot.

5. Gieb dem Ruhm, dem Ruhm gebührt; Schoß und Zoll dem, der regiert. Gieb, als gäbſt du's Gott, dem Herrn, was du ſchuldig biſt, ſtets gern.

6. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried und Sicherheit, iſt ein Glück, das man nur hat durch der Obern Rath und That.

7. Leben wir gewiſſenhaft, eingedenk der Rechenſchaft; So wird Gott, der höchſte Herr, uns dieß geben mehr und mehr.

8. Obrig-

8. Obrigkeit und Unterthan, betet drum den Höchſten an; Fürchtet ihn: denn ſein Gericht wird gerecht ſeyn; Sündigt nicht!

III. Vom Lehrſtande.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

483. Wie liebſt du doch, o treuer Gott, die Menſchen auf der Erden. Du läſſeſt ihnen dein Gebot und Willen kundbar werden; Du pflanzeſt dein ſo theures Wort durchs Predigtamt beſtändig fort, das uns zum Guten locket.

2. Nun, Herr, du wollſt uns gnädig ſeyn; Und immer Lehrer geben, die heilig, unverfälſcht und rein im Lehren und im Leben. Verleih uns deinen Geiſt, daß wir ſie willig hören, und allhier auf deinen Wegen wandeln.

3. Laß ihrem Worte uns mit Treu gehorſam ſeyn, ſie lieben; Uns, ihnen ohne Heucheley zu folgen, treulich üben. Sie wachen auf des Herrn Befehl, und müſſen wegen unſrer Seel einſt ſchwere Rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir ſie nun verſorgen, lieben, ehren; Daß ſie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen lehren: Denn ſolches iſt uns ja nicht gut, wenn jemand ihnen Uebels thut; Davor behüt uns gnädig!

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott, ꝛc.

484. Verſöhner, Jeſu Chriſt, und Lehrer und Regierer! Sey gnädig unſerm Flehn, und ſend uns treue Führer, mit deinem

nem Geiſt geſalbt, geſinnt nach deinem Sinn, und gieb, daß unſer Heil ihr Ruhm ſey, ihr Gewinn!

2. Laß deiner Weisheit Licht in ihren Lehren brennen, und deine Wahrheit, Herr, vom finſtern Irrthum trennen. Ihr dir geweihter Mund ſey deiner Ehre voll, und zeige deinem Volk, wie es dich ehren ſoll!

3. Gieb deinen guten Geiſt in ihrer aller Seelen! Ein Herz, von ihm belebt, wird gute Wege wählen. Laß uns des Glaubens Kraft an ihrer Tugend ſehn, und ſo an ihrer Hand den Weg des Lebens gehn!

4. Du ſelbſt bewaffne ſie zu deinen heil'gen Kriegen; Gieb ihrem Worte Kraft, das Laſter zu beſiegen! Ihr Seegen, Herr, ihr Glück und ihre Beute ſey gerührter Sünder Schmerz, und glaubensvolle Reu!

5. Dir zugeführt durch ſie, laß uns von dir nicht weichen, auf daß wir dermaleinſt das groſſe Ziel erreichen, das du uns vorgeſteckt! Indeß, Herr, ſey ihr Lohn allhier in dieſer Zeit, und einſt vor deinem Thron!

IV. Pflichten der Lehrer, und Fürbitten für ſie.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! rc.

485. Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein; Dein ſoll auch Dank und Ehre ſeyn, daß du der Kirche, die du liebſt, noch immer treue Lehrer giebſt.

2. Geſeegnet ſey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir geſandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und

und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer ſich, wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, den Jüngern Jeſu gleich geſinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt, daß du uns treue Führer giebſt, die weiſe ſind und tugendhaft, in Lehr und That voll Geiſt und Kraft.

5. Laß ihres Unterrichts uns freun; Gewiſſenhafte Hörer ſeyn; Selbſt forſchen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

6. Und, iſt ihr Wort dein Wort, o Herr, ſo laß uns weiſer, heiliger und beſſer werden, dir allein zum Preis, und auch, ſie zu erfreun!

7. Daß jeder, ſo belohnt von dir, frohlocke: Ja, Gott iſt mit mir! Am Throne werd ich wonnevoll die ſchaun, die ich hier leiten ſoll!

8. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie, ſo weigre, wer ſie hört, ſich nie, zu haſſen, was du uns verbeutſt, zu thun, was du durch ſie gebeutſt!

9. Laß darum ihren Unterricht, weil ſie und wir auch ſtraucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

10. Fern ſey von uns der Frevel, Gott, durch Undank ſie, durch Haß und Spott zu kränken, daß ſie, was ſie thun, mit ſeufzervollem Herzen thun.

11. Ach, wenn ſie ſeufzten, würde nicht dein Zorn uns treffen, dein Gericht? Haſt du nicht ſelbſt gedroht: wer ſich zu ſchmähn ſie wagt, verachtet mich?

12. Nein, Gott, wir wollen ſie erfreun; Dankbare fromme Hö-

rer ſeyn! So führſt du einſt auch uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

486. Dein iſt das Licht, das uns erhellt; Dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr' uns deiner Boten Mund; So wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn, zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie ſchwer! Dieß laß ſie ſehn, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; Mehr ihnen alle Gaben, die ſie für unſern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, veſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit ſanfter Nachſicht ſie der Schwachen Einfalt tragen: Sie (keimt nicht gleich der Saame,) nie an ſeiner Frucht verzagen! Laß ſie nicht müde werden; laß ſie ohne Bitterkeit und Haß des Laſters Schand entblöſſen?

5. Gieb, daß mit Selbſtgefühl und Luſt, wenn ſie uns unterweiſen, ſie, ihres Seegens ſich bewußt, der Tugend Werth uns preiſen; Daß nicht allein ihr Unterricht, daß ſelbſt uns ihres Beyſpiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; Ihn, eifrig für ſein wahres Glück, beſchämen und auch rühren!

ren! Laß ſie geduldig ſeyn, gelind, nicht ſtolz, noch hart, und nie geſinnt, wie Miethlinge von Hirten!

7. Auch laß, was ärgern kann, ſie fliehn; Laß ſie die Kinder lieben; Wie Pflanzen ſie für dich erziehn, ſie früh im Guten üben; Geübtre weiter führen, ſie zum Fleiß und Kampf entflammen, nie von dir zurück zu weichen.

8. Trifft ſie Verfolgung oder Spott, ſo laß ſie dann mit Freuden, mit unerſchrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du ſendeſt ſie; Sie ehren dich; Umſonſt empört die Hölle ſich, die Wahrheit zu vertilgen!

9. Belohne ſie, und auch ſchon hier; Dein Seegen ſey mit ihnen! Doch laß ſie, ohne Lohnſucht, dir und deinen Brüdern dienen! Laß ſie von keinem, Gott, betrübt, von allen Heiligen geliebt, geehrt von allen werden!

10. Wenn ſie mit Eifer und getreu, durch deines Geiſtes Gaben, einſt von der Sünde Tyranney befreyt viel Seelen haben: So laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angeſichts ſie leuchten, wie die Sterne!

V. Bey der Einführung eines Predigers.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

487. Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu ſeinem Amt, Beruf und Stand, ihm, den zum Predigtamtsgeſchäfte du uns haſt gnädig zugeſandt; Hilf du ihm ſelbſt, ſo wird allein ſein Amt an uns geſeegnet ſeyn.

2. Laß auf ſein Pflanzen und Begieſſen des Geiſtes Kraft von oben her zum ſteten Seegen auf uns flieſſen, und deines Wortes Kraft vermehr, daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieſer ganzen Heerde, die du ihm jetzt haſt anvertraut, kein einziger verlohren werde, und daß ſein Wandel uns erbaut; Daß uns ſein Vortrag überzeugt, und auch die gröſten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geiſtes Waffen der Wahrheit Feinden widerſtehn; Und muß er Laſter hart beſtrafen, laß ihn auf Menſchengunſt nicht ſehn. Gieb, wenn er tröſtet, Kraft und Licht; Uns felſenveſte Zuverſicht!

5. Knüpf zwiſchen ihm und uns die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in ſeinem Stande, ſey jeder ihm zu thun bereit! Wer Gott und ſein Wort liebt und ehrt, der hält auch ſeine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seeligkeit geleitet hat. Du wirſt doch ferner mit uns ſeyn; Wir alle, Heiland, ſind ja dein.

7. Wir ſind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns ſich erwählt, wir ſind, als Chriſten, längſt getaufet, und deinen Kindern zugezählt. So weide jedes Gotteskind, Herr, dem ſie ſauer worden ſind.

8. Laß auch dereinſt ihn, unſern Lehrer, o Gott, zu deiner Rechten ſtehn; Und laß uns alle, ſeine Hörer, mit ihm zum Himmelreich eingehn.

gehn. Da werden wir uns ewig freun, und ewig mit ihm glücklich ſeyn.

VI. Vom Hausſtande.

1. Lieder für Eltern.

Mel. Nro. 527.
Wach auf, mein Herz, ꝛc.

488. Hilf, Herr, daß unſre Jugend in Gottesfurcht und Tugend, zum Himmel, auf der Erde, von uns erzogen werde.

2. Laß uns, Herr, unſre Pflichten getreu an ihr verrichten, und ſie, zu deinem Ruhme, erziehn zum Chriſtenthume.

3. Die Welt mag ihre Kinder verziehn, und künft'ge Sünder der Nachwelt zubereiten; Uns, Herr, ſoll dein Wort leiten.

4. Wir wollen dir zu Ehren ſie aufziehn, und ſie lehren, daß ſie gern deinen Willen, von Kindheit an, erfüllen.

5. Durch rührende Geſchichten laß uns ſie unterrichten; Denn lehrendes Erzählen wirkt ſehr auf junge Seelen.

6. Von ihnen zu entfernen, wodurch ſie Böſes lernen, laß beym Erziehungsweſen uns ja niemals vergeſſen.

7. Auch laß uns ihnen ſagen ſchon in den Kindheitstagen, daß alle Menſchenkinder durch Adams Sünde Sünder.

8. Und daß, uns zu erlöſen, dein Sohn einſt da geweſen, um uns Heil zu erwerben, durch ſein verſöhnend Sterben.

9. Und daß du uns das Leben zur Ewigkeit gegeben; Und wir, nach unſerm Sterben, die Seeligkeit ererben.

10. Laßt, Eltern, dieſe Lehren früh eure Kinder hören;

hören; Lehrt Weisheit, Pflicht und Tugend ſie ſchon in früher Jugend.

11. Lehrt ſie das Böſe haſſen, aus Pflicht es unterlaſſen, der Gottesfurcht ſich weihen, und ſich des Guten freuen.

12. Doch ſollen ſie ſo handeln, ſo müßt ihr ſelbſt ſo wandeln, und müßt zugleich mit ihnen Gott lieben, und ihm dienen.

13. Dann wird ſich Gottes Seegen auf eure Kinder legen; Und einſt könnt ihr mit Freuden von frommen Kindern ſcheiden.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

489. Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; Gewöhnet ſie in früher Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wann keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang iſt; Die Furcht vor Gott, der alles ſieht und ſtraft, was Böſes hier geſchieht.

3. Lehrt ſie, wann ihr Verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb und Macht; Lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn, und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr für ihre Seel, und ſchaut umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zur Tugend an.

5. Erſtickt durch Unterricht und Zucht der erſten Sünden Keim und Frucht, damit ſie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Vor Kindern ſeyd auf eurer Hut; Sie ſehn begierig, was ihr thut, und thun, vom Sinnlichen gerührt, wozu ſie euer Beyſpiel führt.

7. Ihr junges Herz iſt

iſt ſchwach und weich: drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz; Nie preiſt des Knaben ſchadenfrohen Geiſt, als Munterkeit; Ein falſches Herz und Lügen nie, als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl in ihren Herzen; Euer Ziel ſey nicht blos Anſtand vor der Welt, ſey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß ſie das Glück des Menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einſt, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts, und fürchtet ſein Gericht, um auch vor ſeinem Angeſicht euch ewig ihrer zu erfreun; Denn ſie ſind ſein Geſchenk und ſein.

2. Lieder für Kinder.

Mel. Nro. 44.
Herr! deine Allmacht ꝛc.

490. O Herr, mein Vater, dein Gebot ſey mir ins Herz geſchrieben: den Eltern ſollſt du bis zum Tod gehorchen, und ſie lieben! O dieſer lieben theuren Pflicht vergeſſe meine Seele nicht!

2. Von meiner erſten Kindheit an erzeigten ſie mir Gutes; Mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten ſie mir Gutes. Noch immer ſind ſie für ihr Kind ſo zärtlich, noch ſo gut geſinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich ſie auch wieder zärtlich lieben; Gern ihnen

nen folgen, und ſie nie erzůrnen und betrůben. So werd ich ihre Freude ſeyn, und einſt, o Gott, auch ewig dein!

Mel. Nro. 329.
Ich freue mich, mein ꝛc.

491. O frommer Gott, ich danke dir, daß du ſo gute Eltern mir aus Gnad und Huld gegeben, und mir zur Freud, bis dieſe Zeit bewahrt ihr theures Leben.

2. Verzeihe mir die Miſſethat, die dich und ſie beleidigt hat, und die ich oft verůbet: mich ſtrafe nicht dein Zorngericht um das, was ſie betrůbet.

3. Gieb mir ein Herz voll Dankbarkeit, das meiner Eltern Eifer ſcheut, nicht thut, was ihn erreget; Auch nimmermehr ſich ihrer Lehr und Zucht zuwider leget.

4. Ach pråg mir ein, wie ſaur und ſchwer ſie mich vom erſten Urſprung her ernåhret und getragen. Belohne ſie fůr ſolche Můh in ihren alten Tagen.

5. Gieb meinen Eltern Fried und Ruh, es decke ſie dein Seegen zu, ihr Leid hilf ihnen tragen; Behůte ſie doch ſpåt und frůh vor Trůbſal, Angſt und Plagen.

6. Und endet ſich einſt ihre Zeit, ſo fůhr ſie aus der Sterblichkeit hinauf ins Reich der Ehren. So preis ich dich, Herr, ewiglich, wenn du mich wirſt erhören.

3. Geſinnungen frommer Eltern.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

492. Herr, welch ein wichtiges Geſchåfte fůr Eltern, Kinder zu erziehn! Gieb dazu Weisheit, Luſt und Kråfte, und ſeegne redliches

redliches Bemühn, wodurch man unter weiſer Zucht der Kinder Herz zu bilden ſucht.

2. Du rufſt die Menſchen in das Leben, und willſt, ſie ſollen glücklich ſeyn; Haſt ihnen auch den Ruf gegeben, ſich gern zu Andrer Dienſt zu weihn. Zu allen beyden führet man durch weiſe Zucht ſie frühe an.

3. Wohl Eltern! welche deinen Willen hierin mit Redlichkeit vollziehn, und dieſe Zwecke zu erfüllen, ſich nach Vermögen treu bemühn; Wohl ihnen hier in dieſer Zeit und einſt in jener Ewigkeit.

4. Sie baun das Wohlſeyn ihrer Jugend, zu deines groſſen Namens Preis; Führn ſie zur Weisheit und zur Tugend durch eignen und durch andern Fleiß; Und um Gedeihn fleht ihr Gebet zu dir, in deſſen Hand es ſteht.

5. Sie prägen früh den jungen Seelen vor dir die tiefſte Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen, und ſich mit ihnen fromm zu freun, rührt edle That die zarte Bruſt: das, das iſt elterliche Luſt.

6. Mit weiſer Liebe ſie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu ſenken, iſt ihre Sorgfalt ſtets bemüht. Doch widerſtrebt das Kind der Pflicht, ſchont weiſe Zucht des Ernſtes nicht.

7. O welch ein wonnereicher Seegen für Eltern, Kinder und die Welt! Wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, o Herr, des Zweckes nicht verfehlt. Luſt ſtrömt den Eltern; Glück und Heil iſt hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für die Welt, für ganze Staaten, entſteht um deſto mehr Gewinn,

je mehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Siñ. Fleiß, Ordnung, Wohlſtand, Fried und Ruh nimmt deſto mehr auf Erden zu.

9. Ach! aber welche Peſt auf Erden iſt nicht die böſe Kinderzucht! Sie häuft den Eltern ſelbſt Beſchwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grauſamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott, lehr Eltern dieß erwägen. Erweck und ſtärke ihr Bemühn, daß, unter deinem milden Seegen, ſie ihre Kinder wohl erziehn! O laß ſie einſt ſo glücklich ſeyn, und deſſen ſich im Himmel freun!

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den 2c.

493. O hilf, Herr, daß die Kinderzucht geſchehe ſtets mit Nutz und Frucht, und daß durch zarter Kinder Mund dein Lob auf Erden werde kund.

2. Laß ſie den Eltern folgſam ſeyn, und durch Gehorſam ſie erfreun. Entfern von ihnen lebenslang den Eigenſinn und Müſſiggang.

3. Heilſame Lehr und Unterricht, Herr, mangle unſern Kindern nicht! Ihr Glaube habe veſten Grund, und den bekenne auch ihr Mund.

4. Darin mach du ihr Herz gewiß. Bewahre ſie vor Aergerniß; Vor deines theuren Wortes Spott behüte gnädig ſie, o Gott!

5. Durch deine weiſe Macht und Hand bewahre ſie für Sünd und Schand. Führ du ſie ſelbſt auf rechter Bahn mit ſichern Schritten himmelan.

6. Vor Augen ſeyſt du und dein Wort den Kindern ſtets an allem Ort. Ihr ganzes Leben ſey allzeit ein Bild der Tugendhaftigkeit.

7. Und endet ſich dereinſt ihr Lauf, ſo nimm ſie, Herr, zu dir hinauf, auf daß ſie dich, ſamt uns zugleich, einſt preiſen dort in deinem Reich.

8. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, der alles Gute uns erweiſt! Wir loben dich, wir danken dir mit unſern Kindern für und für.

4. Geſinnungen frommer Kinder.

Mel. Nro. 212.
Die ihr Chriſti Jünger ꝛc.

494. Gott, dir ſey mein Dank geweiht; Heilig dir mein ganzes Leben. Denn aus freyer Mildigkeit haſt du ſelbſt es mir gegeben; Es durch Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen ſie mein Herz kindlich ſey, und nicht blos ſcheine; Und daß ich, trifft ſie ein Schmerz, zu dir fromme Thränen weine, für ihr Glück dir dankbar ſey, und mich ihrer Freuden freu.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten; Ja ſelbſt ihren Wünſchen mich noch zuvor zu komen trachten; Gern, was ſie vergnügt, vollziehn; Stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Jeſus ſtelle mir ſich dar, er, das Beyſpiel frommer Kinder. Der, der Herr vom Himmel war, Gottes Sohn und Heil der Sünder; Er war doch von Kindheit an ſeinen Eltern unterthan.

5. Freude ſey es denn auch mir, folgſam ſeyn; denn das iſt billig und gefällig, Gott, vor dir. Mach du ſelbſt dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein dein verheißner Seegen ſeyn.

5. Ge=

5. Geſinnungen guter Herrſchaften.

Mel. Nro. 44.
Herr, deine Allmacht ꝛc.

495. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es iſt deine Gabe; Daß ich, als Herr, ſo viel Gewinn von meinen Brüdern habe. Sie leihen ihre Kräfte mir: Dieß, höchſter Herr, verdank ich dir.

2. Mich zu beglücken, dienen ſie, verzehren ihre Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh, in meinem Hausgeſchäfte. Laß dieſes Vorrechts fromm mich freun, nie hart, nie ſtolz, nie lieblos ſeyn.

3. Auch der geringſte Diener iſt beſtimmt zum ew'gen Leben. Für ihn und mich hat Jeſus Chriſt ſich in den Tod gegeben. Vor deinem Richtſtuhl hat mein Knecht mit mir dereinſt ein gleiches Recht.

4. Gott, präg dieß meinem Herzen ein. Als Bruder ihn zu lieben, laß immer mich befliſſen ſeyn. Wie ſollt ich den betrüben, der über meine Grauſamkeit um Rache ſtill zum Himmel ſchreyt?

5. Laß mich ihm ſeine ſaure Pflicht durch Lindigkeit verſüſſen. Er ſoll, wenn Hülfe ihm gebricht, ſie ſtets von mir genieſſen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, und wird er krank, ſein Pfleger ſeyn.

6. Geſinnungen guter Dienſtboten.

Mel. Nro. 435.
Was ſorgſt du ängſtlich ꝛc.

496. Du, aller Weſen Herr und Meiſter, des Leibes Schöpfer, Geiſt der Geiſter, mein Schöpfer, Vater, ich bin dein! Du hieſſeſt mich, o Allmacht, werden; Du ſetz-

teſt mich, dein Kind, auf Erden, und deiner ſoll mein Herz ſich freun.

2. Du heiſſeſt mich den Menſchen dienen; Und dir nur folg ich, folg ich ihnen, dir, unſer aller Herr und Gott! Drum hilf mir meiner Herrſchaft Willen gewiſſenhaft und froh erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Bewahre mich vor bittern Klagen, lehr mich mein Joch gelaſſen tragen, und ſtets auf deinen Willen ſehn: Herr, lehr mich reden, lehr mich ſchweigen, mich unbeweglich treu erzeigen, und nur gerade Wege gehn.

4. Der Herrſchaft Glück ſoll mich erfreuen. Laß jeden Fehler mich bereuen, und frömmer werde ſtets mein Herz. Bewahre mich vor Stolz und Neide, vor Ungeduld, Herr, wenn ich leide; Sey du mein Troſt in jedem Schmerz.

5. O! gieb mir Weisheit, mich zu ſchmiegen, Gehorſam, Herr, ſey mein Vergnügen, und Freude ſey mir jede Pflicht. Ich bin ja, wo ich geh und wandle, bey allem, was ich thu und handle, o Herr, vor deinem Angeſicht.

6. Du biſt der Treue, der Gerechte, der Herr der Herren und der Knechte, der Armen und der Reichen Heil. Der Allernjedrigſte auf Erden kann groß in deinem Reiche werden, hat dort an ew'gen Ehren Theil.

7. Ja, du wirſt ewig mich belohnen, in deinem Himmel werd ich wohnen, und mich mit deinen Engeln freun. Ach, Herr, laß mich dieß recht ermeſſen, nie dein und deines Reichs vergeſſen: So werd ich ewig glücklich ſeyn!

7. Lied für Wittwen und Waiſen.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

497. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waiſen dich! Sey ihr Verſorger; Laß ſie nie verzagen; Schütz und ſeegne ſie.

2. Sey ſelbſt ihr Vater, Troſt und Rath! Die Wittwe, welche Kinder hat, ſoll, dir ſie zu erziehn, ſich freun, keuſch, ſittſam, ſtill, untadlich ſeyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geſchwätzig nicht, ſey jede, ſey ein ſcheinend Licht für ihr Geſchlecht, ſanft, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld!

4. Es nehme, wer ſie ſeegnen kann, ſich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der ſie beglückt und ehrt; Denn er iſt dir und Menſchen werth!

5. Hilf ihnen! Sey der Waiſen Gott! Früh lehre dieſe dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienſtbefliſſenheit, zur Tugend Luſt und Willigkeit!

6. Bewahre ſie vor Aergerniß, und mach auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! Leite ſie; Verlaß ſie in Verſuchung nie!

7. Daß, wer ſie ſieht, ſich ihrer freu, und gern ihr Rath und Beyſtand ſey; Daß ſie, hier glücklich, ſich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

8. Für junge Leute, die in kümmerlichen Umſtänden ſind.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

498. So früh bringt, Gott, mich deine Hand in einen kummervollen Stand; Und, ach! auf einer dunklen Bahn tret ich den Lauf des Lebens an.

2. Ich

2. Ich faſſe deinen Rathſchluß nicht: Doch ſey es, Vater, meine Pflicht, im Dunkeln auch auf dich zu ſehn, und willig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynſt, dieß, o mein Gott, erfahr ich einſt; Vielleicht noch in der Prüfungszeit; Gewiß in deiner Ewigkeit.

4. Gieb Stärke, daß ich dir getreu in meinem frühen Leiden ſey! Laß nur der Tugend Weg mich gehn, und ſtets auf deine Hülfe ſehn!

9. Für Arme.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott.

499. Wie elend iſt, wer arm und ſchwach umher irrt, ohne Hüll und Dach, oft kaum hat ſeinen Biſſen Brod; Wie groß iſt, Vater, dieſe Noth?

2. Oft flehn ihn ſeine Kinder an, um Brod, das er nicht geben kann, er, der ſonſt keine Hülfe weiß, darbt ſelber, und bey ſchwerem Fleiß.

3. Ihn heitert keines Tages Licht, die Saat, die Erndte freut ihn nicht; Sein Herz iſt voll von Mitternacht, ſelbſt bey des Frühlingsmorgens Pracht.

4. Verzage nicht zu kummervoll, du Armer! Auch des Armen Wohl hat Gott von Anfang auserſehn, und Hülfe wird dir bald geſchehn.

5. Bald oder ſpät, Gott will dein Glück. Das Leben iſt ein Augenblick. Im Tode gilt es alles gleich, ſey Knecht, ſey König, arm und reich.

6. Sey du ein Beyſpiel der Geduld! Der Reiche trage ſeine Schuld, der, wenn er deinen Mangel kennt,

kennt, dir nicht des Tiſches Brocken gönnt.

7. Gott hat ein Chriſtenhaus beſtimmt, das Theil an deinen Leiden nimmt. Du wirſt es finden, und es dich; Gott ſorgt für beyde väterlich.

8. Dann danke Gott; verſchwende nicht das Brod, das dir der Edle bricht. Zehrſt du der Woche Vorrath heut, ſo biſt du Schuld an Dürftigkeit.

9. O ſeegne, Vater, ſeegne, Gott, dem Armen das gegebne Brod. Laß nicht verarmen den, der giebt, und in den Brüdern Chriſtum liebt.

10. Fürs hohe Alter.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten. ꝛc.

500. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf; Hat mich auf meinen Wegen geleitet, und zum Seegen gelenket meinen Lebenslauf.

2. Ich hatt oft groſſe Sorgen; Doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, ſo hab ich ſtets erfahren: Der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finſterniß zum Licht.

3. War Menſchen Rath vergebens, ſo kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; Denn er thut groſſe Thaten, und nimmt ſich aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter ſeyn! Dieß hat mir Gott verſprochen; Hat nie ſein Wort gebrochen; Deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er

5. Er wird in meinem Alter mich tragen, mein Erhalter iſt gütig und getreu. Bin ich gleich ſchwach und müde: Bey ihm iſt Troſt und Friede; Er ſteht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden; Ich bin dem Ziele nah; Dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und ſtille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende ſink ich in Jeſu Hände; Denn er hat mich mit Gott verſöhnt.

11. Für den Landmann.

Mel. Nro. 25.
Dank und Anbetung ꝛc.

501. Wohl dir, o Landmañ! denn dein Stand iſt auch von Gott; Er ſchuf das Land für deinen Fleiß, und väterlich beglückt und ſeegnet er auch dich. Lobſinge Gott!

2. Lobſinge Gott; Denn herrlicher und ſchöner und geſeegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt, und auch für dich!

3. Im Schweiſſe deines Angeſichts arbeiteſt du; Doch, wann gebrichts dir, wo du thuſt, was Gott gebeut, an Seegen, an Zufriedenheit? Was brauchſt du mehr?

4. Dir lächeln freudig Au und Flur. In deiner Hütte wohne nur die Unſchuld, die nie Arges thut; Und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bey dir!

5. Was hat der Reiche mehr? Mehr Pracht, mehr Anſehn, und mehr

Glanz, mehr Macht, und auch mehr Sorg und Ueberdruß, bey allem ſeinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram.

6. Nicht mehr Geſundheit, Ruh und Kraft, und eine größre Rechenſchaft; Und, wenn du fromm und gut biſt, wirſt du ſeelig, wie der Reich' und Fürſt, wenn ſie gut ſind.

7. Mühſeligkeit iſt aller Loos, der Menſch ſey niedrig oder groß: Doch kommen wahre Ruh und Luſt auch gern, und nur in deſſen Bruſt, der Gott gefällt.

8. Thu gern, was dir befohlen iſt, ſo biſt du frey, wie Fürſten, biſt vor Schmeichlern ſicher, biſt ein Mann, ders Schmeicheln haßt, und beteſt an nur deinen Gott.

9. Dein Brod hat Kraft und ſtärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind, dein Weib, gelagert hin in Schatten, ißt dein Brod mit Freuden, und vergißt des Tages Laſt.

10. Iſts auch nicht köſtlich, dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand: Beneide du kein Feyerkleid, das oft ein Herz voll Sorg und Neid und Gram verhüllt.

11. In ſeiner Werke Herrlichkeit ſiehſt du Gott täglich; Dich erfreut der Sonne Glanz; Der ſanfte Mond, Wald, Thal, und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

12. Sieh, Gottes Erndten freuen ſich auf deine Sichel; Freue dich! Du biſt ein Mann fürs Vaterland; Du nährſt es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürſt.

13. Dich rufts vom Pfluge, der es nährt, zu ſeinem Schutz auch, und das Schwerdt hat

Kraft

Kraft und Sieg in deiner Hand; Du biſt ein Mann fürs Vaterland. Deß freue dich!

14. Wohl dir! Dein Stand iſt auch vom Herrn! Geh hin, ſey glücklich; Baue gern das Feld; Denn er, er ſchufs für dich, er ſeegnet und beglückt auch dich. Lobſinge Gott!

12. Für alle Arbeiter.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

502. Ihr, die ihr euch gewiſſenhaft, durch wohl geübte Leibeskraft, durch Arbeit eurer Händ ernährt, auch ihr ſeyd Gott, o Menſchen, werth.

2. Auf keine Höhen hingeſtellt nützt ihr doch eurer Brüder Welt, ſeyd froh, habt Hülle, Dach und Brod, und minder, als der Reiche, Noth.

3. Habt Weib und Kind; Seyd zwar nicht reich, und nährt mit Gott doch ſie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? Ihr ſchlaft und werdet ſatt, wie er.

4. Was haben Fürſten mehr? Viel Pracht; Für euch zu ſorgen Thron und Macht; Viel Glanz um ſich, und auch dafür mehr Pflichten und Geſchäft, als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand; Genießt die Gaben ſeiner Hand durch nützliche Geſchäftigkeit, in heiliger Zufriedenheit!

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; Auf alle wartet Tod und Grab. Dann ſollt auch ihr ganz ſeelig ſeyn, und ewig dort des Herrn euch freun.

13. Für die Handlungs- und Gewerbleute.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger, wir ſingen ꝛc.

503. Wo iſt ein Volk, wo iſt ein Land, wo, Geber aller Gaben, wir nicht aus deiner milden Hand, was all' erfreun kann, haben? Wie weislich, Gott, vertheilſt du nicht, was dieſer hat, und dem gebricht, um alle zu beglücken!

2. Wie mild beweiſeſt du nicht dich den Völkern aller Lande! Wie veſt verknüpfen ſie nicht ſich durch deiner Güte Bande! Vom Oſt ergießt ſich durch den Nord ſtets unerſchöpft dein Seegen fort zum Weſten und zum Süden.

3. Du führſt der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und in Meeren; Thuſt täglich neue Quellen auf, Geſchäfte zu nähren, zeigſt überall und allezeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit, dem Fleiſſe ſichre Wege.

4. Du giebſt auch Weisheit und Verſtand, daß, wer nur will, ſie finde; Daß Aller Arbeit Land mit Land, und Volk mit Volk verbinde; Hier durch des Landmanns Müh und Schweiß; Dort durch der weiſen Künſtler Fleiß, durch Umtauſch, durch Gewerbe.

5. Wer, Herr, durch ſie gewinnen kann, der ſeegne ſeine Brüder, wenn er durch ihren Fleiß gewann, durch ſeinen Fleiß ſie wieder! Er ſey zu ſeinem Nutzen klug, doch nie durch Argliſt und Betrug; Durch Treu und guten Glauben!

6. Verleih, daß jeder redlich ſey in allem Thun

Thun und Handel; Gerecht und mild, auch dir getreu in ſeinem ganzen Wandel! Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Seegen zu, das ſolch ein Volk bewohnet.

14. Für die Künſtler.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott.

504. Die ihr geübt in Künſten ſeyd, die Nothdurft und Bequemlichkeit und Freud uns geben. Gott mit euch! Seyd glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Seyd nie dem Laſter feil; Nie ſinnt auf Werke, die nur ſchädlich ſind; Und wendet eure Kunſt nie an zu dem, was euch einſt reuen kann.

3. Was blos der Frechheit Phantaſey begehrt, und ihre Schwelgerey, das iſt nicht eures Fleiſſes werth, nicht, was der Wolluſt Flammen nährt.

4. Iſt Förderung der Tugend nicht für einen jeden Bürger Pflicht? Nicht auch für euch? Dürft ihr allein Verderber guter Sitten ſeyn?

5. Gebt nie aus Lobſucht, nie aus Geitz dem Laſter Schönheit, Schmuck und Reitz! Nur das iſt eures Fleiſſes werth, was auch der Tugend Freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer Kunſt euch freun, und ihres Seegens; Fromm und rein und heilig, ſchämt ihr im Gericht vor Gott euch eurer Werke nicht.

15. Für die Gelehrten.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

505. Die ihr des Lebens edle Zeit der Wahrheit und der Weisheit weiht! Wohl euch! wenn, was ihr lernt und wißt, nicht

Täuſchung, wenn es Wahrheit iſt.

2. Wenn ihr von Wahn und Irrthum frey zu werden, aus der Sklaverey der Vorurtheile kühn den Geiſt voll Lehrbegier und Muth entreißt;

3. Wenn ein vielfaſſender Verſtand, was ſchon der Weiſen Vorwelt fand, mehr Wahrheit durchzuſchauen braucht, und tiefer in ihr Meer ſich taucht.

4. Nicht um des Selbſtruhms willen, nicht, um von Geſetz, von Recht, und Pflicht euch loszureiſſen; Nein! Allein vollkomner durch mehr Licht zu ſeyn!

5. Wer Gottes Wunder in der Welt für Andrer Augen mehr erhellt, und ihre Gröſſe weit umher ſichtbarer macht, wie groß iſt der!

6. Lernt immer heller, was beglückt; Was Menſchen adelt, hebt und ſchmückt; Was jedes Volk und jeden Staat erhoben und erniedrigt hat.

7. Lernt, was uns ſchändet, uns entehrt; Durchſchaut der Tugend ganzen Werth, und was für Zeit und Ewigkeit uns Freude giebt, die nie gereut!

8. Macht für die Laſter keinen Bund mit Wahn und Irrthum; Euren Mund entweihe kein vermeßner Spott der Wahrheit; Denn ſie iſt von Gott!

9. Theilt, was ihr lernet, willig mit; Zeigt, wo vor euch der Forſcher glitt; Zeigt auf der Unterſuchung Bahn des Wahnes Täuſchung redlich an!

10. Vergeßt nicht, daß ihr ewig ſeyd; Und lernt für Zeit und Ewigkeit. Gedenkt an eure Rechenſchaft; Seyd weiſ und ſeyd auch tugendhaft!

11. Von Gott kömmt alle Wahrheit her, die ihr durchſchaut; Die lehrt euch er. So leit ein mehr erhellter Sinn zu ihm uns alle näher hin!

12. Wohl einem ſolchen weiſen Mann! Ihn ehre Fürſt und Unterthan! Die ferne Nachwelt ehr ihn gern; Denn er, er iſt ein Licht vom Herrn!

16. Für Kriegsleute.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

506. Die ihr, weils Pflicht und Recht gebeut, zur Schlacht für uns gerüſtet ſeyd, von unſern Herrſchern ausgeſandt zum Kampfe für das Vaterland.

2. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Denn ihr vertheidigt Volk und Reich! Wir knien hier und flehen ihn, euch Muth zu geben, nie zu fliehn!

3. Inbrünſtig bitten wir: bewahr in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod fürs Vaterland nicht ſcheut!

4. Umgieb ſie, Herr, du Gott der Macht! Dein iſt der Sieg, du Herr der Schlacht! Führ uns durch ſie des Friedens Glück, und ſie gekrönt mit Sieg zurück!

5. Daß ihnen Jüngling, Mann und Greis entgegen jauchze; Daß der Preis für überwundne Tyranney der Dank des ganzen Volkes ſey!

6. Und ſicher, wie das Vaterland, ſey auch ihr Haus, und Heerd, ihr Stand, den jeder Bürger preiſen ſoll, dem Fürſten werth und ehrenvoll!

7. Und das Gefühl, welch Glück es ſey, abwenden Tod und Sklaverey, vom Vaterlande, von dem Thron, und Gottes Beyfall ſey ihr Lohn!

8. So ſeegnen, Heer der Brüder, wir zur Schlacht dich ein; Der Herr mit dir; Kämpft, fürchtet Gott; Der giebt euch Muth, zu fürchten keiner Feinde Wuth.

9. Seyd Chriſten, wahre Chriſten, ſeyd nie grauſam in der Schlacht; Verzeiht! Raubt Keines Scherf und Keines Gold; Vergnügt mit Unterhalt und Sold!

10. Daß ja nicht einer Frevel treib', und jeder ſchone Greis und Weib, und Kind, und Säugling und den Mann, der euch nicht widerſtehen kann.

11. Wer vor euch niederfällt, den hebt mit Bruderarmen auf; Wer bebt, den tröſtet, Brüder; Nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet iſt!

12. Dann ſeyd ihr wahre Helden, ſeyd Vertheidiger der Menſchlichkeit; Der Völker Heil; dem Fürſten werth; Vom Vaterland und Gott geehrt!

13. Mit euch iſt Gott, der euch bewacht, und, fallet ihr auch in der Schlacht, die Kron euch giebt, die der erwarb, der für uns all am Kreutze ſtarb.

17. Fürbitte für Kranke.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ꝛc.

507. Für alle Kranken bitt ich dich mit brüderlichem Herzen. Erbarmt dein Herz nicht ihrer ſich, wer lindert ihre Schmerzen? Erleich-

Erleichtre, was ſie drůckt, o Gott! Sey ihr Erretter in der Noth. Laß ihre Seelen leben!

2. Sind ſie noch krank: ſo heile ſie, und laß ſie nicht verderben! Ach! kranke Sůnder laß doch nie in ihren Sůnden ſterben! Gieb! daß ſie durch den Tod erſchreckt, und ſchnell aus ihrem Schlaf erweckt, erſt ihre Seelen retten!

3. Daß ſie den Werth verlohrner Zeit, den Grǻuel ihrer Sůnden, und dann auch deine Freundlichkeit und ihren Troſt empfinden; Gewiß, daß, (ſtůrben ſie auch,) doch ihr beſter Theil, die Seele, noch erhalten werden ſolle!

4. Dann hilf auch, daß ſie deiner Huld ſich freudig ůberlaſſen, und ſich in Hoffnung zur Geduld ermuntern, und ſich faſſen! O möchte doch dein Will allein ihr Will und ihre Freude ſeyn, was du fůr ſie beſchlieſſeſt!

5. Den Kranken, der nun ſterben ſoll, laß, Vater, ſeelig ſterben! Er eile frey und wonnevoll zu deines Himmels Erben! Sein Geiſt von Sůnde ganz befreyt, und zu des Sohnes Bild erneut, geh ein in deine Freude!

6. Den Kranken, der durch dich geneſt, den lehre heilig leben! Der můſſe dir, von dir erlöſt, ſein Herz zum Opfer geben! Er wandl' in ſteter Wachſamkeit, nie mehr verfůhrt zur Sicherheit, der Ewigkeit entgegen!

18. Fůrbitte fůr Sterbende.

Mel. Nro. 154.
Nun iſt es alles wohl ꝛe. ꝛc.

508. Du wollſt erhören, Gott, ihr Flehn, nicht ins Gericht mit ihnen gehn, die jetzo deiner Ewigkeit ſich nahn, befreyt

freyt nun bald von dieſer Eitelkeit.

2. Des Lebens und des Todes Herr! Nun iſt für ſie die Zeit nicht mehr! Du haſt gezählet all ihr Haar, ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt iſt ihrer Leiden Zahl! Sie weinen heut das letztemal! Ach! ſey in ihrer Todesnoth ihr Gott! ihr Gott! Ein Schlummer ſey für ſie der Tod!

4. Vollende, Vater, ihren Lauf! Nimm ſie zu deinem Frieden auf! Verwirf ſie, wann ihr Herz nun bricht, verwirf ſie nicht, Herr, Herr, von deinem Angeſicht!

5. End' ihrer Krankheit bangen Schmerz! Von ihm entladen ruh ihr Herz, daß ihre müde Seele frey von Täuſcherey des heißentflammten Leibes ſey!

6. In ihr erſchaffe deine Ruh! In ihren Herzen bete du, Geiſt Gottes, daß ſie glaubend traun, auf Jeſum ſchaun, auf Jeſum in des Todes Graun.

7. Bet unausſprechlich, Geiſt des Herrn! Zeig ihnen ihren Lohn von fern! Laß ſie des Vaters Herz erflehn, getröſtet ſehn, wie der ſie lieb, zu dem ſie gehn!

8. Ach, Gnade, Gnade geh für Recht! Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt ſelbſt der Heiligſte nicht rein, kann keiner dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn!

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der Tiefe rufen ſie! Erhöre ſie! Erlöſe, Gott, erlöſe ſie!

10. Zu ſterben, Herr, gieb ihnen Muth durch Jeſu Todesſchweiß und Blut vergoſſen in Gethſemane, und auf der Höh, der Schädelſtätte dunklen Höh!

11. Ent-

11. Entſchlummert! geht voran zu Gott! euch ſeegne, ſeegne, ſeegne, Gott! wann euer ſterbend Auge bricht, leit euch ſein Licht, tröſt euch des Vaters Angeſicht!

VII. Lieder für beſondere Zeiten, Umſtände, und Schickungen Gottes.

1. Neujahrslieder.

Mel. Nro. 527.
Wach auf, mein Herz! ꝛc.

509. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten! Vor Gott, der unſerm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern. Die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frey von Plage. Auf Dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch eilen treue Mütter bey ſchwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren:

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott mit Vaterarmen, wann Trübſalswetter blitzen, die Seinen zu beſchützen.

6. Erhalter unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du täglich neue und groſſe Vatertreue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Hör ferner unſer Flehen, und eil uns beyzuſtehen. Sey du in unſern

unſern Leiden die Quelle wahrer Freuden!

9. Gieb mir, gieb allen denen, die ſich nach Troſte ſehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

10. Herr! wehre du den Kriegen, laß Menſchenliebe ſiegen. Laß nach dem Blutvergieſſen der Freuden Ströme flieſſen!

11. Sprich deinen milden Seegen zu allen unſern Wegen. Laß Groſſen, Herr! und Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken. Gieb fröhliche Gedanken den tief betrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr! verleihe uns deinen Geiſt aufs neue, der uns mit Tugend ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das wolleſt du uns geben, du, Herr von unſerm Leben! So werden wir im Seegen dieß Jahr zurücke legen.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

510. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt voll Dankbarkeit, dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, dir will ich mich ergeben; Dir, den kein Wechſel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen, und vergehn durch dich; Nur du biſt unver-

veränderlich, du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; Und jeden Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſeegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; Und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja, gieb mir Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; Dieß reitze mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland! Dahin, Herr, laß mich trachten!

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorſicht mich vollenden. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

Mel. Nro. 180.
Geiſt vom Vater und ꝛc.

511. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Seegen jedermann. Uns, und unſer Haab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Ja, es ſey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir ſind mit Schuld beladen, ach! erlaß uns unſre Schuld. Wirke ſelber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jeſu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß dirs geheiligt ſey! Hilf uns, fromm und chriſtlich leben, redlich, ohne Heucheley, und voll Bruderliebe ſeyn, auch den Feinden gern verzeihn; Daß wir glücklich hier auf Erden, und dort ewig ſeelig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden, dieſes angefangne Jahr. Leit uns, Herr, mit Vaterhänden, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O ſo können wir mit Freuden ſterbend einſt von hinnen ſcheiden.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu ꝛc.

512. Helft Gottes Güte preiſen! Stimmt, Chriſten, mit mir ein! Uns dankbar zu erweiſen, ſoll unſre Freude ſeyn. Ein neues Jahr fängt an! Doch, daß wirs angefangen, daß wir dem Tod entgangen, hat Gott es nicht gethan?

2. Mit fröhlichem Gemüthe dankt ihm, dem

Herrn

Herrn der Zeit! Denn Gott iſt reich an Güte, reich an Barmherzigkeit. Er wars, der unſer Land, der unſer Leben ſchützte; Er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat ſein Wort erhalten; Der Kirche Schutz gewährt: Die Jungen und die Alten gepfleget und ernährt, und mit ſtets milder Hand viel Gutes ausgeſpendet, viel Unglück abgewendet von unſerm ganzen Land.

4. Er hat uns noch verſchonet aus unverdienter Huld, und hat uns nicht gelohnet nach unſrer Sündenſchuld. Es iſt Erbarmen bloß, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängſt betrafen; Denn unſre Schuld iſt groß.

5. Mit väterlicher Treue nimmt Gott viel Sünder an, die ſich mit wahrer Reue zu Jeſu glaubig nahn. Er will, was wir bereun, aus Gnaden gern vergeben, und auch zum beſſern Leben uns Hülf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hochgeprieſen für alle Gütigkeit, die du an uns bewieſen in der vergangnen Zeit! Sey ferner unſer Gott, und auch im neuen Jahre verſorg uns, und bewahre die Deinen in der Noth.

Mel. Nro. 18.

Wie ſoll ich dich würdig rc.

513. Wie der Blitz die Wolken theilet, ſo vergehet unſre Zeit. Hat das Alter uns ereilet, ſtehn wir nah der Ewigkeit! Ach, mit Ernſt im Angeſichte ruft der Tod uns zum Gerichte, und Verwerfung oder Heil wird dort ewig unſer Theil.

2. Seele! wiß es nicht vergebens: klein iſt meiner Tage Zahl. Thatſt

du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtſamkeit und Wahl? Säume nicht, dich ſelbſt zu richten, forſche nach des Glaubens Früchten! Frage, bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurz gemeßnen Bahn: willſt auch du dich, wie ſo viele, dieſem Ziel mit Leichtſinn nahn? Sieh, es iſt von meinen Jahren wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder ſolls das letzte ſeyn?

4. Wie ein Schiff von ſtarken Winden fortgeriſſen, iſts entflohn! Mit ihm ſtehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron! Auch, was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen: Selbſt, was ich dieß Jahr gedacht, alles iſt vor Gott gebracht.

5. Wäg' ich ſelbſt von jedem Tage meine Sünd und Tugend ab; O wie ſteiget hier die Waage! O wie ſinkt ſie dort hinab! Kann ich ſo vor Gottes Throne freudig ſtehen? Iſt die Krone, die uns Gottes Huld verhieß, mir, ſo wie ich bin, gewiß.

6. O beginn ein neues Leben! Fang es dieſen Tag noch an; Ernſtlicher ſey dein Beſtreben, richtiger ſey deine Bahn! Laß dieß Jahr nicht auch mit Sünden ſchwer belaſtet dir verſchwinden! Nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit.

Mel. Nro. 527.
Wach auf, mein Herz, ꝛc.

514. Erſchallt, erfreute Lieder! Ein neues Jahr iſt wieder. Ein Jahr, vom Herrn gegeben, erſcheint für unſer Leben.

2. Der, welcher unſre Jahre,

Jahre, von Kindheit bis zur Bahre, gezählt und abgemeſſen, hat uns noch nie vergeſſen.

3. Herr, wenn dein Geiſt uns führte, und unſer Herz regierte, da kamſt du auch mit Seegen uns väterlich entgegen.

4. Mit eines Hirten Freude führſt du uns auf die Weide, beſchützeſt vor Gefahren; Du kannſt und willſt bewahren.

5. Du hörſt uns, wenn wir beten, dein Sohn will uns vertreten. Vergebung aller Sünden ſoll, wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu dieſem Brunn des Lebens fliehn Sünder nie vergebens. Der Zweifler nur verſaget ſich dieſen Troſt, und zaget.

7. O Herr von unſerm Leben, was ſollen wir dir geben? Dank, Ruhm, Gebet und Flehen, die wirſt du nicht verſchmähen.

8. Laß unſre künft'gen Zeiten dein Wohlthun, Gott, begleiten. Gieb Frieden unſerm Lande, dein Heil in jedem Stande.

9. Schütz uns mit deiner Rechten, und hilf uns, deinen Knechten. Wir kennen keinen Retter, als dich, du Gott der Götter!

10. Die Traurigen und Armen erquicke dein Erbarmen, daß ſie nicht unterliegen, daß ſie durch Chriſtum ſiegen.

11. Dein Wort laß uns erfreuen, wenn wir in Aengſten ſchreyen. Es ſchenk auf unſern Wegen uns immer neuen Seegen.

12. Nun, Herr, wir fallen nieder. Ach! kehre dich doch wieder zu uns und unſern Fluren mit ſeegensreichen Spuren.

13. Laß alle, die dir dienen,

nen, durch deinen Seegen grünen. Den wilden Kriegen ſteure, des Landes Wohl erneure.

14. Sey eine Burg den Frommen, die anzubeten kommen. Der frechen Sünder Heere, getreuer Gott, bekehre.

15. Rechtſchaffenheit und Treue beveſt'ge du aufs neue. Du wirſt um Chriſti Willen, Herr, unſern Wunſch erfüllen.

2. Sonntagslieder.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

515. Dieß, Chriſten, iſt der Tag des Herrn! Verſammelt euch im Tempel gern, kommt vor des Höchſten Angeſicht, und freuet euch in ſeinem Licht.

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preiſen, iſt der Chriſten Pflicht; Drum, Chriſten, auf! verſäumt ſie nicht.

3. Rühmt ſeine ſchöpferiſche Macht, die alles einſt hervorgebracht, den Himmel, und die ganze Welt, und alles, was ſie in ſich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menſchen auch gemacht, und ihn nach ſeinem Ebenbild, mit Unſchuld und Verſtand erfüllt.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu ſeyn, daß ſeine Vaterhuld allein euch auch erhält, und, was euch nützt, euch liebreich giebt, euch nährt und ſchützt.

6. Rühmt auch, daß heute Jeſus Chriſt vom Tode auferſtanden iſt, der durch die Gröſſe ſeiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. Du Sieger über Tod und Grab, der ſich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig

dig ſeyn, und mach uns von den Sünden rein.

8. Laß deiner Auferſtehung Kraft, die neues Leben in uns ſchafft, uns mit dem hohen Troſt erfreun, einſt ewig, Herr, bey dir zu ſeyn.

9. O heil'ger Geiſt, dein Unterricht ſey immer unſers Lebens Licht, und leit uns auf der Tugendbahn durch alle Trübſal himmelan.

10. Erleucht uns ſtets, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht! Sey unſer Troſt in aller Noth! Stärk uns im Leben und im Tod!

Mel. Nro. 125.

Wie göttlich ſind doch ꝛc.

516. Den Höchſten öffentlich verehren, und in ſein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll ſein Wort zu hören, und ihn lobpreiſend zu erhöhn, iſt eine Pflicht, wozu der Chriſt, ſo lang er lebt, verbunden iſt.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehreſt, zwar Jeſum deinen Heiland nennſt; Doch ihn nicht öffentlich verehreſt, ihn nicht auch vor der Welt bekennſt: Biſt du dann ſein? biſt du ein Chriſt, der ſeinem Heiland dankbar iſt?

3. Wer ſich dem Gottesdienſt entziehet, an ſeines Gottes Ruhetag; Aus Trägheit die Verſammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag, entzieht ſich einer heil'gen Pflicht, und giebt, was Gottes iſt, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächſten zu erbauen, mußt du zum Hauſe Gottes gehn. Wie manche ſind, die auf dich ſchauen, die blos auf Andrer Beyſpiel ſehn! O denke dran, daß du, als Chriſt, ein gutes Beyſpiel ſchuldig biſt!

5. Doch ſelber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seeligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieſer deiner Prüfungszeit, wie nöthig iſt dieß nicht, o Chriſt, der du geneigt zu Fehlern biſt!

6. Wie ſchwach ſind unſre eigne Kräfte! Wie ſchwach Erkenntniß und Verſtand! Der Gottesdienſt iſt ein Geſchäfte, wozu Gott gütig uns verband; Ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend ſchafft.

7. Wie manchen Troſt hab ich empfunden, weñ ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, ſich aller Erdenſorg entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmliſchen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in ſeel'gen Augenblicken ſich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig ſind der Erden Freuden dem, der des Himmels Freuden ſchmeckt! Wie ſüß der Troſt, wenn man im Leiden ſein Herz dem beſten Freund entdeckt! Wie nichts iſt alles Glück der Welt dem, der mit Gott ſich unterhält!

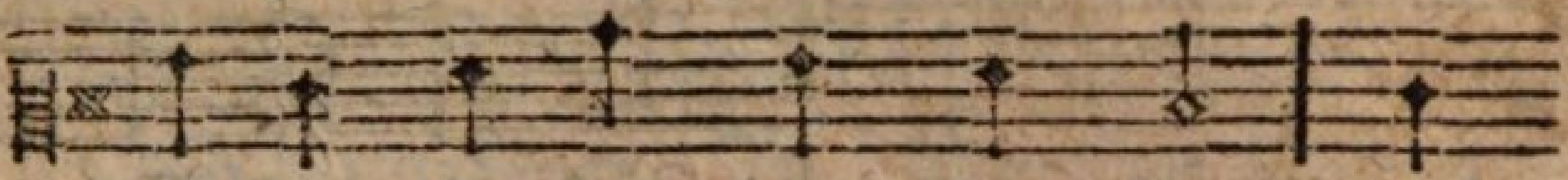
10. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder, vereint im Geiſt, vor Gott zu ſtehn; Kommt, wir ſind eines Leibes Glieder, kommt, unſern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, der unſer Haupt und Mittler iſt.

11. O laß uns ſchmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen iſt! Er, der ſo

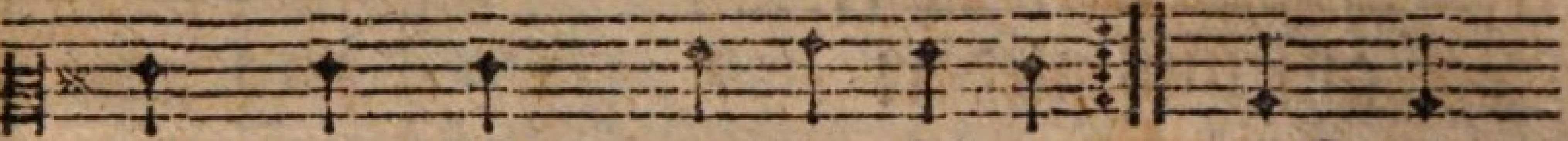
gnädig

gnädig unſrer Sünden, ſo bald wir Buſſe thun, vergißt, von neuem uns, als Kinder, liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

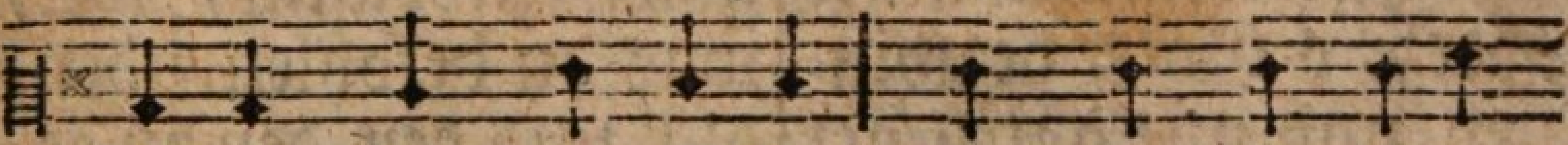
12. Erleuchte, Herr, ſelbſt unſre Seelen; Vertreib aus uns des Irrthums Nacht; Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns ſelber kund gemacht, damit dein groſſer Ruhetag uns ewig dort beglücken mag.

517. 

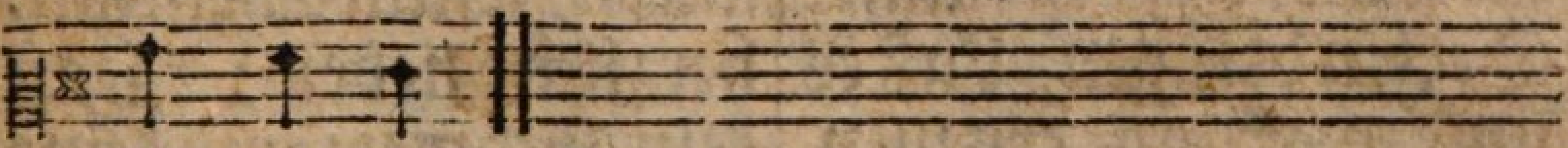
Liebſter Je ſu, wir ſind hier, dich
Lenke Sinnen und Be gier auf



und dein Wort an zu hö ren; daß die
die ſüſ ſe Himmelslehren,



Herzen von der Erden ganz zu dir gezo-

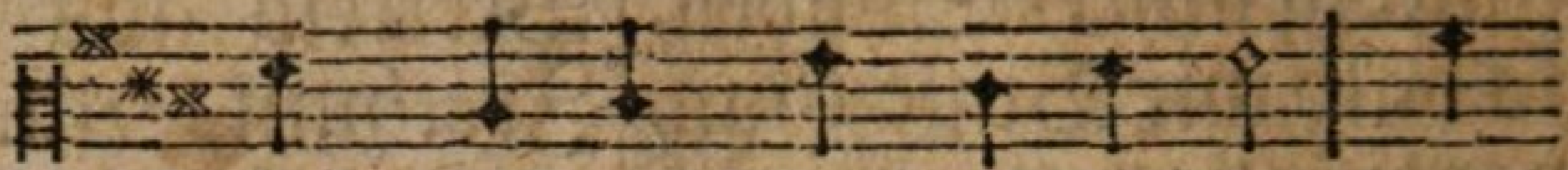


gen werden.

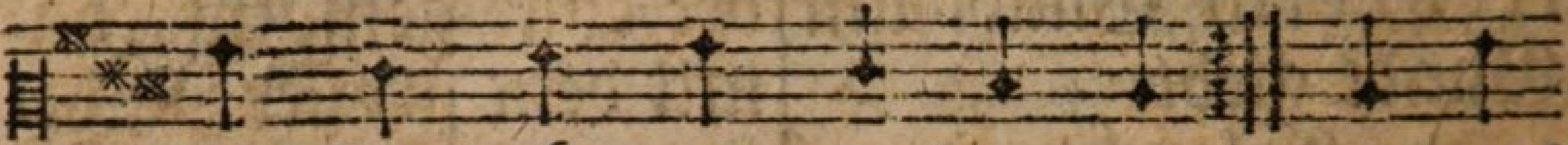
2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wenn nicht deine Gnadenhand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, Gutes dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Mach uns alleſamt bereit; Oeffne Herzen, Mund und Ohren! Unſer Bitten, Flehen, Singen laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

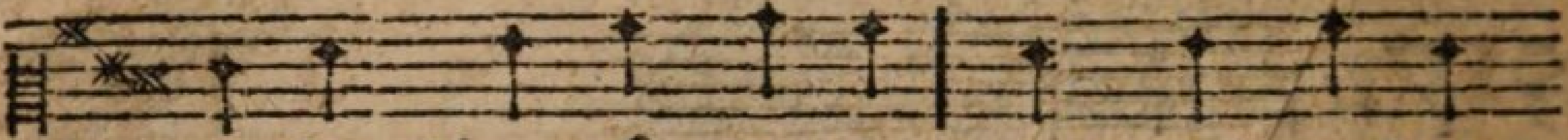
518.



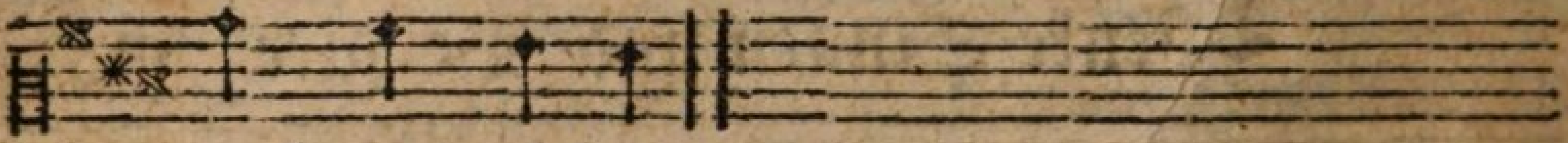
Herr, vor deinem Angeſicht hat
Ach, verwirf die Bitte nicht, die



die Andacht uns verſammelt. Hör auf
dein Volk dir, Höchſter, ſtammelt!



unſre ſchwache Lieder, und ſieh gnädig



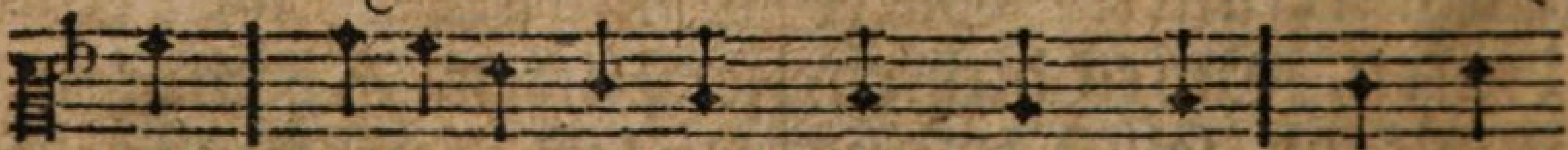
auf uns nieder!

2. Laß dein Wort, das hier erſchallt, unſer Herz, o Gott, bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unſre Seelen dringen. Laß es unſern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerſtreuen.

3. Daß, vom Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum, herzlich lieben; Daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe ſcheide.

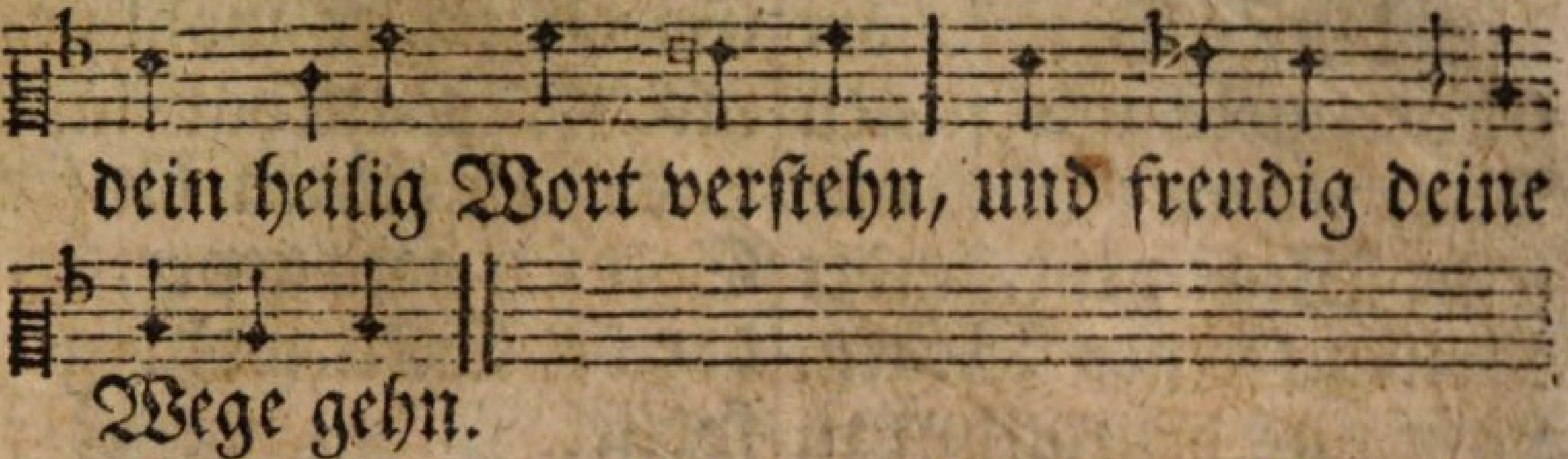
519.

Hier ſind wir, Gott, und flehn um



Licht, verſage deinen Geiſt uns nicht, lehr uns

dein



2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; Lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott; Denn du, o Gott, biſt unſer Gott!

3. Daß wir im Glauben ſtark, und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unſre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns, unſer Lobgeſang gefalle dir, und unſer Dank, bis wir vor deinem Throne ſtehn, und dann vollkommner dich erhöhn.

Mel. Nro. 518.
Herr, vor deinem Angeſ. ꝛc.

520. Unſer Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtſchaffen leben. Gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehreſt du, was wir thun und glauben ſollen. Schenk uns deine Kraft dazu; Gieb zum Wiſſen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, ſo wird alles wohl gelingen.

Mel. Nro. 518.
Herr, vor deinem Angeſ. ꝛc.

521. Gott ſey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder ſeelig macht, Gottes Wort, den Troſt der Froṁen; Lehren, die zu guten Werken unſern ſchwachen Glauben ſtärken.

2. Unſer Gott erhört Gebet, giebt uns ſeinen Vaterſeegen; Wer nur ſeine Wege geht, findet Heil auf ſeinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig ſeine Wege wallen.

3. Seine Liebe müſſe ſich immermehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünden Luſt bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unſern Ausgang ſeegne Gott, unſern Eingang, unſre Werke; Seegne jeden in der Noth mit Geduld, mit Troſt und Stärke, daß wir, ſeines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch ſterben.

Mel. Nro. 517.
Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

522. Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht: Dankbar laßt uns ihn verehren. Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, der die Seele wohl geſpeiſet.

2. Unſer Gottesdienſt iſt aus, und auf uns ruht Gottes Seegen. Frölich gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Gnad wird ſelbſt uns leiten, und zum Himmel zubereiten.

3. Unſern Ausgang ſeegne Gott, unſern Eingang gleichermaſſen; Seegne unſer täglich Brod, ſeegne unſer Thun und Laſſen; Seegne uns mit ſeel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

523. Kommt, Kinder, anzubeten! Laßt uns zum Vater treten, der aller Vater heißt; Er iſts, der

uns das Leben, und ſeinen Sohn gegeben; Er ſchenk uns auch den heil'gen Geiſt!

2. Es mangelt unſrer Jugend an Weisheit und an Tugend; Wir kennen Jeſum nicht; Erleucht uns, dir zum Preiſe, Herr! mach uns klug und weiſe, durch deines guten Geiſtes Licht!

3. Lehr uns den Heiland kennen, gieb, daß, wenn wir ihn nennen, ſich unſer Herz erfreu! Hilf, daß wir an ihn glauben, und ihm gehorſam bleiben; Mach unſer Herz ihm recht getreu!

4. Präg alle heil'ge Lehren, die wir vom Lehrer hören, tief in die Herzen ein. Gieb, daß wir ſie zum Seegen behalten und erwägen, laß uns des Wortes Thäter ſeyn!

5. Vermehr in uns die Triebe zum Beten und zur Liebe, zum Fleiß, zur Folgſamkeit. Mach Unvernunft und Laſter uns täglich mehr verhaßter, mach uns lieb, was dein Wort gebeut.

6. Wir ſind ſchon jetzt, als Kinder, vor dir, Gott, groſſe Sünder, ach! geh nicht ins Gericht; Gott, ſey uns gnädig, ſchenke uns unſre Schuld, gedenke der vielen Jugendſünden nicht!

7. Wir ſind noch unerfahren; Uns reißt in jungen Jahren das Laſter oft dahin. Laß uns die Luſt der Sünde, daß ſie uns nicht entzünde, als tödtend Gift der Schlange fliehn!

8. Herr, laß zu allen Zeiten uns deine Gnade leiten, auf guter, ebner Bahn. Führ uns in früher Jugend durch Gottesfurcht und Tugend zum Glück des ew'gen Lebens an!

Mel.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

524. Du läſſeſt, Herr, uns unterweiſen bey deines Wortes hellem Licht. O gieb, daß wir dich dafür preiſen! Und ſeegne jetzt den Unterricht an uns, aus unſers Lehrers Mund; Mach dich recht unſerm Herzen kund!

2. Hier wird dein Saame ausgeſtreuet, der künftig Früchte tragen ſoll. Wer ſich dir in der Jugend weihet, legt Grund zu ſeinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Seegen unſrer künft'gen Zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns allen das Gedeihn. Laß uns mit Lehrbegierde hören, und auch des Wortes Thäter ſeyn. O pflanz, zu deines Namens Ruhm, in uns das wahre Chriſtenthum!

VIII. Morgen- und Abendlieder.

1. Morgenlieder.

Mel. Nro. 100.
Gedanke, der uns Leben ꝛc.

525. Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank; Erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang; Lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich, und ſchlief im Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Kreis, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher

zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben; Du biſt es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Seegen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; Und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche ſtrebe, gottſeelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern bey Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieſſe, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutſt, beſchlieſſe.

Mel. Nro. 227.
So hoff ich dann mit ꝛc.

526. O groſſer Schöpfer dieſer Welt, der alles, was er ſchuf, erhält, und alles auch regieret: Gott, deſſen wunderreiche Hand einſt jene Himmel ausgeſpannt, die deine Sonne zieret!

2. Noch willſt du, daß, nach dunkler Nacht, in ihrer ganzen Morgenpracht

pracht mich die Natur entzücke: Noch heut ſeh ich dieß Sonnenlicht, vielleicht nur heut, ſchon morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

3. Ich fühle, daß ich ſterblich bin; Mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig, gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchſten Wort an mich erſchallt: Komm wieder, Staub, zum Staube!

4. Wann mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verweſung naget; Alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günſtig Glück mir keinen Wunſch verſaget.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach groſſem Gut gegeizet! Wenn mich der Ehre ſchimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Neid gereitzet!

6. Verlangt mein leiſer Wunſch zu viel? Verfolg ich ein zu weites Ziel auf ungewiſſem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich: es geſchehe mir nach deiner weiſen Gnade!

7. Der Menſch, der aufgeblasne Thor, ſchreibt ſeinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er ſich liebt, da ſeine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich ſcheinet!

8. Er wird auch mein Verſorger ſeyn; Und nicht ein irrdiſch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben iſt ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längſte Glück, ich ſoll unſterblich leben!

9. Gedanke der Unſterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles

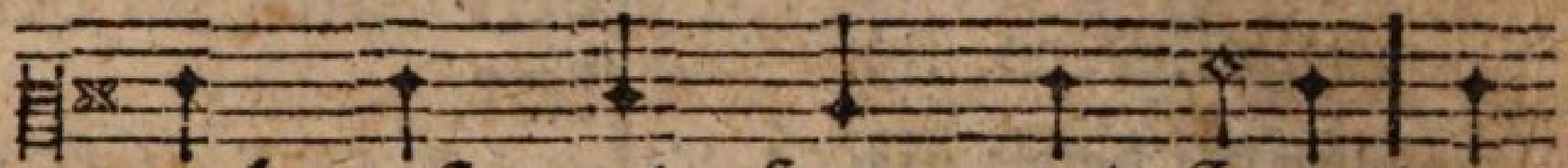
Herz

Herz erhebet! Empöre dich in meiner Bruſt, wann manche Lockung falſcher Luſt mich zu verführen ſtrebet!

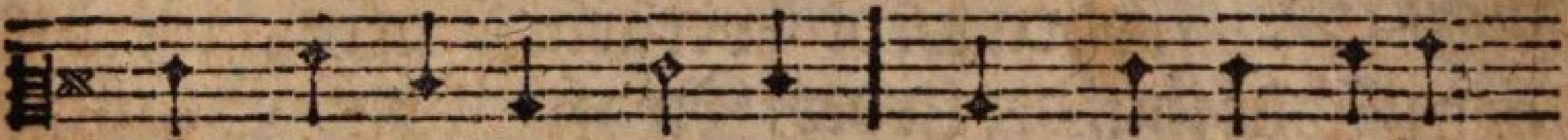
10. Verderblich im Genuſſe ſind des Laſters Freuden, die geſchwind und ſtets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit; Nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

11. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz ſchon hier auf Erden himmelwärts, entreiß es niedern Lüſten! Mach Andre reich, mich mache du nur weiſe, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Chriſten!

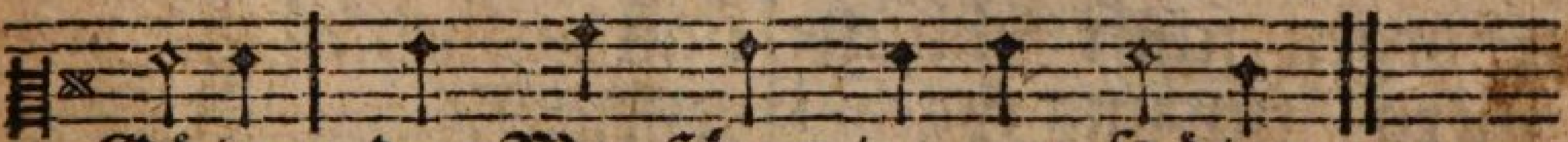
527.



Wach auf, mein Herz, und ſinge dem



Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller



Güter, der Menſchen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckteſt du mich Armen: Schlaf, ſprachſt du, ohne Grauen, die Sonne ſollſt du ſchauen.

3. Dein Wort, Herr, iſt geſchehen; Ich kann das Licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Du willſt kein Opfer haben; Doch Dank für deine Gaben, und Lob und kindlich Flehen wirſt du, Herr, nicht verſchmähen.

5. Dein Werk wollſt du vollenden, und deinen Engel ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

6. Du

6. Du wolleſt ſelbſt mir rathen in allen meinen Thaten; Mich ſtets zum Beſten leiten, zum Himmel mich bereiten!

7. Begleite mich mit Seegen auf allen meinen Wegen! Dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe.

Mel. Nro. 80.

Befiehl du deine Wege, ꝛc.

528. Lobt Gott am frohen Morgen! Lobt ihn, der in der Nacht, indem wir ohne Sorgen ſanft ſchlummern, für uns wacht; Der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut, für uns die Erde ſchmücket, und, was er ſchuf, erfreut!

2. Der Engel heil'ge Heere erhöhn ihn mit Geſang: Auf! ſingt in ihre Chöre, in ihren Jubelklang! Wer ſollte Gott nicht loben, und ihm nicht dankbar ſeyn, da ſeiner Güte Proben ſich jeden Tag erneun?

3. Auch mir haſt du gegeben, Herr, was ich hab und bin; Doch dieß mein irrdiſch Leben eilt unaufhaltſam hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, die Vorbereitungszeit: Doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüſſer hoher Glaube: Nicht ganz werd ich vergehn, nein, ich der Menſch vom Staube, ſoll wieder auferſtehn! Laß mich dieß nie vergeſſen; Nein, dieſer Hoffnung voll, vielmehr mich ſtets ermeſſen, was ich einſt werden ſoll.

5. Getroſt, mein Geiſt! ermüde im Tugendeifer nicht: Dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich, und ſtreite! Des Siegeslohn iſt nah! Getroſt! vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

Mel.

Mel. Nro. 105.
Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

529. Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten lobzuſingen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o mildeſter Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär ich, hätteſt du dich nicht ſo hülfreich mir bewieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu; Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, ſo lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze Lebenszeit in chriſtlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meine. Dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt! o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig ſey! Mein Ruhm ſey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf; Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunklen Thale wall ich hier; Einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr,

Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

Mel. Nro. 80.

Befiehl du deine Wege ꝛc.

530. Mit Danken und mit Beten vor deinen hohen Thron, o Vater, hinzutreten, befahl dein lieber Sohn. Er hat mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn dir in Jeſu Namen der Chriſt ſein Leiden klagt.

2. Drum komm ich dieſen Morgen auf dein Gebot zu dir: Du kenneſt meine Sorgen; Nimm, Vater, ſie von mir. Gieb mir, was ich entbehre; Und du, o Jeſu Chriſt, vertritt mich, und gewähre, was noth und ſeelig iſt.

3. Ich bitte nicht um Leben, um Anſehn, Ruhm und Geld; Was gut iſt, wirſt du geben; Gieb mir, was dir gefällt! Hier iſt doch alles nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, dürftig, flüchtig, wie meine Pilgerzeit.

4. Zuerſt, o Vater, ſchenke mir ein gehorſam Herz, das ſtets an dich gedenke, und nicht an eitlen Scherz. Es liebe dich, und flamme zu dir, Gott, himmel an, ſey heilig und verdamme der Laſter breite Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen durch deines Geiſtes Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, und Rath und Wiſſenſchaft, damit ich denk und handle, wie dirs gefällig iſt, und vor der Welt auch wandle rechtſchaffen, wie ein Chriſt.

6. So wird von jenem allen, von Leben, Ehr und Geld, auf meinen Antheil fallen, ſo viel dir, Gott, gefällt. Laßt uns die Seele ſchmücken;

cken; Gott, wie ſein Wort verſprach, wird ſchon den Leib beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

2. Morgenlied im Leiden.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben G. ꝛc.

531. Der Morgen kömmt, und meine Klage wird jetzt mit dieſem Morgen neu. Wie traurig ſchleichen mir die Tage der bangen Wanderſchaft vorbey! Der Sonne neugeſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendſtunden, iſt dieſer neue Tag für mich; die Quaal, die ich bisher empfunden, erneuet mit demſelben ſich. Ich hoffte Troſt in meiner Pein; Doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; Noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzuſtehen, verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen, zu mir dein freundlich Angeſicht! Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir iſt mein Schickſal noch verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll: Auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; Du kennſt und ſuchſt mein wahres Wohl. Und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Laſt noch länger tragen, ſo halt ich deiner Führung ſtill. In

dir zufrieden, will ich ſagen: Herr, wie du willſt, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, ſeyn!

7. Nach dieſen ſchmerzenvollen Stunden rückt einſt mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frey. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben, auch dann, wann ſich der Tod mir naht. Vielleicht erſcheint er heute mir; Wohl mir! Ich leb und ſterbe dir.

3. Abendlieder.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

532. Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; Ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; Auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gna-

Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Seegen, eil ich der Ruh entgegen; Dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; In deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt!

Mel. Nro. 180.
Geiſt vom Vater und ꝛc.

533. Auf, o Seele, werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat ſie mich genährt; Heut auch Freud und Troſt gewährt, vor Gefahren mich geſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Sey denn auch von mir geprieſen, Vater der Barmherzigkeit! Der viel Gutes mir erwieſen, mich geſeegnet und erfreut; Auch von Sünden mancher Art mich an dieſem Tag bewahrt, und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war, ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie iſt ihre Zahl ſo groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten blos, auch nach ihres Herzens Dichten wirſt du einſt die Menſchen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unſre Sünden ſchmerzen, nimmſt du uns in Jeſu an. Ich verläugne nicht die Schuld; Doch, ich weiß, daß deine Huld gröſſer ſey, als unſre Sünden, auch wo ihrer viel ſich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf ich oh-

ne Sorgen; wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und Leib befehl ich dir; Walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähle ſie auch zu den Deinen!

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub, noch Feuersglut, aus dem ſüſſen Schlummer wecken; Halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht, oder laß uns, wenn wir ſterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt! Heil'ger Geiſt, verlaß mich nicht; Gieb mir Muth und Zuverſicht! Hör, ach höre, Gott, mein Flehen. Amen! Ja, es wird geſchehen.

Mel. Nro. 438. Freue dich, o meine ꝛc.

534. Nacht und Stille ſchlieſſen wieder unſre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach Schlaf und Ruh: Aber du verſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele, nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir befähle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg es! Eins iſt noth! Denk an ihn und an den Tod! Denn allein in dieſem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir geſtehen; Oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, du haſts, du haſts geſehen; Aber ſchon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet ſich nur auf dei-

deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohl thuſt, als betrübeſt.

4. Richter über Tod und Leben! Du willſt nicht des Sünders Tod; willſt die größte Schuld vergeben denen, die dich ſuchen, Gott! Ach, ich komm und ſuche dich, und mein Mittler ſpricht für mich: darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen, ach! ſo leite meinen Gang auf deiner Bahn; Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimſchaft deinen Schutz und deine Kraft: Fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

Mel. Nro. 93.
Ach wie viel Böſes ꝛc.

535. Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet iſt nun wieder ſchon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit ſtillem Ernſt bedenken, wann in des Lebens Eitelkeit mein Herz ſich will verſenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, ſo tödte ſelbſt, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der ſich thätig weiſt, ſchmück, Höchſter, meine Seele; Und warne mich durch deinen Geiſt, ſo oft ich ſtrauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwieſen. Du trägſt mich Sünder mit Geduld; Sey hoch von mir geprieſen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; Vergieb

mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugendbahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefeſſelt liegen, ſo laß mich ſanft und ſicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Nro. 7.

Kommt her, verkünd. ꝛc.

536. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerſchrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder ſtiller Finſterniß ſing ich dir, Herr, ein Lied: Mein Herz frohlockt, und iſt gewiß, daß mich dein Auge ſieht.

3. Der Tag iſt ſchnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böſes abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wann ich litt, nahmſt du dich meiner an: Und ſo iſt nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott! wie iſt deiner Huld ſo viel! Du machſt die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald iſt mein Ziel der Pilgrimſchaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit: So lang es dir gefällt, du Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieſer Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht: Kein Unfall wird ſich nahn: Denn du biſt meine Zuverſicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finſterniß umringt ſchließ ich die Augen betend zu; Doch du, mein Vater, biſt um mich, und ſeegneſt meine Ruh.

4. Abendlied am Ende der Woche.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

537. Die Woche gehet zwar zu Ende, doch Gottes Vatertreue nicht: Wohin ich meine Blicke wende, ſchwebt ſie vor meinem Angeſicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich; Du ſchützteſt und erhielteſt mich.

2. Mein Dank ſoll auf zum Himmel ſteigen, für deine groſſe Gütigkeit! Von ihr kann dieſe Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit: Die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böſes von mir ab.

3. Doch, Vater, meine Seele bebet, wenn ſie mit Schain zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich ſehe meine groſſe Schuld; Wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es, tief gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jeſu willen mir! Gott, der ſo viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim ſeyn, ſo ſteh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt ſey: Laß unverführt vom Reitz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du biſt bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank ich und lobſing ich dir, daß du, in grauenvoller Nacht,

für mich dein ſchwaches Kind, gewacht.

7. Doch ſoll, in meinem Pilgerleben, dieß meine letzte Woche ſeyn: So will ich auch nicht widerſtreben, und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöſer, als er ſtarb, in ſeinem Reiche mir erwarb.

5. Abendlied im Leiden.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkünd. ꝛc.

538. Auch dieſen Tag hab ich vollbracht, mit aller ſeiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter, und mein Heil; So würd' in meiner Pilgrimſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Doch welchen Troſt fühlt nun mein Herz! Du biſt und bleibſt mein Gott; Dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: Auch ſchlafend bin ich dein; Vor keinem Unfall ſoll mir graun; Du wirſt mein Helfer ſeyn.

5. Und ſollt, o Vater, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn: Wohl mir! dann iſt mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein!

IX. Tiſchlieder.

1. Vor dem Eſſen.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott ꝛc.

539. O Vater, kindlich beten wir um unſer täglich Brod zu dir: Giebs deinen Kindern, die du liebſt, und ſeegne, was du huldreich giebſt!

2. Thu auf, Herr, deine

milde Hand! Auf dich iſt aller Blick gewandt, der du von allem, was da iſt, der Schöpfer und Verſorger biſt.

3. Du haſt auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar ſatt, doch mäſſig ſeyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergeſſen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Nro. 7. Kommt her, verkünd. ꝛc.

540. Gott! was des Lebens Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit, durch Kraft zum Fleiß von dir beſchert; Wir dankens dir erfreut.

2. Gieb von den Früchten dieſer Welt uns, Herr, ein nöthig Theil; Und wann der Fleiß dir wohlgefällt, ſo ſchenk ihm Glück und Heil.

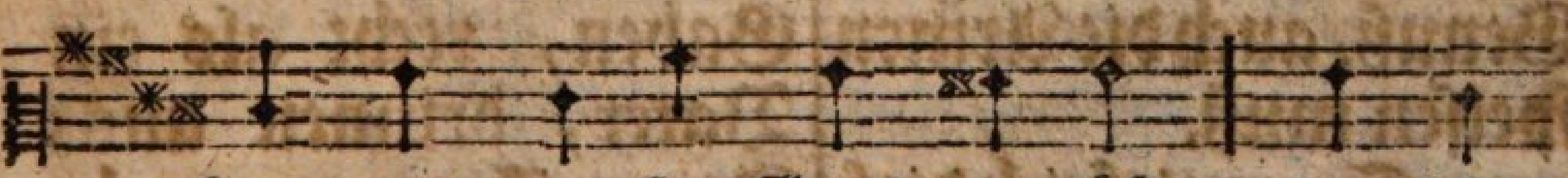
3. Durch deinen Seegen haben wir für heute unſer Brod. Wir nehmens hin, und danken dir, o du liebreicher Gott!

4. Vernünftig froh laß im Genuß, und ſtets uns mäſſig ſeyn, und, ſchenkeſt du uns Ueberfluß, den Dürftigen erfreun.

2. Nach dem Eſſen.

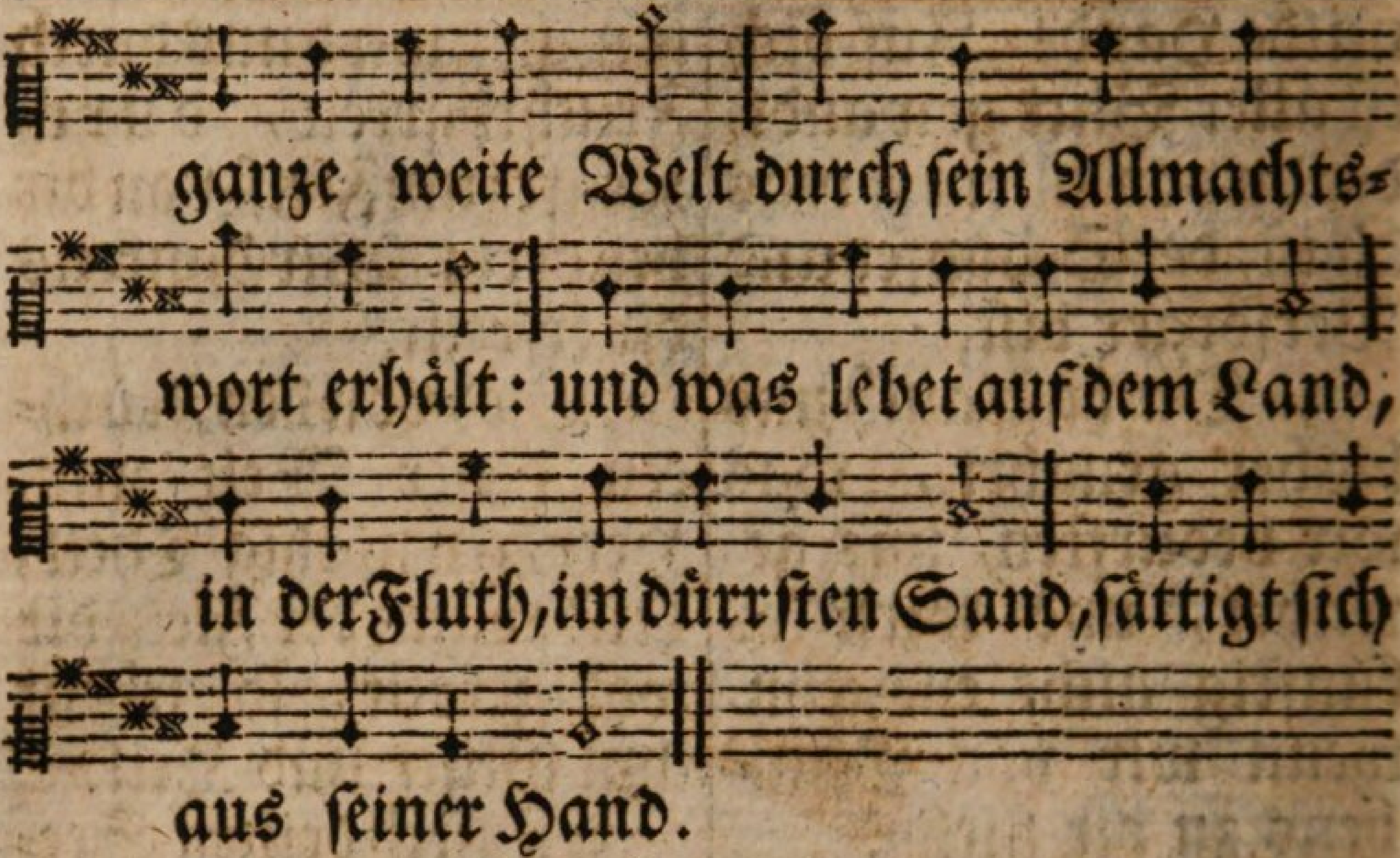
541.

Was den Leib erhält und nährt,



hat uns unſer Gott gewährt, der die

ganze



2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine groſſe Mildigkeit; Und mit Freuden bring ich dir Lob und Preis und Dank dafür; Dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer lieb= reich ſchenkt, was mich ſpeiſet, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß auch dabey ich im Guten ſtandhaft ſey; Und mein Herz vergeſſe nicht ſeine groſſe Chriſtenpflicht, daß von meinem Ueber= fluß ich, nach mäſſigem Genuß, auch die Armen ſpeiſen muß.

4. So genieß ich dieß mein Theil, dir zu Eh= ren, mir zum Heil; So wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht; Dankbar will ich mich erfreun; Du ſollſt künftig mir allein Vater und Verſorger ſeyn.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

542. O Gott! von dem wir alles haben, die Welt iſt wie ein groſſes Haus; Du aber theileſt deine Gaben, recht als ein Vater, drinnen aus; Dein Seegen macht uns

uns alle reich. Herr, unſer Gott! wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die ſich von dir ernähret ſehn? Doch muß die Nothdurft Keinem fehlen: denn du weißt allen vorzuſtehn; Du ſorgſt für uns, und jedes Land bekömmt ſein Brod aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch die Frucht genießt; Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſchaffet ihm ſein Brod. In Gärten grünt auf gleiche Weiſe ſein Unterhalt auf dein Gebot; Ihm reichſt du, was vonnöthen war, in Fiſchen, Vieh und Vögeln dar.

5. Woran ſoll ich zuerſt gedenken? Der Wunder ſind hier gar zu viel. So viel, als du, kann Niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; Denn immer wird uns mehr beſchert, als wir, wir Sünder, jemals werth.

6. Wir wollen dein denn nie vergeſſen, da deine Gaben uns erfreut. Für unſer Brod, das wir gegeſſen, ſey dir, Herr! unſer Dank geweiht! Und unſer ganzes Lebenlang erheb dich unſer Lobgeſang.

X. Von den vier Jahrszeiten.

1. Frühlingslied.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem rc.

543. Lobt Gott, der uns den Frühling ſchafft, Gott, der den Erdkreis ſchmücket, der mit allmächtig reicher Kraft das, was er ſchuf,

ſchuf, erquicket. Der Herr erſchafft, der Herr erhält; Er liebt und ſeeg- net ſeine Welt: lobſin- get ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es ſtrömt mit jedem neuen Tag der Seegen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erde Antlitz iſt verjüngt, und heiter glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freu- digem Getümmel und gnädig ſchauet Gott herab, der allein Seyn und Leben gab, auf ſei- ner Hände Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeſeelt ſind Auen und Gefilde; Auch haſt du nicht das Thier er- wählt zu deinem Eben- bilde. Der Menſch nur freuet deiner ſich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ew'- ges Leben.

5. Lobſinget ihm! Er iſt uns nah: ſingt alle ſeine Heere, der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd, und Mee- re. Ich lobe, Gott! Ich preiſe dich, wo ich nur bin, biſt du um mich mit deiner Lieb und Gnade.

6. Du rufſt die Wol- ken übers Land, und tränkeſt dieſe Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſät- tigt werde. Thau, Re- gen, Sonnenſchein und Wind, die deiner All- macht Diener ſind, er- zählen deine Güte.

7. Es ſtrömen, wenn dein Donner dräut, weñ Berg und Thal erzit- tern, Geſundheit, Stär- kung, Fruchtbarkeit ſelbſt aus den Ungewit- tern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und aller Kreaturen Chor

jauchzt und erfreut ſich wieder.

8. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben; Dort wirſt du uns mit Seeligkeit in reichen Strömen laben. Dein freuen deine Engel ſich: auch wir, o Gott! wir loben dich, ſind einſt, wie ſie, unſterblich.

2. Sommerlied.

Mel. Nro. 46.
Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

544. O Gott! So bald der Tag erwacht, erfreuſt du, was da webet, und Abends danket deiner Macht, was auf der Erde lebet. Voll Seegens machſt du unſer Land, und ſchenkeſt uns mit milder Hand die Frucht, die uns ernähret.

2. Du giebſt uns Regen früh und ſpät; Und jeder Grashalm zeuget von dir, vor deſſen Majeſtät die volle Aehr ſich neiget. Daß Furch und Fluren ſich verneun, dazu giebt deine Huld Gedeihn durch Sonnenſchein und Regen.

3. Du krönſt mit unerſchöpfter Hand das Jahr in Sommerzeiten: du träufelſt auf das ganze Land des Seegens Fettigkeiten. Es trieft von ihrem milden Guß nun über Berg und Thal dein Fuß. Wir freun uns ſeiner Spuren.

4. Das Korn, von deinem Seegen ſchwer, vergoldet nun die Felder; Die Freude hüpfet weit umher, auf Wieſen und durch Wälder, in jedem Thier, das du ernährſt, und dem du Ueberfluß gewährſt zur Stillung ſeiner Triebe.

5. Der fromme Landmann bringt dir Dank für deinen milden Seegen.

gen. Dir ſchallt ſein froher Lobgeſang aus voller Bruſt entgegen. Wir ſtimmen in ſein Lied mit ein, und wollen dir, Herr! dankbar ſeyn für ſo viel reiche Gaben.

3. Herbſtlied.

Mel. Nro. 6.
Lobſinget Gott, und bet. ꝛc.

545. Früh mit umwölktem Angeſicht geht ſchon die Sonne nieder, und ſpät erſcheint ihr ſchwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das ſchöne Jahr iſt nun entflohn. Die rauhe Stürme rauſchen ſchon durch die entfärbten Felder: Die letzte Blume neigt ihr Haupt, des Herbſtes kalter Hauch entlaubt die ſchattenreichen Wälder.

2. Verlaſſen ſteht die öde Flur, entblößt von ihrem Seegen: Entkräftet ſiehet die Natur der Winterruh entgegen: In Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel von der Kält und ziehn weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden ſich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und ſättigt ihre Heere.

3. Uns, ſeine Menſchen, will er hier im Winter ſelbſt verſorgen, und ſeiner Huld vertraun auch wir, die neu wird jeden Morgen. Er ſchafft, daß wir in Sicherheit der ungeſtümmen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt die Erde: Doch gewährt er uns, was unſer Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie ſind ſchon unſre Kammern voll, von ſeiner Güte Gaben, vom Seegen, der uns nähren ſoll, vom Vorrath,

rath, uns zu laben! Vorſehend ließ uns unſer Gott das Land ſchon für den Winter Brod, dem Vieh ſein Futter geben, und Wein, der unſer Herz erfreut, und unſers Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unſer Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Getroſt! Gott iſt, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er trägt die Müden, er beſchützt die Schwachen, ſeine Rechte ſtützt, die nah am Grabe wanken! Gebeugt vom Alter werden wir von ganzem Herzen dennoch dir, Gott unſrer Jugend, danken.

6. Wohl allen, die dein Angeſicht in frühen Jahren ſuchen: Die werden ihrer Jugend nicht im Herbſt des Alters fluchen! Wohl dem, der redlich ſich bemüht, weil ſeiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend ſeyn, und göttlich wird er ſich noch freun in ſeinen letzten Tagen.

4. Winterlied.

Mel. Nro. 44.
Herr! deine Allmacht ꝛc.

546. Des Jahres Schönheit iſt nun fort! Wie traurig ſtehn die Triften! Es ſtürmt ein ungeſtümer Nord aus ſchwer beladnen Lüften. Die Erde ſtarrt vom Froſte nun, und ihre Nahrungsſäfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieſer rauhen Zeit! Ich darf vor Froſt nicht beben. Mich ſchützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brod erhält mein Leben. Auf weichen Betten ſchlaf ich ein, und kann mich ſanfter Ruhe freun.

3. So hats der arme

Bruder nicht, dem Brod und Kleidung fehlet, den, wenn es ſehr daran gebricht, Froſt oder Hunger quälet. Und dreyfach fühlt er ſeine Pein, wenn Krankheit plagt, und Kinder ſchreyn.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebreich zuzueilen! Fühl ſeinen Jammer, ſeinen Schmerz, dein Brod mit ihm zu theilen. Wer ſeiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich iſt.

5. Vor Tauſenden biſt du beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm und Nahrung dich erquickt in dieſen rauhen Tagen. O jauchze, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür.

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, und Mancher mehr beſitzet. Nein, auf die Noth, die Andre quält, auf Gott, der dich beſchützet. Ach, Vater, lindre jeden Schmerz, und gieb mir ein zufriednes Herz.

XI. Witterungslieder.

1. Um Regen bey groſſer Dürre.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott, ꝛc.

547. Herr, allerhöchſter Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorſam werden! Was du befiehlſt, geſchieht: O laß auch unſer Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vaterſeegen: Gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub iſt jetzt unſer Land, erſtorben jede Flur; Es ſchmachtet

ſchmachtet Feld und Thier; Es trauret die Natur.

3. Wir haben es verdient; Ach, groß ſind unſre Sünden, und billig ſtrafſt du uns: Doch laß uns Gnade finden! Vergieb uns unſre Schuld! Thu auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unſer Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfriſch jetzt unſre Felder! Dein Regen träufle ſanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar ſey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unſer träges Herz mit tauſendfachem Seegen. Der Fromme nur kann ſich, Gott, deines Seegens freun; O laß uns alle reich an wahrer Tugend ſeyn.

2. Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nro. 45.
Kommt, kommt, den ꝛc.

548. Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt ſie ſich, wie trinket ihn die verſchmachtende Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg und ſchwer. Gott ſpricht: das Seufzen ſchweiget, und Hitz und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied ſteiget hinauf und preiſet ihn.

2. Mit Muth im Angeſichte, beſchaut des Ackers Herr ſein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte; Er, der Verſorger ſeiner Welt. Dick ſteht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen

nähren, und ſie erfreuen ſoll. Auf, preiſet Gottes Milde! Er iſts, der Regen ſchickt, und lechzendes Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn; O laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein; Du eilſt, mit deinem Seegen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens ſo manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unſer ferner an!

3. Um Sonnenſchein.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc.

549. O Gott, du kannſt den Himmel ganz mit Wolken überziehen: Doch müſſen vor der Sonne Glanz ſie, wenn du willſt, entfliehen. Halt deinen Regen jetzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; Des Regens überhäufter Fall erſtickt der Fluren Freuden. Der Seegen, den du uns gezeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, iſt nahe dem Verderben.

3. Herr, unſre Sünd und Miſſethat hat dieß ſehr wohl verdienet: Jedoch erzeig uns Huld und Gnad: Dein Sohn hat uns verſühnet. Wir nahen dir, voll Reu, uns nun; Wir wollen ernſtlich Buſſe thun, und unſer Leben beſſern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überſchütt uns nach der Noth mit Freude, Luſt und Wonne, und zeig uns

uns jetzt nach deiner Treu, daß auſſer dir kein Seegen ſey im Himmel und auf Erden.

4. Nach erlangtem Sonnenſchein.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott, ꝛc.

550. Mein Gott, du biſt gerecht, und gleichwohl lauter Liebe, ſelbſt, wann es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe: Scheints gleich, als dächteſt du, bey unſrer Sündenſchuld, nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken ließeſt du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himmel nicht, nur ſchwarzes Dunkel ſah; Und unſers Landes Frucht war dem Verderben nah.

3. Nun haſt du Sonnenſchein uns wiederum gegeben; Die Felder ſind erquickt: wir fühlen neues Leben. Wir preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn, bey unſrer Kümmerniß, erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe. O ſorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar ſeyn!

XII. Um Seegen der Feld- und Landfrüchte.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

551. Es baut, Herr, deine Menſchenſchaar, auf dein Geheiß, die Erde, und hofft dabey von Jahr zu Jahr, daß ſie verſorget

werde: Denn du verſprichſt, du treuer Gott, daß ſie, bey Fleiß und Müh, ihr Brod von dir erhalten ſolle.

2. Bis hieher trifft die Zuſag ein. Gieb ferner deinen Seegen; Laß unſre Früchte wohl gedeihn; Gieb Sonnenſchein und Regen! Deñ, ohne deine Seegenshand, bringt ſelbſt ein gutes fettes Land uns nimmer, was es könnte.

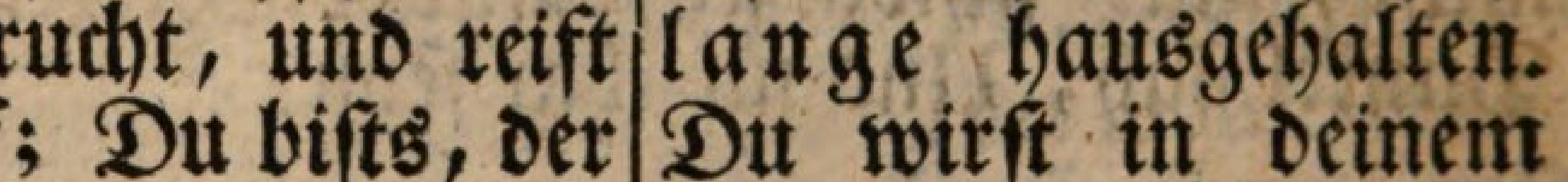
3. Vergebens iſt all' unſre Kunſt und Müh im Zubereiten, wann nicht, Gott, deine Gnad und Gunſt hier unſern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Saamen auf, wächſt, treibt, ſetzt Frucht, und reift darauf; Du biſts, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem Zorn; Sey uns ein Gott der Güte! Erhalt uns unſrer Felder Korn; Ach! Vater, ach verhüte, daß Froſt und Sturm, und Hagelſchlag ſie nicht zerſtörend treffen mag, und wir dann trauren müßten.

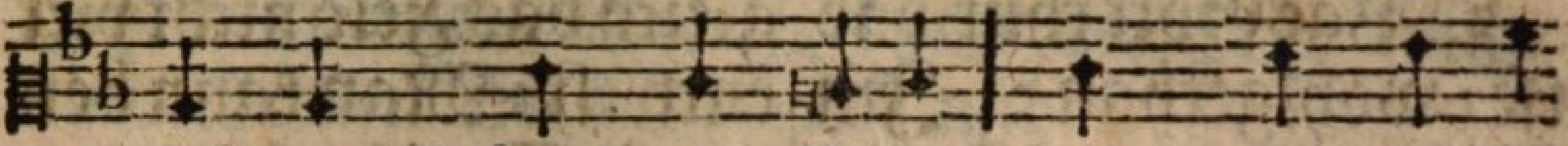
5. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt in der Hoffnung weiſet; Und krönt dein Seegen unſer Land: o dann ſey, Herr, gepreiſet! Dann bringen wir dir Ehr und Dank, o Vater, der mit Speis und Trank die Kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthät'ger Gott! Dich laſſen wir nur walten. Du kennſt am beſten unſre Noth, haſt lange hausgehalten. Du wirſt in deinem Eigenthum, zu unſerm Wohl, zu deinem Ruhm, dich ferner gnädig zeigen.

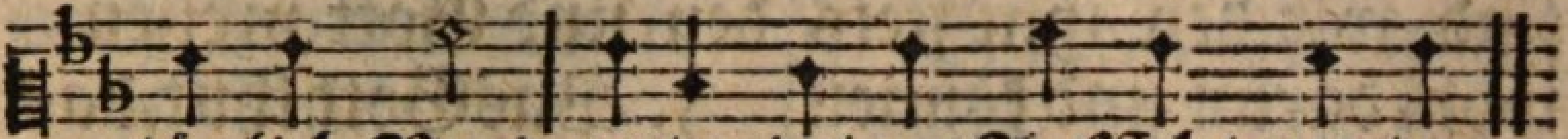
552.



Unſre Ausſaat ſeegne, Gott! Daß ſie ruh



ruh im Schoos der Erde, keim', und unſer



täglich Brod unter deiner Aufſicht werde.

2. Einfach wird ſie ausgeſtreut, vielfach giebſt du ſie uns wieder; Und dann ſingt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir! Du, du hörſt Gebet und Flehn, giebſt uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verſtehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unſerm armen Erdenleben! Bis wir einſt den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann ſehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid ſtört weiter nicht das lobſingende Gemüthe.

6. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angeſichte freudig erndten für und für deines höhern Seegens Früchte.

XIII. Erndtelieder.

1. Bey ſparſamer Erndte.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das iſt ꝛc.

553. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; So denken Gottes Kinder. Wann man nicht reichlich erndten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich hier auf Erden bey Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan: Im Nehmen und im Geben ſind wir bey ihm ſtets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und ſeine Hände müſſen wir ſtets in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; Er zeigt uns oft den Seegen, und ehe man ihn erndten kann, muß ſich die Hoffnung legen: Weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo nimmt er andre Güter, und beſſert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; Es geht nach ſeinem Willen. Und läßt ſichs auch zum Hunger an, ſo weiß er ihn zu ſtillen. Obgleich das Feld nicht viel enthält; Man kann bey wenig Speiſen ſatt werden, und Gott preiſen.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; Das Feld mag traurig ſtehen; Wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchafft uns Lebenskraft: Es nennt uns Gottes Erben; Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; So wollen wir ſtets ſchlieſſen. Iſt gleich bey uns kein Kanaan, wo Milch und Honig flieſſen; Doch haben wir genug allhier, wenn Gott das Wen'ge ſeegnet, und uns mit Huld begegnet.

2. Danklieder für die Erndte.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

554. Wir ſingen, Herr, von deinen Seegen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen, Froſt, Hitze,

Hitze, Donner, Thau und Wind: So blüht und reifet unſre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufet lauter Güte, die Erd iſt deiner Schätze voll; Damit ein achtſames Gemüthe dich finden und bewundern ſoll, dich, der durch ſeine weiſe Macht das alles einſt hervorgebracht.

3. So ſey die Liebe dann geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wieſen den Erdbewohnern Nahrung ſchafft. Du nähreſt uns, wir werden ſatt; Du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Seegens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, ſind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten, und unſre Häuſer, Hab und Gut. Bewahr uns, Herr, vor Miſſethaten, vor Wolluſt, Geitz und Uebermuth, weil ſonſt im reichſten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wann wir dein vergeſſen, der du ſo liebreich an uns denkſt; So muß der Fluch den Seegen freſſen, mit dem du Feld und Haus beſchenkſt. Wird auch der Vorrath nicht zerſtreut, ſo mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir dann hier auf Erden des Guten Saamen auszuſtreun, nie müde, nie verdroſſen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einſt, nach dieſer Zeit der Saat, dein Rath für uns erſehen hat.

Mel. Nro. 334.
Was Gott thut, das iſt ꝛc.

555. Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preiſt Gott, den Herrn der Erndte, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch ſtets erhält er ſeine Welt; Was nöthig iſt zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr; In ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kömmt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in Hoffnung ſchon der reichſten Erndt entgegen, und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Seegen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben: So giebt er uns doch ſicherlich, ſo viel wir nöthig haben; Iſt ſtets bedacht voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und, o was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn das veſte Zutraun faſſen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns, ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben!

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Seegen. Auch unſer Brod wirſt du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamem Gemüthe.

XIV. Bey Donnerwettern.

Beym Gewitter.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

556. Es donnert, Gott! wie schrecklich iſt des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert; Gott, du biſt! Und groß iſt deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; Der Sünder hörts, und zagt; Hebt zitternd kaum ſein Aug empor, weñ das Gewiſſen ſagt:

3. Den, der dich ſchuf, ernährt und ſchützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hielteſt du gering.

4. Gott kennt dein Herz, und weiß dein Thun, er, der die Menſchen wägt; Was biſt du, wenn ſein Donner nun dich ſchnell zu Boden ſchlägt.

5. Verſchone, Herr, verſchone noch der Sünder dieſesmal! Barmherzig biſt du, Vater, doch! Zu groß iſt ihre Zahl.

6. Bekehre noch ihr böſes Herz nach deiner Vaterhuld! Erfülle ſie mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

7. Vor deines Gottes Majeſtät erzittre nicht, o Chriſt, wañ er in Donnerwolken geht, und um ſich Blitze ſchießt!

8. Und wenn ſein donnerndes Geſchütz den Frevler

Frevler tief erſchreckt, ſo wiſſe, daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt!

9. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von ſeinem Wolkenthron, trifft, wen er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verſchon!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht iſt ſein Gericht! Er iſt der Herr! ihm halt ich ſtill, und laß im Tod ihn nicht.

11. Des Donners König iſt mein Freund; Wenn er mich ſchnell entrückt, ſo weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt!

12. Wer Gott bey ſtillem Himmel ehrt, ſingt ihm auch froh ein Lied, wenn er auf Donnerwolken fährt; Steht, wenn der Sünder flieht.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

557. Der hohe Himmel trübet ſich, ein Wetter Gottes dräut: Ich bebe nicht: Ich freue mich, Herr, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürneſt, wann du donnerſt, nicht: Du biſt der Menſchen Freund. Nicht blaſſer ſey mein Angeſicht, wenn uns der Blitz erſcheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, biſt du, Herr, fürchterlich: Dem aber, der dich Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Uns Seegen iſt der Sonne Licht, uns Seegen Tag und Nacht: Auch Seegen iſt uns dein Gericht, und deines Blitzes Pracht.

5. Du reinigſt durch den Blitz die Luft, dein Regen ſtärkt die Saat: Und donnerſt du, dein Donner ruft: Seyd rein von Miſſethat!

6. Doch

6. Doch Menſchen ſind wir, blöd und ſchwach; Gedenk, wie ſchwach wir ſind. Sprich nicht: zerſtöre, Hagel! Ach, ſprich nicht zum Blitz: entzünd!

7. Laß frey das Herz von Aengſten ſeyn, weñ uns dein Wetter droht. Im Donner laß uns deiner freun: Du biſt die Liebe, Gott!

Mel. Nro. 62.

Jauchzt unſerm Gott! rc.

558. Kommt, laßt uns Gott und ſeine Größ' erheben; Vor ihm, und nicht vor ſeinem Donner beben, und nicht (denn er kann ſchrecken, und auch ſchützen) vor ſeinen Blitzen.

2. Sie können tödten; Euch und eure Heerden; Zerſtörer ſeyn, und auch Wohlthäter werden; Ihr aber ſollt, wann ſie die Welt erſchüttern, nicht heidniſch zittern.

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben ſollen, wo Donner unter ſeinem Throne rollen; Nicht, daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache ſein Zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich iſt im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, ſehn wir in der Natur Erſchütterungen auch Güte, die ſie ſchmücket und belebet, ſelbſt wann ſie bebet.

6. Fruchtbarer wird ſie dann, wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübſal kommen. Wir leiden, durch Geduld zu edlen Werken uns mehr zu ſtärken.

7. Dann reifen frölicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und ſchönern Thaten. Sie werden, wenn die

Trübſal ſie bewähret, nur mehr verkläret.

8. So ſtrahlt, wann Donner die Natur erſchüttern, in größrer Schönheit ſie nach Ungewittern; Als ſchmückte ſie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

9. Verderbenſchwangre Dünſt' entfliehn, und Seuchen, die uns und unſern Heerden drohn, entweichen. Auch athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

10. So ſteigt, wann einſt am größten aller Tage für Fromme nicht mehr ſeyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümel ein neuer Himel.

11. Wir werden dann zu einem neuen Leben hervorgehn, werden dir entgegen ſchweben, in dieſen neuen Himmel aufgenommen, mit allen Frommen.

12. Weil wir noch hier ſind, ſey von uns erhoben! Dann werden wir mit neuer Kraft dich loben; Dir bringen, Herr, für alle deine Werke Preis, Dank und Stärke.

Nach dem Gewitter.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

559. Wie gnädig iſt des Höchſten Wille! Der Donner ſchweigt, die Blitze fliehn! Bald ſchmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgeſang, o meine Seel, und opfre Dank.

2. Ja, preiſe dankbar den Erretter, der ſeine groſſe Kraft bewies: den ſtarken Gott, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ; Der ſelbſt des Blitzes Strahlen lenkt, im Donner ſelbſt an Gnade denkt.

3. O nim̃ bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen forſchenden Gemüthe ſtellt ſich ein groſſer Schauplatz dar, voll ungezählter Seegensſpur, zum Labſal aller Kreatur.

4. Wenn bey erhitzter Dünſte Glühen, ſowohl die Menſchen, als das Vieh, den Athem matt und keichend ziehen, wie froh, wie munter werden ſie, wenn in die ängſtlich ſchwühle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt ſich das Getraide, geträuket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

6. Jetzt ſprichſt du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch ſchrecklich bleibt dein Zorn noch mir. Droht gleich kein Blitz mich zu zerſchmettern, ſo fürcht ich mich doch, Herr, vor dir! Sey du nur meine Zuverſicht: ſo ſchreckt mich nichts, ſo zag ich nicht.

XV. Bey anſteckenden Seuchen.

Mel. Nro. 561.
In unſern Nöthen fallen ꝛc.

560. Du, Gott, biſt unſre Hülf und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht: wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dich, dich bitten wir, du wolleſt dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet ſich weit um uns her; Erbarme dich, laß uns nicht plötzlich ſterben! Entzeuch dem Tod uns, der uns droht; Entreiß uns dem Verderben.

3. Du biſt ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch Barmherzigkeit

keit vor deinem Throne finden; Und dein Gericht vertilg uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum ſchützt, kein Stand, kein Ort; Hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiſte Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht; Den Frommen, wie den Sünder.

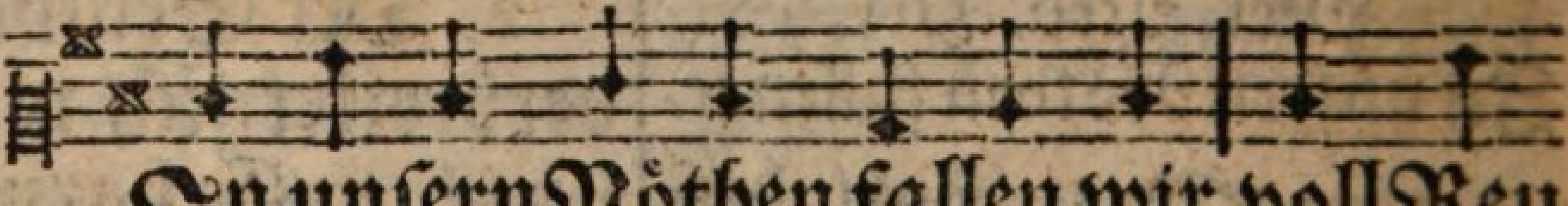
5. Deß alles ſind wir werth: doch wir beweinens, Gott, und flehn zu dir, du wolleſt uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unſerm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jeſu willen duld' und ſchon', und laß uns Troſt erſcheinen! Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

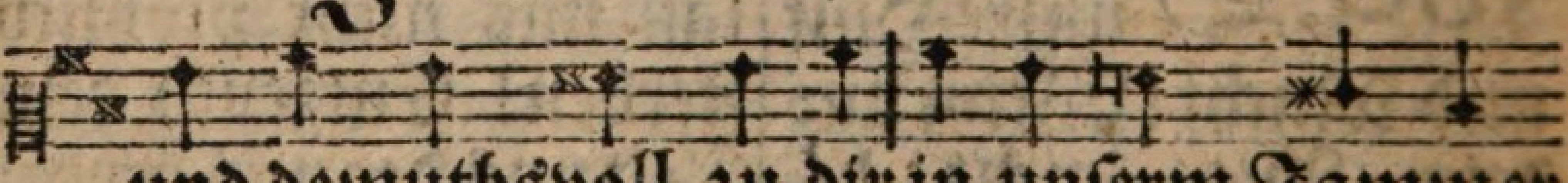
7. Sey mit den Sterbenden, daß ſie dein Antlitz ſchaun, und alle, die noch leben, die bewahre. Still ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfſt, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter an, und preiſet deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

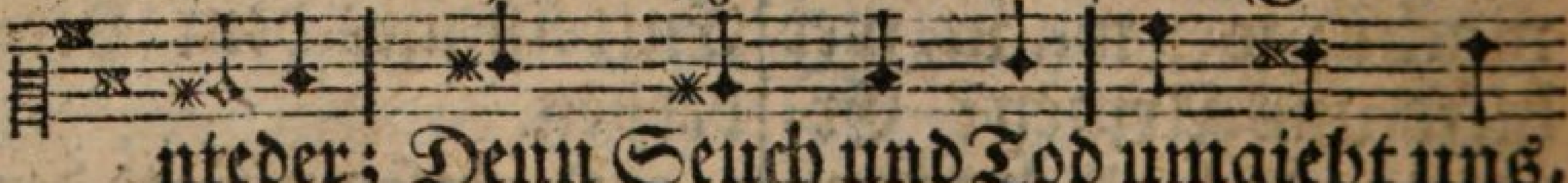
561.



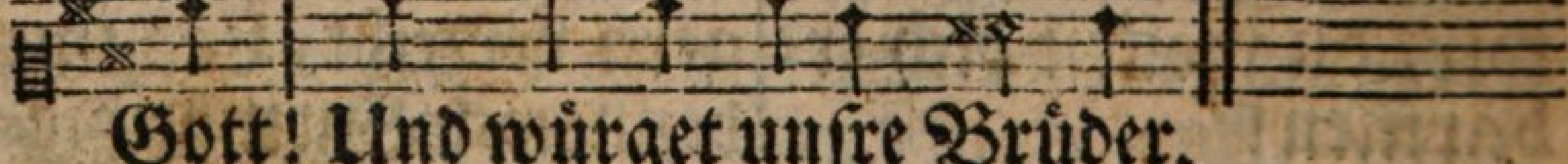
In unſern Nöthen fallen wir, voll Reu



und demuthsvoll, zu dir in unſerm Jammer



nieder; Denn Seuch und Tod umgiebt uns,



Gott! Und würget unſre Brüder.

2. So

2. So viele ſanken ſchon ins Grab, wie ſchnell, wie ungewarnt, hinab! Wie iſt um Hülf uns bange! O ſchone noch! Befrey uns doch von unſerm Untergange!

3. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht: Wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte; Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte!

4. Wir glauben an den Sohn und dich, und darum ſchaue väterlich auf tief gebeugte Sünder! Denn du allein kannſt uns befreyn; Errett uns, deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; Entferne jede Plage. Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage.

6. Doch, willſt du uns noch nicht befreyn: ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beſtes Theil im Himmel nicht verliehren! Laß ſie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unſer gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgeſang ſoll einſt bey uns erſchallen.

XVI. Danklied nach anſteckenden Seuchen.

Mel. Nro. 6. Lobſinget Gott, und ꝛc.

562. Wir kommen, Helfer, dir Geſang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank ſoll, Retter, dir lobſingen. Du warſt mit uns! In welcher

Noth! Wir ſahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet ſeiner Seuchen Heer durch unſer Vaterland nicht mehr, ſie ſind von dir entflohen.

2. Wir ſahen dort, und ſahen hier ſo viele Brüder ſterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen: Stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunſt vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns ſchien jeder Augenblick der letzte dieſes Lebens.

3. Zu dir, du Menſchenretter, ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns; Die Seuchen fliehn; Du heileſt unſre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unſrer Uebertretung Schuld haſt du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preiſen dich! gezüchtigt haſt du väterlich, und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyſt, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur jauchzen kann, und diene deinem Namen; Und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

XVII. Bey und nach einem gewaltigen Erdbeben.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

563. Du Schrecklicher, wer kann vor dir und deiner Macht beſtehn? Herr, du biſt groß, und Staub ſind wir; Du winkſt, und wir vergehn.

2. Du

2. Du lagerſt dich in ſchwarzer Nacht: die Völker zittern ſchon, geflügeltes Verderben wacht um deinen furchtbar'n Thron.

3. Allmächtig ſchleudert deine Hand den Blitz aus finſtrer Höh: und Fluthen ſtürzen auf das Land in einer Feuerſee.

4. Seht, wie der Erde veſter Grund von ſeiner Stimme bebt, und was um ihr erſchüttert Rund, was in der Tiefe lebt.

5. Den Herrn und ſeinen Arm erkennt die zitternde Natur, daß weit umher der Himmel brennt, und weit umher die Flur.

6. Wer ſchützt mich Sterblichen, mich Staub, wenn, der im Himmel wohnt, und Welten pflückt, wie dürres Laub, nicht huldreich mich verſchont?

7. Wir haben einen Gott voll Huld, auch wann er zornig ſcheint: Er herrſcht mit ſchonender Geduld, der groſſe Menſchenfreund!

XVIII. In theurer Zeit.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu loben rc.

564. Du beſter Troſt der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! Schau her auf unſre Noth; Erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und ſchmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach, unſer ſündlich Leben verklagt vor dir uns hart! Doch Schonen und Vergeben iſt treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du beſter aller Väter, verſchonſt auch Uebertreter, wenn ſie um Gnade flehn.

3. Wenn ſie mit ernſter Reue zu dir um Hülfe

 ſchreyn;

ſchreyn; So willſt du bald aufs neue ihr Gott in Chriſto ſeyn. Herr, unſre Zuverſicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle ſehen, hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unſer Heil, ach, wende der Zeiten ſchweren Lauf! Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch, ſchaff uns allen bey unſerm Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch ſchufeſt, hör unſer Angſtgeſchrey! Allmächtiger, du rufeſt dem Nichts auch, daß es ſey. Uns helfen iſt dir leicht, du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz, damit ſie mild ihr Brod troſtloſen Brüdern brechen, nicht unempfindlich ſprechen: Es nähr', es ſeegn' euch Gott!

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe ſehn: Erquicke du die Saaten, die jetzt ſo traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land; Tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Seegen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen ſollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; Alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du erretteſt gern, und haſt nur Luſt am Leben. Dich wollen wir erheben, dich frölich, unſern Herrn!

XIX. Nach geendigter Theurung.

Mel. Nro. 53.
Wie viele Freuden dank ꝛc.

565. Du haſt, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; Im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret, und nun hat deine Seegenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unſer Leid, das Angſtgeſchrey der Armen: Du, Vater der Barmherzigkeit, ſahſt auf ſie voll Erbarmen; Groß war die Noth, groß unſre Schuld, noch gröſſer war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unſerm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgeſang ihn dankbar froh beſingen! Der Höchſte hält, was er verſpricht; So lang die Schöpfung ſteht, ſoll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unſre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen; Durch Trübſal haſt du väterlich uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernſtlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unſer Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lernt Hungersnoth uns unſer Nichts erkennen: O laß uns dich allein, o Gott, ſtets unſern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich ſchaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben ſchätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; Stets mäſſig bleiben im Genuß, der Wolluſt widerſtreben, von dem, was deine

deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollſt du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir iſt uns nichts fürchterlich: Du deckſt uns in Gefahren. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Seegen zu, in welchem Fromme wohnen.

XX. Buß- und Bettagslieder.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc.

566. Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß; Wer kann ſie gnug ermeſſen? Lebt gleich ſo mancher zügellos, und ſeiner Pflicht vergeſſen: Doch ſchonſt du ſeiner lange Zeit, und trägſt ihn mit Barmherzigkeit, und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligſter, mit deinem Wort, wie mit der Sünde, ſcherzen; Und wilde Sittenloſigkeit, geſtärkt durch falſche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollſt dem Uebel wehren; Noch Mancher kann, das hoffen wir, zu dir ſein Herz bekehren. Nur Beyſpiel, Schein und Luſt der Welt iſt, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Böſen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die jetzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte ſie, und Furcht der Strafe ſchrecke die, die nicht die Liebe beſſert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem

nem Seegen; Gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine treue Vaterhand ſeyn deinen Kindern wohl bekannt, daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen; Mehr biſt du, größter Menſchenfreund, du kannſts nicht böſe meynen. Drum trau'n wir dir, und bitten dich: Erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu ſeyn iſt freylich ſchon Gewinn für dieſes Leben; Doch wirſt du einſtens gröſſern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht, dann wird uns Seel'ge ferner nicht des Laſters Anblick kränken.

Mel. Nro. 180.
Geiſt vom Vater und ꝛc.

567. Höchſter, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: O ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollen zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn. O wie hab ich ſie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit, und zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mein Herze frey! was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach! wie dankt ich dir! O wie hab ich ſo vermeſſen deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden, ſollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buſſe, aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte mich ſelbſt zu verſtocken.

5. Ach! an dir hab ich geſündigt, Gott, mein Vater! Zürne nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt meine ſchuld'ge Kindespflicht. Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück zu deiner Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! Gieb, daß mein beſchwerter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen, ach! das laß auch mich genieſſen!

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey! Mache du mich ſelbſt recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

XXI. In allgemeiner Noth.

Mel. Nro. 138.
So gehſt du, Jeſu, ꝛc.

568. Gerechter Gott, wie ſchrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon hoch über uns zuſammen. Du trugſt uns lange mit Geduld; Zu groß, zu ſchwer ward unſre Schuld: Du biſt des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen

Strafen Heer, o Gott, ſich furchtbar um uns her, und in uns iſt kein Friede!

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt ſich ſtolz, und ſpricht dir Hohn, und ruft: wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht ſie alles hin in ihr Gebiet, läßt ſich nicht widerſprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; Dir glauben, das muß Thorheit ſeyn; Dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn geſandt, die Saaten zu zernichten; So ſtrömen Laſter hin ins Land, mit allen ihren Früchten. Nicht ſchüchtern, mit verhülltem Haupt; Nein, frey, gebietriſch und erlaubt, tritt ſie einher, die Sünde, und zweifelt nicht, und iſt gewiß, daß jedes Werk der Finſterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber ſprichſt: nun iſt es Zeit zu ſtrafen, die mich haſſen; Der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins Gericht, du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laſter Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen!

5. Wie lang, Allmächtger, werden ſie ſelbſt deinen Zorn nicht achten? Wird der geſtrafte Sünder nie nach deiner Gnade ſchmachten? Kannſt du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund ſchweigen: Kannſt du, du Allgewaltiger, du Gnädigſter, du Schrecklichſter, nicht Menſchenherzen beugen?

6. Du biſt die Liebe! wende dich zu dieſen ar-

gen Kindern. Vielleicht beweiſt dein Wohlthun ſich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes Herz, unbiegſam gegen Quaal und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren, bereuet ſeine Miſſethat, läßt dich, der es begnadigt hat, ſich und ſein Thun regieren.

7. Doch, mußt du ſtrafen, ſo geſcheh, o groſſer Gott, dein Wille! Du Erdkreis, Völker, Könige, erzittert, werdet ſtille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felſen in den Abgrund ſchlägt, und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch ſeinen Hauch den ſtolzen Sünder, wenn er auch auf ſeinem Throne ſitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollſt der Frommen ſchonen, die dann das ſündenvolle Land, das du ſo ſtrafſt, bewohnen! Sie, die den Dienſt der Sünde flohn, dir ſtandhaft folgten, Gottes Sohn, ſie rett aus dem Verderben! Errette ſie zur böſen Zeit, und laß ſie einſt mit Freudigkeit in deinem Namen ſterben.

Mel. Nro. 383.
So wahr ich lebe, ſpricht ꝛc.

569. Der Menſch, der Fürſt, ein mächtig Land, was ſind ſie, Herr, in deiner Hand? Du winkſt, ſo ſind wir nichts, als Staub, des Unfalls und des Todes Raub! Du winkſt, ſo ſtrömt uns Freud und Ruh aus deiner Fülle mächtig zu.

2. Unhaltbar gehſt du deine Bahn! Mit Menſchen Macht iſt nichts gethan, die niemals deinen Rathſchluß bricht, er bring uns Freuden, oder nicht! Wer iſt, der deine Tiefen ſeh? O höchſte Huld, du ſchaffſt das Weh!

3. Zwar

3. Zwar ſchuldlos iſt kein Menſch vor dir, die Sünder ſtrafſt du oft ſchon hier; Doch an der Länder Noth und Heil nimmt Kind und Frevler ſeinen Theil, nach unerforſchter weiſen Wahl, nicht nach der Werke Maaß und Zahl.

4. Laut ruft uns jedes Schickſal zu, wir ſeyn nur Staub, allmächtig du! Doch haſt du ewig ſchon geſehn der Menſchen dir gefällig Flehn, und vorbeſtimmt, wo, wie und wañ die Weisheit ſie erhören kann.

5. Herr, unſer unterworfnes Herz erzittert doch vor Noth und Schmerz. Und dieß Gebet, das unſern Geiſt zum Himmel von der Erde reißt, und das dein Wort uns ſelbſt gebeut, das hörteſt du von Ewigkeit.

6. Wend ab von uns der Völker Noth, des Hungers langſam ſchweren Tod; Die Seuche, die von Freunden ſchleicht, und von der Angſt den Troſt verſcheucht; Die Noth und die Beängſtigung erfolgt mit Erderſchütterung.

7. Der ſchweren Stürm und Schloſſen Wuth; Der ſtarken Waſſer hohe Fluth; Des Ungeziffers zahllos Reich; Am nutzbarn Vieh die ſchnelle Seuch; Der Thiere Gift und Raſerey; Der mächt'gen Brüder Tyranney.

8. Den nur mit Blut genährten Krieg; Des Aufruhrs Niederlag und Sieg; Des Irrthums und der Wahrheit Zwang; Zahlreicher Armuth harten Drang; Die nur auf Noth gebaute Pracht; Der Unzucht und der Laſter Macht.

9. Wir beugen dir ſo Herz, als Knie, ach, rette, Vater, tröſte die, die

dein unforſchbar weiſer Rath erſchreckt, geübt, geſtrafet hat. Erſchüttre jed liebloſes Herz, gieb Mitleid mit der Brüder Schmerz.

10. Und will dein unerforſchter Schluß, daß unſer Land auch leiden muß; So ſchrecke deiner Allmacht Schwerdt den, der der Sünden Luſt begehrt; So tröſte den, der Tugend liebt mit Troſt, den deine Huld ihm giebt!

XXII. Nach Abwendung gemeiner Noth.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

570. Du liebeſt nicht der Menſchen Leid! Dich, Vater, bet ich an, du hilfſt uns mit Barmherzigkeit, ſo bald die Weisheit kann.

2. Du richteſt nicht nach unſrer Schuld, du übſt des Chriſten Herz, zur Unterwerfung und Geduld, durch Furcht, Gefahr und Schmerz.

3. Lob, Preis und Dank, du endigſt ſie, und oftmals wunderbar! Herr, deiner Hülf vergeß ich nie, Gelübde bring ich dar!

4. Du lenkſt ſo Herzen, als Natur, und dein iſt ihre Kraft, du ſelbſt eilſt auf verborgner Spur mit dem, was Hülfe ſchafft.

5. Herr, was dein Schutz erhalten hat, ſey, dir zum Ruhm, mir Heil, den Brüdern ſey durch Liebesthat von meinem Glück ein Theil!

6. Vorm Mißbrauch, Herr, bewahre mich durch deines Wortes Licht; Es ſey dein Arm mir fürchterlich, wenn Sünde mich anficht.

7. Auf dich, Herr, hilf mir troſtvoll ſchaun, kommt noch Gefahr und Noth,

Noth, und dir durch deinen Sohn vertraun, wann endlich ruft der Tod.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

571. Die Lieb iſt, Vater, dein Gebot, und Fürbitt höreſt du! Erbarm dich in der Völker Noth, ſchaff ihnen Glück und Ruh.

2. Gieb Weisheit jeder Obrigkeit, und Luſt an Menſchenglück. Den Bürgern gieb Zufriedenheit und kein zu ſchwer Geſchick.

3. Die Länder halt in Liebesband zu aller Wohl vereint! In Lieb und Treu fürs Vaterland ſey Bürger Bürgers Freund.

4. Gieb Ruhe jeder Nation ohn ihrer Schwerdter Streit! Der Kriegsmann habe Ehr und Lohn für Treu und Tapferkeit!

5. Gieb Lehrern deines Geiſtes Licht und Wahrheit in den Mund! Den Heilsweg mach ihr Unterricht, noch mehr ihr Beyſpiel kund!

6. Erhalt uns frey von Kirchenzwang und von Gewiſſensſpott! Gieb deiner Wahrheit freyen Gang zu finſtern Völkern, Gott!

7. Die Zweifelſucht, die zügelfrey und ängſtlich macht, verſcheuch! Steh jedem weiſen Forſcher bey, der ſucht der Wahrheit Reich!

8. Den Wohnſitz der Gelehrſamkeit verderbe Frechheit nicht! Wer ſich den Wiſſenſchaften weiht, erfüll der Weisheit Pflicht!

9. Geſeegne Handlung, Schiffahrt, Kunſt, des Landmanns Emſigkeit! Gieb Reiſenden bey Fremden Gunſt, Unſchuld und Sicherheit.

10. Gieb jedem Genügſamkeit und Brod; Der Arme zage nie; Behüt uns, Herr, vor Landesnoth,

noth, wo nicht, ſo beßr' uns ſie!

11. Der Bund der Ehen ſey beglückt durch veſte Lieb und Treu! Steh denen, die dieß Bündniß drückt, mit Rath und Troſte bey!

12. Geſeegne jede Schwangerſchaft, gieb ihrer Frucht Gedeihn; Gebährerinnen Muth und Kraft, und Freude bald für Pein.

13. Des Schulmanns Geiſt ſey aufgeklärt, ſein Herz von Liebe voll! Die Jugend wachs an Stärk und Werth zu ſpäter Zeiten Wohl!

14. Den Wittwen fehl es nie an Rath, den Armen nicht an Brod! Die Luſt an jeder Liebesthat iſt, Vater, dein Gebot!

15. Zu Gottesdienſt und aller Wohl geb jeder Reiche viel, und bald und willig, wie ers ſoll; Nicht Hochmuth ſey ſein Ziel!

16. Der Laſter Wachsthum ſtör, o Herr, in deiner Chriſtenheit! Durch Keuſchheit werde glücklicher der beſſern Nachwelt Zeit!

17. Zerſtör ein irriges Vertraun in dem, der lieblos gläubt, dich ohne Heiligung zu ſchaun, und ferner lieblos bleibt.

18. Den Kranken gieb Gelaſſenheit und Hülf, und Troſt und Ruh! Des Todes Angſt und Bitterkeit, o Vater, lindre du!

19. Wen der Geliebten Tod betrübt, dem lindre ſeinen Schmerz durch Troſt, den jener Tag uns giebt; Den präg ihm tief ins Herz!

20. Durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, als Chriſten, flehen wir: erhör uns auf der Welten Thron, o Vater! Preis ſey dir!

XXIII. Bey

XXIII. Bey Feuersnöthen.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

572. O jammervolle Tage, da ſo viel Angſt und Plage uns hart betroffen hat: Ein groſſes Maaß voll Thränen iſt bey dem bangen Sehnen jetzt unſre Speiſe früh und ſpat.

2. Drum fallen wir in Buſſe, dir, höchſter Gott, zu Fuſſe, erkennen unſre Schuld. Erbarme dich der Sünder, verſtoß nicht deine Kinder, erzeig uns wieder Gnad und Huld.

3. Gedenk an deine Treue, wir flehen voller Reue, ach, merk auf unſer Flehn! Du biſt ja unſer Vater, Erhalter und Berather, laß uns nicht gänzlich untergehn.

4. So groß der Sünden Schade, ſo iſt doch deine Gnade noch gröſſer, als die Schuld. Du kannſt uns nicht verderben. Denn Chriſti Blut und Sterben erwarb uns deine Gnad und Huld.

5. Wir flehn durch ſeine Wunden, wo wir ſtets Heil gefunden: Ach! gieb uns Troſt und Heil. Laß ſich um deren willen doch unſer Elend ſtillen, gieb uns an deiner Gnade Theil.

6. Es ſoll dir Leib und Leben zu deinem Dienſt ergeben und aufgeopfert ſeyn. Dein Geiſt, Herr, ſoll uns führen, und jederzeit regieren: Dein Wort, o Herr, ſoll uns erfreun.

7. Indeſſen gönn uns Armen, o Vater, dein Erbarmen, und ſteh uns mächtig bey, daß künftig neuer Seegen auf allen unſern Wegen, nach deiner Huld, ſtets bey uns ſey.

8. Erſetze, was zuſammen wir durch die

Wuth

Wuth der Flammen ſo ſchleunig eingebüßt. Erfülle dieß Begehren; Du wirſt uns, Gott, gewähren, was unſrer Wohlfahrt dienlich iſt.

9. Erbaue, was zerſtöret, und was die Glut verzehret; Steur künftig allem Brand: ſo wollen wir von neuen uns deiner Güte freuen, und ehren dankbar deine Hand.

XXIV. Nach der Feuersgefahr.

Mel. Nro. 79.
Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

573. Gott, deſſen Macht des Feuers Kraft zum Seegen und Verderben ſchafft, mit welcher ſchrecklichen Gewalt verwüſtet's! Und wie leicht, wie bald!

2. So manche Häuſer hats verzehrt; So mancher Menſchen Glück zerſtört! Auch dieß hat deine Hand gethan; Wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; Doch verehren wir auch deine Huld; Sie half auch hier, und hielt der Flammen ſchnellen Lauf, der Uebrigen zu ſchonen, auf.

4. Mit unſern Brüdern ſeufzen wir, in ihrem Jammer, Gott, zu dir! Laß ſie nicht hülflos; Tröſte die, die du gebeugt haſt, ſeegne ſie!

5. O gieb, daß, wer verſchont ward, nicht vergeſſe ſeiner ſchönſten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig und auch mild zu ſeyn.

6. Was du uns nimmſt, das kannſt du, Gott, auch wiedergeben, jede Noth in Heil verwandeln; Weis und gut iſt alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, daß wir nie deiner Vaterhuld verluſtig

ſtig werden; Voll Vertraun, dich, wo kein Leid iſt, einſt zu ſchaun.

8. Schütz unſer ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gieb, weil du unſer Vater biſt, uns allen, was uns heilſam iſt.

XXV. In Waſſersnöthen.

574.

2. Ach, hilf uns, Herr, Allmächtiger! Um Jeſu Chriſti willen! Ach, du allein kannſt uns befreyn, kannſt Sturm und Welle ſtillen! Erbarme dich; Hilf väterlich! Beſchütz uns Gut und Leben! Dann wollen wir dir, Gott, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

Mel. Nro. 94.
Du, der kein Böſes thut ꝛc.

575. Die Waſſersnoth iſt groß, uns trifft ein traurig Loos; Man ſieht in ho-

hen Wellen den Strom ſich wüthend ſchwellen, ſich Eis mit wilden Stürmen, Gebirgen ähnlich, thürmen.

2. Das Waſſer, gleich dem Meer, rauſcht ſchreckensvoll daher, nichts kann ſein Ueberſchwemmen, nichts ſeine Fluthen hemmen: Wir ſehen es mit Zittern ſchon Damm und Mau'r erſchüttern.

3. Es bricht die wilde Fluth auch des Standhaften Muth, er ſieht, voll Angſt und Schrecken, den Strom das Land bedecken; Der Häuſer Niederfallen verkündigt dumpfes Schallen.

4. Ach Herr, ſieh unſre Noth! Erbarm dich unſer, Gott! Erhöre unſer Flehen! Laß deine Hülf uns ſehen! Ein Wort nur darfſt du ſprechen, und Sturm und Fluthen brechen.

5. Ach, unſre Brüder, Gott! Viel ringen mit dem Tod: ach, laß es nicht geſchehen, daß ſie zu Grunde gehen, und raubt ſie das Verderben, ſo laß ſie ſeelig ſterben.

Mel. Nro. 94.
Du, der kein Böſes thut 2c.

576. Ach, unſre Noth iſt groß! O Gott, wir flehen blos zu dir und deiner Güte, daß ſie uns jetzt behüte! Eil, in der Fluth Gefahren uns mächtig zu bewahren!

2. Sieh an, ſieh an die Noth, das Elend und den Tod, den wir vor Augen ſehen; Hilf, daß wir nicht vergehen! Laß uns, o Gott, nicht ſterben! Hilf, ehe wir verderben.

3. Vergieb uns unſre Schuld, und habe noch Geduld! Ach, laß um Jeſu willen ſich Sturm und Wellen ſtillen! Wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

XXVI. Nach

XXVI. Nach geendigter Waſſersnoth.

Mel. Nro. 224.
Herr, allerhöchſter Gott! ꝛc.

577. Lob, Ehr und Dank ſey dir, o groſſer Gott, geſungen, daß du durch deine Macht die wilde Fluth bezwungen. Es tobete der Wind, das Waſſer ſchreckte ſehr, die Wellen rauſchten ſchon faſt über uns daher.

2. Doch mitten in der Flüth bewieſeſt du Erbarmen, und halfſt uns väterlich. Du zeigteſt an uns Armen, daß du von Herzen doch die Menſchen nie betrübſt, und im Betrüben auch ſie, als ein Vater, liebſt.

3. Nun iſt der Sturm vorbey, die Fluth hört auf zu toben. Gott, du haſt ſie bedroht mit ſtarker Hand von oben. Die Waſſer laufen ab, der Menſch wird wieder froh, der voll von Furcht und Angſt, nach hohen Orten floh.

4. So ſey denn nun gepreiſt, o Vater aller Güte! Nimm an, was wir dir jetzt aus dankbarem Gemüthe für deine groſſe Treu zum Opfer bringen dar: ſelbſt unſer Herz ſoll ſeyn der Lob- und Dankaltar.

5. Wir rühmen deine Macht; Denn die gebot den Wellen, daß ſie ſich legeten, und uns nicht konnten fällen; Du ſpracheſt nur ein Wort: Bis hieher ſollt ihr gehn! Da konnten wir uns gleich frey und errettet ſehn.

6. Wir wollen dir hinfort allein zur Ehre leben, und nicht mehr, wie bisher, mit Sünden widerſtreben; So halt denn ferner auch mit deinen Strafen ein, und laß in deiner Hand uns eingezeichnet ſeyn.

7. Erfreue nun das Land, das du bisher betrübet; Erquicke, Herr, dein

dein Volk, das ſich dir, Herr, ergiebet zu ewig treuem Dienſt; Gieb neue Fruchtbarkeit, und ſchenk auf dieſe Fluth uns ſeegensvolle Zeit.

XXVII. In Kriegszeiten.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

578. Es zieht, o Gott, ein Krieges-wetter jetzt über unſer Haupt einher: Biſt du, Herr, unſer Schutz und Retter, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn uns dein ſtarker Arm nicht ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden: Du biſt es, der die Welt regiert; Laß jetzt auch alles inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! Iſt Gott für uns, ſo fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: Erbarme dich über uns zur ſchweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

5. Und findet, Herr, dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut, ſo faſſen wir in from̃er Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten ſeyſt bereit.

6. Du züchtigeſt doch ſtets mit Maaſſen, und meynſt es immer väterlich; Auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen: Auch

Auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

7. Zuletzt wird jeder ſagen müſſen: Das hat Gott, unſer Gott, gethan! Gerecht iſt er in ſeinen Schlüſſen; Ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; Lobſinget ihm, und preiſt den Herrn!

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc.

579. Ach Gott, wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich: Rett uns durch deine Güte. Schau, wie die groſſe Kriegsgefahr ſich zu uns naht, und auch ſogar uns zu verderben drohet.

2. Gedenke, Vater, doch nicht mehr, daß wirs verſchuldet haben. Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr die uns verliehne Gaben oft ſchändeten, und lange Zeit zur Wolluſt, Pracht und Sicherheit undankbarlich mißbrauchten.

3. Oft ward, der unſer Nächſter iſt, gedrücket und betrogen; Durch Schein des Rechts, Gewalt und Liſt das Seine ihm entzogen. Drum drückt uns deine ſchwere Hand; Die Sünde, die wir nicht erkannt, wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns alle Miſſethat um Jeſu Chriſti willen. Da er für uns gelitten hat, kannſt du dieß Unglück ſtillen. Dein Sohn, der unſre Sünden trägt, die du ihm ſelber aufgelegt, iſt ja auch unſer Mittler.

5. Um ſeinetwillen ſchone du, und ſtille unſer Klagen. Verleih uns wieder Fried und Ruh, und wehre allen Plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rette uns doch gnädiglich

von Krieg und Kriegsbeſchwerden.

6. O Gott, du kannſt der Fürſten Herz, wie Waſſerbäche, lenken. Ach, laß ſie doch der Völker Schmerz recht väterlich bedenken. Präg ihnen und den Räthen ein, was heißt, der Länder Väter ſeyn, damit ſie Frieden lieben.

7. O Herr, wir fallen dir zu Fuß, und bitten um Erhörung. Gieb wahren Ernſt zur wahren Buß, und Eifer zur Bekehrung; Damit wir nicht an unſerm Theil durch neue Sünden unſer Heil, den Frieden, ſelbſt verhindern.

8. Breit wieder über unſer Land die Flügel deiner Gnaden. Beſchütz und ſeegne jeden Stand. Laß nichts uns weiter ſchaden. Wir wollen ſolche Gütigkeit und Vatertreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

XXVIII. Nach erlangtem Frieden.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

580. Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkſt, und nun uns nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder ſchenkſt! Du heiſſeſt die Verwüſtung fliehn, und Sicherheit und Seegen blühn.

2. Herr, das thuſt du; Was du behüteſt, dem darf ſich kein Zerſtörer nahn. Wenn du, Allmächtiger, gebieteſt, iſt alle Zwietracht abgethan. Auch über uns haſt du gewacht; Auch uns die Ruh zurückgebracht.

3. O Chriſten, fühlt das ganz, und preiſet frohlockend ihn, der uns erfreut, der ſeines Armes Macht beweiſet, und bey der

der Macht Barmherzigkeit; Der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er ſchlägt.

4. Preiſt ihn durch freudiges Vertrauen; Ihr ſeht, was ſeine Hülfe kann. Er läßt ſie uns auch ferner ſchauen, und nimmt ſich unſer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verſtehn, wird, was uns nützt, durch ihn geſchehn.

5. Preiſt ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen ſpeiſt, tränket, kleidet und erquickt; Damit ſich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich ſey.

6. Preiſt, preiſt ihn durch ein frommes Leben; Dieß iſt der beſte Lobgeſang. So viel iſt uns von ihm gegeben, ſo ſehr verdient er dieſen Dank! O laſſet Herz und Wandel rein, und ihm ein würdig Opfer ſeyn!

7. Nimm, Vater, unſers Dankes Lieder, auch jetzt mit Wohlgefallen an! Froh ſchallen unſre Tempel wieder von dir, der uns ſo wohl gethan. Herr, unſer Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

581. Gott, unſer froher Lobgeſang erſchallet dir zum Preiſe! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vatersweiſe uns wieder haſt ſo wohl gethan, und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie ſehr ward nicht ſo manches Land von Kriegeslaſt beſchweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängſtigt und verheeret! Nur du haſt gröſſerm Leid gewehrt, du haſt Gebet

und Flehn erhört, auch dieſe Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angſt die Herzen brach, wo Mordgewehre ſchreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erſchlagne deckten, da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Seegens Fülle.

4. Der Landmann ſammelt ungeſtört in ausgeleerte Scheuren, was, Gott, ihm deine Hand beſchehrt, froh deine Huld zu feyren. Gerechtigkeit und Güt' und Treu begegnen wieder ſich aufs neu, der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, daß du die Herzen lenkeſt, und in der Herrſcher Sinn und Geiſt die Friedensliebe ſchenkeſt! Herr, dir gebühret unſer Dank, und dich preiſt unſer Lobgeſang, der du ſo gern erfreueſt.

6. Wehr ferner nun, nach deiner Treu, wehr mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang erfreu; Laß Menſchenliebe ſiegen! Beſchütze du mit ſtarker Hand des Fürſten Stuhl, das ganze Land, und jedes Staates Wohlfahrt.

7. Wir trau'n auf dich, nur wollſt du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz, durch Ueppigkeit, durch Leichtſinn, Ungerechtigkeit, uns eigne Noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güte! Er iſt und bleibet, wie er war, der Menſchenfreund und Hüter. Gleich herrlich ſo von Rath und That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm ſey allein die Ehre!

XXIX. In Krankheiten.

Mel. Nro. 380.
Aus tiefer Noth ruf ꝛc.

582. Dein Wille, beſter Vater, iſt, daß ich jetzt Schmerzen leide: Doch weiß ich, daß du Vater biſt, und dieß iſt meine Freude. Dir iſt mein ganzes Leid bekannt; Mein Leben ſteht in deiner Hand; Du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geiſt mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung ſchenke, den Geiſt, der ſtark in Schwachen iſt, damit ich als ein wahrer Chriſt, mein Kreutz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir, zum Sterben oder Leben! In deiner Hand ſteht meine Zeit, mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu ſchwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und mildre die Beſchwerde. Du Vater weißt, was jeden Tag dein ſchwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott! vor dein ꝛc.

583. Ach, lieber Gott! ich bitte dich, hilf mir und andern Kranken, und ſeegne jeden doch, wie mich, mit heiligen Gedanken; Gieb uns Gelaſſenheit und Ruh, und unſer beſter Arzt ſey du, in Schmerzen unſer Tröſter.

2. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich mei-

meiner pflegen; Für ihre Treue ſeegne ſie mit deinem reichen Seegen. Gieb gegen ſie mir Freundlichkeit, laß mich aus Unzufriedenheit ſie nie durch Murren kränken.

3. Soll dieſe Krankheit tödtlich ſeyn, ſoll ich die Welt verlaſſen, ſo laß von Sündenlieb mich rein im Glauben dich umfaſſen. Gieb Luſt und Kraft zu jeder Pflicht, lehr mich, im Glauben ans Gericht, die liebſte Sünde haſſen.

4. Doch, willſt du, beſter Vater, mir Geſundheit wieder ſchenken; So fleht mein Herz dankbar zu dir, es allzeit ſo zu lenken, daß ich in meiner Pilgrimszeit, mit neuer Treu und Redlichkeit auf deinen Wegen wandle.

5. Du weißt, wie wenig ich vermag, du wolleſt ſelbſt mich leiten; Und recht auf meinen Sterbetag durch Frömmigkeit bereiten: Daß über alles, alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir ſterbe.

XXX. Nach wiedererlangter Geſundheit.

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu lob. ꝛc.

584. Ich preiſe dich, und ſinge, Herr, deiner Liebe Rath, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat. Dich preiſen iſt mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben: Mehr kann und hab ich nicht.

2. Wie ſchmerzvoll war ich Armer! Du hörteſt mein Geſchrey; Und wareſt mein Erbarmer, und ſtundſt mit Troſt mir bey. An mir

auch thatſt du kund, du könneſt uns das Leben leicht nehmen, und auch geben; Und machteſt mich geſund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz iſt voller Huld. Du reichſt uns Vaterhände, und züchtigſt mit Geduld. Dich jammert unſer Schmerz. Vergeht die Nacht mit Weinen; Früh muß die Sonne ſcheinen, und Freud erquickt das Herz.

4. Mein Kreutz hat mich belehret: Ich ſah des Todes Bild. Nun haſt du mich erhöret, und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in Angſt und Plagen vor dir nicht troſtlos zagen, im Glück mich deiner freun!

Mel. Nro. 2.
Mit Singen dich zu lob. ꝛc.

585. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele faſt verſank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang, da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Nun ſoll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöhn!

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie ſoll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr, mein Gott! Zu wenig iſt mein Dank! Wer hat dich gnug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, der Engel Lobgeſang.

3. Und doch von dir zu ſchweigen, wär eine Frevelthat. Ich will, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menſchen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigen-

Eigenthum, und jedes Tags Beſtreben ſey ſeiner Gnade Ruhm! Ihm opfern ſeine Zeit, vor ſeinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, iſt Ehr und Seeligkeit.

XXXI. In Todesnöthen.

Mel. Nro. 79. Mein Auge ſieht, o Gott ꝛc.

586. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht Herr, vor deiner Wahrheit Macht; Mein Geiſt, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerſtörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin, ich ſelber lebend, wie zuvor, ſchwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; Dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; In dieſer Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Sohn zeigt mir die beſſre Welt; Nun iſt mein Glauben veſtgeſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Zuſag aufgeklärt.

6. Glückſeel'ge Ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; Ich ſeh im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat; Genieſſe deines Gnadenblicks, und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier, o Gütiger,

tiger, wie dank ichs dir? Stets folgte kleinerm Ungemach die grössere Verſüſſung nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; Die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und ſeegnet unverrückt.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden ſoll, wann ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn; Er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Laſt, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage! führe du uns alle dieſem Ziele zu, daß uns, bey ſtandhaft frommer Treu, des Lebens End erfreulich ſey.

Mel. Nro. 342.
Wer nur den lieben Gott.

587. Ich faſſe, Vater, deine Hände und halte ſie im Glauben veſt, verlaß den nicht an ſeinem Ende, der ewig ſich auf dich verläßt; Du biſt mein Gott von Jugend auf, hilf glücklich enden meinen Lauf.

2. Du haſt nach deiner Vatergüte beſtändig wohl an mir gethan; Erhör auch meine letzte Bitte: Nimm, Gott, mich dort zu Ehren an! Ach! Vater, ach! noch eins iſt noth: Ein gutes End, ein ſeel'ger Tod.

3. Du haſt mich je und je geliebet, verſorgt, ge-

geſtärkt, geſchützt, regiert, mich oft erquickt, durch Leid geübet, oft wunderbar, ſtets wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich ſah, war mir ſtets deine Güte nah.

4. Auch jetzt auf meinem Sterbebette, ſieh meine Noth mit Mitleid an! Erquicke, lindere, errette! Denn du biſts, der mir helfen kann. Stärk mich im Guten bis ans End, damit ich treu den Lauf vollend.

5. Mein Heiland, treib die Furcht zurücke, beſiege meinen letzten Feind; Lenk auch im Sterben meine Blicke auf deinen Tod, o Seelenfreund! Sprich mir Troſt, Muth und Freude zu, vollend' und bringe mich zur Ruh!

6. Ihr, meine Güter dieſer Erden, ihr machet mir den Tod nicht ſchwer! Denn jetzund werd ich ſeelig werden; Drum brauch ich euer nun nicht mehr. Du, Gott, biſts, wann das Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit; Laß ihnen ſtets dein Troſtlicht ſcheinen, und bleib ihr Gott zu aller Zeit. Behüte ſie für Ungemach, und bringe ſie mir ſeelig nach.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

588. Ich will dich, Gott, im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe dank ich dir. Zum Seegen gabſt du mir mein Leben, und auch zum Seegen nimmſt dus mir. Mein Leben ſucht ich dir zu weihn; Drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehſt, auf mich, den du getreu

getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

3. Der Leib wird ſchwach, die morſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt, ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht; Denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

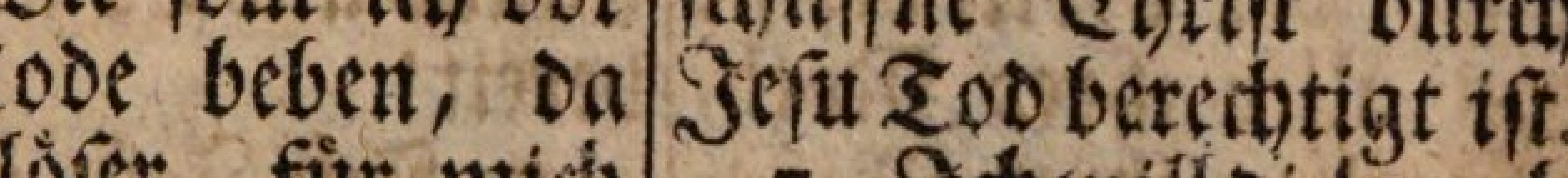
4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn giengſt, will ich ihn gehn, wie du, werd ich auch auferſtehn.

5. Laß auch das Grab in ſeiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun: Du, Herr, auf den ich hoffend ſehe, wirſt auch noch dann mein Beyſtand ſeyn. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah am Ziele zag ich nicht.

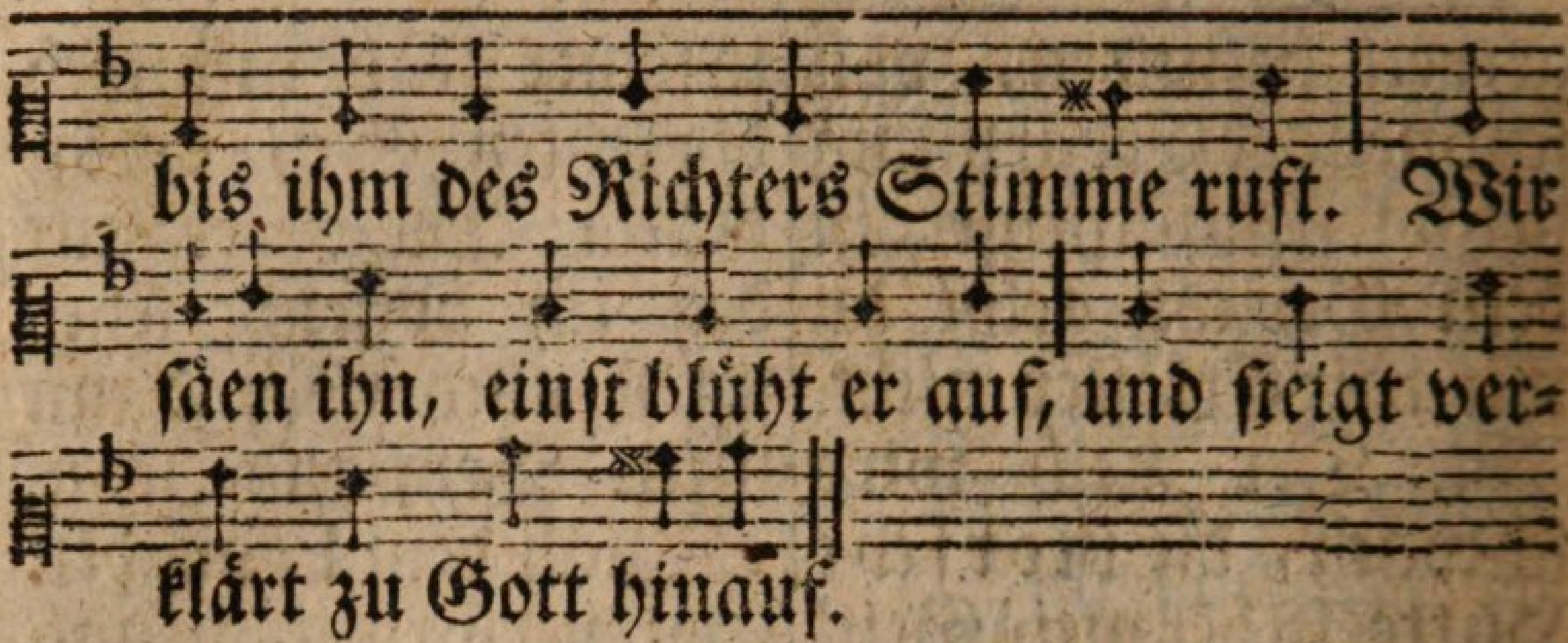
6. Du wacheſt über meine Seele, wann ſie ihr Haus, den Leib verliert; Giebſt deinem Boten dann Befehle, der ſie zu deinen Freuden führt, zu denen der rechtſchaffne Chriſt durch Jeſu Tod berechtigt iſt.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe preis ich dich; Denn ewig werd ich bey dir leben, und da erfreu ich ewig mich; Für mich iſt ſelbſt der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

XXXII. Bey Begräbniſſen.

589. 

Begrabt den Leib in ſeine Gruft,



2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr. Er war ſchon Staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht dereinſt aus dieſer Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; Nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier trug er Jeſu ſanftes Joch; Entſchlief im Tod und lebt doch noch.

5. Gott blieb er treu bis an ſein Grab, nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab. Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh! Wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch Glaub und Tugend uns bereit!

7. Ach Jeſu Chriſt! dein bittrer Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth! Laß unſre ganze Seele dein, und ſeelig unſer Ende ſeyn.

Mel. Die vorige.

590. Dem Staube geben wir den Staub; Was Fleiſch iſt, wird des Todes Raub, und eilend fliegt des Menſchen

Zeit, gleich einem Pfeil, zur Ewigkeit.

2. Vom Weibe auf die Welt gebracht, bedeckt ihn bald des Grabes Nacht, und da iſt keiner groß und reich, der Bettler wird dem König gleich.

3. So iſt des Leibes Hütte bald zerſtört, und leblos, ſtarr und kalt. Allein der Geiſt, den Gott uns gab, iſt frey vom Tod, iſt frey vom Grab.

4. Seys, daß der Frommen Leib zerfällt, ſie harren einer beſſern Welt, und geben an des Lebens Rand die Seelen gern in Gottes Hand.

5. Dort rührt ſie keine Noth mehr an, die uns auf Erden ſchrecken kañ; Dort erndten ſie verklärt und rein den groſſen Lohn der Tugend ein.

6. Und Jeſus, der vom Tod erſtand, und ſeine Schrecken überwand, verſammelt ſie von Zeit zu Zeit zu Erben ſeiner Herrlichkeit.

7. So zittre dann, wer Laſter übt, wann ihn des Todes Macht umgiebt; Dem Frommen iſt er nur Gewinn, und ohne Schrecken fühlt er ihn!

8. Herr, lehr uns, eh die Zeit zerrinnt, bedenken, daß wir ſterblich ſind, damit wir klug und tugendhaft vollenden unſre Wanderſchaft.

9. Einſt bricht für uns, und Jedermann, der groſſe lezte Tag heran, da jeden, den ein Grab bedeckt, der Welterretter auferweckt.

10. O Mittler, deine Knechte freun ſich dieſes Tags, und harren dein! Laß all' im Seegen auferſtehn, und ein zu deiner Freude gehn!

Mel. Nro. 589.
Begrabt den Leib in ꝛc.

591. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der, nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Aſch' und Staub, nicht immer der Verweſung Raub: Er wird, wann Chriſtus einſt erſcheint, mit ſeiner Seele neu vereint.

3. Hier, Menſch, hier lerne, was du biſt; Lern hier, was unſer Leben iſt. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell ſchwindet unſre Lebenszeit, aufs Sterben folgt die Ewigkeit; Wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr, und Glück, wie wir ſelbſt, einen Augenblick; So währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

6. O ſichrer Menſch, beſinne dich; Tod, Grab, und Richter nahen ſich; In allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern ſtehn, ſoll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut, machs einſt mit meinem Ende gut!

8. Laß alle Sünden uns bereun, vor unſerm Gott uns kindlich ſcheun; Wir ſind hier immer in Gefahr; Nehm jeder ſeiner Seele wahr!

9. Wenn unſer Lauf vollendet iſt, ſo ſey uns nah, Herr Jeſu Chriſt! Mach uns das Sterben zum Gewinn; Zeuch unſre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einſt,

einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt, dann laß uns fröhlich auferſtehn, und dann dein Antlitz ewig ſehn.

XXXIII. Danklieder für allgemeinen und beſondern Landesſeegen.

1. Für allgemeinen Seegen.

Mel. Nro. 7. Kommt her, verkünd. ꝛc.

592. Gott ſorgt für uns! o ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern. Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad und Macht; In Sonnenſchein, ſo wie im Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Seegen ſinkt, iſt ſein. Er krönt das Jahr.

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; Du nährſt uns, und giebſt mildiglich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Geſundheit, Kraft, Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Seegens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns deſſen mäſſig freun.

7. Vermehr in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Ende ſchaun.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkünd. ꝛc.

593. Nimm deine Pſalter, Volk des Herrn! Und ſinge deinem Gott! Ihn loben Sonn und Morgenſtern, und Element und Tod!

2. Sein Nam iſt mächtig, wenn er ſpricht, und ſchrecklich, wenn er dräut; Er winkt, und eine Welt zerbricht, und ſteht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm ſind wir todt, ihm, der uns Leben gab! Er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er ſeegnet uns, und krönt das Jahr mit Ueberfluß allein, und will, was er den Vätern war, auch uns, auch uns noch ſeyn!

5. Ach, nimm den Geiſt der Freudigkeit nicht aus des Chriſten Bruſt! Nur wer in dir ſich recht erfreut, hat am Geſetz auch Luſt.

6. Gott, unſer Schild und groſſer Lohn, dein Friede krön das Land! Stütz unſers frommen Fürſten Thron und ſeegne jeden Stand!

7. Erhör uns, Herr! dein Antlitz ſeh dein Volk, das Amen! ſpricht. Und ſey uns gnädig, Herr, und geh mit uns nicht ins Gericht.

8. Nimm deine Pſalter, Volk des Herrn! und ſinge deinem Gott! Ihn loben Sonn und Morgenſtern, und Element und Tod.

2. Ueber einer reichen Erndte.

Mel. Nro. 125.
Wie göttlich ſind doch ꝛc.

594. O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchſter, uns erfreuſt, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns

zu ſeegnen, ſeyſt; Wie gern du unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speis und Freud erfüllſt.

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtim̃t, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren, kommt Chriſten, laßt uns ſeiner freun! Und bey den angefüllten Scheuren dem Herrn der Erndte dankbar seyn. Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unſer Herz dir, Vater, weiht. Dein Seegen mehr in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgſamkeit; Daß Preis für deine Vatertreu auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns blos aus Erbarmen. Dieß treib auch uns zum Wohlthun an. Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann. Herr, der du Aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt!

6. Thu deine milden Seegenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Verſorg uns bis an unſer Ende, und mach in unſerm Lebenslauf uns dir im Kleinſten auch getreu, daß einſt uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geſchenkten Seegen; Gieb, daß uns ſein Genuß gedeih, und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt,

erquick auch ewig unſern Geiſt.

Mel. Nro. 7.
Kommt her, verkünd. 2c.

595. Singt, Chriſten, ſingt ein frohes Lied, ein Lied voll Dank dem Herrn! Er wars, durch den die Frucht gerieth; Denn er, er ſeegnet gern.

2. Er gab der Erde Fruchtbarkeit, gab Regen, Sonnenſchein, und ließ, zur Früchte Sicherheit, Gefahren ferne ſeyn.

3. Zog fürchterlich Gewölke auf, und drohete Ruin, ſo leitete er deſſen Lauf, und ruhig zog es hin.

4. Denn ihm gehorchet Blitz und Sturm, der Himmel und das Meer, ihm dienen Sonnen und der Wurm, und was ſie thun, will er.

5. Er will der Erde Fruchtbarkeit, und, was er will, geſchieht! Er will den Mangel, theure Zeit; Und ſieh, ſein Seegen flieht!

6. So wollt er dieß Jahr, unſer Heil, durch Wohlthun unſ erfreun, und Seegen mußte unſer Theil auf allen Auen ſeyn.

7. Fett ſtand das Thal, fett jede Flur, vom Seegen Gottes ſchwer, und jeder Halm; Die Kreatur rief: freundlich iſt der Herr!

8. Dankt ihm, der euch ſo freundlich war, und euch geſeegnet hat; So ſeegnet er das künftge Jahr aufs neue eure Saat.

9. Ja, ſeegne uns, du kannſt es nur, du, jedes Seegens Gott! Auf dich hofft jede Kreatur, auf dich, Herr Zebaoth!

10. Schütz uns auch, was wir eingeerndt; Denn noch iſt alles dein; Du, unſer Schutzgott, laß entfernt davon Verwüſtung ſeyn.

11.

11. Dafür, Herr, wollen wir uns dir aus Dankbarkeit ganz weihn. Ja, bis zum Grabe wollen wir dir nur ergeben ſeyn.

3. Ueber einer guten Weinleſe.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

596. Dir, dir, du groſſer Geber, Erhalter und Beleber, ſey Ehre, Dank und Preis! Die Traubenberge blühen, die vollen Beeren glühen, Allmächtiger, auf dein Geheiß.

2. Du heiſſeſt warme Stralen die Trauben lieblich mahlen, und giebſt der Erde Kraft. Du ſchaffeſt Reb und Schoſſe, das kleine, wie das groſſe; Du biſts allein, der alles ſchafft.

3. Du deckſt mit breitem Laube die braungebrannte Traube, hältſt Froſt und Wetter ab. Du giebſt den Beeren Säfte; Und Süſſigkeit und Kräfte flößt du in ihren Saft herab.

4. In allem dich nur ſehen, durch alles dich erhöhen, ſoll meine Freude ſeyn. Wo biſt du nicht zu finden? Wo du nicht zu empfinden? Wer wollte deiner ſich nicht freun?

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

597. Der ſeegenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von ſeiner Frucht befreyt zu ſeyn, und Gottes Menſchen zu erfreun.

2. Auf traubenvollen Hügeln ſchallt des Wintzers Lob; und wiederhallt von Berg auf Berg: Denn Moſt und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

3. Vom Seegen, der uns nähren ſoll, ſind unſre Vorrathskammern voll:

voll: Vorſehend giebt uns unſer Gott ſchon für den Winter Frücht und Brod.

4. Wie liebevoll, wie mild und gut iſt Gott, der ſo viel Wunder thut! Mit ſeiner Schöpfung Lobgeſang bring, Menſch, auch du ihm deinen Dank!

4. Am Friedensfeſte.

Mel. Nro. 527.
Wach auf, mein Herz! ꝛc.

598. Erhebt den Herrn, ihr Chriſten! Er machet dem Verwüſten durch ſeine Allmachtshände, als Gott des Friedens, Ende.

2. Zum Troſte aller Armen, ſprach er, reich an Erbarmen; Der Friede iſt mein Wille! Und Krieger wurden ſtille.

3. Fort floh des Krieges Wetter. Und unſre Erdengötter, des fernern Streitens müde, vereinten ſich in Friede.

4. Nicht Zufall, blind Geſchicke gab neu uns dieſes Glücke. Sein mächtiges: Es werde! gab Frieden unſrer Erde!

5. Kein Feind darf uns mehr ſchaden; Geſichert ſtehn die Saaten, und überall auf Auen kann man den Frieden ſchauen.

6. Befreyt von Kriegesſchaaren, ſcheun wir nicht mehr Gefahren, und Niemand wird um Morgen erſchreckt durch neue Sorgen.

7. Von Gottes Schutz umgeben lebt man ein neues Leben, und opfert ſeine Kräfte mit Freuden dem Geſchäfte.

8. Des Chriſten heil'ge Pflichten kann jeder froh verrichten; Auch kann man ohne Stöh-

ren Gott nun im Tempel ehren.

9. Drum dankt dem Herrn, ihr Chriſten! Er machte dem Verwüſten durch ſeine Allmachtshände, als Gott des Friedens, Ende.

5. Für Gewiſſensfreyheit und Religionsduldung.

Mel. Nro. 1.
Mein Herz, ermuntre ꝛc.

599. O Vater aller Geiſter! Ehre ſey dir von deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring jeder Mund Anbetung dar! O Vater, Aller Vater! gieb, zu preiſen dich, uns einen Trieb!

2. Dem rufſt du lauter, jenem leiſe: Ein Gott iſt, welcher dich erſchuf! Nur der iſt froh, und gut und weiſe, der ſchweigend horcht auf deinen Ruf! Und jeder, der dich kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

3. Wo iſt ein Vater, der dem Lallen des unſchuldvollen Kindes dräut, der nicht mit frohem Wohlgefallen ſein Aug und Ohr und Herz erfreut? Wie ſchwach dieß Stammeln immer ſey, er lohnet es mit Vatertreu.

4. Kein Erdenſohn hat andre Pflichten, als ſeinem Lichte treu zu ſeyn! Wie könnteſt du den ſtrenge richten, dem du dein Licht verſagteſt? Nein! Begnadigſt du nicht ſelber den, ders wagte, dir zu widerſtehn?

5. Begnadiger ſelbſt der Verbrecher! So wahr du biſt, du biſt nicht ſcharf dem Lichtentfernten, welcher ſchwächer, nur deiner Gnade mehr bedarf! Gerecht und mild iſt dein Gericht! Wo du nicht ſäeſt, ſchneidſt du nicht.

6. Und wir, wir ſollten ſtrenge richten? Wir lieblos ſeyn, wo du verſchonſt? Die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnſt! Den richten, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Voll Schaam und Demuth vor dir ſtehen, o Menſchenvater, wollen wir! Erbarmen wollen wir erflehen für uns, für alle Welt von dir! Du gabſt uns, unſer Herr und Gott! dieß weiſe, zärtliche Gebot!

8. Wer heilig deinen Namen nennet, voll Ehrfurcht dich zu ehren meynt, ſo gut dich ehrt, als er dich kennet, ſey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der ſie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

9. O möchten alle Zungen preiſen, und alle Herzen fühlen dich! Auf tauſendmal zehn tauſend Weiſen freu'n alle Seelen deiner ſich; Dein! o du aller Seelen Freund, der alle Seelen einſt vereint!

10. Erwecke Fürſten, bilde Lehrer voll weiſer Menſchenfreundlichkeit! Entwaffne ſchonend den Zerſtöhrer, der lieblos frommer Liebe dräut! Gieb jedem Menſchenangeſicht der Strahlen mehr von deinem Licht!

11. Wer deinen Namen nennt, der bitte dich heiſer jeden Tag: es weich' Unglaube, Haß! Mit ſchnellem Schritte verbreite ſich der Liebe Reich! Und jeder Chriſtusehrer ſey von jedem Joch und Laſter frey!

12. Daß ein Hirt nur, und eine Heerde, geführt an deiner Liebe Band aus allen Gottesehrern werde, ſteht, Jeſus Chriſt, in deiner Hand! Du nur machſt alle

Nächte

Mache hell, vollend', o Allvollender, ſchnell!

Mel. Nro. 46. Allmächtiger, wir ſingen.

600. Wenn Gott uns Recht und Muth erhält, ſo mögen Feinde toben. Sie herrſchen nicht in aller Welt, ſie donnern nicht von oben. Sie ſtehn mit uns einſt vorm Gericht; O dann verfolgen ſie uns nicht! Gott, ſey uns Sündern gnädig!

2. Sie haben Macht, nicht Recht, zu drohn, und Gut und Schutz zu rauben, wenn wir das Wort von Gottes Sohn bekennen, wie wirs glauben! Du willſt, Herr, daß dein Chriſt getreu ein Zeuge ſeiner Einſicht ſey, und Irrende bekehre.

3. Das Licht, das du hervorgebracht, verdunkeln Menſchenlehren; So ſcheint es vielen finſtre Nacht; So können ſie's nicht ehren. Zur Beßrung ſchließt man jede Thür. Ach Gott! Ach Gott, wir klagens dir! Wann wird dein Reich erweitert?

4. Es fehlet vielen nicht an Licht, des Irrthums Macht zu ſehen, jedoch ſie ſcheun die ſchwere Pflicht, ihm frey zu widerſtehen. So bleibet mit Vernunft im Streit die Kirchenlehr in Ewigkeit. Deß lacht der Spötter Jeſu.

5. Herr, ſeegne Thronen ſichtbarlich, die Menſchenrecht nicht kränken, und dem, der nicht von Tugend wich, die Freyheit nicht umſchränken, das, was er für erweislich hält, auch für die brüdervolle Welt zu zeigen, zu beweiſen!

6. Der Geiſt der Wahrheit beßre bald die irrenden Gemeinen! Gieb, daß ſie gern, nicht durch Gewalt, zur Wahrheit ſich vereinen! Dein Reich, o Jeſu, ſoll beſtehn,

ſtehn. Laß ſeinen Glanz die Völker ſehn, frey von des Irrthums Nebel.

7. Gieb den Bedrängten Gnad und Huld bey Mächtigen der Erden, und ſteten Abſcheu vor der Schuld, Verfolger ſelbſt zu werden. Nun ſo wird deine Chriſtenſchaar das, was ſie durch Apoſtel war, das Beyſpiel aller Völker.

6. Für den Flor der Wiſſenſchaften, der Handlung und Gewerbe.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis ꝛc.

601. Aus deiner milden Seegenshand, du Geber aller Gaben! muß jedes Volk und jedes Land des Seegens Zufluß haben. Mit groſſer Weisheit hältſt du Haus, und breiteſt deine Güter aus zum Flor des Glücks der Völker.

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, wodurch die Länder blühen. Du ſchenkeſt jeglichem die Kraft, ſich nützlich zu bemühen in ſeinem Amt, Beruf und Stand, darinn dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwirken.

3. Du zeigſt als milder Geber dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deines Seegens Bande. Vom fernen Oſt, vom kalten Nord, ſtrömt deines Seegens Quelle fort zum Weſten und zum Süden.

4. Du giebſt den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfſt dem Flor der Handlung auf, viel Tauſende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilſt du deine Gaben weit

durch

durch manche Handlungszweige.

5. Du ſeegneſt auch des Künſtlers Fleiß zum Nutzen ſeiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kömmt von dir hernieder. Es fließet ſtets aus Hand in Hand, was uns die deine zugewandt, durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unſer Gott! Wir preiſen dich mit dankbarem Gemüthe. Du ſeegneſt uns ſehr mildiglich mit Proben deiner Güte. Geuß deinen Seegen ferner aus auf unſre Stadt, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf auch, daß jeder redlich ſey in ſeinem Thun und Handel, rechtſchaffen, brüderlich, getreu in ſeinem ganzen Wandel. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Seegen zu, das ſolch ein Volk bewohnet.

Mel. Nro. 46. Allmächtiger! wir ſingen.

602. Herr, unſer Gott! Allmächtiger Erhalter deiner Werke! Du herrſcheſt über Wind und Meer mit ungemeßner Stärke! Vom tiefſten Abgrund bis zur Höh, da wimmelts in der weiten See von Wundern deiner Weisheit.

2. Das Ungeheur der Waſſerwelt ſcherzt in den wilden Meeren; Wird doch durch Menſchenhand gefällt; Muß viele Tauſend nähren. Ihn deckte unbefahrnes Eis, ein klein Gewürm iſt ſeine Speis. Du ſättigſt, Herr! was lebet.

3. Manch unermeßlich Waſſerheer dringt aus dem grauen Eiſe, durchſtreicht zu ſeiner Zeit das Meer, und wird der Menſchen Speiſe. Gott! Aller Augen ſehn auf dich; Bis in die Tiefen ſtre-

cket

ckets ſich dein Reichthum, deine Güte.

4. Du ſchaffſt, daß menſchlicher Verſtand zur See die Wege findet, daß Fleiß und Handlung Land an Land, und Volk an Volk verbindet. Der Länder Frucht, des Landmanns Schweiß, des Künſtlers Werk, der Bürger Fleiß, wird hin und her verführet.

5. O Gott! darüber wacheſt du, daß Handlung Länder nähret. Nie ſieht dein Auge müſſig zu, du biſts, der Unfall wehret. Du kennſt der Deinen kleinſtes Haar, auch vor nicht ſichtlicher Gefahr bewahreſt du uns ſtündlich.

6. In dir, nur leben, weben wir; Du hältſt die Fluth in Riegeln. Der Winde Lauf hängt ab von dir, du führſt den Sturm in Zügeln. Nie ſchläfſt du, wenn wir zu dir flehn, wenns Zeit iſt, läſſeſt du uns ſehn, wie Wind und Meer gehorchen.

7. Lobt ihn, ſo Sonnenſchein, als Sturm! Lobt ihn, ihr fernſten Meere! Vom Wallfiſch bis zum kleinſten Wurm lobt ihn, ihr Waſſerheere! Lobt ihn, ihr Menſchen, die ihr wißt, wie groß er in den Waſſern iſt! Lobt ihn, ihr ſeine Kinder!

7. Für allgemeine Aufklärung und chriſtliche Geſinnungen.

Mel. Nro. 25. Dank und Anbetung ꝛc.

603. Lobſingt! denn Gottes Huld und Macht vertreibt des Aberglaubens Nacht, und manches Irrthums Finſterniß, der einſt die Wahrheit uns entriß! Lobſingt dem Herrn!

2. Verdunkelt ſehr war uns das Licht, viel Chriſten-

ſtenlehrer ſahens nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang, da ward in der Verfolgung Drang ſtumm, der es ſah.

3. Lobſingt, lobſingt dem Herrn! Denn er hat uns befreyt. Es iſt nunmehr von des Gewiſſens Tyranney doch hie und da ein Wohnplatz frey. Lobſingt dem Herrn!

4. Ruft laut die Wahrheit aus, und ſeyd, zu dulden, was ihr müßt, bereit; Die Tugend ſey der Wahrheit Zier, ſo ſieget ſie; Gott iſt mit ihr, Gott iſt ihr Schutz!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter Gottes Wahrheit ſchmähn! Gott hat ſich ſeine Zeit erſehn! Er iſt der Herr!

6. Seht Gottes Sonn an, ſie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der reines Lichts genießt, wenn er ein Kind des Lichts auch iſt! Das laßt uns ſeyn!

7. Lobſingt, lobſingt dem Herrn, und freut ihr Chriſten, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwieſpalt, da allein ein Hirt und eine Heerde ſeyn. Lobſingt dem Herrn!

Mel. Nro. 79.

Mein Auge ſieht, o Gott! ꝛc.

604. Allvater! ſeit die Welt begann, ruft dich in jedem Erdſtrich an ein Weiſer, Wilder, Heiliger, wie er dich auch benannt, o Herr!

2. Der Gründe Grund, dein tiefſtes Licht erreich ich Erdbewohner nicht. Mehr weiß hier nicht dein ſchwaches Kind, als: du biſt gut, und ich bin blind.

3. Was du mir unverdient verleihſt an Seegen, deß ſey froh mein Geiſt! Du willſt nicht andern Dank von mir, als

als daß ichs nehm erfreut von dir.

4. Doch unſers Sandkorns Grenz umſchließt nicht deine Huld, die grenzlos iſt. Du biſt kein Gott der Menſchen nur, von Welten voll iſt die Natur.

5. Fern ſey's, daß meine ſchwache Hand den Fluchſtrahl ſchieß auf Haus und Land mit ſtolzem Wahne, dem es ſcheint, es woll, Allvater, ſeyn dein Feind!

6. Iſt recht mein Weg, ſo gieb, daß ich ihn fortſetz unveränderlich. Iſt er ein Irrweg, laß mich ſehn, und bald, bald beßre Wege gehn.

7. Leihſt du mir Wohlſeyn, Ehr und Gut; So ſchütze mich vor Uebermuth, und, wenns dein weiſer Rath verſagt, ſey ich nicht neidiſch, nicht verzagt!

8. Gieb Mitleid mir mit Andrer Weh, zu decken Mängel, die ich ſeh. O Gott, erbarme meiner dich, erbarm ich meines Nächſten mich!

9. Klein bin ich, doch erhaben auch! Mein Geiſt bleibt ewig, Herr, dein Hauch! Hilf mir, wo ich auch wallen mag, durch Tod und Leben, dieſen Tag.

10. Gieb heute Brod und Seelenruh! Ob mehr mir diene, ſiehſt nur du. Du ſiehſt, ob mehr mir ſchädlich ſey. Herr, deinem Willen ſtimm ich bey!

11. Dich, deſſen Tempel iſt die Welt, deß Altar Himmel, Meer und Feld, preiſ aller Weſen einzigs Chor, ihr Weihrauch ſteig zu dir empor.

12. So bet ich, Vater, als dein Chriſt, weiß, daß dein Kind unſterblich iſt, und daß mit Weisheit auch für mich dein Reich regiert wird ewiglich!

XXXIV. Lieder bey beſondern perſönlichen Begebenheiten.

1. Am Geburtstage.

Mel. Nro. 3.
Lob, Ehr und Preis dem ꝛc.

605. Gott, meine Seele danket dir, daß ſie begann zu leben. Den Leib haſt du zur Wohnung ihr, zum Werkzeug auch gegeben! Wie wunderbar, mir unbewußt, ward unter meiner Mutter Bruſt ich ſelbſt mit Leib und Seele?

2. Froh denk ich jetzt den erſten Tag, ihn, meines Lebens Morgen, da ich an ihrem Herzen lag, ein Liebling ihrer Sorgen! Wie freuten beyde Eltern ſich, daß ich gebildet war durch dich, ein Menſch mit Leib und Seele!

3. Du reichteſt deine Kraft mir dar; Den Odem, den ich hauchte; Den Schlaf, der mir ſo heilſam war; Gabſt alles, was ich brauchte. Ich war ſo hülflos, war ſo ſchwach, und doch, o Vater, doch gebrach mir niemals Hülf und Pflege!

4. Du zogſt des Vaters Herz zu mir durch ſanfte milde Triebe; Der Mutter Bruſt empfieng von dir den Eifer ihrer Liebe: Und beyden ward, mir unbewußt, die Müh, mich zu erziehn, auch Luſt; Ihr Sorgen ward mir Freude!

5. Ich lernte fühlen, hören, ſehn; Verſuchte bald zu ſtammeln, der Mutter Winke zu verſtehn, Gedanken einzuſammeln. Ich lernte Recht, Geſetz und Pflicht, aus Beyſpiel und aus Unterricht, und aus der Fehler Strafen.

6. O wie viel Freuden

 ſchenkteſt

ſchenkteſt du der Kindheit und der Jugend! Du riefſt mir, wenn ich irrte, zu; Du führteſt mich zur Tugend; Du hemmteſt meiner Thorheit Lauf. Ich fiel, du halfſt mir wieder auf, durch Lehrer und durch Freunde.

7. So weislich haſt du jederzeit, mein Vater, mich geleitet; Durch jede Widerwärtigkeit viel Seegen mir bereitet! Ich bete dich bewundernd an! Ach, daß ich ſo nicht danken kann, wie ich dir danken ſollte!

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

606. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich weih es kindlich dir! Du haſt, durch Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelſt du in wahres Glück.

3. Du hörteſt ſchon mein Sehnen und zählteſt meine Thränen, eh ich bereitet war; Eh ich zu ſeyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

4. Du läßt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! Du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht!

5. Für alle deine Treue, der ich mich glaubend freue, lobſinget dir mein Geiſt. Mir iſt das gröſt' Geſchenke, daß ich durch ihn dich denke, und er, dein Kind, dich, Vater, preiſt!

6. Daß du mein Leben friſteſt, mit deiner Kraft

Kraft mich rüſteſt, dieß, Vater, dank ich dir! Daß mich dein Wort belehret, zum Beſſern täglich kehret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

7. Was ich in dieſem Leben bedarf, wirſt du mir geben. Du liebſt mich väterlich. Dir, Vater, dir befehle ich ruhig Leib und Seele. Mein Gott, mein Vater, ſegne mich!

2. Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Nro. 518.
Herr, vor deinem Angeſ. ꝛc.

607. Dieſes Kindlein bringen wir, Jeſu, deinen Liebesarmen; Ach, du wolleſt, flehen wir, ſeiner Seele dich erbarmen! daß ſie chriſtlich auf der Erde, auserwählt im Himmel, werde.

2. Sey getauft nach Jeſu Wort, Täufling, auf des Vaters Namen, daß du ihn an jedem Ort ehren ſolleſt, Amen! Amen! Vater, laß dir wohlgefallen, die Verehrung von uns allen.

3. Sey getauft nach Jeſu Wort, Täufling, auf des Sohnes Namen, daß du ihn an jedem Ort ehren ſolleſt, Amen! Amen! Jeſu, laß dir wohlgefallen, die Verehrung von uns allen.

4. Sey getauft nach Jeſu Wort auf des heilgen Geiſtes Namen, daß du ihn an jedem Ort ehren ſolleſt, Amen! Amen! Gottheit, laß dir wohlgefallen, die Verehrung von uns allen!

5. Jeſu, nimm dieß Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede. Lehrer, zeig ihm deine Bahn! Friedensſtifter, ſey ſein Friede! Wenns zur Ehre dir gedeihet, ſeys zum Bluten auch geweihet!

Mel. Nro. 518.
Herr, vor deinem Angeſ. ꝛc.

608. Herr, hier ſiehſt du uns vor dir, ſiehſt dieß Kind auf unſern Armen. Dich, o Vater, bitten wir, dich auch ſeiner zu erbarmen, daß es Gottes Kind auf Erden, und einſt ſeelig möge werden.

2. Heiland Jeſu! es iſt dein; Laß es durch dich Gnade finden. Heil'ger Geiſt, kehr bey ihm ein, laß es deine Kraft empfinden, die in ihm den Sünden ſteuert, es zu Gottes Bild erneuert.

3. Mach uns alle in der Welt dir von Herzensgrund ergeben, daß wir, wie es dir gefällt, eingedenk des Taufbunds leben, und daß wir einſt nach dem Sterben unſrer Taufe Seegen erben.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

609. Herr, der du keinen je verſtieſſeſt, der ſich im Glauben dir genaht, nie unerfreut den von dir lieſſeſt, der dich um deine Gnade bat; Gelobt ſey deine Freundlichkeit, die gern erhört und gern erfreut!

2. Du wieſeſt ehmals nicht die Kleinen, die dir die Eltern brachten, ab; Erkannteſt, Herr, ſie für die Deinen, und lieſſeſt huldvoll dich herab. Laßt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir, und wißt, das Himmelreich iſt ihr!

3. Du biſt, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöſte ſind, zur Rechten Gottes jetzt nicht minder holdſeelig gegen ſie geſinnt. Du bleibſt der Deinen Zuverſicht, vergiſſeſt ihrer ewig nicht.

4. Dir ſey auch dieſes Kind empfohlen, dir, deſſen Treu unwandelbar! Wir bringens, wie du ſelbſt befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar.

O ſegne es, Herr Jeſu Chriſt, der du der Taufe Stifter biſt!

5. Laß durch dieß Siegel deiner Gnade ſein Chriſtenrecht beſtättigt ſeyn, und weih es nun in dieſem Bade zu Gottes Kind und Erben ein. Das Glück, daß es dir angehört, Herr, ſey ihm ewig theur und werth!

3. Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nro. 45. Kommt, kommt, den ꝛc.

610. Geweiht zum Chriſtenthume, iſt dieſes Kind nun Gott geweiht; Erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben, ſo verleih durch deines Geiſtes Triebe, daß es, dir im̃er treu, den hohen Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern. Es ziere ſeine Jugend die ſeel'ge Luſt am Herrn!

2. Auch wir ſind Gott Geweihte, durch unſre Taufe Gott geweiht; Dieß Glück entflamm uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; Erweck uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn zum Himmel aufzuſchauen, zu unſerm Vater hin; Erweck uns, zu ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen der dir gelobten Pflicht!

4. Am Tage der heiligen Confirmation.

Mel. Nro. 46. Allmächtiger! wir ſingen ꝛc.

611. Die hier vor deinem Antlitz ſtehn, ſind Jeſu Chriſti Glieder. Blick, wenn vereint wir für ſie flehn, erbarmend auf ſie nieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, das

Güte, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn, und ſeine heil'gen Lehren. Iſt Freude, Gott, vor deinem Thron, wenn Sünder ſich bekehren: Wie groß iſt unſre Freude nun! Da dieſe ihr Gelübde thun, dir treulich anzuhangen.

3. O laß ſie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß ſie in Glaubenszuverſicht ſtets deinem Tiſch ſich nahen. Dieß ſtärke ſie in aller Noth! Dieß reitz ſie, Jeſu Chriſti Tod zu preiſen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen Lauf die falſche Welt entgegen: Hilf ihrem ſchwachen Glauben auf, und wenn ſich Lüſte regen, laß ſie hinauf auf Jeſum ſehn, die Welt mit ihrer Luſt verſchmähn, beharren bis ans Ende.

5. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die jetzt mit dir auf alle Zeit im Glauben ſich vermählen, und ſich dir ganz zum Dienſte weihn. O, laß ſie ewig Deine ſeyn! Erhalt ſie in der Wahrheit!

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

612. Herr! dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Chriſtenthum. Dir, Jeſu, geb ich mich aufs neue zu deinem ew'gen Eigenthum. Von deinem guten Geiſt allein will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. Nimm, Bundesgott, von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Verſuchet mich hinfort die Sünde, ſo will ich ihre Netze fliehn, will jung mich ſchon der Tugend weihn. Sieh, dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn.

3. Hab ich ſchon oft das Wort gebrochen, das ich dir in der Taufe gab: Hab ich zwar Beßrung oft verſprochen, und ließ doch nicht vom Böſen ab: Herr, reuvoll denk ich nun daran: Nimm gnädig dieß Verſprechen an.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Unglück ſoll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! Weich, Sünde, weich! Gott hört es, jetzt entſag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Verſprechen. Tief ſieht er in mein Herz hinein. Würd ich, was ich gelobe, brechen, ſo würde mein Gewiſſen ſchreyn; Und kürzte Gott mir dann mein Ziel: O, ſo geſchäh mir nicht zu viel.

6. Regiere du, o Gott, mein Leben, und mache ſelbſt mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Willen folgſam ſey: Denn ohne dich iſt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einſt werd ich, Herr, vor deinem Throne mich dieſes Tags des Bundes freun: geſchmückt mit jener Siegeskrone werd ich dann ewig ſeelig ſeyn. O welch ein Heil! Wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin, dein, dein bin ich!

5. Lied eines Jünglings.

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott! vor dein ꝛc.

613. Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein Leben hab ich ja von dir:

 Drum,

Drum, Vater, weiche nicht von mir, daß ich unſträflich wandle.

2. Mein Herz, vom Laſterdienſt noch rein, iſt ſchwach und unerfahren, und ſtürzt, geblendet durch den Schein, ſich leichtlich in Gefahren. Ach, mache mich mir ſelbſt bekannt, und gieb mir Weisheit und Verſtand, nicht ſtolz mir ſelbſt zu trauen.

3. Du pflanzteſt, Herr, in meine Bruſt Verlangen nach Vergnügen; Laß mich den Hang zu jeder Luſt, die du verbeutſt, beſiegen. Dein unausbleibliches Gericht entfalle meiner Seele nicht, beym Locken ſchnöder Lüſte.

4. Du ſiehſt mich, und haſt auf mich Acht, ich bin mit dir umgeben: vor dir bedeckt nicht Mitternacht, nicht Einſamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht, verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht, doch nicht vor deinen Augen.

5. Wenn ſich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, ſo laß mich klüglich fliehen. Ihr Beyſpiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht, nicht ihr Geſpött und Lachen.

6. Der Glaub an Jeſum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig: er macht allein gerecht vor dir, macht unſre Steige richtig. Laß Zweifel, die ein Herz erzeugt, das ſich zur Sündenliebe neigt, nicht meinen Glauben ſchwächen.

7. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter! Erhalte mein Gewiſſen rein! Laß keinen meiner Tage ſeyn, der mich vor dir verklage.

8. Ach,

8. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende, daß ich mit weiſer Thätigkeit zum Guten ſie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh ſey nicht vergebens, ſeegne ſie, zu deines Namens Ehre!

6. Lied eines jungen Frauenzimmers.

Mel. Nro. 85.
Du biſt ein Menſch, und ꝛc.

614. Ich will in meiner Einſamkeit zu dir mein Herz erheben; Du ſelber wollſt mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben. Vernim, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falſchem Munde geht; Um deiner Liebe willen eil, Herr, es zu erfüllen.

2. Du biſt mein Vater, ich dein Kind: Mein Heil iſt, dich zu lieben. Ach, mache mich dir gleich geſinnt in allen meinen Trieben. Laß meine Seele keuſch und rein, und treu in deiner Liebe ſeyn, und ſuchen, dir vor allen, o Vater, zu gefallen.

3. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug ſey Beſcheidenheit, und ihre Schönheit Tugend; Gieb mir den ſanften, ſtillen Geiſt, der dich durch ſeine Demuth preiſt, den Nächſten nie verachtet, ſich ſelbſt zu beſſern trachtet.

4. Die Luſt der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; Sie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Geſuchte Zier und Pracht der Welt iſt nicht der Schmuck, der dir gefällt: Du willſt, ich ſoll beſcheiden, mit Zucht und Schaam mich kleiden.

5. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du

du gabſt mir eine Seele!
Preis dir und Dank,
mein Mittler, Gott, du
ſtarbſt für meine Seele!
Mein Leib iſt doch nur
Aſch und Staub, nie
wird mein Geiſt des To-
des Raub. Mein erſt Ge-
ſchäft auf Erden ſey
ſchön am Geiſt zu wer-
den.

6. Gott, lehre du mich
eilen, ihn mit Weisheit
auszuſchmücken: Denn
meine Tage fliehn da-
hin gleich ſchnellen Au-
genblicken. Gieb, daß zu
träger Tändeley mir
meine Zeit zu koſtbar
ſey, und laß es mir ge-
lingen, ſie nützlich zuzu-
bringen.

7. Bewahr mein Auge,
daß es nie unreine Glut
ernähre: Und meine Re-
de, Gott, daß ſie kein
Spötter falſch erkläre.
Die Unſchuld ſey mein
liebſter Ruhm, ein guter
Ruf mein Eigenthum,
den jeder gern mir gön-
ne, und Niemand lä-
ſtern könne.

8. Bewaffnet ſey mit
Ernſt mein Blick, mit
Ernſt der keuſchen Tu-
gend. Seht ihn, und be-
bet ſcheu zurück, Verſu-
cher frommer Jugend!
Den Umgang, der Ver-
führung droht, Herr,
lehr mich fliehen, als
den Tod, und willig alle
Freuden der wilden
Wolluſt meiden.

9. Die Frevler, die mit
ihrem Spott ſogar dein
Wort beflecken, vertrei-
be fern von mir, o Gott,
daß ſie mich nicht er-
ſchrecken. Dich läſtern
ſie, und deinen Sohn,
und ſprechen deiner
Wahrheit Hohn. Unſee-
lige Verführer! Er-
barm, erbarm dich ih-
rer!

10. Laß fromme Freun-
dinnen in mir ein Herz,
wie ihres, finden. Ver-
knüpf durch Unſchuld
uns, daß wir der Freund-
ſchaft Glück empfinden.
Laß unſre Liebe ſanft
und rein, wie deiner En-

gel

ger Umgang ſeyn, daß nimmer unſre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

11. Schickſt du einſt einen Freund für mich, ſo gieb, daß ich ihn wähle. Er ſey ein Chriſt, und fürchte dich, und lieb auch meine Seele. Laß ſeines Herzens edle Zier mich weiden, Gott, laß ihn in mir, die beſte deiner Gaben für dieß ſein Leben haben.

12. Der du mich ſelbſt durch dein Gebot den Weg zum Heile lehreſt, ich will dich preiſen, meinen Gott, daß du mein Flehn erhöreſt. Ich opfre dir mein Lebenlang der Unſchuld und der Tugend Dank: Dort will ich in den Chören der Engel dich verehren.

7. Vor und auf der Reiſe.

Mel. Nro.
Kommt her, verkündigt ꝛc.

615. Auch außer meinem Vaterland wirſt du, Gott, mit mir ſeyn. Wo immer, Vater, deine Hand mich hinführt, bin ich dein.

2. Du ſchufſt, erhältſt, beſeeleſt mich, du, du giebſt alles mir. Umgeben überall bin ich, Allgütigſter, von dir.

3. Vergäß ich dieſer Wahrheit, ach, verlohren wär mein Herz: Dem Reitz der Laſter gäb ich nach, und fänd in Freuden Schmerz.

4. Vergeß ich dieſer Wahrheit nicht, ſo bleibt die Seele rein; Mein Geiſt ſchaut dir ins Angeſicht; Ich kann dir ähnlich ſeyn.

5. Was immer für Gefahr mir droh, mein Muth iſt immer gleich; Unſträflich werd ich ſicher, froh, und alles Seegens reich.

6. Ja, Vater Jeſu Chriſti, ſey ſtets fühlbar nahe

nahe mir, daß ich der Tugend immer treu, und frölich ſey in dir.

7. Mein Herz ſeh im̃er ſteif empor auf deine milde Hand; Geöffnet ſey mein Aug und Ohr, und heiter mein Verſtand.

8. Mit Bruderlieb umfaſſe ſtets mein Herz, wen ich erblick, und Ziel des täglichen Gebets ſey meines Nächſten Glück.

9. Vollkom̃ner, weiſer, und als Chriſt betret ich einſt das Land, das mir von dir bezeichnet iſt, wo ich mein Leben fand.

10. Mir folg dein Seegen Jahre lang, bis einſt mein Auge bricht; Dann macht kein Tod, kein Grab mir bang, dann ſchreckt mich kein Gericht.

11. Der Fehler Menge deckt die Huld, die einſt am Kreuze ſtarb, und mir Versöhnung meiner Schuld, und Leben mir erwarb.

12. Ja, Leben und Unſterblichkeit erhebe dich, mein Geiſt! Die Ewigkeit iſts, Ewigkeit, wohin der Jüngling reiſt.

8. Nach der Reiſe.

Mel. Nro. 1.

Mein Herz, ermuntre ꝛc.

616. Dank ſey dir, Vater meines Lebens, daß du mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: Du haſt mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier. Dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen Freudenthränen weinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du die Wohlthat uns gewährt, und ihr und mein Gebet erhört.

3. Du

3. Du haſt Geſundheit mir verliehen, und Schaden von mir abgewandt. Du ſeegneteſt auch mein Bemühen mit deiner milden Vaterhand. Auch meiner Seele wandteſt du Genuß von vielem Guten zu.

4. Wenn ich dich auf dem weiten Meere in manchen deiner Wunder ſah, gedacht ich, Herr, zu deiner Ehre: Mein Gott iſt allenthalben nah, ich finde überall die Spur von ihm, dem Schöpfer der Natur.

5. Nun ſey gelobt, ſey hochgeprieſen, für alles Gute, das du mir auf meiner Reiſe haſt erwieſen; Mein armes Lob gefalle dir! Einſt lande ich nach dieſer Zeit im Hafen froher Ewigkeit.

9. Am Tage des anzutretenden Amts und zeitlichen Berufs.

Mel. Nro. 35.
Gott, wie du biſt, ſo warſt ꝛc.

617. Ich weiß, mein Gott, des Menſchen That vermag nichts wider deinen Rath durch Kunſt, durch Müh und Sorgen. Dein Werk, den Zufall, treibſt du ſtets an jedem Ort verborgen.

2. Es ſteht nicht in des Menſchen Macht, daß, was er wünſchend ausgedacht, geſcheh, und ihn erfreue; Wenn du nicht willſt, daß es geſcheh, und wie mans wünſcht, gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit geſehlet. Oft klagt er, wenn dein Rath für ihn den Weg des Seegens wählet.

4. Oft fängt ein wohlerfahrner Mann ein groſſes Werk mit Freu-

den an, und bringts doch nicht zu Stande. Eh noch der Bau geendigt iſt, ſo ſteht ſein Schloß im Brande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn ſchon über alle Höhen hin, der, eh ers glaubt, erfähret, daß eine tiefe weite Kluft den fernern Weg ihm wehret.

6. Dir, Vater, unterwerf ich mich! Bey jedem Thun denk ich an dich! Willſt du's gelingen laſſen, ſo freu ich mich; und willſt du nicht, auch dann will ich mich faſſen.

7. Wenn Tugend ſtets mein Herz regiert, wenn Vorſicht meine That vollführt, ſo thu ich, was ich ſollte, nicht wiſſend, was dein ew'ger Rath befördern, ſtören wollte.

8. Die Pflicht, die noch ſo ſchwer uns deucht, wird endlich angenehm und leicht, wenn wir ſie treulich üben, und wenn des Herzens Hauptwerk iſt, dich und den Nächſten lieben.

9. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, und Menſchen, welcherley ſie ſind, ſind Brüder mir, ſie alle! Ich weiß, wenn dieß zum Thun mich treibt, daß dir mein Thun gefalle.

10. Vom Eheſtand und für Eheleute.

Mel. Nro. 195. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

618. Der Ehſtand ſoll uns heilig ſeyn; Du, Schöpfer, ſetzteſt ſelbſt ihn ein, der Welt zum Glück und Seegen. Noch immer fließt in dieſem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen, dein ſich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die ſein Herz ihm abgewann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzuſtehen! Wohl euch! wohl euch! fromme Gatten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe!

3. So ſtrecket ſich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinſtock aus; So blühn auch Ehgenoſſen. Rings um umringen ihren Tiſch die Kinder, frölich, munter, friſch, wie junge Frühlingsſproſſen. Sorgt nicht! ſorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh iſt minder bitter.

4. Gott, der du uns verbunden haſt, erleichtre uns des Lebens Laſt; Gieb, daß kein Seegen fehle. Laß nie uns unſern Bund entweihn; Keuſch laß uns, friedſam, zärtlich ſeyn, ein Herz und eine Seele. Heil'ge, heil'ge, Gott der Liebe, unſre Liebe deine Gnade führ uns ſtets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbſt unſer hohes Alter ſey von drückenden Beſchwerden frey, noch munter, gleich der Jugend. Seegne, ſeegne, unſer Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen! Uns, die wir auf dich nur ſehen!

11. Vor der Einſeegnung neuer Eheleute.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

619. Gott, deſſen liebevoller Rath den Ehſtand ſelbſt geſtiftet hat, dieß Paar verſpricht der Gatten Treu! Ach, daß ihr Bund geſeegnet ſey!

2. Gieb Seegen, wenn der treue Fleiß in ihres Angeſichtes Schweiß des Hauſes Brod und wahres Wohl ſo ſuchet, als der Chriſt es ſoll!

3. Wenn Sorg und Noth die Deinen drückt; So haſt du, Vater, ſie geſchickt! Ein jeder trage gern ſein Theil! Hilf bald und ſchenke Freud und Heil!

4. Wenn du nicht bauſt der Wohlfahrt Haus, ſo richtet Menſchenmüh nichts aus! Wenn uns dein Auge nicht bewacht, ſo hilft nicht Klugheit, oder Macht!

5. Beveſtige der Liebe Band durch deiner Vorſicht ſanfte Hand! Das Laſter, das ihr Netze ſtellt, das werd ein Abſcheu aller Welt!

6. Gieb, daß ſie Friedensfeinde fliehn, die thöricht, neidiſch, bosshaft, kühn, durch Läſterung und böſen Scherz, ſä'n Argwohn in der Freunde Herz!

7. Laß Eltern ihrer Liebe Frucht durch wahre Lehr und weiſe Zucht und Beyſpiel dir, du Vater, weihn, und froh durch ihre Tugend ſeyn!

8. Geſind und Herrſchaft ſey vereint, als gute Kinder und ihr Freund. Gott, dein iſt Herr, Gott, dein iſt Knecht! Du, Richter, ſchaffeſt beyden Recht!

9. Wer dieſe Treu der Tugend ſchwört, und dich, der Stände Stifter, ehrt, deß dir geweihten Eheſtand beglücke, Vater, deine Hand!

Mel.

Mel. Nro. 113.
Dieß iſt der Tag, den ꝛc.

620. Der Ehe Stifter, Richter, Freund! Schau auf dieß Paar, das nun vereint vor dir der Liebe veſten Bund bedachtſam ſchwört mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade ſchau auf ſie herab, daß ſie zuſammen bis ins Grab, verträglich, freundlich, gleichgeſinnt, und eins in deiner Liebe ſind.

3. Daß ſie einander inniglich zwar lieben: mehr doch, Höchſter, dich! Herz, Mund und Blick ſey rein und treu, daß nie ein Keim des Argwohns ſey!

4. Ach gieb, daß beyde dir vertraun; Die Wohlfahrt ihrer Seele baun; Zuſammen deine Hülf erflehn, zuſammen deinen Ruhm erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, hilf ihnen thun mit Heiligkeit! Gieb ihnen Brod und Freud und Ruh; Zum Wohlthun Vorrath noch dazu!

6. Und, wenn des Lebens Laſt und Müh ſie drücket, Gott, ſo ſtärke ſie, daß jeder trage gern ſein Theil, und hülfreich ſey zu beyder Heil!

7. Willſt du durch Kinder ſie erfreun, ſo gieb zu deren Zucht Gedeihn, daß ſie ſich chriſtlich treu bemühn, dem Himmel Erben zu erziehn!

8. Wenn du durch hartes Kreutz ſie übſt; So wiß ihr Herz, daß du ſie liebſt! Gieb heitrer Tage viel nach Leid, und ſeegn' es für die Ewigkeit.

9. Sie trennt, wer weiß, wie bald, der Tod! Dann tröſte ſie der Glaube, Gott, daß, die voran zum Himmel gehn, verlaßne Freunde wieder ſehn!

12. Nach der Trauung derſelben.

Mel. Nro. 7.
Kommt her verkünd. ꝛc.

621. Auf euch wird Gottes Seegen ruhn; Er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieſes Seegens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach; Sein Heil ſollt ihr empfahn; Kommt ihr nur dem Gelübde nach, daß ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freud und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet, wie er iſt.

13. Beym frühen Abſterben der Eltern.

Mel. Nro. 82.
In allen meinen Thaten ꝛc.

622. Der Menſch weint viele Thränen, hat manchen Kampf, manch Sehnen nach einer beſſern Welt; Doch jede Thrän ſchmerzt minder, als die vom Aug der Kinder auf guter Eltern Leiche fällt.

2. Der Wayſe ſucht vergebens die Führer ſeines Lebens, vergebens ihren Rath: Sie ſind hinweg genommen, ſie werden nicht mehr kommen! Wohl dem, der ſie behalten hat.

3. Gott läßt durch ihr Bemühen die Kinder groß erziehen, daß ſie der Welt ſich freun. Sie ſchützen ſchwache Jugend, ſie pflanzen Recht und Tugend in ihre zarte Herzen ein.

4. Sie haben wenig Freuden, und oft gar viele Leiden, bis ſie erzogen

zogen ſind; Sie wachen, flehn und ſinnen, und alles ihr Beginnen geht auf das Wohl von ihrem Kind.

5. Sie würden für ſein Leben ſehr gern das ihre geben, wenn es ſein Heil erwirbt. Wie vieles iſt verlohren, wenn die, die uns gebohren, wenn Mutter oder Vater ſtirbt!

6. Doch iſt ein Vater droben, der allen viele Proben von ſeiner Treue giebt. Er bleibt, wann alles weichet; So weit der Himmel reichet, reicht ſeine Macht, die uns umgiebt!

7. Der Wayſen bange Klage ſteigt nicht am Trauertage umſonſt zu ihm empor: Er weiß, was ſie befallen; Er hört den Säugling lallen, und jeden Seufzer hört ſein Ohr!

8. Weh dem, der Böſes denket, der Elternloſe kränket, und Wayſen drücken kann! Was will der Sünder machen? Er taſtet nicht die Schwachen, er taſtet ihren Schöpfer an.

9. Der wird ſich einſt beweiſen als Rächer aller Wayſen an dem, der Frevel übt, nach ihrem Schaden ringet, uns ihre Kinder bringet, und übervortheilt und betrübt.

10. Laß keinen von uns allen in dieſe Sünde fallen, Gott, der die Wayſen hört! Die du willſt unterſtützen, und leiten und beſchützen, ſind auch der Menſchen Hülfe werth.

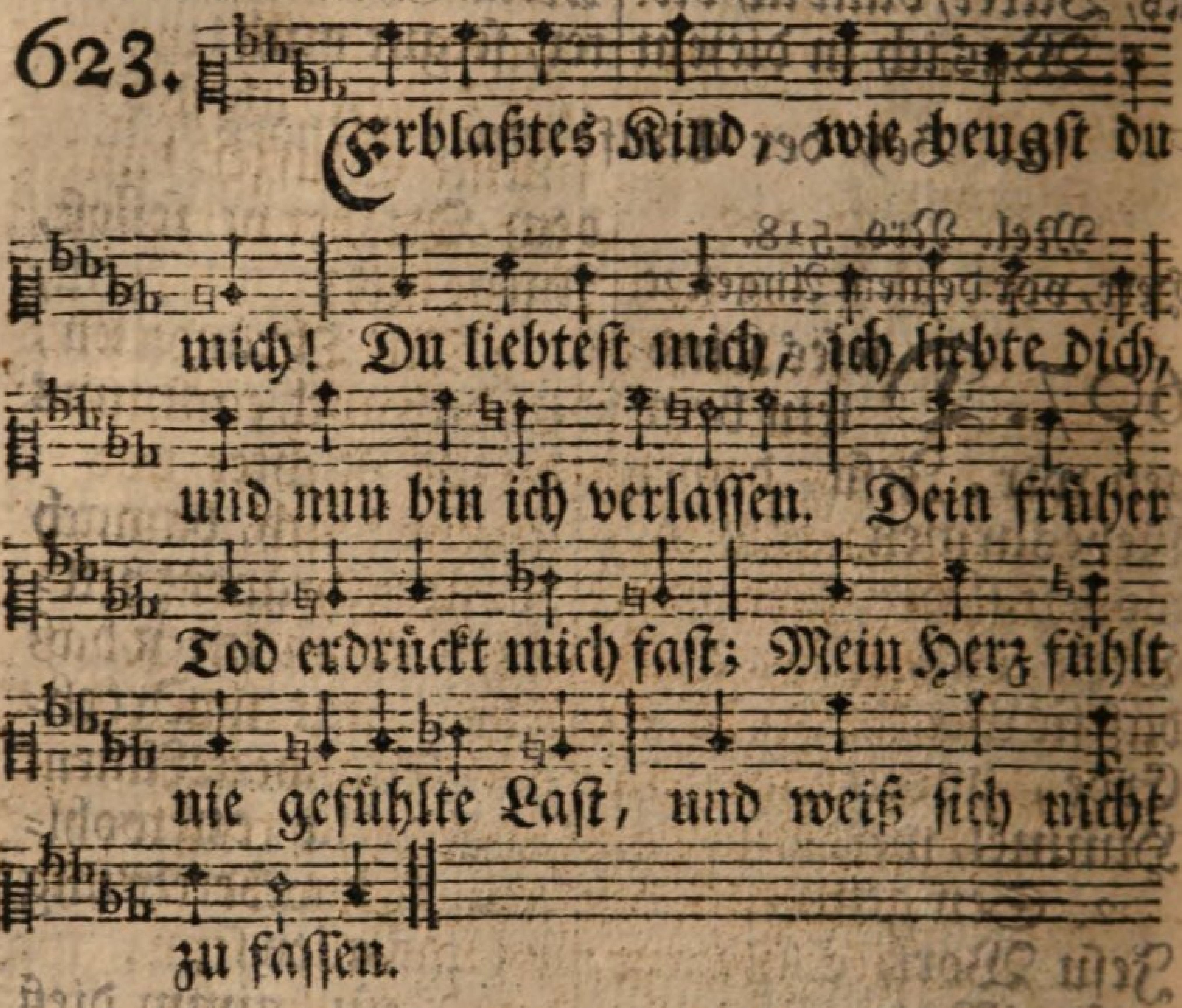
11. Ja, Herr! wir wollen ihnen durch Rath und Warnung dienen, und thun, was ſie erquickt; Wir wollen ſie vertreten, ſie ſchützen, für ſie reden, wenn irgend wer ſie unterdrückt.

12. So gieb uns denn, auf Erden Verlaßner

Troſt zu werden, und Wayſen zu erfreun. Denn unter deiner Soñe iſts doch die gröſste Wonne, dir, Gott! im Wohlthun ähnlich ſeyn.

14. Am Sterbetage eines lieben Kindes.

623.



2. Zu früh, zu früh eilſt du von mir! Gern, gern behielt ich dich noch hier, mein Herz an dir zu weiden. Mit dir ſtirbt manche Luſt mir ab; Die Welt iſt nun für mich ein Grab; Leer an den vorgen Freuden!

3. Jedoch, du biſt bey deinem Herrn; Biſt ſelig, und das gönn ich gern dir, dem geliebten Kinde. Weit glücklicher biſt du, als ich! Du ſiehſt den Herrn, und freueſt dich mit Engeln, frey von Sünde.

4. Mein Troſt iſt: bald folg ich dir nach,

bald

bald kömmt auch mein Erlöſungstag, und dañ ſehn wir uns wieder! Im Geiſte freue ich mich ſchon, wann ich dich vor des Lammes Thron, auf ewig finde wieder!

Mel. Nro. 240.

Mein Glaub iſt meines ꝛc.

624. Herr, ich verehre dein Gebot! Doch darf ich meiner Kinder Tod, o Gnädigſter, beweinen! Du, der du aller Vater biſt, weißt, was ein Menſch und Vater iſt! Ich will nicht, muß doch weinen! Verzeih den Trieben der Natur: Nicht murren, ſeufzen will ich nur!

2. Auch meine Thränen preiſen dich! Sie ſind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebeſt, und nun durch andern Unterricht, durch Engeldienſt und Himmelslicht, in dort'ger Tugend übeſt! Herr, meine Seufzer danken dir: Bisher vertrauteſt du ſie mir!

3. Mit Thränen preis ich dich auch einſt, wann du als Richter uns erſcheinſt! Ach, dann mit Freudenthränen! Dann werd ich meine Kinder ſehn, mit ihnen weit vom Staube ſtehn, mich nicht mehr troſtlos ſehnen. Ich werd ihr Vater wieder ſeyn, und ewig mich mit ihnen freun.

15. Bey Beerdigung der Kinder.

Mel. Nro. 342.

Wer nur den lieben G. ꝛc.

625. Weint, Eltern, weint! denn eure Zähren ſind menſchlich, ſie ſind chriſtlich ſchön. Wer kann dem Thränenfluſſe wehren, und kalt und ohn Empfindung ſtehn,

wann Gott uns ein geliebtes Kind von unſrer Seite zeitig nimmt?

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden, und wahre Wonne für ihr Herz! So fühlen ſie bey ihrem Scheiden gewiß den tiefſten Seelenſchmerz. Denn wer verliert ſein Liebſtes gern, und wünſcht nicht deſſen Tod noch fern?

3. Drum weint, und laſſet euren Thränen, laßt eurem Kummer freyen Lauf! Doch ſehet auch bey eurem Stöhnen auf Gott, der ſie euch nahm, hinauf! Und glaubt, ob es ſchon wehe thut: Ihr früher Tod iſt ihnen gut!

4. Ihr habt durch ihren Tod verlohren; Doch ihnen war ihr Tod Gewinn: Zum Himmel waren ſie gebohren; Zum Himmel nahm ſie Gott dahin. Noch frey von Ungerechtigkeit, nahm ſie Gott in die Seeligkeit.

5. Dort ſtehn ſie nun vor Gottes Throne, ſind ſeelig, und von Liebeln fern; Ihr Schmuck iſt eine Himelskrone; Ihr größtes Glück: ſie ſehn den Herrn! Sie ſehen Chriſti Herrlichkeit nach einer kurzen Pilgrimszeit.

6. O gönnet ihnen dieſes Glücke, und tadelt Gottes Wege nicht; Wünſcht ſie nicht mehr zu euch zurücke, denkt, wie der Chriſt denkt und ſpricht: Gelobt ſey Gott! Denn was er thut, iſt weiſe, überlegt und gut.

7. Bald werdet ihr ſie wieder ſehen! Bald kömmt auch euer Sterbetag! Dann ſollt ihr ſie auf ewig ſehen; Folgt ihnen nur, als Seelge, nach! O Gott! wie wird das Glück erfreun: Mit ſeinen Kindern ſeelig ſeyn!

16. Beym

16. Beym Tode eines Landesfürſten.

Mel. Nro. 269.
Gerechter Gott, vor ꝛc.

626. Wer hat dem Fürſten und dem Knecht den Athem eingegeben? Wer ruft die Menſchen all mit Recht aus dieſem Pilgerleben? Du biſt es, Gott! und keiner mehr! Du warſt von allen Zeiten her der Erſte und der Größte.

2. Der Himmel Licht wird mit der Zeit erlöſchen und erkalten, und aller Weſen Herrlichkeit wird ausblühn und veralten; Du aber bleibſt und wandelſt ſie; und deine Jahre nehmen nie, Unendlicher! ein Ende.

3. Herr, Herr! was ſind wir gegen dich? Wir Staub, vom Staub gebohren! Der Menſch, dem heut noch alles wich, hat morgen ſich verlohren. Wir welken hin, wie Gras und Laub, verdürrt zerſtreut ſich unſer Staub, wird Saamen, einſt zu reifen.

4. Davon erlöſt kein Fürſtenreich, nicht Kraft, die Sieg' erſtritten. Es gilt dem Tode alles gleich, Palläſte oder Hütten. Den Armen zieht aus Schmach und Hohn, den Fürſten führt von ſeinem Thron die letzte, letzte Stunde.

5. Auch unſern Fürſten riefſt du ab, und nahmſt ihm ſeine Würde. Den Leib verbirgt ein düſt'res Grab, der Geiſt reift höh'rer Würde. Er iſt von uns nun weggerückt, wie es dein weiſer Rath geſchickt, und wird von dir gewogen.

6. Denn du, o Herr! wirſt jedermann einmal zur Rechnung ziehen; Und ſelbſt kein Herr der Erde kann vor deinem

Anblick fliehen. Vor dir ſind alle ſchwach und klein; Es hilft nicht reich, nicht mächtig ſeyn, wann wir dein Urtheil hören.

7. Du ſetzteſt ihn zum Schirm und Licht, um deſſen Schein wir baten. Nun aber fragt auch dein Gericht nach ſeinem Werk und Thaten. Laß ihn der Krone würdig ſeyn, und jedes guten Werks ſich freun, das ſeinen Geiſt veredelt.

8. Und gieb uns wieder Einen, der ſich deiner Wege freuet, und Glück und Seegen rings umher auf ſeine Völker ſtreuet; Ach Einen, der dir wohlgefällt, der ſich für deinen Diener hält, und uns für ſeine Kinder.

9. Es iſt ſo ſchwer ein ganzes Land mit Weisheit zu regieren; Drum flehen wir mit Hand in Hand: Hilf ihm ſein Werk vollführen! Denn er, auch er wird einſt von dir gerichtet werden, gleich wie wir und alle Menſchenkinder.

10. Auch urtheilt über unſern Gang die Nachwelt hin und wieder; Und o! der Gute lebt noch lang im Herzen ſeiner Brüder. Doch mehr iſts, daß er dein Gericht, o Gott! mit heiterm Angeſicht und frohem Muth erwartet.

11. Herr, Herr! dein Tag der Rechenſchaft lehr uns als Chriſten wandeln! Er geb uns Eifer, Muth und Kraft, gerecht und gut zu handeln! So triumphiren wir im Tod mit Freuden über jede Noth, und gehen ein zum Leben.

XXXV. Beſchluß.

Vom heilſamen Gebrauch heiliger Lieder.

Mel. Nro. 11.
O könnt ich dich, mein ꝛc.

627. Noch ſing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens! dir mein Lied. Wann einſt, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge ſieht, dañ ſchallet dir, im Jubelklang der Ueberwinder, mein Geſang.

2. Wohl mir indeß! du ſchauſt hernieder auf mich, dein Kind, und hörſt mein Lall'n, das Flehn, den Dank der ſchwachen Lieder, mit våterlichem Wohlgefalln. Und meine Beſſerung und Ruh nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da ſchallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimm zu deinem Ruhm; Und dann durchwandelt meine Bruſt ein fromm Gefühl von heil'ger Luſt.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergieſſet ſich durch meinen Geiſt, wann er, vereint mit heil'gen Chören, Gott! deinen groſſen Namen preiſt, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung ſingt.

5. Oft hab ich auch in ſtillen Stunden, wann ich dir meine Freuden ſang, der Andacht reine Glut empfunden, die da durch meine Seele drang. Mein Herz, wann dir mein Lied erſcholl, ward ſeeliger Empfindung voll.

6. Ich habe mir die Laſt der Leiden oft durch

ein Troſtlied leicht gemacht, und, ſtatt des Kummers, Ruh und Freuden in mein bekommnes Herz gebracht. Die Hoffnung lebte wieder auf, ſang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Doch ſing ich noch aus dunkler Ferne: O welche Wonne wird es ſeyn, wann einſt weit über alle Sterne, Gott! mich dein Antlitz wird erfreun! Da bin ich dir ganz Lobgeſang in aller Himmel Jubelklang.

Regiſter der Lieder.

A.

Nro.

Ach! dem wurden nie die Augen 456
Ach Gott und Herr 377
Ach Gott vom Himmel, hilf uns bald 412
Ach Gott! vom Himmel ſieh darein 247
Ach Gott! wir treten hier vor dich 579
Ach höchſter Gott! verleihe mir 294
Ach Jeſu! deſſen Huld 123
Ach könnt ich meinen Gott 16
Ach lieber Gott! ich bitte dich 583
Ach! ſchrecklich wird die Strafe ſeyn 290
Ach, unſre Noth iſt groß 576
Ach Vater, unſer Gott 359
Ach, wie viel Böſes wohnt in mir 93
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 15
Allein vor dir, mein Gott, hab ich geſündigt 378
Alle Menſchen müſſen ſterben 440
Allen Chriſten, und auch mir 446
Allen, welche nicht vergeben 462
Aller meiner Brüder Rechte 454
Allmächtiger! wir ſingen dir 46
Allmächtig groſſer Gott 87
Allvater! ſeit die Welt begann 604
Allwiſſender, vollkommner Geiſt! 38
Als Gott dich ſeinen Menſchen gab 473

Nro.
Als in der Krankheit Schmerzen 585
Anbetung, Preis und Dank ſey dir 103
Anbetungswürd'ger Gott 31
An dich, mein Gott! gedenken 316
An dir allein, an dir hab ich geſündigt 381
Auch auſſer meinem Vaterland 615
Auch dieſen Tag hab ich vollbracht 538
Auf, Chriſten! bringet Preis und Ehr 10
Auf, Chriſten! laßt uns unſern Gott 98
Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn 350
Auf Chriſti Himmelfahrt darf ſich 174
Auf deine Weisheit ſchauen 343
Auf dich allein, Herr Jeſu Chriſt 220
Auf euch wird Gottes Seegen ruhn 621
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath 339
Auf, Jeſu Jünger! freuet euch 170
Auf, mein Herz! ein froher Tag 159
Auf, o Seele! werde munter 533
Auf will ich von Sünden ſtehen 390
Aus deiner milden Seegenshand 601
Aus Gnaden ſoll ich ſeelig werden 230
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir 380

B.

Bald, oder ſpät des Todes Raub 405
Befiehl du deine Wege 80
Begrabt den Leib in ſeine Gruft 589
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 295
Biſt du ſelbſt der Sünd entriſſen 450
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar 158

D.

D. Nro.

Dank, ewig Dank ſey deiner Liebe 217
Dank ſey dir, Vater meines Lebens 616
Dank und Anbetung bringen wir 25
Das Amt der Lehrer, Herr! iſt dein 485
Das Glück iſt groß, das Gott mir ſchenkt 468
Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn 165
Das ſollt ihr, Jeſu Jünger! nie vergeſſen 207
Daß ich mich, mein Gott! ſelbſt liebe 372
Dein Beyſpiel, Jeſu! leuchtet mir 399
Dein bin ich, Gott! dein iſt mein Leben 89
Deines Gottes freue dich 235
Dein, Gott! iſt unſer Leben 451
Dein Heil, o Chriſt! nicht zu verſcherzen 356
Dein iſt das Licht, das uns erhellt 486
Dein Wille, beſter Vater! iſt 582
Dein Will iſt's, groſſer Gott 371
Dein Wort, o Höchſter! iſt vollkommen 190
Dem Staube geben wir den Staub 590
Den Höchſten öffentlich verehren 516
Der du dein Wort mir haſt gegeben 195
Der du die Liebe ſelber biſt 367
Der du durch deiner Allmacht Hand 88
Der du mich als ein Vater liebſt 327
Der du, o Gott! mein Schöpfer biſt 314
Der du uns als Vater liebeſt 181
Der Ehe Stifter, Richter, Freund 620
Der Ehſtand ſoll uns heilig ſeyn 618
Der Freuden Füll iſt, Gott! bey dir 283
Der Hang zum Böſen wohnt in mir 97
Der Heiland kömmt! lobſinget ihm 110
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr 30

Der

Nro.
Der Herr iſt meines Lebens Kraft 344
Der Herr iſt meine Zuverſicht 340
Der Herr liebt unſer Leben 303
Der hohe Himmel trübet ſich 557
Der letzte meiner Tage 254
Der Menſch, der Fürſt, ein mächtig Land 569
Der Menſch weint viele Thränen 622
Der Morgen kömmt, und meine Klage 531
Der ſeegenreiche Garten prangt 597
Der Spötter Strom reißt viele fort 199
Der unſre Menſchheit an ſich nahm 273
Der Werke Ruhm muß vor der Gnade 229
Der Wolluſt Reitz zu widerſtreben 410
Des Jahres Schönheit iſt nun fort 546
Des Leibes warten, und ihn nähren 407
Des Todes Graun, des Grabes Nacht 586
Dich bet ich an, erſtandner Held 164
Dich fürchten, Gott! dich kindlich ſcheuen 319
Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht 370
Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht 529
Die auf der Erde wallen 251
Die Feinde deines Kreuzes drohn 246
Die Herrlichkeit der Erden 429
Die hier vor deinem Antlitz ſtehn 611
Die Himmel rühmen Gottes Ehre 67
Die ihr Chriſti Jünger ſeyd 212
Die ihr des Lebens edle Zeit 565
Die ihr geübt in Künſten ſeyd 564
Die ihr, weils Pflicht und Recht gebeut 566
Die Lieb iſt, Vater! dein Gebot 354
Dienſtfertig ſoll ich ſeyn 459

Nro.

Die Pflicht zur Arbeit, Herr 416
Dieß, Chriſten! iſt der Tag des Herrn 525
Dieſes Kindlein bringen wir 665
Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht 115
Die Waſſersnoth iſt groß 575
Die Wege, die du mit uns gehſt 421
Die Woche gehet zwar zu Ende 537
Dir dank ich für mein Leben 666
Dir, dir, du groſſer Geber 596
Dir, Gott! dir will ich frölich ſingen 5
Dir, Gott! ſey Dank und Preis gebracht 88
Dir, mein Gott! will ich lobſingen 19
Dir, milder Geber aller Gaben 2
Dir ſey mein ganzes Leben 338
Dir, Vater! der du deinen Sohn 186
Dir verſöhnt in deinem Sohne 361
Du, aller Weſen Herr und Meiſter 496
Du beſter Troſt der Armen 564
Du biſt ein Menſch, und Gottes Rath 85
Du biſt erblaßt 157
Du biſt's, dem Ehr und Ruhm gebührt 9
Du biſt viel gnädiger, als es der Menſch 382
Du, der Herz und Nieren kennet 400
Du, der kein Böſes thut 94
Du, der Menſchen Heil und Leben 133
Du gabſt mir, Ewger! dieſes Leben 279
Du, Gott! biſt unſre Hülf und Macht 560
Du, Gott! du biſt der Herr der Zeit 510
Du gründeſt, Allgewaltiger 477
Du haſt, o gnadenreicher Gott 565
Du, Herr! haſt aus Barmherzigkeit 210

Du,

Nro.
Du, Herr und Vater meiner Tage 433
Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden 420
Du ſchaffeſt, Herr! uns unterweiſen 524
Du liebeſt nicht der Menſchen Leid 570
Du, mein Leib, und du, o Erde 441
Durch dich, Gott! bin ich, was ich bin 495
Durch dich, o groſſer Gott 21
Du, Schrecklicher! wer kann vor dir 563
Du, Vater deiner Menſchenkinder 326
Du weiſer Schöpfer aller Dinge 47
Du weſentliches Ebenbild 129
Du wollſt erhören, Gott! ihr Flehn 598

E.

Ein Fremdling bin ich in der Welt 285
Ein milder Regen ſinket 548
Ein ruhiges Gewiſſen 306
Entreiſſe dich, mein ganzer Sinn 150
Erbarm dich, Herr! mein ſchwaches Herz 396
Erblaßtes Kind, wie beugſt du mich 623
Erhabner Gott, der alles ſchafft 70
Erhabner Gott, nichts reicht an deine 32
Erhebt den Herrn, ihr Chriſten 598
Erhebt den Herrn, ihr Frommen 101
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn! 272
Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt 160
Er iſt gekommen, er 119
Er kömmt, er kömmt! geht ihm entgegen 109
Er kommt, er kommt zum Weltgericht 271
Ermuntre, Chriſt! den trägen Sinn 168
Erſchallt, erfreute Lieder 514

Nro.
Es baut, Herr! deine Menſchenſchaar 551
Es donnert; Gott! wie ſchrecklich iſt 556
Es eilt der letzte von den Tagen 434
Es freu der Fürſt des Landes ſich 478
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 282
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreutze 152
Es werde Gott von dir erhoben 90
Es wolle Gott uns gnädig ſeyn 248
Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter 578
Ew'ge Liebe! mein Gemüthe 102
Ewig, o Jeſu! wird dein Wort beſtehen 244

F.

Freywillig haſt du dargebracht 161
Freue dich, o meine Seele 438
Froh führte Gottes Sonne 166
Frohlocke, mein Gemüthe 147
Frohlockt dem Herrn; bringt Lob und 163
Frommer Herzen beſte Freude 184
Früh mit umwölktem Angeſicht 545
Für alle Kranken bitt ich dich 507
Fürwahr, du biſt, o Gott! verborgen 77

G.

Gedanke, der uns Leben giebt 100
Geiſt vom Vater und vom Sohne 180
Gelobet ſey der Herr 26
Gelobet ſeyſt du, Gott 191
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt 115
Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt 162
Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden 580

	Nro.
Gerechter Gott! vor dein Gericht	269
Gerechter Gott! wie ſchrecklich drohn	568
Gern will ich mich ergeben	436
Getreuer Gott! wie viel Geduld	61
Geweiht zum Chriſtenthume, iſt dieſes	610
Geweiht zum Chriſtenthume, ſind wir	203
Gewönn ich auch die ganze Welt	277
Gieb ihm, o Vater! Glück und Kräfte	487
Gieb mir, Jeſu! deinen Sinn	472
Gieb mir, o Gott! ein Herz	445
Gieb, o Gott! mir Kraft und Willen	312
Gott! deine Gnade ſey gepreiſt	120
Gott! deine Gnad iſt unſer Leben	225
Gott! deine weiſe Macht erhält	69
Gott! dein iſt Majeſtät und Macht	331
Gott! der an allen Enden	76
Gott! der du für uns deinen Sohn	131
Gott! der du unſer Vater biſt	360
Gott der Wahrheit! deſſen Treue	345
Gott! deſſen liebevoller Rath	619
Gott! deſſen Macht des Feuers Kraft	573
Gott! deſſen ſtarke Hand die Welt	50
Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen	379
Gott! dir ſey mein Dank geweiht	494
Gott! du biſt heilig und gerecht	58
Gott! du biſt meine Zuverſicht	346
Gott! du biſt von Ewigkeit	36
Gott! du bleibſt ewig unſrer Wohlfahrt	419
Gott! durch den wir ſind und leben	301
Gottes Wille, Gottes Rath	337
Gott hab ich mich ergeben	335

	Nro.
Gott hat in meinen Tagen	500
Gott! ich will mich ernſtlich prüfen	311
Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine	385
Gott iſt mein Hort	200
Gott iſt's, der das Vermögen ſchafft	418
Gott lebet noch! ich ſorge nicht	84
Gott! mache du mich ſelbſt bereit	28
Gott! meine ganze Seele	354
Gott! meine Seele danket dir	605
Gott, mein Vater! deine Liebe	325
Gott redet, und ruft aller Welt	198
Gott ſey Dank in aller Welt	122
Gott ſey Preis und Dank gebracht	521
Gott ſorgt für mich, was will ich	78
Gott ſorgt für uns, o ſingt ihm Dank	592
Gott! unſer froher Lobgeſang	581
Gott! vor deſſen Angeſichte	56
Gott! was des Lebens Kräfte nährt	540
Gott! wie du biſt, ſo warſt du ſchon	35
Groſſer Mittler, der zur Rechten	175
Groſſer Schöpfer, Herr der Zeit	430
Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht	489

H.

Habe deine Luſt am Herrn	330
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt	205
Heilig, heilig iſt dein Wille	332
Heil uns! Aus unſrer Sündennoth	99
Helft Gottes Güte preiſen	512
Herr, allerhöchſter Gott im Himmel	547
Herr, allerhöchſter Gott! von dem	224

Herr, aller Weisheit Quell 293
Herr! deine Allmacht reicht ſo weit 44
Herr! deine Langmuth iſt ſehr groß 566
Herr! dein Geſetz, das du der Welt 894
Herr! der du keinen je verſtieſſeſt 609
Herr! der du mir das Leben 839
Herr! deſſen Augen alles prüfen 398
Herr! dir gelob ich neue Treue 162
Herr! du biſt heilig im Gericht 324
Herr! du biſt meine Zuverſicht 264
Herr! du erforſcheſt mich 39
Herr! du fährſt mit Glanz und Freuden 176
Herr Gott! du biſt die Zuflucht aller 34
Herr! hier ſiehſt du uns vor dir 608
Herr! ich bin dein Eigenthum 274
Herr! ich falle vor dir nieder 218
Herr! ich hab von deiner Treu 432
Herr! ich verehre dein Gebot 624
Herr Jeſu! deine Angſt und Pein 137
Herr! laß doch mich 112
Herr! laß mich doch gewiſſenhaft 415
Herr! laß nach eitlen Ehren 425
Herr, mein Erlöſer! nur von dir 222
Herr! meiner Seele groſſen Werth 376
Herr! mein Licht, erleuchte mich 197
Herr! ohne Glauben kann 219
Herr! ſtärke mich, dein Leiden zu 130
Herr, unſer Gott! allmächtiger 602
Herr, unſer Gott! wer iſt dir gleich 24
Herr, unſer Gott! wie manche Noth 466
Herr! vor deinem Angeſicht 518

Nro.
Herr! welch ein wichtiges Geſchäfte 492
Hier bin ich, Herr! du rufeſt mir 389
Hier bin ich, Jeſu! zu erfüllen 213
Hier ruht der Held 156
Hier ſind wir, Gott! und flehn um 519
Hilf, Herr! daß unſre Jugend 488
Hilf, Herr! laß es wohl gelingen 511
Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach 296
Himmel, Erde, Luft und Meer 65
Hin an dein Kreutz zu treten 145
Höchſter! denk ich an die Güte 567
Höchſter Gott! in deinem Lichte 188
Höchſter Tröſter! komm hernieder 182
Hört, die ihr mich verfolgt und ſchmäht 471

J.

Jauchzt dem Höchſten alle Welt 14
O Jauchzt unſerm Gott! er iſt von 62
Ich armer Menſch, o Herr! ich Sünder 388
Ich bin ein Chriſt, Gott iſt mein 494
Ich bin getauft, nach Jeſu Lehren 292
Ich bitte dich, mein Gott 298
Ich denk an dein Gerichte 268
Ich erhebe mein Gemüthe 231
Ich faſſe, Vater, deine Hände 587
Ich frage nichts nach Gold und 424
Ich freue mich der frohen Zeit 263
Ich freue mich, mein Gott! in dir 329
Ich fühle, daß ich ſterblich bin 259
Ich geh einſt ohne Beben 265
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 333

 Ich

	Nro.
Ich hab in guten Stunden	347
Ich komme, Herr! und ſuche dich	211
Ich komme vor dein Angeſicht	397
Ich lobe dich, und preiſe	48
Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil	204
Ich preiſe dich, und ſinge	584
Ich ſinge dir mit Herz und Mund	8
Ich ſoll den Leib nicht haſſen	406
Ich trete vor dein Angeſicht	613
Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält	236
Ich weiß, mein Ende nahet ſich	253
Ich weiß, mein Gott! des Menſchen	617
Ich will den Bund mit meinem Herrn	209
Ich will dich, Gott! im Tod erheben	588
Ich will dich lieben, meine Stärke	363
Ich will dich noch im Tod erheben	442
Ich will in meiner Einſamkeit	614
Jehova! Herr und König	481
Jeſu Chriſte! deſſen Wunden	139
Jeſu, Freund der Menſchenkinder	206
Jeſu, meine Freude	364
Jeſu, meiner Seele Licht	135
Jeſus iſt gekommen	121
Jeſus lebt, mit ihm auch ich	167
Jeſus, meine Zuverſicht	262
Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe	252
Ihr, die ihr euch gewiſſenhaft	502
Ihr Menſchen, wie ſeyd ihr bethöret	278
In allen meinen Thaten	82
In Gottes Rath ergeben	261
In unſern Nöthen fallen wir	561

K.

Nro.
Kein Lehrer iſt dir, Jeſu! gleich 124
Klag nicht, mein Herz! wie ſchwer 292
Komm betend oft und mit Vergnügen 357
Komm, laß uns Jeſum ſterben ſehen 151
Komm, o komm, du Geiſt des Lebens 179
Kommſt du, kommſt du, Licht der H. 111
Kommt her, Mühſeel'ge! kommt zu mir 366
Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm 7
Kommt, Kinder, anzubeten 523
Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen 45
Kommt, laßt uns Gott und ſeine Größ 558
Komm zu uns, Gottes guter Geiſt 185

L.

Laßt uns einander lieben 447
Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein 132
Laß doch in meines Herzens Grund 321
Laß mich des Menſchen wahren Werth 375
Laß mich doch nicht, o Gott 413
Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben 464
Laß mich, o Herr, in allen Dingen 401
Laß, o Jeſu, mich empfinden 449
Laßt uns mit Danken treten 355
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank 116
Laßt uns unſerm Gott lobſingen 117
Laß, Vater, deinen guten Geiſt 183
Liebſter Jeſu! wir ſind hier 517
Lob, Ehr und Dank ſey dir 575
Lob, Ehr und Preis dem höchſten Gut 3
Lob ſey dem allerhöchſten Gott 118

Nro.

Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft 72
Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr 23
Lobſinget Gott, und betet an 6
Lobſingt, denn Gottes Huld und Macht 603
Lobt Gott am frohen Morgen 528
Lobt Gott, den Gott der Stärke 352
Lobt Gott, der uns den Frühling ſchafft 543
Lobt Gott, der uns erſchaffen hat 13
Lobt Gott, ihr Chriſten! freuet euch 114

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit 309
Mein Auge ſieht, o Gott! nach 79
Mein beſter Troſt in dieſem Leben 358
Meine Lebenszeit verſtreicht 255
Meinen Jeſum laß ich nicht 368
Mein Erlöſer! der du mich 201
Mein Erlöſer, Gottes Sohn 136
Mein erſter Wunſch, mein innigſtes W. 74
Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank 525
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt 284
Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger 17
Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh 240
Mein Gott! ach lehre mich erkennen 398
Mein Gott! dir iſt bewußt 96
Mein Gott! du biſt gerecht 550
Mein Gott! du wohnſt in einem Lichte 192
Mein Gott! erſchaffen haſt du mich 286
Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich 256
Mein Heiland lebt! er hat die Macht 267
Mein Heiland! ſieh, im Staube 104

Mein

	Nro.
Mein Heyland! wenn mein Geiſt erfreut	287
Mein Herz, ermuntre dich zum Preiſe	1
Mein Herz und Seel erhebet ſich	402
Mein höchſtes Gut iſt nicht auf Erden	275
Mein Hort iſt Gott! ihn laß ich walten	83
Mein Jeſu! für dein Herz	140
Mein Jeſus iſt getreu	369
Mein Jeſus triumphiret	177
Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand	428
Mein Vater und mein Gott	302
Menſchen, unſer Leben eilt	431
Menſch, ſuche ſtets durch Wort und Th.	455
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held	365
Mit Danken und mit Beten	530
Mit dir, o Höchſter, Friede haben	234
Mit Ernſt, o Menſchenkinder	107
Mit Freuden laßt uns treten	509
Mit frölichem Gemüthe	55
Mit lautem Schall frohlocken wir	172
Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott	362
Mit Singen dich zu loben	2
Mit Speis und Trank ſein Herz	408

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage	281
Nach meiner Seele Seeligkeit	310
Nacht und Stille ſchlieſſen wieder	534
Nein, ihr Spötter, meinen Glauben	276
Nicht jede Beſſerung iſt Tugend	395
Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig	461
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	187

Nro.
Nie biſt du, Höchſter, von uns fern 42
Nie will ich dem zu ſchaden ſuchen 463
Nimm deine Pſalter, Volk des Herrn 593
Noch bin ich ein Gaſt der Erde 258
Noch immer wechſeln ordentlich 71
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen 59
Noch ſing ich hier aus dunkler Ferne 627
Nun bringen wir den Leib zur Ruh 591
Nun danket alle Gott 20
Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht 522
Nun iſt es alles wohl gemacht 154
Nun laßt uns Gott erheben 328

O.

O Chriſt! erhebe Herz und Sinn 423
O daß doch bey der reichen 594
O frommer Gott! ich danke dir 491
O Gott! aus deinen Werken 29
O Gott! den alle Himmel ehren 64
O Gott des Himmels und der Erden 68
O Gott! du biſt die Liebe 54
O Gott, du frommer Gott 291
O Gott! du kannſt den Himmel ganz 549
O Gott! erbarme väterlich 497
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt 221
O Gott! ich preiſe deine Güte 91
O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt 323
O Gott! ſobald der Tag erwacht 544
O Gott! von dem wir alles haben 542
O groſſer Schöpfer dieſer Welt 526
O heil'ger Geiſt! kehr bey uns ein 178

Nro.
O Herr, mein Gott! durch den 75
O Herr, mein Vater! dein Gebot 499
O hilf, Herr! daß die Kinderzucht 493
O jammervolle Tage 572
O Jeſu Chriſte, Gottes Lamm 215
O Jeſu, Licht und Heil der Welt 241
O Jeſu, wahrer Frömmigkeit 127
O könnt ich dich, mein Gott! recht pr. 11
O rühmt euch eurer Weisheit nicht 426
O ſchrecklichs Leid der Ewigkeit 289
O Vater aller Geiſter 599
O Vater! kindlich beten wir 539
O welch ein Seegen iſt ein Freund 470
O welch ein unſchätzbares Gut 307
O Welt! ſieh hier dein Leben 146
O wie unausſprechlich ſeelig 280
O wohl dem Menſchen, der dem Rath 300

P.

Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit 555

R.

Richtet nicht, wenn Sünder ſterben 476

S.

Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder 384
Schicke dich, erlöſte Seele 208
Schön iſt die Tugend, mein Verlangen 403
Schon hier lebt ſeelig und vergnügt 232
Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt 270
Schütze die Deinen, die nach dir ſich 245

Schwingt

	Nro.
Schwingt heilige Gedanken	27
Seele, ſey zufrieden	338
Seelig ſind, die, Gott! dein Wort	194
Sehr groß, Herr! iſt deine Huld	249
Seht, welch ein Menſch! ach ſeht	142
Seht, welch ein Menſch! wie lag ſo	143
Sey, aller Wolluſt Reitz zu wehren	411
Sey hochgeprieſen, Herr! für deine L.	134
Sey, Höchſter! ewiglich gepreiſt	228
Sey, Seele! ſtark und unverzagt	349
Sey zufrieden, mein Gemüthe	181
Singt, Chriſten! ſingt ein frohes Lied	595
Singt unſerm Gott ein neues Lied	353
So früh bringt, Gott! mich deine Hand	498
So gehſt du, Jeſu! willig hin	138
So hoff ich dann mit veſtem Muth	227
So jemand ſpricht: ich liebe Gott	443
So lang ich athme, Gott	22
Soll ſich mein Geiſt, o Gott! zu dir	313
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen	4
So ſchlummerſt du	155
So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott	383
So weit, Herr! deine Himmel reichen	52
Stimmt unſerm Gott ein Loblied an	351

T.

Tag, den mir der Herr gemacht	216
Theuer ſey mir allezeit	193
Theuer, wie mein eignes Leben	452
Tief in Todesſchmerzen	475
Tugend, o wie ſchön biſt du	299

U. Um

U.

Nro.
Um Gnade für die Sünderwelt 149
Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich 40
Unendlicher! den keine Zeit 33
Unendlich groſſer Gott 73
Unerforſchlich ſey mir immer 49
Unermeßlich, ewig iſt 37
Unſchuld'ger Jeſu! was haſt du verbr. 144
Unſer Gott! wir danken dir 520
Unſre Ausſaat ſeegne, Gott 552

V.

Vater, den mein Herz verehrt 239
Vater! meine Seele ſchätzet 469
Verſöhner, Jeſu Chriſt 484
Verſucht und prüft es ſelbſt 223
Vielleicht, mein Gott! iſt dieſer Tag 387
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden 214
Von dir auf dieſe Welt gerufen 460
Von Furcht dahin geriſſen 141
Von Gott will ich nicht laſſen 341
Vorbild wahrer Menſchenliebe 128

W.

Wach auf, mein Herz! und ſinge 527
Wann der Gedanke mich erſchreckt 169
Wann einſt in meinem Grabe 266
Wann einſt mein ſterbend Auge bricht 260
Warum erhebſt du, meine Seele 437
Was bös iſt, haſſeſt du 57
Was den Leib erhält und nährt 541

Nro.
Was Gott thut, das iſt wohlgethan! gut 334
Was Gott thut, das iſt wohlgethan! ſo 553
Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn 297
Was ich nur Gutes habe 373
Was iſt mein Leben auf der Erde 348
Was iſt mein zeitlich Leben 427
Was ſoll ich ängſtlich klagen 422
Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben 435
Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel 60
Weint, Eltern, weint, denn eure Zähren 625
Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir 126
Wem Weisheit fehlt, der bitte 189
Wenn Chriſtus ſeine Kirche 243
Wenn du des Nächſten Ehr 453
Wenn Gott uns Recht und Muth erhält 600
Wenn ich ein gut Gewiſſen habe 305
Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft 448
Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht 63
Wenn meine Seel den Tag bedenket 153
Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte 467
Wenn mich die Sünden kränken 148
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht 394
Wer bey dem Namen Gottes ſchwöret 324
Wer bin ich von Natur, wenn ich mein 95
Wer bin ich? welche wicht'ge Frage 374
Wer des Lebens Güter hat 459
Wer dieſer Erde Güter hat 444
Wer gehorcht, der thu's mit Luſt 482.
Wer Gottes Wege geht 237
Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpr. 391
Wer hat dem Fürſten und dem Knecht 626

Wer

	Nro.
Wer herrſcht, wer Fürſt, wer König iſt	479
Wer höher durch Geburt ſchon iſt	480
Wer machte dieſe ganze Welt	66
Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte	474
Wer nur den lieben Gott läßt walten	342
Wer unter deinem Schirme ruht	536
Wer wird in deiner Allmacht Schirme	393
Wie darf, wer, Vater! dich nicht ehrt	392
Wie der Blitz die Wolken theilet	513
Wie elend iſt, wer arm und ſchwach	499
Wie gnädig iſt des Höchſten Wille	559
Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren	125
Wie groß biſt du, o Gott! wie groß iſt	318
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte	51
Wie groß iſt unſre Seeligkeit	233
Wie groß, wie angebetet iſt	106
Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held	171
Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern	105
Wie klein, Erlöſer! iſt	242
Wie liebſt du doch, o treuer Gott	483
Wie mannichfaltig ſind die Gaben	409
Wie ſanft ſehn wir den Frommen	439
Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn	535
Wie ſeelig bin ich, wenn mein Geiſt	315
Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub	250
Wie ſoll ich dich empfangen	108
Wie ſoll ich dich würdig loben	18
Wie theuer, Gott! iſt deine Güte	226
Wie ungewiß iſt, Herr! das Ziel	257
Wie viele Freuden dank ich dir	53
Wie wichtig iſt doch der Beruf	92

	Nro.
Wie wohl thuſt du, mein Gott! den	288
Willſt du der Weisheit Quelle kennen	320
Willſt du die Buſſe noch	386
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt	173
Wir kommen, Helfer! dir Geſang	562
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott	196
Wir ſind in Noth	574
Wir ſingen, Herr! von deinen Seegen	554
Wo find ich Gott, den meine Seele	317
Wohl dem, der beß're Schätze liebt	414
Wohl dem, der gottesfürchtig lebt	238
Wohl dem, der richtig wandelt	465
Wohl dir, o Landmann! denn dein S.	501
Wohlzuthun und mitzutheilen	458
Wo iſt ein Volk, wo iſt ein Land	503
Wo ſind die Weiſen, die mich lehren	41

Z.

Zu Gott, o Seele! ſchwing dich auf	43
Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang	417

Andachten

die auch

dem Geſangbuch

zum

gottesdienſtlichen Gebrauch

der

Reformirten Gemeinden

in

Kurpfalz

beygefügt werden können.

Heidelberg 1785.

Im Verlage Heinrich Valentin Benders,

Buchhändlers in Mannheim.

Inhalt.

1. Morgenandacht einer chriſtlichen Familie.
2. Abendandacht einer chriſtlichen Familie.
3. Morgengebet eines Chriſten.
4. Abendprůfung eines Chriſten.
5. Gebet um nůtzliche Abwartung des ðffentlichen Gottesdienſtes.
6. Demůthigung vor Gott bey dem Andenken an Verſůndigungen, und an einem Bußtage.
7. Morgengebet an Sonn- und Feſttagen.
8. Abendgebet an Sonn- und Feſttagen.
9. Erweckungen und Gebet vor der Communion.
10. Dankbare Empfindungen nach der Communion.
11. Gebet um Weisheit und Geduld in Trůbſal und beſonderen Nðthen.
12. Empfindungen und Erweckung zur Dankbarkeit nach Errettung aus beſonderen Nðthen und Trůbſalen.
13. Dankgebet einer Wðchnerin.
14. Gebet eines Dienſtboten und Taglðhners.
15. Gebet bey aufſteigendem ſchweren Gewitter, und Erweckung zum Vertrauen auf Gott.
16. Gebet eines Landmanns um fruchtbare Witterung, und Erweckung zur Dankbarkeit.

17. Gebet eines Landmanns bey ſchlechter Witterung, und Ermahnung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

18. Morgengebet eines Kranken.

19. Abendgebet eines Kranken.

20. Gebet um rechte Todesvorbereitung.

21. Gebet bey herannahendem Ende.

22. Gebet bey Sterbenden.

23. Kurze Anweiſung, aus dem Herzen beten zu lernen.

24. Erweckungen und Lebensregeln aus der heiligen Schrift.

Andachten
und
Erweckungen
des Herzens zu Gott
in
Betrachtungen, Vorſätzen und Gebeten
auf wichtige Zeiten und
Umſtände.

I. Morgenandacht einer chriſtlichen Familie.

Pſ. 5, 4. Herr, frühe wolleſt du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir ſchicken, und darauf merken.

Heiliger und allmächtiger Gott, Vater aller Menſchen! wir danken dir von Herzen, daß du uns und die Unſrigen dieſen Morgen geſund haſt erleben laſſen. Wir danken dir für die Ruhe, die wir genoſſen, für die Erquickung, die du uns gegönnet, und für die neuen Kräfte, die du uns verliehen haſt. Laß unſere Seele deine Güte erkennen, und unſer ganzes Leben dir geheiliget ſeyn; Laß uns mit neuem Muth und inniger Zufriedenheit die Geſchäffte unſers Berufs fortſetzen, und uns den würdigen Zweck unſers Daſeyns auf der Erde nie aus den Augen verlieren. Gieb

uns, liebſter Vater! die Gnade, daß wir alle von ganzem Herzen an dich glauben, deinen Geboten gehorchen, deiner Verheiſſungen eingedenk ſeyen, und nie vergeſſen, daß du unſer Gott und Herr ſeyeſt, und dein Beyfall uns mehr werth ſey, als unſer Erdenleben. Laß uns als deine Kinder nicht blos Wohlthaten und Gutes von dir empfangen, ſondern auch alles Böſe meiden, das Gute thun, unſern Pflichten mit freudiger Entſchloſſenheit anhangen, und mit kindlicher Ehrfurcht das Heil unſerer Seelen wirken und befördern. Gieb jedem unter uns Kraft, Luſt und Gelegenheit, heute recht viel Gutes zu verrichten; Gieb Eltern Weisheit, Herablaſſung und Geduld mit den Schwachheiten ihrer Kinder, und gieb Kindern Liebe, Treue und Zuneigung zu ihren Eltern; Laß alle einander ein Beyſpiel und Ermunterung zum Guten ſeyn, keinem auf einige Weiſe Aergerniß geben, oder jemand zur Sünde verführen! Laß den Geiſt der Liebe uns unter einander aufs engſte verbinden, daß wir im Frieden und herzlicher Eintracht bey einander leben, einander in leiblichen und geiſtlichen Angelegenheiten nach beſtem Vermögen helfen und rathen; und eines ſich über das andere freue, eines für das andere bete, eines das andere erbaue und alle nur ein Herz und eine Seele in deiner Furcht und Liebe ſeyn. Bey dem Genuſſe deiner Wohlthaten erwecke in uns einen frommen Sinn, und laß uns deine Güter mit Mäſſigung und Dankbarkeit genieſſen. Bewahre uns vor allem Unglück und Gefahren! Gieb uns Muth, Standhaftigkeit und ein beſtändiges Vertrauen auf dich, wenn heute ein Unglück über uns kommen, oder eine Gefahr uns umringen ſollte. Gieb, barmherziger Vater! allen Menſchen, die auf Erden leben, deine Huld und Güte zu empfinden. Gieb jedem, was ihm nöthig, und wende von jedem ab, was ihm ſchädlich iſt! Erbarme dich aller Armen und Verlaſſenen! Laß ſie weiſe und treue Hel-

ſer

fer und Tröſter finden in ihrem Elende! Erbarme dich aller Kranken! Lindere ihre Schmerzen! Flöſſe ihnen Geduld und gute tröſtliche Gedanken ein! Erbarme dich aller Werdenden, Lebenden und Sterbenden! Erhöre aller Frommen gläubige Gebete, und verherrliche deine Tugenden an uns Menſchenkindern! Amen.

Klagl. Jerem. 3, 23. 24. Die Barmherzigkeit des Herrn iſt alle Morgen neu, und deine Treue, o Gott, iſt groß. Der Herr iſt mein Theil, ſpricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

2. Abendandacht einer chriſtlichen Familie.

Pſ. 63, 7. Wann ich mich zu Bette lege, ſo denk ich an dich.

Mit Dank, treuer und barmherziger Vater! haben wir dieſen Tag angefangen, und billig endigen wir ihn auch mit Dank. Wir genoſſen am heutigen Tage manche deiner väterlichen Wohlthaten; Wir genoſſen Speiſe und Trank, Ruhe und Frieden, Schutz und deinen Gottesſeegen. Dank ſey dir für das viele Gute, das du an dieſem Tage in ſo manchem Betrachte uns an unſerem Leib und an unſerer Seelen erzeiget haſt, am allermeiſten für das, wodurch unſere Seele weiſer, beſſer und glücklicher geworden iſt! Dank für alles Gute, das wir von andern gelernt und empfangen, oder etwa auch andere gelehrt und andern erwieſen haben. Dank ſey dir für den Nutzen und Troſt, der uns auch durch das Evangelium deines Sohns Jeſu Chriſti zu Theil worden, für jeden guten Gedanken, für jede gute und fromme Empfindung, die dein heiliger Geiſt durch daſſelbe in uns erweckt, und unſerm Gemüthe eingeflößt hat! Mögte unſer ganzer Wan-

del reiner Dank deiner Güte, und alle unſere Unternehmungen untrügliche Beweiſe unſer kindlicher Ehrfurcht ſeyn! Mögte dieſer Tag, heiliger Gott und Richter! nicht wider uns zeugen, noch unſer Gewiſſen uns einer Thorheit und Ungerechtigkeit zeihen! Mögte doch keine einzige vorſätzliche Sünde von uns begangen, kein Bruder durch uns betrübet, kein Schwachglaubiger geärgert, keine Gelegenheit zum Guten vorbeygegangen, kein unnützes Wort zum Nachtheil der Unſrigen geredet worden ſeyn! Gott! du biſt heilig und allwiſſend! vor dir lieget unſer Thun und Laſſen offen, du erkenneſt unſere Gedanken; Alle unſre Fehltritte ſtehen vor dir; Vor deinen Augen kann ſich niemand verbergen; Niemand ſich deinem Licht entziehen. Gieb uns recht zu erkennen, was dir heute an uns mißfällig geweſen iſt. Gieb uns Gnade zur Beſſerung unſers Sinns; vergieb uns unſere Sünden, wie wir itzo willig und gerne allen vergeben, die uns jemals beleidigt oder gekränkt haben. Du haſt die Nacht den Menſchen gegeben zur Ruhe von ihrer Arbeit, und den Schlaf zur Erquickung ihres müden Körpers; Wir danken dir für dieſe gütige Einrichtung, und bitten dich, mit deiner gütigen Fürſehung über uns zu wachen, wann wir ſchlafen, unſern Othem, der in deiner Gewalt ſtehet, zu bewahren, und unſer Leben in Sicherheit zu ſtellen. Laß uns morgen geſund und mit Freuden wieder erwachen, dir mit neuen Kräften dienen, und unſrer ewigen Seeligkeit mit neuem Eifer entgegen eilen. Erbarme dich, treuer Vater! aller Menſchen, aller Elenden, aller Kranken, aller Gebärenden, aller Wittwen und Waiſen, aller, welche in dieſer Nacht Kinder verlieren, und welche Kinder zur Welt bringen; Aller, welche heute Nacht das Licht der Welt erblicken, und die heute zum letztenmale daſſelbe ſehen! Laß alle, jeden nach ſeiner Art, und nach ſeiner Noth deine väterliche Hülfe erfahren, deinen

mäch-

mächtigen Beyſtand genieſſen, und deiner Güte ſich aufs innigſte erfreuen. Amen.

Pſ. 40, 12. Laß deine Güte und Treue mich alle Wege behüten.

3. Morgengebet eines Chriſten.

Pſ. 73, 24. Das iſt meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, mein Gott und Vater, mein Erhalter und Wohlthäter, mein Geſetzgeber und Richter! Dir verdanke ich, was ich bin und habe, mein Leben, meine Geſundheit, meine Kräfte, alle geiſtliche und leibliche Vortheile, die ich beſitze; Dir verdanke ich den Schutz, den ich in vergangener Nacht genoſſen, die Erneuerung der Kräfte, die du mir verliehen, den Lebensbalſam, den du durch einen ſanften Schlaf mir eingeflöſſet haſt. Wer bin ich, O Gott! daß du mein gedenkeſt, und dich meiner ſo väterlich annimmſt? Deine Güte iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt ſehr groß. Du biſt groß von Güte, und deine Güte ladet uns Menſchenkinder ein zur Weisheit, zur Rechtſchaffenheit, und zur Sinnesbeſſerung; du giebſt uns mit jedem Morgen neuen Wink, neue Kraft, und neuen Antrieb zu thun, was recht iſt, und deinen Willen zu vollbringen. Du ſchenkeſt uns Zeit und Aufmunterung an unſerer Beſſerung zu arbeiten, und unſere Heiligung mit deinem Beyſtand zu vollenden. Vater! ich erkenne deine Güte, verehre den Endzweck meines Daſeyns, bete an deine Barmherzigkeit, und heilige mich in der ernſten Morgenſtunde dir und deinem Willen ganz und gar. Ich verabſcheue das Böſe, das ich bisher begangen, und wünſche nichts ſehnlicher, als immer weiſer, beſſer und heiliger zu werden. Ich entſage allen böſen Lüſten, allen verdorbenen Neigungen, und allen

ſchädlichen Vorurtheilen der Welt, und ich erneure in deiner Gegenwart den ernſten Vorſatz, alle unordentlichen Begierden, die in mir aufſteigen, zu unterdrücken, alle böſe Gewohnheiten, die mir noch ankleben, zu beſtreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Dir, meinem Schöpfer und Wohlthäter, zu gehorchen, deinem Sohn und meinem Erlöſer Jeſu Chriſto ähnlich zu werden, deines Geiſtes ſeeligem Einfluſſe mich zu übergeben: dieß ſoll meine ernſtliche Bemühung, meine Sorge und Ehre, mein Beſtreben und meine Seeligkeit ſeyn. Ich ſchwöre es, o Gott und Vater, von dir berufen zum Licht und zur ewigen Seeligkeit, ich will es halten, und mich beſtreben, deine Gebote zu halten. Vater! ſtehe mir bey mit deiner Gnade, helfe mir meinen guten Vorſatz zu erfüllen; Unterſtütze dein ſchwaches, und der Hülfe bedürftiges Geſchöpf; Bewahre mich heute vor allen Verſuchungen zur Sünde, und wenn ich verſuchet werde, ſo laß mich ſiegen über das Böſe. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menſchen, und laß mich meinen Brüdern nützlich ſeyn, und ihr wahres Beſte befördern. Verleihe mir Geſundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeſchäften, und begleite ſie mit deinem Seegen. Gieb mir, und gieb allen Menſchen, was wir zu einem dir gefälligen Leben bedürfen; Gieb uns Vertrauen auf deine Güte, Glauben an dein Wort, und lebendige Hoffnung des ewigen Lebens. Amen.

Pſ. 86, 11. Weiſe mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

4. Abend-

4. Abendprüfung eines Chriſten.

Pſ. 119, 59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füſſe zu deinen Zeugniſſen.

Das iſt ein köſtlich Ding dir, ewiger Vater! danken, am Morgen deinem Namen ſingen, am Abend deine Treue erhöhen. Gott! du erfreueſt uns durch deine Werke. Wie groß ſind ſie! In deinem Rath welch eine Tiefe! In deiner Güte, welcher Abgrund! In deinem Seegen welche Wonne! In deinem Beyfall welcher Himmel und welche Süſſigkeit! An mir Unwürdigen haſt du dich nicht unbezeugt gelaſſen; Du haſt mir heute in allen Abſichten viel Gutes gegeben, du haſt mir viele Barmherzigkeit bewieſen; Du haſt mir gegeben Kraft zur Erfüllung meines Berufs, Schutz wider bekannte und unbekannte Gefahren des Lebens, und väterlichen Schirm wider manche Verſuchungen dieſer Welt. Nimm Vater! das Danklied deines Geſchöpfs, und das Lallen deines Kindes in Gnaden an. Vergieb die Fehler, womit ich dich beleidiget, und die Trägheit, welche mich im Guten gehindert haben; Vergieb deinem Kinde die Schwachheiten, welche es begangen, und die Uebereilungen, welche es dahin geriſſen. Herr! wer kann merken, wie oft er fehlet! Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Du, o Gott! biſt heilig, und haſt Mißfallen an aller Heucheley, du biſt gerecht, und haſſeſt die Lügner, ich bekenne dir meine Sünden und Uebertretungen; Vor dir habe ich geſündiget, und manches gethan, das unrecht iſt in deinen Augen. Mein Entſchluß iſt gefaßt, lieber Vater! Ich will umkehren, mich beſſern, und dir zu Gefallen leben. Stärke mich ſelbſt, o Gott! in dieſem guten Vorſatze, und vollbringe in mir das Werk deiner Gnade. Stehe mir bey, und helfe mir meinen Entſchluß ausführen; Gieb mir Haß wider alles Böſe, und Liebe zu allem

Guten: zerſtöre in mir, was dir mißfällig iſt, und beveſtige mich in allem, was dir gefällig iſt. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachſen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Bedecke mich mit deinem väterlichen Schutz, wende ab von mir alles Unglück, und laß alle Plagen ferne ſeyn von unſern Wohnungen. Lieber, barmherziger Vater! Tröſte meine elenden Mitbrüder, die in dieſer Nacht durch Krankheit beunruhiget, durch Schmerzen niedergeworfen ſind, und mit Sehnſucht dem kommenden Morgen entgegen ſehen; Erhalte ſie in der Geduld; Laß ſie ſich kindlich ergeben in deinen Willen; Stärke die Sterbenden, und laß ſie Gnade vor dir finden; Bekehre die Sünder, und laß ihre Seele vom Verderben errettet werden. Erfreue die Frommen, und laß ihre Freude im Herrn vollkommen werden. Dir weiſer Vater! empfehle und übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben, und alle meine Schickſale, führe du mich nach deinem Wohlgefallen; Regiere du mich mit deinem guten Geiſt, und mache mich gewiß und theilhaftig deiner Herrlichkeit. Ich bitte um dieß alles als ein Jünger deines Sohns, und unſers Erlöſers Jeſu Chriſti. Amen.

Pſ. 139, 23. 24. Erforſche mich Gott, und erfahre mein Herz; Prüfe mich und erfahre, wie ichs meyne, und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

5. Gebet um nützliche Abwartung des öffentlichen Gottesdienſtes.

Pred. Sal. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wann du zum Hauſe Gottes geheſt, und komme, daß du höreſt.

Gott, Vater aller Geiſter, Leben und Freude aller denkenden vernünftigen Weſen im Himmel und auf

auf Erden; Wie köſtlich ſind auch uns die Gedanken von dir! Wie erheben ſie unſern Geiſt! Wie erweitern ſie unſer Herz! Welches Licht verbreiten ſie nicht über alle deine Werke und Wege, über alle unſere Schickſale, über unſre gegenwärtige und zukünftige Beſtimmung! Ja, wann wir an dich denken, dann thun wir das, was unter allen Geſchöpfen des Erdbodens nur der Menſch thun kann, und was alle höhere Weſen mit uns für ihre höchſte Ehre und reinſte Luſt halten! Wann wir in deiner nähern Gegenwart ſind und deine nähere Gegenwart fühlen, dann entfliehen Kummer und Gram und ängſtliche Sorgen aus unſrer Bruſt; Dann ſind wir in der Gegenwart unſers gütigſten, huldreichſten Vaters, und fühlen uns ganz mit den Wirkungen der ewigen Liebe umgeben! Wann wir mit dir Gemeinſchaft haben, dann ſchrecket uns kein Mangel, keine Noth, keine Gefahr; Dann können wir alles bey dir finden und aus deiner Fülle Licht und Kraft und Seeligkeit ſchöpfen. Wie glücklich ſind wir denn nicht, daß wir dich kennen, uns zu dir erheben, und mit dir Gemeinſchaft haben können! Und wie viel glücklicher würden wir nicht ſeyn, wenn wir den Werth dieſer Vorzüge recht zu ſchätzen, und ſie nach ihrem ganzen Umfange zu gebrauchen wüßten: Wenn wir uns immer mehr zu dir hielten, dich allenthalben ſuchten und fänden, und ſtets vor deinem Angeſichte wandelten! Bewahre uns vor dem ſchädlichen Wahn, als beſtehe die wahre Gottſeeligkeit nur in guten Rührungen, oder als ſey eine fleiſſige und andächtige Abwartung des öffentlichen Gottesdienſtes die ganze Verehrung, die wir dir ſchuldig ſeyen. Die ganze Welt iſt dein Tempel; Wo wir ſind, da biſt du um uns, und ſieheſt was wir denken, und thun, du willſt hauptſächlich durch ein frommes Leben von uns geprieſen werden. Gieb, lieber und heiliger Gott! daß wir dich überall vor Augen haben, überall gewiſſenhaft hand-

handlen, und in unſerm ganzen Verhalten deinen Willen gerne thun. Seegne dazu all unſer Beten und Singen und jede Wahrheit deines Worts, und jede kräftige Auffoderung deines göttlichen Evangeliums. Unterſtütze, ſtärke du ſelbſt unſern Geiſt, o Gott, wenn er ſich zu dir zu erheben beſtrebet; ziehe du ſelbſt unſre Herzen ganz zu dir, laß uns unſre ſeeligen Verbindungen mit dir immer beſſer erkennen, immer inniger fühlen, und denſelben immer gemäſſer denken und handeln. Lehre uns die Würde und die Seeligkeit der Andacht ſo einſehen und empfinden, daß wir ſie verehren und lieben lernen, und des Genuſſes ihrer Freuden immer fähiger werden. Amen.

Pſ. 5, 8. Ich will in dein Haus gehen auf deine groſſe Güte, und anbeten in deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

6. Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Verſündigungen, und an einem Bußtage.

Spr. Sal. 28, 15. Wer ſeine Miſſethat läugnet, dem wirds nicht gelingen; wer ſie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Wenn ich, o Gott, mit deinen liebreichen Befehlen meine Geſinnung und mein Verhalten ernſtlich vergleiche, ſo ſagt mir es mein eigen Gewiſſen, daß ich vor dir nicht unſchuldig bin. Und wie könnte ich vor dir meine Uebertretungen verbergen, der du das innerſte meiner Seele kenneſt, alle meine Wege weißt und mich ſo ſieheſt, wie ich in der Wahrheit beſchaffen bin. Ich habe freilich noch ſo manchesmal, mein Gott! mir das erlaubt, was dir doch nicht gefallen kann, und ſo häufig gerade das verſäumt und unterlaſſen, was ich nach deinem guten Willen, ſelbſt zu meinem eignen Beſten, hätte thun ſollen. Mit inniger Beſchämung

mung meiner Seele empfinde ich dieß, und wie nieder-
ſchlagend würde dieſe Empfindung für mich ſeyn, mein
Gott, wenn nicht deine barmherzige Gnade noch mein
Troſt, und meine Hoffnung wäre. Du verſprichſt je-
dem aufrichtig Bußfertigen durch deinen Sohn Jeſum
Chriſt Gnade, und Erlaſſung ſeiner Schuld; du ver-
zeiheſt gerne jedem ſeine Fehler, der mit ſich ſelbſt dar-
über von Herzen unzufrieden und auf wahre Beßrung
bedacht iſt. Verzeihe mir denn auch die meinigen; Denn
es iſt mein ganzer Ernſt, beſſer zu werden, und alles
an mir abzulegen, was deinem Willen entgegen iſt.
Du hilfſt gerne denen, die ſich beſſern wollen, daß ſie
es können. Hilf denn auch mir mit deinem guten Geiſte,
daß es mir mit dem Vorſatz wahrer und ſtets zuneh-
mender Beſſerung gelingen möge, damit die Abſich-
ten deiner Gnade an mir erreicht werden, und ich mich
allezeit als den guten Menſchen beweiſen möge, dem
es Freude iſt, ſo zu handeln und ſo zu denken, wie es
dir gefällt, der getroſt auf deinen Beyfall rechnen kann,
und der dann auch in deiner Liebe ruhig und ſeelig iſt.
Erhöre mich, ſo wie du gerne jeden hörſt, der nach
deinem Willen bittet. Amen.

Pſ. 130, 4. Bey dir, Herr, iſt die Vergebung,
daß man dich fürchte.

7. Morgengebet an Sonn- und Feſttagen.

Pſ. 25, 4. 5. Herr, zeige mir deine Wege, und
lehre mich deine Steige. Leite mich in dei-
ner Wahrheit, und lehre mich; Denn du biſt
der Gott, der mir hilft.

Unſere Hülfe und unſer Anfang ſey im Namen des
Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat! Der
heutige feyerliche Tag iſt Gott und ſeiner Verehrung
gewidmet; Gott verehren iſt unſere höchſte Seeligkeit.
Laſſet uns dieſes erkennen, und unſern himmliſchen

Vater

Vater bitten, daß er dieſen Tag einen Tag des Seegens für uns ſeyn laſſe. Gott, wie glücklich ſind wir, daß wir, von allen irdiſchen Geſchäften und Sorgen frey, uns in deinem Hauſe verſammeln, da über alles, woran uns vieles gelegen iſt, mit ſtillem Geiſte nachdenken, uns bis zu dir, unſerm Schöpfer und Vater, erheben, uns von deinem Willen unterrichten, uns im Glauben an dich und deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, ſtärken, uns deiner Wohlthaten und der Hoffnung der ſeeligen Unſterblichkeit freuen, und ſo auf eine vernünftige Art unſern Geiſt nähren, und zu einem beſſern Leben vorbereiten können! Dank ſey es deiner weiſen und väterlichen Güte, die dieſe heilſame Veranſtaltungen zu unſerem Beſten getroffen, und uns bis auf dieſen Tag im Genuſſe derſelben erhalten hat. Laß ſie uns heute und immerdar weiſe und würdig gebrauchen. Sammle doch unſere Gedanken aus der Zerſtreuung; Richte ſie ganz auf dich und den heilſamen Unterricht, den du uns durch die Lehren der Religion ertheileſt, damit wir dich immer beſſer kennen, immer herzlicher lieben, dir immer freudiger vertrauen, und deinen Geboten immer treuer und williger gehorchen lernen. Laß insbeſondere den Gedanken von der Auferweckung deines Sohns uns im Glauben ſeiner göttlichen Lehre, und im Vertrauen auf ſeine Verheiſſungen ſtärken, uns zur Nachfolge ſeines heiligen, wohlthätigen, und gemeinnützigen Lebens erwecken, und uns chriſtliche und himmliſche Geſinnungen einflöſſen. Laß ſich die Wahrheit und Gewißheit ſeines wiedererlangten Lebens durch die kräftigſten Wirkungen ſeiner Lehre und ſeines Beyſpiels unter uns offenbaren: Laß keinen von uns dieſen Tag zurücke legen, ohne an demſelben etwas Gutes gelernet, und mehr Erkenntniß der Wahrheit, mehr Liebe und Kraft zur Tugend, mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen, und mehr Fähigkeit zum Genuſſe des zukünftigen Lebens erlangt zu haben. Dein

Seegen, o Gott! begleite alles, was wir heute denken und reden, leſen und hören werden, damit der Vortrag der Lehrer reiche Früchte der Beſſerung in uns, und unter uns hervorbringe, durch unſern Herrn, den wir bekennen, Jeſum Chriſtum. Amen.

Pſ. 119, 5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernſt hielte!

8. Abendgebet an Sonn- und Feſttagen.

Pſ. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiſet mich; und das iſt der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Groſſer und anbetungswürdiger Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti; ich trete wiederum vor dein Angeſicht, und bringe dir mein Gebet und meinen Dank. Womit kann ich anfangen, o mein Gott, als mit deinem Lob und meiner Dankerkenntniß? Wie viel Gutes haſt du mir am heutigen Tage bewieſen? Wie viel Gutes habe ich hören, leſen, oder ſonſt lernen können? Du haſt mir Zeit und Gelegenheit gegönnet, über mich ſelbſten, mein eigen Herz und Leben, und über deine unausſprechliche Barmherzigkeit nachzudenken; Du haſt mich der groſſen Wohlthaten erinnert, welche du uns bereits durch Jeſum Chriſtum erzeiget haſt, und durch ihn in alle Ewigkeit uns zu erzeigen bereit biſt! Welche reine Wohlthat iſt dein Wort, das du uns anvertrauet haſt! Wie blind wären wir ohne deinen Unterricht, wie viel Licht und Troſt würde uns fehlen, wenn uns dein Wort mangelte! Ich danke dir herzlich, gütiger Vater! für die unſchätzbare Wohlthat deiner Offenbarung, welche uns zur himmliſchen Seeligkeit leitet, und aus der ich heute ſo viel Licht und Troſt habe ſchöpfen können. Laß mich nur nicht bald wieder vergeſſen, was ich heute aus derſelben Gutes und Wahres gehöret und gelernet habe! Laß mich und

Andere nicht vergeßliche Hörer, ſondern Thäter deines Worts ſeyn, auf daß wir alle in unſerem Thun ſeelig werden. Seegne alle Prediger deines Worts, die es mit deiner Religion redlich meynen, und denen das ewige Wohl ihrer Zuhörer mehr als alles am Herzen liegt! erfreue ſie mit vielen Früchten ihres Eifers, und zeige ihnen das Gute, das ſie geſtiftet haben, damit ſie kräftig ermuntert werden noch mehr zu ſtiften, und angefeuret werden in ihrem Eifer nicht müde zu werden. Vermehre die Zahl der frommen und rechtſchaffenen Verehrer deines heiligen Evangeliums, deiner Gebote, und deiner Verheiſſungen. Gieb, daß uns allen das Böſe täglich mehr mißfalle, und das Gute leichter und angenehmer werde. Laß die guten Triebe nicht wieder erlöſchen, die heute deine Gnade in vielen Herzen angefacht hat! hilf inſonderheit mir die ganze Zeit meines Lebens durch in meiner ganzen Aufführung zu beweiſen, daß ich es für meine Ehre und für mein Glück halte, Jeſu Religion zu bekennen und ſeine göttliche Vorſchriften zu befolgen. Laß mich dieſe Nacht bey guten Gedanken und mit frommen Empfindungen einſchlafen! Gieb mir zu erkennen, was ich heute geſündiget habe, was ich etwa hätte unterlaſſen, oder beſſer machen ſollen! Verherrliche deine Gnade an allen Elenden, Troſtloſen und Verlaſſenen. Stärke und tröſte ſie durch dein Wort, und deinen Geiſt! Laß ſie mitten in ihrem Elende deine Gnade empfinden! Laß alle ſich in dir freuen, die dir vertrauen, und laß deine Hülfe ihnen nahe ſeyn, damit ſie dich von ganzem Herzen preiſen, und deinen heiligen Namen erheben mögen. Amen.

Pſ. 34, 8. 9. Der Engel des Herrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und ſehet, wie freundlich der Herr iſt: wohl dem, der auf ihn trauet!

9. Erweckungen und Gebet vor der Communion.

1. Cor. 11, 28. Der Menſch beweiſe ſich bewährt, und alſo eſſe er von dieſem Brode, und trinke von dieſem Kelche.

Herr, mein Gott, der du Aufrichtigkeit lieb haſt, gieb, daß mein Herz auch treu und redlich befunden werde, ſeegne an meiner Seele das Andenken an Jeſu Liebe, Leiden und Tod; Bewahre mich, daß es nicht aus bloſſer Gewohnheit, in Zerſtreuung, oder völliger Gedankenloſigkeit, mit einem vereitelten, unfreundlichen, unreinen Herzen geſchehe. Richte meine ganze Aufmerkſamkeit auf deinen liebevollen Rath von der Menſchen Seeligkeit, den du in der Sendung deines lieben Sohnes verherrlichet haſt, daß ich immer weiſer, beſſer, dir gefälliger werden möge, und mich unter allen Umſtänden deiner, als meines Gottes und Vaters, tröſten und freuen könne. Und ſo erwäge es denn mit Ernſt, meine Seele, vor Gott deinem Heilande, was du ihm für alle Wohlthaten ſeiner Erlöſung ſchuldig biſt. So viel hat er dir gethan, daß du für deine Begnadigung nicht ängſtlich ſorgen dürfteſt, und in froher Gewißheit derſelben dein ganzes Beſtreben auf die Reinigung deines Herzens und deines Lebens richten möchteſt. Dank es ihm innig und freudig! ehre ihn aber auch durch aufrichtigen Gehorſam, daß du in allem geſinnet ſeyſt, wie Jeſus Chriſtus auch war. Meide die vergängliche Luſt der Welt; Beweiſe dich treu und fleißig in deinem Stande und Berufe, zufrieden mit deinen Umſtänden, mäſſig im Genuſſe des Irrdiſchen, gewiſſenhaft in allem deinem Vornehmen; Vergieb deinen Beleidigern, trage die Fehlenden und Irrenden mit Geduld und Nachſicht, erbarme dich, ſo gut du kannſt, der Nothleidenden; Hoffe

dann ſtets das Beſte zu Gott, der auch dein Gott iſt, und tröſte dich aller ſeiner Seegnungen in Zeit und Ewigkeit. Bedenke es, meine Seele! zu dieſer Sinnesähnlichkeit mit ſich, als dem Haupte ſeiner Gemeine, ladet dich Jeſus bey dieſer Gedächtnißfeyer ſeiner bis in den Tod treuen Liebe ein! höre ſeine Stimme, und folge ihm! biſt du dir noch in dieſem Augenblick einer laſterhaften Neigung und Gewohnheit, irgend einiger Härte, Ungerechtigkeit, Treuloſigkeit, oder bittern Rachſucht bewußt, ſo faſſe doch ja den herzhaften Entſchluß, andres Sinnes zu werden, und führe ihn redlich aus. Spricht dich aber auch dein Gewiſſen von herrſchenden Unordnungen frey, ſo werde darum nicht ſicher. Suche vielmehr mit deinen Mängeln und Schwachheiten immer bekannter zu werden, und halte auch den kleinſten Fehler dir nicht zu gute. Laß dir ihre Ablegung mit Ernſt angelegen ſeyn, und nimm täglich zu in deiner Beſſerung. Ermahne dich ſelbſt dazu alle Tage, und beweiſe darin ſtandhafte Treue. Zu dem allen ſollſt und willſt du dich jetzt aufs neue verpflichten. Thue das mit Freuden, ſo wirſt du dich auch mit Zuverſicht aller Wohlthaten der Erlöſung getröſten können. Es geſchehe alſo, Herr Jeſu, du Stifter meiner Seeligkeit! wie ſoll ich dir vergelten alle deine Wohlthaten! ich übergebe mich ganz dir und den Erweckungen deines Geiſtes und Wortes. Das ſey meine Freude, daß ich mich zu dir halte. Mache mich heilig, mache mich ſeelig! Amen.

Ebr. 12, 2. Laſſet uns aufſehen auf Jeſum, den Anfänger und Vollender des Glaubens!

10. Dankbare Empfindungen nach der Communion.

Tit. 2, 14. Chriſtus hat ſich ſelbſt für uns gegeben, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerech-

rechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk des Eigenthums, das fleiſſig wäre zu guten Werken.

Ich danke dir von Herzen, Herr Jeſu, für allen Troſt und für alle Stärkung, die du mir jetzt in dem Genuſſe deines Abendmahls haſt darreichen wollen. Hilf mir nun auch, daß ich die Frucht davon an mir zeige, mich vor jeder Art der Verſündigung hüte, und in allen rechtſchaffenen Geſinnungen dir ähnlich zu werden trachte. Das iſt nun wohl auch jetzt mein ganzer Ernſt; Und wie ſollt er es nicht ſeyn, bey dem ſo lebhaft erneuerten Andenken deiner Liebe und Treue gegen ein ſündiges Geſchlecht! aber dieſes Andenken wird in den Zerſtreuungen und Verwirrungen des Lebens wieder ſchwächer werden, und der ſeelige Eindruck davon kann erlöſchen. Es ſoll alſo meine vornehmſte Sorge ſeyn, mir oft vors Auge zu ſtellen, was du, gröſter Menſchenfreund, erduldet haſt, um Seelen zu erretten, und allen Freunden des Guten Freudigkeit zu Gott, Troſt des Gewiſſens, Hoffnung der Seeligkeit zu erwerben. Deß will ich mich ſtets mit dankbarer Liebe erinnern, dem will ich nachdenken, es mir einen mächtigen Antrieb ſeyn laſſen, ein gutes Gewiſſen zu bewahren. Wie ſeelig werde ich dann ſeyn! Wie wohl wird mir ſeyn in dem Frieden des Herzens, den kein irdiſches Glück gewähren kann, und in jeder guten Erwartung des Zukünftigen! Wie ruhig wird dann mein Hoffen ſeyn, auch einmal zu dem Leben bey dir zu gelangen, wo Freude die Fülle ewiglich iſt. Noch iſt es nicht alles erſchienen, was auch ich ſeyn und werden ſoll, auch mein Glaube ſagt es mir, daß hier noch nicht der ganze Rath meines Gottes an mir vollendet ſey: Aber das weiß ich, daß, wann es erſcheinen wird, es denen nicht anders als wohlgehen kann, die dir, Herr Jeſu, gleichgeſinnet zu ſeyn,

mit weiſem Ernſt ſich beſtrebt haben. So habe ich mich denn feyerlich dem Dienſt meines Gottes, und meines ewigen Wohlthäters gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines Erlöſers zu leben, und ihn mit meinem Geiſt und mit meinem Leibe zu preiſen, die beyde ſein Eigenthum ſind. Wie heilig ſind dieſe Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht ſeyn, wenn ich dieſe Zuſagen vergäſſe, und dieſe Verſprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gerichte würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle Fehler, alle böſe Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, ernſtlich beſtritte, wenn ich eben ſo träge und nachläſſig im Guten wäre, als ich es ehemals geweſen bin! So würde ich mich aller Vorrechte und Seeligkeiten, die ich als ein Chriſt beſitze, verluſtig, und meine Verdammniß um ſo viel ſchwerer machen. Ach Gott, erlaube nicht, daß ich ſo undankbar gegen dich und ſo feindſeelig gegen mich ſelbſt handle. Beveſtige meine guten Entſchlieſſungen, und verleihe mir die Gnade, an der Ausführung derſelben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du ſelbſt mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Bewahre mich vor Verſuchungen, ſtärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Chriſtum berufen haſt, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinſt die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen, in Ewigkeit. Amen.

Phil. 2, 5. Ein jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war.

11. Gebet um Weisheit und Geduld in Trübſal und beſonderen Nöthen.

Pſ. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich verſorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen.

Schon ſo lange haſt du mich, Vater der Barmherzigkeit, mit anbetungswürdiger Langmuth getragen, und doch bin ich durch deine groſſe Gnade nicht allezeit ermuntert worden, das, was mir unangenehm iſt, mit ſtiller Gelaſſenheit auf mich zu nehmen. Ich weiß, daß es edel und gut iſt, im Glück und Unglück ſich immer gleich zu ſeyn, durch das Zeugniß eines guten Gewiſſens unterſtützt, auf deinen Beyſtand zu trauen, und mit geſetztem Geiſte allen Trübſalen getroſt entgegen zu gehen. Aber bey aller dieſer guten Erkenntniß und den Kräften, die du mir darreicheſt, bin ich doch öfters ſchwach und ungeduldig geweſen. Wie ſchäme ich mich dieſer ungläubigen Kleinmüthigkeit! Wie ſehnlich verlanget meine Seele, mit der Macht deiner Stärke gerüſtet, künftig unbeweglicher zu ſtehen? Erhebe dich dann, mein Geiſt, und lerne mit erleuchteter Vernunft alle widrige Schickſale dieſes Lebens zu betrachten. Iſt Gott nicht dein Vater und dein Schutz? wird er dich dann wohl in Prüfungen führen, welche nicht zu deinem Beſten abzielen ſollten? Iſt er nicht der weiſe Regent des Himmels und der Erden? der gütige Vater aller Menſchen? Wird er alſo nicht ſchon, ehe dich dieß Leiden betraf, die beſten Mittel erſehen haben, dich aus demſelben zur gehörigen Zeit zu erretten? Des Herrn Rath iſt wunderbar, und er führt alles herrlich hinaus, ſeine Barmherzigkeit hat kein Ende, ſeine Güte iſt alle Morgen neu, und ſeine Treue iſt groß, und wie darf ich murren unter dieſer leichten Laſt, die mein Gott mir auferleget

 hat?

hat? Was war ich ohne ihn? Kein Tag meines Lebens vergieng, an welchem ich nicht wider deine Geſetze geſündiget. Wie viele Uebertretungen meiner Jugend reden nicht wider mich? Wie manche unheilige Begierden, unnütze Worte, unverantwortliche Werke haben nicht auch nach der Zeit mein Herz und meinen Wandel beflecket? Wie, wenn der gerechte Gott mit mir handeln wollte nach meinen Sünden, könnte er nicht aufs empfindlichſte mich züchtigen? und er züchtiget doch nur als ein Vater. O, ſo will ich denn dieſe wenigen Schläge zu meiner Beſſerung gelaſſen erdulden, gerne meinen Gott loben, daß er mich doch von ewigen Quaalen errettet, mit dem Reichthum ſeiner Güte mich überſchüttet, Geſundheit und Stärke zu meinen Arbeiten mir verliehen, und mich mit unzähligen Freuden erquicket hat. Das Gute haben wir von dem Herrn empfangen: das Böſe wollen wir denn auch geduldig annehmen. Doch es iſt nicht einmal etwas Böſes; Nein, unſere Leiden und Widerwärtigkeiten ſind Wohlthaten und Arzeneyen für unſere kranke Natur; ſie lehren uns heilſamlich, wie eitel alles unter der Sonne ſey, und ſind die geſchickteſten Mittel, uns mit uns ſelbſt bekannter, demüthiger, vorſichtiger und weiſer zu machen. „Ich trinke ihn dann, den heilſamen Kelch. Weiſer und gütiger Vater! es geſchehe dein Wille.„ Dieß iſt die Stimme meines göttlichen Erlöſers, und dieſem will ich auch nachfolgen, mein Kreuz auf mich nehmen, mit ihm geduldig leiden, ſoll es ſeyn, mit ihm auch getroſt ſterben. Stärke mich, o mein Gott! dieſen groſſen Entſchluß auszuführen; Erfülle mich mit dem erhabenen Muthe, der aller Widerwärtigkeiten nicht achtet, und mit der demüthigen Gelaſſenheit, die deine väterliche Schickungen zufrieden auf ſich nimmt. Wie wenige ſind die Tage des Kummers gegen die Freuden, die Gott uns bereitet? Wie bald öffnet ſich der Himmel, uns ewig

in ſeinen erquickenden Schooß aufzunehmen? Was betrübeſt du dich dann, meine Seele? Harre auf Gott, dann werde ich ihm noch danken, daß er meines Angeſichts Hülfe und mein Troſt iſt. Den Abend lang währet das Weinen, des Morgens Freude und Wonne. Seelig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet: Denn nachdem er bewähret iſt, wird er die Krone des Lebens empfangen.

1 Cor. 10, 13. Gott iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

12. Empfindungen und Erweckung zur Dankbarkeit nach Errettung aus beſonderen Nöthen und Trübſalen.

Pſ. 18, 29. Du erleuchteſt meine Leuchte: Der Herr, mein Gott, machet meine Finſterniß Licht.

Gott! wie ſind deiner Wohlthaten ſo viel! wie ſoll ich ſie dir vergelten, mein Vater, mein Retter und mein Wohlthäter! Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller der Treue, die du an mir bewieſen haſt, und noch bis in Ewigkeit an mir beweiſen willſt, wenn ich dir kindlich folge. Erhalte du ſelbſt dieß dankvolle Gefühl deiner Güte in meiner Seele, und laß es mir einen mächtigen Trieb ſeyn, dich von ganzem Herzen wieder zu lieben, in dir den beſten Freund und Beförderer meiner Glückſeeligkeit hochzuſchätzen, und in ſolcher Geſinnung dir gern und mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Wie väterlich haſt du mich bishero geleitet? Wie gnädig mir meine Wohlthäter und meine Eltern erhalten? Wie manchmal groſſe, nahe Gefahren von mir abgewendet? Wie weislich mich aus Nöthen und

Elend errettet? Durch welche wunderbare Mittel und Wege Angſt und Kummer von meiner Seelen abgewälzet? wie unerwartet und ungehofft in der Trübſalen Menge mir Hülfe und Auswege gezeiget? Mein ganzes Leben ſtellet mir Spuren deiner Güte vor meine Augen; Meine neueſte Erfahrungen überzeugen mich deiner gütigen Leitung, und deiner mächtigen Gotteshülfe. O, lieber Gott! laß meine Seele deine Güte erkennen, und meinen Wandel dir geheiliget ſeyn! Wenn ich bey den auffallenden Beweiſen deiner Güte, womit du mich überhäufſt, mir noch irgend einen Kaltſinn oder einiges Widerſtreben gegen dich verſtatten wollte, wie könnte ich das vor meinem eigenen Gewiſſen verantworten? Unendlich ſchwer würde mich dann ohnfehlbar die Empfindung der Menge deiner Wohlthaten drücken, wenn zugleich die Empfindung meines Undanks gegen dich in meiner Seele rege werden ſollte; und das würde über kurz oder lang unausbleiblich geſchehen, wenn ich leichtſinnig genug wäre, deiner Liebe, und meiner Rettung aus mancherley Noth zu vergeſſen. Aber nein, mein Vater, ich will mir dieſen Leichtſinn nicht zu Schulden kommen laſſen. Deine Güte ſoll mir immer vor Augen ſeyn, und mein ganzes Herz voll Ehrfurcht, Liebe, Vertrauen und Gehorſam ſoll dir gewidmet ſeyn. Verſchmähe dieß mein Opfer nicht! Denn was kann ich Armer dir ſonſt geben? Du, Allſeeliger, bedarfſt keines Dinges, und ich kann dir im eigentlichen Verſtande keine einzige deiner Wohlthaten vergelten. Alles, was ich noch thun kann, iſt, daß ich auch jede deiner Wohlthaten ſo anwende, wie es die Abſicht mit ſich bringt, um deren willen du ſie mir erzeigeſt, und das will ich mir angelegen ſeyn laſſen; Denn das Gute, was du uns giebſt, nach deiner Vorſchrift brauchen, das iſt thätiger Dank für deine Güte; Dank, der dir wohlgefällt, und durch den uns eigentlich das Wohlthat wird,

wenn

wenn du uns Gutes erzeigeſt. Zu ſolcher Erweiſung thätiger Dankbarkeit hilf denn auch mir, rüſte mich aus mit deinem Geiſte zum Lobe deines Namens. Dir, der du immerdar lebeſt und wohlthuſt, ſey Anbetung und Preis ewiglich. Amen.

Pſ. 32, 11. Freuet euch des Herrn, und ſeyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

13. Dankgebet einer Wöchnerin.

Phil. 4, 6. 7. Sorget nichts, ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher iſt, dann alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinnen in Chriſto Jeſu.

Wir preiſen dich, o Gott! wir preiſen dich, und deinen heiligen Namen, welcher nahe iſt; Da ich in Angſt und Noth war, rufte ich den Herrn an, und ſchrie zu meinem Gott; Ich habe den Herrn geſucht, und er hat mir geantwortet, und mich aus aller meiner Noth errettet. Ja, o Herr! du haſt meine Seele aus dem Grabe wiedergebracht, du haſt mir mein Leben gefriſtet, und mich nicht in die Grube hinunter fahren laſſen. Gelobet ſey Gott, der mein Gebet nicht verworfen, noch ſeine Güte von mir gewendet hat. Gelobet ſey Gott! der die Frucht meines Leibes bewahret, und mich zur freudigen Mutter gemacht hat. Ich will dem Herrn ſingen, ſo lang ich lebe, und meinem Gott lobſingen, ſo lange ich ſeyn werde; meine Rede vor ihm ſey angenehm, ich will mich in dem Herrn freuen. Laß dir, gnädigſter Vater! meinen Dank gefallen, welcher nicht aus falſchem Munde gehet; Laß deine groſſe Gnade meinem Herzen beſtändig gegenwärtig ſeyn, damit ich allezeit in dir

froh=

frohlocke, deinen Namen lobe, und auf dich vertraue. Laß mich durch mein ganzes Leben fruchtbar ſeyn an allen Früchten der Rechtſchaffenheit, und dadurch zeigen, daß meine Dankbarkeit aufrichtig ſey. Lehre mich, gütiger Gott! für das zarte Kind, das du mir geſchenket, und meiner Pflege anvertrauet haſt, vernünftige Sorge tragen; Laß mich alle Mühe, die mit ſeiner Auferziehung begleitet iſt, gern und mit Freuden über mich nehmen; Laß mich nie aus Liebe zur Gemächlichkeit, oder zum Vergnügen eine einzige Pflicht verſäumen, die Natur und Religion mir auflegen, ſondern gieb mir die Gnade, ſie zur Dankbarkeit für meine glückliche Entbindung auf eine vernünftige Art zu erfüllen. Lehre mich insbeſondere für ſeine edle, zur Unſterblichkeit geſchaffene Seele, die äuſſerſte Sorgfalt tragen; Laß mich ſelbſt an chriſtlicher Weisheit und Rechtſchaffenheit immer mehr zunehmen, damit ich im Stande ſey, mein Kind, wann es zum Gebrauch des Verſtandes gelangt, gottesfürchtig zu erziehen, und ihm durch ſanfte und freundliche Erinnerungen, und durch ein gutes Beyſpiel, die Liebe zur Tugend einzuflöſſen. Wenn es dir aber gefiele, mir mein Kind wieder zu nehmen, ſo lehre mich, o Herr, meine Neigungen mäſſigen, und deinem Willen mich unterwerfen, damit ich nie auf eine ſchändliche Weiſe einiges Mistrauen in deine Vorſehung ſetze, ſondern deine unerforſchliche Weisheit mit Demuth anbete, veſt auf deine Güte gegen mich vertraue, und gerne dem wieder entſage, was ich von dir empfangen habe. Wenn du mich nach deiner Güte wieder geſund in den öffentlichen Verſammlungen deines Volks erſcheinen läſſeſt, ſo laß mich dieſe Gnade mit dankbarem frolockenden Herzen genieſſen; Laß mich mit Andacht nicht nur das Opfer des Lobes und der Dankſagung opfern, ſondern auch in allen Stücken das thun, was zur Verehrung deiner herrlichen Majeſtät gehöret, damit ich künf-

künftig in der Erfüllung meiner Pflichten unermüdet und eifrig ſeye, und mit freudigem Herzen auch andern Gutes erweiſe, und mir dadurch die reine Freuden eines guten Gewiſſens erwerbe in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

Pſ. 66, 20. Gelobet ſey Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch ſeine Güte von mir wendet.

14. Gebet eines Dienſtboten, und Taglöhners.

Pſ. 128, 1. 2. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf ſeinen Wegen gehet. Du wirſt dich nähren deiner Hände Arbeit: Wohl dir, du haſt es gut.

Ewiger und allmächtiger Gott, Herr der Herrn und König der Könige! vor dir ſind wir alle Staub und Aſche, vor dir darf ſich kein Menſch brüſten noch erheben: Du haſt beyde den Reichen und den Armen gemacht; Du haſt das Loos deiner Menſchen mit väterlicher Weisheit verſchieden ausgetheilet; Du haſt den einen dem anderen unterthan gemacht, und zum brüderlichen Schutz empfohlen. Vater! ſo gering ich auch immer bin, ich freue mich deiner Liebe, und werde froh meines Daſeyns. Ich bete an deine Fürſehung, und unterwerfe mich deiner göttlichen Ordnung; Ich widme mich dem Stande, zu dem du mich berufen haſt, und finde darin Stof, dich kennen zu lernen und mich zu vervollkommnen. Ich danke dir, daß ich lebe, und geſund und ſtark bin; Wie groß, und von manchem unerkannt ſind dieſe Seegnungen! daß es mir erlaubt iſt mein Gebet vor dir auszuſchütten, und dich als meinen Vater anzurufen, und daß auch ich durch die Predigt deines Evangeliums berufen bin zum Licht, und zur lebendigen Hoffnung der ſeeligen Unſterblichkeit. Verzeihe mir, Vater! wenn ich jemal über meinen niedri-

niedrigen Zuſtand gemurret, oder Vornehmere und Reichere beneidet habe; Verzeihe mir alle Fehler des Unverſtandes, und der Unzufriedenheit, die ich oftmals begangen habe oder noch begehe: Befreye mich von der Knechtſchaft der Sünde, und mache mich zu einem frommen Diener der Tugend, zum frohen Beobachter deiner Gebote. Laß mich die Pflichten meines Standes recht erkennen, von Herzen lieben, und redlich erfüllen, damit ich nach deinem Befehl meine Herrſchaft aller Ehren werth halte, und mich bemühe, derſelben in allen Dingen treu und nützlich zu ſeyn, nicht zu widerſprechen, nichts zu entwenden, ſondern ihren Vortheil beſtens zu ſuchen, und zu befördern. Bewahre mich vor Stolz, Uebermuth, Ueppigkeit und Prachtliebe; bewahre mich vor ungerechten Begierden, und unbeſcheidenem Streben nach hohen Dingen, nach Schein und äuſſerem blendenden Schimmer: Laß weder die Liebe dieſer Welt, noch die thörichte Neigung zu Lotto- und Glücksſpielen ſich meiner Seele bemächtigen, mich zur Ungerechtigkeit verleiten, und mich in den Abgrund des Elends ſtürzen. Laß mich alle und jede böſe Geſellſchaft fliehen, und die unvermeidliche Geſellſchaft der Gottloſen weder meinen Sinn und Gedanken anſtecken, noch meine Sitten verderben. Was ich thue, laß mich von Herzen mit Beſcheidenheit und mit Willigkeit thun. Wenn meine Herrſchaft allzuſtreng und hart iſt, ſo bewahre mich, o Herr! vor allem ungeziemenden Betragen, und unartigen Bezeigen gegen ſie, und mache mich in meinen Geſchäften deſto fleiſſiger, je gewiſſer ich weiß, daß ich nicht blos Menſchen, ſondern Gott diene. Erhalte mir meine Kräfte, meine Geſundheit, und was das Beſte im Leben iſt, ein frohes und gutes Gewiſſen; Stärke und beveſtige mich im Glauben an die zukünftige Welt; Wenn es dein heiliger Wille iſt, laß mich nie in Armuth gerathen, oder wenn ich unſchuldiger

Weiſe

Weiſe darein gerathe, laß mich dieſelbe mit Geduld ertragen, auf Jeſum meinen Erlöſer ſehen, und den Beyſtand der frommen Menſchen erfahren. Laß mich in jeder Prüfung dieſes irrdiſchen Lebens deiner Gnade froh werden, und mit deinen Kindern mich deiner väterlichen Liebe erfreuen in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

Coloſſ. 3, 24. Wiſſet, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; Denn ihr dienet dem Herrn Chriſto.

15. Gebet bey aufſteigendem ſchweren Gewitter, und Erweckung zum Vertrauen auf Gott.

Pſ. 97, 11. 12. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn, und danket ihm und preiſet ſeine Heiligkeit.

Herr des Himmels und der Erde! Richter aller Völker! Wer ſollte dich nicht fürchten? Dir gebühret unſere Anbetung. Kein Lob kann deine Größe erreichen, kein noch ſo feuriger Verſtand deine Macht umfaſſen und begreiffen: Licht iſt dein Gewand, Heiligkeit iſt deine Zierde. Dort in den unermeßnen Fernen, wohin kein ſterblich Auge ſchauet, umgeben dich Pracht, Majeſtät und Ruhm. Wenn du, o Gott der Götter! herabfährſt und in dem Wetter einhergeheſt, erſcheineſt du uns fürchterlich, vor deinem Donner zittert die Erde, beben die Elemente, verbergen ſich deine Geſchöpfe, fürchtet ſich alles, was Othem hat, und deinen Bliz erblicket. Du kömmſt, und Wolken ſind dein Wagen, und die Winde ſind deine Boten, und Blitze ſind deine Allmachtspfeile, und

Flammen, die ſich ſchnell entzünden, ſind deiner Allmacht Diener. Gott, unſer Gott und unſer Vater! Dein Othem tödtet und beſeelet, deine Stimme ſchlägt zu Boden und wecket auf; deine Donnerwolken erſchüttern den Sichere, und ſetzen die Uebertreter in Angſt und Unruhe; Auf deinen Befehl fallen Gebäude in Aſche und erneuert ſich die Erde. Ewig iſt deine Macht und ganz unbeſchränkt deine Herrlichkeit! deine Stärke ſchuf und bewahret deine Werke: was du über uns immer verhängſt, zielet auf unſer wahres Wohl, bewirket Gedeihen und Vortheil, gebähret unſere Wohlfahrt und unſere Glückſeligkeit. Du ſucheſt heim deine Menſchenkinder, aber du ſucheſt ſie heim als ein Vater, nicht um ſie zu verderben, ſondern zu erhalten, nicht um ſie zu betrüben, ſondern zu lehren auf's Wort merken und auf ihre Pflichten, nicht um ſie zu vertilgen, ſondern zur Beſſerung aufzuwecken und zu ermuntern. Gott! du biſt Vater in deinen Gerichten, wie in deinen Werken: in unſerer Gefahr, wie in deiner Hülfe, in deinen Feuerblitzen, wie in unſerer Erhaltung. Stärke und erneure in uns das Vertrauen auf deine Güte, den Glauben an deine Hülfe, und die veſte Ueberzeugung von deinen väterlichen Abſichten! Laß uns mit Dankbarkeit die vielen Vortheile erwägen, die durch ein Gewitter vom Himmel auf die Erde gewälzet, und über Menſchen und Thiere ausgeſchüttet werden. Befreye uns von allem Aberglauben, kindiſcher Furcht und unchriſtlichem Zagen vor deiner Allmachtsſtimme; Erwecke und erhalte in uns den Sinn und den veſten Vorſatz, dich zu fürchten und deine Gebote zu halten. Amen.

Pſ. 62, 2. 3. Meine Seele iſt ſtille zu Gott, der mir hilft. Denn er iſt mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall ſtürzen wird, wie groß er iſt.

16. Ge-

16. Gebet eines Landmanns um fruchtbare Witterung und Erweckung zur Dankbarkeit.

Pſ. 104. 27. 28. 29. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit. Wenn du ihnen giebeſt, ſo ſammlen ſie, wenn du deine Hand aufthuſt, ſo werden ſie mit Gut geſättiget. Verbirgeſt du dein Angeſicht, ſo erſchrecken ſie: du nimmſt weg ihren Odem, ſo vergehen ſie, und werden wieder zu Staub.

Gott! du erfreueſt was da lebet mit deinem Wohlgefallen; Des Morgens erwachet deine Güte, und des Abends ſteiget zu dir empor Dank, Anbetung und Lobgeſang; Du giebſt unſerer Erde Kraft zur Fruchtbarkeit, legeſt Seegen auf unſere Arbeit, und Gedeihen auf unſeren Fleiß. Du wäſſerſt unſere Felder, vermehreſt ihren Reichthum und nähreſt mit den Früchten der Erde Menſchen und Thiere. Jeder Grashalm zeuget von dir, durch den die Saat gerieth, und jede Kornähre, die zu Halmen hinaufſteiget, verkündet deine Macht und deine Ehre. Was wir ſind und was wir haben, ſind und haben wir von dir, und von deiner Güte. Dir verdanken wir unſer Leben und unſern Odem, dir unſere Geſundheit und Stärke, dir unſeren Frieden und äuſſere Sicherheit, dir unſeren Trieb zur Vollkommenheit und zur Gottſeeligkeit, dir den Anfang und Fortgang unſeres Wohlergehens. Ohne dich können wir nichts, und ohne den gütigen Einfluß deines Seegens gehet alle unſere Mühe und unſere Arbeit verlohren. Wir bitten dich, himmliſcher Vater! ſeegne das Werk unſerer Hände, ſeegne die Saat in der Erde; Kröne alle Jahreszeiten, träufle des Seegens Fettigkeiten auf unſer ganzes Land, befeuchte durch einen milden Regenguß unſeren dürren und ſchmachtenden Erdboden, und laß alle Elemente

zur Befeuchtung des Feldes, und zur Erhaltung einer reichen Erndte das Ihrige beytragen. Laß uns in dieſem Jahre deine Güte ſchmecken, und deine våterliche Barmherzigkeit in allen Wegen erfahren. Gieb uns, was wir bedürfen, und gieb der Erde, was ihren Wachsthum befördert, gieb uns Weisheit im Gebrauch deiner Gaben, Måſſigung in Bezähmung unſerer Begierden, und Dankbarkeit für alles Gute, das wir empfangen. Seegne dein Volk und das Land, welches wir bewohnen, damit es fruchtbar werde. Laß auch uns das erfreuende Beyſpiel der reichen und ergiebigen Natur nachahmen und laß uns in aller Weisheit und Gottſeeligkeit wachſen; Laß uns reiche Früchte guter Werke bringen, zur Verherrlichung deines Namens, und zu unſerem beſtändigen Troſt in dieſer und in der zukünftigen Welt. Amen.

Pſ. 103, 2. Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

17. Gebet eines Landmanns bey ſchlechter Witterung, und Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

Pred. Sal. 7, 15. Am guten Tage ſey guter Dinge, und den böſen nimm auch für gut; Denn dieſen ſchaffet Gott neben jenem.

Herr und Vater meines Lebens! Es iſt wahrer und ewiger Gewinn für mich, daß ich unter deiner Obhut ſtehe, und mit allen meinen Verånderungen von derſelben abhange. Du willſt nach deiner unendlichen Güte nur mein Beſtes; In dem Lichte deiner Allwiſſenheit ſieheſt du untrüglich, was dazu irgend etwas beytragen kann, und biſt vermögend genug, das alles in die Reihe meiner Schickſale einzuweben, was mir das Heilſamſte und Nüzlichſte iſt. Allweiſer und gütigſter Vater!

Vater! Gieb, daß dieſer Gedanke von deiner Liebe und Vatertreue mir bey allen Schickſalen und Prüfungen dieſes Lebens gegenwärtig und lebhaft ſey, daß dadurch aller Unmuth, der ſich bey mir regt, überwunden, und alles Mistrauen, das in mir empor ſteiget, ausgerottet werde: du, o Gott! verſageſt uns oftmals deinen irrdiſchen Seegen, damit wir lernen, unſere Undankbarkeit einſehen, den Misbrauch deiner Gaben bereuen, und auf beſſere Gedanken zurückgeführet werden; Du ſtrafeſt unſeren Erdbodem mit ſchädlicher Trockenheit, oder gefährlichen Ueberſchwemmungen, damit unſer Stolz gebeuget, unſere Zügelloſigkeit bekämpfet, und das Gefühl unſerer Abhängigkeit in uns erwecket und erneuert werde. Was wird aus dem Menſchen, wenn er deiner vergißt, und was aus den Menſchenkindern, wenn ſie ungeahndet und unbeſtraft deine gute Gaben misbrauchen? Durch Misbrauch und Ungerechtigkeit können wir uns nichts anders als Strafen und Gerichte zuziehen, unſere böſe Lüſte und verdorbene Begierden halten auf den Zufluß deiner Güte, und wenden ab von uns deinen väterlichen Seegen; Unſer Verderben kömmt von uns; Unſerer Strafen Schöpfer ſind wir, wir haben in mancherley Stücken unrecht gethan, und uns verſündiget an deinem heiligen Namen. Gott und Vater! Wir erkennen dein Recht, und unſere Ungerechtigkeit: wir flehen dich an um Gnade und Erbarmung; Vergieb deinem Volk ſeine Sünden nach deiner Gnade. Beſuche die Erde wieder und wäſſere ſie, und laſſe die Wolken von Fett triefen (laß ſie nicht in den Fluthen verſinken, und die Saat im Waſſer verderben) erneure durch deine Güte die Geſtalt der Erde, und komme zu Hülfe den Bedürfniſſen der Elenden, Herr, erhöre das Geſchrey der Armen und Dürftigen! Laß es genug ſeyn, daß wir unſer Brod im Schweiß unſers Angeſichts eſſen, und ſtrafe uns nicht mit dem Mangel dieſes vornehmſten

Theils unſrer Nahrung, ſetze dem drohenden Mangel Grenzen und beſtimme deiner våterlichen Heimſuchung ihr Ziel und Ende; Stårke uns lieber Vater, in dem kindlichen Glauben an dich, damit wir dadurch gewöhnt werden, das alles gut zu finden, was dein Rath über uns beſchlieſſet und deine Weisheit für uns gut gefunden hat. Mache es uns immer einleuchtender, daß das wahre Glück an nichts åußerliches gebunden, ſondern allein in einem rechtſchafnen, dir ergebenen Herzen, zu finden ſey, und mit ſolchem Herzen gieb, daß wir dich in jedem Zuſtande unſers Lebens, in Mangel und Trübſal, ehren, ſo werden wir es gewiß auch in der Folge aus eigner Erfahrung erkennen lernen, was wir dir jezt noch zum Theil glauben müſſen: daß alle deine Wege mit uns lauter Güte, und zu unſerem wahren Wohl nöthig ſind. Amen.

Phil. 4, 11. Ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu laſſen.

18. Morgengebet eines Kranken.

Hiob 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und ſollten das Böſe nicht auch annehmen?

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, was der Menſch iſt, wie hinfållig und wie leicht ſeine Geſundheit und Kraft dahin iſt! aber Dank ſey dir, daß ich weiß, du könneſt nie deinen ſchwachen Geſchöpfen zu viel auflegen, du habeſt auch jede Laſt der Krankheit gemåſſiget, daß ſie ertråglich ſey, und du werdeſt auch dieſe Verånderung mir zum Beſten dienen laſſen. Was ſollt ich alſo unruhig klagen oder ångſtlich ſorgen? was kann ich Beſſers thun, als zu dir aufſehen, dem Gott, der da hilft, und der es nie böſe meynen kann. Du haſt mich bisher ſo våterlich geleitet, mir ſo manche Freude gewåhret, und mehr Gutes an mir gethan als ich bitten und verſtehen konnte.

Auch

Auch mit allem dem, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verurſachet hat, haſt du es immer weislich gewendet. Gott, das alles erkennet meine Seele wohl! ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele iſt ſtille zu dir, ohne deſſen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! auch das wirſt du wohl machen. Stärke mich in dieſem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinn. Füge ſonſt es mit der Dauer und mit dem Ausgang meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille iſt. Ich weiß nicht, welches beſſer für mich und meine Verbindungen in der Welt ſeyn möchte, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich! auf dich trau ich! nur lehre mich in meiner, vielleicht noch ganz kurzen, Lebenszeit meine Seeligkeit mit ganzem Ernſt ſchaffen. Wie ich dieſe Zeit bisher angewendet habe, wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin, wie ich gegen alle meine Nebenmenſchen geweſen bin, wie ich mein Herz und mein Leben rein von laſterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren geſucht habe, wie werth mir die Religion geweſen, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung geweſen bin: das iſt die ernſthafte Ueberlegung, die ich jetzt anzuſtellen habe. Gieb, daß ich ſie weder ſcheuen, noch leichtſinnig damit zu Ende eilen und mir die Tröſtungen des Evangeliums Jeſu Chriſti fälſchlich zueignen möge. Auch für mich iſt freylich bey dir viel Vergebung; Auch mir willſt du Barmherzigkeit widerfahren laſſen; Es iſt doch aber auch gar zu gewiß, daß ich mit den Geſinnungen, die ich mit mir aus dieſer Welt nehme, in der zukünftigen fortleben werde, und wie meine Ausſaat iſt, ſo auch die Erndte für mich ſeyn wird. Stets ſey mir alſo der Zuruf Jeſu Chriſti erinnerlich: Seelig ſind, die reines Herzens ſind, die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die ein aufrichtiges Verlangen haben gut zu

ſeyn, und ſo nach der Gerechtigkeit hungern und durſten! Das erwecke mich, mein Herz von allem dem loszureiſſen, was es noch an das Irrdiſche feſſelt, noch ſo viel Gutes zu thun, als ich kann, und allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen erwecklich zu werden. Dann tröſte mich, o Gott, deine Liebe; dann ſey mir die Nacht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen freudigen Geſinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

2 Cor. 4, 17. Unſre Trübſal, die zeitlich und leicht iſt, ſchaffet eine ewige und über alle Maaſſe wichtige Herrlichkeit.

19. Abendgebet eines Kranken.

Pſ. 146, 2. Ich will den Herrn loben, ſo lange ich lebe, und meinem Gott lobſingen, weil ich hier bin.

Groſſer und weiſer Beherrſcher des Himmels und der Erde, mein Gott und mein Vater! auch im Leiden, und Trübſal, und tiefen Gefühl der Schmerzen mein Gott und mein Vater! auch in meiner Krankheit auf meinem Lager erfahre ich den groſſen Reichthum deiner Güte, und der Erbarmung; Wer gab mir an dieſem Tage Augenblicke der Ruhe, der Erholung und der herzſtärkenden Erquickung? Wer neigte das Herz der Umſtehenden und der Mitleidenden mir zu? Wer ſandte mir Aufmunterung durch ihre Lehren, Beyſtand durch ihre Liebe, Aufrichtung meines Gemüths durch ihre Fürbitte, und kräftigen Troſt in meine bekümmerte Seele? Wer ſtärkte meinen Glauben an dein Wort, meine Ergebung in deinen Willen, mein Vertrauen auf deine Hülfe? Wer anders als du, und dein guter Geiſt, mein Gott und mein Vater! du offenba-

fenbareſt deine Güte an den Elenden, deine Kraft in den Schwachen, deinen Troſt in den Bekümmerten; Du erfülleſt, was du den frommen Verehrern deines Namens verheiſſen haſt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Auch mich Kranken haſt du nicht verlaſſen, mich Hülfsbedürftigen haſt du nicht verſäumet; ich erkenne es, o Gott, und meine Seele preiſet dafür deine groſſe Barmherzigkeit. Fahre fort mir deine Gnade zu erweiſen, und laß die Krankheit des Leibes zur Geneſung meiner Seele gereichen. Vergieb mir alle Fehler, womit ich mich unter meinem Leiden an dir und deiner guten Vorſehung verſündige; Ach Gott! habe ich mich dieſen Tag ſo verhalten, wie es deine Liebe und mein Gewiſſen erfoderten? Habe ich die Geduld, den Muth, das Vertrauen auf dich bewieſen, wie ich ſollte? Diente ich den Umſtehenden zum Beyſpiel chriſtlicher Sanftmuth und Gelaſſenheit? Erkenne ich meine Fehler, bereue ich ſie aufrichtig, wünſche ich ſie zu verbeſſern, beſtrebe ich mich aus allen Kräften es zu thun? Denke ich verſöhnlich an meine Feinde, redlich gegen meine Freunde, liebreich gegen alle Menſchen? Vater, vergieb mir die Mängel und Gebrechen, die ich noch an mir trage. Beurtheile meine Thaten und Geſinnungen nicht nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit, ſondern nach deiner unendlichen Barmherzigkeit; Erwecke und vermehre in mir die Kraft mich zu beſſern, und noch vor meinem Ende weiſer und vorſichtiger zu werden. Flöſſe du mir ſelbſt gute und fromme Gedanken ein, lenke meinen Willen zur Haltung deiner heiligen Gebote. Mit dieſen Geſinnungen überlaſſe ich mich in dieſer Nacht deiner gütigen Fürſorge. Sey du mein Licht, mein Troſt, und meine Zuverſicht. Tröſte und ſtärke du mich, und alle Kranken und Leidenden auf unſerm Erdboden. Behüte auch die lieben Meinigen. Belohne alle, die Kranken beyſtehen, und ihnen ihre Noth lindern und mildern. Er-

halte ihnen Geſundheit und Kräfte, und wenn ſie auch krank werden, führe ihnen liebreiche Helfer und Menſchenliebende Gemüther zu. Wenn dieſe Nacht die letzte meines Lebens ſeyn ſollte, ſo ſchencke mir ein ſeeliges Ende; Verzeihe mir in Gnaden alle meine Uebertretungen, und mache mich zum Erben deines Lichts, zum frohen Theilgenoſſen der ewigen Herrlichkeit. Amen.

Pſ. 94, 19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen: aber deine Tröſtungen ergötzen meine Seele.

20. Gebet um rechte Todesvorbereitung.

Pſ. 39, 5. Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurücklege, bringt mich meinem Tod immer näher, und was iſts, das ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernſt bedenken, damit ich weislich die Zeit anwende, welche deine Gnade mir hier noch zu meinem Beſten gönnet. Du haſt mich nicht für die wenigen Tage beſtimmt, die ich hier zubringe, ein andres, und nicht aufhörendes Leben ſteht mir nach deiner weiſen Anordnung bevor, und wie viel hat das nicht auf ſich, da ich eben in demſelben empfangen ſoll, nachdem ich gehandelt habe, es ſey gut oder böſe. Preis, Ehre und unvergängliches Weſen wirſt du da nur denen geben, die dich hier lieben und Gutes thun lernen, Trübſal und Angſt aber über alle Seelen kommen laſſen, die den Sünden ergeben ſind und Böſes thun. Laß mich dieſen genauen und wichtigen Zuſammenhang des itzigen Lebens mit dem zukünftigen ſtets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernſtlichen Sorgfalt in einer dir ergebenen guten Geſinnung, gewiſſenhaft das in allen Fällen meines hieſi-

gen

gen Lebens zu beobachten, was vor dir recht iſt. Dieß iſt die einzige rechte Zubereitung zu einem ſeeligen Tode, und zu einer erfreulichen Ewigkeit, und die laß mich doch nicht unbedachtſam, oder verführt durch falſche Hoffnungen, verſäumen, und das um ſo weniger, da dieſe Verſäumniß durch nichts erſetzt werden kann. Schneller als ich es denke, kann das Ende meines zeitlichen Lebens kommen, darum gieb, daß ich das nie auf den ungewiſſen Morgen verſchiebe, was nach deinem Willen noch heute von mir geſchehen kann und ſoll, und da ich im Tode alles Irrdiſche gewiß verlaſſen muß, ſo bewahre mich, daß ich an nichts Zeitliches mein Herz hänge, und mir dadurch meinen Abſchied aus der Welt ſchwer mache. Lehre es mich vielmehr ſo brauchen, daß ich es mit gutem Gewiſſen zurück laſſen, und auch dann noch, wann ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen könne, es einmal gehabt zu haben. Hilf mir nach denen beſſern Gütern der Seele trachten, die mir kein Tod rauben kann, und regiere mich in meinem ganzen noch übrigen Leben mit deinem Geiſte ſo, daß ich eine Seele voll deiner Erkenntniß und Liebe, gereinigt von Sünden, und verſichert von deiner Gnade, aus dieſer Welt in jene herüber nehmen könne. Zu was für einer Zeit und in welchen äuſſerlichen Umſtänden mich dann auch immer der Tod treffen möge, ſo wird er in ſolcher Verfaſſung allemal Gewinn für mich ſeyn, und dazu hilf mir nach deiner Barmherzigkeit durch Chriſtum. Amen.

Pſ. 90, 12. Herr, lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden.

21. Gebet bey herannahendem Ende.

Pſ. 25, 17. 18. Die Angſt meines Herzens iſt groß: führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

Gelobt

Gelobt ſeyſt du, o Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! daß du uns nach deiner groſſen Barmherzigkeit wiedergebohren haſt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten, und unverwelklichen Erbe, das denen im Himmel aufbehalten wird, die aus deiner Macht durch den Glauben zur Seeligkeit bewahret werden. O! wie ſeelig iſt die Hoffnung, welche du deinen Gläubigen geſchenket haſt! Jeſus unſer Haupt lebet, wir ſeine Glieder ſollen auch leben, bey ihm ſeyn, ſeine Herrlichkeit ſehen, dich, o Gott! ſchauen. Was für Glanz, Anmuth, und Freude wird uns in jener Welt umgeben! was für ausnehmende Werke wird uns der weite Himmel zeigen, wo du, o Gott, deine völlige Herrlichkeit offenbareſt, und wo keine Sünden, kein Fluch, kein Elend, keine Tyranney der Gottloſen mehr Statt findet! Hier erkennen wir dich, o höchſtes Gut! nur noch in einem dunkeln Worte, und unſere Augen ſind zu ſchwach, einen gröſſern Glanz von deinem Lichte zu ertragen; dort aber ſehen wir dich von Angeſicht zu Angeſicht, hier ringen wir zu Zeiten mit traurigen Zweifeln, dort erkennen wir alles deutlich mit völliger Ueberzeugung und ſteter Ruhe. Wie entzückend wird dieſe Erkenntniß ſeyn! Hier ſeufzen fromme Seelen unter der ihnen unerträglichen Laſt ſündlicher Triebe: durch deine Gnade haben ſie das ſehnlichſte Verlangen, dir, o Gott! recht gefällig zu ſeyn, und dem Heilande nachzufolgen: allein die Sünde klebet uns noch immerdar an, die Welt und unſere verderbte Natur übereilen uns noch ſehr oft, daß wir Fehltritte thun; Dort aber kommen wir zur Freyheit deiner Kinder, dort höret die Sünde und der traurige Kampf mit derſelben auf, und der unvollkommne Anfang unſerer Heiligung erreichet ſeine rechte Vollkommenheit, dort werden wir dich vollkommen lieben, vollkommen ehren, dich freudig verherrlichen, vollkomm-

ne Tugenden werden uns zieren, und keiner wird dem andern mehr läſtig ſeyn, ſondern ein jeder des anderen Freude vermehren. Unſer Geiſt wohnet hier in einem Leibe, der ihm oft zur Beſchwerde gereichet, Schmerzen verurſachet, und eines mühſamen Unterhalts bedarf. Dort wallen wir anfangs auſſer dem Leibe in der angenehmſten Freyheit, und hernach empfangen wir in jener neuen Schöpfung einen verklärten Leib, der dem Geiſte nicht beſchwerlich ſeyn kann, nichts als angenehme Empfindungen verurſachet, und ihn in ſeinen Wirkungen nicht hindert. Der Tod wird alsdann nicht mehr ſeyn, noch Leid, noch Geſchrey, kein Schmerz wird mehr ſeyn. Hier ſind je zu Zeiten ſelbſt die Elemente wider uns. Froſt, Hitze, Sturm, Waſſerfluten, zerſchmetternder Donner, verderblicher Hagel ſetzen uns in unangenehme Empfindungen, Furcht und Sorgen. Dort wirket alles zu der Seeligen Vergnügen, nichts ſchadet, nichts ſchrecket. Hier finden ſich mächtige Tyrannen, gehäſſige Feinde, liſtige Räuber und Betrüger, falſche Freunde und ſtolze Verächter ihrer Nebenmenſchen. Dort iſt alles ein Herz und eine Seele, die treueſte Freundſchaft mit den Engeln und Erzengeln, die uns lieben, da du ſelbſt, o Gott, uns deine Kinder, und du, o Heiland! uns deine Brüder (deine Schweſtern) nenneſt. Haben wir hier noch fromme und liebreiche Freunde und Verwandte, deren Umgang uns vergnüget: ſo reiſſet der Tod einen nach dem andern dahin, oder er entfernt uns mit Angſt und Leidweſen von ihnen, einer ſtehet bey des andern Grabe und weinet, dort finden wir einander wieder, unſre Freundſchaft wird vollkommen, und dauert ſo, wie unſere Seeligkeit, ewig. O Gott! wie groß iſt die Ruhe und Zufriedenheit, die du uns in dieſer Hoffnung ſchenkeſt, was für Freude wird der völlige Genuß einer Seeligkeit gewähren, die unſer jetziges Denken überſteiget, und welche hier Niemand recht beſchreiben kann?

kann? Sey geprieſen, ſey ewig verherrlichet, daß du uns Sündern, uns Elenden, uns Sterblichen ein ſo groſſes Heil durch Jeſum erwerben und verſichern laſſen; Mache uns in dieſem Glauben recht veſte und freudig, und laß uns beſtändig und mit allem Eifer nach dem trachten, was droben iſt, wo Chriſtus ſitzet zu deiner Rechten. Bekehre diejenigen, welche dieſes groſſe Heil noch nicht ſuchen, ſondern in die Sünde verliebt und verſtrickt, dem Verderben entgegen eilen. Ziehe unſer aller Herzen von dem Vergänglichen und Irrdiſchen ab, und richte ſie auf das Unvergängliche und Himmliſche, und bringe uns endlich zu dem ſeeligen Genuß deiner Herrlichkeit im Himmel, um deiner Liebe, und um der durch Jeſum geſchehenen Verſöhnung willen. Amen.

1. Cor. 15, 55. 56. 57. Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg! Aber der Stachel des Todes iſt die Sünde; die Kraft aber der Sünde iſt das Geſetz. Gott aber ſey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unſern Herrn Jeſum Chriſt.

22. Gebet bey Sterbenden.

Pſ. 39, 7. Wie gar nichts ſind doch alle Menſchen!

Vater und Herr unſers Lebens! wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du dieſem Sterbenden von Anfang ſeines Lebens bis auf dieſen Augenblick erwieſen haſt, und faſſen die Zuverſicht, nach dem herrlichen Evangelium Jeſu Chriſti unſers Herrn, du habeſt ihn nicht blos für dieſes kurze Leben geſchaffen, ſondern werdeſt auch an ihm deine barmherzige Abſichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in ſeiner Seele die Ruhe des Geiſtes, der

auf

auf dein gröſſeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöſe ihn ſo von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem beſſeren Leben, wo kein Wechſel mehr ſeyn, und ſich alles in Freude verkehren wird. Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem ſtets guten Rath und Willen, und erheben uns von dieſem niederſchlagenden Anblick menſchlicher Hinfälligkeit zu dir, der du alles mit uns und für uns wohl macheſt. Gieb uns Weisheit und Ernſt, einen heilſamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen auch einmal, früher oder ſpäter, dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieſer Welt nichts helfen, ſondern nur deine Gnade und ein gutes Gewiſſen uns Troſt und Zuverſicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antrieb, ſtets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wann nun auch unſre Zeit kommt, dieſes uns allen beſtimmte Ziel auf Erden, mit wahrhaftig chriſtlichen Geſinnungen und Hoffnungen erreichen mögen. Amen.

2. Tim. 4, 18. **Der Herr wird mich erlöſen von allem Uebel, und mir aushelfen zu ſeinem himmliſchen Reiche; welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

23. Kurze Anweiſung aus dem Herzen beten zu lernen.

Die erſte. Man verrichte ſein Gebet, ſo viel als möglich, niemals, ohne ſich durch eine kürzere oder längere Vorbereitung dazu geſchickt zu machen: Man ſuche ſein Gemüth aus der Zerſtreuung zu ſammlen, um es zur Ruhe und Stille zu bringen; Leſe vorher einen Theil des göttlichen Worts, oder ein Stück aus einem guten erbaulichen Buche, oder auch eine erweckliche Gebetsformul, um ſeine Aufmerkſamkeit auf dasjenige zu richten, was einen jetzt ganz beſchäftigen ſoll;

Frage

Frage ſich ſelbſt: was will ich thun? Mit wem will ich mich unterreden? Was bedarf ich? Was für Materien zum Gebete giebt mir die nächſtvergangene oder die nächſtbevorſtehende Zeit an die Hand? In welche Verſuchungen kann ich wohl heute gerathen? Was für Geſchäfte habe ich heute zu beſorgen? Mit was für Menſchen werde ich heute umgehen? Was hat mir Gott an dieſem Tage, oder in dieſer Woche für beſondere Wohlthaten erwieſen? Welcher Fehler und Sünden habe ich mich in der Zeit vornehmlich ſchuldig gemacht? Wofür muß ich mich hüten, was muß ich thun, wenn ich ſie nicht wieder begehen ſoll?

Die zweyte. Man glaube nicht, daß ein gottgefälliges Gebet nothwendig weitläuftig ſeyn, oder allemal alles dasjenige, was in dem allgemeinſten Verſtande dazu gehöret, in einer beſtimmten Ordnung in ſich faſſen müſſe. Die meiſten Gebetsformeln, die wir in der heiligen Schrift finden, ſind kurz und von verſchiedenem Inhalte, und auch das Muſter, das Jeſus ſeinen Jüngern gegeben hat, iſt ſo beſchaffen; Bald kann man ſich vornehmlich mit der Anbetung und dem Lobe Gottes, bald mit Dankſagungen für ſeine Wohlthaten, bald mit Bitten um Gnade und Hülfe, bald mit Fürbitten für andere Menſchen beſchäftigen.

Die dritte. Man bilde ſich nicht ein, daß lauter auserleſene Ausdrücke, oder daß eine gewiſſe künſtliche Beredſamkeit dazu erfordert würde, um auf eine Gott wohlgefällige Weiſe zu beten. Nein, Aufrichtigkeit und Ernſt machen hier die Hauptſache aus. Wir haben es mit einem Gott zu thun, der nicht auf Nebendinge, die vielleicht nicht einmal in unſerer Gewalt ſind, ſondern blos auf das Herz des Betenden ſieht.

Die vierte. Iſt man ſehr zur Zerſtreuung geneigt, ſo bete man, um ſich vor derſelben zu bewahren, mit lauter, oder lieber, um allen Schein der Heu-

cheley

chelei zu vermeiden, mit vernehmlicher Stimme, nicht blos in Gedanken, ſondern mit deutlich ausgedruckten Worten: Man bediene ſich in eben dieſer Abſicht zuweilen guter Gebetsformeln, damit man etwas vor ſich habe, woran man ſeine Aufmerkſamkeit binden könne; Hiebey iſt aber nöthig, daß man dieſe Gebetsformeln vorher, blos zum Unterricht, durchleſe, ſo wie man etwa eine andere erbauliche Schrift lieſt, alle Gedanken und Ausdrücke, die darinn vorkommen, wohl zu verſtehen ſuche, ſie ſorgfältig mit ſeinem gegenwärtigen Zuſtande vergleiche; ſie entweder in Gedanken, oder auch ſchriftlich, je nachdem es ſich für eines jeden beſondern Bedürfniſſe und Umſtände ſchickt, abändere; ſich dieſelben dadurch zu eigen mache, bey dem Gebrauche derſelben mehr an die Sachen als an die Worte halte, und ſich nicht zu oft eben derſelben Gebetsformel bediene, damit ſie einem nicht gar zu geläufig werde, und man ſich nicht dadurch gewöhne, Worte herzuſagen, bey welchen man wenig oder nichts denket.

Die fünfte. Man ſey nicht damit zufrieden, daß man nur zu gewiſſen veſtgeſetzten Zeiten betet; Dieß iſt allerdings gut und nothwendig; Aber es iſt nicht möglich, daß wir uns zu dieſen beſtimmten Zeiten allemal in der Gemüthsfaſſung befinden, die der Andacht am günſtigſten iſt; Wenn man eine ſolche der Andacht günſtige Gemüthsfaſſung bey ſich gewahr wird, ſo übe man ſich alsdann im Gebete, wenn es nicht andere wichtige Pflichten verbieten; Man thue ſolches insbeſondere alsdann, wann dieſe oder jene Lehre der Religion einen beſondern Eindruck auf uns gemacht hat; wann man ſeine Schwachheit und die Nothwendigkeit der Gnade und des Beyſtandes Gottes lebhafter als ſonſt empfindet; wann einen ein beſondrer Kummer drückt, oder eine beſondere göttliche Wohlthat rühret; oder, wann man den Werth des Gutes, das man

ſchon

ſchon lange beſeſſen hat, deutlicher als zu andern Zeiten einſiehet, und eine ſtärkere Freude darüber fühlet. Wer dieſe Regeln beobachtet, dem wird es leicht fallen, ſein Herz vor Gott auszuſchütten, er wird einen Geſchmack an dieſer gottesdienſtlichen Uebung finden; ſie wird ihm angenehm werden; er wird ſich bald eine gröſſere Fertigkeit darin erwerben, und dieſer Geſchmack, dieſe Fertigkeit werden ihn in den Stand ſetzen, die Hinderniſſe der Andacht, die er zu andern Zeiten antrifft, deſto glücklicher zu überſteigen, und es zuletzt dahin bringen, daß er, nach der Vorſchrift des Apoſtels: Ohne Unterlaß betet, das heißt, bey allen Gelegenheiten ſein Herz mit Freude und Vertrauen zu Gott erheben, und dadurch eine beſtändige Gemeinſchaft mit ihm unterhalten kann; ein Zuſtand, welcher der nächſte Weg zur Vollkommenheit und zur Glückſeeligkeit iſt, und nach welchem wir nie zu eifrig ſtreben können.

Er=

Erweckungen und Lebensregeln aus der heiligen Schrift.

1. Betrachtung Gottes.

Jerem. 9. ỽ. 24. Wer ſich rühmen will, der rühme ſich deß, daß er mich wiſſe und kenne.

Röm. 1. ỽ. 20. Gottes unſichtbares Weſen, das iſt, ſeine ewige Kraft und Gottheit wird erſehen, ſo man deß wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt.

Pſ. 147. ỽ. 5. Unſer Herr iſt groß und von groſſer Kraft und iſt unbegreiflich, wie er regieret.

Pſ. 104. ỽ. 24. Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güter.

Jer. 10. ỽ. 6. 7. Dir, Herr, iſt niemand gleich. Du biſt groß und dein Name iſt groß, und kannſts mit der That beweiſen. Wer ſollte dich nicht fürchten, du König der Völker, dir ſollte man ja gehorchen.

Jeſ. 63. ỽ. 16. Du, Herr, biſt unſer Vater und unſer Erlöſer; Von Alters her iſt das dein Name.

Joh. 17. ỽ. 3. Das iſt das ewige Leben, daß ſie dich, Vater, der du allein wahrer Gott biſt, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum erkennen.

2. Verehrung Gottes überhaupt.

1. B. M. 17. ỽ. 1. Der Herr ſprach zu Abraham: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und ſey fromm.

Joh. 4. ỽ. 24. Gott iſt ein Geiſt, und die ihn anbeten, die müſſen ihn im Geiſt und in der Wahrheit anbeten.

Mich. 6. ỽ. 8. Es iſt dir geſagt, Menſch, was gut iſt, und was der Herr von dir fordert; nämlich Gottes Wort halten, und Liebe

üben, und demüthig ſeyn vor deinem Gott.

Spr. Sal. 21. v. 3. Wohl und recht thun iſt dem Herrn lieber, denn Opfer.

Joh. 15. v. 8. Darin wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet.

Röm. 12. v. 1. Begebet eure Leiber zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt.

1. Cor. 10. v. 31. Ihr eſſet, oder trinket, oder was ihr thut, ſo thut es alles zu Gottes Ehre.

3. Lob Gottes.

Pſ. 63. v. 6. Das wäre meines Herzens Freude, wenn ich dich, o Gott, mit fröhlichem Munde loben ſollte.

Pſ. 103. v. 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und das, was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Pſ. 146. v. 2. Ich will den Herrn loben, ſo lange ich lebe, und meinem Gott lobſingen, weil ich hie bin.

4. Dankbarkeit und Liebe gegen Gott.

Pſ. 92. v. 2. Es iſt ein köſtlich Ding, dem Herrn danken und lobſingen, deinem Namen, du Allerhöchſter.

Pſ. 116. v. 12. Wie ſoll ich dem Herrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an mir thut?

Pſ. 106. v. 1. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

Eph. 5. v. 20. Saget Dank allezeit für alles Gott, und dem Vater in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Matth. 22. v. 37. 38. Du ſollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Das iſt das vornehmſte und größte Gebot.

1. Joh. 4. v. 9. 19. Daran iſt erſchienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott ſeinen eingebohrnen Sohn geſandt hat in die Welt,

daß wir durch ihn leben ſollen — Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet.

1. Joh. 5. v. 3. Das iſt die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten, und ſeine Gebote ſind nicht ſchwer.

5. Unterwerfung und Zufriedenheit.

1. Sam. 3. v. 18. Er iſt der Herr: er thue, was ihm wohlgefällt.

Luc. 22. v. 42. Vater, nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe.

Phil. 4. v. 11. 12. Ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu laſſen. Ich kann niedrig ſeyn, und kann hoch ſeyn. Ich bin in allen Dingen und bey allen geſchickt, beyde ſatt ſeyn und hungern, beyde übrig haben, und Mangel leiden.

6. Vertrauen auf Gott.

Pſ. 37. v. 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: Er wirds wohl machen.

Pſ. 73. v. 28. Das iſt meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuverſicht ſetze auf den Herrn Herrn, und verkündige alle dein Thun.

Pſ. 13. v. 6. Ich hoffe darauf, daß du ſo gnädig biſt; mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Ich will dem Herrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut.

Spr. Sal. 3. v. 5. 6. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verſtand; ſondern gedenke an ihn auf allen deinen Wegen, ſo wird er dich recht führen.

Jerem. 17. v. 7. Geſeegnet iſt der Mann, der ſich auf den Herrn verläßt, und der Herr ſeine Zuverſicht iſt.

Klagl. Jerem. 3. v. 24. Der Herr iſt mein Theil, ſpricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.

1. Pet. 5. v. 7. Alle eure Sorge werfet auf Gott, denn er ſorget für euch.

7. Beruhigung im Leiden.

Pſ. 43. v. 5. Was betrübeſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf Gott; Denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angeſichts Hülfe und mein Gott iſt.

Pſ. 57. v. 2. Sey mir gnädig, Gott, ſey mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht bis das Unglück vorübergehe.

Hoſ. 6. v. 1. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerriſſen, er wird uns auch heilen; er hat uns geſchlagen, er wird uns auch verbinden.

1. Pet. 4. v. 19. Welche da leiden nach Gottes Willen, die ſollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

8. Pflicht und Troſt des Gebets.

Pſ. 27. v. 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort; ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; darum ſuche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Pſ. 65. v. 2. Gott du erhöreſt Gebet; darum kommt alles Fleiſch zu dir.

Pſ. 62. v. 9. Hoffet auf Gott allezeit, lieben Leute; ſchüttet euer Herz vor ihm aus. Gott iſt unſere Zuverſicht.

Eph. 6. v. 18. Betet ſtets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiſt, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen.

Phil. 4. v. 6. In allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden.

Jac. 5. v. 13. Leidet jemand unter euch, der bete.

9. Freude an Gott.

Pſ. 97. v. 1. Der Herr iſt König; deß freue ſich das Erdreich.

Pſ. 31. v. 8. Ich freue mich, Herr, und bin fröhlich über deine Güte.

Pſ.

Pſ. 100. ℣. 1. Dienet dem Herrn mit Freuden; Kommt vor ſein Angeſicht mit Frohlocken.

Phil. 4. ℣. 4. Freuet euch in dem Herrn alle Wege, und abermal ſage ich: freuet euch.

10. Thätigkeit der Religion in einem rechtſchaffenen Leben und Verhalten.

Matth. 7. ℣. 21. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: Herr, Herr, ins Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Gal. 5. ℣. 6. In Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung, noch Vorhaut etwas, ſondern der Glaube, der durch die Liebe thätig iſt.

2. Pet. 1. ℣. 5. So wendet nun allen Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend.

1. Joh. 3. ℣. 7. Kindlein, laſſet euch niemand verführen. Wer recht thut, der iſt gerecht.

Eph. 5. ℣. 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Jac. 2. ℣. 18. 26. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken — denn gleichwie der Leib ohne Geiſt todt iſt, alſo auch der Glaube ohne Werke iſt todt.

11. Menſchen Würde und Beſtimmung.

*Pſ. 8. ℣. 6. Du haſt ihn etwas geringer gemacht, als die Engel, aber mit Ehre und Pracht haſt du ihn gekrönet.

Spr. Sal. 20. ℣. 27. Die Leuchte des Herrn iſt des Menſchen Odem, die gehet durchs ganze Herz.

Joh. 6. ℣. 27. Wirket Speiſe, nicht die vergänglich iſt, ſondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menſchen Sohn geben wird, denn denſelbigen hat Gott der Vater verſiegelt.

Pred. Sal. 12. ℣. 7. Denn der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er geweſen iſt, und der Geiſt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

12. Vernünftige Selbſtliebe.

Matth. 16. v. 26. Was hilfts dem Menſchen, ſo er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an ſeiner Seelen? Oder was kann der Menſch geben, damit er ſeine Seele wieder löſe?

Matth. 6. v. 33. Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen.

Col. 3. v. 1. 2. Seyd ihr mit Chriſto auferſtanden, ſo ſuchet, was droben iſt, da Chriſtus iſt, ſitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben iſt, nicht nach dem, das auf Erden iſt.

Eph. 5. v. 29. Denn niemand hat jemals ſein eigen Fleiſch gehaſſet, ſondern er nähret es, und pfleget ſein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde.

13. Liebe des Nächſten überhaupt.

Mal. 2. v. 10. Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott erſchaffen?

Röm. 12. v. 10. Die brüderliche Liebe untereinander ſey herzlich.

Phil. 2. v. 1. 2. Iſt bey euch Ermahnung in Chriſto, iſt Troſt der Liebe, iſt Gemeinſchaft des Geiſtes, iſt herzliche Liebe und Barmherzigkeit, ſo erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes ſeyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig ſeyd!

Jac. 2. v. 8. So ihr das königliche Geſetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächſten, als dich ſelbſt, ſo thut ihr wohl.

1. Cor. 13. v. 13. Nun bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; aber die Liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.

1. Joh. 3. v. 18. Laſſet uns nicht lieben mit Worten, und mit der Zunge, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

14. Gerechtigkeit und Billigkeit.

Spr. Sal. 21. v. 15. Es iſt dem Gerechten eine Freude, zu thun, was recht iſt.

Jerem.

Jerem. 22. ℣. 3. Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand, und ſchindet nicht die Fremdlinge, Waiſen und Wittwen, und thut niemand Gewalt.

Hab. 3. ℣. 6. Wehe dem, der ſein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wirds währen?

Joh. 7. ℣. 24. Richtet nicht nach dem Anſehen, ſondern richtet ein recht Gericht.

Matth. 7. ℣. 12. Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun ſollen, das thut ihr ihnen.

15. Aufrichtigkeit.

1. Chron. 30. ℣. 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfeſt, und Aufrichtigkeit iſt dir angenehm.

Pſ. 15. ℣. 1. 2. 3. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einhergehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen, wer mit ſeiner Zunge nicht verläumdet, und ſeinem Nächſten kein Arges thut, und ſeinen Nächſten nicht ſchmähet.

Spr. Sal. 12. ℣. 19. Wahrhaftiger Mund beſtehet ewiglich; aber die falſche Zunge beſtehet nicht lange.

Zachar. 8. ℣. 16. 17. Das iſts, das ihr thun ſollt: Rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht, und denke keiner kein Arges in ſeinem Herzen wider ſeinen Nächſten, und liebet nicht falſche Eide; denn ſolches alles haſſe ich, ſpricht der Herr.

Eph. 4. ℣. 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir untereinander Glieder ſind.

Jac. 4. ℣. 11. Afterredet nicht untereinander, lieben Brüder.

16. Theilnehmung an Anderer Schickſal.

Röm. 12. ℣. 15. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

Phil. 2. v. 4. Ein jeglicher ſehe nicht auf das Seine (allein) ſondern (auch) auf das, was des Andern iſt.

17. Mitleiden und Wohlthätigkeit.

Luc. 6. v. 36. Seyd barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig iſt.

Col. 3. v. 12. Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, herzliches Erbarmen.

Spr. Sal. 3. v. 27. Weigere dich nicht dem Dürftigen Gutes zu thun, ſo deine Hand von Gott hat, ſolches zu thun.

Gal. 6. v. 10. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an Jedermann.

Eſ. 58. v. 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, ſo im Elend ſind, führe ins Haus; ſo du einen nakkend ſieheſt, ſo kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch.

Matth. 25. v. 40. Jeſus ſpricht: Was ihr gethan habt Einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Gal. 6. v. 1. Lieben Brüder, ſo ein Menſch, etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem Geiſt.

Jac. 5. v. 19. 20. Lieben Brüder, ſo jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrete ihn, der ſoll wiſſen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum ſeines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

18. Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Spr. Sal. 19. v. 11. Wer geduldig iſt, der iſt ein kluger Menſch, und iſt ihm ehrlich (rühmlich) daß er Untugend überhören kan̄.

Matth. 5. v. 24. Gehe zuvor hin und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe.

Röm. 12. v. 21. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Matth.

Matth. 6. v. 14. So ihr den Menſchen ihre Fehle vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater auch vergeben.

Luc. 23. v. 34. Jeſus ſprach: Vater, vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.

Eph. 4. v. 32. Seyd untereinander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Chriſto.

19. Gelindigkeit in der Beurtheilung Anderer.

Luc. 6. v. 37. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammt.

Röm. 14. v. 4. Wer biſt du, daß du einen fremden Knecht richteſt? Er ſtehet oder fället ſeinem Herrn.

Phil. 4. v. 5. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen.

20. Friedfertigkeit.

1. B. M. 13. v. 8. Abraham ſprach zu Lot. Lieber, laß nicht Zank ſeyn zwiſchen mir und dir, — denn wir ſind Gebrüder.

Pſ. 34. v. 15. Suche Frieden und jage ihm nach.

Spr. Sal. 12. v. 20. Die zum Frieden rathen, machen Freude.

Matth. 5. v. 9. Seelig ſind die Friedfertigen, denn ſie werden Gottes Kinder heiſſen.

Röm. 12. v. 18. Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede.

21. Häusliche Tugenden.

Joſ. 24. v. 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Spr. Sal. 17. v. 1. Es iſt ein trocken Biſſen, daran man ſich genügen läſſet, beſſer, denn ein Haus voll Geſchlachtetes mit Hader.

1. Tim. 5. v. 8. So jemand die Seinen nicht verſorget, der hat den Glauben verläugnet, und iſt ärger denn ein Heyde.

Eph. 5. v. 33. Ein jeglicher habe lieb ſein Weib,

als ſich ſelbſt. Das Weib aber fürchte den Mann.

Spr. Sal. 22. v. 6. Wie man einen Knaben gewöhnet, ſo läſſet er nicht davon, wann er alt wird.

Spr. Sal. 29. v. 17. Züchtige deinen Sohn, ſo wird er dich ergötzen, und wird deiner Seele ſanft thun.

Eph. 6. v. 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, ſondern ziehet ſie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Eph. 6. v. 1. 2. Ihr Kinder, ſeyd gehorſam euren Eltern, denn das iſt billig. Ehre Vater und Mutter: das iſt das erſte Gebot, das Verheiſſung hat.

Col. 3. v. 20. Ihr Kinder ſeyd gehorſam den Eltern in allen Dingen, denn das iſt dem Herrn gefällig.

Spr. Sal. 10. v. 1. Ein weiſer Sohn iſt ſeines Vaters Freude, aber ein thörichter Sohn iſt ſeiner Mutter Grämen.

Col. 3. v. 22. Ihr Knechte, ſeyd gehorſam in allen Dingen eurem leiblichen Herrn; nicht mit Dienſt vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menſchen.

Tit. 2. v. 9. 10. Den Knechten ſage, daß ſie ihren Herren unterthänig ſeyn, in allen Dingen zu gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, ſondern alle gute Treue erzeigen, auf daß ſie die Lehre Gottes, unſers Heilandes, zieren in allen Stücken.

3. B. M. 25. v. 43. Du ſollt nicht mit der Strenge über deine Knechte herrſchen, ſondern dich fürchten vor deinem Gott.

Col. 4. v. 1. Ihr Herren, was recht und gleich iſt, das beweiſet den Knechten, und wiſſet, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

22. Gegenſeitige Pflichten der Obrigkeiten und Unterthanen.

1. Kön. 3. ℣. 9. Salomo betete: Du wolleſt deinem Knechte geben ein gehorſam Herz, daß er dein Volk richten möge, und verſtehen, was gut und böſe iſt.

Pſ. 2. ℣. 10. Laſſet euch weiſen, ihr Könige, und laſſet euch belehren, ihr Richter auf Erden.

Sprüch. Sal. 20. ℣. 28. Fromm und wahrhaftig ſeyn behüten den König, und ſein Thron beſtehet durch Frömmigkeit.

Röm. 13. ℣. 4. Die Obrigkeit iſt Gottes Dienerin dir zu Gute.

Luc. 20. ℣. 25. Gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt.

Röm. 13. ℣. 1-7. Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat — So gebet nun Jedermann was ihr ſchuldig ſeyd, Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret: Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

Tit. 3. ℣. 1. Erinnere ſie, daß ſie den Fürſten und der Obrigkeit unterthan und gehorſam ſeyn.

23. Selbſterkenntniß.

Pſ. 26. ℣. 2. Prüfe mich, Herr, und verſuche mich; Läutere meine Nieren, und mein Herz.

Klagl. Jerem. 3. ℣. 40. Laſſet uns forſchen und ſuchen unſer Weſen.

1. Cor. 11. ℣. 28. 31. Der Menſch prüfe ſich ſelbſt — Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet.

2. Cor. 13. ℣. 5. Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſeyd; Prüfet euch ſelbſt; oder erkennet ihr euch ſelbſt nicht?

Gal. 6. ℣. 3. 4. So jemand ſich läſſet dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betrüget ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werk.

24. Selbſtbeherrſchung.

5. B. M. 4. ℣. 9. Hüte dich nur, und bewahre deine Seele.

Spr. Sal. 4. ℣. 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.

Spr. Sal. 16. ℣. 32. Der ſeines Muths Herr iſt, iſt beſſer, denn der Städte gewinnet.

Gal. 6. ℣. 1. Siehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt.

25. Regierung des ſinnlichen Vergnügens.

Pred. Sal. 11. v. 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge ſeyn — und wiſſe, daß dich Gott um dieß alles wird vor Gericht führen.

Röm. 8. v. 13. Wo ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen; wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben.

1. Pet. 2. v. 11. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime, enthaltet euch von fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten.

Luc. 21. v. 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen.

Gal. 5. v. 22. Die Frucht des Geiſtes iſt Keuſchheit.

Phil. 4. v. 8. Lieben Brüder, was wahrhaftig iſt, was ehrbar, was gerecht, was keuſch, was lieblich, was wohl lautet, iſt etwa eine Tugend, iſt etwa ein Lob, dem denket nach.

26. Beſcheidenheit und Demuth.

Pſ. 131. v. 1. Herr, mein Herz iſt nicht hoffärtig, und meine Augen ſind nicht ſtolz, und ich wandele nicht in groſſen Dingen, die mir zu hoch ſind.

Spr. Sal. 11. v. 2. Wo Stolz iſt, da iſt auch Schmach; aber Weisheit iſt bey den Demüthigen.

Matth. 23. v. 12. Wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Luc. 17. v. 10. Wenn ihr alles gethan habt, das euch befohlen iſt, ſo ſprecht:

Wir

Staatl. Bibliothek Regensburg

c
a

F
k

ſi
De
re

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche der Reformirten Gemeinden in Kurpfalz

Mannheim 1785

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/13.999
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11298859-8